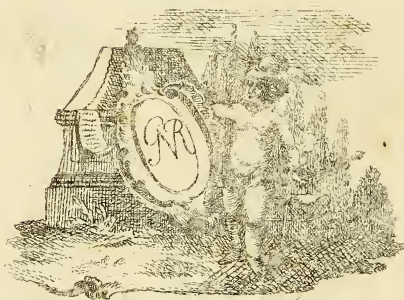


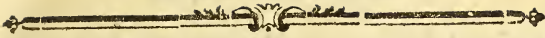
Des
Ritters Carl von Linne
Königl. Schwedischen Leibarztes &c.
v o l l s t ä n d i g e s
N a t u r s y s t e m
der Insecten
nach der zwölften lateinischen Ausgabe
und nach
Anleitung des holländischen Houttuynischen Werks
mit
einer ausführlichen Erklärung
ausgefertiget
von
Philipp Ludwig Statius Müller
Prof. der Naturgeschichte zu Erlang und Mitglied der Königl. Kais.
Akademie der Naturforscher &c.
E r s t e r B a n d.



Nebst zwey und zwanzig Kupfertafeln

Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit.

M ü n c h e n ,
bey Gabriel Nicolaus Raspe, 1774.



Vorbericht.

Wir hätten Ursache gehabt, für diesem Theile zu erschrecken, wenn wir nur die Namen übersahen, mit welchen der Ritter gegen drehtausend Insecten benennt hat: Denn wir sahen uns fast veranlaßt, erst ein neues Lexicon zu machen. Allein wir schritten mit der nöthigen Dreistigkeit zur Arbeit, und hofften, daß es sich mit deren Erfindung eben sowohl geben würde, wie bey dem Ritter. Inzwischen fanden wir es doch bey weitem nicht so leicht, neue deutsche Namen zu machen, als ein Register fremder Benennungen zu lesen. Die linneischen Benennungen alle zu übersetzen, war nicht möglich; es würden auf solche

)(

Art

Vorbericht.

Art öfters funfzig verschiedene Inſecten einerley Namen bekommen haben. Mithin entſchloſen wir uns, nur diejenigen Namen des Ritters zu behalten, welche ſich auf eine oder andere Art deutsch geben lieſſen, dabey die bekanntesten Namen anderer Schriftſteller zu gebrauchen, und endlich, wo uns alle Hülfe verließ, aus einem merkwürdigen Umſtande, der ſich etwa an dem Inſect zeigt, einen neuen Namen, und alſo den Namen ſelbſt zu einem Theile der Beſchreibung zu machen. Zwar haben wir hierdurch der Verdoppelung der Benennungen nicht ganz entgehen können, jedoch glauben wir, daß wir deren viel wenigere haben, als der Ritter. Sprachliebhaber müſſen hier keine Zierlichkeit ſuchen, man muß zufrieden ſeyn, wenn man eine Benennung findet, die einen gewiſſen Gedanken enthält, und ſich auf das Inſect beziehet, übrigens aber mit dem Wohlklang es nicht zu genau nehmen.

Vorbericht.

Daß unsere Beschreibungen kurz sind, ja oft nicht mehr als die Linneischen enthalten, solches gestehen wir; fragen aber denjenigen, der sie länger wünschte, wie wir es hätten anfangen sollen, alles weitläufiger zu beschreiben, ohne das Ziel der vorgesezten Kürze zu überschreiten? da wir ohnehin aus diesem Theile zwey Bände machen müssen, um nicht allzukurz zu seyn. So viel können wir aber doch versichern, daß wir bey aller Kürze dennoch nichts wesentliches aus der Acht gelassen, sondern vielmehr alles merkwürdige ohne Umschweif angeführet, und jedem Sache eine solche Einleitung vorangeschickt haben, welche bey jeder Ordnung, und, wo es nöthig war, bey jedem Geschlechte und Abtheilung, einen deutlichen Begriff geben konnte.

Wir selbst sind zwar nicht mit einer Insecten-Sammlung, die Bemerkung verdiente, versehen, aber deswegen haben wir doch keinen Mangel an Originalien gehabt,

Vorbericht.

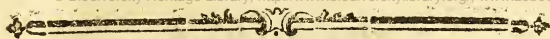
indem uns die Gütigkeit unseres geschätzten
Gönners, des Herrn Hofrath D. Rudolphs
erlaubte, seine schöne Insecten-Sammlung
zu Rathe zu ziehen, nach welcher wir man-
chen Gegenstand berichtiget, ja noch viele In-
secten angetroffen haben, die uns in dem
Linneischen System mangeln, und die
einmal zur mehrern Ergänzung desselben
dienen können, wenn wir die Zugabe von
denen neuentdeckten Gegenständen liefern.

Erlang, den 28. Sept.

1774.

Ph. L. St. Müller.

Verzeich.



Verzeichniß der Kupfertafeln in diesem ersten Bande der Insecten.

	Seite
Tab. I. fig. 1. Das große fliegende Einhorn, Scarabæus Hercules. — — —	49
fig. 2. Das kleine fliegende Einhorn, Scarabæus Gideon. — — —	51
fig. 3. Der fliegende Stier, Scarabæus Actæon. — — —	51
fig. 4. Der fliegende Elephant, Scarabæus Atlas. — — —	53
fig. 5. Der kleine Stier, Scarabæus Typhoeus. — — —	55
Tab. II. fig. 1. Der Ballenwölzer, Scarabæus Carnifex. — — —	63
fig. 2. Der Döggenkäfer, Scarabæus Molochus. — — —	54
fig. 3. Der Langarm, Scarabæus Longimanus. — — —	70
fig. 4. Der syrische Käfer, Scarabæus Syriacus. — — —	77
fig. 5. Der St. Johannis-Käfer, Scarabæus Horticola. — — —	80
fig. 6. und 7. Der Julius-Käfer, Scarabæus Fullo. — — —	77
fig. 8. Der bandirte Blumenkäfer, Scarabæus Fasciatus. — — —	86
Tab. III. fig. 1. Das Speckkäferchen, Dermestes Lardarius. — — —	100
fig. 2. Eine Motte oder Wurm des Kirschners, oder Mottentäferchens, Dermestes Pellio. — — —	101
fig. 3. Der Federtanum, Ptinus & Cantharis Pectinicornis. — — —	111 & 312
fig. 4. Der Holzbohrer, Ptinus Pertinax. — — —	112
fig. 5. Der Braunwurz-Rager, Pyrrhus Scrophularia. — — —	119
fig. 6. Der Erbsenfresser, Bruchus Pisor. — — —	206
fig. 7. Der indianische Dungkäfer, Hister Maximus. — — —	115
fig. 8. Der Zwergdungkäfer, Hister Pygmaeus. — — —	116
fig. 9. Der Trauergraber, Sylpha Germanica. — — —	123
) 3	fig. 10.

Verzeichniß

	Seite
fig. 10. Der Wisamkäfer, <i>Silpha Vespillo</i> . —	123
fig. 11. Die Seidentrauer, <i>Silpha Atrata</i> . —	127
fig. 12. Verwandlung der Schildkäfer, (<i>Cassida</i>)	135
a. der Wurm des Schildkäfers. — —	136
b. die Puppe in natürlicher Größe. —	136
B. die Puppe dreymal vergrößert. —	136
C. grün und rothbunter. <i>Cassida nobilis</i> .	138
d. Schwarzpunctirter. <i>Cassida Grossa</i> .	141
fig. 13. Der Blauschild, <i>Cassida Cyanea</i> . —	142
Tab. IV. fig. 1. Der Wurm eines Sonnenkäfers. <i>Coccinellæ</i> 7. punctatæ. — —	151
fig. 2. Der Argus, <i>Coccinella Ocellata</i> . —	154
fig. 3. Das Riesenhähnchen, <i>Chrysomela Giganta</i>	164
fig. 4. Der Großpunct, <i>Chrysomela 8-punctata</i> .	165
fig. 5. Das Buckelhähnchen, <i>Chrysomela Gybbosa</i> .	165
fig. 6. Das Kupferhähnchen, <i>Chrysomela Aenea</i> .	167
fig. 7. Das Bluthähnchen, <i>Chrysomela Sanguinolenta</i>	176
fig. 8. Der Gartenhüpfer, <i>Chrysomela Oleracea</i> .	180
fig. 9. Der Schwarzpunct, <i>Chrysomela 4-punctata</i> .	187
fig. 10. Das Spargelhähnchen, <i>Chrysomela Asparagi</i>	200
fig. 11. Der Elefantenrüssel, <i>Curculio Indus</i> .	213
fig. 12. Der Puderkäfer, <i>Curculio Scaber</i> . —	221
fig. 13. Die Stumpfsche, <i>Curculio Incanus</i> . —	237
fig. 14. Die Rinnennase, <i>Curculio Sulcirostris</i> .	238
fig. 15. Der Warzentraget, <i>Curculio Verrucosus</i> . — — —	239. und 240
fig. 16. Der Spinnenkäfer, <i>Curculio Emeritus</i> .	239
fig. 17. Die Körnerdecke, <i>Curculio Granulatus</i> .	241
fig. 18. Der Rollendreher, <i>Attelabus Coryli</i> . —	243
fig. 19. Der Bienenfresser, <i>Attelabus Apiarius</i> .	246
fig. 20. Der Dickhals, <i>Attelabus Buprestoides</i> .	248
Tab. V. fig. 1. Der Hirschbock, <i>Cerambyx Cervicornis</i> .	253
fig. 2. Der Mehlsack, <i>Cerambyx Farinosus</i> . —	261
fig. 3.	

der Kupfertafeln.

	Seite
fig. 3. Der Plattrücken, <i>Cerambyx Depressus</i> .	262
fig. 4. Das Gelbband, <i>Cerambyx Succinctus</i> —	264
fig. 5. Das Steinböcklein, <i>Cerambyx Alpinus</i> .	265
fig. 6. Der Stiegenbock, <i>Cerambyx Scalaris</i> . —	272
fig. 7. Das Männchen des Pap- peinbocks,	} <i>Cerambyx Po- pulneus</i> . 273
fig. 8. Desselben Weibchen,	
fig. 9. Der Gürtler, <i>Cerambyx Zonarius</i> . —	275
Tab. VI. fig. 1. Der Schwarzarisch, das Männchen,	} <i>Leptura Melanu- ra</i> . — — 284
fig. 2. Das Weibchen desselben,	
fig. 3. Das Kameelböcklein, <i>Leptura Nigra</i> . —	287
fig. 4. Der Gelbling, <i>Necydalis Flavescens</i> . —	295
fig. 5. Der Bogenstrich, <i>Leptura Arcuata</i> . —	289
fig. 6. Der Widder, <i>Leptura Arietis</i> . — —	290
fig. 7. Das Weibchen,	} des St. Johanniskäfers, <i>Lambyris Noctiluca</i> . 297
fig. 8. Das Männchen	
fig. 9. Der Wurm,	
fig. 10. Die Puppe,	
fig. 11. Das Insect,	
fig. 12. Der Rauber, <i>Cantharis Fusca</i> . — —	307
fig. 13. Das Schwarzauge, <i>Elater Oculatus</i> .	317
fig. 14. Der Gürtelspringer, <i>Elater Balteatus</i> .	323
fig. 15. Der Courier, <i>Cicindela Campestris</i> . —	328
fig. 16. Der Waldjäger, <i>Cicindela Sylvatica</i> . —	329
Tab. VII. fig. 1. Der Goldharnisch, <i>Buprestis Gigantea</i> .	333
fig. 2. Das Fürstenschild, <i>Buprestis Fascicularis</i> .	338
fig. 3. Der Doppelspiegel, <i>Buprestis Bimaculata</i> .	339
fig. 4. Der große Schwimmer, <i>Dytiscus Piceus</i> .	344
fig. 5. Der Gelbsaum, das Männchen,	} <i>Dytiscus Mar- ginalis</i> . 347
fig. 6. Das Weibchen, — — —	
fig. 7. Der Wurm, — — —	

Verzeichniß

Seite

fig. 8. Der Gelbfleck, das Männchen,	}	Dytiscus Ci- nereus.	348
fig. 9. - - - das Weibchen,			
fig. 10. Der Ledertäfer, Carabus Coriaceus.	-		353
fig. 11. Der Erdglänzer, Carabus Nitens.	-		354
fig. 12. Der Hohlpunct, Carabus Hortensis.			353
fig. 13. Der Puppenräuber,	}	Carabus Sycophan- ta,	- - - 357
fig. 14. Eine andere Art,			
Tab. VIII. fig. 1. Der Wurm des europäi- schen Müllers.	-	Tenebrio Molitor.	368
fig. 2. Der Käfer desselben.	-		
fig. 3. Der Stinker, Tenebrio Martisagus.	-		372
fig. 4. Der Zwitterkäfer, Meloe Proscarabæus.			379
fig. 5. Der Stachelhoh, Mordella Aculeata.			386
fig. 6. Die spanische Fliege, Meloe Vesicatorius.			380
fig. 7. Der Zwergbastard, Neocydalis Minor.			393
fig. 8. Der Großkiefer, Staphylinus Maxillofus.			388
fig. 9. Der große Ohrwurm, Forficula Auricularia.			396
fig. 10. Der Buschfächerlack, Blatta Gigantea.			402
fig. 11. Das Männchen,	}	der gemeinen Käfer- lacken, Blatta Orientalis.	404
fig. 12. Das Weibchen,			
fig. 13. Das Ei,			
fig. 14. Eine Verschiedenheit			
fig. 15. Der Lappländer, Blatta Lapponica.			406
Tab. IX. fig. 1. Das Riesengespenst, Mantis Gigas.			409
fig. 2. Das wandelnde Blat, Mantis Siccifolia.			410
fig. 3. Der Hottentotsgötte, Mantis Precaria.			413
Tab. X. fig. 1. Die Langnase, Gryllus Nasutus.			- 417
fig. 2. Der einfärbige Hechnack, Gryllus Unicolor.			419
fig. 3. Die Gelbgrylle, Gryllus Campestris.			- 425
fig. 4. Das Citronenblat, Gryllus Citrifolius			427
fig. 5. Der Mäsenfleck, Gryllus Morbillofus.			439

Tab.

der Kupfertafeln.

Seite

Tab. XI. fig. 1. Die Leuchte, Fulgora Laternaria.	447
fig. 2. Das Crensch, Cicada Crux. — — —	453
fig. 3. Der gemeine Cicade, Cicada Orni. — —	457
fig. 4. Der Breitflügel, Cicada Repanda. — —	459
fig. 5. Der Rückenschwimmer, Notonecta Glauca.	468
fig. 6. Der surinam. Wasserscorpion, Nepa Grandis.	471
fig. 7. Der Europäer, Nepa Cinerea. — —	472
fig. 8. Der Wanzen-scorpion, Nepa Cimicoides.	473
fig. 9. Der Radelscorpion, Nepa Linearis. —	473
fig. 10. Der Urlequin, Cimex Hirtio, — —	480
fig. 11. Die Rändelwanze, Cimex Erosus. —	483
fig. 12. Die Rothfußwanze, Cimex Rufipes.	484
fig. 13. Die Fliegenwanze, Cimex Personatus.	493
fig. 14. Die Wassermücke, Cimex Lacustris.	505
Tab. XII. fig. 1. Die ungeflügelte Pflanzenlaus, Aphis.	512
fig. 2. Die geflügelte Pflanzenlaus, Aphis Ulmi.	512
fig. 3. Die natürliche Lindenlaus, Aphis Tiliæ. —	514
fig. 4. Dieselbe vergrößert. — — —	514
fig. 5. Die Eichen-Langschnauze, Aphis Quercus.	517
fig. 6. Die Gehäuse der Weidenlaus, Aphis Buffariae.	518
fig. 7. Das Buxknöpfchen, worinn	
fig. 8. der Buxsaugeer wohnt, Chermes Buxi.	523
fig. 9. 10. 11. Der Erlensaugeer, Chermes Alni.	524
fig. 12. Der Feigensaugeer, Chermes Ficus. —	525
Tab. XIII. fig. 1. Ein Pfersichast mit Schildläusen besetzt, Coccus. — — —	528
fig. 2. Das Citronenschild, Coccus Hesperidum.	528
a. eine junge Schildlaus.	
b. eine erwachsene.	
c. ein Männchen in natürlicher Größe.	
d. ein Männchen vergrößert.	
fig. 3. Ein Ast mit Kermesbeer, Coccus Ilcic.	530
a. die Beere.	
b. eine junge Kermesschildlaus.	

Verzeichniß

	Seite
fig. 4. Die polnischen Körner, <i>Coccus Polonicus</i> .	534
a. das Insect in natürlicher Größe. —	534
b. die volligte Hülse mit den Eiern.	534
c. das polnische Korn in Gestalt einer Hülse vergrößert.	534
dd. das vergrößerte Insect von oben und unten zu sehen.	534
fig. 5. Das Glanzgraschild, <i>Coccus Phalaridis</i> .	535
fig. 6. Das Männchen der Eochenille, <i>Coccus Cacti</i> .	536
a. das nämliche vergrößert. — —	536
b. das Weibchen von oben. — —	536
c. das Weibchen von unten. — —	536
d. das geschwollene Weibchen voller Eier, natürlich und vergrößert. — —	536
e. das einspin nende Weibchen, natürlich und vergrößert. — —	536
fig. 7. Die Wachholderblase, <i>Thrips Juniperina</i> .	539
a. dieses Insect vergrößert — —	540
b. das nämliche in natürlicher Größe	540
c. ein anderer Blasenfuß, stark vergrößert.	540
d. in natürlicher Größe. — — —	540
Tab. XIV. fig. 1. Das Stock-Spannemeßer. — —	546
fig. 2. Die Weidenraupe. — — —	546
fig. 3. Die Jasminraupe des Todenvogels.	547. und 638
fig. 4. Die ästige Dornraupe. — —	547
fig. 5. Die haarige Raupe. — —	547
fig. 6. Die Büschelraupe. — —	547
Tab. XV. fig. 1. Die eckige Puppe der vierfüßigen Tagvögel. — — —	551
fig. 2. Die eckige Puppe der sechsfüßigen Tagvögel.	551
fig. 3. Die Raupe von dem Schwalbenschwanz, welches sich den Gürtel zur Befestigung ihrer Puppe macht.	553
fig. 4. Die glattrunde Puppe der Nachtvögel.	552. und 634
fig. 5. Ein Flohrtönnchen einer Raupe. — —	553
fig. 6. Ein Raupentönnchen von Baumrinde. —	553
fig. 7. Ein schifförmiges Tönnchen. — — —	554
fig. 8. 9. 10. 11. Verschiedene Arten Raupenge spinst zur Bewahrung der Puppen. —	554
	Tab.

Der Kupfertafeln.

Tab XVI. fig. 1. Der Schmetterlings-Flügelstaub.	Seite 556
a. von dem Weißling.	
b. von dem Citronschmetterling.	
c. von dem Rande der Flügel eines Weißlings.	
d. von dem untern Körper eines Weißlings.	
e. und f. von einer Urnube.	
g und h. von einem surinamischen Schmetterling	
fig. 2. Die Begattung. — — —	557
a. die Begattung eines Nachtvogels.	
b. eines Tagvogels auf einem Grassknöpfchen.	
fig. 3. Die männl. Zeugungswerkzeuge eines Schmetterl.	557
a. der Theil vor dem After.	
b. die Scheide des männlichen Gliedes.	
cc. die hohlen Blätter.	
fig. 4. Die innerlichen Werkzeuge. — — —	558
a. die Saamengefäße. b. die Hoden.	
cc. die Hohlblätter.	
fig. 5. Aeußerl. Zeugungswerkzeuge eines Weibchens.	558
a. der After.	
b. die Decke der weiblichen Scheide.	
fig. 6. Die innerlichen Werkzeuge — — —	558
a. die Mutter. b. die Eyerstöcke.	
c. das Pläschen mit Feuchtigkeit.	
d. die Pläschen.	
f. der Keim zum Eyer Kitten.	
fig. 7. Die Schmetterlingseyer. — — —	559
fig. 8. Eine Eyerschnur um einen Hagedornast.	559
fig. 9. Eyer eines Ringelraupen Schmetterlings.	
so mit Haaren gedeckt sind. — — —	559
fig. 10. Diese Eyer vergrößert. — — —	559
fig. 11. Der Eyersack eines Eichenraupen Schmetterl.	559
Tab. XVII. fig. 1. Der Trauerpage, Papilio Helenus.	567
fig. 2. Der Rothfleck, Papilio Memnon. — — —	570
fig. 3. Das Gelbfeld, Papilio Ajax. — — —	575
fig. 4. 5. Der Augenschwanz, Papilio Stelenes.	574
Tab. XVIII. fig. 1. Der deutsche Apollon, Papilio Apollo.	581
fig. 2. Der Chineser, Papilio Urania. — — —	584
fig. 3. Der Rothstrahl, Papilio Erato. — — —	586
fig. 4. Der chinesische Weißling. Papilio Crataegi.	587
fig. 5. Der Wolfenflügel Papilio Scylla. — — —	592
fig. 6. Der Pomeranzenvogel, Papilio Hyale.	593
fig. 7. Die Breitader, Papilio Plexippus. — — —	597

Tab.

Verzeichniß der Kupfertafeln.

	Seite
Tab. XIX. fig. 1. Der chinesische Pfau, <i>Papilio Almana</i> .	608
fig. 2. Der bunte Pfau, <i>Papilio Orithya</i> . —	601
fig. 3. Der deutsche Atlas, <i>Papilio Hermione</i> .	604
fig. 4. Die Pappelnymphe, <i>Papilio Populi</i> .	608
fig. 5. Der Trauermantel, <i>Papilio Antiopa</i> .	609
fig. 6. Das Silberband, <i>Papilio Cytherea</i> .	619
fig. 7. Das Silberauge, <i>Papilio Argus</i> . —	625
fig. 8. Der Malvenpapillon, <i>Papilio Malvæ</i> .	632
fig. 9. Der essequebische Zebra, <i>Papilio Bates</i> .	633
fig. 10. Die Braunwolke, <i>Papilio Elæa</i> . — —	633
fig. 11. Der essequebische Cirkelvogel, <i>Papilio Idas</i> .	633
Tab. XX. fig. 1. Der Wolfenpfeil, <i>Sphinx Ocypetæ</i> .	636
fig. 2. Der Papajenvogel, <i>Sphinx Caricæ</i> .	638
fig. 3. Der Traubenteufel, <i>Sphinx Celerio</i> . —	639
fig. 4. Der Weintrinker, <i>Sphinx Vitis</i> . —	640
fig. 5. Der Grünflügel, <i>Sphinx Megæra</i> . —	642
fig. 6. Der Fensterflügel, <i>Sphinx Vespiiformis</i> .	644
fig. 7. Die Ringelmotte, <i>Sphinx Phegea</i> . —	645
fig. 8. Der Taubenhals, <i>Sphinx Statice</i> . —	648
Tab. XXI. fig. 1. Der Spiegelträger, <i>Phalæna Hesperus</i> .	651
fig. 2. Der Eichelflügel, <i>Phalæna Cecropia</i> .	652
fig. 3. Die Fensterscheibe, <i>Phalæna Paphia</i> . —	652
Tab. XXII. fig. 1. Der Ringelvogel, <i>Phalæna Neustria</i> .	661
fig. 2. Die Kakenule, <i>Phalæna Proceßionea</i> .	662
fig. 3. Der Raumsfleck, <i>Phalæna Villica</i> . —	664
fig. 4. Die spanische Kahne, <i>Phalæna Plantaginis</i> .	664
fig. 5. Die Hofdame, <i>Phalæna Aulica</i> . —	675
fig. 6. Der Kronenvogel, <i>Phalæna Camolina</i> .	678
fig. 7. Der Stumpffschwinger, <i>Phalæna Testucæ</i> .	689
fig. 8. Der Brillenbogen, <i>Phalæna Conspicillaris</i> .	693
fig. 9. Der Kettenvogel, <i>Phalæna Aestuata</i> . —	704
fig. 10. Der Heckenkriecher, <i>Phalæna Cratægata</i> .	714
fig. 11. Die Ziegelwelle, <i>Phalæna Bilineata</i> . —	715
fig. 12. Der Nesselspanner, <i>Phalæna Urticæ</i> .	720
fig. 13. Der Weidenwickler, <i>Phalæna Clorana</i> .	724
fig. 14. Der Braunwickler, <i>Phalæna Branderiana</i> .	727
fig. 15. Die Langschnauze, <i>Phalæna Rostralis</i> .	733
fig. 16. Die Weidenmotte, <i>Phalæna Salicella</i> .	740
fig. 17. Das Langhorn, <i>Phalæna Porcellælla</i> .	749
fig. 18. Die Drossel, <i>Phalæna Tridactylla</i> .	757
fig. 19. Die Bierfeder, <i>Phalæna Tetractylla</i> .	757

NB. Diese 22. Kupfertafeln werden am Ende dieses Bandes angebunden.

Einleitung

in die

Geschichte der Insecten.

Wir treten jetzt in ein Feld, das im Thierreiche eines der weitläufigsten ist, und wo Menge und Verschiedenheit einen eifrigen Beobachter in die größte Verwunderung setzt. Es ist nämlich das Feld der Insecten, welche diesen Namen vom lateinischen *insecare*, (einschneiden oder kerben,) führen, weil ihr hinterer Körper gleichsam mit verschiedenen Gelenken eingeschnitten oder gefeilt zu seyn scheint; daher sie auch im holländischen gekürve Diertjes genennet werden, und schon von dem Aristoteles mit dem griechischen Namen *Entoma* belegt wurden. Da auch diese Thiere kein rothes Blut führen, es sey denn was sie aus andern Thieren saugen, so pflegt man sie auch überhaupt *Exsanguia*; diejenigen aber, die vorzüglich schädlich sind, *Ungeziefer*, holländisch *Ongedierte*, zu nennen, in welchem letztern Verstande wohl auch der hebräische Name *Arobh* zu nehmen ist.

Einleitung.

Benehung.

Billig sind die Thiere dieser ganzen Classe ein Gegenstand der Verwunderung und des Erstaunens: Denn obgleich der gemeine Mann mit einem Auge der Verachtung über die mehresten dieser Geschöpfe, Linne V. Theil.

Merkwürdigkeit.

A

beson-

Einleitung. besonders wenn sie klein sind, hinsichtlich, so stellen sie doch einem aufmerksamen Verstande viele unbegreifliche Umstände dar, in deren Nachforschung man zwar das größte Vergnügen empfindet, am Ende aber doch die Schwäche seiner Erkenntniß einsehen, und von dem Schöpfer ehrerbietungsvoll bekennen muß, daß er groß im kleinen sey.

Zwar hatten wir in unsern ersten Theile, bey der Betrachtung der vierfüßigen Thiere, Gelegenheit genug, die Kräfte der Elephanten, die Geschwindigkeit der Kamele und Pferde, den feinen Geruch der Hunde, und in den folgenden Theilen das Gesicht, Gehör und den Gesang der Vögel, die List der Schlangen, und andere vorzügliche Kräfte anderer Thiere, zu bewundern; allein, was ist das gegen alles, was wir bey den Insecten antreffen?

Kräfte. Wo findet man wohl bey den großen vierfüßigen schwimmenden und geflügelten Thieren, die erstaunlichen Kräfte, die bewundernswürdige Geschwindigkeit, und ein so erstaunliches Vermögen der Sinne, als bey den kleinsten Insecten? Eine Fliege, (um die Anmerkungen eines schätzbaren Gönners und Freundes zu gebrauchen,) vor einen kleinen pappiernen Schlitten gespannt, ziehet zehn bis zwanzig todte Fliegen fort. Wo ist aber ein Pferd, das zehn bis zwanzig todte Pferde auf einmal fortziehet? Welch ein Unterschied zeigt sich hier im Verhältnisse der Kräfte der Muskeln beyderley Thiere? Ein Floh springt, nach dem Verhältniß seiner Größe, hundertmal höher, als irgend ein vierfüßiges Thier in der ganzen Welt vermag. Eine Raupe, die weder Knochen noch andere scharfe Waffen hat, bohret dennoch in Holz und wohnt in selbigem. Eine Schnacke oder Mücke, die so fein und zart ist, sieht doch so empfindlich, daß sie den Menschen zur

in die Geschichte der Insecten. 3

zur größten Plage wird. Wo ist doch bey so kleinen Thierchen Platz für ihre Muskeln und Eingeweide? Wie stark ist öfters das Gesicht ihrer fast unsichtbaren Augen? Wie klein sind die Werkzeuge ihres scharfen Geruchs und feinen Geschmacks? Welchen angenehmen oder auch unleidlichen Geruch geben nicht viele kleine Insecten von sich? Wie stark ist nicht das Gift, das ihrer etliche bey sich führen? Jedoch wir wollen, mehrerer Deutlichkeit halben, von den merkwürdigsten Umständen, von dem Bau ihres Körpers, und von den vornehmsten Gliedmassen, einige besondere vorläufige Anmerkungen mittheilen.

Es wird nämlich die Classe der Insecten, außer den Einschnidungen ihres Körpers, auch darin von andern unterschieden, daß sie gemeinlich eine größere Anzahl Füße, besonders aber gewisse minder oder mehr lange Fortsätze am Vorderkopfe haben, die durchgängig den Namen Fühlhörner führen, jedoch in ihrem Bau gar sehr von einander abweichen: denn einige sehen den Hörnern gleich, andere sind wie zarte glatte Fäden; wiederum andere sind faserig, federig oder haarig, und noch andere gleichsam geschraubt oder mit Gelenken versehen, theils sehr lang oder mittelmäßig, theils aber ganz kurz; bey dem Männchen etwas dicker, als bey dem Weibchen, und vornehmlich zum Gebrauch des Fühlens eingerichtet, um damit andere Gegenstände, gleichsam als mit Händen, zu betasten.

Bei der Eintheilung des Körpers selbst, hat man zu sehen auf den Kopf, auf das Bruststück und auf den Hinterleib. Der Kopf ist verschieden gebildet, rund, platt, breit, spitzig, lang, und auch wohl öfters kaum von dem Körper zu unterscheiden; auch ist die Größe nicht allezeit verhältnißmäßig, denn es haben oft kleine Insecten

Einleitung. sehr große und große Insecten manchmal nur sehr kleine Köpfe; doch darinnen kommen sie fast mit einander überein, daß sie kein ordentliches Gehirn und keine äußerliche Nase oder Ohren haben. Was aber die übrigen Theile des Kopfs betrifft, so sind die Augen vorzüglich merkwürdig.

Augen. Etliche nämlich haben zwar zwey Augen, sie sind aber so dichte an einander, und befinden sich an einer so unmerklichen Scheidewand, daß man sie wirklich nur für ein Auge ansiehet. Bey den meisten aber stehen sie ordentlich weit aus einander, und befinden sich an den Seiten des Kopfs. Viele hingegen besitzen auch mehr als zwey, denn man zählt an den Spinnen deren wohl achte, die noch dazu nach jeder besondern Art der Spinne eine andere Richtung haben. Unterdessen sind die Augen bey allen Insecten hart, erhaben rund, und mit einer Hornhaut bedeckt, die sich äußerlich glatt zeigt, dennoch aber, bey genauer Betrachtung, aus vielen Facetten bestehet, welche einem Gitterwerk oder netzartigen Gewebe gleich sehen. Was aber die Anzahl dieser Facetten betrifft, so übersteigt selbige allerdings unsere Begriffe; denn L^öwenhorck fand auf der Hornhaut an dem Auge eines Käfers über drehtausend, und bey einer Fliege über achttausend. Ja der Herr Puget will so gar auf dem Auge eines Schmetterlings siebenzehntausend dreihundert und fünf und zwanzig Facetten oder besondere Flächen gezählet haben. Nur wollen wir aus Vorsorge das: *salvo errore calculi*, hinzu setzen.

Wie groß inzwischen diesen kleinen Thierchen der Nutzen ist, den sie aus einer solchen Bildung ihrer Augen ziehen, läßt sich leicht erachten. Wie würden sie fähig seyn, die Gegenstände zu sehen, da ihre Augen unbeweglich sind? Wie würden sie bey dem

in die Geschichte der Insecten. 5

dem kleinen Bau ihrer Augen die Strahlen großer Einzel Gegenstände auffangen und die Körper übersehen können? Ja wie würde die Kraft des Gesichts stark genug seyn, die Gegenstände in der erforderlichen Deutlichkeit zu erblicken, wenn besagte Bildung nicht allen diesen Schwierigkeiten abhülfe? Denn durch die vielen Facetten können sie, ohne das Auge zu bewegen, alles vor sich, hinter sich, und über sich betrachten, zumal da die Augen gemeiniglich hoch hervor ragen, und die Gegenstände ihnen verkleinert in die Augen fallen. Weil sie sich aber, wie durch die vieleckig geschliffenen Gläser, vermannigfaltigen, so bekommt ihr Gesicht dadurch eine gewisse Stärke, indem sie einen Gegenstand gleichsam mit sehr vielen Augen sehen, wie der Mensch mit zweyen, und dieses scheint auch die Ursache zu seyn, daß die Spinnen so viele Augen haben müssen, weil selbige glatt und ohne Facetten sind; ja es giebt unter den fliegenden Insecten noch verschiedene, die außer den facettirten Augen auch noch einige glatte zur Behülfe haben, als zum Exempel die Wespen, Fliegen, Bienen, und dergleichen zwey und vierflügelige Insecten. Diese glatte Augen befinden sich am Hinterkopfe, zwischen den zur Seiten stehenden facettirten Augen, und ihre Anzahl ist zwey bis drey, wenigstens hat sie de la Hire für wirkliche Augen gehalten.

Der Mund der Insecten ist nicht minder merkwürdig, und der Bau derselben kann zugleich dienen, gewisse Ordnungen von einander zu unterscheiden. Denn etliche haben gleichsam ein ordentliches Maul mit harten Kiefern, andere einen Schnabel oder eine Schnauze, wiederum andere einen ordentlichen Sangerüssel, und bey einigen trifft man lediglich eine enge Mundspalte an, ja es haben etliche am Munde noch gewisse Nebenwerkzeuge, wodurch sie die Speisen erst nur kosten, und sie hernach

- Einleitung.** hernach mit selbigen an den Mund bringen. Hieraus ergibt sich denn auch zugleich, wie fein ihr Geschmack seyn müsse, da sie nur gewisse Arten der Kräuter, Blumen oder sonstiges Nas wählen, und
- Geschmack.** aus einem anständigen Futter gleicher Art immer das beste heraussuchen; welcher letztere Umstand auch dieses ausser Zweifel setzt, daß die meisten derselben
- Geruch.** einen gewissen Geruch haben müssen, wodurch sie auch im Dunkeln zu ihrem Futter geführt werden, ob sie gleich keine äußerliche Nase, so wenig als Ohren haben. Denn was das Gehör betrifft, so gehen sie hinlängliche Proben von sich, es müßte denn ihr ganzes Gehör nur eine Art des Gefühls seyn, wie wir im vorigen Theile pag. 9. und 10. von den Fischen angeführt haben.

Bruststück. Von dem Kopfe schreiten wir nun zum Bruststücke, welches zunächst am Kopfe so get, und woran vorne der Kopf, hinten aber der Hinterleib (zuweilen nur mit einem sehr zarten oder dünnen Halse) befestiget ist, da inzwischen die Füße mehrertheils an dem Untertheile, die Flügel und Decken, Schilde aber an dem obern Theile dieses Bruststücks sitzen; der Luftwerkzeuge, die sich bey etlichen Insekten auch in diesem Theile befinden, jezo nicht zu gedenken. Wir wollen also die Flügel und Füße, und endlich auch die besagten Luftlöcher an dem Bruststücke in Erwägung ziehen.

Flügel. Was die Flügel betrifft, so sind deren zwey oder vier, und im letztern Fall sind sie entweder gleich groß, wie bey den Wassernymphen, oder zwey derselben sind kleiner, wie bey den Bienen und Wespen. Diese Flügel sind entweder wie Glas durchscheinend, oder haben Flecken und starke Adern, oder sind gleichsam mit einem Mehle bestreuet, welches wiederum in nichts anders, als in überaus kleinen Federchen oder Schuppen bestehet, die auf der frauenglasartigen Fläche

in die Geschichte der Insecten.

7

Fläche der Flügel eingesenkt stehen, dergleichen man Einleitung.
 an den Flügeln der Schmetterlinge wahrnimmt. Ausserdem giebt es auch eine grosse Anzahl Insecten, die ihre Flügel mit einem harten, hornartigen, entweder ganzen oder halben Schilde bedeckt haben, und dieser Umstand, und die Beschaffenheit der Flügel hat zur Eintheilung der Ordnungen, wie wir hernach sehen werden, Anlaß gegeben.

Diejenige, welche nur zwey Flügel haben, sind noch mit einem ganz besondern Werkzeuge versehen, welches in einem kurzen feinen Faden bestehet, an dessen Ende eine Kolbe, oder rundes Knöpfchen befestiget ist. Diese Werkzeuge sitzen zu beyden Seiten der Brust unter der Einsenkung der Flügel, und werden, weil sie sich immer bewegen, die Unruhe genennet; sonst aber kann man sie gleichsam als Balancirstäbe der Seiltänzer betrachten, womit sie sich bey ihren zweyen Flügeln im Gleichgewichte erhalten; ausserdem aber sind eben diese Werkzeuge durch ihr beständiges Anschlagen an die Flügel die Ursache des Gesumses, welches die Fliegen, (besonders die großen Schmeissfliegen) im Fluge von sich hören lassen.

Ob nun gleich die Flügel ausserordentlich dünne, und wie das zarteste Frauenglas beschaffen sind, so bestehen sie dennoch aus einer Verdoppelung von zweyen übereinander gelegten Decken, zwischen welchen nicht nur die großen Nerven, sondern auch die kleinsten fast unsichtbaren Gefässe liegen, welche den Nahrungslast in der ganzen Fläche des Flügels ausbreiten. Diese Verdopplung wird man gewahr, wenn bey ihrer Entwicklung zuweilen die Luft mit hinein streicht, und Blasen in selbigen verursacht; auch übersühren uns davon die Papillons-Flügel, deren untere Seite andere Furchen hat, als die obere, und mit anders gefärbten Staube oder Schuppen

Einleitung. pen besetzt ist. Uebrigens aber sind sowohl die Flügel, als auch die Flügeldecken, mit einem sehr schönen und wunderbaren Gelenke in die Brust eingesetzt, kraft dessen selbige so hurtig ausgebreitet, und wiederum niedergelegt werden können, dessen Betrachtung einem Beobachter in der That das größte Vergnügen macht.

Füße. Ferner haben noch viele Insecten die Füße an ihrem Bruststücke sitzen, nämlich einige, wie die Schmetterlinge, haben sie alle an diesem Theile, andere hingegen, wie die Käfer, haben nur einige Füße an dem Bruststücke, und die übrigen an dem Hintertheile des Leibes; bey allen aber kann man die Füße in drey Theile abtheilen: als in das Dickbein oder Schenkel, in das Schienbein, und in den Fuß; welcher letztere oder untere Theil besonders merkwürdig ist, theils wegen der verschiedenen Gelenke, die denselben beweglich machen, theils aber wegen der Hacken, Klauen, Fasern, Blätterchen, schwammigen Rüssen und dergleichen, wodurch sie sich nach Beschaffenheit ihrer Art allenthalben setzen, und sogar an glatte Spiegel, Fenster und Oberdecken in allerhand Lagen anhalten, auch ohne Gefahr des Fallens fortgehen können. Inzwischen veranlaßt der verschiedene Bau der Insecten auch eine verschiedene Anzahl der Füße, daher man ihrer antrifft, die vier und sechs Füße haben, wie die Schmetterlinge, oder acht wie die Spinnen, oder zehn wie die Krebse, oder sechzehn wie die meisten Raupen, der sogenannten Tausendbeine, die wohl über hundert Füße haben, nicht zu gedenken. Es ist auch die Bewegung dieser Füße nicht allezeit einerley, denn einige können selbige nach allen Seiten hinwenden, andere aber sind sehr eingeschränkt, nach Beschaffenheit ihrer Wirbel und Gelenke.

Endlich

in die Geschichte der Insecten.

9

Endlich müssen wir auch der Luftlöcher Erwähnung thun, welche gleichfalls noch in dem bisher betrachteten Bruststück angetroffen werden. Es sind selbige gewisse länglichrunde Oefnungen, in Gestalt der Knopflöcher, die sich aber bey einigen sowohl am Hinterleibe, als am Bruststücke befinden. Insgesam zählet man deren an jeder Seite des Bruststücks zwey, aber an jedem Ringe des Hinterleibes auf beyden Seiten nur eines. Durch diese, obgleich sehr kleine Oefnungen, empfangen die Insecten frische Luft, die sich durch viele feine Kanäle ausbreitet, dahero sie auch sterben, wenn diese Luftlöcher mit Del verstopft werden, wie man solches aus dem vom Schwammerdam und Lionnet beschriebenen innern Bau der Luftgefäße näher erörtern kann.

Einleitung.

Luftlöcher.

Die dritte Abtheilung des Körpers der Insecten ist der Hinterleib, der bey einigen in seiner vollen Breite an dem Bruststücke ansitzet, und gleichsam mit selbigem in eins fortlaufft, bey andern aber nur mit einem sehr zarten Kanal oder Hals an demselben befestiget ist, so daß man sich wundern muß, wie eine Gemeinschaft der Säfte durch selbigen Platz finden könne.

Hinterleib.

Dieser hintere Theil bestehet bey den eigentlichen Insecten in gewissen Ringen, wodurch derselbe gleichsam eingeschnitten oder gekerbet zu seyn scheint, daher, wie oben schon erinnert worden, die Benennung Insecten kommt, welche der ganzen Klasse gegeben wird, obgleich etliche, als die Läuse und Spinnen keinen geringelten Hinterleib haben. An besagten Ringen nun trifft man ebenfalls verschiedene Luftlöcher an, und einige Insecten führen an der Schwanzspitze einen Angel, der ihnen theils zur Vertheidigung, theils aber dazu dienet, um in die Pflanzen und in die Haut der Thiere Löcher zu bohren, damit

Angel.

Einleitung. sie ihre Eyer sicher einlegen können, wie man solches vorzüglich an einigen Wespenarten wahrnimmt. Der Bau dieser Angel aber ist sehr verschieden, bald nadelförmig, bald sägeförmig, bald aber hohl, wie ein Bohrer.

Begattung. Daß es unter den Insecten wirkliche Männchen und Weibchen sowohl, als Zwitter gebe, ist eine ausgemachte Sache, so daß sie sich untereinander ordentlich begatten, und durch Ablegung der Eyerchen ihre Brut fortsetzen; mithin fällt die sonderbare Meinung weg, welche man vor Alters von einigen Arten hegte, als ob sie zufälliger Weise entstünden, und daß zum Exempel: aus dem Mist Fliegen, und aus Sägespänen mit Urin, Flöhe erzeugt würden; denn wenn nicht vorher ihre Eyerbrut darinnen ist, so wird gewiß kein Insect heraus kriechen.

Unterschied. Um nun aber die Männchen und Weibchen von einander zu unterscheiden, so sind dazu schon verschiedene äußerliche Merkmale vorhanden, die nicht einmal die Zeugungsglieder angehen; denn wie zum Exempel ein Männchen unter verschiedenen vierfüßigen Thieren am Bart oder an den Hörnern erkannt wird, so zeichnen sich bey den Insecten die beyderley Geschlechter durch einen merklichen Unterschied in der Größe aus. Denn da sind die Weibchen mehrentheils größer als die Männchen, und haben, der bey sich führenden Eyerchen halben, einen dickern Hinterleib, hingegen haben die Männchen grössere Fühlhörner, welche bey vielen Nachvögeln mit einem starken Bart, gleich einer Feder, versehen sind, vieler sonstigen Merkmale nicht zu gedenken.

Zeugungsglieder. Gleichwie aber der deutlichste Unterschied eigentlich in den Zeugungsgliedern zu suchen ist, so sind doch diese bey vielen Insecten schwer zu erkennen, zumal

in die Geschichte der Insecten. II

zumal wenn sie innerlich sind. Was aber die äußerlichen betrifft, so hat man anzumerken, daß bey den Männchen aus der Oefnung des Hinterleibes, wenn man darauf drückt, zwey harte Werkzeuge hervortreten, die wie Hacken gestaltet sind, und durchgängig eine braune Farbe haben. Bey härterer Druckung gehen diese Hacken von einander, und alsdenn zeigt sich in der Mitte ein längliches Werkzeug, welches das eigentliche Zeugungsglied ist. Durch die Hacken hält sich nun das Männchen an dem Weibchen fest, das Weibchen hingegen empfängt dieses mittlere Werkzeug in einer Scheide, aus welchem hernach, wie bey den Vögeln, die Eyer hervorkommen. Jedoch bey den Nymphen befindet sich das männliche Glied an der Brust, und das Weibchen muß, um die Begattung zu befördern, ihren ganzen Hinterleib bis zur Brust des Männchen umkrümmen. Daß aber die Spinnen ihr männliches Glied sogar am Kopfe haben, werden wir schon an seinem Orte zeigen.

Wenn die Begattung verrichtet ist, so pflegen sehr viele Männchen der Insecten bald hernach zu sterben, die Weibchen aber haben zuvörderst ihre Eyer zu legen, und wenn dieses geschehen ist, dauert ihr Leben auch nicht lange mehr.

Was die Eyer betrifft, so sind sie in der Größe, Farbe und Gestalt unterschieden, durchgängig aber ist ihre Anzahl ungemein groß, wie man aus der Menge der Eyer eines einzigen Seidenwurms oder einer Spinne schließen kann. So hat man zum Exempel angemerkt, daß eine einzige Königin bey den Bienen in einem Jahre zwey, drey, bis vier Bienenschwärme hervor bringen kann, deren jeglicher aus fünf, zehn bis sechzehntausend Bienen bestehet, und wenn man bedenkt, wie viele Vögel und Amphibien von

Eyer.
laute:

Einlei- lauter Insecten leben müssen, so kann man die
tung. Vorsehung nicht genug bewundern, welche durch ei-
 ne so reichliche Fortpflanzung der Insecten, diesen
 Thieren hinlängliche Nahrung verschafft.

Ver- Besonders merkwürdig ist es, daß alle Insec-
wand- ten ihre Eyer eben dahin legen, wo die auskriechen-
lung. de Jungen sogleich das ihnen dienliche Futter fin-
 den, und sollte es auch in und unter der Haut an-
 derer Thiere, wie die Hirsche, in der Haut der Renn-
 thiere, oder auch bey solchen, die vom Unflat leben,
 im Mist seyn. Diejenigen Eyer aber, die durch Näs-
 se oder Kälte verderben könnten, werden von be-
 sondern Arten der Insecten umspinnen, wie an den
 Spinnen und Nachtschmetterlingen zu sehen ist.

Farbe. Wer aber erstaunet nicht bey Betrachtung der
 Verwandlung einiger Insecten, besonders deren,
 die geflügelt sind? Um jezo nur der Schmetterlinge,
 Fliegen und Käfer zu gedenken, so erscheinen sie bey
 dem Hervorkommen aus den Ethern in einer ganz an-
 dern Gestalt, als diejenige ist, welche sie hernach
 bekommen. Sie sind nämlich zuerst nur Raupen,
 Würmer oder Maden, und in diesem Zustande wer-
 den sie nur Larven (Larva) des, was sie hernach
 werden sollen, genennet. Diese Larven sind nach ih-
 rer Art sehr unterschieden geringelt, mit und ohne
 Füße, mit einem harten oder auch weichen Kopfe,
 jedoch alle wehrlos. Die Anzahl der Füße dieser
 Larven übertrifft gemeinlich jene, welche sie nach der
 Verwandlung führen, wiewohl diejenigen, welche ih-
 nen in der Verwandlung bleiben, nur allein hart sind,
 da die übrigen in gewissen weichen Warzen beste-
 hen, welche ihnen nur als Interims-Füße gegeben
 sind, um mit ihren langen wurmförmigen Körper
 fortzukommen. In diesem Zustande wachsen die Lar-
 ven stark und genießen viele Nahrung, manche legen
 sodann

in die Geschichte der Insecten. 13

Sodann die erste Haut ab, und werden schöner, wor- Einleis
 auf eine zweite Verhäutung folget, da sie denn oft tung.
 mit Zurücklassung des Balges ganz frey herauschlie-
 fen, und woferne sie zuerst haarig waren, wiederum
 neue Haare aufrichten.

So bald die letzte Verhäutung geschehen ist, Puppe.
 krümpt sich die Larve ein, bekommt einen geringel-
 ten harten Ueberzug von verschiedener Bildung, der
 gemeinlich braun, glatt und glänzend, bey einigen
 aber gold- und kupferglänzend ist, daher sie in
 diesem Zustande von den Griechen Chrysalis,
 von den Lateinern aber Aurelia genennet wer-
 den. Der allgemeine Name hingegen ist lateinisch
 Nympha, deutsch Puppe, und holländisch Popp.
 Weil nun diese Puppen oft gar keine Aehnlichkeit
 mit dem Thiere, das werden soll, zu haben pfle-
 gen, so sind einige derselben von den Franzosen
 Feves oder Bohnen genannt worden: denn es
 ist der Unterschied der Puppen-Gestalten beträch-
 tlich groß; einige sind nackt, andere eingespon-
 nen, einige regen sich gar nicht, andere bewegen
 sich immer stark, einige haben fast alle äusserliche
 Merkmale des bestimmten Insects, oder scheinen
 nicht einmal eine Puppe zu seyn, andere hingegen
 haben gar nichts ähnliches, und etliche bleiben so
 gar in ihrer letzten Haut, wie eine Nuß in einer
 Schale, zur Verwandlung liegen, wie solches her-
 nach bey den vorkommenden Arten am besten wird
 angezeigt werden können.

Indessen, da die Puppen das Geschäfte der
 Verwandlung vollbringen, so muß allerdings das Le-
 ben und die Athemholung fortdauern, daher man
 auch die Lustlöcher an selbigen wahrnimmt, welche
 sich bald flach, bald trichterförmig, bald wie Wärz-
 chen

Einleitung. chen und in Erhöhungen zeigen, nach Beschaffenheit der Art und des Standes, wo sich diese Luftlöcher an der Puppe befinden. Die Verwandlung selbst gehet nicht in gleicher Zeit von statten, denn sie dauert bey manchen über Jahr und Tag, vielleicht aber trägt die Wärme oder Kälte, dann die Trockenheit oder Feuchtigkeit der Luft zu diesem Unterschiede vieles bey.

Insect. Sobald das Insect hervor tritt, ist es weich und zart, wächst aber in wenig Minuten sowohl an Flügeln und Farben, als an der übrigen Deutlichkeit der ganzen Bildung; und fliegt sodann, um sein Futter zu suchen, davon, da sich denn wiederum eine neue Schaubühne zur Bewunderung eröffnet. Sie leben nämlich jede nach ihrer Art von Wurzeln, Rinden, Holz, Blättern, Blumen, Früchten, und Saamenkörnern; oder sind auch wohl Raubinsecten, welche andere Insecten fressen, oder das Blut der Thiere saugen, oder den Mist und Unflath zur Nahrung wählen, wobey sie sich mancher Vortheile und Kunstgriffe bedienen, welche ihre Haushaltung auch im kleinen äußerst merkwürdig machen. Es ist inzwischen leicht zu begreifen, wie schädlich manchmal die Insecten durch ihre erstaunliche Fortpflanzung werden. Das lehren die von den Heuschrecken, Raupen, Erdflöhen und andern Ungeziefer angerichtete Verheerungen sattsam, wovon wir jetzt weitläufiger reden könnten, wenn wir nicht in der Folge besondere Exempel anzuführen hätten.

Wie schädlich aber auch in gewissen Jahren die große Menge mancher Insecten seyn mag, so hat doch der Wisz der Menschen allerhand Hülfsmittel ausfindig gemacht, sich und ihre Gärten wider

in die Geschichte der Insecten. 14

wider diese Verwüstungen zu schützen. Man wäscht nämlich die Bäume mit Kalchwasser, und vertilgt dadurch die Brut der in der Rinde sich vertheilenden Insecten. Man sprengt Pflanzen und Bäume mit Tobackwasser, ehe noch die Raupen auskommen, und verhindert dadurch den Anfall der Ueberläufer, und dergleichen mehr.

Einleitung.

Es mag inzwischen der Schade mancher Insecten so groß seyn, als er wolle, so ist doch auch ihr Nutzen von unbeschreiblichem Werthe: denn jetzt nicht zu gedenken, daß sie ein dienliches Futter für allerhand nutzbare Vögel abgeben; so weiß ja die ganze Welt, daß der Seidenhandel ein sehr wichtiger und einträgliches Handel ist, der als ein Product des Insecten-Reichs die Fabriken so stark beschäftigt, als die Wolle der Schaafe.

Das Gummi Lack, welches zum Firniß, Siegelwachs und zur rothen Farbe des türkischen Leders dienlich ist, wird durch gewisse geflügelte Ameisen in Pegu reichlich herben geschlept. Die Cochenille giebt ja das schönste Scharlachroth, so wie ein anderes Insect die Kermesbeere zur rothen Farbe dienlich macht, und die Bienen versehen die ganze Welt mit Honig und Wachs. Auch weiß die Arzneiwissenschaft ihren hinlänglichen Nutzen aus dem Reiche der Insecten zu ziehen, welches erhellet, wenn wir nur an die spanische Fliegen, Krebsaugen, Asfelwürmer, Ameisen und dergleichen, gedenken.

Weil sich aber im allgemeinen nicht viel von diesen mannigfaltigen Gegenständen sagen läßt, ohne in eine große Weitläufigkeit zu verfallen,
und

16 Einleitung in die Gesch. der Insecten.

Einleitung. und bey einer jeden merkwürdigen Art ohnehin das nöthige angeführet werden muß, wir auch, bey der erstaunlichen Menge der abzuhandelnden Insecten, uns der möglichsten Kürze zu befeßigen haben; so lassen wir es bey diesen wenigen Anmerkungen bewenden, und begnügen uns, das vorzüglichste von den Insecten überhaupt gesagt zu haben.

Eintheilung

der fünften Classe

von den Insecten.

Weil man vor Alters die Insecten für Eintheilung der
ein Ungeziefer hielte, so verachtete man sie, und bekümmerte sich um ihre Alten.
Untersuchung und Eintheilung gar nicht. Daher kannte man auch die wenigsten, und
wußte höchstens nur von Heuschrecken; Ameisen,
Bienen, Wespen; Spinnen und Raupen zu reden;
darum findet man bey Aristoteles nicht viel mehr.
So stand es um diese Wissenschaft, dreihundert
Jahre vor Christi Geburt. Dioscorides gab ins
besondre auf diejenigen Acht, welche in der Medicin
einige Dienste thaten; Plinius nahm seine Beschrei-
bungen aus dem Aristoteles; und ein Aehnliches
that auch Helianus. Man findet daher bey diesen
Schriftstellern manches unrichtiges und abergläubis-
ges. In spätern Zeiten fand sich Aldrovandus,
der so, wie nachhero Jonston, in diesem Fache
wenig Licht gegeben, denn auch Kircher und
Bonanni pflichteten noch der Meinung bey, daß
wenigstens die mehresten Insecten aus allerley Uncath
erzeuget würden; endlich gelang es dem Goedart und
der Merianin, reinere Begriffe von der Entste-
hungs Art der Insecten zu erlangen, welchen der
Linne V. Theil. D Enges

18 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. Engländer Mouffet, mit Zuziehung der Wahrnehmungen eines Worttons, Gefßners und Pennant, nicht nur beppflichtete, sondern sie auch in der Erkenntniß der Insecten weit übertraf. Diese Bemühungen konnte man als den Grund der heut zu Tage so weit gestiegenen Wissenschaft ansehen; worauf Schwammerdam, Redi und Malpighius die Lehre von den Insecten durch ihre vieljährige Untersuchungen in ein schönes Licht stellten, wovon ersterer jedoch nur vier Classen annahm, in deren erste er solche brachte, die fast in ihrer natürlichen Gestalt, wie sie seyn sollen, aus dem Eie kommen. In der zweyten stunden die Insecten, mit sechs Füßen, welche hernach erst Flügel bekommen. In der dritten kamen solche, welche stark verwandelt werden; und in der vierten endlich diejenigen, welche ihre letzte Haut nicht ablegen, sondern solche in eine Hülse, worinn sie sich verwandeln, verändern.

Schwammerdam's vier Classen.

Valisnieri's vier Classen.

Zu dieser Erkenntniß in dem Reiche der Insecten gesellte sich nun auch dasjenige, was Hooke und Leuwenhoeck durch den Gebrauch der Vergrößerungsgläser zuwege brachten, und man kam je länger je mehr hinter die Haushaltung dieser Thiere, wozu auch Lister und Ray in England vieles bestrugen, bis endlich Valisnieri in Padua eine neue Eintheilung dieser Geschöpfe fand, welche zwar auch nur in vier Classen bestand, aber aus andern Gründen und nach andern Merkmalen eingerichtet war: denn die erste Classe enthielt Insecten welche auf Pflanzen leben und sich davon ernähren; die zweyte, alle solche, welche im Wasser geböhren werden, leben und auch darinnen sterben; die dritte Classe macht diejenigen aus, deren Wohnung in der Erde, im Sande und Steinen und in den toten Körpern ist; und zur vierten rechnet er solche, welche

welche auf oder in andern Thieren leben. Es konnte Eintheilung aber bey solchen Abtheilungen nicht fehlen, daß er lung nicht viele Untertheile zu machen fand, wodurch dieses System wirklich undeutlich werden mußte; anderer Mängel jezo nicht zu gedenken.

Man begnügte sich also einstweilen nur mit einer weitern Untersuchung, genauer Abbildung und deutlicher Beschreibung dieser Geschöpfe, worinnen sich vorzüglich Frisch in Deutschland, hernach aber Albin und Wilkes in England, und l'Admiral in Holland, ein jeder mit besonderer Absicht und Fähigkeit gezeigt haben, da inzwischen ein Derham, Nicewentz, und Lister sich darauf legten, die Spuren der Weisheit des Schöpfers in dem Insectenreiche hervor zu suchen.

Ein größeres Licht, welches hierauf über diesen Theil der Naturgeschichte ausgebreitet wurde, haben wir dem Herrn von Reaumur in Frankreich, und dem Herrn Rösel von Rosenhof in Deutschland zu danken, zu deren Ergänzung die Bemühungen des Herrn de Geer in Schweden, Bonners in Geneve, Herrn Rath Schäfers in Regensburg, wie auch der Herren Clerk, Baker und Baster nicht wenig beygetragen, denn ein jeder lieferte neue Entdeckungen und Nachrichten, womit dieses Fach bereichert wurde.

So wie inzwischen der Ritter Linnæus in Absicht auf die Classification des ganzen Naturreichs, vor den ältern Schriftstellern einen wesentlichen Vorzug hat, also wird er denn auch in diesem Fache mehrentheils von den neuern Schriftstellern entweder ganz, wie vom Herrn Sæulquist und Herrn Sulzer, oder doch nur mit sehr geringen Ausnahmen befolget, denn auch der Herr

20 Eintheilung der fünften Classe

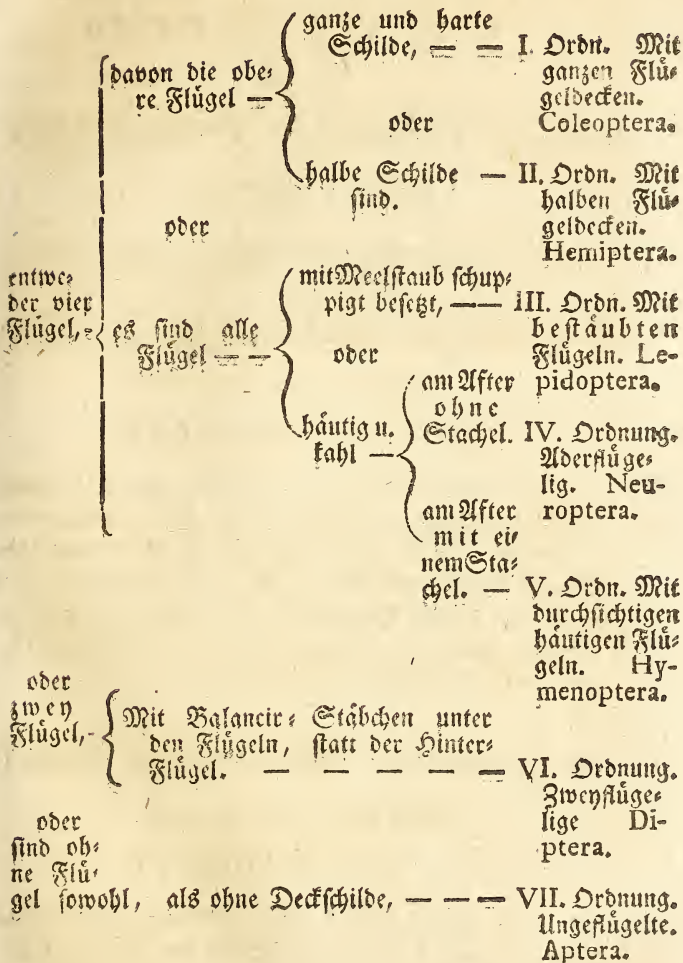
Eintheilung. Geoffroy, ob er gleich eine verbesserte Einleitung zu geben vermeinte, ist doch in der Hauptsache dem Ritter bengetreten, und Herr Scopoli hat nur andere Kennzeichen der Geschlechter angegeben. Es ist aber dem Ritter gleich anfangs in diesem Fache so gut gelungen, daß, da er in den andern Classen der Thiere immer vieles veränderte, diese Classe dennoch in ihrer Ordnung stehen geblieben und nur immer beträchtlich vermehret worden.

Um also die Kennzeichen aller seiner Ordnungen der Insecten, aus einem bestimmten Gesichtspunkte, auf einmal zu übersehen, so kann folgende Tabelle davon den besten Begriff geben.

Von den Insecten.

21

Die Insecten haben



Wir wollen demnach die Ordnungen nach dieser
Tabelle zuerst etwas deutlicher entwerfen.

Linnei-
sche Ein-
theil. der
Ordn.

Die fünfte Classe

von den Insecten

hat also

nach der Linneischen Eintheilung folgende
sieben Ordnungen.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.

30. Geschlechter.

Es haben nämlich die Insecten dieser Ordnung
zwei eigentliche Flügel, welche mit zweyen harten
Schildern, die ebenfalls statt der Flügel dienen, der
ganzen Länge nach bedeckt sind, so daß auf die Art
doch vier Flügel heraus kommen, wie denn auch die
Decken ihnen so wohl zum fliegen und schweben die-
nen, als die andern Flügel selbst.

II. Ordnung. Mit halben Flügel-
decken. Hemiptera.

12. Geschlechter.

Bei den Insecten dieser Ordnung gehen besag-
te obere harte Flügel oder Schilde nur bis zur Hälfte
des Körpers, sie wissen aber doch mehrentheils die
untern eigentlichen Flügel unter selbige in gewissen Fal-
ten in die Höhe zu ziehen und zu verbergen.

III. Ord-

Von den Insecten.

23

III. Ordnung. Schmetterlinge. Eintheilung,

Lepidoptera.

3. Geschlechter.

Die Geschöpfe dieser Ordnung haben alle bestäubte Flügel, davon der Staub und das mehlichste Wesen, welches auf den Flügeln liegt, in federartigen Schieferchen bestehen, die schichtweis übereinander liegen. Die Anzahl der Flügel ist gleichfalls vier, nur sind die obern wie die untern dünne, und geben keine harte Flügeldecken ab, sind auch beyden mehresten schön gefärbet, und niedlich gezeichnet.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

7. Geschlechter.

Die Flügel dieser Insecten sind häutig, es gehen aber dicke Adern oder Rippen durch selbige, zwischen welchen sich wiederum ein feineres Gewebe von Nerven oder Adern und kleinen Rippen zeigt.

V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln.

Hymenoptera.

10. Geschlechter.

Es sind die vier Flügel dieser Ordnung wie ein sehr feines pergamentartiges durchsichtiges Häutlein beschaffen, und das Nervengewebe in selbigen ist nicht sehr dicke, oder sonderlich sichtbar.

24 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. VI. Ordnung. Zwenflügelige.

Diptera.

10. Geschlechter.

Sie haben also nur zwey Flügel, und auch keine Decken.

VII. Ordnung. Ohne Flügel.

Aptera.

3. Abtheilungen, 14. Geschlechter.

Sie haben gar keine Flügel.

Es kommen folglich in diesen VII. Ordnungen 86. Geschlechter vor; da wir aber unmöglich im Stande sind, alle diese Geschlechter in einem einzigen Bande abzuhandeln, wir möchten uns auch so kurz fassen als wir wollen, so ist eine Abtheilung auf zwey Bände nöthig, daher wir in diesem Bande nur die drey ersten Ordnungen mit ihren fünf und vierzig Geschlechtern, in dem folgenden aber die vier übrigen Ordnungen mit ihren ein und vierzig Geschlechtern abhandeln. Wir wollen die Kennzeichen aller Geschlechter noch etwas näher angeben und beleuchten

Kenn-

Von den Insecten.

25

Kennzeichen

Einthei-
lung.

der 86. Geschlechter,

welche

Kennzei-
chen.

in vorbeschriebenen sieben Ordnungen
enthalten sind.

der
Geschl.

Im gegenwärtigen Bande.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügel-
decken. Coleoptera.

30. Geschlechter.

189. Käfer, Scarabæus. Die Fühlhörner
sind am Ende gespalten, und die Vorder-
schenkel mit Zähnen besetzt. 87. Arten,
als: I. Ordn.

A. * Die Brust gehört, 11. Arten.

B.** Der Kopf gehört, 24. Arten.

C.*** Ungehörnte, 52. Arten.

NB. Weil in dem vierten Theil das letzte Ge-
schlecht der Karpfen schon die No. 189.
hatte, folglich dieses Geschlecht die No. 190.
haben bekommen sollen, welches in dem
Linneischen System übersehen ist, so ha-
ben wir, um die nämlichen Nummern des
Ritters zu behalten, dieser No. nur ein
Sternchen vor, und nachgesetzt.

26 Eintheilung der fünften Classe

Einthei-
lung.

190. Feuerschröter, Lucanus. Die Fühlhörner sind an der Spitze platt gedrückt, und an der breiten Seite gespalten. 7. Arten.
191. Kleinkäfer, Dermestes. Die Fühlhörner sind in die Quere blätterig, der Kopf unter dem Bruststück niedergebogen, und das Bruststück kaum gesäumt. 30. Arten.
192. Bohrkäfer, Prinus. Der Kopf ist in das Bruststück aufgenommen, und die letzten Gelenke der Fühlhörner sind länger als die übrigen. 6. Arten.
193. Dutenkäfer, Hister. Die Spitze der Fühlhörner ist eine dichte Keule, und der Kopf kann sich in die Brust einziehen. 6. Arten.
194. Drehkäfer, Gyrinus. Die Fühlhörner stehen etwas steif, und das Insekt hat vier Augen. 2. Arten.
195. Nagende Käfer, Byrrhus. Die Fühlhörner haben dichte länglich runde keulsförmige Spitzen. 5. Arten.
196. Todtengräber, Silpha. Das Bruststück und die Flügeldecken sind gesäumt. 35. Arten.
197. Schildkäfer, Cassida. Der Körper ist oval, die Schilde gesäumt, und der Kopf ist mit einem Schilde gedeckt. 31. Arten.
198. Sonnenkäfer, Coccinella. Die Fühlhörner sind am Ende stumpf und dick, oben mit einer Keule. Zusammen 49. Arten, als

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Punkten. 31. Arten.

B.** Eben solche Flügeldecken mit weissen Flecken. 8. Arten.

C.*** Die

Von den Insecten.

27

C.*** Die Flügeldecken sind schwarz mit Eintheilung.
rothen Flecken. 8. Arten.

D.**** Die Flügeldecken sind schwarz mit
weissen oder gelben Flecken. 2. Ar-
ten.

199. Goldhähnchen, Chrysomela. Der Kör-
per ist oval und ohne Saum. 122. Arten, als

A.* Mit eyrunden Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbei-
nen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und schma-
ler Brust. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

200. Dornkäfer, Hispa. Mit spindelförmigen
Fühlhörnern, welche an der Wurzel zwischen
den Augen dichte beysammen stehen. 4. Ar-
ten.

201. Saamentäfer, Bruchus. Die Fühlhör-
ner sind fadenförmig, und werden allmäh-
lig dicker. 7. Arten.

202. Rüsselkäfer, Curculio. Die Fühlhörner
sitzen auf einem hornartigen Rüssel, 95. Ar-
ten, als

A.* Langschnäbel mit einfachen Schenkeln.
40. Arten.

B.** Springende Langschnäbel mit dicken
Hinterschenkeln. 5. Arten.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schen-
keln. 22. Arten.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähnelten Schen-
keln. 6. Arten.

E.***** Kurzschnäbel mit ungezähnelten
Schenkeln. 22. Arten.

203. Baa

28 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. 203. Bastard, Rüsselkäfer. Attelabus. Der Kopf ist nach hinten zu verdünnt. 13. Arten.

204. Bockkäfer, Cerambyx. Das Bruststück hat zur Seiten schwielige Punkte. 83. Arten. als

A.* Die Brust ist zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt. 2. Arten.

B.** Die Brust zur Seiten mit einem gezähnelten Rande. 15. Arten.

C.*** Das Brustschild ist rund und an den Seiten dornig. 34. Arten.

D.**** Das Brustschild ist cylindrisch und ohne Dornen. 12. Arten.

E.***** Das Brustschild ist rund und ohne Dornen. 20. Arten.

205. Weiche Holzböcke, Leptura. Die Flügeldecken schmälern sich nach hinten zu und das Bruststück ist länglichrund. 25. Arten. als:

A.* Die Brust ist ensörmig, die Flügeldecken sind abgestutzt. 14. Arten.

B.** Die Brust ist erhaben rund, die Flügeldecken sind stumpf. 11. Arten.

206. Bastard-Böcke. Necydalis. Die Deckschilde sind nur halb, und die Flügel bloß. 11. Arten. als:

A.* Die Flügeldecken sind kurz. 3. Arten.

B.** Die Flügeldecken sind spitzig. 8. Arten.

207. Leuchtende Käfer. Lampyris. Die Flügeldecken sind biegsam, das Brustschild bedeckt und umgiebt den Kopf. 18. Arten.

208. St.

Von den Insecten.

29

208. St. Johannisfliegen, *Cantharis*. Die Flügeldecken sind biegsam, der Hinterleib ist an den Seiten faltenartig mit Warzen besetzt. 27. Arten. als: Eintheilung.

A.* Mit plattem Bruststück. 20. Arten.

B.** Mit rundem Bruststück 7. Arten.

209. Springkäfer, *Elater*. Die Spitze des Bruststücks springet aus einer Ritze des hintern Körpers zurücke. 38. Arten.

210. Sandläufer, *Cicindela*. Die Augen und Kiefer ragen hervor, und letztere sind gezähnt. 14. Arten.

211. Stinkkäfer, *Buprestis*. Der Kopf ist innerhalb der Brust zurück gebogen. 29. Arten, als:

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken. 2. Arten.

B.** Die Schilde an den Spitzen sind gezähnt. 6. Arten.

C.*** Die Schilde mit einem glatten Rande. 21. Arten.

212. Wasserkäfer, *Dytiscus*. Die Hinterfüsse sind haarig und zum schwimmen geschikt. 23. Arten, als:

A.* Mit blätterigen Fühlhörnern. 5. Arten.

B.** Mit büstenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

213. Erdkäfer, *Carabus*. Das Bruststück ist herzförmig, und hinten abgestutzt. 43. Arten, als:

A.* Große. 12. Arten.

B.** Kleine. 31. Arten.

214. Mehl-

30 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung: 214. Mehlkäfer, Tenebrio. Die Brust ist gesäumt, der Kopf hervorstehend, und der Körper länglich. 33. Arten, als:

A.* Geflügelte. 13. Arten.

B.** Ungeflügelte. 20. Arten.

215. Maykäfer, Meloë. Das Bruststück ist ziemlich rund, der Kopf höckerig und gebogen. 16. Arten, als

A.* Ungeflügelte mit kurzen Deckschilde. 2. Arten.

B.** Geflügelte mit langen Flügeldecken. 14. Arten.

216. Erdflöhe, Mordella. Unten am Körper befinden sich etliche Blätterchen, und der Kopf ist gebogen. 6. Arten.

217. Raubkäfer, Staphylinus. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte der Flügel, und oberhalb dem Schwanz erheben sich zwei Bläschen. 26. Arten, als:

A.* Mittlerer Größe. 7. Arten.

B.** Kleine. -- -- 19. Arten.

218. Ohrenwürmer, Forficulæ. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, die Flügel sind aber bedeckt, und der After hat eine scherenförmige Spitze. 2. Arten.

Geschl. der II. Ordnung. II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemipteræ.
12. Geschlechter.

219. Kackerlacken, Blatta. Das Maul ist scherenförmig, die Flügel sind lederartig platt, und die Füße geschikt zum Schreiten. 10. Arten.

220. Ge-

220. Gespenstfläfer, Mantis. Das Maul ist Eintheils
scheerenförmig, und die Vorderfüße sind ge- lung:
zähnelst, und mit einem Hacken bewaffnet.
14. Arten.

221. Grashüpfer, Gryllus. Das Maul ist
scheerenförmig, die Hinterfüße sind zum sprin-
gen geschikt. 61. Arten, als:

A.* Spitzköpfe. 2. Arten.

B.** Hohe Nacken, 7. Arten.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. 6. Ar-
ten.

D.**** Säbelheuschrecken. 19. Arten.

E.***** Heuschrecken. 27. Arten.

222. Laternträger, Fulgora. Der Schnabel
ist gebogen, vorne am Kopfe mit einer hervor-
ragenden hohlen Stirn versehen, und die
Fühlhörner sind abgestutzt. 9. Arten.

223. Cicaden, Cicadae. Der Schnabel ist ge-
bogen, und die Hinterfüße zum springen ge-
schickt. 51. Arten, als:

A.* Blätterige; das Bruststück ist häutig,
an den Seiten platt, der Körper
nicht klein. 4. Arten.

B.** Kreuzträger; das Bruststück ist an bey-
den Seiten mit Hörnern versehen.
2. Arten.

C.*** Singende, die nicht springen. 14. Ar-
ten.

D.**** Froschartige, die springen. 17. Arten.

E.***** Umgebogene, deren Flügel schräg
ablaufen und um den Leib geschla-
gen sind. 13. Arten.

32 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. 224. Wasserwanzen, Notonecta. Eine umgebogene Schnauze, die Hinterfüsse mit Hären zum Schwimmen geschikt. 3. Arten.

225. Wasserscorpion, Nepa. Die Schnauze ist umgebogen, und die Vorderfüsse sind mit Scheeren versehen. 7. Arten.

226. Wanzen, Cimex. Die Schnauze ist umgebogen, und die Füsse sind zum Laufen geschikt. 121. Arten.

*A. Ungeflügelte. 1. Art.

*B. Schildträger, das Schild ist so lang als der Hinterleib. 11. Arten.

*C. Mit lederartigen Deckschilden. 4. Arten.

*D. Platte häutige. 6. Arten.

*E. Dornige, mit Dornen am Bruststück. 16. Arten.

*F. Oval runde, ohne Dornen. 25. Arten.

*G. Mit büstenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.

*H. Längliche. 27. Arten.

*I. Langhörner. 12. Arten.

*K. Dornfüsse. 4. Arten.

*L. Dünne. 5. Arten.

227. Pflanzenläuse, Aphis. Der Schnabel ist umgebogen, der Bauch zweihörnig. 3. Arten.

228. Plattsauger, Chermes. Die Schnauze ist an der Brust, die Hinterfüsse sind zum Springen dienlich. 17. Arten.

229. Schildläuse, Coccus. Die Schnauze ist an der Brust und der Körper ist bey den Männchen hinten mit Büsten besetzt. 22. Arten.

230. Bla-

Von den Insecten.

33

230. Blasenfuß, Thrips. Die Schnauze ist Eintheil, fast nicht zu sehen, die Flügel sind am Hintertheile des Körpers, und der Hinterleib ist so beschaffen, daß er sich zurück und in die Höhe biegen kann. 5. Arten.

III. Ordnung. Schmetterlinge.

Geschl:
der
III. Ord-
nung.

Lepidoptera.

3. Geschlechter.

231. Tagvögel, Papilio. Die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker. Die Flügel stehen gerade in die Höhe. 273. Arten, als:

A.* Trojanische Ritter. Breitflügel mit rother Brust. 19. Arten.

A.** Griechische Ritter. Breitflügel ohne rother Brust. 50. Arten.

B.* Heliconer, Langflügel. 23. Arten.

C.* Griechische, mit weissen Rundflügeln. 35. Arten.

C.** Griechische, mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nymphen, mit äugigen und gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

D.** Nymphen, mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E.* Bauernvögel. 39. Arten.

E.** Bürgervögel. 18. Arten.

232. Pfeilschwänze, Sphinx. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dicksten. 47. Arten, als:

Linne V. Theil.

E

A.* Nech

34 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung.

A.* Aechte mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.** Aechte mit glatten Flügeln. 19. Arten.

A.*** Aechte mit rauhem Afters, oder so genannte Unruhen. 8. Arten.

B.* Bastarte. 15. Arten.

233. Nachtvögel, Phalæna. Die Fühlhörner sind nach innen zu am dicksten. 460. Arten, als:

A.* Aclasse. 17. Arten.

B.* Spinner, mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.** Spinner, mit glatten Rücken. 16. Arten.

B.*** Spinner, mit einem Kammrücken. 14. Arten.

B.**** Spinner, die einen glatten Rücken und abhängige Flügel haben. 9. Arten.

B.***** Spinne, die einen Kammrücken und auch abhängige Flügel haben. 5. Arten.

C.* Eulen ohne Saugerüssel. 7. Arten.

C.** Eulen mit einem Saugerüssel und glatten Rücken. 28. Arten.

C.*** Eulen mit einem Saugerüssel und Kammrücken. 77. Arten.

D.* Spannenmesser. Eckflügel. 17. Arten.

D.** Spannenmesser. Rundflügel. 19. Arten.

D.*** Spannenmesser mit borstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.

D.**** Span-

Von den Insecten. 35

D.*** Saanenmesser mit büstenartigen Eintheil-
Fühlhörnern und runden Flügeln. lung.
48. Arten.

E.* Blattwickler. 42. Arten.

F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.

G.* Motten. 108. Arten.

H.* Federeulen. 8. Arten.

Dies sind also die in diesem Bande abzu-
handelnde 45. Geschlechter der dreyn ersten Ord-
nungen, welche zusammen 2014. Arten ausmachen,
indem die erste Ordnung 881. die zweyte 353. und
die dritte 780. hält:

In dem folgenden Bande.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Geschl. der IV. Ordn.

Neuroptera.

7. Geschlechter.

234. Jungfern, Libellula. Der Schwanz ist
scheerenförmig, das Maul vielschiefenig, die
Flügel sind ausgespannt. 21. Arten, als:

A.* Mit ausgebreiteten Flügeln ruhend.
19. Arten.

B.* Mit weit auseinander stehenden Augen.
2. Arten.

235. Tagthierchen, Ephemera. Der Schwanz
ist mit zwey oder dreyn Borsten besetzt, das
Maul hat keine Zähne, und die Flügel ste-
hen aufgerichtet. 11. Arten, als:

A.* Mit dreynbürtigem Schwanz. 4. Arten.

B.* Mit zweybürtigem Schwanz. 7. Arten.

E 2

236. Was

36 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. 236. Wassereulchen, Phryganeä. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel sind niedergebogen: 24. Arten, als:

A.* Der Schwanz ist mit zwey abgestuhten Borsten besetzt. 3. Arten.

B.* Der Schwanz ist ganz unbewafnet: 21. Arten.

237. Stinkfliege, Hemerobius. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat zwey Zähne, und die Flügel sind niedergebogen. 51. Arten.

238. Bastard, Jungfer, Myrmeleon. Der Schwanz ist zangenförmig, das Maul hat zwey Zähne, die Flügel sind niedergebogen: 5. Arten.

239. Scorpionfliege, Panorpa. Der Schwanz ist scherenförmig, das Maul schnabelförmig, die Flügel liegen auf. 4. Arten.

240. Kamelhals, Raphidia. Der Schwanz ist einfädig, das Maul zweyzählig, und die Flügel sind niedergebogen: 3. Arten.

Geschl. der V. Drd. V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln.
Hymenoptera.

10. Geschlechter.

241. Galläpfelwurm, Cinips. Sie haben einen Stachel, welcher spiral ist. 19. Arten.

242. Schlupfwespe, Tenthredo. Der Stachel ist sägeförmig, die Scheide zweyflappig: 55. Arten, als:

A.* Mit

Von den Insecten.

37

A.* Mit abgestuften Fühlhörnern. 10. Arten. Einteilung.

B.** Mit ungegliederten Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Mit kammartigen Fühlhörnern. 2. Arten.

D.**** Mit gegliederten, und etwas abgestuften Fühlhörnern. 1. Art.

E.***** Mit drathförmigen Fühlhörnern, die sieben bis acht Gelenke haben. 23. Arten.

F.***** Mit bürstenartigen Fühlhörnern, welche viele Gelenke haben. 16. Arten.

243. Holzwespe, Sirex. Der Stachel ist sägeförmig, und unten an dem letzten Bauchgelenke befindlich. 7. Arten.

244. Raupentöder, Ichneumon. Der Angel sticht hervor, und ist dreifach. 77. Arten.

A.* Mit einem weissen Schilde, die Fühlhörner sind mit weissen Ringen besetzt. 12. Arten.

B.** Mit weißlichem Schilde, und schwarzen Fühlhörnern. 10. Arten.

C.*** Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind mit einem Bande umgeben. 5. Arten.

D.**** Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind schwarz und bürstenartig. 27. Arten.

E.***** Mit gelben bürstenartigen Fühlhörnern. 7. Arten.

F.***** Kleine, mit drathförmigen Fühlhörnern, der Hinterleib ist eyrund. 16. Arten.

E 3

245. Bae

38 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung: 245. Bastard: Wespe, Sphex. Ein stechender Angel, die Flügel sind flach, das Maul ohne Zunge. 38. Arten, als:

A.* Der hintere Körper ist mit einem langen Halse befest. get. 14. Arten.

B.* Der Hinterleib ist fast ohne Hals. 24. Arten.

246. Goldwespe, Chrysis. Ein stechender Angel, der Bauch ist untenher gewölbet. 7. Arten.

247. Wespe, Vespa. Ein stechender Angel, die obern Flügel sind gefalten. 28. Arten.

248. Biene, Apis. Ein stechender Angel, und umgebogene Zunge. 55. Arten.

A.* Eigentliche Bienen, 37. Arten,

B.* Raube Bienen, oder Hummeln, 18. Arten.

249. Ameisen, Formica. Ein stumpfer Stachel. Weder das Männchen noch Weibchen haben Flügel. 18 Arten.

250. Ungeflügelte Bienen, Mutilla. Ein stechender Angel. Weder das Männchen noch das Weibchen haben Flügel. 10. Arten.

Geschl. der VI. Ord. VI. Ordnung. Zwenflügelige. Diptera.

10. Geschlechter.

251. Bremsen, Oestrus. Gar keinen oder doch geschlossenen Mund. 5. Arten.

252. Langfüsse, Tipula. Das Maul hat die Lippen an der Seite. Vier Fühler sind vorhanden. 61. Arten, als:

A.* Mü.

Von den Insecten.

39

A.* Mückenartige, mit ausgebreiteten Flügeln. 25. Arten. Eintheilung.

B.** Fliegenartige, welche den Leib mit Flügeln bedecken. 36. Arten.

253. Fliegen, Musca. Das Maul ist ohne Zähne, und mit einem Saugerüssel versehen. 129. Arten, als:

A.* Fadenförmige Fühlhörner ohne Federn an den Seiten. 24. Arten.

B.** Rauhe, mit federigen Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Rauhe, mit Fühlhörnern, welche Bürsten haben. 33. Arten.

D.**** Haarige, deren Fühlhörner federartig sind. 13. Arten.

E.***** Dünnyaarige, mit bürstenartigen Fühlhörnern. 56. Arten.

254. Viehbreme, Tabanus. Das Maul hat einen gezähnelten Rüssel. 19. Arten.

255. Mücke, Culex. Das Maul hat einen biegsamen spritzenförmigen Rüssel. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 7. Arten.

256. Hüpfer, Empis. Das Maul hat einen gebogenen Schnabel. 5. Arten.

257. Stechfliege, Conops. Das Maul besteht in einem hervorragenden gegliederten Schnabel. 13. Arten.

258. Raubfliege, Asilus. Das Maul besteht in einem hervorragenden pfriemenförmigen Schnabel. 17. Arten.

259. Schweber, Bombylus. Das Maul besteht in einem hervorragenden bürstenartigen Schnabel. 5. Arten.

40 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. 260. Fliegende Laus, Hippobosca. Der Schnabel ist etwas biegsam und sehr kurz. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 4. Arten.

Geschl. VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.

14. Geschlechter.

Erste Abtheilung, welche sechs Füße haben.

261. Zuckerlecker, Lepisma. Am Schwanz ragen Bürsten hervor. 3. Arten.

262. Pflanzensfloh, Podura. Der Schwanz ist gabelförmig, umgebogen, und das Insect hüpfet. 14. Arten.

263. Holzwurm, Termes. Das Maul hat zwei Kiefer. 3. Arten.

264. Laus, Pediculus. Das Maul hat einen Stachel, den es hervorschießen läßt. 40. Arten.

265. Floh, Pulex. Das Maul hat einen umgebogenen Schnabel mit einem Angel. Die Füße sind zum Hüpfen geschikt. 2. Arten.

Zweite Abtheilung, welche acht bis vierzehn Füße haben.

266. Milbe, Acarus. Zwei Augen, acht Füße und Fühler. 35. Arten.

267. Krebsspinne, Phalangia. Vier Augen, acht Füße, scheerenförmige Fühler. 9. Arten.

268. Spinne, Aranea. Acht Augen, acht Füße, feulsförmige Fühler. 47. Arten.

269. Scorp

Von den Insecten.

41

269. Skorpion, Scorpio. Acht Augen, acht Eintheil-
füße, scheerenförmige Fühler. 6. Arten. lung.
270. Krebse, Cancer. Zwen Augen, zehn Füße,
wovon die vordern Scheeren haben, 87. Ar-
ten, als:

I. Krabben.

- A.* Mit glattem Rückenschilde, an den Seiten nicht eingeschnitten. 16. Arten.
B.** Mit glattem Rückenschilde, aber an den Seiten eingeschnitten. 11. Arten.
C.*** Mit einem rauhen oder stachelichten Rückenschilde. 6. Arten.
D.**** Mit einem dornigen Rückenschilde. 12. Arten.
E.***** Mit einem höckerigen Rückenschilde. 6. Arten.

II. Krebs, Krabben.

- F.***** Mit einem Schwanze ohne Stachel. 6. Arten.

III. Krebse.

- G.***** Mit glattem Rückenschilde. 6. Arten.
H.***** Mit höckerigem Rückenschilde. 5. Arten.
I.***** Mit dornigem Rückenschilde. 1. Art.

C 5

K.*****

42 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung.

K.***** Mit länglichem Rückenschilde, und Scheeren ohne Finger, 2. Arten.

L.***** Mit kurzem Rückenschilde, und Scheeren ohne Finger. 12. Arten.

271. Schildfloh, Monoculus. Zwen Augen, zwölf Füße, wovon zehn scheerenförmig sind. 9. Arten.

272. Kellerswurm, Oniscus. Zwen Augen, vierzehn Füße. 15. Arten.

Dritte Abtheilung mit vielen Füßen.

277. Asselwurm, Scolopendra. Mit langem platten Körper. 11. Arten.

274. Vielfuß, Julus. Mit langem runden Körper, 8. Arten.

Dieses wären also die übrigen ein und vierzig Geschlechter der vier letzten Ordnungen, welche zusammen achthundert und neunzig Arten enthalten, indem die vierte Ordnung derselben drey und achtzig, die fünfte drehundert und vierzehn, die sechste zweyhundert und vier, und die siebende zweyhundert und neun und achtzig hat.

Die ganze Anzahl aller Arten der Insecten ist demnach 2904. Welch eine Menge! und wie sehr sind die Liebhaber dem Ritter verbunden, daß er ein so grosses Heer von Thierchen, davon ein grosser Theil ehemals so verachtet war, mit so vielem Fleiß hervorgesucht, so schicklich geordnet, und der

Ver.

Vergessenheit entrückt, zugleich aber Gelegenheit gegeben hat, die genauen Untersuchungen, woben es seine Vorgänger gelassen hatten, nunmehr weiter fortzusetzen, und sich dessen von Tage zu Tage mehr zu überzeugen, daß die schöpferische Allmacht sich unsern Augen nirgends größer darstelle, als im kleinen.

So wenig aber in den vorigen vier Classen alles erschöpft ist, was die Natur hervorgebracht hat; so wenig, ja noch viel weniger ist auch die Classe der Insecten in ihrem völligen Umfange, durch die obigen angeführten Arten, berichtet; denn das neugierige Auge der Menschen, welche fremde Gegenden, große Wälder und ungeheure Wüsten durchreiseten, erblickte leichter ein mehr in die Augen fallendes grosses Thier, als ein Insect. Wie viel mag also ihrem Gesichte in diesem Fache entflohen seyn? wie viele Arten mögen noch in dicken unzugänglichen Wäldern fremder Länder, und entlegener Welttheile, wie viele auf unbewohnten Inseln, ja viele so gar noch in unserm so reichlich bewohnten Europa stecken, deren Entdeckung erst unsern Nachfolgern aufgehoben ist?

Inzwischen wollen wir nicht Bürge seyn, daß der Ritter nicht auch hier die Geschlechter zuweilen ohne zureichendem Grund vermehret, wenigstens manche Verschiedenheit zu einer Art gemacht habe. So wie wir aber nichts hinzusetzen, also wollen wir auch nichts weglassen, noch weniger die Linneische Ordaung stöhren, und uns lediglich mit der Erklärung der Geschichte dieser Thiere, und ihren besondern Benennungen, die sie von dem Ritter erhalten haben, so weit wir mit unserer Einsicht dringen können, beschäftigen. Jedoch werden wir das Souverainische Auge dabei zu Hülfe nehmen, und die Beobachtungen derer, welche sich der Vergrößerung,

44 Eintheilung der fünften Classe etc.

Eintheilung, rungsgläser bedienen, als ausgemacht gelten lassen, damit wenigstens bey allen Geschlechtern das nothwendigste angemerkt, und von den Arten das wesentliche gesagt werde, was nöthig ist, diese Geschöpfe nach ihrer Gestalt, Größe, Haushaltung, Nutzen oder Schaden kennen zu lernen; und mit solchem guten Vorsatz gehen wir denn zu einer nach aller Möglichkeit kurz gefassten Beschreibung der Ordnungen, Geschlechter und Arten über.

Fünfte Classe.

Von den Insecten.

I. Ordnung. Mit ganzen Deck- schilden, oder Flügeldecken.

Coleoptera.

Pteron heißt im griechischen ein Flügel, und Kollops eine harte Rücken-
haut. Es werden also unter dem Namen Coleoptera solche Insecten verstanden, die ihre weiche Flügel mit zwey andern harten und hornartigen Flügeln bedeckt haben. Da es nun auch solche giebt, deren obere Flügeldecken nur kaum, oder bis zur Hälfte des Rückens gehen: so werden von solchen diejenigen billig abgesondert, deren Flügel durch dergleichen harte Flügel ganz bedeckt werden, und diese sind es eben, welche jetzige erste Ordnung ausmachen, da jene ihren Rang in der zweyten bekommen. Sie haben nämlich vier Flügel, davon die obern hart, hornartig, und gleichsam die Decken der untern Flügel sind. Ob dieses nun wohl als ein Hauptkennzeichen dieser ganzen Ordnung angegeben ist, so muß man solches dennoch nicht in dem allerstrengsten Verstande annehmen, denn man findet in dieser Ordnung auch solche, deren Flügeldecken unbeweglich sind,

I. Ordnung.
Benennung.

Kennzeichen.

46 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

sind und nur in einem einzigen Stück bestehen, ob sie gleich oben eine Nuth verrathen, welche Anlaß zur Muthmassung giebt, als ob wirklich zwei Füllgeldecken vorhanden wären, da doch diese Schilde ihren Körper fast so bedecken, wie die Schildkröten durch das ihrige gedeckt werden.

Horn-
artige
Haut:

Es sind aber die Flügel nicht allein, sondern der ganze Körper, der Kopf, die Brust, der Unterleib, ja alles ist mit einem solchen hornartigen Wesen überzogen, und da die Muskeln dieser Geschöpfe in diese hornige Haut eingepflanzt sind, so hat man solche gleichsam für die Knochen dieser Thierchen zu halten; mit dem Unterschied jedoch, daß, da andere Thiere die Knochen innwendig, und das Fleisch oben auf haben; diese hingegen das Fleisch innwendig, und die Knochen statt der Haut auswendig besitzen, welches also vieles zu ihrer Beschützung und Sicherheit beitragen muß, zu geschweigen, daß solches bey ihrer Lebensart unumgänglich nothwendig ist.

Kopf.

Der Kopf ist verhältnißmäßig sehr klein, und hat Fühlhörner, welche bey den mehresten aus zehn bis elf, bey etlichen aber aus mehreren Gelenken bestehen, die gemeinlich in der Dicke und in der Länge abnehmen, je näher sie der Spitze kommen. Man könnte auch in dieser Ordnung nach der Beschaffenheit der Fühlhörner drey Abtheilungen machen, als erstlich solche, welche keulförmige Fühlhörner haben, die nach aussen zu am dicksten sind, und dahin würden denn die Geschlechter gehören von No. 189. bis 203. ausgenommen No. 192. 197. 199. und 201. Zweitens solche, deren Fühlhörner fadenförmig sind, wohin denn mit Einschließung von No. 192. 197. 199. und 201. die No. von 200. bis 217. gehören, mit Ausschließung von No. 204. 205. 206. 208. 209.

210. 211. 212 und 213. als welche mit der No. 218. die dritte Abtheilung ausmachen, deren Fühlhörner büirstenartig sind.

Die Fühlhörner stehen entweder oben oder Maul. zwischen den Augen, oder auf dem Wirbel; das Maul hat wech harte krumme Kiefer, zwischen selbigen lieget das Maul mitten in einem Ringe von Wärzchen, und ist mit vier kleinen gegliederten Fühlern gewafnet.

Die Augen, deren Zahl gemeiniglich zwey sind, sind nekförmig, in den hartschildigen; aber diejenige, deren Deckshilde weich und häutig sind, haben außer den zweyen nekförmigen auch noch drey glatte Augen, so wie man sie bey den Insecten der vierten, fünften und sechsten Ordnung findet. Das Bruststück ist ein harter Ring, der den Körper umgiebt, hat untenher zwey Füße, da die übrigen vier Füße am Hinterleibe befestiget sind; und an den Seiten zwey Lustlöcher; der hintere Körper ist geringelt, und führt an jeder Seite acht Lustlöcher.

Die Insecten dieser ganzen Ordnung gebähren nicht lebendig, sondern legen Eyerchen; aus selbigen kommt zuvörderst ein Wurm mit zweyen Augen, einem zangenförmigen Maule, neun Lustlöchern an den Seiten, (davon das erste nach der Verwandlung in das Bruststück fällt,) und zuweilen auch mit kurzen Fühlhörnern. Sie verhäuten sich in diesem Zustande oft, und manche bringen wohl vier Jahre mit ihrer Verwandlung zu. Sodann verändern sie sich in Puppen, welche von allen Theilen des zukünftigen Insects deutliche Spuren an sich haben, und die Flügel sind um den Körper umher in Falten zusammen gelegt. Weil aber diese Puppen keine fernere Bekleidung haben, so sind sie zur Sicherheit in die Erde oder in Löcher von Bäumen gelegt, daher man sie

48 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

sie auch nicht leicht findet, ob sie gleich häufig vorkommen sind. Nur wenige verändern sich ohne Puppe, und sind nur daran zu kennen, daß sie eine Zeitlang keine Flügel, oder doch nur kurze Stümpfchen derselben haben. Alles dieses wird sich näher zeigen, da wir jetzt die Beschreibung der dreißig Geschlechter, welche in dieser Ordnung befindlich sind, vor uns nehmen.



* 189 * Geschlecht. Käfer.

Coleoptera. Scarabaeus.

Geschl.
Benennung.

Daß wir diesem 189ten Geschlecht vor und nach ein Sternchen beifügen, ist nur um deswillen geschehen, weil das letzte Geschlecht der Fische, nämlich das Geschlecht der Karpfen, schon die Zahl 189. führt, mithin dieses das 190. Geschlecht seyn mußte. Wollten wir nun dieses verändern, so müßten wir die ganze Linneische Zahl verrücken, welches eine große Verwirrung verursachen würde, und um dieser vorzukommen, so wollen wir das Geschlecht der Karpfen 89. seyn lassen, und das jetztige 189. Geschlecht mit einem Sternchen vor und nach bezeichnen.

Der bekannte Name Scarabaeus mag wohl aus dem griechischen Karabos herkommen, womit man eine Krebsart belegte, und dieses von Keras, welches ein Horn bedeutet, weil sie eine hornartige Haut und Decken haben. Inzwischen war auch der Name Cantharus bey den Griechen sehr gebräuchlich, da denn die Lateiner der Griechen Cantharus mit Scarabaeus übersehten. Der Gebräuer

Käfer Chargol kann wohl nicht eigentlich hieher gezogen werden; was aber die übrigen Benennungen betrifft, so sind sie englisch Chafer, (vom deutschen Käfer) und auch Beetle; französisch Escarbot und Charbot; spanisch Escarnajo; italienisch Scarafaggio, und Scarafallo, vermuthlich alle drey aus dem Lateinischen. Bey den Holländern heißen sie Torren.

Die Kennzeichen dieses ganzen Geschlechts bestehen darinnen, daß die Fühlhörner keulförmig und am Ende eingespalten sind. Die Schenkel findet man mehrentheils vorneher mit Zähnen besetzt; da aber dennoch eine große Verschiedenheit statt hat, so werden von dem Ritter folgende drey Abtheilungen gemacht. Einige haben ein Horn an dem Bruststück, elf Arten; andere ein Horn am Kopfe, vier und zwanzig Arten; und einige sind ungehörnt, zwey und fünfzig Arten, mithin sieben und achtzig Arten, die nunmehr folgen:

A* Erste Abtheilung. Käfer mit gehörntem Bruststück.

A* Mit gehörntem Bruststück.

I. Das große fliegende Einhorn. Scarabaeus Hercules.

Wer Hercules gewesen, werden wir nicht nöthig haben zu berichten; daß aber dieser Käfer von dem Ritter Hercules genennet worden, hat wohl keinen andern Grund, als in der starken gewafneten Gestalt, indem dieser Käfer mit seinen ansehnlichen dicken Hörnern gleich einem Hercules mit der Keule hervor tritt. Ehe diese Thiere dem Ritter vorgeführt wurden, um zu sehen, wie er sie nennen würde, trugen sie, nebst den folgenden vier Arten, den Namen: fliegende Stiere, oder fliegende Ta-

1. Das große fliegende Einhorn Hercules. Tab. I. fig. 1.

Linne V. Theil.

D

sen

A.
Mit ge-
hörnem
Brust-
stück.

senhörner, auch wegen ihrer Größe in dem Ge-
schlecht der Käfer: fliegende Elephanten: um
aber bey der Linnelschen Nomenclatur die alte
Benennungen nicht ganz aus der Mode kommen zu
lassen, folgen wir der Holländer Vliegend
Eenhöorn.

Aus der Abbildung, die wir Tab. 1. fig. 1.
in natürlicher Größe erblicken, ist zu erschen, wie
das Brustschild von oben ein starkes und langes et-
was niedergebogenes Horn abgebe, welches von der
untern Seite rauh und mit Härchen besetzt ist, der
Kopf hingegen führt ein in die Höhe gebogenes viel-
zackiges Horn, welches nach dem obern zu, und
gleich einer Scheere, demselben vorbeyschlagen kann,
vermuthlich um damit anzupacken oder Kräuter da-
mit abzukneipen. Die Farbe dieser Riesen ihres
Geschlechts ist bey einigen Exemplarien braun, bey
andern grünlichgelb, bey dem allhier abgebildeten
Originale aber blaßgrün, und am Hinterleib gespren-
kelt, auch ist der gegenwärtige Käfer oben noch mit
zwey andern kleinen Hörnern bewafnet, welche nicht
bey allen statt haben; aus welchen Umständen zusam-
men genommen, fast zu schließen ist, daß es ihrer
verschiedene Arten geben müsse. Die Größe dieser Käfer
ist allerdings beträchtlich, denn man findet in den Hol-
ländischen Cabinetten verschiedene, welche von der
Spitze des obern Horns bis zum After fast sechs Zoll
halten, davon der hintere Körper zwey Zoll aus-
trägt. Sie kommen aus den Indien, und sind be-
sonders in Brasilien zu Hause, aber von ihrer Le-
bensart ist wenig bekannt, als daß sie auf der
Frucht der sogenannten Mammee-Bäume aasen,
die vermuthlich eine Art wilder Cocos sind, und viel-
leicht ist der Calappus-Wurm ihr Ursprung.
Ihre Füße sind stachelich und endigen sich in zweyen
klauenartigen Spizen. Die Fühlhörner sind keul-
förmig und endigen sich in gespaltenen Köpfchen.

2. Das kleine fliegende Einhorn. *Scarabaeus Gideon*.

A.*
Mit ge-
hörntem
Brust-
stück.

Es war Gideon ein so tapferer Held bey den Israeliten, als Hercules bey den Griechen. Ohne Bedenken hat also der Ritter diese Art, die mit jener so nahe verwandt ist, mit diesem Namen beehren können. Weil aber die ganze Länge dieses Thieres nur zwey Zoll ausmacht, und also ein Unterschied zwischen dieser und obiger Art, als zwischen dem Goliath und David obwaltet; so wird sie das kleine fliegende Einhorn genennet.

2.
Kleines
flie-
gendes
Ein-
horn.
Gideon
Tab. I.
fig. 2.

Nun giebt der Ritter zwar zum Merkmal an; daß das obere Horn des Bruststücks krumm gebogen, unten glatt, an der Spitze zweyzählig und länger als das untere Horn des Kopfs, dieses aber hinaufwärts gebogen und nur mit einer einzigen Spitze versehen sey; allein die Fig. 2. zeigt uns auf der ersten Tafel ohnstreitig einen linneischen Gideon, in natürlicher Größe, dessen oberes Horn aber kürzer als das untere, dieses hingegen an der Spitze gleichfalls zweyzählig, und über das auch in der Krümmung noch mit einem stumpfen Zahn versehen ist. Vermuthlich also ist auch hier eine Abweichung der Arten wahrscheinlich. Indessen ist die Farbe castanienbraun, und man bringet diese Art gleichfalls aus den Indien:

3. Der fliegende Stier. *Scarabaeus Actæon*.

Nach der bekannten Fabel wurde Actæon, ein Jäger, von der Diana in einen Hirsch verwandelt und mit zwey Geweihen versehen; da nun dieser Käfer zwey starke Hörner am obern Theil des Brustschildes führet, so ist er Actæon genennet worden.

3.
Fliegender
Stier
Actæon
Tab. I.
fig. 3.

52 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A* Mit ge-
hörentem
Brust-
stück.

Weil aber diese Hörner keinen Hirschgeweihen ähnlich sehen, so kommt uns der Name: fliegender Stier weit schicklicher vor, wie er denn auch der Taurus bey einigen heißt, bey andern aber der große Schröter. Diese Hörner des Bruststücks sind kurz, dicke und haben einfache Spitzen, dahingegen das Horn des Kopfs sich, gleich einem aufwärts gebogenen Küssel, lang hervorstreckt, hat in der Krümmung einen Zahn, der an der Spitze zweyzähnig ist. Die Länge ist mit dem Horn des Kopfs nur vier Zoll, und also kürzer als bey dem Hercules, aber der Körper selbst ist viel breiter und grösser, denn der Hinterleib hält allein sowohl in der Breite als Länge zwey Zoll. Die Farbe ist castanienbraun, bey etlichen aber schwarz, und die Schilde sind mit einem wolligen Wesen von gelblich rothen Härchen besetzt. Der Rand des Mauls ist eingekerbt, und unter allen Insecten, (die Krebse, und den Moluccischen Krebs ausgenommen) ist dieser dem Körper nach der größte und dickste, denn bey der Londoner Societät wird ein fünf zölliges Exemplar aufgehoben, da doch die Hörner nicht so übermäßig lang sind. Das Vaterland ist America. Die Tab. I. fig. 3. stellet ein Exemplar in natürlicher Grösse dar.

4. Der Simson. Scarabæus Simson.

4. Da dieser Käfer von dem vorigen nur sehr wenig unterschieden ist, so zweifelt der Ritter, ob er nicht das Männchen der vorigen Art seyn mögte, denn er führt oben auf dem Brustschilde gleichfalls zwey kegelförmige und spießförmig zugespitzte Hörner, die aber nicht lang sind, und auf dem Kopfe ein einziges kleines, dessen Spitze gabelförmig ist. Das Maul ragt mit den Zähnen etwas hervor, der Rücken ist glatt und schwarz, die Deckschilde sind gestreift, die Hörner bräunlich und gleichsam polirt,

je

jedoch ist die Farbe bey einigen etwas heller, bey andern dunkler. Die Augen sind grau. Die Größe dieses Käfers reicht nicht vollkommen an die Größe der vorigen Art. America ist das Vaterland, denn man findet sie in Suriname, und in Jamaica sind sie gemein.

A.*
Mit ge-
hörtem
Brust-
stück.

5. Der Einhorn , Zwergh. Scarabæus Tityus.

Tityus war nach der Fabel ein Sohn der Erde, und zur Hölle verstoßen, wo ihm sein angefressenes Herz immer wieder nachwuchs. Vermuthlich spielt also diese Benennung auf das jähe Leben dieser Erdkäfer an. Die Bildung kommt mit der ersten Art sehr überein, denn er hat ein sehr langes und krummes unten mit Haaren besetztes Horn, welches oben aus dem Bruststück hervor tritt, unter welchem noch zwey andere glatte Hörner hervorkommen. Das Horn des Kopfs hingegen ist krumm zurückgebogen, und einfach ohne zahniger oder gabelförmiger Spitze, nur ist er gegen jene sehr klein. Sollte er etwa auch ein junger Hercules seyn? Man trifft ihn im nördlichen America an.

5.
Einhorn-
Zwergh.
Tityus.

6. Der fliegende Elephant. Scarabæus Atlas.

Der Name Atlas ist diesem Käfer wegen seiner riesenmäßigen Größe gegeben, wie er denn auch Tab. I. fig. 4. in seiner natürlichen Größe vorgestellt ist. Schwanmerdam hatte ihn schon den fliegenden Elephanten genennet, da denn die zwey grossen Hörner des obern Bruststücks gleichsam die zwey langen Elephanten-Zähne, das lange gezähnelte Horn aber an der Spitze des Kopfs

6.
Fliegen-
de Ele-
phant.
Atlas.

Tab. I.
fig. 4.

54 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckhilden.

A* Mit ge-
hörtem
Brust-
schild.
den Elephanten, Rüssel vorstellen soll, der zwischen die Zähne gleichsam durchschlägt. Das Exemplar des Schwammerdams war aus Japan, sonst aber sind sie auch in America. Ausser den wey grossen Hörnern hat das Bruststück dicke am Kopfe noch ein kleines, und das Horn des Kopfs stehet in die Höhe gerichtet.

7. Der Riesenkäfer. Scarabæus Aloëus.

7. Riesenkäfer
Aloëus.
Aloëus war ein grosser Riese und Neptunus Sohn. Da wir nun bisher lauter fürchterliche Männer aufgeführt haben, so deucht uns, kann auch dieser Käfer, der dreymal grösser als unser grosser Rhinoceroskäfer ist, und auch fast so aussiehet, deshalb wohl den Namen Aloëus bekommen haben. Es müste denn seyn, daß er sich auf dem Aloe- pflanzen antreffen liese. Inzwischen nennen wir ihn den Riesenkäfer. Er hat am Bruststück drey Hörner, davon das mittlere das größte ist. Am Kopfe hingegen ist kein Horn. Ueber die Flügeldecken gehet ein einziger Strich, und nach dem Peritiver ist die Farbe glänzend castanienbraun. Er kommt aus dem südlichen und nördlichen America, besonders aber aus Maryland.

8. Der Doggenkäfer. Scarabæus Molossus.

8. Doggenkäfer
Molossus.
Tab. II.
fig. 2.
Molossus ist eine Art grosser dicker breiterköpfiger Hunde, die man in Engelland Doggen nennt; weil nun der Kopf dieses Käfers breit und der Rücken dick und gross ist, so mag er Doggenkäfer heissen. Das Brustschild ist vorne breit zurückgebogen und abgestutzt, und hat vorne am Rande statt der Hörner zwey zahnige Spiken. Der Kopf ist breit, vorneher halbmondförmig und oben auf mit einem

159 Geschlecht. Käfer. 55

einem Horn versehen, welches nebst den Zähnen des Brustschildes bey den Weibchen fehlet; auch sind diese nämlichen Theile nicht bey jedem Exemplar gleich lang. An den Seiten des Brustschildes zeigt sich ein eingedruckter Punkt; die Flügeldecken sind schwarz und glatt, und die Schenkel haben eine länglich runde Gestalt. Die Abbildung eines ähnlichen Doggenkäfers zeigt sich Tab. II. fig. 2. wo er in Lebensgröße erscheint. Man bringt diese Art aus China, wo sie in den Officinen gebraucht werden.

A.
Mit ge-
hörntem
Brust-
schild.

9. Der kleine Stier. *Scarabæus Typhœus*.

Da dieser Käfer nicht grösser als unser Mistkäfer ist, und etwa einen Zoll in der Länge hat, wie aus der Figur Tab. I. fig. 5. die in Lebensgröße gemacht worden, zu schliessen ist, so wundert es uns, daß er von dem Ritter Tiphœus, (der ein ungeheurer Riese war,) genannt worden, daher wir ihn lieber den kleinen Stier nennen. Das Bruststück hat drey Hörner, davon das mittlere klein ist, die andern beyden aber, die zur Seiten stehen, die Länge hinaus vor sich gestreckt sind, und vor den stumpfen Kopf hinragen. Die Flügeldecken sind die Länge hinunter mit Furchen besetzt. Der Kopf ist schmal, niedergedrückt und an den Seiten zotig. Die Fühlhörner haben graue Köpfchen, die Schenkel sind sehr haarig, und die Farbe ist schwarz. Das Weibchen hat keine so lange Hörner, sondern nur abgestuzte Stümpfchen. Das Vaterland ist eigentlich America, doch sind sie auch in Engelland und Spanien, selten aber in Sol- land. Das abgebildete Exemplar wurde bey Utrecht gefangen, und vielleicht halten sie sich auch in Deutschland auf.

9.
Kleine
Stier.
Ty-
phœus.
Tab. I.
fig. 5.

56 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschiltzen.

A.* 10. Der Zirkelkopf. Scarabaeus Lunatus.

Mit ge-
hörntem
Brust-
schild.

10.
Zirkel-
kopf.
Luna-
tus.

Er hat einen halbmondförmigen Kopf, mit einem zirkelförmigen Rande. Mitten auf dem Kopfe ist ein kegelförmiges Horn, an dem Bruststücke sind drey Hörner, davon das mittlere etwas gabelförmig zu seyn scheint, (doch bey dem Weibchen mangelt diese Hörner am Bruststücke.) Die Farbe ist schwarz, und nicht so bläulich als an den gewöhnlichen Mistkäfern, zuweilen auch bräunlich. Der Aufenthalt dieser Käfer ist hin und wieder in Europa, wo er auf dem Rühmist aaset, darum er auch Copris oder Mistkäfer, und französisch Bouvier genennet wird. Bey den Holländern giebt man ihm den Namen Kromme Hoorn Torr.

11. Der Rundbauch. Scarabaeus Cylindricus.

11.
Rund-
bauch.
Cylind-
ricus.

Dieser Käfer hat ein fünfackiges, vorneher abgestuztes Brustschild, der Kopf führet vorneher ein gerades in die Höhe stehendes Horn, und der Körper ist cylindrisch rund. Das kleine Schild, welches sich bey den Käfern zwischen dem Bruststücke und den Flügeldecken befindet, und durchgängig eine dreneckige Gestalt hat, ist an dieser Art sehr klein. Das Vaterland ist Europa.

B.** B** Zweyte Abtheilung. Käfer mit gehörntem Kopfe und glatten oder unbesamneten Brustschilde.

B.**
Mit ge-
hörntem
Kopf.

12. Der Lappenkäfer. Scarabaeus Bilobus.

12.
Lappen-
käfer.
Bilobus

Dieser Käfer ist pechschwarz, das Bruststück ragt vorneher in der Länge des Kopfs mit zwey Lappen

189 Geschlecht. Käfer. 57

pen hervor, die stumpf ausgehen. Das Horn des B.*
 Kopfs steigt gerade in die Höhe, ist etwas gedrückt Mit ge-
 und einfach, der obere Rand des Mundes ist ge- hörntem
 zähnelte, und die Flügeldecken sind gestreift, unten Kopf.
 her ist dieser Käfer nicht, wie erliche, haarig. Man
 findet ihn in den südlichen Theilen von Europa.

13. Der Spießträger. Scarabaeus
Lancifer.

Das Horn des Kopfs ist eckig und einem Spieß,
 Spiese ähnlich, das Brustschild höckerig ungleich, 13.
 die Fliegeldecken sind gestreift, und die Farbe ist dunkel, täfer.
 violett. Er kommt aus Brasilien, und Mark- Lanci-
 graf hatte ihn Taurus genennet, so wie dieses fast fer.
 ohne Unterschied die Benennung aller gehörnten Kä-
 fer war.

14. Der indianische Rhinoceroskäfer.
Scarabaeus Rhinoceros.

Dieser Käfer siehet fast so aus, als der fol- 14.
 gende europäische Nashornkäfer, den wir um India-
 ständlicher beschreiben wollen, nur ist er zweymal nische
 größer. Der Kopf hat ein einfaches Horn, das an Rhino-
 der Wurzel nicht zusammen, sondern niedergedrückt ceroskä-
 ist. Das Kopfschild ist in zweye getheilet. Die fer. Rhi-
 Flügeldeckel sind punctirt, übrigens aber ist er pech- noceros
 schwarz, und unten rauh. Das Weibchen hat ein
 ausgehöhltes Bruststück. Man bringt ihn aus Ost-
 indien und von den philippinischen Inseln, woselbst
 er zwey Zoll lang, und einen Zoll breit wird, und
 ein Horn einen Zoll lang führt. Zuweilen spielet
 ihre schwarze Farbe in das Blaue.

58 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Decken.

B.
Mit ge-
hörntem
Kopf.

15. Der europäische Naschhornkäfer.
Scarabaeus Nasicornis.

15
Euro-
päische
Nas-
hornkä-
fer Na-
sicornis

So selten der vorerwehnte indianische Käfer ist, so bekannt ist derjenige, den wir uns jetzt zu beschreiben vorgenommen haben. Das Männchen hat ein hinterwärts gebogenes Horn auf dem Kopfe, das Brustschild hat drei Hervorragungen, die Fühlhörner führen an der Spitze sieben Blätterchen. Das Weibchen hingegen hat kein Horn auf dem Kopfe, wohl aber die dreizähligen Hervorragungen des Brustschildes, die jedoch kleiner sind; auch ist es überhaupt etwas länger, runder und dicker als das Männchen. Beide sind aber castanienbraun, haben glatte Flügeldecken, und sind untenher etwas haarig und rauh. Sie halten sich gerne in den Gärten in warmen Glas- und Mistbeeten auf.

Begat-
tung.

Um von der Haushaltung und Beschaffenheit der Käferarten einige Erläuterung zu geben, so können wir die gegenwärtige einigermaßen zum Muster nehmen. Sie begatten sich nämlich im Anfange des Sommers, das Männchen deckt das Weibchen, und saßt deren Scheide mit den Häkchen seiner Ruthe. Nach der Befruchtung kriecht das Weibchen tiefer unter die Erde, und legt die Eier im warmen Mist oder Gerberlohe zerstreuet herum. Diese Eier sind rund und etwann so groß wie Rettigsaamen, weiß und weich, daß sie in der Luft runzelich werden. Nach weniger Zeit werden Würmchen daraus, die einen grossen Kopf von gelber und hernach braunrother Farbe haben.

Aus solchen Würmchen entsteht denn ein grosser weißlich gelber Wurm, der mit dem sogenannten Holzwurm, den die Lateiner *Cossus* nennen, und welcher den Bochkäfer oder Holzbock

bock hervorbringt, viele Aehnlichkeit hat. Der Körper dieses Wurms führt vierzehn Ringe, an jeder Seite mit neun bohnenförmigen Lustlöchern, und auf dem Rücken mit etlichen feinen Härchen versehen. Er hat nur sechs Füße, einen braunen Kopf mit Augen, kleinen Fühlhörnern, und Riefen, und wird zwey bis dritthalb Zoll lang und dreyviertel Zoll breit, ehe die Verwandlung zur Puppe vor sich gehet, wozu öfters etliche Jahre erfordert werden, während welcher Zeit die Haut etlichemal verwechselt, und mit derselben sogar die innere Haut des Magens und der Gedärme durch die Lustlöcher abgelegt, auch die Haut von den Füßchen abgezogen wird.

B.
Mit ge-
hörntem
Kopf.

Wenn man diesen Wurm in Brandwein oder warmen Wasser tödet, und dann zergliedert, so findet man folgenden innern Bau: der Rücken hat musculöse Fasern zur Bewegung der Ringe, das Herz ist ein häutiger Canal, welcher sich vom Kopfe bis zum After ausstreckt, neben selbigem zeigen sich etliche schwarze Punkte und Fettkörner in der Grösse der Sandkörner, durch welche viele Luströhrchen gehen, die von den Lustlöchern herkommen, aber keine Bläschen haben, dergleichen man doch in den Käfern erblickt. Der Magen ist durchsichtig, füllet den ganzen Wurm, und steckt voller Sägespähnchen von Holz oder Gerberlohe, die Kehle ist enge, und macht zugleich den obern Magenmund aus, der mit vielen Pünktchen, als mit Zähnen, besetzt ist, und die eben das zu seyn scheinen, was die Angeln an dem Magen der Fische vorstellen. Man zählt mehr als hundert solcher röhrigen Punkte, und in den Magen selbst senken sich verschiedene Luströhrchen ein. Zuletzt endigt sich der Magen in einem dicken Darm, welcher eine länglichrunde Gestalt hat. Das Gehirn im Kopfe bestehet aus zwey halbrunden Kugeln, die einen Körper ausmachen,

Anato-
mische
Aumer-
kung.

und

60 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B*. und vorne vier kleine, an den Seiten aber zwei große Sennen abgeben, welche sich hinten zum Rückenmark vereinigen; da sich denn aus diesem Rückenmark durch den ganzen Körper wiederum verschiedene Sennen oder Nerven ausbreiten.

Puppe. Nach vielen Verhäutungen geht endlich die Veränderung vor sich; der Wurm kriecht tiefer in die Erde, macht sich eine runde glatte Höhle, wird kürzer, dicker und runzlicher, wirft die letzte Haut ab, und alsobald erscheint die unter dieser Haut gebildete Puppe, an welcher man äußerlich schon die Merkmale der zukünftigen Gliedmassen siehet. Die Farbe wird aus dem weißen nach und nach braun, die Deutlichkeit der Bildung wird sichtbarer, und in zwei Monaten kommt der Käfer zum Vorschein, so daß die ganze Veränderung, wenn es schnell geht, von dem Wurm an, in einem halben Jahre, von dem Ey aber an, in anderthalb Jahren vor sich geht.

Käfer.

Von dem gewordenen Käfer nun sind folgende Umstände merkwürdig: von den neun Luftlöchern an jeder Seite haben sich vier verstopft, die fünf andern stecken unter den Flügeln. Die Augen bestehen jedes aus vielen Kügelchen, die zu einem Auge aneinander gefügt eine netzförmige Oberfläche ausmachen; unter selbigen liegt die Traubenhaut, und unter dieser ein gallertartiges Wesen, welches sich in pyramidenförmige Fasern ausbreitet, deren breiteste Enden an der Hornhaut befestigt sind. Die Luftgänge senken sich gleichfalls bis in die feinsten Theile. Jedes Auge wird noch durch eine Zwischenwand in zwei vertheilt, doch leidet die Gesichtsnerv nicht dadurch eine Spaltung.

Das Gehirn liegt unter dem Horn, und besteht aus zwei aufgetriebenen Körperchen, über welchen viele Luftwege gehen. Man kann es zu

189 Geschlecht. Käfer. 61

zu sehen bekommen, wenn man das Horn an der Wurzel wegschneidet. Die Luftwege, welche von den Luftlöchern abstammen, haben nunmehr Bläschen, und machen gleichsam die Lungen aus, denn aus diesen Bläschen werden wiederum neue Keistchen abgegeben. Jene bestehen aus runden Kügelchen, diese aber aus lauter Ringen. Die Ruthe der Männchen steckt in einem knorpelartigen Köcher, oberhalb selbigem befinden sich zwei Knäuel, welche die Hoden vorstellen, zwischen welchen die Saamengefäße liegen. Der Euerstock der Weibchen hat an jeder Seite sechs Kanäle, durch welche die Eier in einen gemeinschaftlichen Gang getrieben, und so abgelegt werden. Ihre Nahrung besteht mehrentheils aus Holz, und sie dienen den Hühnern, Popen, und andern Geflügel wieder zur Speise.

B.*
Mit ger
hörtem
Kopf.

16. Das carolinische Nashorn. Scarabæus Carolinus.

Diese Art, welche aus Carolina kommt, ist daumensdicke, bucklich, stumpf und von schwarzer Farbe. Das Kopfschild ist halb eiförmig, und hat ein kurzes gerade stehendes Horn. Das Brustschild ist vorwärts zurück gebogen. Die Flügeldecken sind um etwas kürzer als der Körper, höckerig und mit Strichen, die aus sieben Punkten bestehen, besetzt. Die Hüften haben eine längliche runde Gestalt, die mittlern stehen am weitesten von einander. Die Schenkel sind am zweiten Paare abgestutzt, an den Ecken mit Härchen besetzt, und die ganze Gestalt dieses Käfers hat mit obigem Doggenkäfer viele Uebereinstimmung.

16.
Caro-
linische.
Caroli-
nus.

17. Der

62 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

B.*
Mit ge-
hörtem
Kopf.

17. Der Bückelkäfer. *Scarabæus Mimas*.

17.
Büchel-
käfer.
Mimas.

Er ist dick und höckerig, daher er nach einem gewissen Berge in Jonien, oder auch nach einem Riesen gleiches Namens, Mimas genennet wird. Wir geben ihm mit dem Herrn Gourcquin, der ihn Bochel-Torr nennet; den Namen Bückelkäfer: Das Bruststück ist stumpf, wehrlos und eckig, der Kopf hat ein doppeltes, aber verleschenes Horn; und die Farbe ist, wie bey den Goldkäfern, kupfergrün mit einem Goldglanze, und die Flügeldecken erscheinen etwas gestreift. Er hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

18. Der heilige Käfer. *Scarabæus Sacer*.

18.
Heilige
Käfer.
Sacer.

Weil man diesen Käfer von den Egyptiern auf allen Seulen und Pyramiden, die in Rom zu sehen sind; ausgehauen findet, führet er den Namen Sacer, oder Heilige. Das Bruststück ist unbewafnet, und am Rande etwas eingekerbt. Das Kopfschild ist sechs Zählig, auf dem Wirbel mit einem gedoppelten, gleichsam abgenutzten Horn besetzt. Die Schenkel sind hintenher mit Haaren besetzt, dergleichen auch der Rand des Bruststücks. Die Flügeldecken sind schwach gewölbt, etwas weich und platt, übrigens aber ist die Farbe schwarz. Das Vaterland ist Egypten und Aethiopien; von da er auch nach Italien, Spanien und Frankreich scheint gekommen zu seyn.

19. Der Zwillingenkäfer. *Scarabæus Didymus*.

19.
Zwilling-
enkäfer.
Didymus.

Das Brustschild ist unbewafnet und hat ein Grübchen, der Kopf führet drey Stacheln, die Flügeldecken sind gestreift, und das Weibchen ist am Vordertheile

189 Geschlecht. Käfer. 63

bertheile des Brustschildes mit einer hervorragenden Spitze versehen. Das Vaterland ist America.

B.*
Mit ge-
hörntem
Kopfe.

20. Das Krumbein. *Scarabaeus Valgus*.

Valgus wird derjenige genannt; dessen Beine weit auseinander und auswärts gekrümmt sind, und eben so verhält es sich mit diesem Käfer. Das Brustschild ist flach, der Kopf gehörnt; die Flügeldecken sind kurz, die Füße mehr als an andern Käfer haarig, und das mittlere paar steht am weitesten aus einander. Das Vaterland ist America.

20.
Krum-
bei.
Valgus.

21. Der Spanier. *Scarabaeus Hispanus*.

Das Brustschild ist unbewafnet, das Kopfschild gehörnt und gerändelt, die Flügeldecken sind gestreift, das Brustschild aber nicht; auch hat das selbige keine Vertiefungen, sondern ist in die Quere zurückgebogen. Das mittlere Paar Füße steht mit den Schenkeln weit auseinander. Die Farbe ist schwarz und glänzend. Spanien, Portugal und die Barbaren sind die Gegenden wo er sich aufhält. Er ist dem Zirkelkopf, No. 10. sehr ähnlich; aber größer.

21.
Spa-
nier
His-
panus.

22. Der Ballenwälzer. *Scarabaeus Carnifex*.

Vermuthlich hat der Ritter gegenwärtigen Käfer wegen seiner alles umwühlenden Stärke, und vielleicht auch wegen seines spitzigen Horns *Carnifex* genannt; allein wir geben ihm mit den *Catesby* einen andern Namen, und nennen ihn Ballenwälzer, weil er, wie der hernach folgende Pillen-Käfer No. 40. aus Erde und Mist große Ballen macht, welche er mit seinen Gehülfsen den ganzen Sommer über herum wälzet, und sie in dazu be-

22.
Ballen-
wälzer.
Carni-
fex.
Tab. II.
fig. 1.

stimmte

64 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B * Mit ge-
hörntem
Kopf. stimmte Gruben stürzet. Er schiebt nämlich den Kopf mit zurückgebogenem Horn hinunter, richtet so dann das Horn aus allen Kräften in die Höhe, und verrückt damit den Klumpen, als mit einem Hebebaum. Das Brustschild ist glatt, einigermaßen erhaben, dreieckig, rauh und gehet bey dem Männchen hintenher in zwey hervorstehenden Ecken aus. Das Horn des Kopfs ist etwas zurückgebogen, und von schwarzer Farbe, der Körper hingegen ist, wie an den Goldkäfern, glänzend kupferfärbig, dergleichen die Hüften, aber die Schenkel sind schwarz. Die Flügeldecken fallen in das bläuliche, sind rauh, stark gestreift und mit einem Goldglanz übergossen. Das Kopfschild besteht aus einem ganzen halb ovalen Stücke, und führt das glatte Horn auf dem Hintertheile, wiewohl es sich bey den Weibchen nur als ein verloschenes Stückchen zeigt. Die Hüften sind breit und kupferfärbig, woran die schwarzen Schenkel oder Schienbeine folgen, die am Ende drey Finger haben, deren zwey nur in festen Klauen bestehen, der dritte aber ist länger und gegliedert.

Vermuthlich gehört dasjenige Exemplar dahin, davon die Abbildung Tab. II. fig. 1. gegeben ist. Man bringe diese Art aus Carolina.

23. Das Weizenkorn. Scarabaeus Granarius.

23.
Weizenkorn
Granarius.

Da dieser Käfer nicht größer als ein Weizenkorn ist, so hat er den Namen daher erhalten. Er ist schwarz, hat ein höckeriges Kopfschild, das nur eine einzige Erhöhung statt des Horns führet. Die Flügeldecken sind einigermaßen gestreift und haben hinten einen erdfärbigen Saum. Man findet ihn hin und wieder in Europa.

24. Der

24. Das Nackenhorn. Scarabaeus

Nuchicornis

B.*
Mit ge-
hörntem
Kopf.

Es hat das Weibchen dieses Käfers am Kopfschild im Nacken ein gerade aufgerichtetes Horn, das Männchen aber nicht. In der Größe kommen sie mit einem Gerstenkorn überein, doch die Farbe ist etwas verschieden. Einige haben ein schwarzes Bruststück, und ockerbraune Flügeldecken mit schwarzen Punkten, andere führen aschgraue Flügeldecken mit schwarzen Wolken, wiederum andere sind am Brustschild glänzendblau, und auf den Flügeldecken röthlich. Sie halten sich auf dem Felde unter den Pferde- und Kuhmist, dergleichen unter dem Kehrlicht auf, und werden fast durch ganz Europa gefunden.

24.
Nackenhorn.
Nuchi-
cornis.

25. Das Rühlein. Scarabaeus Vacca.

Die Gelegenheit zu dieser Benennung ist, daß dieser Käfer auf dem Kopfe im Nacken zwei kurze weit auseinander stehende Hörner hat. Das Bruststück ist vorneher zurückgebogen, in der Mitte erhaben und am Rande einigermaßen gezähnt. Die Flügeldecken sind braun mit feinen Sprenkeln, das Bruststück aber hat einen Kupferglanz. Sonst kommt die Gestalt und Größe der vorigen Art ziemlich nahe, und man trifft sie in den südlichen Theilen von Frankreich, wie auch in Preußen an.

25.
Rühlein
Vacca.

26. Das Dachslein. Scarabaeus Taurus.

Eine ähnliche Art wird in Deutschland gefunden, welche von der vorhergehenden nur darin unterschieden ist, daß die zwei Hörner im Nacken fadenförmig und etwas gebogen sind, auch stehen sie auseinander und ruhen fast auf dem Brustschild. Es kann also diese Art das Dachslein zum vorigen Rühlein abgeben.

26.
Dachs-
lein.
Taurus

66 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Flügeldecken.

B.*
Mit ge-
hörntem
Kopf.

27.
Bison.
Bison.

27. Der Bison. Scarabaeus Bison.

Recht schön paßt zu den zwey vorigen Arten dieser Bison oder Büffeltäfer, der etwas kleiner, jedoch eben so schwarz, als der Mistkäfer ist, denn seine zwey Hörner, die auf dem Wirbel stehen, sind, wie bey den Büffeln, halb mondförmig gegen einander gebogen, und länger als der Kopf. Der Kopf selbst aber ist halb oval, und hat einen erhabenen Rand, nebst einer erhabenen Binde, worauf die Hörner stehen. Das Bruststück ist glatt, vorne zurückgebogen, steigt aber mit einer stumpfen Spitze über den Kopf hinaus, und hat hinten bey dem kleinen Schildlein zwey eingedruckte Punkte. Die Decken sind gestreift, und etwas kurz, die Keule an den Fühlhörnern, wie auch der Bauch ist rostfarbig. Man trifft ihn in den südlichen Gegenden von Frankreich an.

28. Der Erdwühler. Scarabaeus Subterraneus.

28. Erd-
wühler.
Sub-
terra-
neus.

An diesem schwarzen Käfer ist das halbmondförmige Kopfschild mit dreyen Buckeln besetzt. Das Bruststück ist glatt, aber die Flügeldecken sind mit gekerbten Strichen besetzt. Er ist gleichfalls in Europa zu Hause.

29. Der Streiffer. Scarabaeus Erraticus.

20.
Streif-
fer.
Errati-
cus.

Bei diesem ist das Kopfschild nur mit einem einzigen Buckel besetzt. Das Brustschild ist glatt, und die Flügeldecken sind erdfarbig. Er läßt sich in Europa und vielleicht auch wohl in den Indien antreffen.

30. Der

189 Geschlecht. Käfer. 67

30. Der Africaner. *Scarabaeus Maurus*.B.*
Mit ge-
hörntem
Kopf.

Gegenwärtigen aus Mohrenland gebürtigen länglichen Käfer nennen wir, nach seinem Vaterlande, den Africaner. Er hat vorne auf dem Kopfe drey in die Quere, stehende spitzige Erhöhungen. Die Farbe ist oben violet mit grün durchzogen, unten aber schmutziggelb und zotig.

30.
Africa-
ner.
Mau-
rus.31. Der Gräber. *Scarabaeus Fossor*.

Das Kopfschild hat in die Quere drey Höcker, davon das mittlere einem Horn einigermassen ähnlich siehet, das Brustschild ist vorne ein wenig zurück gebogen, die Flügeldecken haben neun Striche, die Gestalt ist eiförmig, die Farbe schwarz. Er hält sich in Europa auf den Hügel auf.

31.
Gräber
Fossor.32. Der Mistkäfer. *Scarabaeus Fimetarius*.

Im Kuh- und Pferdemist wird eine Art wahrgenommen, welche einen höckerigen Kopf, schwarzen Körper und röthliche Deckschilde hat, das Weibchen aber führt einen glatten Kopf, schwarzen Körper, graue Flügeldecken, und blaßfarbige Füße. Beide sind mittlerer Grösse, legen die Eier hin und wieder in den Misthaufen besagter Thiere, aus welchen ein durchscheinender Wurm mit braunem Kopfe hervorkommt, der sich in den Mist eine bequeme Höhlung hineinfrisst, sich viermal verhäutet, und dann in eine Puppe verwandelt. Aus dieser Puppe kommt im Junio der Käfer zum Vorschein, der obige Farben hat, doch im Alter etwas schwärzlicher wird. An den

32.
Mistkä-
fer.
Fimeta-
rius.

68 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

B.* Mit ge-
hörntem
Kopf. Vorderrfüßen befinden sich vier Spitzen, um das mit in den Grund zu bohren; die übrigen Füße haben nur drei, wie die Zacken einer Säge, gebildete Spitzen. In ihrem Alter sind sie voller gelblichen Läuse, und werden von selbigen jämmerlich geplagt. Das Vaterland ist Europa.

33. Der Rotharsch. *Scarabaeus Haemorrhoidalis*.

33. Roth-
arsch.
Hae-
mor-
rhoida-
lis. Diese Benennung ist von den rothen Spitzen der Flügeldecken entstanden, sonst ist der Käfer schwarz, und hat nur rostfarbige Füße. Der Kopf ist höckerig, und die Größe des ganzen Thieres übertrifft kaum ein Gerstenkorn. Er wählt sich sein Quartier in den Waldschwämmen und faulenden Gewächsen, woselbst man ihn hin und wieder in Europa antrifft.

34. Der Dreckkäfer. *Scarabaeus Conspicatus*.

34. Dreck-
käfer.
Con-
spica-
tus. Man findet ihn bey uns im Frühjahr, in den gedüngten Feldern. Es hat einen höckerigen Kopf, einen weißlichen Rand um das Brustschild und bleifarbige Flügeldecken mit schwarzen Flecken.

35. Der carolinische Käfer. *Scarabaeus Marianus*.

35. Caroli-
nische.
Marianus. Er ist so groß wie der hernach folgende Hirschkäfer (No. 1. des 190. Geschlecht.) Der Kopf ist ensförmig, schwarz, und hat einen höckerigen Wirbel, das Brustschild ist mehr bräunlich, gerändelt, erhaben rund, und voller Grübchen, die

die Flügeldecken sind bläulich und hin und wieder schwarzbraun gesprenkelt, der Bauch und die Hüften sind rosthäufig, hintenher mit Härchen besetzt. Die Füße sind schwarz. Man bringt ihn aus Carolina und Maryland, woher die Benennungen entstanden.

C.*** Dritte Abtheilung. Ungehörnte Käfer, die weder auf dem Kopfe noch auf dem Bruststück mit einem Horn versehen sind. C.*** Ungehörnte.

36. Der Goliath. Scarabaeus Gigas.

Da er so groß ist, wie der oben No. 1. beschriebene fliegende Einhorn-Käfer: so kann er wohl den Namen eines Goliath seines Geschlechts führen. Das Brustschild ist unbewaffnet und vorneher zurückgebogen. Der Kopf ist gleichfalls unbewaffnet, oben und am Rande eckig. Die Farbe ist schwarz. Er kommt aus Egypten.

37. Der Rauchschild. Scarabaeus Scaber.

Der Kopf ist eckig stumpf, und hat in der Mitte eine kleine etwas hervorragende Spitze. Das Bruststück und die Deckschilde sind vorneher rau. Er ist noch einmal so groß, als der obige Nashornkäfer No. 15. und kommt aus den Indien.

38. Der Breithals. Scarabaeus Laticollis.

Dieser Käfer hat ein sechs Zähnißes Kopfschild ohne Merkmal eines Horns. Die Flügeldecken haben

70 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Unge-
hörnte.

ben sieben Furchen, und die Gestalt ist fast wie bey obigem heiligen Käfer No. 8. nur daß dieser noch einmal so klein ist. Die Augen stehen halb oben und halb unten am Kopfschilde. Das Brustschild ist sehr erhaben, und nach Verhältnis breiter, als bey allen Insecten, die Flügeldecken haben. Die Farbe ist schwarz. Man bringt ihn aus China.

39. Der Langarm. Scarabaeus Longi-
manus.39.
Lang-
arm.
Longi-
manus.
Tab. II.
fig. 3.

Der Name Langarm kommt von der ungewöhnlichen Länge der Vorderfüße her, welche bogig, und viel länger als der ganze Käfer sind, da doch dieser Käfer grösser als der sogenannte fliegende Hirsch ist. In der Mitte der Hüften an den Vorderfüßen befindet sich ein starker hervortretender Zahn, und die Klauen an diesen Füßen sind verdoppelt. Der Rand des Brustschildes ist gekerbt. Wo sich die Schenkel der Vorderfüße endigen, und der untere Theil der Füße angehet, zeigt sich ein Büschel Haare. Die Farbe ist schwarzbraun. Das Exemplar, welches Tab. II. fig. 3. in Lebensgröße abgebildet ist, war ein und einen halben Zoll breit, und mit ausgestreckten Armen sechs Zoll lang, davon drey für den Körper, und drey für die Arme zu rechnen sind. Der Körper aber hielt am Brustschilde mit dem Kopf ein, und an den Flügeldecken zwey Zoll. Dieser Käfer kommt aus den Indien, und ist sehr rar.

40.
Pillens-
käfer.
Pillula-
rius.40. Der Pillenkäfer. Scarabaeus
Pillularius.

Dieser Name ist daher entstanden, weil viele Käfer insgesamt, diese Art aber insbesondere und
vori

189 Geschlecht. Käfer. 71

vorzüglich / die Gewohnheit haben, aus dem Miste oder Menschenoth Kugeln wie Pillen zu verfertigen, worinnen sie ihre Eier einschließen. Diese Kugeln sind öfters siebenmal größer als sie selbst, und sie leisten einander in dieser Arbeit beständig und mit großem Fleiß behülfsliche Hand. Die Größe dieser Käfer ist wie der gewöhnliche Mistkäfer, der Farbe nach oben schwarz und dunkel, unten kupferglänzend. Die Flügeldecken sind weder gestreift noch punctirt und das ovale Kopfschild ist kürzer als die Riefe. Das Brustschild hingegen ist hintenher abgerundet. Man trifft diese Art in Italien und Spanien an.

C.***
Unge-
hörnte.

41. Der Schäferkäfer. Scarabaeus Schaeferi.

Dem in der Naturgeschichte hieslänglich bekann-
ten Herrn Schäfer (als dem Entdecker dieser
Art) zu Ehren, ist gegenwärtiger Käfer mit obigem
Benamen belegt worden. Er hat die Größe
des in Tab. II. fig. 5. nach der Natur abgebildeten
und No. 59. vorkommenden St. Johannis Käfers,
ist aber schwarz, das Kopfschild ist rund und gerän-
delt, das Bruststück erhaben gewölbt, die Flügel-
decken sind kurz, hinten zusammen gedruckt und buck-
ligt, die Hinterfüße sind lang, die Hüften sind
gestreckt und gezähnt, die Schenkel gekrümmt.
D. Scopoli nennet ihn den Langfuß. Er wird in
Deutschland gefunden.

41.
Schä-
ferkäfer
Schae-
feri. !

42. Der Stinkkäfer. Scarabaeus Stercorarius.

Er ist oben schwarz und glatt, unten violett,
hat gefurchte Flügeldecken, ein länglich schief vier-
eckiges

42.
Stink-
käfer.
Sterco-
rarius.

72 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Unge-
hörnte.

eckiges Kopfstück mit erhabenem Wirbel und pflegt sich bey uns unter den Mist in die trockene Erde einzugraben, auch wie obige Art No. 40. Dreckpillen zu machen, ein Ey darein zu kneten, und dann einen andern Dreckhaufen zu nämlichem Zweck aufzusuchen. Aus diesem Grunde heist er französisch le Grand pilulaire und Fouille-Merde. Von etlichen Deutschen, Roßkäfer, weil er unter dem Pferde meist wühlt, Schwedisch Torndyfwel; holländisch Mest Torr; englisch Dung-Beetle. Aus dem Ey kriecht nach wenig Tagen ein Wurm, welcher die Dreckpille hohl frist, und sich davon nährt, bis nur die äussere Wand, die immer mit dem Unrath des Wurms platt getünchet wird, übrig bleibt. In diesem Häuschen legt er die Haut viermal ab, verändert sich, und wird ein Käfer, der nur ein Jahr lebt, und im Alter von den Läusen geplagt wird.

43. Der Frühlkäfer. *Scarabaeus Vernalis.*43.
Früh-
käfer.
Verna-
lis.

Eine andere, aber kleinere Art, von Mistkäfern, zeigt sich im Frühjahr. Dieselbe ist bläulich-schwarz mit einem spiegelnden Glanze, hat glatte Flügeldecken, ein schief viereckiges Kopfschild, welches einen erhabenen Wirbel führt, und schwarze Fühlhörner, da die vorige größere Art rothe Fühlhörner hat; beyde sind inzwischen von zweyerley Art Läusen geplagt, nämlich erstlich von kleinen gelben geschwinde herumlaufenden Läusen, die sich zwischen ihren Flügeldecken und Schilden in den Ritzen aufhalten, und dann von einer andern kleinern Art, die auf Fädchen fest an dem Körper ansitzen, und dem Käfer zugleich das Ansehen geben, als ob er mit feinen Härchen bewachsen wäre. Die Käfer sterben vermuth-

muthlich durch diese Plage, und mit ihnen sterben auch ihre Läufe. Inzwischen ist diese kleine Art merkwürdig, weil sie sich eines natürlichen Vortheils bedient, denn da jene größere Art selbst mit großer Mühe ihre Pillen aus dem Roth drehselt, so suchen diese vielmehr den Schafmist auf, der schon in Kügelein formirt ist, und thun weiter nichts, als daß sie selbige bis an ihre Gruben zum bestimmten Gebrauch rollen und welzen. Das Vaterland ist Europa.

C.***
Unge-
hörnte.

44. Der Spornträger. Scarabaeus Calcaratus.

Er führt diesen Namen, weil die Schenkel der Hinterfüße gezähnt und gleichsam mit Spornen besetzt sind. Das Kopfschild ist gerändelt, und er hält sich in Egypten auf.

44.
Sporn-
träger.
Calca-
ratus.

45. Der Schreberskäfer. Scarabaeus Schreberi.

Gegenwärtige Art ist dem Herrn Entdecker, dem berühmten Herrn Schreber zu Ehren, also genennet worden. Sie ist schwarz und glatt, hat auf dem Kopfschilde eine Querrunzel, ein höckeriges fast stumpfes Brustschild, und Flügeldecken, die kaum länger als das Brustschild sind. Insbesondere aber nimmt sie sich durch einen purpurfarbigen Flecken aus, der sich an der Spitze, und einen ähnlichen kleinern, der sich an der Wurzel der Flügel befindet, auch sind die Hüften roth. Man findet diese Art in Deutschland.

45.
Schre-
berskä-
fer.
Schre-
beri.

46. Der Eyerkäfer. Scarabaeus Ovatus.

Die eyerförmige Gestalt, und da er nicht größer als ein Reiskorn ist, scheint zur Benennung

46.

Eyer-
käfer.
Ovatus.

74 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Unge-
hörnte.

nennung Gelegenheit gegeben zu haben. Das äußerliche Ansehen ist übrigens im kleinen wie bey dem obigen Nashornkäfer. Er ist schwarz, hat ein gerändeltes Kopfschild, ein Brustschild mit einigem Kupferglanz, und abgekürzte Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Deutschland, und zwar in den Mist der Ochsen.

47. Der Amazon. Scarabaeus Amazonus.

47.
Amazon-
käfer.

Der Körper ist glatt und erdfärbig, das Brustschild hat zwey schwarze Striche, welche hinten nach dem Rücken zu befindlich sind. An den Flügeldecken nimmt man am äussern Rande nach dem After zu, eine braune Schwiele wahr, sonst aber ist der Käfer nur halb so groß, als obiger Stinkkäfer No. 42. und hat vermuthlich seinen Namen von dem Lande der Amazonen, woher er über Suriname bekannt geworden zu seyn scheint.

48. Der Sandkäfer. Scarabaeus Sabulosus.

48.
Sand-
käfer.
Sabulo-
sus.

Er ist schwarz, ohne Glanz, und hat Runzeln, die durch etliche Buckeln verursacht werden. Die Fühlhörner sind an der Wurzel haarig. Er hält sich in den Sandfeldern von Europa auf.

49. Der Westindische Goldkäfer. Scarabaeus Chrysis.

49.
Westin-
discher.
Gold-
käfer.
Chrysis.

Ob dieser Käfer gleich obenher unbewafnet ist, so führet doch das Brustschild von unten ein Horn an dem vordern Theile, wodurch denn gleichsam

sam das Brustbein mit einem Fortsatz erscheint C.***
Das kleine Schildlein ist halb so lang als die Unge-
Flügeldecken. Die Größe und Farbe kommt übrigens hörnte.
mit unsern gewöhnlichen Goldkäfern überein. Er
hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

50. Der Surinamische Käfer. Scarabaeus Surinamensis.

Man bringt auch von Suriname einen ähn- 50.
lichen schwarzen Käfer, der am Bruststück und an Surina-
den Ringen des Körpers gelbe Ränder hat. Auch mischer
geht über dem Kopfe eine gelbe Linie, und die Käfer.
letzte Kerbe des Unterleibes hat drey bis vier gelbe Surina-
Flecken. Das Bruststück hingegen hat auch einen men-
Fortsatz untenher.

51. Der grüne Käfer. Scarabaeus Nitidus.

Es giebt in Carolina auch eine glatte grün- 51.
ne Art, welche nur ein kleines Kopfschild, ein nach Grüner
hinten zu in Lappen ausgehendes, und untenher Käfer.
mit einem hervorragenden Brustbein versehenes Brust- Nitidus
schild hat. Die Spitze der obern Lippe ist etwas
aufgeworfen und hervorragend. Die Schenkel sind
ungezähnelte, und die Füße ein wenig haarig. Der
Rand des Brustschildes, wie auch der Flügeldecken,
ist erdfarbig, das übrige aber alles grün.

52. Der Staatskäfer. Scarabaeus Festivus.

Die Benennung ist von den zierlichen Flecken 52.
dieses Käfers, welcher aus America kommt, her- Staats-
genom- käfer
Festi-
vus,

76 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Unge-
hörnte.

genommen. Er ist so groß wie der Mayenkäfer No. 60. aber etwas kürzer und schwarz mit schönen Flecken. Das Kopfschild ist schwarz, mondformig, und nicht eingekerbt. Das Brustschild ist glatt erhaben rund, glänzend kupferroth, und hinten abgerundet. Zwischen diesen und den Flügeldecken befindet sich kein Schildlein. Mitten auf der Fläche des Brustschildes zeigt sich ein grosser lappiger schwarzer Flecken, woran zu beiden Seiten ein anderer stößt, der an den Seiten ausläuft, und noch ein kleinerer innerhalb den Ecken an dem eingedruckten Punkt. Das Brustbein tritt etwas hervor. Die Flügeldecken sind so lang als das Brustschild und gestreift.

53. Der Strichkäfer. Scarabaeus Lineola.

53.
Strich-
käfer.
Lineola

Es hat dieser Käfer, der schwarz ist, über dem Brustschilde vom Kopfe bis zum Schildlein einen gelben Strich, die Flügeldecken sind bey dem Männchen nicht gefleckt, aber bey dem Weibchen mit dreym zerstreuten Flecken geziert, auch ist der Unterleib hinten nebst den Hüften an den Seiten gelblich. Er kommt aus America, und ist nicht so groß als der Mist- oder Stinkkäfer.

54. Der Punctkäfer. Scarabaeus Sticticus.

54.
Punct-
käfer.
Sticti-
cus.

Er ist oben glatt und schwarz, aber weiß gesprenkelt. Der Kopf stumpf, der After raget mit vielen weißen Sprenkeln hinter den Flügeldecken hervor. Die Kerben am Bauche sind gleichfalls gesprenkelt, und ausserdem ist der Unterleib mit vier

189 Geschlecht. Käfer. 77

vier weißen Flecken besetzt. Man findet ihn in C.***
der Barbarey. Unge-
hörnte.

55. Der Zaunkäfer. Scarabaeus Sepicola.

Er ist rothfärbig, hat ein haariges Brustschild, 55.
und dergleichen Flügeldecken, ist dreymal grösser als Zaun-
der St. Johanniskäfer No. 59 und kommt käfer.
aus Indien, wo man ihn vermuthlich an den Zäun- Sepico-
nen findet. la.

56. Der syrische Käfer. Scarabaeus Syriacus.

Kopf und Brustschild sind an diesem haarig, 56.
und grün, die Flügeldecken am Rande mit Härchen Syri-
besetzt, glatt und zimmetfärbig, die Gestalt kommt scher.
mit dem St. Johanniskäfer No. 59. überein, Syria-
aber die Grösse ist, wie man aus der Abbildung cus.
Tab. II. fig. 4. sehen kann, so wie bey den Gold- Tab. II.
käfern beschaffen. fig. 4.
Ob er gleich der Syrische
genennet wird, so kommt er doch auch aus Ostindien.

57. Der Juliuskäfer. Scarabaeus Fullo.

Dieser Käfer, davon wir die Abbildung des 57.
Männchens Tab. II. fig. 6. und des Weib- Julius-
chens fig. 7. geben, hält sich nach dem Linne käfer.
in den Sanddünen von Europa und der Fullo.
Barbarey auf, und ist des Plinii Fullo, weil Tab. II.
seine Decke gleichsam als gewalkt, und mit Blu- fig. 6. 7.
men durchwürkt erscheint, aus welcher Ursache er
auch noch bey den Franzosen Foulon heist. Er
ist des Frischens weiß gesprenkelter grosser Ju-
liuskäfer, und lebt von Eichenblättern, Schilf-
gras und Heidekorn, greift aber auch andere Ge-
wächse

78 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.*** wächse an, und thut manndmal, wenn er in
Unge- Menge erscheint, an Bäumen und andern Pflanz-
hörnte. en grossen Schaden.

Der Körper ist schwarz, mit weissen Här-
chen besetzt und unten rauh. Das Kopfschild ist
stumpf. Das Brustschild hat der Länge nach in der
Mitte eine weisse Linie, das Schildlein hat zwei
weisse ovale Flecken von einer Grösse. Die Ringe
des Unterleibes führen bey dem Einschnitt an jeder
Seite einen weissen Flecken. Der hintere Körper
läuft etwas über die Flügeldecken spitzig und nach
unten zu umgekrümmt hinaus. Die Fühlhörner
sind an den Spizen siebenblättrig, und länger als
bey andern Käfern, wiewohl es auch einige giebt,
deren Fühlhörner nur dreyblättrig sind. Woben
noch zu merken ist, daß die Männchen, wie durch-
gängig, weit größere Fühlhörner haben, als die
Weibchen.

Eben da wir dieses niedergeschrieben hatten,
werden uns von einem geschätzten Freunde und Lieb-
haber der Naturgeschichte, dem Herrn Magister
Eiper, in Uetzentreuth, drey lebendige Julius-
Käfer unserer Gegend zugesandt, welche, da sie doch
selten erscheinen, und gerade zu rechter Zeit treffen,
hier zu einer Erläuterung dienen können. Es sind
ein Männchen und zwei Weibchen, welche letztere
um etwas grösser als ersteres, alle drey aber ohne
Gefahr von der Grösse der gemeinen Mauskäfer
sind. Das eine Weibchen ist schwarz mit zierlichen
weissen Flecken auf den Flügeldecken. Kopf- und
Brustschild hingegen sind gelblich gefleckt, das
Männchen dazu ist dunkelbraun, und allenthalben
weiss gefleckt, das andere Weibchen ist röthlich oder
hell-castanienbraun mit weissen Flecken, die in das
Aepfelblüthenfärbige ziehen. In den übrigen Um-
ständen kommen sie mit der vorigen Beschreibung,
und

189 Geschlecht. Käfer. 79

und den dabei angeführten Abbildungen vollkommen überein; nur einen wichtigen Umstand konnten wir nicht recht beobachten, die Fühlhörner des Männchens betreffend, ob sie nämlich drey, oder siebenblättrig waren. Denn es zeigte sich nur ein einziges, breites, krummgebogenes, schaufelartiges Blatt an jedem Fühlhorn, woran wir auch nicht die allgeringste Spaltung oder Abtheilung, oder Risse und Nath wahrnehmen konnten, so wenig als an den viel kleinern Fühlhörnern des Weibchens, bis sich im Fluge nur ein einziges Blättchen von den übrigen trennte. Mit diesen Fühlhörnern sahen wir das Männchen empfindliche Preller als mit einer Patsche ausheilen, und zum Zorn gereizt, einen sehr starken zispenden Ton nach Art der Sperlinge oder Spaken von sich geben. Daß dieser Ton von der Reibung des Bruststücks gegen die Flügeldecken herkommen sollte, wie etliche meinen, solches können wir um deswillen nicht wohl glauben, weil der Körper zwischen selbigen ein weiches Futter von einem wolligen und haarigen Wesen hat. Die Flügel sind gelblich, und haben castanienbraune, und röthlich durchscheinende Adern. Die Fühler am Maul bestehen aus drey Gelenken. Die Füße sitzen voller scharfen Häcklein.

C.***
Unge-
hörnte.

58. Der Feldkäfer. *Scarabaeus Agricola*.

In den südlichen Theilen Europens wird auch ein Käfer auf den Feldern angetroffen, der etwa die Gestalt des folgenden Johanniskäfers hat, aber nicht allein kleiner ist, sondern auch durch jetzt zu erwähnende Umstände von demselben abweicht. Kopf und Bruststück sind braun kupferfärbig, mit weißlichem zorigen Wesen besetzt. Die Flügeldecken sind glatt, bläulich und haben einen schildartigen Flecken mit einem schwarzen Ringe, sodann eine in der Mitte umgebogene

58.
Feld-
käfer.
Agricola.

80 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Unge
hörnte.

gebogene schwarze Binde, die aber nicht bis an den schwarzen Ring an den Schildflecken reicht. Die Klauen sind purpurfarbig, die übrigen Theile schwarz, und der Kopf hat eine aufgeworfene Lippe. Die Puppe lebt, wie bey allen haarichen Käfern, von den Wurzeln der Pflanzen und hält sich unter selbigen auf.

59. Der Johanniskäfer. *Scarabaeus Horticola.*

59.
Johanniskäfer
Hortico-
la.
Tab. II.
fig. 5.

Die deutsche Benennung ist von der Zeit ihrer Erscheinung, weil sie um Johannis kommen, und die Linneische, von dem Orte ihres Aufenthalts her, genommen, da wir sie fast allenthalben in den europäischen Gärten antreffen. Kopf und Bruststück sind glänzend bläulich und etwas haarig, die Flügeldecken zimmetfarbig, der Leib und die Füße sind schwarz. Der Körper ist hinten stumpf. Diese Käfer besteigen gerne die Apfelbäume und aasen auf die Blüten, kriechen unter dem Laube der Lilien und anderer Blüten, machen sich nach Art der Stinkkäfer Mistpillen, worein die Eyer gelegt werden. Der Wurm, der aus den Eyerchen hervorkommt, liegt krumm, hat sechs gelbe Füße, ein scheerenförmiges Maul, frist sich in der Pille gehörigen Platz, und verküttet die angefressene Wände mit einem leimigen Auswurf, aus welcher Höle hernach der fertige Käfer zu seiner Zeit aus- schließt, dessen Abbildung Tab. II. fig. 5. zu sehen ist.

60. Der Maykäfer. *Scarabaeus Melolontha.*

60.
May-
käfer.
Melo-
lontha.

Melolontha war die alte griechische Benennung dieses Käfers, der sich bey uns und fast allenthalben in Europa im Monath May in großer Menge auf den ersten Blüthen der Kirsch- Zwetschen- und Apfelbäume, und in allen Gärten ansetzt.

Da

189 Geschlecht. Käfer. 81

Da nun die Goldkäfer gleichfalls auf die C.^{***} Blüten aasen, so wurden solche von den Griechen ^{Unge-} zum Unterscheide Chrysomelolonthia genannt. Die ^{hörnte.} Franzosen geben unserm Mantkäfer den Namen Hanneton, wegen seines Summens. Bey den Engländern heißt er Hedge-Chafer, das ist, Heckenkäfer, lateinisch Scarabaeus stridulus; holländisch Molenaar, das ist Müller, weil er von den Kindern angebunden, immer wie ein Mühlrad im Kreise herumfliehet; und da die Ruaben in Holland zweyerley Arten wahrnehmen, nämlich etliche mit einem weißen haarigen Bauche, als ob sie mit Mehl bestreuet wären, und andere mit einem braunen Bauche, so nennen sie die ersten Mehlmüller, und die andern Sensmüller. Also findet sich auch bey spielenden Kindern der Trieb, den Unterschied der Arten zu beobachten, und selbigen zu characterisiren.

Diese Käfer sind so groß wie das Glied eines Fingers, und es fehlet nichts an einem Zoll in der Länge und einem halben Zoll in der Breite. Die Farbe ist rothfärbig, oder auch braun, denn sie sind einigermassen verschieden. Die Brust ist zottig oder mit feinen Härchen besetzt. Der After senkt sich spizig herunter, die Einschnitte am Bauche sind weiß, und auf jedem Ringe zeigt sich zur Selten ein weißer dreyeckiger Flecken.

Vorne lauft eine runde Oefnung nach der ^{Anato-} Kehle, in der Brust befinden sich zwey rothe Stü- ^{mische} len, welche etwa die Zungen seyn könnten, zwischen ^{Amme-} welchen sich die schwarze Kehle hinunter senkt. Hin- ^{lung.} ter selbigen zeigt sich das Herz in einem rothen Puncte. Das Weibchen hat an der Mutter zwey Hörner, worinn zuweilen Eyerchen gefunden werden. Die Därmer sind vielfältig gewunden, und mitten zwischen selbigen befindet sich der Magen.

82 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

C.***
Unge-
hörnte.

Das Begattungsgeschäfte währet lange. Nach der Befruchtung bohrt das Weibchen ein Loch in die Erde, kriecht hinein, und legt die Eier daselbst nach einander hin, ohne dazu Pillen zu versfertigen. Aus diesen Eiern kommen gelblich weiße Würmer mit pomeranzensfarbigem Kopfe und schwärzlichblauem After. Der Kopf ist mit einem scheerenförmigen Maul gewafnet, womit der Wurm die zarten Wurzeln der Pflanzen abkneift und den Saft ausaugt. Sie leben öfters in diesem Zustande wohl vier Jahr, verhäuten sich jährlich einmal, verwandeln sich endlich, kriechen aus dem Grunde hervor, fliegen als Käfer davon, und gereichen vielen Vögeln, besonders den welschen Hühnern zur Speiße.

Sie sind in gewissen Jahren so häufig, und thun so viel Schaden an den Bäumen, welches meistens des Nachts geschieht, daß man einmal in Irland ein Wäldchen in Brand stecken mußte, um den fernern Fortgang dieser Insecten Einhalt zu thun. Das beste Mittel sie auszurotten, ist, wenn man des Tages die Bäume schüttelt, da man denn die heruntergefallenen in Haufen zusammen kehret und verbrennt, hernach aber an den Bäumen eine stinkende Lunte hängt, worin geraspelt Horn eingeflochten ist, welchen Geruch sie vermeiden.

Sie halten vieles flüchtiges Salz, und könnten wohl einige Dienste zur Arzenei thun; wenigstens erzehlet D. Hartman in den Ephemeriden der Naturforscher, daß Mayenkäfer, in Honig ersoffen, klein gestossen, und sieben Tage lang mit dem Honig eingegeben, ein von einer Dame erfundenes bewährtes Mittel wider den tollen Hundebiß sey.

In einigen Apotheken hat man sie vorrätzig, und gebraucht sie auch für die fallende Sucht.

189 Geschlecht. Käfer. 83

61. Der Juniuskäfer. Scarabaeus
Solstitialis.C.***
Unger
hörnte.

Er ist halb so groß als der vorbeschriebene
Mantkäfer, der Farbe nach blaßroth, am Brust-
stück haarig, an den Flügeldecken blaßgelb und
mit dreien parallelen weißen Strichen geziert. Er
kommt einen Monat später als der vorige, ist mehr
haarig, liebt die Lindenbäume, und kommt übrigens
in der Lebensart mit jenem überein. Der Wurm
ist einen Zoll lang, und einen Viertel Zoll dick,
weißlich und zur Seiten an jedem Ringe mit einem
gelben spiegelnden Flecken versehen. Der Rücken ist
glatt, der Kopf flach von gelber Farbe, und mit
schärfern Scheeren versehen. Die Puppe ist end-
lich weiß, und hat unten zwei kleine Spitzen mit
Stacheln. Die Augen sind braungelb. Er flie-
het Abends, und ist in Europa zu Hause.

61.
Junius-
käfer.
Solsti-
tialis.62. Der Westindische Juniuskäfer.
Scarabaeus Occidentalis.

Aus Westindien, und besonders aus Ca-
rolina wird auch ein Käfer von ähnlicher Größe,
als der Juniuskäfer hergebracht welcher obenher in
das grünliche fällt, über dem Bruststück aber der
Länge nach eine weiße Linie, und auf den Flügel-
decken dergleichen drei von einerley Größe, nebst
noch einer vierten hat, die über die Naht der Flü-
geldecken hinführt.

62.
Westin-
discher.
Occi-
dentalis63. Der Halbdecker. Scarabaeus He-
mipterus

Da die Flügeldecken viel kürzer als der Kör-
per sind, so ist ihm obiger Name gegeben. Das
Bruststück ist sehr rauh, und mit zwei länglichen

63.
Halbde-
cker He-
mip-
terus.

84 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.^{***}
Unge-
hörnte.

Kunzeln eingefaßt. Das Kopfschild hat eine gerändelte Spitze, die Fühlhörner sind pechartig, der Körper und die Füße schwarz. Das Weibchen führt am After einen sägeförmigen Stachel. Er kommt aus Deutschland und Frankreich.

64. Der Staubbäfer. *Scarabaeus Farinosus*.

64.
Staub-
käfer.
Farino-
sus.

Unter den europäischen Käfern wird auch einer gezählt, welcher zwar im Grunde schwarz, jedoch über und über als mit einem grünlichen Staube bestreuet ist. Scopoli nennt ihn des untermischten Glanzes halben den Silberkäfer.

65. Der Hofjunfer. *Scarabaeus Aulicus*.

65.
Hofjun-
fer. Au-
licus.

Wir geben ihm diesen Namen wegen seiner schönen Kleidung, denn er trägt einen schwarzen Huth mit schwarzer Feder, einen gelben mit grün ausgeschlagenen Rock, eine reiche Weste, und rothe Beinkleider, oder um eigentlich zu reden: der Kopf ist schwarz nebst den Fühlhörnern, das Bruststück gelb und fällt ins grüne, die Flügeldecken sind hochgelb, der untere Körper ist gold, und silberfärbig, und die Füße sind röthlich. Er ist so groß wie eine welsche Bohne, hat einen stumpfen Kopf, kurze Flügeldecken, und lange Hinterbeine. Er kommt aus Africa.

66. Der Langfuß. *Scarabaeus Longipes*.

66.
Langfuß
Longi-
pes.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trifft man auch einen schwarzen Käfer mit einem hochblauen Glanz an, dessen Füße schwarz, die hintern aber davon ungemein lang und nur mit einer einzigen Klaue versehen sind, da sonst die Käfer eine ge-

189 Geschlecht. Käfer. 85

gedoppelte, und manchmal dreyfache Klaue an den Füßen haben. C.***
Unge-
hörnte.

67. Der Wollenträger. Scarabaeus
Lanigerus.

Da dieser Käfer untenher sehr rauh, und mit einem wolligen Wesen besetzt ist, so verdienet derselbe schon obigen Namen. Das Kopf- und Brustschild sind verguldet, die Flügeldecken sind schwefelgelb, und die Lippe ist durch eine Naht vom Kopfe unterschieden. Das Vaterland ist Indien.

67.
Wollenträger.
Lanigerus.

68. Der Schmutzkäfer. Scarabaeus
Squalidus.

Er ist schwarz, das Bruststück einigermaßen keilförmig erhöht, und am Rande mit Haaren besetzt, die Flügeldecken haben keine Flecken, sind aber auch haarig, daher er aussiehet, als ob er beschmutzt wäre, und deswegen auch Schmutzkäfer zu nennen ist. Man findet ihn in Deutschland, und er kommt, der Gestalt nach, mit der folgenden Art überein, nur daß er etwas größer ist.

68.
Schmutzkäfer.
Squalidus.

69. Der Bürstenkäfer. Scarabaeus
Hirtellus.

Man nennet ihn also, weil er obenher mit borstenartigen Härchen besteckt ist, so daß man kaum den Grund der Schilde siehet, welcher Erdfärbig schwarz und blaß gefleckt, auf den Flügeldecken aber mit etwa sieben kleinen weißen unformlichen Flecken besetzt ist. Das Kopfschild ist gerändelt. Man findet ihn in Deutschland, und sein Körper ist nur halb so groß als bey dem folgenden.

69.
Bürstenkäfer.
Hirtellus.

86 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Unge-
hörnte.70 Der bandirte Blumenkäfer.
*Scarabaeus Fasciatus.*70.
Bandir-
ter Blu-
menkä-
fer
Fascia-
tus.Tab. II.
fig. 8.

Es ist dieser Käfer in Europa gemein, und hält sich gerne auf und unter den Blättern der rothen Steinbrech und des Springiums auf. Er ist schwarz, und mit hochgelben Härchen, als mit einem wolligen Wesen, besetzt. Ueber die Flügeldecken gehen zwey in einander laufende gelbe, oder, nach anderer Meinung, die das Gelbe für den Grund der Flügeldecken ansehen drey schwarze Bänder, die einander von einem Deckschilde zum andern nicht berühren, wie die Abbildung Tab. II. fig. 8. solches besser lehren kann, wo man auch zugleich die natürliche Größe wahrnimmt. Die Franzosen nennen ihn la Livrée d'Ancre, weil die schwarze Flecken wie die Blätter an den Ankern aussehen.

71. Der Indianer. *Scarabaeus Indus.*71.
India-
ner.
Indus.

Er ist aus Indien gebürtig, hat ein haariges Bruststück, und Bleyfarbige, mit braunen Puncten besetzte Deckschilde. Das Bruststück ist hinten her gerändelt, und das Kopfschild ist nackt, oder glatt, übrigens aber kommt die Gestalt mit der vorigen Art überein.

72. Der Europäer. *Scarabaeus Brunnaeus.*72.
Euro-
päer.
Brun-
naeus.

Wir wollen diesen nach seinem weltläufigen Vaterlande den Europäer nennen, wiewohl ihn von dem Ritter der Name nach der röthlich braunen Farbe gegeben ist. Es sind aber die Flügeldecken gestreift, und das Bruststück hat an jeder Seite einen Punct.

189 Geschlecht. Käfer. 87

73. Der Africaner. *Scarabaeus Capensis*. C.***

Dieser, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist roth, mit weissen Punkten gesprenkelt, und rauh. Die Länge hält ein und einen halben, und die Breite einen halben Zoll.

Unge-
hörnte.
73.
Africa-
ner.
Capen-
sis.

74. Der Eremit. *Scarabaeus Eremita*.

In den südlichen Theilen Europens hält sich ein gewisser Käfer in dem Weidenholze, und, wie etwa aus der Benennung zu schliessen, in der Einsamkeit auf, der einen Geruch wie Fuchtleber von sich giebt. Das Kopfschild ist viereckig, und hat einen erhabnen Rand. Das Bruststück hat der Länge nach zwey erhabene Runzeln, die Flügeldecken sind nicht glatt, und alle Schenkel sind mit Stacheln besetzt. Er ist dreymal größer, als die folgende neun und siebenzigste Art.

74.
Eremit.
Eremita.

75. Der Bündelkäfer. *Scarabaeus Fascicularis*.

Er hat an den Einschnitten des Unterleibes verschiedene Bündel oder Büschel wolliger Haare hangen, und führet daher den Namen. Das Bruststück ist mit vier weissen Strichlein besetzt, und die Flügeldecken sind grün. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

75.
Bündel-
käfer.
Fasci-
cularis.

76. Der Punktkäfer. *Scarabaeus Punctatus*.

Dieser Käfer, der die Größe eines Goldkäfers und eine röthliche Farbe hat, ist an der Brust grünlich, am kleinen Schildlein goldfärbig, am Bruststück mit zweyen eingedruckten verloschenen Punkten besetzt, und führet auf den glatten und ungestreiften

76.
Punkt-
käfer.
Puncta-
tus.

88 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

C.***
Unge-
hörnte.

Flügeldecken dreyn bräunliche und etwas schwielige Punkte, davon der eine am äussern vordern Winkel, der andere in der Mitte, und der dritte auf der Erhöhung an der hintern Spitze stehet. Das Vaterland ist Carolina.

77. Der Amerikaner. Scarabaeus Lanius.

77.
Ameri-
kaner.
Lanius.

Hierauf lässet der Ritter noch einen Amerikanischen Käfer folgen, von dem er aber selbst zweifelt, ob er von dem vorherbeschriebenen Punktkäfer hinlänglich unterschieden sey? Denn er ist nach Noaens Beschreibung röthlich grau und mit schwarzen Punkten gesprenkelt. Der Kopf ist klein, die Augen sind röthlich, das Brustschild hat eine schiefviereckigte Gestalt, und sticht mit der einen Spitze zwischen die Flügeldecken hin. Der Größe nach hält die Länge zwey drittel, und die Breite ein drittel Zoll. Jamaica ist der Ort des Aufenthalts.

78. Der Goldkäfer. Scarabaeus Auratus.

78.
Gold-
käfer.
Auratus

Dieser Käfer, der bey uns in Europa bekannt genug ist, und französisch l'Emeraudine, holländisch Gouden Tor, schwedisch Guld-sweed genennet wird, hat über und über eine grüne und mit einem röthlichen und gelben Kupferglanz durchgossene Farbe. Er ist kleiner oder kürzer als der Mantkäfer, aber verhältnißmäßig viel breiter und hinten nicht so spitzig. Der erste Ring am Unterleibe hat an jeder Seite ein Zähnchen am Bruststück. Das Brustbein sticht etwas hervor, und das kleine Schildlein zwischen den Flügeldecken ist sehr flach. Man trifft sie in den Gärten auf den Rosen, Pöonien, Uglyen, und in den Ameisenhaufen an. Sie saugen gerne den Saft von Eichen und allerhand

189 Geschlecht. Käfer. 89

hand Blumen. Das Männchen ist am Unterleibe C. ***
und an den Schenkeln etwas haarig, hat auch un- Unge-
ten her einen Glanz wie polirtes rothes Kupfer, hörnte.
oben her aber wie polirtes Messing, woben allent-
halben ein frisches Grün durchspielet.

Es gehört dieser Käfer auch unter die Pillen-
drechsler; denn er legt seine Eyer in einen mit Ritz-
ausgefütterten Erdballen, der Wurm nährt sich
von Wurzeln der ausgegäteten und auf einem Hau-
sen zur Fäulnis geworfenen Kräuter. Der Kopf
und die sechs Füße dieses Wurms sind gelb, der
übrige Körper ist weiß, das Gebiß ist zangenförmig,
krumm und schwarz, die Schnauze läßt sich aus-
schieben, und hat nebst dem Gebiß etliche Fühler;
die zehn gelben Erhöhungen an jeder Seite des Kör-
pers, sind die Luftlöcher. Die Länge des Wurms ist
zwen Zoll. Unter der letzten Verhäutung bildet sich
der Käfer, bekommt nach und nach seine grüne und
goldglänzende Farbe, und verkriecht sich bis zur war-
men Witterung in die Erde.

79. Der Unbestand. Scarabaeus
Variabilis.

Da dieser Käfer einmahl schwarz ohne
Glanz und mit weißgesprenkelten Deckschilde er- 79.
scheinet, einmahl aber eine röthliche und in Unbe-
einen Goldglanz übergehende Farbe annimmt, so stand.
kann man ihn mit gutem Grunde den Unbestand Vari-
nen; vielleicht aber ist vorgemeldeter Umstand auch bilis.
nur ein Unterschied des Geschlechts, der sich jedoch bald
entscheiden läßt, da das Männchen fünfmal kleiner
als das Weibchen seyn soll, welches wir aber kaum
glauben, und vielmehr eine andere Art daraus ma-
chen. Man findet sie in Europa auf den Eichen,
wiewohl selten.

90 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

C.^{***}
Unge-
hörnte.

80. Der Kupferschmidt. Scarabaeus Aeruginosus.

80. Die Farbe ist wie Kupferwasser mit Gold.
Kupfer- Die Gestalt aber kommt mit unsern Goldkäfern
schmidt. überein, nur daß die Brust nicht haarig, die Flügel-
Aerugi- decken auch nicht gefleckt sind. Man findet ihn in
nosus. Africa, um die Gegend von Tunis.

81. Der Edelmann. Scarabaeus Nobilis.

81.
Edel-
mann.
Nobi-
lis.

Er ist zwar glatt, hat aber keinen Glanz, ob-
gleich die grüne Farbe dem Messing ähnlich sieht,
der hintere Körper ist unten her weiß punctirt.
Das Bruststück hat Furchen, und die Flügeldecken
sind runzlich. Man trifft ihn in Europa auf den
Blumen an.

82. Der Fremdling. Scarabaeus Aeneus.

82.
Fremd-
ling.
Aeneus.

Wir wollen diesen den Fremdling nennen, weil
sein Vaterland unbekannt ist. Er ist glatt, mehr
länglich als die andern, oben blaulich, unten braun-
lich, und hat oberhalb der Lippe drey gleichweitig
stehende Zähnen. Die Grösse dieses Käfers wird
mit obigem, No. 72. beschriebenen Europäer übere-
ein kommen.

83. Der Kehrichkäfer. Scarabaeus Quisquilius.

83.
Kehrich-
käfer.
Quis-
quilius.

In dem Kehrich findet man auch hin und wie-
der in Europa einen sehr kleinen Käfer, der nicht
größer als ein Hirsenkorn ist. Wenn man die Bril-
len aufseht, so nimmt man wahr, daß er schwarz
und

189 Geschlecht. Käfer. 91

und glatt ist, aber doch bläulich braune Flügeldecken C. ***
und rosthärbige Füße hat. Unge-
hörnte.

84. Der Vierfleck. Scarabaeus
Quadrinaculatus.

Ein anderer Käfer, der jedoch die Größe eines 84.
Reiskorns hat, und auch in Europa gefunden wird, ist gleichfalls schwarz und länglich, auf jedem Vier-
Deckshilde aber befinden sich zwey rothe Flecken, fleck.
daher er Vierfleck genennet ist. Quadri-
macula-
tus.

85. Der Purpurfleck. Scarabaeus
Plagiatus.

Ein eben so großer Käfer, den man in Schwe- 85.
den gefunden, war auch schwarz, hatte aber ge- Purpur-
streifte Flügeldecken, und statt der zwey Punkte, ei- fleck.
nen länglichen purpurfärbigen Flecken an der Nath Plagia-
der Deckshilde. tus.

86. Der Rothfuß. Scarabaeus Rufipes.

In den Misthaufen findet man auch bey uns 86.
einen Käfer mit rothen Füßen und blassen Fühlhör- Roth-
nern, welcher fast die Gestalt des unter No. 28. fuß.
beschriebenen Erdwühlers hat, nur daß die Stri- Rufipes
che der Flügeldecken glatt sind, und das Bruststück
nicht höckerich ist. Sonst ist die Farbe dieses klei-
nen Käfers schwarz.

87. Der Johannisbrodkäfer. Scarabaeus 87.
Ceratoniae. Joha-
nis-
brod-
käfer.

Endlich fand der Herr Sasselquist noch bey
Alcair in Egypten auf dem Schotengewächs, Cerato-
welches niae.

92 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C. ***
Unge-
hörnte.

welches das sogenannte Johannisbrod liefert, einen Käfer, der nur ein Achttheil von einem Zoll lang war. Die Fühlhörner desselben sind keulförmig, und in dreien gespalten, der Kopf ist klein, das Bruststück so groß und dicke, als der hintere Körper, länglich, vorne rund, und hinten abgestutzt, auch mit fast unsichtbaren Dornen besetzt, die Farbe am Kopfe, Fühlhörnern und Füßen ist grau, das Bruststück und der untere Körper schwarz. Die Deckschilde sind blaß und dunkel durch einander gefleckt, und die Flügel weißlich. Es ist aber sehr zu verwundern, daß dieses die einzige Art der eigentlichen Käfer war, welche der Herr Sasselquist in Egypten gefunden.

190. Geschlecht. Feuerschröter.

Coleoptera. Lucanus.

Lucani sind Einwohner einer gewissen Provinz Geschl.
gleiches Namens, im Königreich Neapel, die Benen-
jesho Baselrada genennet wird. Sollten etwa nung.
diese Käfer daselbst häufiger als anderwärts seyn?
Schröter aber ist der allgemeine deutsche Name
für dieses Geschlecht, weil ihr zangen- und zackens-
förmiges Gebiß so beschaffen ist, daß es die Speise
zerhacken und schröten, oder kleinschröten kann, wie
denn auch das Wort Schrot von allerhand klein
gemachten Waaren verstanden wird. Der Zusatz
Feuerschröter scheint indeß von der feuerrothen
Farbe der Deckshilde hergenommen zu seyn.

Es hatte der Ritter vormals die hiehergehö- Geschl.
rigen Insecten nur unter eine Nebenabtheilung der Kennzei-
Käfer gebracht, da sie aber mit den Kä- chen.
fern alle mögliche Aehnlichkeit bis auf das Gebiß
hatten; so hat ihn solches bewogen, ein beson-
deres Geschlecht, wie sie es auch verdienen, daraus
zu machen. Denn sie unterscheiden sich von jenen
durch ihre weit hervortretenden gezähnelten Kiefer,
die bey etlichen ordentliche Hörner oder Gemeiße
vorstellen, auch sind die Fühlhörner also keulförmig,
daß die Keule plattgedruckt und an der breiten Seite
gezähnelte eingespalten ist.

Insgemein lebt der Wurm dieser Schröter
im verfaulten Holz, und nicht, wie jene Käfer, in
der Erde oder im Mist, ob er gleich übrigens in
Absicht

94 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

Absicht auf die Verwandlung und Lebensart, viel Aehnlichkeit mit den Käfern hat. Wir werden folgende von dem Ritter angegebene sieben Arten zu betrachten finden.

I. Der Hirschschrüter. *Lucanus Cervus*.

I.
Hirsch,
schrüter.
Cervus.

Der Name *Cervus* oder Hirsch, ist ihm wegen der sehr langen, bogigen, gezackten, starken und den Hirschgeweißen ähnlichen scheerenförmigen Kiefern gegeben worden, lateinisch *Cervus volans*, und *Scarabelaphus*; italienisch *Cervo volante*; französisch *Cerf volant*; englisch *the Stagfly*; holländisch *Vliegend Hert*. Er ist unter den europäischen käferartigen Insecten der größte, insgemein mit dem Rangengebiss vier Zoll, zuweilen aber auch sechs Zoll lang; denn wir fanden einmahl in einer Kunstsammlung in Nürnberg ein halb Duzend kleine Messer und Gabel, deren Hefte zum Scherz von dem geweihähnlichen Gebiß dieser Schrüter gemacht waren, davon jedes über zwey Zoll in der Länge hatte, so daß die Körper dieser Käfer mit besagtem Gebiß wohl sechs Zoll in der Länge müssen gehalten haben.

Diese Kiefer laufen bogig wie ein Geweihe, sind vorne an den Spitzen zweyzackig, und haben an der Seite noch einen nach innen zu gerichteten Zacken.

Nebens
Art.

Man findet aber noch eine Art, welche kleinere halbmondförmig gegen einander gebogene, und ungezackte Kiefer hat, die zwar vom Kösel für das Weibchen der obigen Art, von dem Geoffroy aber für eine ganz besondere und eigene Art gehalten wird.

Der Kopf unseres fliegenden Hirschen ist sehr groß, breit, viereckig, und fast so groß oder wohl größer als das Bruststück. An dem Kopfe sitzen besagte

190. Geschlecht. Feuerschröter. 95

sagte geweihartige Kiefer, die sich durch Gelenke bewegen, und wie eine Scheere öffnen und schließen, auch so fest aneinander liegen, daß man sie nicht ohne große Gewalt und Gefahr des Zerbrechens voneinander bringen kann. Die Farbe ist castanienbraun. Unter diesen Kiefern befindet sich das Maul, welches an gewissen federartigen Werkzeugen, welche die Zunge, oder den Saugerüssel vorstellen, zu erkennen ist. Neben diesen Werkzeugen befinden sich vier kleine Fühler, jeder von drey Gelenken. Hinter den Ecken des Kopfschildes befinden sich die großen glänzenden schwärzlich braunen Augen, und über selbigen stehen die Fühlhörner mit zehn Gelenken. Das erste Gelenke nimmt die Hälfte der Länge ein, dann folgen fünf knotige Gelenke, und endlich vier in die Quere auf einander liegende Stäbchen, welche gleichfalls als bewegliche Gelenke müssen angesehen werden.

Das Bruststück ist gleichfalls länglich viereckig, hornartig, castanienbraun, der hintere Körper hat acht Ringe oder Kerben. Die Flügeldecken sind heller braun, gegen das Licht feuerrothlich, die Flügel unter selbigen durchsichtig, gelblich, und mit starken Adern durchwebet. Die Schenkel sind hintenher gezähnt, etwas mit feinen Härchen besetzt, und die Füße bestehen aus vier knotigen Gelenken, woran ein fünftes langes Gelenke sitzt, welches in zwey Häkchen oder Klauen ausläuft, zwischen welchen sich noch ein rothdurchsichtiges zweyzähnißiges Häkchen befindet.

Was den innern Bau betrifft, so machen die Kehle, Speiseröhre, der Magen und die Därmer von vorne bis hinten aus, einen einzigen mit gelber Feuchtigkeit angefüllten Darm aus.

Sie halten sich des Sommers in den Wäldern, bey Tage in den Löchern der Bäume, und bey Nacht
im

96 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deckschilde.

im freyen Felde auf, saugen vorzüglich mit ihren federartigen Werkzeugen den Saft der Eichenbäume, schnurren und brummen während dem Fluge sehr stark, sind stark, und können einen mit den geweißähnlichen Zangen zwicken, daß das Blut darnach läuft. Man bereitet ein Pulver und ein Del von diesen Schröttern in der Apotheke, welches auf verschiedene Art Dienste thut.

Der Wurm derselben ist weiß, hat sechs Füße, wohnt im alten Holz, mahlet es klein wie feine Sägespäne, verhäutet sich etlichemal, und wird dann zum Käfer; daß aber diese Schröter nicht allezeit gleich groß werden, lehret die Erfahrung, besonders scheinen die warmen Gegenden keine sehr große zum Vorschein zu bringen, denn aus America bringt man sie nur zu zwey Zoll. Bey uns sind sie drey Zoll lang. In den nördlichen Gegenden fallen sie länger aus. Vermuthlich hängt auch der Umstand ihrer Grösse von der Nahrung ab, den die Larve, oder der Wurm hat haben können, denn ob man sie gleichwohl in allerhand Holz antrifft, so scheint doch das Eichenholz ihre beste und vorzüglichste Speise zu seyn.

2. Der Keschröter. Lucanus Capreolus.

2.
Kesch.
schröter.
Capre-
olus.

Da man diesen in Frankreich la Chevrette brune nennet, so hat ihm der Ritter den Namen Capreolus oder Keschröter gegeben, und zwar mit Recht, denn er ist eben so wie der vorige gestaltet, nur hat er die halbe Grösse, und die geweißartigen Kiefer sind an der Spitze doppelt gezackt, der mittlere Zacken aber, der an jenem befindlich war, mangelt an dieser. Das Bruststück ist breit, und etwas gesäumt, vorne viereckig, hinten rund. Man trifft ihn in den nördlichen Theilen von America an.

3. Der

190. Geschlecht. Feuerschröter. 97

3. Der Drenzack. Lucanus Tridentatus.

Das Bruststück dieses Schröters hat an jeder Seite drei Zähne oder Zacken, daher die Benennung kommt. Er ist schwarz, etwas flach gedruckt, die Kiefer sehen so aus, wie an dem angeblichen Weibchen des Hirschschröters, nämlich halbmondförmig ohne Zacken. Die Farbe ist braunroth. Man hat ihn auf der Insel Oeland gefunden.

3.
Dren-
zack
tri-
denta-
tus.

4. Der Doppelschild. Lucanus Interruptus.

Weil das Brustschild in der Mitte durch eine Grube oder Linie gefurcht, und gleichsam abgetheilt ist, heißt er Interruptus; wir wissen solches nicht schicklicher als durch Doppelschild zu geben. Das Ansehen kommt sehr mit dem No. 20. des vorigen Geschlechts beschriebenen Krummbeinkäfer überein. (siehe pag. 63.) Die Flügeldecken sind gestreift, der Körper gedruckt, der Wirbel mit einem rückwärts liegenden Dorn bewafnet. Die Brust und der Körper stehen weit von einander. Die Kiefer oder Scheeren sind breit. Die Augen groß, die Fühlhörner kurz. Er ist nur einen Achtelszoll lang, und war daher vom Braun unter die Klein- oder Bohrkäfer gerechnet, wie er sich denn auch schnell in einen Baum einbohret, und zwar mit der Vorsicht, daß er erst schräg in die Höhe, und hernach horizontal fortbohret, damit seine Höhle nicht mit Regenwasser angefüllt werde. Das Vaterland ist America besonders Carolina und Jamaica.

4.
Doppel-
schild.
Inter-
ruptus.

5. Der Kielträger. Lucanus Carinatus.

Er ist platt, das Bruststück kürzer als der Kopf, und der Körper nicht länger als beide. Das Linne V. Theil.

5.
Kielträ-
ger.
Carina-
tus.

G

Brust

98 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Flügeldecken.

Bruststück läuft hinten in eine keilförmige Spitze aus. Er kommt aus Indien, und ist klein.

6. Der Balkenschrüter. Lucanus Paralelipipedus.

6.
Balken-
schrüter.
Paral-
lelippi-
pedus.

Er sieht dem Weibchen des Hirschschrüters vollkommen ähnlich, nur ist er achtmahl kleiner, schwarz, anstatt braun, auch mehr platt gedruckt, und hat an den Scheerenförmigen Kiefern einen seitwärts in die Höhe gebogenen Zahn. Man findet ihn nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo er la petite Biche genennet wird.

7. Der Käferschrüter. Lucanus Caraboides.

7.
Käfers-
schrüter.
Carab-
oides.

Carabus ist ein Kahn, und da die Käfer, auf dem Rücken gelegt, gleichsam einen Kahn vorstellen, so wurde ihnen auch der Name Carabus und Carabaeus gegeben. Nun hat der gegenwärtige Schrüter viele Aehnlichkeit mit einem Käfer, darum hat ihn der Ritter: Caraboides, wir aber Käferschrüter genennet. Er ist blau, nur fünf Linien lang, und zwey Linien breit. Die Scheeren sind halbmondförmig, nach der innern Seite zu gezähnet. Das Brustschild hat einen Saum, und ist punctirt. Die Flügeldecken sehen wie Chagrin aus, und sind länglich. Das Vaterland ist Europa.

191. Geschlecht. Kleinkäfer.

Coleoptera: Dermestes.

Derma bedeutet im griechischen die Haut eines Thieres; weil nun viele kleine Käfer die Gewohnheit haben, die Häute zu zernagen, so sind sie Dermestes genennet worden, und da sie durchgängig klein sind, haben wir dafür den Geschlechtsnamen Kleinkäfer gewählt, anstatt sie nagende Käfer zu nennen, wie denn auch die Holländer das Diminutivum: Torretjes gebrauchen; die Arten aber sollen bey uns auch Käferchen heißen, um sie nicht mit den vorher beschriebenen großen Käfern zu verwechseln. Geschl. Benennung.

Die von dem Ritter angegebene Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner sind keulförmig an der Spitze, in die Quere blätterig, und mit drey dickern Gelenken versehen. Das Bruststück ist erhaben rund, und kaum gerändelt, der Kopf ist unterwärts gebogen, und verbirgt sich unter demselben. Die Würmer und die Larven dieses Geschlechts zerfressen die Haut der todten Thiere, Pelzwerke, Rinden, Hölzer, Samen, Rüchen, und andere Sachen. Geschl. Kennzeichen.

Sie sehen den Würmern der vorher abgehandelten Käfer ziemlich gleich, nur daß ihrer viele rauh und haarig sind, oder auch am Schwanz einen großen Büschel langer Haare besitzen. Man trifft sie häufig in dem faulenden Fleisch umgekommener Thiere an, und sie sind die verwünschten Zerstörer

100 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

In den Naturaliencabinetten, welche die aufgesetzten Vögel und Insekten antasten. Ein großer Theil dieser Kleinkäfer fährt nach der Verwandlung fort, sich des nämlichen Futters zu bedienen, andere aber suchen hernach Blumen auf. Wir haben folgende dreißig Arten zu betrachten.

I. Das Speckkäferchen. Dermestes Lardarius.

I.
Speck-
käfer-
chen.
Larda-
rius.

Tab. III.
fig. 1.

Man hat ihm diesen Namen gegeben, weil er sogleich bey abgezogenen Thierhäuten, wo noch einige Fettigkeit übrig ist; desgleichen bey allen fetten Küchen Sachen, zugegen ist. Er ist leicht daran zu kennen, daß die vorderste Helfte der Flügeldecken Aschgrau, und mit drey schwarzen Puncten besetzt, die übrige Helfte aber schwarzbraun ist, so wie die Abbildung Tab. III. fig. 1. so wohl vergrößert, als in natürlicher Größe zeigt. Die aschgraue Farbe der vordersten Helfte der Flügeldecken wird durch graue Härchen verursacht, so wie auch die Larve dieses Insects haarig, und mit braunen und blassen Ringen bandirt ist. Das scheerenförmige Gebiß ist ungezähnt. Die Ruthe des Männchens erscheint gespalten, und läuft an jeder Spitze in einem Härchen aus. Man findet ihn allenthalben in Europa.

2. Das Drathkäferchen. Dermestes Elongatus.

2.
Drath-
käfer-
chen.
Elonga-
tus.

Weil er schmal und länglich, ja fast fadenförmig ist, so bekommt er obige Namen. Die Flügeldecken sind vorne an der Wurzel und hinten an der Spitze mit einem blauen Bande versehen. Die Füße und Fühlhörner hingegen sind rosthäutig. Er ist

191. Geschlecht. Kleinkäfer. 101

ist ebenfalls ein Europäer und von schwarzer Farbe.

3. Das Wellenkäferchen. Dermestes Undatus.

In den Fäulnissen findet man auch in Europa ein anderes Käferchen, welches auf den Flügeldecken zwey weisse wellenförmige Linien hat, sonst aber schwarz ist. Es giebt davon in der Farbe und Zeichnung etliche Verschiedenheiten.

3.
Wellen-
käfer-
chen.
Unda-
tus.

4. Der Kirschner. Dermestes Pellio.

Unter Motten, (welches Wort auch wohl mit Schaben verwechselt wird,) verstehen wir denjenigen Wurm, welcher das Pelzwerk angreift, aus selbigem kommt zuletzt ein Käferchen, welches hier beschrieben werden soll, und das darum von dem Ritter auch Pellio genannt wird. Wir wollen ihm daher auch den Titel eines Kirschners geben, weil er so fleißig darinne arbeitet. Er ist schwarz, auf den Flügeldecken mit zwey, und an der Brust mit drey weissen Puncten besetzt. Der Körper ist oval. Die Fühlhörner bestehen aus einem rostfarbigen Stiel, worauf ein weißgerändelt Knöpfgen sitzt. Man kann leicht erachten, daß dieses Käferchen sehr klein seyn müsse.

4.
Kirsch-
ner.
Pellio:

Was aber nun seinen Wurm betrifft, so ist derselbe die vorbesagte Motte, davon die Abbildung Tab. III. fig. 2. vergrößert mitgetheilet wird. Das Käferchen nämlich folget dem Geruch, um zu Kleidungsstücken oder Pelzwerk zu gelangen, frist sich sogar durch Dosen und Schachteln hin, und legt dann seine Eierchen. Aus diesen kriecht ein Würmchen, das nach der ersten Verhäutung ver-

Motte:
T. III.
fig. 2.

guldert zu seyn scheint. Es besitzt zehn chagrinartige Ringe, und ist an den weissen Kerben oder Einschnitten mit rothen Härchen besetzt. Am vordersten Ringe befinden sich die sechs Füßgen ohne Gelenke, und unten nur mit einem Häckgen versehen; die übrigen Ringe sind mit Härchen besetzt, und hinten am Körper befindet sich ein Büschel Haare, der so lang als der Wurm ist, und in der Sonne Regenbogenfarben zehlet. Er verhäutet sich viermal, und lange Zeit nacheinander, so daß er bey vorfindender Nahrung etliche Jahre leben kann. In der vierten Haut wird der Wurm erst eine Puppe, und wann diese hervorkriecht, ist sie rauh, zuletzt erscheinend das Käferchen selbst.

Wer Kleidung und Pelzwerk für diesen Motten bewahren will, hat lediglich darauf zu sehen, 1) daß der Schrank oder Behälter nachdichte ist, welches durch dick geleimtes Papier geschehen kann; 2) daß die Kleidungsstücke keine Eyerchen bey sich haben; und 3) daß in den Schrank ein Geruch von Kräutern oder andern Sachen gemacht werde, wodurch der Kleider- und Pelzgeruch unterdrückt wird: alsdann sucht kein Mottenkäfer den Schrank auf.

5. Der Capuciner. Dermestes Capucinus.

5. Da das Bruststück dieses schwarzen Käferchens **Caru-** ausgerändelt und zurückgebogen ist, so hat es das **ner.** Ansehen einer Kutte, und darum wird das Thierchen **Capu-** Capuciner genennet. Die Flügeldecken und der **cinus.** Bauch sind roth. Es hält sich bey uns in Europa in den Stämmen der Bäume und in den Bretterwänden auf.

6. Das

191. Geschlecht. Kleinkäfer. 103

6. Das Stachelkäferchen. Dermestes Muricatus.

Es erhält diesen Namen, weil das erhabene gewölbte und höckerige Brustschild oben und zu beyden Seiten mit vielen Stacheln besetzt ist. Die Flügeldecken sind hintenher stumpf, und daselbst mit zwey größern und vier kleinern Zacken besetzt, der Unterleib ist voller gelblichen zotigen Haare. Die Fühlhörner haben drey knotige Gelenke, und übrigen ist die Farbe schwarz und glänzend. Man bringt es aus Guinea.

7. Der Buchdrucker. Dermestes Typographus.

Es ist bekannt, daß Lorenz Koster die Buchdruckerkunst durch Einschnitten in die Baumrinden erfand; weil nun dieses Käferchen bey uns an den Stämmen der Rienbäume wohnt, und sich in gra- und unter der Rinde Furchen gräbt, die den Buchstaben gleichsam ähnlich sehen, so wird es der Buchdrucker genennet. Es ist bräunlich, haarig, und hat gestreifte Flügeldecken, die gleichsam als ange- nagt und also-gezähnelst erscheinen.

8. Der Kupferstecher. Dermestes Chalcographus.

An den Stämmen der Bäume hält sich auch noch ein dergleichen schwarzes Käferchen mit ange- nagten gezähnelten rothen Flügeldecken auf, die an der Wurzel und an den Seiten schwarz sind. Die rothe Farbe der Flügeldecken mit abwechselnder Schwärze hat zur obigen Benennung Gelegenheit gegeben.

104 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschildern.

9. Der Kleinschreiber. Dermestes Micrographus.

9.
Klein-
schrei-
ber
Micro-
gra-
phus.

In der Rinde verstorbenen Bäume wohnet auch ein rundes Käferchen in der Größe einer Laus, welches sehr glatt ist, ein schwarzes Bruststück, rothe Flügeldecken mit abgestufter und gezählelter Spitze, einen schwarzen Körper und rostfarbige Fühlhörner und Füße hat. Es ist leicht zu erachten, daß dieses Käferchen nur kleine Schriften in den Rinden macht.

10. Der Zeichner. Dermestes Polygraphus.

10.
Zeichner
Poly-
gra-
phus.

Dieses Insect wohnet unter der Baumrinde, macht Irrgänge mit federförmigem Rande, ist roth und rauh, und hat stumpfe Deckschilde von seegrüner Farbe.

II. Der Waldgärtner. Dermestes Pini-perda.

11.
Wald-
gärtner.
Pini-
perda.

Die Linneische Benennung klingt, als ob dieses Käferchen den Kienbäumen Schaden thäte, weil es die jungen Aeste, die unten her aus dem Stamme treten, durchbohret, und verdorren macht; allein da solches dazu dienet, daß der Baum nur desto schöner wächst, so nennen wir es den Waldgärtner, weil, wie auch der Ritter sagt, die Natur diesen Gärtner bestellt hat, die Kienbäume von unten auf zu beschneiden, damit sie schöne Stämme werden. Das Käferchen ist schwarz, und etwas zotig, die Deckschilde sind pechschwarz und schön ganz, der unterste Theil der Füße ist roth.

Er

191. Geschlecht. Kleinfäser. 105

Er ist noch einmal so groß wie eine Laus, und leicht von der nämlichen Art, den man in Frankreich Dermeste en deuil, oder Trauerkäserchen nennet.

12. Das Hauskäserchen. Dermestes Domesticus.

Man findet bey uns im Hausgeräthe ein Käserchen, welches in der Größe eine Laus nicht viel übertrifft, und französisch Vrilette des Tables; holländisch Kloptorretje genennet wird. Das Bruststück ist rauhhaarig, erhaben, und fast halbkugelförmig, der Körper cylindrisch und schwarz, die Flügeldecken sind grau, und haben einen schwarzen Rand. Die Fühlhörner sind röthlich. Herr Geoffroy hält dieses Käserchen für die Todtenuhr, oder den nagenden Holzwurm, der durch das Bohren in moderigem Holze einen schlagenden Ton von sich giebt, wie das Schlagen der Unruhe in den Sackuhren, wovon das gelbe Mehl des wurmstichigen Holzes kommt. Allein unser Ritter hält die Holzläuse in dem 263. Geschlecht unter dem Namen Termes pulsatorium für dasjenige Insect, welches diesen Laut verursacht.

12.
Haus-
käser-
chen.
Dome-
sticus.

13. Der Todtenfreund. Dermestes Violaceus.

Dieses Käserchen hält sich gerne bey todten Körpern auf, ist schwarzblau, hat ein zotiges Bruststück, und ist so groß wie ein Reiskorn. Man findet es auch in den Gärten auf Hyacinthen und andern Blumen mit einiger Veränderung der Farbe. Herr Geoffroy hat angemerkt, daß das Bruststück

13.
Todten-
freund.
Viola-
ceus.

106 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

cylindrisch sey, und die Füße dieses Insects wie an den Fliegen mit Rüssen oder Ballen besetzt sind.

14. Das Bärenkäferchen. Dermestes Hirtus.

14.
Bären-
käfer-
chen.
Hirtus.

Es ist ganz schwarz, über und über rauh und mit schwarzen Härchen besetzt. Es hält sich, wie die vorigen und fast alle folgende, in Europa auf.

15. Der Fenstergucker. Dermestes Fenestralis.

15.
Fenster-
gucker.
Fene-
stralis.

Es wohnet dieses Käferchen, welches nicht einmal so groß, wie ein Floh, und etwas länglich ist, im Frühjahr in den Fenstern. Es ist castanienbraun, hat einen schwarzen Kopf und braunes Bruststück.

16. Der Schwarzkopf. Dermestes Melanocephalus.

16.
Schwarz-
kopf.
Mela-
noce-
phalus.

Kopf und Bruststück sind beyde schwarz, die Flügeldecken sind vorneher nebst den Füßen braun, übrigens grau. Der Körper ist glatt und eyrund, so groß wie ein Floh. Man findet den Wurm davon bey uns in dem Mist.

17. Der Distelfuß. Dermestes Scarabaeoides.

17.
Distel-
fuß.
Scara-
baeoi-
des.

Man findet auch ein ganz schwarzes glattes rundes Käferchen, welches auf jedem Deckschilde einen verloschenen braunen Flecken hat, und an den Füßen mit dickhaarigen oder büschelartigen Stacheln besetzt

191. Geschlecht. Kleinkäfer. 107

befetzt ist. In Italien trifft man sie bey den verdorbenen, mit Schnittlauch und Pfeffer zubereiteten Würsten an, welche Cervelladi genennet werden.

18. Das Mausekäferchen. Dermestes Murinus.

Man nennet es lediglich also, weil die Deck-
 schilde mausefärbig sind. Es ist wollig, länglich,
 braun und Aschgrau gewölkt, das dreneckige Schild-
 lein aber ist gelb, und unten ist der Körper schwarz-
 lich weiß. Der Aufenthalt ist in den todten Kör-
 pern, und der Wurm desselben ist schwarz.

18.
 Mause-
 käfer-
 chen.
 Muri-
 nus.

19. Der Brodfresser. Dermestes Paniceus.

Es ist dieses Insect nicht größer als ein Hir-
 senkorn, stumpf, castanienbraun, kaum etwas haa-
 rig, hat rothe Augen, und naget das Brod an,
 welches lange in den Schränken liegt.

19.
 Brod-
 fresser.
 Pani-
 ceus.

20. Das Schwammkäferchen. Dermestes Eustatius.

Man hat in Eustatius in America auf
 den Schwämmen in den Wäldern ein schwarzes,
 glattes, hinten stumpfes, und mit rothen Füßen
 versehenes Käferchen gefunden, welches nicht grö-
 ßer als eine Laus ist, und seine ordentliche Flü-
 geldecken hat.

20.
 Schwamm-
 käferchen.
 Eusta-
 tius.

21. Das Rostkäferchen. Dermestes Ferrugineus.

In Europa hingegen hat sich auch ein läng-
 liches halb cylindrisches Käferchen gezeigt, wel-
 ches

21.
 Rostkä-
 ferchen.
 Ferru-
 gineus.

108 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

ches rothfärbig ist, und abgekürzte Flügeldecken hat.

22. Das Rauchkäferchen. *Dermestes Fumatus.*

22.
Rauch-
käfer-
chen.
Fuma-
tus.

Desgleichen trifft man auch auf dem Wege im Pferdemist ein gleichsam rauchfärbiges oder röthliches Käferchen an, welches länglich und glatt ist, und schwarze Augen hat.

23. Das Laufekäferchen. *Dermestes Pedicularius.*

23.
Laufekä-
ferchen.
Pedi-
culari-
us.

Das Laufekäferchen, welches nur wegen seiner Größe und Gestalt also genennet ist, hält sich zuweilen sehr häufig in unsern Blumen auf. Es ist länglich, rothfärbig braun, und hat abgekürzte Flügeldecken.

24. Das Flohkäferchen. *Dermestes Pulicarius.*

24.
Flohkä-
ferchen.
Pulicu-
larius.

Ein ähnlicher Einwohner unserer Blumen mit abgekürzten Flügeldecken und spitzigem Bauche hat eine schwarze Farbe, läuft sehr geschwinde, und fliehet schnell davon. Geoffroy nennet diese Art Anthrife des Fleurs, oder Blumennager.

25. Der Flöhsame. *Dermestes Psyllius.*

25.
Flöh-
samen-
Psyllius

Nach dem Psyllius oder Flöhsamenkraut ist dieses Käferchen genennet. Es ist ovalrund, schwarz, hat einen abgestutzten Hinterleib, und das Bruststück

191. Geschlecht. Kleinfäfer. 109

stück nebst den Flügeldecken ist ausgerändelt. Es wohnet ebenfalls in unsern Blumen.

26. Der Schwede. Dermestes Scanicus.

Es ist braun, hat ein röthliches Bruststück, wird in Schweden gefunden, und hält sich auch anderwärts in Europa auf.

^{26.}
Schwe-
de.
Scani-
cus.

27. Das Colontäferchen. Dermestes Colon.

Das Bruststück hat gelbe Seiten. Auf den grauen Flügeldecken steht ein schwarzer Punct, und die beiden Puncte zusammen genommen, machen in der Schreibekunst ein Colon. Das Vaterland ist Europa.

^{27.}
Colons
täfer-
chen.
Colon.

28. Das Mohrtäferchen. Dermestes Niger.

Die Gestalt ist länglich, der Körper schwarz und haarig. Die Flügeldecken sind etwas weich, und der Aufenthalt ist in Europa.

^{28.}
Mohr.
Niger.

29. Das surinamische Käferchen. Dermestes Surinamensis.

Die Gestalt ist länglich und braunroth; die Größe wie eine Laub, mit gestreiften Deckschilde und gezähnelten Bruststück, auf letzterem noch mit dreien erhabenen Rippen besetzt. Es ward von Herrn Solander in Suriname gefunden.

^{29.}
Suri-
nam.
Suri-
nam.

30. Der

110 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deckschilden.

30. Der Halbdecker. Dermestes
Hemipterus.

30.
Halb-
decker.
H. mi-
pterus.

Auch dieses Käferchen ist nicht größer als eine Laus, die Schilde sind kürzer als der Körper, auswärts an der Wurzel und an der Spitze braunroth. Die Fühlhörner haben Köpfgn, die Füße sind rostfärbig. An der Spitze der Flügeldecken befindet sich ein seegrüner keilförmiger Flecken. Es kommt ebenfalls aus Suriname.

192. Geschlecht. Bohrkäfer.

Coleoptera: Ptinus.

Ptinus oder Ptilinus, französisch Panache, soll so viel als ein federiches, oder Federbusch tragendes Insect bedeuten, und man hat diese Benennung deswegen dem gegenwärtigen Geschlecht gegeben, weil die Käfer, die hieher gehören, federförmige Fühlhörner haben; daß wir sie aber Bohrkäfer nennen, ist um desto willien, weil sowohl der Käfer als der Wurm in das Holz tiefe Löcher bohrt.

Geschl.
Benennung.

Die Geschlechtskennzeichen sind also nach dem Linne fadenförmige Fühlhörner, davon die letzten Gelenke die größten sind. Das Bruststück ist rund eingerändelt und raget über den Kopf, den sie darunter verstecken, hervor. Es giebt folgende sechs Arten:

Geschl.
Kennzeichen.I. Der Federkamm. *Ptinus Pectinicornis*.

Die Fühlhörner sind der Länge nach mit einem Barte besetzt, daher die kammartige Gestalt derselben entsteht, und sind nebst den Füßen gelb; sonst ist die Farbe dieses Insects braun. Der Wurm desselben hält sich in den Stämmen der Bäume auf, und bohret darinne tiefe Löcher, der Käfer fliehet auf Blumen, und ziehet, wie die Speckkäfer, nach der mindesten Berührung, Kopf und Füße zusammen, als ob er todt wäre. Ein hieher gehöriges Insect wird uns in der Abbildung Tab. III, fig. 3. vorgestellt,

I.
Federkamm.
Pectinicornis.
T. III.
fig. 3.

112 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

stellet, sowohl vergrößert, als in natürlicher Grösse. Es könnte aber seyn, daß selbige Figur den *Cantharidem pectinicornem* des Ritters (Geschl. 208. No. 20.) vorstellte, wenigstens scheint es damit verwandt zu seyn, und wird vom Herrn Geoffroy auch davor gehalten. Wir wollen um deswillen selbigen auch *Sederkammsfliege* nennen.

2. Der Holzbohrer. *Ptinus Pertinax*.

2.
Holz-
bohrer.
T. III.
fig. 4.

Er heist *Pertinax*, weil er sich auf geschene Berührung wie todt zusammen zieht, und sich weder durch Wasser noch Feuer, noch irgend einem andern harten Mittel zur Bewegung versetzen will, bis daß es ihm selbst gefällt. Er ist aber der gewöhnliche Holzbohrer, welcher Fische und Euhle und allerhand Holzwerk durchfrist, wenn er noch ein kleiner weiser Wurm ist. Als Käfer ist er rauchfärbig, daher er französisch *la Vrillette Savoyarde* heist, weil man in Frankreich viele *Parojardische* Schloßfeger hat. Man sehe ihn natürlich und vergrößert Tab. III. fig. 4.

3. Der Weichschild. *Ptinus Mollis*.

3.
Weich-
schild.
Mollis.

Er ist röthlich, hat braune Augen und weiche Deckschilde. Man findet ihn in Europäischen Fichtenbäumen, und seine Länge beträgt einen fünftel Zoll.

4. Der Adler. *Ptinus Imperialis*.

4.
Adler.
Impe-
rialis.

Weil er über beyden schwarzen Flügeldecken einen gemeinschaftlichen weissen Flecken führt, der einigermassen einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und also das kaiserliche Wappen vorstellt, so ist ihm obige Benennung gegeben. Er ist nicht grösser als

192. Geschlecht. Bohrkäfer. 113

als ein Weizenkorn, hat ein hintenher kielförmig erhöhtes Brustschild, hinter selbigem ein weisses dreieckiges Schildlein, rostfärbige Fühlhörner, die so lang als der Körper sind, desgleichen rostfärbige Füße.

5. Der Kräuterdieb. *Ptinus Fur.*

Dieses Insect ist gleichfalls die Plage in den Kabinetten, das sich hinter die Herbaria, ausgestopfte Vögel und Insecten macht, und gerne die Speiseschränke besucht, ja zuweilen auch die Schnupftabacksbüchsen nicht unangestastet läßt, und das nur durch Arsenic und gebrannten Alaun zu vertreiben wäre, wenn das Ausstreuen und Spicken oder Reiben mit Arsenic nicht so viele Bedenklichkeiten hätte, da man doch die Sachen in den Kabinetten betastet, und oft daran riecht. Die Größe ist etwa wie eine Laus; von den Flügeln ist nur eine kleine Spur vorhanden, und die Deckschilde sitzen aneinander, über welche zwei weisse Bänder gehen, welche auf der röthlichen Grundfarbe deutlich abstechen; das Bruststück hat an den Seiten vier Zähnen. Die Gestalt, Verwandlung und Lebensart kommt übrigens sehr mit den Kleinkäfern überein, doch sind die Fühlhörner fadenförmig und etwas lang, so wie bei den Holzböcken. Die Deckschilde umgeben auch sogar einen Theil des Unterleibes, so daß das Insect zum Fliegen untüchtig ist.

5.
Kräuterdieb.
Fur.

6. Der Kunzelbohrer. *Ptinus Germanus.*

Es giebt endlich in Deutschland noch einen Bohrkäfer, welcher an dem höckerigen Bruststück in die Quere mit Kunzeln besetzt ist, zwischen welchen tiefe Furchen gehen, auch sind die Flügeldecken gestreift. Die Farbe ist übrigens braun, und die Füße sind rostfärbig.

6.
Kunzelbohrer.
Germanus.



193. Geschlecht. Dungkäfer.

Coleoptera: Hister.

Geschl.
Benennung.

Es hat zwar der Herr Sulzer die hieher gehörige Arten schwarze Speckkäfer genennet, allein, da man sie doch mehrentheils in der Döngung, die aus dem vegetabilischen Reiche genommen worden, antrifft, so haben wir sie Döngkäfer genennet, wie sie denn auch holländisch Mestkevertjes heißen. Der Linneische Name Hister, welcher einen Gauckler bedeutet, ist vermuthlich daher genommen, weil sie sich auf den Blättern der Kräuter aufhalten, und wegen ihres schnellen Ganges, gleich den Gaucklern, bald auf bald unter den Blättern sind, und gleichsam vor den Augen verschwinden. Französisch werden sie Escarbot genennet.

Geschl.
Kennzeichen.

Was die Kennzeichen dieses Geschlechts betrifft, so unterscheiden sie sich von andern am meisten durch die Fühlhörner, indem die Köpfigen derselben dicht und weder gespalten noch blätterig sind, sondern aus einigen dicht anliegenden Ringen bestehen. Das untere Gelenke der Fühlhörner ist gedrückt und etwas gekrümmt. Der Kopf läßt sich einziehen, und das zangenförmige Gebiß hervorschieben. Die Deckschilde sind kürzer als der Körper, und die Schenkel sind vorneher gezähnt. Es sind folgende sechs Arten zu beschreiben.

I.
Indianer.
Maximus.

I. Der Indianer. Hister Maximus.

Dieser Döngkäfer ist ganz einfärbig, und siehet der folgenden dritten Art ganz gleich, nur daß er
gehen

193. Geschlecht. Dungkäfer. 115

zehnenmal größer ist. Die Ecken des Brustschildes sind abgerundet, und die Brustspitze reicht nicht bis an den Mund. Er kommt aus Indien.

2. Der Africaner. Hister Major.

Der jetzige siehet der nun folgenden dritten Art gleichfalls ähnlich, nur daß er noch einmal so groß ist. Er ist einfärbig schwarz, hat einigermassen gestreifte Deckschilde, und der Rand des Bruststücks ist untenher haarig. Man findet ihn in der Barbarey in Africa, wie auch in Indien.

2.
Africa-
ner.
Major.

3. Der Europäer. Hister Unicolor.

Da die vorigen zwei Dungkäfer dieser jetzigen einfärbigen schwarzen Europäischen Art, in der Hauptsache ähnlich sind, (ihre Größe ausgenommen,) so wollen wir sie genauer beschreiben.

3.
Euro-
päer.
Unico-
lor.

Es ist nämlich der Körper ganz schwarz, die Deckschilde sind ein wenig gestreift, kürzer als der Körper, und haben einen umgehogenen Rand. Das Insect ist nicht viel länger als breit, ist sonst glatt und glänzend, und hält sich im Sand und in der Erde, am meisten aber im Pferdemist auf. Der Kopf ist klein und wird, wenn man das Thierchen stößet, sogleich nach Art der Käfer eingezogen, daß man ihn nicht siehet. Das Maul bestehet in einer Zange, die Fühlhörner stellen eine ungespaltene Keule vor. Das Bruststück hat vorneher einen ausgemeißelten Rand, worein sich der Kopf zurückziehet. Die ganze Größe ist nur dreien bis vier Linien, doch da es in Indien solche giebt, die, wie wir oben sahen, zehen bis zwölffmal größer sind, so ist dieses nämliche Insect Tab. III. fig. 7. in der größten Gestalt zu sehen, und kann also diese Figur auch zu No. 1. gerechnet werden.

T. III.
fig. 7.

116 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

4. Der Zwerg. Hister Pygmaeus.

4.
Zwerg.
Pyg-
maeus.
T. III.
fig. 8.

Die Abbildung Tab. III. fig. 8. stellet dieses Insect sowohl in natürlicher Größe, als vergrößert dar. Es ist schwarz, hat aber hochgelbe Flügeldecken, ist viermal kleiner als die vorige Abbildung in der stehenden Figur und hat gar keine Striche auf den Flügeldecken, als nur einen einzigen, der etwas bogig läuft. Das Vaterland ist Schweden.

5. Der Zwenfleck. Hister Bimaculatus.

5.
Zwen-
fleck.
Bima-
culatus.

Er ist schwarz und die Flügeldecken haben nach hintenzu zwey rothe Flecken, daher er auch französisch l'Escarbot a taches rouges genennet wird. Der Körper ist oval und glänzend. Scopoli fand einen solchen im Kihmist, der aber statt der Flecke acht feine röthliche Striche hatte. Das Vaterland ist Europa.

6. Der Vierfleck. Hister Quadrimaculatus.

6.
Vier-
fleck.
Qua-
drima-
culatus.

Diese Art, welche etwas größer ist, hat auf jeder Flügeldecke vorneher einen unregelmäßigen, und nach hintenzu einen halbmondförmigen, zuweilen aber zwey in einer Linie stehende Flecken von rother Farbe, die sich auf der schwarzen glänzenden Grundfarbe gut herausnehmen. Die Gestalt des Körpers ist übrigens oval, und das Thierchen hält sich in der Erde auf. Das Vaterland ist Europa.

194. Geschlecht. Drehkäfer.

Coleoptera: Gyrinus.

Es haben die Käfer dieses Geschlechts die Eigenschaft sehr schnell auf dem Wasser herumzufahren, und also allerhand Ringe oder Kreise zu beschreiben, daher wurden sie vom Geoffroy Gyrini, oder französisch Tourniquet genennet; sonst hießen sie auch Wasserflöhe. Wir wollen sie Drehkäfer nennen.

Die Kennzeichen sind, daß die Fühlhörner eine keulförmige Gestalt haben, dabei aber etwas steif und kürzer als der Kopf sind. Sodann besitzen diese Insecten vier Augen, nämlich zwei unten und zwei oben. Man kennet nur folgende zwei Arten:

I. Der Schwimmer. Gyrinus Natator.

Er ist glatt und glänzend schwarz, hat gelbe Füße und schwach oder verloschen gestreifte Deck-
 schilde. Von den Augen stehen zwei an dem gehörigen Ort, zwei andere aber etwas niedriger, und rückwärts. Die Größe des Thierchens beträgt etwa einen fünftel Zoll. Auf dem Hintertheile der Deck-
 schilde stehen einige Erhöhungen auf Stielchen, welche herunter fallen, wenn das Thierchen todt ist; die Füße sind platt und breit, und gleichsam zum schwimmen gemacht. Dieses Käferchen hält sich auf den europäischen Sümpfen und stillen Wassern auf, fährt auf denselbigen immer sehr schnell im

I.
Schwim-
mer.
Nata-
tor.

118 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

Umkreis herum, und macht auf diese Art niedlich Wasserringe. Wenn es untertaucht, ziehet es ein silberfärbiges Luftbläschen nach sich. Zuweilen sind diese Insecten auch kupferbraun.

2. Der Ungestreifte. *Gyrinus Americanus*.

2.
Unge-
streifte.
*Ameri-
canus*.

In America trifft man auch einen dergleichen Drehkäfer an, der in allen wie der vorige gebildet ist, nur daß er zweymal größer, und auf den Flügeldecken glatt ist. Die Füße desselben sind roth, und die hintersten sehr kurz. Das Mäul ist haarig. Die Augen aber und die Fühlhörner sind eben so, wie an der ersten Art, beschaffen.

195. Geschlecht. Nagende Wollenkäfer.

Coleoptera : Byrrhus.

Byrrhus heißt eigentlich ein Mantel, darinnen man den Körper ganz einhüllet. Nun sind die Käfer dieses Geschlechts über und über mit einem wollichen Wesen bedeckt, welches gleichsam ihr Byrrhus ist, doch bestehet diese Wolligkeit, wie auf andern Insecten, in gewissen in die Höhe gerichteten Blätchen oder Federchen, dergleichen auch den Staub der Papillons ausmachen. Diese Blätchen nun haben verschiedene Zeichnung, welche unter ihren Arten einigen Unterschied ausmacht: wenn sie aber gerieben werden, gehet mit der Wolligkeit auch die Zeichnung weg, und dann sind sie alle miteinander glänzend schwarz. Daß wir sie aber nagende Wollenkäfer nennen, ist deswegen, weil sie sich immerfort mit Abnagen verschiedener Gegenstände beschäftigen.

Geschl.
Benennung.

Ihre Kennzeichen sind, daß ihre Fühlhörner keulförmig, ziemlich dicht, und etwas gedruckt sind. Man zählet unter ihnen folgende fünf Arten:

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der Braunwurznager. Byrrhus Scrophularia.

Auf der Braunwurz (Scrophularia) wird bei uns in Europa ein wolliger Käfer gefunden, der nicht nur auf der glatten Fläche, sondern auch in

I.
Braun-
wurz-
Scro-
phula-
ria.

120 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

T. III. der darauf liegenden Wolle schwarz gefärbt, jedoch
fig. 9. mit weissen Flecken gezieret und an der Nath der
 Deckschilde röthlich ist. Die Gestalt ist oval, und
 es wird davon Tab. III. fig. 5. die Abbildung so-
 wohl vergrößert, als in natürlicher GröÙe gegeben.

2. Der Kabinetskäfer. Byrrhus Mu- faeorum.

2. Eine kleinere, aber der obigen sehr ähnliche
Cabi- Art, welche eine wolkige Zeichnung mit einem weis-
netskä- sen Punct hat, wird in unsern Kabinetten als ein
fer. Mitarbeiter in der Zerstörung unserer Vögel und
Musae- Insecten angetroffen; an selbigem ist die Nath der
orum. Flügeldecken nicht roth.

3. Der Wollkrautfresser. Byrrhus Verbasci.

3. Diejenige Art, welche man auf dem Wollkraut
Woll- und der Pimpinelle findet, hat eine schwarze Stirn,
kraut- ist übrigens braun, am Bruststück hintenher etwas
fresser. blaß, und auf den Flügeldecken mit dreien blassen
Ver- wollenartigen Binden gezieret. Sie wird französ-
basci. sisch l' Amourette genannt.

4. Die Pillenfugel. Byrrhus Pillula.

4. Wir haben oben gesehen, daß ein gewisser Kä-
Pillen- fer Pillularia genennet wurde, der jetzige aber heißt
fugel. Pillula. Jener wurde so genennet, weil er aus
Pillula. Erde Pillen drehet, um die Eier hineinzulegen, dieser
 aber, weil seine runde kugelförmige Gestalt einige Aehn-
 lichkeit mit einer Pille hat, und darum gebrauchen
 wir den Namen Pillenfugel. Er ist braun, und
 hat

195. Geschlecht. Nagende Wollenkäfer. 121

hat schwarze unterbrochene Striche. Daß dieser Käfer hieher gehöre, zeigt die ganze Gestalt des Körpers und der Schenkel; allein die Fühlhörner weichen einigermassen ab. Das Vaterland ist Europa.

5. Der Schwermer. Byrrhus Vagus.

In Schweden findet man noch ein dergleichen Käferchen, welches aschgrau ist, und drey schwarze verloschene Binden auf den Flügeldecken hat.

5.
Schwer-
mer.
Vagus.



196. Geschlecht. Todtengräber.

Coleoptera : Silpha.

Geschl.
Benennung.

Silpha war bey den Alten die griechische Benennung eines gewissen Insects, das durch die Verhäutung wieder jung wird, und ein neues Leben bekommt. Diese Benennung ist nun einem besondern Geschlecht zugeeignet, deren einige Arten die merkwürdige und vor nicht vielen Jahren erst entdeckte Eigenschaft besitzen, todte Körper kleiner Thiere, als der Mäuse, Maulwürfe und dergleichen zu begraben. Man hat um so weniger Bedenken getragen, das ganze Geschlecht mit dem Namen Todtengräber zu belegen, da die meisten Arten sich in und bey todten Körpern und allerhand Nas aufhalten. Es war dieser Umstand des Begrabens vor einigen Jahren noch unbekannt, wurde aber zufällig entdeckt, da man einen todten Maulwurf irgendwo im Garten hingelegt hatte, und ihn nach etlichen Stunden nicht mehr fand, als man ihn weghohlen wollte. Es währet keine zwey Stunden, so finden sich diese Käfer bey dem todten Körper ein, und gemeiniglich nehmen ihrer viere die Arbeit über sich, ihn zu verscharren. Sie kriechen unter den Körper, scharren die Erde recht geschäftig unter demselben weg, wodurch ein großes Loch entstehet, darein der Körper durch seine Schwere fällt, den sie hernach mit der ausgefrachten Erde wieder zuscharren, und diese Beute nach und nach unter der Erde verschlecken.

Die

196. Geschlecht. Todtengräber. 123

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Geschl.
 be: die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker, die Kenn-
 Flügeldecken mit einem Rande versehen, der Kopf zeichen.
 raget hervor, und das Brustschild ist etwas flach,
 und gleichfalls mit einem Rande versehen, daher sie
 auch bey den Franzosen Bouclier genennet wer-
 den. Wir finden hier folgende fünf und dreisig Ar-
 ten zu beschreiben.

I. Der Trauergraber. *Silpha Germanica*.

Dieser, der nach des Ritters Meinung unter I.
 allen Todtengräbern der größte ist, wurde von Trauer-
 Forstkaol in Deutschland gefunden, und ist über graber.
 und über glatt und schwarz, daher sich obige Be- Germanica.
 nennungen erklären lassen. Doch derjenige, welchen
 wir Tab. III. fig. 9. in natürlicher Größe erblicken, T. III.
 ward in Holland gefunden, und sie sind bey uns gar fig. 9.
 nicht selten. Der ganze Körper ist länglich, aber
 das Bruststück breiter als lang. Die Flügeldecken
 sind abgestutzt, und am umgebogenen Rande rost-
 färbig. Das Kopfschild ist einigermaßen rund, und
 am Rande ungleich.

2. Der Bisamkäfer. *Silpha Vespillo*.

Die lateinische Benennung giebt schon zu 2.
 verstehen, daß der jetzige ein ausgelerner Todtengrä- Bisam-
 ber seyn müsse, und er führet den Namen um so käfer.
 mehr, da er der nämliche ist, an dem diese Eigenschaft Vespil-
 entdeckt, und von der königlichen Akademie der 10.
 Wissenschaften in Berlin im Jahr 1752. bekannt T. III.
 gemacht wurde. Weil aber dieser Käfer einen beson- fig. 10.
 dern Bisamgeruch hat, so gab ihm der Herr
 Frisch den Namen *Muscus*, oder Bisamkäfer,
 unter welchem er auch gemeiniglich bekannt ist. Die
 natürliche Größe und Gestalt ist Tab. III. fig. 10.

124 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

zu sehen; doch giebt es in den nördlichen Theilen von America solche, die wohl zehenmal größer sind. Man muß aber dieses nicht so verstehen, als ob selbige auch zehenmal länger wären, denn es darf ein Insect nur noch einmal so lang seyn, so hat es am Körper in der Dicke wohl zehenmal mehr Masse.

Die Gestalt ist länglich, die Grundfarbe schwarz, aber die Flügeldecken haben zwei breite rostfärbige Bänder, die bey einigen Exemplaren mehr röthlich, und bey andern mehr gelblich sind. Die Rundung des Brustschildes ist etwas ungleich. Der Kopf hat einigermaßen eine Wespengestalt. Die Fühlhörner haben an der Spitze ein röthliches Knöpfchen, welches aus vier kleinen runden Blätterchen besteht, die in der Mitte gleichsam auf einen Stiel angeschoben sind, (perfoliata,) der Kopf bieget sich unterwärts, und die Flügeldecken sind abgestutzt. Sie legen ihre Eyer in die todten Körper unter der Erde. Aus selbigen wächst ein anderthalb Zoll langer grüner mit Pomeranzenflecken besetzter Wurm, derselbe macht aus seiner letzten Haut eine Puppe, woraus in drey Wochen der Käfer kommt. Zuweilen hängt der Käfer, wenn er aus der Erde von seinem Nas hervor kommt, so voller gelben achtfüßigen Läuse, daß man ihn nicht kennet.

Was das Todtengräberamt dieses Käfers betrifft, so begiebt er sich, sobald irgend ein todter Körper, es sey eine Maus, Maulwurf, Frosch, Kröte, Stück von einem Eingeweide, Fleisch, ja auch größeres Nas entdeckt ist, davon, und sucht seine Gehülfsen, wozu ihnen vielleicht der Bilsamgeruch nöthig ist, auf. Diese kommen alsbald herbei, und der Körper ist auf vorbesagte Weise oft in drey Stunden schon begraben. Man hat um diesen Käfern einen Streich zu spielen, wohl einen todten Maulwurf an einem Stecken, der in die Erde gesteckt war, also angebunden,

195. Geschlecht. Todtengräber. 125

bunden, und hingehenkt, daß er kaum die Erde berührte. Die Käfer stellten sich sogleich ein, und untergruben ihn mit einem geräumlichen Grabe; als aber ihre Leiche sich nicht herunter senken wollte, waren sie witzig genug den Fehler zu entdecken. Sie untergruben also auch die Spitze des eingesteckten Steckens, daran der Maulwurf hing, so daß derselbe umfallen, und ihre Leiche ins Grab herunter kommen mußte. So weit gehet die Klugheit der Thiere in ihrer wunderbaren Haushaltung.

3. Der Zwenfleck. *Silpha Bimaculata*.

Dieser Käfer ist nicht größer als ein Reiskorn, der Farbe nach schwarz, nur ist der Rand des Bruststücks rothfärbig, die Flügeldecken haben jede ohngefähr in der Mitte einen rothen Flecken, auch sind die Füße rothfärbig. Die Köpfschen der Fühlhörner sind kugelförmig, und bestehen gleichsam aus vielen an einer Stange aufgesteckten Scheiben, welches der Ritter: *Capitulis globosis perfoliatis* nennet. Das Vaterland ist die Barbarey.

3.
Zwen-
fleck.
Bima-
culata.

4. Der Doppelpunct. *Silpha Bipustulata*.

Es hat dieser auf jeder Flügeldecke einen rothen Punct, ist sonst aber schwarz und etwas länglich. Er hält sich in Europa im Fleisch und Speck auf.

4.
Doppel-
punct.
Bipu-
stulata.

5. Der Vierfleck. *Silpha 4-pustulata*.

Der jetzige ist gleichfalls länglich und schwarz, hat aber auf jeder Flügeldecke zwey rothfärbige Flecken, mithin zusammen vier. Er entstehet aus einem welligen Wurm, ist glatt und nicht groß, hat aber eine ordentliche Käsergestalt, und wird in Europa auf verfaulten Bäumen, und in vermoderten Senfkerstöcken angetroffen.

5.
Vier-
fleck.
4 pu-
stulata.

6. Der

126 Fünfte Cl. I. Ord mit ganzen Deck Schilden.

6. Der Indianer. *Silpha Indica.*

6.
India-
ner.
Indica.

Er ist schwarz, führet auf den Deck Schilden zwey rostfarbige Flecken, und hat am Bruststück vorneher zwey hervorstechende Zähne. Er kommt aus Indien.

7. Der Americaner. *Silpha Americana.*

7.
Ameri-
caner.
Ameri-
cana.

Aus America kommt ein Käfer in der Größe obigen Biumkäfers No. 2. Der Gestalt nach Eyrund, der Farbe nach braun, aber am Brustschilds mit einem gelblichen Rande umgeben.

8. Das Samenkorn. *Silpha Seminulum.*

8.
Samen-
korn.
Semi-
nulum.

Da dieser Käfer die Eigenschaft hat, den Kopf einzuziehen, und sich wie eine Kugel zusammen zu legen, (so wie die Aselwürmer auch zu thun pflegen,) daß man das Thier etwa für irgend ein Samenkorn ansehen sollte, so führet es obige Benennung, denn es ist eyrund, glänzend schwarz und ungefleckt. Man findet ihn bey uns in Europa im verfaulten Tannenholze.

9. Der Schwammkäfer. *Silpha Agaricus.*

9.
Schwamm-
käfer.
Agari-
cus.

Die Benennung ist von dem Orte des Aufenthalts hergenommen, indem er sich auf den Baumschwämmen befindet. Er ist eyrund, schwarz, glatt, und hat nur halbe Flügeldecken.

10. Der Russe. *Silpha Russica.*

10.
Russe.
Russi-
ca.

Die Gestalt ist länglich, die Farbe röthlich, nur sind die Fühlhörner, Deckschilds und das Bruststück schwarz.

11. Der

196. Geschlecht. Todtengräber. 127

II. Der Uferkäfer. *Silpha Littoralis*.

Er kann diesen Namen einigermassen führen, weil er am meisten in dem As verfaulter Thiere, und im verfaulten Moos angetroffen wird, das am Ufer der Flüsse anschwimmt. Die Farbe ist schwarz, die Deckschilde haben drey erhabene Striche, und sind übrigens glatt, das Kopfschild ist rund und glänzend. Das Weibchen kriecht einen viertel Zoll tief in die Erde, und legt ihre Eyer einzeln, diese Eyer sind rund und fleischfarbig, werden aber hernach weiß. In vierzehn Tagen kriecht das Junge heraus, welches schon einigermassen dem Käfer ähnlich siehet, und sich augenblicklich weit größer entwickelt, als die Grösse des Eyes verspricht. Dieser Wurm frisst gleich alles As und auch Samenfrüchte. Nach der vierten Verhäutung kriechen sie tiefer in die Erde, verändern sich in eine Puppe, woraus noch im nämlichen Jahre der obige Käfer kriecht. Den Winter über verbergen sich diese Käfer bis aufs Frühjahr in der Erde. Ihre Grösse ist etwa wie der Nagel des kleinen Fingers. Des Tages laufen sie herum, und suchen an den Ufern ihr As, des Nachts stecken sie einen halben Zoll tief im Grunde, und im Sommer gehet die Begattung, das Eyerlegen, und des Wurms Veränderung vor sich.

II.
Uferkä-
fer.
Littor-
alis.

12. Die Seidentrauer. *Silpha Atrata*.

Hin und wieder wird auch ein schwarzer wie Seide glänzender Todtengräber in Europa angetroffen, welcher auf den Deckschilden einige Punkte nebst drey erhabenen Strichen, am Bruststück aber vorneher einen glatten Rand hat. Da nun das Bruststück auf diese Weise einem Schilde sehr ähnlich siehet, so wird diese Art insbesondere französisch Bouclier genennet. Die Fühlhörner sind an der Spitze dick, und

12.
Seiden-
trauer.
Atrata.

T. III.
fig. 11.

128 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

und gleichsam durchblättert. Die Größe dieser Art ist aus Tab. III. fig. 11. zu ersehen. Der Wurm dieses Käfers ist braun und gleichsam mit einer dicken Haut bedeckt. Sie laufen mit ihren sechs Füßen sehr geschwinde, und halten sich im Aas auf.

13. Der Schildträger. *Silpha Thoracia*.

13.
Schild-
träger.
Thora-
cia.

Die Grundfarbe ist schwarz, das Bruststück rostfärbig, die Schultern sind gelblich, weil sie mit solchen feinen Härchen besetzt sind, die Flügeldecken sind dunkel und haben einen erhabenen Strich. Man nennet ihn Schildträger, weil das Bruststück sehr breit, und zurückgebogen ist. Die ganze Gestalt ist länglich eiförmig und etwas flach gedruckt.

Hierher gehöret auch noch ein gelblicher Schildträger mit einem schwarzen Flecken auf dem Bruststücke, dessen Kopf, Fühlhörner und Füße nebst dem kleinen Schildlein schwarz sind. Man findet ihn hin und wieder in Europa, wo er sich gleichfalls bey dem Aas aufhält.

14. Der Vierpunct. *Silpha Quadripunctata*.

14.
Vier-
punct.
Qua-
dripun-
ctata.

Er ist schwarz, hat blasse Flügeldecken, die jede in der Mitte und am Ende einen schwarzen Punct haben. Das Bruststück ist ausgerändelt, und hat gleichfalls einen Punct. Das Vaterland ist Europa.

15. Der braune Graber. *Silpha opaca*.

15.
Braune
Graber.
Opaca.

Er ist dunkelfärbig braun, die Flügeldecken haben die nämliche dunkle Farbe, mit ohngefähr dreym erhabenen Strichen. Das Bruststück ist vorne abgestutzt. Das Vaterland ist Europa.

16. Der

196. Geschlecht. Todtengräber. 129

16. Runzelskäfer. Silpha Rugosa.

In Lappland und sonst andern Gegenden Europas wird auch ein schwarzer hieher gehöriger Käfer gefunden, dessen Flügeldecken mit dreym erhabenen Linien runzellig sind. Der Körper ist länglich eckig, der Kopf raget sehr hervor, das Brustschild ist breit, vorneher abgestutzt und hat einen hervorstechenden Rand, welcher bey einigen schwarz und glatt, bey andern aber rauhhaarig, mit Punctkörnern besetzt, und blaufärbig ist.

16.
Runzel-
käfer.
Rugo-
sa.

Auf den Flügeldecken sieht man der Länge nach fünf erhabene Striche, mit Inbegriff der Seitenlinien, zwischen welchen sich jedesmal eine Zeile erhabener Puncte zeigt, die Flügeldecken sind schwarzlich, und das übrige des Körpers schwarz ohne Glanz.

Der Wurm ist glatt, länglich oval, ganz schwarz, und hat zwölf Kerben. Dieses Insect ist die Plage der Lappländer, indem es ihre Renthierhäute, (woraus sie auch Kleider machen,) und den Vorrath gedörrter Fische zerfrisst.

17. Der Sandgraber. Silpha Sabulosa.

Wir haben oben in dem 189. Geschlecht No. 8. einen Sandkäfer angeführt; (siehe pag. 74.) mit selbigem kommt der jetzige Sandgraber sehr überein. Er ist braun, durch drey erhabene Linien an beyden Seiten gezähnt, und das Bruststück ist nur schwach gerändelt. Er hält sich fast allenthalben in Europa im sandigen Boden auf.

17.
Sand-
graber.
Sabulo-
sa.

18. Die Tuchtrauer. Silpha Obscura.

Man würde diese Art gar leicht mit obiger No. 12. verwechseln, wenn diese nicht ganz ohne allem Glanz wäre. Wir haben darum jene die

Linne V. Theil. J Den

18.
Tuch-
trauer.
Obscu-
ra.

130 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

den, und diese die Tuchtrauer genennet, denn sie sind einander sonst fast ganz gleich, ausser daß an dieser die Flügeldecken etwas anders punctirt sind. Es hat nämlich der gegenwärtige auch drey erhabene Striche auf den Flügeldecken, und das Brustschild ist abgestutzt. Der Aufenthalt ist in Europa.

19. Die Breitbrust. *Silpha Ferruginea.*

19.
Breit-
brust.
Ferru-
ginea.

In den wilden Gebüschten Europens wird auch zuweilen ein rostfärbiger Käfer gefunden, welcher ein sehr breites ausgerändeltes Bruststück, und sechs erhabene Linien auf den Flügeldecken hat.

20. Der Breitkopf. *Silpha Reticulata.*

20.
Breit-
kopf.
Reticu-
lata.

So wie der vorige ein breites Bruststück hatte, so besizet dieser hingegen ein breites halb Mondförmiges Kopfschild, welches in der Breite das Bruststück vorbeisst. Dieses hingegen ist schmaler als die Flügeldecken, und an den Seiten gerändelt. Die Deckschilde haben sechs erhabene Striche, und in den Furchen stehen punctirte Reihen von kleinen Grübchen, welches den Deckschilden das Ansehen giebt, als ob sie netzförmig, oder gegittert wären. Er ist auch rostfärbig, und wohnet in Europa.

21. Der Dicksack. *Silpha Grossa.*

21.
Dick-
sack.
Grossa.

Dieser schwarze Käfer ist dick und breit, fast eiförmig, hat ein ausgerändeltes Bruststück und die Flügeldecken mit drey erhabenen Linien und sehr vielen Puncten unordentlich besetzt. Europa ist das Vaterland.

22. Der

196. Geschlecht. Todtengräber. 131

22. Der Schmahlhanß. *Silpha Oblonga.*

Er ist lang und schmahl, das Bruststück ist ^{22.} nicht so stark gerändelt. Die Flügeldecken haben ^{Schmahl} sechs erhabene Linien und viele Puncte, die aber ^{hans.} Oblo-
nketenweise stehen. Dieser schwarze Käfer wohnet ^{sa.} auch in Europa.

23. Der Raupelz. *Silpha Scabra.*

Die Flügeldecken sind ganz rauh, das Brust- ^{23.} schild ist etwas gerändelt, sonst ist der Körper läng- ^{Rauh-} lich, höherig schwarz, und von mittlerer Größe. ^{pelz.} Scabra.
Man findet ihn bey uns in Europa.

24. Der Rothfuß. *Silpha Rufipes.*

Er ist schwarz und glatt, hat rothfärbige Füße, ^{24.} das Bruststück ist ein wenig gerändelt, und die Fühlhör- ^{Roth-} ner sind mit dicken schwarzen Kolben versehen. Er ist ein ^{fuß.} Ruß-
Europäer, und so groß wie die folgende No. 27. ^{pes.}

25. Der Wasserpatscher. *Silpha Aquatica.*

Auf den europäischen Gewässern zeigt sich, ^{25.} besonders zwischen den Conserven, ein kleiner Käfer ^{Wasser-} von aschgrauer Farbe, mit einem grünlichen ausge- ^{patscher.} rändelten und der Länge nach runzeligen Brustschilde, ^{Aqua-} dessen Flügeldecken einigermaßen gestreift, die Ge- ^{tica.} stalt aber den Stinkkäfern (*Buprestis* Gen. 211.) ähnlich ist.

26. Der Gürteltrager. *Silpha Succinata.*

In Schweden findet man einen rothfärbig ^{26.} glänzenden und glatten Käfer, der über die Flügel ^{Gürtel-} decken einen schwarzen Gürtel hat, welcher ein Dritt- ^{trager.} ^{Succina-} ^{tel} ^{sta.}

132 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deck Schilden.

tel der Länge einnimmt. Man muß aber wissen, daß der Körper nur etwas größer als eine Laus ist. Die Fühlhörner haben dicke Köpfschen.

27. Der Colon. Silpha Colon.

27.
Colon.
Colon.

Ein Colon (:) bestehet in der Schreibekunst in zwey übereinander gesetzten Puneten. Nun hat dieser schwarze Käfer auf dem Rücken ein solches Colon oder zwey eingedruckte Puncte stehen, und führet darum obigen Namen. Die Flügeldecken sind rostfärbig bunt. Das Vaterland ist Europa.

28. Der Pechbauch. Silpha Fusca.

28.
Pech-
bauch.
Fusca.

In Schweden trifft man auch einen länglichen braunen Käfer dieses Geschlechts an, dessen Bauch schwarz ist, und wie glänzend Pech aussiehet. Das Bruststück ist schmal, lang und schwach gerändelt und fein gestreift. Die Fühlhörner sind so lang, als das Bruststück. Die ganze Größe ist etwas mehr als eine Laus.

29. Der Plattbauch. Silpha Depressa.

29.
Platt-
bauch.
Depressa.

Er ist rostfärbig, hat ein gerändeltes Bruststück und gerändelte Flügel. Wer ihn finden will, suche nur in Europa nach. Man kan ihn noch ohne Brille erkennen.

30 Der Greiß. Silpha Grisea.

30.
Greiß.
Grisea.

Eine greißgraue Farbe, glatte Flügel und ein gerändeltes Bruststück, sind alle Merkmale, die der Ritter von diesem europäischen Käfer angegeben hat.

31. Der

196. Geschlecht. Todtengräber. 133

31. Der Ziegler. Silpha Testacea.

Das Bruststück ist nicht ausgerändelt, und die Farbe ist ziegelroth. Er ist drehmal größer als die folgende Art, und wird in Deutschland gefunden.

31.
Ziegler.
Testa-
cea.

32. Der Blumenfräher. Silpha Aestiva.

In den europäischen Gärten findet man auf den Blumen einen ziegelrothen und etwas wolligen Käfer, der auch in dieses Geschlecht gehört. Das Bruststück ist gerändelt, und die Augen sind schwarz. Er ist etwas größer, als die drey folgenden.

32.
Blumen-
fräher.
Aestiva.

33. Der Blumenfloh. Silpha Pulicaria.

Die Benennung ist theils von der Größe, und theils von dem schnellen Herumlaufen auf den Blumen hergenommen. Er ist schwarz, länglich, hat abgekürzte Flügeldecken, einen scharfen Bauch, und ist an Brust- und Deckschilden wenig gerändelt.

33.
Blumen-
floh.
Pulica-
ria.

34. Die Blumenlaus. Silpha Pedicularia.

Dieser Käfer ist blaß schwarz, hat glatte Flügeldecken, die nebst dem Bruststück gerändelt sind. Der Körper ist länglich eyrund, so groß wie eine Laus und die Fühlhörner haben dicke Kölbchen, die sich horizontal spalten. Der Aufenthalt ist in den europäischen Blumen.

34.
Blumen-
laus
Pedicu-
laria.

134 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

35. Der Blumenmilbe. Silpha
Atomaria.

35. Endlich findet man noch in Schweden einen
Blumenmilbe. kleinen eierförmigen Käfer, der nicht größer ist,
Atomaria. als die Nüsse im Haar, und die Gestalt eines Was-
serkäfers (Dytiscus, Gen. 212.) hat. Die Füße
sind blaß und rostfarbig, die Fühlhörner nach aussen
zu dicker, und die Brust nebst den Deck Schilden ist
nicht gerändelt.

197. Geschlecht. Schildkäfer.

Coleoptera : Cassida.

Da das lateinische Wort Cassis einen Helm oder Sturmhaube bedeutet, so ist dieser Name gegenwärtigem Geschlechte nicht mit Unrecht gegeben, da ihnen das Schild, welches den Kopf bedeckt, gleich einem Helm dienet. Man nennet sie darum auch Schildkäfer; holländisch Schild Torretjes.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sind etwas fadenförmig, nach aussen zu etwas dicker, die Flügeldecken haben einen Rand, und der Kopf ist unter dem Brustschilde verborgen, indem selbiges den Kopf zugleich bedeckt, und zur Geschlechtsbenennung Gelegenheit gegeben hat. Nach dem Geoffroy sollte noch dazu kommen, daß da die Füße der Todrengräber fünf Gelenke haben, diese nur vier besitzen. Die Larven der Schildkäfer zerfressen die Blätter von unten, und überdecken sich oft selbst mit ihrem eigenen Koth. Es giebt folgende ein und dreißig Arten zu betrachten.

I. Der Grünschild. Cassida Viridis.

Auf den quirlförmigen Gewächsen findet man ben uns in Europa einen ovalen Schildkäfer, der eine grüne Farbe hat. Das Brustschild ist breit und bedeckt den ganzen Kopf, so daß das Insect sich wie eine kleine Schildkröte den Augen darstellt. Der

I.
Grün-
schild.
Viridis.

126 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

Wurm ist grün mit einem weissen Strich, der Schwanz desselben hat gabelförmige Spizen und stehet immer aufgerichtet, der Urath dieses Wurms sammler sich auf diesen Spizen, und macht eine körnige Decke, unter welcher der Wurm lieget. Nach der Verhäutung kommt ein kleiner Schildkäfer heraus, der anfangs grün ist, hernach aber gelblich wird. Man hat ein Vergrößerungsglas nöthig, die Theilchen zu betrachten. Um aber überhaupt von der Verwandlung der Würmer, die zu diesen Käfern gehören, einen Begriff zu geben, so ist folgendes aus den Wahrnehmungen des Geoffroy zu merken,

Die Larve nämlich ist kurz, breit und platt, am Rande mit dornigen Zacken gewafnet. Der Schwanz ist, wie oben von dem Wurm des Grünschildes gesagt worden, beschaffen, denn es häuft sich da der körnige Urath. Die Abbildung ist Tab. III. fig. 12, lit. a. in natürlicher GröÙe zu sehen

T. III.
fig. 12
lit. a.

Die Verwandlung zu einer Puppe gehet nicht in der Erde, sondern an dem Blatt vor, wo sich der Wurm eingetroffen hat, welches gemeinlich an Disteln, Artischocken und andern quirlförmigen Pflanzen geschieht.

Die Puppe selbst ist breit, glatt, fast oval, und im Umfang mit vielen spitzigen Anhängen gezieret, so wie die Tab. III. fig. 12, lit. b. in natürlicher GröÙe, und lit. B. in einer dreymal vergrößerten Gestalt zeigt. Die Anhänge sehen einem geblättern W. sen gleich, oben aber zeigt sich gleichsam ein Kragen mit Zacken und Spizchen, so daß die Puppe vielmehr einem gekrönten Wappenschilde, als einem Insect ähnlich siehet. Die Farbe ist blaßgrün, am Kragen braun gefleckt, und an den Seitenfransen weiß. Nach Verlauf von vierzehn Tagen kommt

T. III.
fig. 12.
lit. b. B.

197. Geschlecht. Schildkäfer. 137

Kommt der Käfer an dem obern Theile zum Vorschein, und legt zu seiner Zeit die Eyer an den Blättern der Bäume an. In Europa giebt es nur wenige, und zwar kleine, in den Indien aber findet man desto mehr, welche noch dazu eine anständige Größe haben.

2. Der Alantkäfer. *Cassida Murraea*.

Der Herr Murray hat eine Art angegeben, welche sich auf der Alantwurz bey Göttingen zeigt. Sie ist so groß, und eben so gestaltet, wie die vorige, nur ist sie in der Farbe verschieden, denn der Körper ist schwarz, das Schild roth, die Flügeldecken sind blutfärbig, und mit zerstreueten Punkten besetzt, indem an der Nath drey bis fünf schwarze Punkte stehen, und ein ziemlich großer befindet sich an der Wurzel. Die übrigen Punkte aber nehmen die Fläche ein.

2.
Alant-
käfer.
Mur-
raea.

3. Der Wolkenschild. *Cassida Nebulosa*.

An Disteln finden wir auch noch einen Schildkäfer, welcher bläsfärbig gewölkt ist. Es scheint diese Art nur eine Verschiedenheit der ersten zu seyn, und vielleicht ist die Farbe nur ein Kennzeichen des Geschlechts. So viel ist richtig, daß diese Art etwas größer ist, denn sie hält in der Länge zwey bis drey Linien, da jene aufs höchste ein und eine halbe Linie erreicht.

3.
Wolkens-
schild.
Nebu-
losa.

4. Der Blaustrich. *Cassida Nobilis*.

Er ist weiß, und hat auf den Flügeldecken einen glänzenden blauen Strich, der aber verschwindet, so bald das Thier stirbt. Bey einigen ist dieser Strich goldgrün. Der Herr Geoffroy hat auch

4.
Blau-
strich.
Nobi-
lis.

138 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

T. III.
fig. 12.
lit. c.

auf dem wolligen Apter einen schönen Käfer gefunden, dessen Kopfschild röthlich braun, die Flügeldecken aber grün waren. Sodann einen andern mit rothen, und wiederum einen dritten mit grünen Schilden, die alle fast einen viertels Zoll groß waren, wie Tab. III fig. 12. lit. c. zu sehen ist.

Was aber die Flecken betrifft, die sich in der Abbildung auf diesem Käfer zeigen, so sind selbige schwarz und stehen theils auf, theils an der Naht der Flügeldecken, woben sich denn auch einige größere an den Seiten zeigen. Der Wurm dieser Käfer ist, wie schon oben bey No. 1, beschrieben worden, und es hat das Ansehen, als ob sich die grüne Farbe der erst auskommenden Käfer nach und nach in eine gelbe, und dann endlich rothe Farbe verändere. Auf diese Weise wäre also die Farbe nur ein Merkmal des Alters. Man findet ihn in Europa.

5. Der Striemenschild. *Cassida Vibex*.

5.
Stri-
men-
schild.
Vibex.

Er ist grünlich, und der ersten Art sehr ähnlich, nur sind die Deckschilde auf dem Rücken bräunlich, und die Rückennaht mit einem blutfarbigem Striemen gezeichnet. Der berühmte Hr. Schreiber hat ihn in Deutschland angetroffen.

6. Der Fleckenschild. *Cassida Maculata*.

6.
Flecken-
schild.
Macu-
lata.

Auch fand vorerwähnter große Naturkenner in Deutschland einen andern grünen Schildkäfer, welcher an den Flügeldecken sparsam, doch an der Rückennaht dichter mit schwarzen Flecken besetzt war.

7.
Stachel-
trager.
Spinifer.

7. Der Stacheltrager. *Cassida Spinifer*.

In dem heißen America hingegen findet sich ein rothfarbiger Schildkäfer, dessen Flügeldecken am

197. Geschlecht. Schildkäfer. 139

vordern Winkel einen hervorragenden Stachel, das Bruststück hingegen auf beiden Seiten einen dergleichen in die Quere sitzend hat. Das Weibchen hat diese Stachel länger als das Männchen.

8. Der Flügelhorn. *Cassida Bicornis*.

Da die Flügeldecken der jetzigen Art am vordersten Winkel einen abgestutzten Horn führen, so erscheint sie gleichsam zweihörnig. Man muß sie in dem südlichen America suchen.

8.
Flügelhorn.
Bicornis.

9. Der Kreuztrager. *Cassida Cruciata*.

Er ist bläsfarbig, und auf den Flügeldecken zeigt sich ein einziges braunes Kreuz, davon der Schenkel über die Naht beider Decken bis zum After, die Arme aber oben zur Seiten bis an die Winkel des Brustschildes auslaufen. Das Vaterland ist America.

9.
Kreuztrager.
Cruciata.

10. Der Doppelband. *Cassida Bifasciata*.

Ein anderer blasser Schildkäfer zeigt sich im mittägigen America, der aber über den Körper zwei braune Binden hat.

10.
Doppelband.
Bifasciata.

11. Der Gelbling. *Cassida Flava*.

Er ist oben ganz gelb, am Körper ziegelfarbig, nur ist in der Gegend des kleinen Schildchens ein schwarzer Punkt. Die Fühlhörner sind ebenfalls schwarz. Das Vaterland ist America.

11.
Gelbling.
Flava.

12. Der Purpurfleck. *Cassida Purpurea*.

Der ganze Käfer ist gelb, hat aber oben über dem Einschnitt der kleinen Schilde einen breiten purpurfarbigen

12.
Purpurfleck.
Purpurea.

140 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

färbigen Flecken. Er gehöret gleichfalls zu den americanischen Schildkäfern.

13.
Gelb-
punct.
Leuco-
phaea.

13. Der Gelbpunct. *Cassida Leucophaea*.

Diesen fand man in Südamerica. Er ist ziegelfärbig, und hat am Rande gelbe Puncte.

14. Der Gelbrand. *Cassida Marginata*.

14.
Gelb-
rand.
Margi-
nata.

Eben daher kommt noch ein ziegelfärbiger Schildkäfer, welcher am Rande des Bruststücks und der Flügeldecken einen gelben Saum hat.

15. Das Scheckenschild. *Cassida Reticulata*.

15.
Sche-
cken-
schild.
Reticu-
lata.

D. Solander, der die meiste vorige Arten in America entdeckt hat, fand daselbst auch einen gelben Schildkäfer, dessen Flügeldecken blau gefleckt, und an den Seiten mit einer Binde versehen waren. Der Rücken hatte eine schwarze Linie, und das Brustschild war vorneher gerändelt. Diese Art ist viel größer als die vorige.

16. Das Buntschild. *Cassida Variegata*.

16.
Bunt-
schild.
Varie-
gata.

Er ist roth, hat ein gelbes mondförmiges Brustschild, blutrothe Flügeldecken, die vorne her an der Naht höckerig, auf der Fläche aber ausgehöhlt punctirt, und blaubunt, an den Seiten hingegen glatt und gedehnt, und mit zwey blauen Querbänden besetzt, dergleichen mit einem blauen Rande eingefasset sind. Er gehöret gleichfalls unter die großen, und kömmt aus America.

17. Der

197. Geschlecht. Schildkäfer. 141

17. Der Schwarzpunct. *Cassida Grossa*.

Er ist der größte americanische Schildkäfer, und wird Tab. III. fig. 12. lit. d. in natürlicher Grösse aus dem Sulzer vorgestellt. Der americanische ist blutfärbig, und hat auf der Fläche der Flügeldecken schwarze gesprenkelte Puncte, am Rande aber eine Einfassung von schwarzen ästigen Linien. Das Brustschild ist einfärbig ohne Flecken. Das abgebildete Sulzerische Exemplar war Stahlfärbig, und hatte ein rothes Brustschild.

17.
Schwarz-
punct.
Grossa.

18. Das Bitterschild. *Cassida Clatrata*.

Die Benennung ist daher genommen, weil mitten über jede Flügeldecke nicht nur der Länge nach eine schwarze Linie läuft, sondern zwischen selbigen noch eine andere dergleichen schwarzen Linie, welche die obigen in der Breite miteinander verbindet, und das Weibchen hat solcher Querlinien drey, die aber abgebrochen sind. Sonst ist die Farbe rostfärbig. Das Bruststück ist ohne Flecken, die Flügeldecken sind breit, und sowohl am äussern Rande, als an der Nath schwarz eingefasset. Das Vaterland ist Indien.

18.
Bitter-
schild.
Clatra-
ta.

19. Der Siebentropf. *Cassida 7-guttata*.

Er ist schwarz, hat auf jeder Flügeldecke der Länge nach drey weisse Flecken, in der Mitte aber auf der Nath beyder Flügel einen einzigen dergleichen weissen Flecken stehen, mithin zusammen sieben. Das Vaterland ist Ostindien.

19.
Sieben-
tropf.
7-gut-
tata.

20. Das Verwunderungszeichen. *Cassida Exclamationis*.

Das bekannte Signum exclamationis (!) in der Schreiberey, ist eine Linie mit einem Punct darunter.

20.
Ver-
wunder-
ungs-
zeichen.
Excla-
matio-
nis.

142 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

darunter. Ein dergleichen stehet nun bey diesen Schildkäfer, auf jeder Flügeldecke zwischen zwey ordentlichen Linen, und sind auch schwarz auf einem gelben Grund. Der Körper ist nur ein wenig größer als die erste grüne Art No. 1. untenher bläulich, die Augen sind schwarz, das Bruststück ist blau und hintenher lappenförmig, das kleine Schildlein ist auch schwarz.

21. Das Kupferschild. *Cassida Jamaicensis*.

21.
Kupfer-
schild.
Jama-
censis.
Er ist kupfergelb, hat ungeflechte Deckschilde, die mit ausgehöhlten Puncten oder Grübchen besetzt sind, und zeigt sich vorne her an der Nath etwas höckerig. Das Vaterland ist Jamaica.

22. Der Blauschild. *Cassida Cyanea*.

22.
Blaus-
schild.
Cyanea.
T. III.
fig. 13.
In Brasilien wird auch ein bläulich grüner kupferglänzender Schildkäfer gefunden, welcher einfarbige Flügeldecken hat, und wie der vorige, auf selbigen vertieftte Punctgrübchen führet. Man sehe die Abbildung Tab. III. fig. 13. in natürlicher Größe.

23. Der Schwarzrand. *Cassida Marginata*.

23.
Schwarz-
rand.
Margi-
nata.
Sowohl der ganze Körper als auch die Flügeldecken haben allenthalben einen schwarzen Rand. Das Bruststück ist vorne her abgestutzt, und über und über kupferfarbig. Die Flügeldecken sind ziegelfarbig, und haben vorne bey der Hervorragung einen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Ostindien.

24. Der Höckerschild. *Cassida Inaequalis*.

24.
Höcker-
schild.
Inae-
qualis.
Die Flügeldecken haben eine ungleiche Oberfläche, worauf die Benennung zieleth. Die Farbe ist rothfarbig kupferig. Auf der Fläche der Deckschilde, welche

197. Geschlecht. Schildkäfer. 143

welche von unten blaulich sind, zeigt sich oben ein gelber etwas ovaler Flecken. Man bringt ihn aus America.

25. Die Ringeldecke. *Cassida Supposita*.

Die Flügeldecken sind schwarz und vorneher geringelt. In dem Mittelpuncte dieser Ringel zeigt sich ein gelber Flecken. Man findet ihn in den heissen Gegenden in America, und er gehöret, wie fast die meiste Arten dieses Geschlechts, zur Mignatur.

25.
Ringel-
decke.
Suppo-
sita.

26. Der Seitenfleck. *Cassida Lateralis*.

Er ist bräunlich kupferförmig, und hat auf den Seiten der Flügeldecken einen gelben Flecken. Auch dieser kommt aus America.

26.
Seiten-
fleck.
Lateralis.

27. Der Mittelfleck. *Cassida Discoides*.

Ausser der kupfergrünen Farbe unterscheidet er sich durch einen gedoppelten gelben Flecken, welche sich auf der Mitte der Deckschilde zeigt. Er ist der Landsmann der vorigen Art.

27.
Mittel-
fleck.
Discoides.

28. Der Vierfleck. *Cassida Petiveriana*.

Petiver bildet diesen Schildkäfer in einer Länge eines Zolls, und in einer Breite von drey viertels Zoll ab. Der ist also wohl der Riese seines Geschlechts. Er ist schwarz, und hat auf jeder Flügeldecke vier gelbe Flecken. Asien ist das Vaterland.

28.
Vier-
fleck.
Petiveriana.

29. Der Zweypunct. *Cassida Bipunctata*.

In Ostindien giebt es auch einen Schildkäfer, welcher dem Wolkenschilde No. 3. sowohl in

29.
Zwey-
punct.
Bipunctata.

144 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

in Absicht auf die Größe als Gestalt sehr ähnlich ist. Die Farbe ist gelb, und die Flügeldecken haben jede zwei schwarze Punkte, die auf einem Flügel mehr vorwärts stehen.

30.
Blatterschild.
Bipustula.

30. Das Blatterschild. *Cassida Bipustula*.

Er ist grün, und hat zur Seiten auf den Flügeldecken zwei blutrothe Flecken. Der Aufenthalt ist im mittägigen America.

32.
Schmaldecke.
Angustata.

31. Die Schmaldecke. *Cassida Angustata*.

Er unterscheidet sich dadurch, daß die Flügeldecken hintenher ungewöhnlich schmaler werden. Sonst ist er gelblich, und kommt aus den Indien.

198. Geschlecht. Sonnenkäfer.

Coleoptera: Coccinellae.

Das Wort Coccinella kommt mit dem bekann- Geschl.
ten Wort Cochenille überein, worunter Benen-
nung.
man eine gewisse rothe Farbe versteht, die man in
dren und viereckigen Körnern aus den Indien
bringt, um allerhand, insonderheit den Scharlach damit
zu färben. Man sammlet selbige von einem Feigen-
oder Opuntiengewächse, und weil zuweilen Flügels-
decken von dieser Art Käfer darunter gefunden wer-
den, womit die Indianer diese Farbe vermischen,
so glaubt man, daß sie lediglich von diesem Insecte
herstamme. Inzwischen macht doch der Stich eines
Insects, und das dadurch in die Pflanze eingelegte
Ei, woraus hernach ein Wurm, und endlich ein
Käfer kommt, in der Pflanze eine Wundung,
welche in eine Blatter ausartet, die dergleichen Far-
be, wie man jezo davor hält, verursacht; obwohl
nicht zu läugnen, daß auch gewisse Käfer eine rothe
Farbe liefern, die aber in diesem Geschlechte keines-
wegs gemeynet werden. Weil jedoch die Käfer dieses
Geschlechts mehrentheils zierlich roth sind, so hat
der Alter um deswillen den Namen Coccinella
gewählt. Die Holländer nennen diese Käfer Lie-
ven-Heers-Haantjes, auch Engeltjets, so wie
die Kinder in Deutschland: Herr Gottes Mü-
hele und Marienkäfer sagen. Französisch hei-
ßen sie Bete a Dieu, Vache a Dieu, oder Che-
val a Dieu. Englisch, Lady Cow. Herr
Linne V. Theil. R Sul-

146 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

Sulzer nennet sie runde Blattkäfer. Wir aber wählen den auch nicht ungewöhnlichen Namen Sonnenkäfer, theils wegen ihrer schönen und runden Gestalt, theils aber und vorzüglich, weil man sie am meisten bey schönen Sonnenschein auf den Blumenblättern antrifft.

Geschl.
Kennzei-
chen.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner einigermassen kielförmig und abgestuft, doch darinn sind sie von den Käfern und Kleinkäfern nicht viel unterschieden; die Fühlerchen sind halb herzförmig, oder an den Kölbgen wie ein halb durchgeschnittenes Herz beschaffen; der Körper macht auf dem Rücken gleichsam eine runde Halbkugel, der Bauch aber ist flach, die Flügeldecken endlich sind gesäumt.

Es sind in diesem Geschlechte 49. Arten, und sie werden in folgende Abtheilungen gebracht:

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten. 31. Arten.

B.** Eben solche Flügeldecken mit weissen Flecken. 8. Arten.

C.*** Schwarze Flügeldecken mit rothen Flecken. 8. Arten.

D.*** Schwarze Flügeldecken mit weissen oder gelben Flecken. 2. Arten.

deren Beschreibung wir jezo vor uns nehmen.

A.* Ro-

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 147

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten. A.* Schwarzpunctirte.

1. Der Breitsaum. *Coccinella Marginata*.

Dieser Sonnenkäfer ist von mittlerer Größe und schwarz, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben am obern Rande einen schwarzen Saum. Die Seitenrände des Bruststücks hingegen haben auf jeder Seite einen weissen Punct, und hoch am Kopfe stehen gleichfalls zwey Puncte. Er kommt aus America. 1. saum. Margi-nata.

2. Das Schwarzschild. *Coccinella Surinamensis*.

Die Flügeldecken sind roth und ungefleckt, das Brustschild aber und der Kopf sind schwarz. Er wohnt in Suriname. 2. Schwarz-schild. Surina-men-sis.

3. Der Blutflügel. *Coccinella Sanguinea*.

Die Flügeldecken sind blutfärbig und ungefleckt, das Bruststück hingegen hat schwarze Flecken. Er kommt gleichfalls aus Suriname. 3. Blutflü-gel. Sangui-neä.

4. Der Ungeflechte. *Coccinella Impunctata*.

Eine kleinere europäische Art hat auch rothe und ungeflechte Flügeldecken, aber das rothe Brustschild ist in der Mitte etwas bräunlich, untenher ist er schwarz, und die Vorderfüsse sind rothfärbig. 4. Unge-sflechte. Impun-ctata.

148 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

▲
Schwarz-
punctir-
te.

5. Der Ringelfleck. *Coccinella Annulata*.

5.
Ringel-
fleck.
Annula-
ta.

Unser Herr Hofrath Schreber, dem zu Ehren von dem Ritter manchem Insecte der Name gegeben worden, wie oben pag. 73. ein Beyspiel zu finden, und der seine ganze Insectensammlung bey seinem Aufenthalte in Schweden dem Ritter mittheilte, hatte diesen Sonnenkäfer in Deutschland gefunden. Er ist von mittlerer Größe und schwarz. Das Bruststück an den Seiten hat einen blassen Rand, die Flügeldecken sind blutroth, und in der Mitte mit einer schwarzen Binde versehen. Hintenher befindet sich noch eine andere Binde, welche aber den äußern Rand nicht berührt, sondern sich nach aussen zu mit der obigen Binde vereinigt, welches also einen ringelartigen Flecken verursacht.

6.
Einfleck.
Uni-
puncta-
ta.

6. Der Einfleck. *Coccinella Unipunctata*.

Die Flügeldecken sind gelb, und haben einen gemeinschaftlichen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Europa.

7.
Zwey-
punct.
2-pun-
ctata.

7. Der Zweypunct. *Coccinella 2-punctata*.

Die Flügeldecken sind roth, und jeder Flügel hat in der Mitte einen schwarzen Punct. Man trifft sie in Europa in den Erlengebüschen an, da sie auf die Pflanzenläuse aasen, und aus diesem Grunde siehet man sie auch auf Weiden, Zwetschgen und andern Bäumen. Ihre Größe ist etwa einen fünftel Zoll, und die Breite ein sechstel. Untenher sind sie schwarz, auch ist der Kopf schwarz, und hat zwey weisse Punctchen, dergleichen das Bruststück, welches auch zur Selten zwey herzförmige Flecken hat.

Der

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 149

Der Wurm, woraus dieser und dergleichen Sonnenkäfer kommen, ist länglich und am Ende schmal, am Kopfe aber breit, der Körper platt rund und vorne her mit Füßen versehen. Etliche derselben sind weiß, andere schwarz, braun, oder grau, und vielleicht zielt dieses auf den Unterscheid der Arten, wie sie denn auch als Würmer schon vier, sechs oder mehrere gelbe Punkte führen. Sie laufen auf den Bäumen herum, bis sie ein Nest mit Pflanzenläusen finden, daselbst verhalten sie sich wie der Wolf im Schafstalle, töden jedoch keine andere, bis sie die ersten verspeist haben. Wenn sie groß geworden, leimen sie sich mit dem Rücken gegen ein Blat an, und verändern sich in eine Puppe, woraus in etwa vierzehn Tagen der Käfer mit Zurücklassung seiner angeleimten Haut hervor kriecht. Die ausgewachsene Käfer begatten sich nicht lange darnach, die Weibchen legen bernsteinfarbige Eyerchen auf den Blättern, wo die herauskriechende junge Würmer sogleich Pflanzenläuse zur Nahrung finden.

A.*
Schwarz-
punctiro-
te.

Bers-
wand-
lung.

8. Der Dreypunct. Coccinella Tripunctata.

Die Flügeldecken sind roth, und mit drey schwarzen Punkten besetzt, davon zwey an der Spitze der Deckshilde stehen. Man findet diese Art in Europa.

8.
Drey-
punct.
Tripuncta-
ta.

9. Der Vierpunct. Coccinella Quadripunctata.

Die Flügeldecken sind gelb, und haben in die Quere vier schwarze Punkte in einer Reihe stehen, denn am Rande befindet sich auf jedem Flügel ein Punkt, und in der Mitte dergleichen. Untenher ist dieser Sonnenkäfer schwarz, aber die Füße sind gelb.

9.
Vier-
punct.
Qua-
dripuncta-
ta.

150 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A* Er befand sich in der Sammlung unsers Herrn
Schwarzpunctir. Hofrath Schrebers, und gehört unter die deut-
te. schen Sonnenkäfer.

10. Der Hebräer. *Coccinella Hebraea*.

10. Weil auf den Flügeldecken, die gelb sind, sechs
Hebräer unförmliche schwarze Flecken in einer Reihe stehen,
He- die etwa mit den hebräischen Buchstaben einige Ähn-
braea. lichkeit haben mögen, so ist obiger Name erwähnt
 worden. Das Vaterland ist Europa.

11. Der Fünfpunct. *Coccinella* 5 punctata.

11. Auf den Schlehdorn zeigt sich bey uns auch ein
Fünf- Sonnenkäfer mit blutrothen Flügeldecken, welcher
punct fünf schwarze Puncte hat. Er ist so groß wie der
5 - pun- Zweypunct No. 7. und der Wurm auch jenen ähn-
ctata. lich Ueberhaupt wird bey diesem Geschlechte die
 Frage seyn, ob wohl alle Arten, die hier angegeben
 sind, für wirkliche Arten können angenommen werden,
 da bekannt ist, daß sie sich untereinander begatten,
 ohne daß sie zuvor die Anzahl der Puncte auf dem
 Rücken ihrer Weibchen zählen, denn auch der Rit-
 ter sah, daß ein Zweypunct mit einem Sechspun-
 cte zusammen hieng.

12. Der Sechspunct. *Coccinella* 6 punctata.

12. Man findet auch in Europa und vorzüglich
Sechs- in Schweden einen Sonnenkäfer mit braungelben
punct. Flügeldecken, die in der Mitte jede eine Reihe von
6 - pun- drey schwarzen Puncten haben; der äussere Rand der
ctata. Flügeldecken ist hellgelb, das Bruststück ist blaß, und
 hat

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 151

hat fünf bräunliche Flecken. Er ist von mittlerer Größe.

A*
Schwarz-
punctir-
te.

13. Der Dreyband. *Coccinella Fasciata*.

In den lapländischen Wildnissen zeigt sich auch ein solcher Käfer mit rothen Flügeldecken, der aber statt der Puncte drey schwarze Bänder hat.

13.
Drey-
band.
Fascia-
ta.

14. Der Egyptier. *Coccinella Hieroglyphica*.

Er hat gelbe Flügeldecken mit zwey länglichen frummegebogenen schwarzen Flecken, so wie man zuweilen unter den hieroglyphischen Figuren in der Bildersprache der Egyptier erblickt, und daher stammt sowohl die linneische als unsere Benennung. Man findet ihn in Schweden.

14.
Egyp-
tier.
Hiero-
glyphi-
ca.

15. Der Siebenpunct. *Coccinella 7-punctata*.

Dieser ist der bekannteste und vermuthlich auch der größte unter allen europäischen Sonnenkäfern, den man fast allenthalben auf allerhand Pflanzen, ja sogar auch auf den Aeckern und in den Wiesen findet. Die Länge desselben ist ein drittel Zoll, die Breite drey Linien, der Kopf ist schwarz, und hat zwey weisse Puncte, das Bruststück ist glänzend schwarz, und an jeder Seite mit einem gelben Flecken besetzt. Von den Deckschilden, die roth sind, ist jedes mit drey schwarzen Puncten besetzt, die in ein Dreieck stehen, oben aber am Gelenke der Schilde ist noch ein Flecken. Die rothe Farbe der Flügeldecken wird in den Cabinetten gelblich oder auch ziegelfärbig.

15.
Sieben-
punct.
7-pun-
ctata.

152 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A*
Schwarz-
punctir-
te.
Tab. IV
fig. 1.

Der Wurm dieses Insects ist Tab. IV. fig. 1. abgebildet, jedoch in einer etwas vergrößerten Gestalt, wie er denn auch natürlich größer ist, als die übrige Würmer dieses Geschlechts, vorne breit, mit schwarzen und weissen Flecken auf einem aschgrauen oder auch blaulichen und schwärzlichen Grunde besetzt, und hinten schmal. Es sind sechs Füße vorhanden, und das Gebiß ist zangenförmig. Wenn die Zeit der Verwandlung herannahet, setzt sich der Wurm mit dem After auf das Blat feste, schwillt vorne auf, wird steif, und verändert sich in eine gelbe Puppe, deren Haut sich endlich auf dem Rücken spaltet, und dem heraustretenden Käfer eine Desimung macht.

16. Der Neunpunct. *Coccinella*
9-punctata.

16.
Neun-
punct.
9-pun-
ctata.

Auf den europäischen Weiden und Wachholderstauden zeigt sich auch ein etwas länglicher Sonnenkäfer, der vorneher schwarz, auf den Flügeldecken aber roth ist, und neun schwarze Punete hat. Drey davon sind groß, und ein kleineres befindet sich unten auf jedem Schilde, oben aber zeigt sich ein Punct in der Mitte, welcher beyden Deckschilden gemeinschaftlich ist, wiewohl sich hin und wieder solche Abänderungen zeigen, welche bey vielen die Zahl der Puncte verdächtig machen: wenigstens ist dieses aus des Scopoli Nachrichten zu schliessen, und der Ritter rath überhaupt bey diesem Geschlechte nicht unrecht, zugleich auf die Beschaffenheit des Bruststücks zu sehen, weil die Zahl der Puncte allein, wegen der vielen Abänderungen nicht hinlänglich ist, eine Art zu bestimmen.

17. Der Zehnpunct. *Coccinella*
10-punctata.

17.
Zehn-
punct.
10-pun-
ctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, und auf jeder fünf Puncte, wovon zwey an der Spitze etwas größer als

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 153

als die andern sind, und ineinander laufen. Das A.*
Vaterland ist Europa. Schwarz
punctir-
te.

18. Der Eilspunct. Coccinella
11-punctata.

Fünf schwarze Puncte besetzen jede Flügeldecke, und einer dergleichen ist größer als die übrigen, und beyden Deckschilden gemein. Er ist fast der kleinste dieses Geschlechts, und hält sich in dem Europäischen auf. 18.
Eilspunct.
11-punctata.

19. Der Zwölfpunct. Coccinella
12-punctata.

Dieser ist sehr klein, das Brustschild gelb, mit zweyen schwarzen Puncten und Flecken besetzt, die Flügeldecken sind gleichfalls gelb, und jede mit sechs oder vielmehr nur fünf Puncten geziert, denn der sechste Punct ist eine, gleichsam aus vier Punctchen zusammengeschmolzene und zurückgebogene Linie, die sich am äußern Rande zwischen dem ersten und letzten Puncte befindet. Die Nath der Flügeldecken ist schwarz, dergleichen auch der ganze untere Theil des Käfers, nur sind die Schenkel gelb. Das Vaterland ist Europa. 19.
Zwölfpunct.
12-punctata.

20. Der Drenzehnpunct. Coccinella
13-punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, mit drenzehn schwarzen Puncten, und ist in Europa zu Hause. Ob er aber überall mit ähnlicher Farbe erscheint, steht dahin, denn Scopoli hat den Drenzehnpunct allezeit mit rothen Flügeldecken gesehen, und so steht er auch in den Nachrichten der schwedischen Thiere angeschrieben. Geoffroy fand diesen Käfer auch, aber 20.
Drenzehnpunct.
13-punctata.
R 5 ein

154 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.* einmal mit einem gelbbunten, und das andermal mit
 Schwarze. einem rothen und schwarzbandirten Bruststücke. Er
 punct. hält sich auf dem wilden Meerrettich oder Heiden-
 re. reich auf.

21. Der Bierzehpunct. *Coccinella*
14-punctata.

21.
 Bier- Die
 zehn- längliche
 punct. Puncte,
 14-pun- die durch eine
 ctata. schwarze Nath in
 die Quere durchgeschnitten werden, an dieser Nath
 befindet sich in der Mitte eines jeden Deckschildes ein
 viereckiger Flecken, an welchem wiederum ein ander-
 rer in einen Dreieck anstößt, sodann befinden sich
 noch einige Puncte an dem hintern Theile bey der
 Nath herunter. Das Bruststück hat hintenher ei-
 nen großen schwarzen Flecken. So war wenigstens
 der, welchen man in Dännemark fand, aber dieje-
 nigen, die Geoffroy um Paris herum antraf, sa-
 hen fast wie ein Bretspiel gewürfelt aus. Der
 Wurm hat auch gewürfelte Flecken, und die Natur
 spielt oft mit Veränderungen.

22. Der Sechzehpunct. *Coccinella*
16-punctata.

22.
 Sech- Die
 zehn- Flügeldecken
 punct. sind gelb.
 16-pun- Von den sechzehn
 ctata. Puncten sind nur
 dreyzehn deutlich
 abge sondert, die
 drey übrige aber
 sind unten zusam-
 men geflossen.
 Das Vaterland ist
 Europa.

23. Der Argus. *Coccinella* *Ocellata*.

23.
 Argus. Dieser
 Ocella- ist der größte
 ta. unter denen,
 Tab. IV. die nachfol-
 fig. 2. gen, und ist
 einen viertel Zoll
 lang, kommt auch
 nicht häufig vor.
 Der Kopf und das
 Bruststück sind
 schwarz, doch an
 den Seiten weiß
 und mit ei-
 nem

nem

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 155

nen schwarzen Punct besetzt. Die Flügeldecken sind blaßgelb, zuweilen aber auch roth, und jede mit sieben schwarzen Puncten besetzt, einen Punct oben nach dem Bruststücke zu, der beyden Schilden gemein ist, nicht mit gerechnet. Der besondere Umstand aber, der diese Art merkwürdig macht, ist, daß jeder Punct mit einem gelben Ringe umgeben ist, und wie ein Auge aussieht, daher er im kleinen fast eine solche Zeichnung hat, wie unter den Schnecken der doppelte Argus. Das Tab. IV. fig. 2. abgebildete Exemplar ist bey Muiderberg in Holland gefunden worden.

A *
Schwarz-
punctir-
te.

24. Der Achtzehnpunct. Coccinella
18 - punctata.

Er ist keiner von den kleinsten, hat gelbe Flügeldecken, und auf selbigen zusammen achtzehn längliche schwarze Puncte, nämlich auf jeder neun, jedoch ist der letzte Punct mehr einem krummen Hacken ähnlich. Das Bruststücke ist an den Seiten gelb, der Bauch schwarz, und die Flügeldecken haben oben eine gemeinschaftliche schwarze Nath. Das Vaterland ist Europa.

24.
Acht-
zehn-
punct.
18-pun-
ctata.

25. Der Neunzehnpunct. Coccinella
19 - punctata.

Gelbe Flügeldecken mit neunzehn schwarzen Puncten sind die Zierde dieses Europäers. Es versteht sich, daß wo die Zahl der Puncte ungleich ist, allezeit ein Punct beyden Deckschilden gemein ist, da die übrigen ordentlich abgetheilt sind.

25.
Neun-
zehn-
punct.
19-pun-
ctata.

26. Der Zwen und zwanziger. Coccinella
22 - punctata.

Das Kleid des jetzigen europäischen Käfers ist ein punctirtes Bruststück, und gelbe Flügeldecken

26.
Zwen
u. zwanz-
ziger.
22-pun-
ctata.

156 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.* mit zwey und zwanzig schwarzen Puncten. Er ist
Schwarz- fast der kleinste, hat keine schwarze Nath an den
punctir- Deck Schilden, aber zwey Puncte unten am Saume,
te. die mitgezählet werden müssen.

27. Der Drey und zwanziger. Coccinella 23 - punctata.

27. Die Flügeldecken sind roth und mit drey und
Drey zwanzig schwarzen Puncten besetzt. Es stehen aber
u. zwanzig diese Puncte auf jedem Flügel, wie folgt. Erst drey,
ziger dann vier, dann wieder drey, sodann zwey in die
23-pun- Quere zusammen geschmolzene, und endlich ein gemein-
ctata. schaftlicher Punct. Und obgleich der Käfer klein ist,
so siehet man doch die runden Puncte alle deutlich
auseinander. Das Bruststück ist auch roth und hat
drey Puncte. Merkwürdig ist es, daß dieser Käfer
unten auch roth ist, und so gar rothe Füße hat. Un-
ser Herr Hofrath Schreiber fand ihn in Deutsch-
land.

28. Der Vier und zwanziger. Coccinella 24 - punctata.

28. Von den vier und zwanzig Puncten, die auf
Vier den rothen Flügeldecken stehen, sind etliche zusam-
u. zwanzig men geflossen. Der Käfer ist nicht groß, und läßt
ziger sich auf den europäischen Blumen, ja auch auf dem
24-pun- Grase finden.
ctata.

29. Der Fünf und zwanziger. Coccinella 25 - punctata.

29. Er hat rothe Deckschilde mit fünf und zwanzig
Fünf Puncten, davon einige viereckig zusammen geflossen
u. zwanzig sind. Vielleicht ist es nur eine Verschiedenheit der
ziger vorigen Art, da man ihn auch in Europa antrifft.
25-pun-
ctata.

30. Der

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 157

30. Die Griesdecke. *Coccinella Conglobata*.

A*
Schwarz
puncta-
te.

Der Puncte werden hier so viele, und sind mehrentheils ein wenig zusammengelassen, daß man aufhören muß zu zählen. Wer in Europa nachsucht, wird ihn schon einmal finden. Er hat auch rothe Flügeldecken, ist aber sehr klein.

30.
Gries-
decke.
C. globa-
ta.

31. Die Hirsendecke. *Coccinella Conglomerata*.

Wenn der gegenwärtige kleine gelbliche Flügeldecken hätte, so würde man ihn für den nämlichen halten, den wir gleich vorher anführten, obgleich die Puncte mehr als an jenem zusammengefloßen sind.

31.
Hirs-
decke.
Conglo-
merata.

B.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit weissen Flecken.

B*
Weisse
flecke.

32. Der Tropfpunct. *Coccinella Guttato - Punctata*.

Die Flügeldecken sind roth, und mit vierzehn weissen, dann drey schwarzen Flecken besetzt. Der Ritter zweifelt, ob es etwa das Weibchen der folgenden No. 45. seyn mögte, weil er demselben so ähnlich ist. Er hält sich in Europa auf.

32.
Tropf-
punct.
Gutta-
to-Pun-
ctata.

33. Der Zehntropf. *Coccinella Decem - Guttata*.

Auf jeder Flügeldecke stehen erst zwey, dann wie- der zwey, und am Ende nur ein einziger Flecken. Die Flügeldecken sind gelb, und die Puncte, oder viel,

33.
Zehn-
tropf.
Decem-
Gutta-
ta.

158 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.** vielmehr Tropfen, wegen ihrer Größe, sind weiß.
 Weißge- Das Vaterland ist Schweden.
 fleckte.

34. Der Vierzehntropf. *Coccinella* 14-guttata.

34. Die Flügeldeckel sind roth, mit vierzehn weiß
 Vier- sen Flecken. Man fand ihn in Schweden auf den
 zehnt- Weidenbäumen, in Dännemark in den Wäldern,
 tropf. in Kärnthen in den Gärten und auf den Feldern.
 14-gut- Dieses zeigt schon an, daß sich diese Thierchen nicht
 tata. alle an einerley Futter binden. Vielleicht kommt
 auch manchmal der Unterschied ihrer Farben daher,
 denn in Griechenland fand man diese nämliche Art
 mit gelben Flügeldecken, und in Frankreich mit ei-
 nem weissen Saum an den Deckschilden. Wie un-
 zuverlässig sind also die Bestimmungen zwischen Ar-
 ten und Verschiedenheiten? Inzwischen giebt der
 Ritter diese Erläuterung:

Die Farbe ist ziegelrothgelblich. Die sieben
 Punkte jeder Flügeldecke stehen in folgender Ord-
 nung . 3. 2. 1. Die Seiten des Bruststücks ha-
 ben einen halbmondförmigen weissen Strich, der
 Kopf ist schwarz und hat eine ziegelrothe Stirn,
 und eben so roth sind auch die Füße. Allein die Er-
 fahrung hat uns gelehrt, daß das hellrothe bey den
 verstorbenen Thierchen blaßroth, und die blutrothe
 Farbe in den Cabinetten ziegelfärbig wird. Mög-
 ten wir doch in der Naturgeschichte so glücklich seyn,
 alles nach ausgewachsenen und lebendigen Exempla-
 rien beschreiben zu sehen! Doch hierauf werden die
 Liebhaber noch ein paar Jahrhunderte zu warten
 haben.

35. Der Sechzehntropf. *Coccinella* 16-guttata.

35.
 Sech-
 zehnt-
 tropf.
 16-gut-
 tata.

Der obige Titel ist schon die ganze Beschreibung
 dieses Europäers, nur ist zu merken, daß die Deck-
 schil-

198. Geschlecht. Sonnentäfer. 159

Schilder gelb sind. Der Käfer ist ein Viertel Zoll lang.

B.**
Weißes
flecke.

36. Der Achtzehntropf. Coccinella 18 - guttata.

36.
Acht-
zehn-
tropf.
18 - gut-
tata.

Die Flügeldecken sind roth, und von den achtzehn Tropfen sind die zwey vorderste halbmondförmig. Man findet ihn in Schweden.

37. Der Zwanzigtropf. Coccinella 20 - guttata.

Wenn wir nicht anzeigen müßten, daß die Flügeldecken roth sind, könnten wir es bloß bey den Namen bewenden lassen. Man fand ihn auf den Aeckern in Schweden, und er ist einer der größten. Das rothe Bruststück hat am Rande auch einen, und in der Mitte vier weiße Punkte. Von den zehn Tropfen auf jedem Flügel stehen ein paar in der Mitte dicht aneinander.

37.
Zwanz-
igtropf.
20 - gut-
tata.

38. Der Langtropf. Coccinella Oblongo - Guttata.

Er ist groß, hat rothe Flügeldecken, und verschiedene längliche Striche und Tropfen. Man fand ihn in Oehland.

38.
Lang-
tropf.
Oblon-
go - Gut-
tata.

39. Der Wischtropf. Coccinella Obliterata.

Die Flügeldecken sind gelb, und mit vier rothen Tropfen besetzt, davon die vordersten gleichsam ausgewischt zu seyn scheinen. Das Vaterland ist Europa.

39.
Wisch-
tropf.
Oblite-
rata.

160 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Rothge-
flechte.

C.*** Die Flügeldecken schwarz mit ro-
then Flecken.

40. Der Ungefleckte. *Coccinella* *impustulata*.

40.
Unge-
flechte.
Impu-
stulata.

Alle Käfer der jetzigen Abtheilung haben schwar-
ze Flügeldecken, und auf selbigen rothe Flecken, al-
lein dieser ersten Art mangeln die Flecken, und die
Flügeldecken sind lediglich glänzend schwarz. Der
Vorderrand und die Seiten des Brustschildes sind
gelb, auch zeigt sich an den Seiten besagten Brust-
schilde ein schwarzer Punct. Er ist aus der Samm-
lung unsers Herrn Hofrath Schrebers, welcher
ihn in Deutschland angetroffen.

41. Der Melocact. *Coccinella* *Cacti*.

41.
Melo-
cact.
Cacti.

Der Melocact, ein bekanntes indianisches Ge-
wächse in den botanischen Gärten, ist in America
der Ort des Aufenthalts für diesen Käfer, daher er
auch mit diesem Namen belegt wird. Er ist auf den
Flügeldecken schwarz, und hat an jeder einen rothen
Flecken, daher er der folgenden Art ganz ähnlich ist,
indem er auch sogar am Bauche roth ist; nur ist der
Flecken auf jedem Flügel viel größer, und mehr ein-
fach als in der folgenden Art.

42. Der Zwenfleck. *Coccinella* *2 - pustulata*.

42.
Zwen-
fleck.
2 - pu-
stulata.

Es unterscheidet sich also dieser von der vorigen
Art lediglich darin, daß der längliche Flecken auf
jedem Deckschilde gleichsam aus drey Flecken zusam-
mengesetzt ist, denn sonst ist der Bauch auch roth.
Man findet ihn in dem mitternächtlichen America,
und in Europa auf dem Eschbeerbaum und in
den

198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 161

den Brennesseln. Er ist klein, rund, und hat einen breiten Saum. Geoffroy nennt ihn la Coccinelle Tortue a bande rouge. C.^{***} Rothge-
flecke.

43. Der Vierfleck. Coccinella 4 - pustulata.

Er hat vier rothe Flecken, davon die innern am längsten sind. Er hält sich bey uns gleichfalls auf den Brennesseln und in den Himbeeren auf, und ist gemein. 43. Vier-
fleck.
4 - pu-
stulata.

44. Der Sechsfleck. Coccinella 6 - pustulata.

Diese Art mit sechs rothen Flecken ist etwas größer als die vorige. Der schwarze Kopf hat zwey gelbe Punkte, und das Bruststück ist an den Seiten gelblich. Er ist ein Europäer. 44. Sechs-
fleck.
6 - pu-
stulata.

45. Der Zehnfleck. Coccinella 10 - pustulata.

Die Flügeldecken sind wie bey allen Sonnenkäfern der jetzigen Abtheilung schwarz, und haben zehn Flecken, die aber keineswegs recht roth, sondern gelblich oder löwenfärbig sind. Das Vaterland ist Europa. 45. Zehn-
fleck.
10 - pu-
stulata.

46. Der Vierzehnfleck. Coccinella 14 - punctata.

Auf den Scabiosen und Tausendgüldenkraut findet man sowohl in Frankreich als andern europäischen Gegenden einen schwarzschildigen Käfer mit vierzehn gelben Flecken, die aber bey einigen dunkel färbig, bey andern roth sind. 46. Vier-
zehnfleck.
14 - pu-
stulata.

162 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Rothge-
flechte.

47. Der Sechzehnfleck. *Coccinella*
16-punctata.

47.
Sech-
zehnfleck
16-pun-
ctata.

Er ist von jenem in nichts unterschieden, als
daß er sechzehn Flecken hat. Man findet ihn in
Schweden.

D.***
Weiß u.
gelb ge-
flechte.

D.**** Mit schwarzen Flügeldecken, und
weißen und gelben Flecken.

48.
Panther
Panthe-
rina.

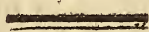
48. Der Panther. *Coccinella Pantherina*.

Dieser ist rund und schwarz, hat acht gelbe Fle-
cken, und hält sich in Europa auf.

49. Der Tiger. *Coccinella Tigrina*.

49.
Tiger.
Tigrina

Endlich hat man noch in Europa einen Son-
nenkäfer mit schwarzen Flügeldecken, welcher auf selbi-
gen zwanzig und auch wohl mehrere weisse Flecken
hat. Man trifft sie in Schweden an, und sie sind
von mittlerer Größe.



199. Geschlecht. Goldhähnchen.

Coleoptera : Chrysomela.

Der lateinische Geschlechtsname Chrysomela stammt aus dem Griechischen her, und Geschl. Benennung. deutet auf den schönen Goldglanz, den die meisten Käfer dieses Geschlechts haben. Von etlichen deutschen Schriftstellern heißen sie Blattkäfer, weil sie sich immer auf den Blättern der Bäume finden lassen; doch wir folgen den Holländern, bei denen sie Goudhaantjes, und auch, besonders in Friesland, gouden Engeltjes heißen. Sie sollen also den Namen Goldhähnchen führen, weil sie mehrtheils wie roth oder gelb Kupfer aussehen, oder auch wie Gold glänzen, je nachdem ihre Farbe grün, blau, gelb, roth, oder sonst beschaffen ist. Sie sind alle miteinander nicht sehr groß, besonders die Europäischen, kommen aus sechsbeinigen Larven, welche die Gewohnheit haben, die Blätter so zu zerfressen, daß zuweilen nichts als das aderige Gerippe davon übrig bleibt; absonderlich nagen die springende Goldhähnchen gerne die Keime und die ersten jungen Blätter der Früchte ab. Die Weibchen legen ihre Eier an der untern Seite der Blätter, wo die jungen Würmer sogleich ihre Nahrung finden, und heften solche daran feste.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Geschl. Kennzeichen. Die Fühlhörner sind nicht keulförmig, sondern verdicken sich allmählig, wie etwa die Bandeloten der Frauenzimmer, jedoch mehr nach der äußern Seite.

164 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

te zu, (molliformes extrorsum crassiores). Die Flügeldecken sind nicht mit einem Saum umgeben.

Man zählt hundert und zwey und zwanzig Arten, welche aber wegen ihrer Verschiedenheit in fünf Abtheilungen gebracht sind, als:

A.* Mit eyrundem Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und schmaler Brust. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

Wir schreiten also zu ihrer Beschreibung.

A.*
Eyrunde.

A.* Goldhähnchen mit eyrundem Körper.

I. Das Riesenhähnchen. Chrysomela Gigantea.

1.
Riesen-
hähn-
chen.
Gigan-
tea.
Tab. IV
fig. 3.

Dieses indianische Goldhähnchen ist gegen den übrigen, welche in diesem Geschlechte vorkommen, gewiß ein Riese, denn er hat die Größe eines Mistkäfers. Der Körper ist eyrund und schwarz, die Fühlhörner sind einigermaßen keulförmig, die Deckschilde sind erhaben rund und gesäumt; das Bruststück ist gesäumt und gerändelt, und die Flügeldecken sind mit einer grossen Menge röthlich gelber Puncte besetzt, die zuweilen in Flecke zusammen fließen. Es ist T. IV. fig. 3. abgebildet.

2. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 165

2. Das Buckelhähnchen. Chrysomela Gibbosa.

A.*
Eyrund.
de.

Die besondere Gestalt dieses Insects, welches Tab. IV. fig. 5. nach einem Original des Hn. Craemers in Amsterdam abgebildet ist, rechtfertiget obige Benennung hinlänglich. Es ist über und über schwarz, nur sind die Deckschilde größtentheils blaßgelb und mit einer großen Menge schwarzen Puncten besetzt, zu welchen sich noch in der Mitte der Seiten und am Ende schwarze Flecken gesellen. Der Rücken ist sehr höckerig, wie man aus dem in natürlicher Größe abgebildeten Exemplar sehen kann. Kopf und Brustschild, wie auch die Füße und Fühlhörner sind schwarz. Man trifft dieses Thierchen, jedoch nicht häufig, in Suriname an.

2.
Buckel-
hähn-
chen.
Gibbo-
sa.
Tab.IV
fig. 5.

3. Der Großpunct. Chrysomela Quinque-Punctata.

Die ganze Gestalt ist eiförmig. Die Brust, der Bauch, nebst den Flügeldecken sind schwarz, letztere aber führen jede fünf große rothe Puncte, davon erst zwey und dann wiederum zwey in einer Reihe stehen, worauf an der Spitze der Flügeldecken noch ein Punct folgt, so wie man aus der Tab. IV. fig. 4. die Abbildung in natürlicher Größe ersehen kann. Das Vaterland ist America.

3.
Groß-
punct.
5-pun-
ctata.
Tab.IV
fig. 4.

4. Das Schafgarbenhähnchen. Chrysomela Göttingensis.

4.
Schaf-
garben-
hähn-
chen.
Götting-
ensis.

Es ist eyrund, schwarz, und hat violettfarbige Füße. Man trifft den Wurm ben uns in den Wie- sen auf der Schafgarbe im Frühjahr an, und darauf folgt der Käfer, der sonst auch unter dem Na-

166 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.* men Graßkäfer bekannt ist. Weil ihn aber Fors-
"Eyrund- köl ben Göttingen gefunden hatte, ist er darnach
de. benennet worden. Er hat die gewöhnliche Größe
wie die sogenannten Herrgotsmücke.

5. Das Reinfarnhähnchen. *Chrysomela Tanaceti*.

5. Ein sehr großes Goldhähnchen wurde von dem
Rein- fahrn- hähn- chen. Tana- ceti. Ritter auf der Insel Gothland in großer Menge
auf dem Reinfarrenkraut angetroffen. Es ist ey-
rund, schwarz und punctirt, die Fühlhörner und Fü-
ße sind gleichfalls schwarz, erstere haben elf Gelenke.
Der Herr Geoffroy giebt die Größe auf ein drittel
Zoll in der Länge, und ein viertel Zoll in der Breite
an, und nennet dieses Insect la Galerueque bru-
nette, weil er noch andere als blutrothe, und auch
blasse mit schwarzen Bändern gefunden, dem er noch
eine Art zugesellet, die sich am Wasser aufhält, und
dessen Wurm sogar im Wasser lebt, und doch tro-
cken erscheint, wenn man ihn aus dem Wasser hebt.
Derselbe Wurm ist schwarz, und zu gewissen Jah-
reszeiten findet man das Samkraut (*Potamogeton*)
dicke damit besetzt, so daß die ganze Pflanze
von diesem Insect verzehret wird. Es ist aber nur
halb so groß als das Reinfarrenhähnchen.

6. Der Rothsteiß. *Chrysomela Haemorrhoidalis*.

6. Roth- steiß. Hae- mor- rhoida- lis. Auf unsern Birken und Erlen zeigt sich auch ein
Goldhähnchen, welches glänzend schwarz, an den
Wurzeln der Fühlhörner aber gelb, und am After
obenher roth ist, welcher letztere Umstand zur obli-
gen Benennung Anlaß gegeben.

7. Das

199 Geschlecht. Goldhähnchen. 167

7. Das Graßhähnchen. Chrysomela
Graminis.A.*
Chryso-
de.

Dieses europäische Insect ist in Schweden, Dännemark, Crain, Kärnten und andern deutschen Provinzen ziemlich bekannt, indem es sich auf den Wiesen von mancherley Kräutern nährt. Nach dem Scopoli ist es glänzend grün mit röthlichen Flügeldecken, welche über das einen Goldglanz haben, und einen drittel Zoll lang sind. Die Fühlhörner sind etwas länger als an andern.

7.
Graß-
hähn-
chen.
Grami-
nis.8. Das Kupferhähnchen. Chrysomela
Aenea.

Auf den Birken und Erlen trifft man gleichfalls ein schönes glänzendes kupfergrünes Goldhähnchen an, welches am Bauche hintenher rostfarbig ist. Da man aber wahrnimmt, daß sich die vorige Art mit dieser, und diese mit der folgenden Art begattet, so steht dahin, ob sie in der Art von einander unterschieden sind, wenn gleich hie und da die eine etwas größer gefunden werden mögte, als die andere. Hat man doch auch große Männer mit kleinen Weibern, und kleine Männer mit großen Weibern. Größe, Farbe und Zeichnung scheint also nicht viel zur Bestimmung neuer Arten beizutragen. Die Abbildung des jetzigen ist Tab. IV. fig. 6. in natürlicher Größe zu sehen.

8.
Kupfer-
hähn-
chen.
Aenea.
Tab. IV
fig. 6.9. Der Erlenfresser. Chrysomela
Alni.

Derjenige also, der sich auch mit der vorigen Art begattet, und auf den Erlen gefunden wird, ist violettfarbig blau, wie angelaußener Stahl, und hat auf den Flügeldecken zerstreute grüblige Puncte,

9.
Erlen-
fresser.
Alni.

168 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.* die Fühlhörner aber, und die Füße sind schwarz.
Eyrum. Das Weibchen legt sehr viele längliche, gelblichrothe Eyerchen nebeneinander auf den Erlenblättern, und die herauskommende Würmerchen zerfressen die Blätter ganz. Der Käfer glänzt unvergleichlich, und behält auch in den Kabinetten die Farbe.

10. Der Birkenmeyer. *Chrysomela Betulae*.

10. Ein anderer violetsfärbiger besitzt ebenfalls sol-
Birken- che grüblige Punkte auf den Flügeldecken, sie sind
meyer aber nicht zerstreuet, sondern stehen im Reihen.
Betulae Dieses Insect hält sich auf den weissen Birken auf, und zerfrisst die Blätter von unten.

II. Der rothe Flügel. *Chrysomela Haemiptera*.

II. Da die Flügeldecken blutroth sind, das übrige
Rothe aber an dem Käfer violetsfärbig ist, so ist obige
Flügel. Benennung gewählt worden. Er hält sich auf
Haem- den europäischen Wiesen auf. Ueberhaupt können
ipte- die Flügeldecken dieser und der mehresten vor-
ra. gen Arten den Künstlern dienen, allerhand Sachen, Dosen und dergleichen, damit auszulegen, weil sie prächtig und mit kostbaren Farben glänzen, und nicht so, wie andere Käfer ihre Farbe verlieren.

12. Der Americaner. *Chrysomela Occidentalis*.

12. Die Farbe ist kupfergrün, jedoch sind die
Ameri- Fühlhörner und Füße gelb. Das Vaterland ist
caner, America.
Occi-
denta-
lis.

13. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 169

13. Das Kirschhähnchen. Chrysomela Cerasi.

A.*
Prun-
de.

Unter dem angegebenen Gewächse werden die 13. Kirsch-
Vogelkirschen (*Prunus padus*) verstanden, auf deren Blättern sich die Larven dieses Insects aufhal-
ten, solche wie einen Sieb durchfressen, und sich hähn-
gegen die Zeit der Verwandlung unten am Blat an- chen.
hängen. Der herauskriechende Käfer ist so groß, wie Cerasi.
eine Bettwanze, und über und über blaulich, ziegel-
färbig; der vordere Rand des Bruststücks ziehet sich
in das schwärzliche, die Augen sind schwarz, und die
Fühlhörner haben schwarze Spitzen.

14. Das Flohhähnchen. Chrysomela Padi.

Auf dem nämlichen Gewächse zeigt sich auch 14. Floh-
noch eine kleine Art, welche nicht viel größer als ein hähn-
Floh ist; dieselbige ist ganz schwarz, aber die Flügel- chen.
decken sind an der Spitze blau. Padi.

15. Das Milbenhähnchen. Chrysomela Minutissima.

Wir müssen diesen Namen wählen, da das 15. Milben-
Insect so klein ist, indem es viermal kleiner, als hähn-
ein Floh ist. Es ist ganz schwarz, ohne Glanz, und chen.
die Flügeldecken sind kürzer als der Körper. Man Minu-
hat es in Schweden entdeckt. tissima.

16. Der Meerrettichnager. Chrysomela Armoraciae.

16.
Meer-
rettich-
nager.
Armo-
raciae.

Auf dem wilden Meerrettig, Wasser-Ranun-
keln und dem Brennwurzkraut zeigt sich auch ein
§ 5 schwarz

170 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Enrun-
de. schwarzlich blaulicher glänzender Käfer, der aber un-
tenher vollkommen schwarz ist, und diese Pflanze
zerfrisst.

17. Der Kornfresser. *Chrysomela Cerealis*.

17.
Korn-
fresser.
Cerea-
lis. Er ist mittlerer Größe, obenher gleichsam ver-
guldet, unten dunkel violet. Das Bruststück hat
dren blaue Linien, auf den Flügeldecken hingegen sind
deren fünf, indem jede zwey hat, zwischen welchen
über der Nath noch eine gemeinschaftliche blaue Linie
geht. Der Aufenthalt ist in den südlichen Thei-
len Europens in der Saat.

18. Der Blaustrich. *Chrysomela Fastuosa*.

18.
Blau-
strich.
Fastuo-
sa. Dieses niedliche Insect ist ganz verguldet, und
hat auf den Flügeldecken dren schöne blaue Striche,
welche sich der Länge nach strecken, wovon der mitt-
lere über die Nath der Deckshilde läuft. Das Wa-
terland ist Schweden.

19. Der Goldstrich. *Chrysomela Speciosa*.

19.
Gold-
strich.
Specio-
sa. Nicht minder schön ist das gegenwärtige deut-
sche grüne, und wie Seide glänzende Goldhähnchen,
indem jede Flügeldecke einen goldenen Strich am auß-
fern, und einen ähnlichen am innern Rande führet.
Die Fühlhörner sind schwarz, übrigens aber ist es so
wie der Kornfresser No. 17. gebildet, jedoch nur
halb so groß.

20. Der Halor. *Chrysomela Halensis*.

20.
Halor.
Halen-
sis. Weil dieses Goldhähnchen von unserm Herrn
Hofrath Schreiber bey Halle gefunden wurde, füh-
ret es obigen Namen. Der Körper ist größer, als
des

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 171

des folgenden Queckengrashähnchen No. 24. und zie-
gelfärbig, das Bruststück ungleich, und mit zwey
eingedruckten Puncten bezeichnet, der Kopf aber und
die Flügeldecken spielen mit einem grünen Goldglanz,
dagegen sind die Fühlhörner und untern Theile der
Füße braun.

A.*
Eyrum-
de.

21. Das Habichtshähnchen. Chrysomela Hypochoeris.

Auf den Blumen des gefleckten Habichts, oder
Saukraut (*Hypochoeris maculata*) zeigt sich
auch ein niedliches vergoldetes Hähnchen mit schwar-
zen Fühlhörnern, und abgekürzten Flügeldecken.

21.
Has-
bichts-
hähn-
chen.
Hypo-
choeris.

22. Der Blauflügel. Chrysomela Vulga- rissima.

Das gemeinste Goldhähnchen, welches wir in
Europa haben, ist ganz blau, hat aber keinen Gold-
glanz, und die Fühlhörner sind an der Wurzel rost-
färbig. Dieses Insect ist größer, als die folgende
Art, und mehr länglich.

22.
Blau-
flügel.
Vulga-
rissima.

23. Der Eyerdotter. Chrysomela Vitellina.

Man hat diese Benennung gewählt, weil dieses
Hähnchen gelb ist, ob es gleich dabey einen mit
grüner Farbe spielenden gelben Kupferglanz führet.
Es wohnt auf den glatten Weiden und Pappeln.
Die Würmer zerfressen die Blätter von unten, und
lagern sich bey der Gelegenheit reihenweise an einem
Blat.

23.
Eyer-
dotter.
Vitel-
lina.

24. Das

172 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*
Eyrund-
de.

24. Das Queckengrashähnchen. Chrysomela Polygoni.

24.
Que-
cken-
gras-
hähn-
chen.
Poly-
goni.

Auf den Quecken, Saurampfer und dergleichen Gewächsen, zeigt sich ein ähnliches Insect, welches blau, aber am Bruststück, After und Hüften roth ist. Wenn das Weibchen Eier trägt, schwillt der Körper dergestalt auf, daß die Deckschilde solchen nicht mehr bedecken können. Der Wurm wohnt unter einem Dache von seinem eigenen Unrath, und naget gerne die Blätter der jungen Gerste und des Habers ab.

25. Das Weidenhähnchen. Chrysomela Pallida.

25.
Weiden-
hähn-
chen
Pallida.

Ob wohl mehrere Arten, wie wir schon gesehen, und weiter erfahren werden, auf den Weiden wohnen, so müssen wir doch einer Art von den Weiden den Namen geben. Die jetzige ist ganz und gar blaßgelb, und hat nur schwarze Augen. Jedes Deckschild hat neun Reihen eingedruckter Puncte.

26. Das Pimpernüsschen. Chrysomela Staphylaea.

26.
Pimper-
nüsschen.
Staphy-
laea.

Dieses Insect ist dunkel ziegelroth, so wie die Farbe der Pimpernüsschen beschaffen ist, daher es auch den Namen erhalten hat; nur siehet man schwarze Augen und weiße Fußsohlen daran. Man findet diese Art im Frühjahr öfters im verfaulten Holze.

27. Der Spiegelrücken. Chrysomela Polita.

27.
Spie-
gelrük-
ken.
Polita.

Auf den Weiden und Pappeln hat man in Schweden ein Hähnchen angetroffen, dessen Kopf und

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 173

und Bruststück kupferglänzend, die Flügeldecken hin-
gegen ziegelroth waren, alles jedoch mit einem sol-
chen spiegelnden Glanze besetzt, als ob es poliret
wäre. Scopoli fand diese Art im Herzogthum
Crain auf der Wasserkräusenmünze.

A.*
Eyrum
de.

28. Der Braunflügel. Chrysomela Lufida.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen,
welches aber nur halb so groß ist, wurde von unserm
Herrn Hofrath Schreber in Deutschland ange-
troffen. Das Bruststück ist schwarz, die Flügel-
decken aber kastanienfärbig ohne Glanz, oder bräun-
lich ziegelroth.

28.
Braun-
flügel.
Lufida.

29. Das Keulhörnchen. Chrysomela Clavicornis.

Ein gleichfalls schwarzes Hähnchen mit rothen
Flügeldecken und rothem Bauche wurde vom Solan-
der in America gefunden; in Absicht der Fühlhör-
ner aber, ist es einigermassen verschieden, denn die
Köpfchen derselben haben drey schwarze Gelenke, und
erscheinen daher keulförmig, sonst kommt die Gestalt
der folgenden Art sehr nahe.

29.
Keul-
hörn-
chen.
Clavi-
cornis.

30. Der Pappelnfresser. Chrysomela Populi.

Weil die Blätter unsrer Zitterpappeln von den
Würmern dieser Hähnchen ganz ausgefressen und or-
dentlich sceletirt werden, so daß nichts, als das ade-
rige Gewebe derselben überbleibt, so kann man obige
Benennung hinlänglich rechtfertigen. Das Häh-
chen selbst hat ein blaues Bruststück und rothe Flü-
geldecken. Der Wurm aber läßt eine unerträglich
stinkende gelbe Feuchtigkeith von sich.

30.
Pap-
peln-
fresser.
Populi.

31. Der

174 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*
Eyrund-
de.

31. Der Weidenbinder. *Chrysomela* *Viminalis*.

31.
Weiden-
binder.
Vimi-
nalis.

Weil sich diese Art auf den schwanken Weiden befindet, womit man die Hecken zu binden pfleget, so haben wir sie Weidenbinder genennet. Sie ist schwarz, hat auf dem Bruststück zwey braune Flecken, dann ziegelrothe Flügeldecken, die jede mit neun Reihen schwarzer Punctgrübchen besetzt sind. Der Ritter sahe, daß sich mit dieser Art, eine andere ganz schwarze Art begattete.

32. Das Puncthähnchen. *Chrysomela* *10-punctata*.

32.
Punct-
hähn-
chen.
10-pun-
ctata.

Nach dem Linne sollte man dieses Hähnchen den Zehnpunct nennen; da wir aber in dem vorigen Geschlecht schon die meisten Arten nach der Zahl der Puncte benennet haben, so machen wir hier eine Veränderung, zumal da die Anzahl der Puncte an gegenwärtigem Insect nicht bey allen übereinstimmt, denn man fand sie mit mehrern und wenigern Puncten. Das Bruststück ist roth, hintenher aber schwarz. Die Schilde sind gleichfalls roth, und die Puncte schwarz. Sie halten sich auf der Zitterpappel auf. Den Wurm dieses Käserchens hat Frisch unter dem Namen einer Spargelraupe beschrieben, und fand ihn braun mit schwarzen glänzenden Puncten gesprenkelt, doch ist Kopf und Bruststück schwarz. Er hat vorne sechs Füße, und hinten eine Spitze um den Körper fortzuschieben, wobey sich auch noch ein paar Füßchen zeigen, dergleichen man an den Spanner-Messerrauen wahrzunehmen pflegt.

33. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 175

33. Das Blatterhähnchen. Chrysomela Variolosa.

A.*
Eyrund.
de.

Dieses africanische Insect ist mittlerer Größe und schwarz, das Bruststück glatt, die Flügeldecken aber sind roth, und haben viele zerstreute Blattergrübchen, in deren Mitte sich allemal sehr kleine blaue Punkte befinden.

33.
Blatterhähnchen.
Variolosa.

34. Der Lappländer. Chrysomela Lapponica.

In Lappland traf man auch ein Hähnchen mit grünem Bruststücke und rothen Deckschilden an, worauf sich ein blaues Band in der Mitte zwischen einem Punct und einem halbmondsförmigen Flecken zeigte, welches einigermaßen die Figur eines Kreuzes vorstellte. Sonst ist es der Gestalt nach, dem Pappelfresser No. 30. ziemlich ähnlich.

34.
Lappländer.
Lapponica.

35. Der Javaner. Chrysomela Undulata.

Auf der Insel Java wird ein ähnliches Insect angetroffen, welches roth ist, aber auf den Flügeldecken drei schwarzblaue wellenförmige Bänder führet.

35.
Javaner.
Undulata.

36. Das Schwammhähnchen. Chrysomela Boleti.

Dieses, das sich bey uns in den Baumschwämmen zeigt, ist glänzend schwarz, und führet auf den Deckschilden drei gelbe breite Bänder.

36.
Schwammhähnchen.
Boleti.

37. Der

176 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Chrysom.
de.

37. Der Kragenträger. *Chrysomela Collaris*.

37.
Kragen-
träger.
Colla-
ris.

Weil das Bruststück vorneher einen gelben Rand hat, worinn sich zugleich ein schwarzer Punct zeigt, so hat es das Ansehen, als ob das Hähnchen einen Kragen führte. Sonst ist es violetsfärbig, und wohnet auf den Weiden.

38. Das Bluthähnchen. *Chrysomela Sanguinolenta*.

38.
Blut-
hähn-
chen.
Sangui-
nolenta.

T. IV.
fig. 7.

Es wird nur also genannt, weil die Flügel mit einem blutrothen Rande umgeben sind, sonst aber ist das ganze Insect schwarz. Es hat ohngefähr die Länge eines halben Zolls, und ist ziemlich breit. Am Kopfe und Bruststück lieget auf der Schwärze ein blaulicher Glanz, die schwarzen Deckschilde hingegen sind etwas rauh, und unter dem Vergrößerungsglase zeigen sie sich wie Chagrinleder. Nebst dem rothen Rande der Deckschilde, sind auch die Flügel roth. Es wird in den europäischen Weidenfluren gefunden, und die Tab. IV. fig. 7. stellet eines dergleichen in natürlicher Größe dar.

39. Der Saumflügel. *Chrysomela Marginata*.

39.
Saum-
flügel.
Margi-
nata.

Er ist schwarz mit einem Kupferglanz, und hat einen gelben Saum um das Brustschild und um die Flügeldecken herum. Die Größe ist mittelmäßig, der Körper länglich, und unten nebst den Flügeln schwarz. Er wurde in Schweden gefunden.

40. Der Gelbrand. Chrysomela
Marginella.

A.
Eyrung.
de.

Die Grundfarbe ist bläulich schwarz, aber das Bruststück und die Flügeldecken sind eben so, wie an der vorigen Art, gelb gerändert. Man trifft ihn gerne in dem Kraut des stacheligen Hahnenfußes an, auch ist der Körper mehr länglich als oval.

40.
Gelb-
rand.
Margi-
nella.

41. Der Braunrand. Chrysomela
Castanea.

Er ist hellbraun, und die Flügeldecken haben einen castanienbraunen Rand. Er kommt aus America.

41.
Braun-
rand.
Casta-
nea.

42. Der Rothaster. Chrysomela Analis.

Weil der äussere Rand der braunen Flügeldecken ziegelfärbig ist, so zeigt sich dieses Hähnchen mit einem rothen Afer. Sonst ist es über und über schwarz, auf dem Bruststück glänzend, und gleichsam poliret. Die Fühlhörner sind kaum an der Wurzel etwas rostfärbig. Es wird in Europa gefunden.

42.
Roth-
aster.
Analis.

43. Der Rothrücken. Chrysomela
Coccinea.

Das Bruststück ist gerändert, blutroth, und hat einen schwarzen Flecken, die Flügeldecken sind gleichfalls blutroth, und haben auf der Nath zwei schwarze Flecken. Könnte diese Art nicht eine Verschiedenheit von No. 38. seyn?

43.
Roth-
rücken.
Cocci-
nea.

178 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Eyrund-
de.

44. Der Philadelphier. Chrysomela Philadelphica.

44.
Phila-
delphier
Phila-
delphi-
ca.

Er ist grün, hat gelbe Flügeldecken, mit grünen länglichen Punkten, die Fühlhörner aber, und die Füße sind rostfärbig. Man hat diese Art aus Pensylphanien gebracht, daher sie der Philadelphier heißt.

45. Der Gelbflügel. Chrysomela Trimaculata.

45.
Gelb-
flügel.
Trima-
culata.

Der Körper ist schwarz, klein, und wie No. 43. gestaltet. Die Flügeldecken sind gelb, und kaum etwas schwarz gesäumt. Auf jeder derselben zeigt sich ein länglicher Flecken, und ein ähnlicher schwarzer Flecken stehet in der Mitte auf der Nath der beyden Flügel.

46. Der Rothstrich. Chrysomela Americana.

46.
Roth-
strich.
Ameri-
cana.

Obgleich der Ritter dieses Hähnchen das americanische nennet, und Sulzer behauptet, daß die Verfälscher der Cochenille die Flügel und Füße dieses Insects unter die Farbe mischen, so finden wir doch, daß in des Ritters System hernach stehet: habitat in Barbaria.

Der Körper ist oben gänzlich aus dem blaugrünen Kupfer glänzend, unten aber pechschwarz mit einem Kupferglanz. Kopf, Brust und Flügeldecken sind aus dem schwarzen blaugrün. Jede Flügeldecke hat fünf rothe Striche, welche von der Wurzel bis an die Spitze der Länge nach herab laufen, und davon der mittlere nur allein gerade gehet, die andere aber nach der Richtung des Deckschildes gebogen sind, und unten in der Spitze zusammen laufen.

47. Die

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 179

47. Die Dintenlinie. *Chrysomela*
Lineola.A.
Eyrund
de.

Wir nennen dieses Hähnchen also, weil die Flügeldecken auf einem gelben Grunde mit elf Punkten und zwey schwarzen Linien besetzt sind, davon sich in der Mitte jeden Deckschildes eine befindet. Was aber die Punkte betrifft, die auch schwarz sind, so befinden sich davon auf jeder Flügeldecke an der Wurzel drey, an der Spitze zwey, und eines hinten auf der Nath, welches bey den Flügeldecken gemein ist. Die Augen sind schwarz, Kopf und Bruststück aber etwas blaßfärbig. Es kommt dieses Hähnchen gleichfalls aus America, und ist nicht größer als ein kleiner Floh.

47.
Dinten-
linie.
Lineo-
la.48. Das Sonnenhähnchen. *Chrysomela*
Aestuans.

Ein anderes americanisches Hähnchen ist rothfärbig, so groß wie der größte Sonnenkäfer, (daher wir es auch Sonnenhähnchen genennet haben.) Das Bruststück ist einfarbig ohne Glanz. Die Flügeldecken sind glatt, und nur durch Punkte schwach gestreift. Ein kleiner etwas runder Flecken zeigt sich auf selbigen im Winkel am Bruststück, ein größerer halbmondförmiger aber an dem äussern Winkel; ein dergleichen ovaler an der Mittelnath und ein sehr großer herzförmiger an der Spitze, so daß jedes Schild vier Flecken hat. Ein besonderer Umstand aber wird von dem Ritter angemerkt, daß nämlich aus jedem Auge drey der Länge nach gesetzte Pupillen durchscheinen.

48.
Son-
nen-
häh-
chen.
Aestu-
ans.49. Der Türk. *Chrysomela* *Sacra*.

Er heißt *Sacra*, weil er aus dem gelobten Lande ist, und weil daselbst nun Türken wohnen, so nennen wir ihn den Türken. Die Farbe ist oben

49.
Türk.
Sacra

180 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A *
Eprun-
de. her roth, über das Bruststück gehet ein Strich, und die Flügeldecken haben nebst zwey schwarzen Puncten auch eine schwarze Nath. Die äussere Linie der Flügeldecken verbindet sich an der Wurzel mit der innern. Die mittlere hingegen ist wenig gebogen, und endiget sich schon ehe sie die Spitze erreicht. Von der Seitenlinie aber läuft aus der Mitte ein kleiner rother Ast nach vorne zu. Die Flügel selbst sind auch blutroth.

50. Das Zwerghähnchen. Chrysomela Minuta.

50.
Zwerg-
hähn-
chen.
Minu-
ta. In den wässerigen Gegenden Europens zeigt sich auch ein den Wasserkäfern nicht unähnliches Hähnchen, welches aber klein ist. Die Farbe ist schwarz, doch sind die Flügeldecken und Füße, wie auch die Seiten des Bruststücks grau. Wenn die Füßchen mit feinen Klauen versehen wären, so würde man es für ein Wasserkäferchen halten.

B. **
Epring-
hähn-
chen. **B. **** Epringhähnchen mit dicken Hinterbeinen.

51. Der Gartenhüpfer. Chrysomela Oleracea.

51.
Garten-
hüpfer.
Olera-
cea. Wir nennen dieses Hähnchen den Gartenhüpfer, weil es sich mehrentheils in den Gemüsgärten aufhält, und am meisten auf den Keim von allerhand Pflanzen aset. Es ist grünlich blau. Die Schenkel dieser Käfer sind rund und dicke, daher sie ordentliche Sprünge machen. Von einem solchen Hähnchen, welches aber gestreifte schwarze Deckschilde mit einem Kupferglanz, sodann ein rothes Bruststück und schwarze Füße hat, wird Tab. IV. fig. 8. eine dreymal vergrößerte Abbildung gegeben, denn das Thierchen ist nur anderthalbe Linien lang. Man kann an selbst

T. IV.
fig. 8.

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 181

selbiger Figur die Dicke der hintern Schenkel, (welches das Merkmal dieser Abtheilung ist,) deutlich wahrnehmen. Geoffroy nennet dieses Exemplar l'Altise bedaude.

B. **
Spring-
hähn-
chen.

52. Das zweifarbige Hähnchen. Chrysomela Bicolor.

Kopf, Bruststück, Bauch und Vorderfüsse sind roth, aber die Flügeldecken und dicke hintere Hüften sind blau. Die Größe kommt mit dem Queckenhähnchen No. 14. überein. Das Vaterland dieses Käfers ist America.

2.
Zwey-
farbiges.
Bico-
lor.

53. Das Gelbköpfschen. Chrysomela / Chrysocephala.

In Schweden und Dänemark, wie auch in Kärnthen und andern Orten, findet sich auch ein schwärzlich blaues Hähnchen, welches ein goldgelbes Köpfschen hat, dergleichen sind auch die vier vordern Füße gelb.

53.
Gelb-
köpf-
chen
Chryso-
cephala.

54. Der Bilsenfresser. Chrysomela Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut und auskeimenden Kohlpflanzen zeigt sich auch ein grünlich blaues Hähnchen mit ziegelfarbigen Füßen, und violetfarbigen Hinterschenkeln. Es zeigt sich hin und wieder in Europa, und war vom Geoffroy l'Altise du Choux genannt, unter den schwedischen Thieren aber mit dem Namen Mordella belegt.

54.
Bilsen-
fresser.
Hyo-
scyami.

182 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

B. **
Spring-
hähn-
chen.

55. Das Schwarzköpfchen. *Chrysomela*
Atricilla.

55.
Schwarz-
köpfchen.
*Atricil-
la*.

Das Bruststück, die Flügeldecken und Schenkel
sind ziegelroth, aber der Kopf schwarz. Das Vater-
land ist Europa.

56. Das Rothköpfchen. *Chrysomela*
Erythrocephala.

56.
Roth-
köpf-
chen.
*Ery-
throce-
phala*.

Der Körper ist schwärzlich blau, aber der Kopf
und die Gelenke der Füße sind roth. Man fand es
in Schweden.

57. Der Gelbfuß. *Chrysomela* *Modeeri*.

57.
Gelb-
fuß.
*Mo-
deeri*.

Dieses Hähnchen ist glänzend kupferfärbig, hat
aber gelbe Spitzen an den Flügeldecken, sodann gelbe
Vorderfüße, an den Hinterfüßen aber sind nur die
Schienbeine allein gelb. Es hält sich in Europa auf.

58. Das Buchweizenhähnchen. *Chryso-
mela* *Helxines*.

58.
Buch-
weizen-
hähn-
chen.
*Helxi-
nes*.

Es ist grünlich kupferglänzend, aber die Fühl-
hörner und alle Füße sind ziegelfärbig, nur fallen die
Hüften, wie auch der Kopf, mehr ins braune. Man
trifft es in Europa an.

49. Das Ochsenzungenhähnchen. *Chryso-
mela* *Exsoleta*.

49.
Ochsen-
zungen-
hähn-
chen.
*Exso-
leta*.

Es befindet sich auf der Blüthe der Ochsenzun-
gen, und verzehret solche ganz, der Farbe nach ist es
bläßblau, am Kopf und Bauche aber braun, und
die Füße sind ziegelfärbig. Es ist in Europa be-
kannt genug.

60. Der

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 183

60. Der Glanzrücken. Chrysomela Nitidula.

B.
Spring.
hähn-
chen.
60.
Glanz-
rücken.
Nitidu-
la.

Die Flügeldecken sind blau und glänzend, Kopf und Bruststück vergoldet, aber die Füße rostfärbig. Europa ist das Vaterland.

61. Der Braunstrich. Chrysomela Trifasciata.

Der Körper ist mittlerer Größe, der Kopf weißlich mit einer braunen Binde. Die Flügeldecken sind gleichfalls weißlich, und haben jede auch eine braune Binde, welche aber den äußern Rand nicht berührt. Die Hüften hingegen sind rostfärbig. Der Aufenthalt ist gleichfalls in Europa.

61.
Braun-
strich.
Trifa-
sciata.

62. Das Walzhähnchen. Chrysomela Nemorum.

Die Flügeldecken haben der Länge nach einen gelben Strich, aber die Füße sind bläsfärbig. Das Waldblumenkraut, die Zahnwurz, die Feldkresse, und verschiedene andere auf ebenem Felde und in unsern Wäldern wachsende Pflanzen, dienen diesem kleinen Insecte zur Nahrung.

62.
Walzhähn-
chen.
Nemo-
rum.

63. Das Baurenhähnchen. Chrysomela Rustica.

Es ist schwarz, hat aber gelbe Fühlhörner und Füße, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken, außerdem sind auch die Deckschilde sehr fein punctirt, das Bruststück hingegen ist glatt. Der Aufenthalt ist auf dem Lande.

63.
Bauren-
hähn-
chen.
Rustica.

184 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. **
Spring-
hähn-
chen.

64. Das Flohhähnchen. *Chrysomela Pulicaria*.

64.
Floh-
hähn-
chen.
*Pulica-
ria*.

Es ist nicht größer als ein Floh, ist schwarz, und führet hinten auf den Flügeldecken zwei rostfarbige herzförmige Flecken. Man muß in Europa darnach suchen.

65. Der Rothfuß. *Chrysomela Rufipes*.

65.
Roth-
fuß.
Rufipes

Er ist blau und einigermaßen eckrund, doch Kopf Bruststück, Füße und Fühlhörner sind roth. Er ist ein Europäer. Einige haben die Flügeldecken mit feinen Puncten gestreift.

66. Das Brauhorn. *Chrysomela Fuscicornis*.

66.
Braun-
horn.
*Fusci-
cornis*.

Dieser ist dem vorbeschriebenen Rothfuß ganz gleich, nur daß er etwas größer ist, und keine gestreifte Flügel hat. Er ist auch blau, und der Kopf, wie auch das Bruststück und die Füße sind roth, nur sind die Fühlhörner braun. Man trifft ihn in Deutschland an.

67. Der Holsteiner. *Chrysomela Holsatica*.

67.
Holstei-
ner.
*Holsa-
tica*.

Dieses Insect, welches nicht größer, als eine Laus ist, wird häufig in dem Holsteinschen wälschen den Gemüßern gefunden. Es ist schwarz und glänzend, aber die Flügeldecken führen an der Spitze einen rothen Punct.

68. Die

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 185

68. Die Halbfugel. Chrysomela Haemisphaerica.

B.**
Spring-
hähn-
chen.

Jetziges Hähnchen ist schwarz, und die Füße sind Pechschwarz, die runde und erhöhte Gestalt aber macht, daß der Ritter es zu einer Halbfugel verglichen hat.

68.
Halbfu-
gel.
Haemi-
sphae-
rica.

69. Der Surinamer. Chrysomela Surinamensis.

Er ist etwas größer, als die vorige Art, der Farbe nach gelblich; die Flügeldecken aber haben einen rothen Saum, und dergleichen Binde, hingegen sind die Fühlhörner blaßfärbig. Es wurde diese Art vom Solander in America angetroffen.

69.
Suri-
namer.
Surina-
mensis.

70. Das lateinische S. Chrysomela S Littera.

Gegenwärtiges Hähnchen hat eine blasse Farbe, die Flügeldecken sind schwarz und mit einer länglichen zweymal gebogenen Linie bezeichnet, welche die Gestalt eines lateinischen S hat. Er ist nicht sehr klein und wurde in Suriname gefunden.

70.
Lateini-
sches S.
S Lite-
ra.

71. Der Violetflügel. Chrysomela Aequinoctialis.

Das Bruststück ist roth. Die Flügeldecken sind violetfärbig und haben jede einen rundlichen Flecken. Die Fühlhörner und Füße sind schwarz. Er ist so groß wie der zweypunct Sonnentäfer No. 7. des vorigen Geschlechts, und wird auch in America gefunden.

71.
Violet-
flügel.
Aequi-
noctia-
lis.

186 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C. ***
Cylindrische.

C. *** Mit cylindrisch runden Körper.

72. Der Bläuling. *Chrysomela Cyanea*.

72.
Bläuling.
Cyanea

Diese neue Abtheilung stellet solche Hähnchen dar, deren Körper cylindrisch rund ist, und die gegenwärtige Art ist bräunlichblau, oder vielmehr aus dem schwarzen grünlichblau, das Bruststück glatt und gesäumt, die Flügeldecken sehr schwach mit Puncten ausgehöhlet, der Bauch wegen der runden Gestalt des Körpers sehr stumpf. Die Augen sind braun, die Fühlhörner schwarz, die Hüften keulförmig. Die Größe ist fast wie das Grashähnchen No. 7. und das Vaterland America.

73. Der Drenzhahn. *Chrysomela Tridentata*.

73.
Drenzhahn.
Tridentata.

In den Pyrenäischen Gebürgen zeigt sich auf den Hundstirichen (*Lonicera Xylosteo*) ein Hähnchen mit blauen Bruststück und ziegelfarbigen Flügeldecken.

74. Der Schwärzling. *Chrysomela Gorteriae*.

74.
Schwärzling.
Gorteriae.

Unter den africanischen Pflanzen am Vorgebürge der guten Hofnung befindet sich eine, welche der Ritter dem Herrn Professor de Gorter in Harderwyck zu Ehren *Gorteria* nennet. Auf selbiger zeigt sich dieses Insect, welches schwarz und glänzend ist, an dem Bruststück aber auf jeder Seite vier gelbe Puncte führet.

75. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 187

75. Das Gelbohr. *Chrysomela*
Aurita.C.***
Cylindrische.

Dieses Hähnchen ist nicht vollkommen cylindrisch, jedoch schwarz wie das vorige, hat aber an jeder Seite des Bruststücks, statt der Punkte, einen runden gelben Flecken, und diese Flecken sollen die Ohren vorstellen. Die Schenkel sind gleichfalls gelb. Unser Herr Hofrath Schreber fand es in Deutschland.

75.
Gelbohr.
Aurita.76. Der Schwarzpunct. *Chrysomela*
Quadrupunctata.

Das Bruststück ist schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und jede mit zwey schwarzen Punkten besetzt. Es ist eines der größten Hähnchen, und wurde in Schweden gefunden. Damit schiene dem Herrn Houttuin dasjenige Exemplar überein zu kommen, welches hier Tab. IV. fig. 9. abgebildet, und in Holland zu finden ist. Es hat nämlich eine ansehnliche Größe, ein grünlichblaues glänzendes Bruststück, zimmetfarbige Flügeldecken, aber keine schwarze Flecken. Herr Geoffroy fand um Paris herum ein dergleichen schwarzes, welches er unter dem Namen *Melolontha* beschreibt, (vermuthlich wegen der Aehnlichkeit der Farbe der Flügeldecken mit den Manenkäfern,) dasselbige hatte oben und unten an jeder Flügeldecke einen kleinen runden schwarzen Flecken auf einem gelbbraunen Grunde. Die Länge war ein Drittel, die Breite aber ein Sechstel eines Zolls. Er nennet es der vier Flecken halben *Melolontha* Quadrille.

75.
Schwarzpunct.
Quadrupunctata.
T. IV.
fig. 9.

77. Der

188 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckshilden.

C.^{***}
Eylin-
drische.

77. Der Blaufleck. *Chrysomela* *Quadrinaculata*.

77.
Blauf-
fleck.
Qua-
drina-
culata.

Dieses Hähnchen ist von mittlerer Größe, hat ein gelbes Bruststück und gelbe Flügeldecken, deren jede mit zweien schwarzblauen Flecken bezeichnet ist, die rund sind, und davon einer an der Wurzel nach dem Bruststück zu, der andere aber in der Mitte steht. Die Schenkel sind auch gelb, alle übrige Theile aber sind schwarz. Unser Herr Hofrath Schreiber hatte dieses in den steinigen Gegenden Deutschlands angetroffen.

78. Das Langhorn. *Chrysomela* *2-punctata*.

78.
Lang-
horn.
2-pun-
ctata.

Das Bruststück ist glänzend schwarz, die Deckshilde sind roth, und mit zweien schwarzen Punkten bezeichnet. Es unterscheidet sich aber diese Art vorzüglich durch die lange Fühlhörner, welche länger als an den andern Hähnchen sind. Der Ritter rechnet hierzu noch eine Nebenart, die auch schwarz ist und rothe Deckshilde, statt der Punkte aber auf selbigen einen länglichen Flecken hat. Das Vaterland ist Europa.

79. Der Spanier. *Chrysomela* *8 guttata*.

79.
Span-
ier.
8-gut-
tata.

Dieses schwarzglänzende Hähnchen führt auf jeder Flügeldecke vier tropfenartige gelbe Punkte, wovon zwey vorne, und zwey hinten stehen. Man bringt es aus Spanien.

80. Die

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 189

80. Die Rothblätter. *Chrysomela* 4 - pultulata.

C.***
Eplins
drische.

Die Gestalt ist nicht vollkommen cylindrisch. Oben ist der Körper schwarz, und die Flügeldecken haben jede zwey rothe blattförmige Flecken. Er ist ein Europäer.

80.
Roths
blätter.
-pu-
stulata.

81. Das Bänderhähnchen. *Chrysomela* *Scopolina*.

Es hat ein rothes Bruststück und dergleichen Deckshilde, doch ziehet sich die rothe Farbe etwas ins gelbliche. Auf den Flügeldecken zeigen sich zwey schwarze Bänder, eines an der Wurzel, und das andere in der Mitte, daher wir es Bänderhähnchen nennen. Der Ritter hat den Namen von dem Herrn Entdecker D. Scopolini hergenommen, der selbiges in Oesterreich gefunden, jedoch brachte Herr Brunnich auch ein ähnliches Exemplar aus America.

81.
Bänders
hähn-
chen.
Scopo-
lina.

82. Der Randfleck. *Chrysomela* *Moraci*.

Es führet den Namen nach dem Entdecker. Wir aber haben die rothen Flecken, deren sich zwey an dem Rande der Flügeldecken zeigen, zum Grunde der Benennung gewählt, sonst sind sowohl die Flügeldecken als das Brustschild glänzend schwarz. Besagte Flecken stehen an der Wurzel und an den Spitzen der Deckshilde, und fallen zuweilen in das gelbliche. Einige haben dieses Insect unter die Schildkäfer gerechnet.

82.
Rands
fleck.
Moraci.

83. Das

190 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.*** Cylindrische. 83. Das Linienhähnchen. Chrysomela Bilineata.

83.
Linien-
hähn-
chen.
Bilinea-
ta. Unter den europäischen Hähnchen zählt man auch ein sehr kleines schwarzes Ding, dessen Flügeldecken zwei gelbe Linien hat, die sich an der Spitze miteinander vereinigen, davon aber die äußere neben dem Rande der Flügeldecken bis über die Hälfte fortläuft. Der Wirbel des Kopfs ist auch mit zweien gelblichen Punkten besetzt. Die Fühlhörner sind an der Wurzel ziegelfärbig, und das Bruststück ist sehr glatt.

84. Das Glanzhähnchen. Chrysomela Nitens.

84.
Glanz-
hähn-
chen.
Nitens. Es ist nur anderthalb Linie lang, hat ein blaues glänzendes Bruststück, und die Flügeldecken prägen mit ähnlicher Farbe. Die Füße hingegen sind ziegelroth. Geoffroy nennt es la Melolonthé bleuette. Es wird in Europa gefunden.

85. Der Senffresser. Chrysomela Barbareae.

85.
Senf-
fresser.
Barba-
raeae. Auf den Blumen unsers wilden Senfs oder Barbenkrauts (Herba S. Barbarae f. Barbaraea) zeigt sich ein cylindrisch, eyrundes Hähnchen, welches am Maule, und an der Wurzel der Fühlhörner, rostfärbig ist.

86. Das Seidenhähnchen. Chrysomela Sericea.

86.
Seiden-
hähn-
chen.
Sericea. Auf den Weiden trifft man auch bey uns ein Hähnchen an, welches am Bruststücke, Flügeldecken und Füßen ganz blau ist und wie Seide glänzt. Aus

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 191.

Aus der Beschreibung der schwedischen Insecten wird von dem Ritter ein Exemplar hieher gerechnet, welches grünglänzend ist und die Flügeldecken mit lauter Grübchen besetzt hat. Wie nun grün und blau hier zusammen stimmt, sehen wir nicht ein, und es begegnet uns oft, daß wir die linneische Beschreibung ganz anders als seine angegebene Merkmale finden. Am meisten aber verwundert uns dieses bey der Beschreibung der Farben, da doch der Ritter die Arten mehrentheils nach der Farbe und Zeichnung zu bestimmen scheint.

C.***
Cylindrische.

87. Das Lippenhähnchen. Chrysomela Labriata.

Die hervorragende gelbe Lippe giebt ihm die Benennung. Der Gestalt nach ist es nicht vollkommen cylindrisch, der Farbe nach schwarz, am Bruststücke glänzend. Das Maul, die Vorderfüsse und die Wurzel der Fühlhörner sind gelblich. Europa ist der Ort des Aufenthalts.

87.
Lippenhähnchen.
Labriata.

88. Das Haselhähnchen. Chrysomela Coryli.

Das auf den Haselstauden in Schweden gefundene Hähnchen hat sowohl am Bruststücke als an den Deckschilden eine ziegelrothe Farbe, die Füße aber sind schwarz.

88.
Haselhähnchen.
Coryli.

89. Der Fichtensauger. Chrysomela Pini.

Er ist ziegelfärbig, auch sogar an den Füßen, doch sind die Flügeldecken etwas blasser, und die Fühlhörner fallen in das Braune. Man findet ihn auf den Fichtenbäumen, wo er sich zu ernähren scheint.

89.
Fichtensauger.
Pini.

90. Der

192 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Eylins-
drische.

90. Der Bothnier. Chrysomela Bothnica.

90.
Both-
nier.
Bothni-
ca.

Der Herr Solander fand in Westbothnien ein Hähnchen, welches der folgenden Art ganz ähnlich, aber schwarz ist. Das Brustschild hat vorneher einen rothen Rand, und ausserdem noch einen länglichen Strich. Desgleichen zeigt sich an der Stirne ein viereckiger rother Flecken.

91. Der Herztrager. Chrysomela Cordigera.

91.
Herz-
trager.
Cordi-
gera.

Er ist schwarz, hat aber auf dem Bruststücke einen röthlichen Flecken, welcher in der Mitte wie ein Herz eingespalten und geschweift ist. Die Flügeldecken fallen ins gelbliche, und haben vier schwarze Flecken. Man trifft ihn in Europa an.

92. Der Gelenkpunct. Chrysomela 6-punctata.

92.
Gelenk-
punct.
6-pun-
ctata.

Das Bruststück ist bunt, die Flügeldecken sind roth, und haben jede drey schwarze Flecken, dasjenige aber, was diese Art besonders merkwürdig macht, ist, daß jedes Gelenke der Schenkel mit einem weissen Puncte bezeichnet ist. Europa ist indeß der Ort ihres Aufenthalts.

93. Das Schwarzschild. Chrysomela 10-maculata.

93.
Schwarz-
schild.
10-ma-
culata.

In Schweden zeigt sich diese Art, welche nebst dem schwarzen Brustschilde auch schwarze Füße hat. Die Deckschilde haben zehn Flecken.

94. Die

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 193

94. Die Rothbrust. Chrysomela 14-punctata.

C***
Cylindrische.

Der Körper ist ohngefähr so, wie bey No. 78. gestaltet, aber etwas größer. Der Kopf und das Bruststück ist roth, ohne Flecken, die Flügeldecken sind gelb und haben jede sechs schwarze Puncte, außer zweyen gemeinschaftlichen Puncten, davon einer an der Wurzel und der andere an der Spitze derselben mitten auf der Naht steht. Die hintern Hüften sind sehr dicke und gezähnt. Das Original, wor nach diese Beschreibung gemacht worden, befindet sich in dem Kabinette des Herrn D. Voet in Dordrecht, und ist aus Indlen hergebracht.

94.
Rothbrust
14-punctata.

95. Der Langfuß. Chrysomela Longimana.

Er ist nicht ganz cylindrisch, der Körper dunkelkupferfärbig; am Bruststücke und an den Füßen schwarz. Ein merkwürdiger Umstand aber ist dieser, daß das Männchen viel längere Füße hat als das Weibchen. Das Insect hält sich auf dem Klee auf.

95.
Langfuß
Longimana.

96. Der Höckerflügel. Chrysomela Obscura.

Die Gestalt ist einigermaßen cylindrisch, das Bruststück und die Füße sind schwarz. Was die Flügeldecken betrifft, so ist der äußere Winkel der Flügel nach dem Bruststücke zu mehr höckerig, wie in den Rüßelkäfern. Das Vaterland ist Europa.

96.
Höckerflügel.
Obscura.

194 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

D.***
Längli-
che.

D.*** Goldhähnchen mit länglichem Kör-
per und schmalem Bruststücke.

97. Das Lilienhähnchen. Chrysomela Merdigera.

97.
Lilien-
hähn-
chen.
Merdi-
gera.

Merdigera soll so viel heißen als ein Thier, das seinen eigenen Roth herumsührt, und dieses ist eine Eigenschaft, welche dem Wurm dieses Hähnchens zukommt, und welche es mit vielen andern gemein hat, so wie wir davon schon oben Nachricht gegeben haben. (Siehe unter andern pag. 136. und Tab. III. fig. 12. lit. a.) Gemeiniglich aber heißt dieses Insect das Lilienhähnchen, weil es so häufig auf dieser Pflanze gefunden wird. Es ist roth, das Bruststück ist cylindrisch, auf beyden Seiten etwas eingedrückt, und die Füße sind schwarz. Man findet auf den Mayenblümchen eine ähnliche Art, die von dieser in nichts unterschieden ist, als daß die Füße derselben roth sind. Uebrigens kommt sie sehr mit den Bastardrüßelkäfern des 203. Geschlechts überein.

Der Wurm ist dicke und träge, und hat am Schwanz nur zwey häutige Warzen, die ihm zum Fortrutschen dienen. Jeder Ring ist an den Seiten mit zwey schwarzen Puncten besetzt, welches die Luftlöcher sind. Der After steht oben zwischen dem letzten und folgenden Ringe, daher geht der Unrath auf den Körper, und dient zugleich der garten Haut zur Kleidung. Wenn der Wurm ausgewachsen ist, wird er munter, röthlich, kriecht in die Erde, macht sich eine Höhlung, die er innwendig gleichsam mit einem Firniß bestreicht, verwandelt sich darinn, und endlich kriecht das Käferchen oder Hähnchen aus dem Erdballen heraus, lebt und nährt sich von Lilien-
blät.

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 195

blättern, begattet sich sehr langsam, und läßt einen piependen Laut von sich hören, wenn man es angreift oder herunter reißt. D.***
Längliche.

98. Das Kunzelhähnchen. Chrysomela Stercoraria.

Die Benennung Stercoraria hat den nämlichen Grund, als die vorige Merdigera, denn der Wurm des jetzigen hat den nämlichen Umstand mit jenem gemein, und das Insect ist jenem auch wirklich sehr ähnlich, nur daß an diesem das ganze eingeformte cylindrische Bruststück, nebst den Flügeldecken roth ist. Das wir es aber Kunzelhähnchen nennen, ist deswegen, weil die Deck- schilde mit ziemlich großen Grübchen besetzt sind, wodurch derselben Oberfläche gleichsam runzlig erscheint. Die übrigen Theile des Insects sind schwarz, und man bringt es aus Africa. 98. Kunzelhähnchen. Stercoraria.

99. Der Faullenz. Chrysomela Nymphaea.

Auf den gelben und weissen Wasserlilien wird ein braunes Hähnchen gefunden, dessen Flügeldecken gelb sind, und einen hervorragenden Rand haben. Der Kopf ist braun, das Bruststück gelb, die Deck- schilde sind platt und haben zur Seiten einige Grüb- chen, die Füße sind gelb wie die Deckschilde, doch an den Fühlhörnern wechselt die gelbe Farbe mit schwarzen Ringen ab. Die Flügel unter den Flügeldecken sind braun, und haben schwarze Adern. Der Körper unter den Flügeln ist gelblich, und führt eine breite schwarze Querbinde auf jedem Ringe, aber nach unten zu, und an den Seiten wird der Körper ganz schwarz. Der Wurm ist obenher schwarz und glatt, unten aber gelb. Daß wir es 99. Faullenz. Nymphaea.

196 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

D.***
Längli-
che.

den Gaullenzer nennen, ist deswegen, weil es sehr langsam fortgeht, ungemein lang auf einem Flecke sitzen bleibt, und auch in der Begattung träg und langsam ist. Man hat es im Fluß bey Upsal in Schweden auf besagter Wasserpflanze gefunden.

100. Das Bockhähnchen. Chrysomela Capraea.

100.
Bock-
hähn-
chen.
Capraea

Man nennt es also wegen den sehr langen schwarzen Fühlhörnern, darinn es einem Bockkäfer ähnlich sieht. Das Bruststück ist schwarz punctirt, und die Flügeldecken sind grau. Man triff es bey uns auf den Weiden an.

101. Der Schwede. Chrysomela Calmariensis.

101.
Schwe-
de.
Calmariensis.

Am Colmarsund in Schweden hat man ein ähnliches Hähnchen angetroffen, welches rostfärbig ist. Die Fühlhörner sind braun, das Brustschild ziegelfärbig, an den Seiten niedergedrückt, und in der Mitte der Länge nach schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, und haben von der Wurzel an bis fast zur Spitze einen schwarzen wurmförmigen Strich. Der Bauch ist braun, und die Füße sind bläsfärbig.

102. Der Zärtling. Chrysomela Tenella.

102.
Zärt-
ling.
Tenella

Er ist rostfärbig, hat ein gelbes Bruststück und einen gelben Rand an den Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Europa.

103. Der

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 197

103. Der Weitsfleck. Chrysomela Quadrимaculata.

D. ****
Längli-
che.

Da wir bey den vorigen Geschlechtern die Be-
nennung schon von der Zahl der Flecke hergeleitet
haben, so geben wir dieser Art den Namen Weit-
fleck, weil die zwen schwarzen Flecke auf jeder Flü-
geldecke sehr weit auseinander stehen. Das Brust-
stück, die Flügeldecken und Füße sind alle schwarz.
Zuweilen findet man auch, daß der hinterste von
besagten Flecken, an einigen Exemplaren gedoppelt ist.
Das Vaterland ist Europa.

103.
Weit-
fleck.
Qua-
drima-
culata.

104. Die Blaunase. Chrysomela Cyarella.

Ausserdem, daß das Bruststück cylindrisch ist,
und höckerige oder erhabene Seiten hat, finden wir
von dieser Art nichts anders zu erwähnen, als daß
sie blau sey, und in Europa wohne. Der Herr
Geoffroy rechnet ein blaugrünes Hähnchen mit
schwarzen Fühlhörnern und Füßen, und etwa einen
sechstel Zoll lang, hieher.

104.
Blaun-
nase.
Cyarella.

105. Der Schwarzfuß. Chrysomela Melanopus.

Er ist blau, hat aber ein rothes Bruststück und
rothe Füße; ist etwas größer als das Queckenhähn-
chen, und gleichfalls in Europa befindlich.

105.
Schwarz-
fuß.
Mela-
nopus.

106. Der Gelbschenkel. Chrysomela Flavipes.

Diese Art kommt der vorigen, in Absicht auf
die Gestalt, ganz gleich, nur ist die Hauptfarbe Gelb,
schwarz. Das Bruststück ist blasser und platter, die
Füße sind gelb, ausgenommen oben an den Hüften.

106.
Gelb-
schenkel.
Flavi-
pes.

198 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deck Schilden.

D.*** Die Fühlhörner sind braun, die Flügeldecken schwarz,
Läng- und der Aufenthalt ist in Deutschland.
liche.

107. Das Staubschild. *Chrysomela Tomentosa*.

107.
Staubschild.
Tomentosa.

Die Gestalt kommt mit dem Vockhähnchen Nro. 100. überein, doch das Ansehen hat mit den leuchtenden Käfern viele Aehnlichkeit. Der Kopf ist blau, der Nacken schwarz, die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, und gleichfalls schwarz. Das Bruststück ist blau und glatt mit drey schwarzen Flecken besetzt, die Flügeldecken sind schwarz, und etwas wollig, wie die Staubsflügel der Papillions, mitten über selbige gehet eine blaue Linie die Länge herunter, berührt aber kaum die Spitze. Der Rand der Deck-schilde ist gleichfalls der Länge nach blau, und so sind auch die Füße samt dem Bauche gefärbet. Das Vaterland ist Carolina.

108. Das Griesbhähnchen. *Chrysomela Punctatissima*.

108.
Griesbhähnchen.
Punctatissima.

Aus der Benennung lässt sich schon schließen, daß dieses Hähnchen über und über mit vielen Puncten, als mit Gries besetzt seyn müsse, die Grundfarbe aber ist kupferglänziggrün, doch sind die Füße rostfarbig. Er kommt aus Suriname.

109. Der Ausländer. *Chrysomela 8-punctata*.

109.
Ausländer.
8-punctata.

Er ist schwarz, hat ein rothes Bruststück, und auf den Deckschilden vier gelbe Puncte, kommt aus Suriname.

110. Der

199. Geschlecht. Goldhähnchen 199

110. Der Inländer. Chrysomela
12 punctataD.***
Läng-
liche.

An unsern Spargelpflanzen zeigt sich auch ein rothes Hähnchen, dessen Flügeldecken sechs Puncte haben. Die Brust und die Gelenke der Füße sind schwarz.

110.
Inlän-
der.
12-pun-
ctata.111. Der Schierlingfresser. Chrysomela
Phellandri.111.
Schiers-
lingfres-
ser.
Phel-
landri.

An der Wurzel des Wasserschierlings findet man ein schwarzes Hähnchen, dessen Bruststück und Flügeldecken zwei gelbe Linien haben.

112. Das Spargelhähnchen. Chrysomela
Asparagi.112.
Spar-
chel-
hähne-
chen.
Aspara-
gi.
Tab.IV.
fig.10.

Das Bruststück ist roth mit zwei schwarzen Puncten, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben eine Zeichnung von einem schwarzen Kreuz, nebst vier schwarzen Puncten. Das Exemplar, welches der Ritter besaß, war aus Frankreich, hatte aber auf den Flügeldecken zwei rothe, dicht aneinander stehende Bänder. Die Tab.IV. fig. 10. stellt ein solches Spargelhähnchen vor, welches wenigstens von dem Herrn Frisch auf dieser Pflanze angetroffen war. Es ist daselbst etwas vergrößert zu sehen. In der Gegend von Hamburg thut es den Spargelbeetern ziemlichen Schaden, und man meint sogar, daß es aus Rußland dahin mögte gebracht worden seyn, jedoch ist es in ganz Deutschland gemein.

Die Größe trägt etwa einen viertel Zoll aus, die Fühlhörner sind schwarz, untenher ist es blaulich schwarz. Das rothe Bruststück hat zwei schwarze Puncte, die aber bey manchen kaum zu sehen sind. Das Kreuz der Deckshilde fällt auch etwas ins bläuliche. Der Wurm ist glatt, und schwärzlich braun.

200 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

D****
läng-
liche.

Was das abgebildete Exemplar des Herrn
Sisch betrifft, so hat es sehr viele Aehnlichkeit mit
dem Lilienhähnchen.

113. Das Feldhähnchen. Chrysomela Campestris.

113.
Feld-
hähn-
chen.
Campe-
stris.

Ein mit der vorigen Art ziemlich übereinkommen-
des Hähnchen wird auch in der Barbarey gefun-
den, es ist aber nur halb so groß, schwärzlich blau,
und ziehet sich etwas auf das Grüne. Die Fühl-
hörner sind schwarz, das Bruststück ist an den Sei-
ten, wie auch am vordern und hintern Rande roth.
Die Flügeldecken haben am äussern Rande drey gelb-
liche Flecken, auch sind die Füße gelblich, und die
Hüften keulförmig.

E****
Langge-
dehnte.

F**** Goldhähnchen, die langgedehnet
sind.

114 Das Schwefelhähnchen. Chrysomela Sulphurea.

114.
Schwe-
fel-
hähn-
chen.
Sulphu-
rea.

Ausser der langen ausgedehnten Gestalt, wel-
che alle folgende Goldhähnchen dieser letzten Abthei-
lung haben, ist bey dieser Art weiter nichts anzumer-
ken, als daß sie ganz gelb ist. Das Vaterland ist
Norwegen.

115. Das Hirschhähnchen. Chrysomela Cervina.

115.
Hirsch-
hähn-
chen.
Cervi-
na.

Es ist bläulich oder vielmehr Seeegrün, denn
die Farbe über dem Rücken besteht aus feinen fast
unsichtbaren Härchen, welche aus dem Seeegrünen
bräunlich sind. Das Bruststück ist hinten quer ab-
gestutzt. Das Vaterland ist Europa.

116. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 201

116. Das Käferhähnchen. Chrysomela E.**** Caraboides. Langge- dehnte.

Es ist schwarz, und am Bruststück hintenher einigermassen in drey Lappen getheilt. Die Flügeldecken fallen etwas in das Bläuliche. Die untern Theile der Füße sind rostfärbig. Man findet es gleichfalls in Europa. 116. Käferhähnchen. Caraboides.

117. Das Bockhorn. Chrysomela Ceramboides.

Da die Fühlhörner Sägeförmig gezähnt, dadurch aber den Fühlhörnern der Bockkäfer ähnlich sind, so ist obige Benennung gewählt worden. Uebrigens ist die Grundfarbe schwarz, die Flügeldecken sind ziegelfarbig, und das Vaterland ist Europa. 117. Bockhorn. Ceramboides.

118. Das Mausehähnchen. Chrysomela Murina.

Die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken aber, wie auch die Füße sind ziegelfärbig. Man findet es ebenfalls in Europa. 118. Mausehähnchen. Murina.

119. Das Rauhhähnchen. Chrysomela Hirta.

Dieses europäische Hähnchen hat ein Bruststück, das einigermassen rund ist, die Oberfläche ist ferner schwarz und rauhhäutig, nur sind die Flügeldecken ziegelfarbig. 119. Rauhhähnchen. Hirta.

120. Das Wollenhähnchen. Chrysomela Pubescens.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen zeigt sich in Deutschland, welches gleichfalls schwarz ist, aber ein schwarzes und rauhes, oder vielmehr 120. Wollenhähnchen. Pubescens.

202 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E.****
Langge-
dehnte. zotiges Bruststück hat. Die Flügeldecken und untern
Theile der Füße sind gleichfalls ziegelroth.

121. Der Stelzenläufer. Chrysomela Inda.

121.
Stelzen-
läufer.
Inda. Man kann ihn mit Recht Stelzenläufer nennen,
weil er viel längere Füße hat, als alle seine Brüder.
Er ist blau, hat glatte Flügeldecken, und ist ziemlich
groß, denn er erreicht die Grösse eines Stinkkäfers.
Doch er ist nicht bey uns zu Hause, sondern kommt
aus Indien.

122. Der Schmalrücken. Chrysomela Elongata.

122.
Schmal-
rück n.
Elonga-
ta. Man kann ihm diesen Namen geben, da er seine
Geschwistrige alle in Länge und Schmäle übertrifft.
Die Grundfarbe ist schwarz, das Bruststück ist roth
und einigermaßen rauh. Er hält sich bey uns in
Deutschland auf.

200. Geschlecht. Dornkäfer.

Coleoptera: Hispa.

Dieses und das folgende Geschlecht ist von dem Geschl. Ritter erst neu entworfen, und das jetzige Benennung führt insbesondere den Namen mit der That, weil es mit steifen Dornen nach Verhältnis der Größe besetzt, und daher stachlich ist, wie die angegebene Merkmale zeigen.

Es sind nämlich die Flügeldecken nebst dem Geschl. Bruststücke reichlich mit Stacheln besetzt. Die Fühl. Kennzeichen sind Spindelförmig, stehen mit der Wurzel dicht beisammen, und haben ihren Sitz zwischen den Augen. Wir finden nur folgende vier Arten zu beschreiben:

I. Der Schwärzling. Hispa Atra.

Dieses Insect ist ganz und gar schwarz, und wurde in den südlichen Theilen Europens, wie auch in den nördlichen Gegenden von Africa entdeckt, wo es sowohl an der Wurzel, als oben auf der Spitze des Grases gefunden wird, indem es sich, wenn jemand herzunahet, gleich herunter wirft, daher es schwer zu bekommen ist. Es ist nicht über ein achtel Zoll groß, und der Ritter fand es in Schweden nur halb so groß.

Bei den Fühlhörnern streckt sich ein bürstenartiger Stachel vorwärts. Die Fühlhörner selbst sind fadenförmig, nach aussen zu fast etwas dicker, nur halb

204 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

halb so lang als der Körper, und mit sehr kurzen Gelenken versehen. Das Bruststück ist an den Seiten mit einem dreifachen, und auf dem Rücken mit zwey gedoppelten Stacheln besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben der Länge nach eine sechsfache Reihe von Stacheln. Die Stacheln sind, nach Verhältnis des Thieres stark und lang, und gleichsam den Dornen ähnlich.

2. Der Röthling. *Hispa Testacea.*

2.
Röth-
ling.
Testa-
cea.

In der Barbarey zeigt sich ein ähnlicher Dornkäfer, welcher aber ziegelfärbig ist, jedoch schwarze Stacheln und Fühlhörner hat. In der Größe kommt er jenem gleich; ausser den schwarzen Fühlhörnern aber sind auch die Augen, sodann gewisse Striche am Bruststück und am Bauche schwarz. Das Bruststück hat an den Seiten einen sechsfachen Dorn. Die Flügeldecken hingegen sind gleichsam punctiret, und mit schwarzen feinen Stacheln besetzt, so, daß sie für den feinen Stacheln oder Dornen fast haarig zu seyn scheinen.

3. Der Doppelhaacken. *Hispa Bihamata.*

3.
Doppel-
haacken.
Bihama-
mata.

Der Herr D. Voet in Dordrecht besitzt auch in seinem Cabinet ein hiehergehöriges Insect aus den Indien, welches schwarz und roth gefleckt, jedoch nicht stachelich, aber an den Flügeldecken, welche abgestutzt sind, mit Haacken versehen ist. Die Beschreibung, welche D. Brunnich davon giebt, ist folgende:

Der Körper ist länglich, etwa so groß wie das Bockhähnchen No. 100. des vorigen Geschlechts, und aus dem Gelben röthlich, der Kopf sehr klein und schwarz. Die Fühlhörner bestehen aus drey Gelenken, davon die zwey untern kugelförmig und sehr

200. Geschlecht. Dornkäfer. 205

sehr klein sind, das dritte aber länger als das Bruststück, in der Mitten dicker und an dem Ende sehr zugespitzt ist. Das Bruststück ist einigermassen cylindrisch, und schmaler als der Körper, jedoch nach hinten zu breiter als vorne, desselben obere Fläche ist platt und roth, die Seiten sind schwärzlich und über und über ist es mit feinen Puncten grubig oder ausgehöhlt, die Flügeldecken haben drey Furchen, welche von einer gedoppelten Reihe ausgehöhlter Puncte und einer einfachen Reihe am Rande entstehen. Sie sind schwarz, und haben an der Wurzel bey der Naht einen rothen Strich, hinter selbigem aber einen ähnlichen Flecken in die Quere. Sie endigen sich jede in einen Dorn, der wie ein Haaken umgebogen ist, die Füße sind gelblich roth, und unten her schwarz.

4. Das Fadenhorn. *Hispa Mutica*.

Diese Art endlich, welche sich in Europa aufhält, hat gar keine Dornen oder Stacheln, und heißt darum *Mutica*. Inzwischen ist sie leicht an den Fühlhörnern zu kennen, denn selbige sind sehr lang mit acht haarigen Gelenken, fast fadenförmig, nur daß sie in der Mitte etwas dicker werden, und hernach wieder dünne auslaufen, daher sie auch von dem Ritter spindelförmig genannt werden. Wie der Ritter aber dieselbe in einem *Arhem clavatae*, *pilosae*, *fusiformes* und *filiformes* nennen kann, verstehen wir nicht, und besitzen auch nicht Geschicklichkeit genug, alle diese Umstände miteinander zu vereinigen. Der Kopf ragt hervor, das Bruststück ist eckig und gerändelt, die Flügeldecken haben fünf erhabene Striche, welche durch Reihen grubiger Puncte voneinander abgesondert sind.

4.
Faden-
horn.
Muti-
ca.

206 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

201. Geschlecht. Saamenkäfer.

Coleoptera : Bruchus.

Geschl.
Benennung.

Der Name Bruchus war bey den Lateinern überhaupt gebräuchlich, allerhand Arten Insecten damit zu belegen, worunter denn auch einige Käfer also genannt wurden. Der Ritter wählet selbigen zu diesem neuen Geschlechte, darunter kleine Arten vorkommen, welche die Saamenkörner angreifen.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen nach dem Linne lediglich darinn, daß die Fühlhörner fadenförmig sind, und allmählich dicker werden. Wir finden folgende sieben Arten zu beschreiben:

1. Der Erbsenfresser. Bruchus Pisor.

1.
Erbsen-
fresser.
Pisor.
Tab. III
fig. 6.

Dieses Insect hat graue Flügeldecken, die weiß punctirt sind, und einen weissen Afters mit zwey schwarzen Flecken. Die Hüften haben an der Spitze ein Zähnchen. Es ist in dem nördlichen America sehr gemein, woselbst es die Felderbsen verdirbt, und durch den Umgang der Europäer mit America findet man sie auch nun in Frankreich und Spanien. Es lassen sich aber die Krähen und andere Vögel selbige wohl schmecken. Der Herr Prof. Kalm brachte sie in den americanischen Erbsen mit nach Schweden, und berichtete, daß dieses Insect, die ungeheure grosse Aufsaat öfters dergestalt verderbe, daß man kaum zum Sa-

201. Geschlecht. Samenkäfer. 207

Saamen übrig behalte. Wir haben die Wahrheit dieser Sache durch folgenden Fall bestätigt gefunden.

Es wurde uns nämlich aus der Insel Curacao ein Säckchen solcher Erbsen geschickt, worein etwa vier Maas gieng, mit der Absicht solche hier in Gärten auszusäen. Als wir aber das Säckchen aufmachten, fanden wir es voll Erbsenmehl und Hülsen, wir schütteten daher den Sack in freyer Luft im Sonnenscheine auf einen Tisch aus, und kaum daß wir Zeit hatten zuzusehen, was es wäre, flogen uns viele hundert dieser Insecten davon, und so oft wir den Haufen umwendeten, krochen wieder etliche hundert aus den Hülsen dieser Erbsen, die theils durchbohrt, theils ganz ausgehólt, theils vollkommen zerfressen waren. Diejenigen, welche wir sammleten, waren bräunlich grau, den Rüsselkäfern sehr ähnlich, und etwa so groß, wie eine dicke Laus, der Kopf klein und spizig, die Füße aschgrau, das Bruststück oval, der Körper etwas breiter und ganz eckrund.

Es erhellet also aus andern Beschreibungen, daß es verschiedene Arten dieser Saamenkäfer gebe, und dahin wird auch bei dieser Gelegenheit von dem Herrn Souttruin dasjenige Insect gerechnet, welches der Herr von Gleichen im Getraide fand, und davon Tab. III. fig. 6. eine Abbildung sowohl in natürlicher Größe, als stark vergrößert, gegeben wird. Dasselbige Insect aber war von dem Herrn Baron in dem spanischen Mais, der in Ungarn gebaut wird, gefunden. Es ist nicht größer als eine starke Laus, und läuft sehr schnell. Es sieht dem Rüsselkäfer zwar etwas ähnlich, hat aber keinen Rüssel, die Fühlhörner haben zehn Gelenke, und bleiben von der Wurzel bis zum Ende gleich dicke, an ihrer Wurzel stehen die großen neßförmigen Augen,
die

208 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

die Deckschilde sind hornartig, röthlich gelb, glänzend und gleichsam facettirt, die Füße mit Härchen besetzt, und am Ende mit kleinen Klauen gewafnet, das Maul hat zwey Fühler und zwey Zangen, welche eingezogen werden können.

2. Der Cacaofresser. *Bruchus Theobromae*.

2.
Cacao-
fresser.
Theo-
bromae

In Ostindien findet man im Cacao ein ähnliches Insect, welches graue und schwärzpunktirte Flügeldecken hat. Die Punkte sind länglich, und stehen Reihenweise, die Vorderfüße und die Wurzel der Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Brustschilde steht ein schildförmiger weißer Punct, die Hüften haben an der Spitze gleichfalls ein Zähnchen. Das Insect ist nur halb so groß als das vorige.

3. Das Gleditschkäferchen. *Bruchus Gleditiae*.

3.
Gleditsch-
käferchen.
Gledit-
siae.

In dem Samen eines gewissen amerikanischen Kräutergeschlechts, welches von dem Ritter Gleditsia genannt wird, zeigt sich in Nordamerika ein ähnliches Insect, welches pechschwarz ist, und auch schwarze Fühlhörner hat, dessen Flügeldecken gestreift sind, und den ganzen Körper bedecken. Es mangelt aber dieser Art die Zähnchen an den Hüften, und diese sind Eysförmig.

4. Der Kernbeißer. *Bruchus Baetris*.

4.
Kern-
beißer.
Baetris.

Die Flügeldecken sind glatt, der Körper hat eine grünliche Farbe, und die hintern Hüften sind eyrund und unbewafnet. Es hält sich dieses Insect in dem Kern der amerikanischen Palmfrucht auf.

5. Der

201. Geschlecht. Samenkäfer. 209

5. Der Kornfresser. *Bruchus Granarius.*

Wir finden bey uns in Europa einen ähnlichen Verderber der Samen von allerley Gewächsen. Er hat schwarze Flügeldecken, mit weissen subtilen Puncten. Die Vorderfüsse sind roth, die hintern gezäh- nelt, und das Insect ist sehr klein.

5.
Korn-
fresser.
Grana-
rius.

6. Der Samennager. *Bruchus Seminarius.*

Noch ein anders, das sich auch bey uns findet, und so groß, wie eine Laus ist, hat eine schwarze Farbe, ein etwas gesäumtes Bruststück, gestreifte Flügeldecken, und unbewafnete Füße, davon die vordersten ziegelfärbig sind.

6.
Samen-
nager.
Semi-
narius.

7. Das Rammhorn. *Bruchus Pectinicornis.*

Endlich beschreibet der Ritter noch ein solches verderbliches Insect, welches in den Erbsen wohnt, und in China, wie auch in der Barbarey gefunden wird, indem man es in mancherley Arten Erbsen fand, welche aus China nach Schweden zur Ausaat geschickt waren. Es ist so groß wie eine Laus, oder wie der Braunwurznager pag. 119. etwas aschgrau, mit kurzen aschgrauen und mit verloschenen rothfärbigen Puncten besetzten Flügeldecken. Der After ist etwas Aschgrau und hat zwey verloschene Flecken, die Fühlhörner sind rothfärbig, gedruckt, und mit acht Zacken gezähnt, die Hüften unbewafnet. Uebrigens ist es so, wie der Erbsenfresser No. 1. beschaffen, aber kleiner, und mit deutlichen Rammartigen Fühlhörnern versehen.

7.
Ramm-
horn.
Pectini-
cornis.

202. Geſchlecht. Rüsselkäſer.

Coleoptera: Curculio.

Geſchl.
Benennung.

Der lateiniſche Name Curculio, von einigen auch Gurgulio (die Kühle oder Gurgel,) iſt ehemals nur derjenigen Art beigelegt worden, welche vorzüglich die Saat oder das Korn auf eine verwüſtende Art anfrißt, und franz. Charanson genennet wird. Nunmehr aber wird das ganze Geſchlecht der Rüsselkäſer alſo genennet, und dieſe deutſche Benennung iſt von der Geſtalt der Schnauze hergenommen, Daher man ſie auch holländiſch Olyphant-Torretjes, das iſt Elephantenkäſer, und auch Snuit- und Varkens-Torretjes, das iſt Schnaugen- oder Schweinkäſer, nennet. Dieſe Käſer ſind durchgängig ſehr ſchädlich. Das Würmchen hat einen harten ſchildförmigen Kopf, um in harte Früchte einzubohren, da denn kein Getraide, keine Erbsen noch Bohnen von ihnen verſchonet bleiben, wiewohl etliche nur von Blättern leben. Die Langſchnäbel ſind unter ihnen lauter Körnerfreſſer, die Kurzſchnäbel aber freſſen Blätter, und einige bohren auch im Holz.

Geſchl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: die Fühlhörner ſitzen auf dem Rüſſel, und ſind nur ein wenig keulförmig, der Rüſſel ſelbſt aber iſt ein hornartiger Fortſatz. Inzwiſchen iſt doch die Verſchiedenheit der Arten ſo beträchtlich, daß ſich der Ritter vermußiget gefunden folgende fünf Abtheilungen zu machen.

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 211

A.* Langrüssel; oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln, 40. Arten.

B.** Langrüssel; oder Langschnäbel mit dicken Schenkeln welche springen, 5. Arten.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 6. Arten.

E.***** Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

Ueberhaupt also zählt man 95. Arten, deren Beschreibung jezo folget.

A.* Langrüssel oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln.

A.*
Dün-
schenke-
lige
Lang-
schnäbel

1. Der Palmbohrer. Curculio Palmarum.

Die größten Rüsselkäfer werden in Ost- und Westindien gefunden, und unter selbigen verdienet der gegenwärtige den ersten Platz. Er ist mit dem Rüssel zwey Zoll lang, ganz schwarz, hat ein enförmiges plattes Brustschild, gestreifte und abgestuzte Flügeldecken, und Fühlhörner die an der Spitze gleichsam zweymal abgestuzt sind. Derjenige, welcher in Carolina gefunden wird, ist nur halb so groß, als der ostindianische, den man von Java bringt. Was aber nun die Ursache der Benennung, und die Geschichte dieses Insects betrifft, so hat man folgenden zu merken:

1.
Palm-
bohrer:
Palma-
rum:

212 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Dün-
schente-
lige
Lang-
schnäbel

Man findet nämlich in den beyden Indien sehr viele Palm-Bäume, welche den Dattelbäumen sehr ähnlich sind, und von welchen die Indianer den Sago statt des Brods zur Speise zubereiten. Diese Bäume, deren Stämme bey den Indianern Goeroerong, und deren Aeste Gabbe - Gabbe heißen, geben aus ihren Blättern den Stoff her, woraus sie Strohhütze und dergleichen flechten, mit den ganzen Blättern aber Häuser und Hütten, wie wir mit Ziegeln oder Schindeln, decken. Nebst diesen Bäumen findet man auch eine Art Calappus, oder Cocosbäume in großer Menge, die den Namen Palmiet führen; davon das obere des Stamms, welches mürbe ist, gekocht und gegessen wird. In dem Mark von diesen beyden Arten der Bäume, nistet eine Art Würmer, die sich darinnen, gleichsam wie die Motten im Käse, erzeugen und aufhalten, anfänglich sehr klein sind, hernach aber drey Zoll lang und einen Zoll dick werden. Diese Würmer sind gelblich weiß, und haben einen pomeranzefarbenen Kopf; werden von den Einwohnern auf Kohlen gebraten, und als eine große Delicatesse, (vermuthlich in Ermangelung der Nürnberger Bratwürste) gegessen. Ja es versichert der Pater Labat, daß dergleichen Würmer sehr fett sind, und gegen das Licht wie Capaunenfett aussehen, auch am Spleß mit Butter und geriebenen Semmel gebraten, hernach in Citron- oder Pomeranzensaft, oder auch in Wein eingelegt und mit allerhand Gewürze gespickt, ein herrliches Essen abgeben, auch roh in die Sonne gesetzt ein Dehl liefern, das auswendig auf die Glieder gerieben ein vortrefliches Mittel wider die Gicht ist.

Diese Würmer dann sind die Larven des jetzigen Käfers, den wir den Palmborher nennen. Obwohl Kumpf die Larve den Wurm des Sago baums nennet, welches aber in der Hauptsache einerley ist, in soweit man diese Bäume als Arten des Palmbaums
Ge

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 213

Geschlechts anseheth, denn auch andere Schriftsteller nennen diesen Rüsselkäfer *Cossus Saguaris*.

A*
Dün-
schenke-
lige
Lang-
schnäbel

Wie nun aber diese Würmer aus dem Mark besagter Bäume hervor kommen können? ist eine andere Frage. Vermuthlich bohren diese Käfer in den obern weichen Theil der Stämme Löcher, bis in das Mark hinein, und legen ihre Eyer darinn ab, welche Löcher hernach durch den ergiebigen Saft dieser Bäume wieder angefüllt werden, oder verwachsen. Wenigstens hat der Vater Labat, (wiewohl nur auf der Insel Martinique allein,) wahrgenommen, daß sogar die Einwohner mit Hacken und Messern zu gewissen Zeiten Einschnitte in die Bäume machen, damit, (wie sie sagten) gewisse große geflügelte Insecten ihre Eyer hinein legen könnten. Gewißlich! Eine schöne und wohlfeile Art, Bratwürste zu bekommen.

2. Der Elephantenrüssel. *Curculio Indus*.

Ein gleich großer Rüsselkäfer, den wir sowohl wegen der Größe des Körpers als Länge des Schnabels, den Elephantenrüssel nennen wollen, weil er, gegen seine Brüder zu rechnen, ein wahrer Elephant ist, und aus Ostindien kommt, ist besonders dadurch kennlich daß das eintgermassen eysförmige Bruststück mit grubigen Puncten besetzt ist, die Flügeldecken aber runzlich gestreift, und die Schienbeine mit Häkchen besetzt sind. Ausserdem endiget sich der Schnabel gleichsam in zweyen Lappen, und die Farbe des ganzen Insects ist schwarz.

2.
Ele-
phanten-
rüssel.
Indus.

Hierher wird unter andern von dem Herrn Soutuin auch ein gewisser indianischer Käfer gerechnet, welchen er den geplündete Tor nennet, weil derselbe den ganzen Rüssel mit pomeranzenfärbigen Haaren besetzt hat, ob er schon übrigens alle Merkmahle besitzt, welche der Ritter von dieser zweyten Art angegeben hat. (Vermuthlich ist es also der nämliche, nur

214 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.* daß die besagten Haare von dem Linneischen Exemplar abgegangen, oder daß vielleicht nur das Männchen mit solchen Haaren versehen ist.) Der Herr Souttuin giebt zu dem Ende eine Abbildung nach einem Original aus seinem eigenen Cabinet, wie solche Tab. IV. fig. 11. zu sehen ist, und füget folgende Beschreibung hinzu:

Der hintere Körper ist dreyviertel Zoll lang, das Bruststück ohngefähr einen halben Zoll, der Kopf mit der Schnauze fünf achtels Zoll, mithin überhaupt an die zwey Zoll rheinländisch Maaß. Jedes Deckschild hat der Länge nach elf erhabene Striche oder Rippen, zwischen welchen sich grubige Puncte zeigen, das Bruststück siehet wie Chagrin, oder Corduan aus, ist aber mit grubigen Puncten gleichsam besäet. Die Farbe des Bruststücks und der Deckschilde ist bräunlich schwarz, die ganze Figur eines jeden eckrund, unten haarig, und drey achtels Zoll breit. Der Kopf scheint ein runder Ballen zu seyn einen achtels Zoll breit, und in einer Höhlung des Bruststücks eingesenkt. Vorneher siehet man am Kopfstücke zwey runde feinpunctirte Scheiben, welches vielleicht die Augen sind, unter selbigen tritt eine Schnauze hervor, welche einen halben Zoll lang ist, die Spitz der Schnauze hat nicht nur zwey Lappen, sondern auch noch zwischen selbigen oben einen breiten Fortsatz, und unten dergleichen zwey kleinere, zwischen welchen noch etliche Federchen hervorragen. Um die Schnauze herum zeigt sich ein haariges Wesen, welches von der Mitte derselben, wo die Fühlhörner eingepflanzt sind, anfängt. Die Fühlhörner stehen in der Mitte umgebogen. Der Theil derselben von der Wurzel an, bis an der Biegung, ist einen viertels Zoll lang, worauf fünf Gelenke folgen, die Spitze aber ist rund, und länger als besagte Gelenke. Die Vorderfüße sind viel länger als die übrigen, die mittlern sind am kürzesten. Die Hüften oder Schenkel der Vorderfüße

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 215

füße halten drey viertels Zoll, die Schienbeine aber mit dem Fuß etwa einen ganzen Zoll. An den Schienbeinen sitzen Häkchen oder scharfe Zacken, und wo der untere Fuß angehet, stehet am Gelenke ein starker Hacken. Der untere Theil des Fußes hat vier Gelenke, die einigermassen blätterig sind, wovon sich das letzte in einer gedoppelten Klaue endiget.

A.*
Dünnschentes
lige
Langschnäbel

3. Der Halbflügel. *Curculio Hemipterus*.

Auch dieser ist noch ein Indianer. Er ist dunkel purpurfärbig, hat abgekürzte gefleckte Flügeldecken, und auf dem Bruststück drey schwarze Linien, welche der Länge nach stehen.

3.
Halbflügel.
Hemipterus.

4. Der Stengelbohrer. *Curculio Alliaria*.

Auf dem Hederich oder wilden Senf, dem Knoblauchsraut und ähnlichen scharfen Gewächsen zeiget sich eine Art Rüsselkäfer, welche sich damit beschäftigen, die Stengel dieser Kräuter zu durchbohren, daher haben wir ihn den Stengelbohrer genennet. Er ist ganz violett-färbig, oder schwärzlich blau, und in Europa bekannt genug, ob er gleich nicht größer als ein Floh ist.

4.
Stengelbohrer.
Alliaria.

5. Der Weidenbohrer. *Curculio Cyaneus*.

Auf unsern Weiden trifft man einen schwarzen Rüsselkäfer an, welcher violett-färbige Flügel und ein weißes dreyeckiges Schildlein hat.

5.
Weidenbohrer.
Cyaneus.

6. Der Wickennascher. *Curculio Cracca*.

Diese Art schlägt ihre Wohnung in den wilden Wicken auf, und läßt sich das Mehl derselben wohl schmecken. Sie ist schwarz, so groß wie eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, da die Striche eben so

6.
Wickennascher.
Cracca.

216 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*
Dünn-
schenke-
lige
Lang-
schnäbel

breit als die Zwischenräumchen sind. Das erste Gelenke der Fühlhörner ist ziegelfärbig, die Augen sind untenher, besonders an den Männchen, mit Haaren besetzt. Der Rüßel ist spizig, der Bauch blaßfärbig, die Hüften haben keine Stacheln, und die ganze Gestalt ist enerförmig.

7. Der Glockenblumensauger. *Curculio Campanulae*.

7.
Glocken-
blumen-
sauger.
Campanulae.

Er ist ganz und gar schwarz, der Gestalt nach enerförmig, nicht größer als eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, und ungezähnelte Hüften. Man trifft ihn auf den rundblättrigen Glockenblumen an.

8. Der Badener. *Curculio Badensis*.

8.
Badener
Baden-
sis.

In dem Badener Gebiet und andern Orten Deutschlands hält sich auch ein ganz schwarzer Rüßelkäfer auf, welcher so groß, wie der folgende Kirschkäfer No. 11. oder wie ein Floh ist. Die Fühlhörner sind halb so lang, als der Körper, das Bruststück ziemlich glatt, und ebrund. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, die Hüften keulförmig ohne Stachel, die Füße rostfärbig schwarz, und die Klauen ganz schwarz.

9 Der Schwarzüßel. *Curculio Aequatus*.

9.
Schwarz-
rüßel.
Aequatus.

Ein kupferfärbiger Rüßelkäfer mit rothen Flügeldecken, wurde von unserm Herrn Hofrath Schreiber auf deutschem Boden gefunden, welcher vorzüglich an seinem schwarzen Rüßel zu kennen ist. Die Gestalt desselben kommt mit dem folgenden Rüßelkäfer No. 59. so ziemlich überein, aber er ist nur halb so groß, dunkel kupferfärbig, und hat glatte Hüften ohne Stachel.

10. Der

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 217

10. Der Röhler. *Curculio Aterrimus*.

Weil er ganz schwarz ist, und auch in den Wäldern angetroffen wird, so haben wir ihn den Röhler genennet. Er wohnet in Europa und die Flügeldecken haben einen pechigen Glanz. Er ist nur halb so groß als ein Floh.

A*
Dünnschenkelige
Langschnäbel
10.
Röhler.
Aterrimus.

11. Der Kirschkäfer. *Curculio Cerasi*.

In Schweden wurde im Jahr 1750. sehr häufig ein gewisser Rüsselkäfer angetroffen, welcher sich auf den Kirsch- und Birnbäumen aufhielt, die Haut der Blätter anfraß, und selbige befleckte. Diesen beschreibt der Ritter in gegenwärtiger Nummer als einen schwarzen, welcher dunkelfarbige längliche Flügeldecken hatte. Er ist noch einmal so groß, als ein Floh.

11.
Kirschkäfer.
Cerasi.

12. Das Zwetschgenmännchen. *Curculio Pruni*.

Auf den Zwetschgen- und Kirschblättern zeigt sich auch noch ein ganz schwarzer Rüsselkäfer, welcher rostfarbige Fühlhörner, ein Bruststück mit einem doppelten stumpfen Höcker, gestreifte Flügeldecken, und glatte Hüften hat.

12.
Zwetschgenmännchen.
Pruni.

13. Der Laugenfresser. *Curculio Acridulus*.

Wenn man mit einem Vergrößerungsglase diejenigen Pflanzen betrachtet, welche vier lange und zwei kurze Staubfäden haben, (Linne Class. XV. Tetradynamia oder Viermächtrige,) und deren Geschmack durchgängig sehr streng und herb ist, so wird man oft ein pechschwarzes Käferchen darauf an-

13.
Laugenfresser.
Acridulus.

218 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.* treffen, welches seiner Nahrung halben wohl der
Dünnschnecke
Lange
Schnäbel
Laugenfresser kann genennet werden.

Der Körper ist ensörmig breit, das Bruststück
schmal, und der Kopf mit dem langen Rüßel spizig.
Wenn man sich nun einbildet, daß der Rüßel der
Eitel ist, so kann man einsehen, warum Herr Geof-
froy diese Art le Charanson Pyriforme nennet.
Die ganze Größe aber macht nicht mehr als etwas
über eine Linie aus. Unter dem Microscop wird man
auch wahrnehmen, daß der Kopf und das Bruststück
punctiret ist.

14. Der Langschnabel. *Curculio Purpureus*.

14. Ob er gleich klein ist, so hat er doch nach Ver-
Lange
Schnabel
Purpu-
reus.
hältnis seiner Größe den längsten Rüßel. Er ist
glänzend purpurfärbig, zuweilen roth ohne Glanz,
wie ihn Scopoli fand, oder hochroth, wie er vom
Lister und Deriver entdeckt wurde. Das Vater-
land ist Europa.

15. Der rothe Kornwurm. *Curculio Frumentarius*.

15. Diese und folgende Art werden bey den Sol-
Korther
Korn-
wurm,
Fru-
menta-
rius.
ländern Kalanden genennet, und in rothe und
schwarze eingetheilet, davon die erste des Ritters
Curculio Frumentarius ist. Diese nämlich wird
häufig, zumal in alten und verlegenem Getraide auf
den Kornböden angetroffen, und richtet daselbst oft
großen Schaden an, ob sie gleich nicht größer als
eine Laus ist. Ihre Farbe ist, nach des Löwenhöcks
Wahrnehmung, erst weiß, wird aber von Zeit zu Zeit
je länger je röther. Im Sommer kommen sie zum
Vorschein, bohren ein Loch in die Saamenkörner,
und legen in jedes Körnlein ein einziges Ey. Dies-
ses Ey wird in dem Saamenkorn zum Wurm, der,
selbe

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 219

selbe verändert sich in eine Puppe, und endlich ent-
steht dann der Käfer. In der Begattung trägt das
Weibchen das Männchen auf dem Rücken, und lauft
damit weg,

A.*
Dünns-
schentel-
lige
Lange-
schnäbel

16. Der schwarze Kornwurm, *Curculio Granarius*.

In der Habergrübe, oder im gerändelten Ha-
ber findet man bey den Krämern sehr häufig einen
schwarzen Kornwurm, der länglich ist, indem er ein
Bruststück hat, welches so lang ist als die Flügel-
decken sind. Er trägt den Kopf und Rüssel nieder-
wärts gebogen, ist so groß wie ein Floh, und zuwei-
len schmutzig aschfärbig. Man muß aber nicht glau-
ben, daß die Habergrübe allein diese Käfer be-
herberge, denn man findet sie auch in der Gerste und
vorzüglich gerne im alten Reiß, wovon sich diejenigen
überzeugen können, welche ihre Suppen genau durch-
suchen, in welchen etwa ein riechender und nicht wohl
gesäuberter Reiß gekocht ist.

16.
Schwar-
zer Korn-
wurm.
Grana-
rius.

17. Der Schwarzstriem, *Curculio Dorsalis*.

Auf dem Scharbockskraut zeigt sich auch ein
Rüsselkäfer in der Größe eines sechstel Zolls, wel-
cher rothe Flügeldecken mit einer schwarzen Nath hat,
haben aber einen ziemlich kurzen Rüssel führet.

17.
Schwarz-
striem.
Dorsa-
lis

18. Der Herzfleck. *Curculio Melanocardius*.

Man bringt auch aus den Indien einen asch-
grauen Käfer, welcher auf den Flügeldecken einen
braunen herzförmigen Flecken hat, der die beyden
Decken gleichsam miteinander verbindet, indem

18.
Herz-
fleck.
Mela-
noca-
rdius.

220 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Dünn-
schenke-
lige
Lang-
schnäbel

der fleckige Strich die Figur eines lateinischen V vorstellt.

19. Der Fichtenkäfer. *Curculio Pini*.

Fichten-
käfer
Pini.

Er läßt sich auf unsern Fichtenbäumen sowohl in der Rinde als auf dem Rienharz antreffen. Die Flügeldecken sind ziegelroth, und mit wolkigen Flecken oder Binden besetzt. Zu merken ist, wie der Ritter wahrgenommen hat, daß sich dieser jetzige Käfer mit dem hernach folgenden Sonnenkäfer, No. 57. begattet habe, welcher braune Flügeldecken mit unterbrochenen schmalen Binden führet. Wie leicht können also viele Arten durch solche Begattung entstanden seyn, und noch entstehen. Der jetzige ist nicht von den kleinsten.

20. Das Sauermaul. *Curculio Lapathi*.

20.
Sauers-
maul.
Lapa-
thi.

Da man diesen Käfer auf dem Saurompfer und andern sauern Kräutern (in *Rumicibus Lapathi*) findet, so haben wir ihm obige Benennung gegeben. Er ist schwarz und weißbunt, denn es sind die Seiten des Bruststücks, und die Hintertheile der Flügeldecken weiß, ausserdem aber erscheint er ziemlich fackelich. Er verzehret die Blätter der Kräuter an der untern Seite und macht sie fleckig. Der Wurm kriecht gleichfalls an die untere Seite der Blätter, macht sich ein gelbes Gewebe statt eines Nestes, ist oben braun und unten gelb, hernach verwandelt er sich, und wird ein Käfer von mittelmäßiger Größe.

21. Der Kupferkäfer. *Curculio Cupreus*.

21.
Kupfer-
käfer.
Cupre-
us.

Er ist dunkel kupferfärbig, untenher aber noch dunkler, fast wie die Goldkäfer, jedoch dabey ein wenig haarig oder rauh, und mit erhabenen Puncten am

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 221

am Kopfe, Bruststück und Deckschilde besprengt.
Er hält sich in Europa auf.

A.*
Dünns-
schen-
felige
Lange
schnäbel.

22. Der Puderkäfer. Curculio Scaber.

In unsern Brennesseln zeigt sich auch ein asch-
grauer Rüsselkäfer, welcher rauhe oder gleichsam pu-
derige Flügeldecken und rothe Füße hat. Der Herr
Sourcquin rechnet eine Art hieher, welche sich in den
Blumen aufhält, und sich durch den gelben Blüthen-
staub pudrig macht. Diese Art aber ist wohl über einen
halben Zoll lang, so wie auch diejenige, davon die Ab-
bildung Tab. IV. fig. 12. zu sehen ist, und die von
dem Herrn Sourcquin auch bey dieser Gelege heit an-
geführt wird, so aber unter eine andre Abtheilung
dieses Geschlechts zu gehören scheint. Dasselbige
Exemplar kommt in Holland, jedoch selten vor, ist
gelblich, doch am Hintertheile des Bruststücks bräun-
lich, an den Flügeldecken zwar glänzend aber doch
mit Furchen gestreift.

22.
Puder-
käfer.
Scaber.

23. Das weiße T. Curculio T Album.

In Westbothnien wurde vom D. Solan-
der ein Käfer gefunden, welcher etwas größer als
eine Laus, überhaupt schwarz, aber am hintern Kör-
per neben der Brust mit einem weißen Striche in
Gestalt des Buchstaben T bezeichnet war.

23.
Weißes
T
T Al-
bum.

D. Scopoli erwehnet auch eines Rüsselkä-
fers, mit einem weißen C, der aber viel größer war,
und dessen Deckschilde allein die Länge eines viertel
Zolls hatten.

24. Der Rothhals. Curculio Ruficollis.

Er ist rothfärbig, hinten am Kopfe aber, wie
auch auf den Flügeldecken, schwarzblau. Europa
ist das Vaterland.

24.
Roth-
hals.
Rufi-
collis.

25. Der

222 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Dünn-
schen-
telige
Längs-
schnäbel
25.
Eichen-
käfer.
Quer-
cus,

25. Der Eichenkäfer. *Curculio Quercus*.

In den Blättern der Eichen steckt ein kleiner Käfer zwischen den grossen Gefässen oder Adern innerhalb der Oberfläche, frisst daselbst um sich, und macht die Blätter fleckig. Man kann leicht erachten, daß er nicht größer als eine Laus ist. Wer demnach wahrnehmen will, daß er blaßgelb ist und schwarze Augen hat, der muß ein gutes Gesicht besitzen.

26. Der Wegetrittkäfer. *Curculio Polygoni*.

26.
Wege-
tritt-
käfer.
Poly-
goni.

Daß dieser Rüsselkäfer auf dergleichen Gewächsen gefunden werde, ist wohl richtig; ob aber die angegebene Pflanze allezeit das einzige Wohnhaus der Insecten sey, ist allerdings noch sehr zweifelhaft. Wir merken also nur an, daß die Farbe ziegelroth ist, und die Flügeldecken eine schwarze Naht haben.

27. Der Mistelkäfer. *Curculio Viscariæ*.

27.
Mistel-
käfer.
Visca-
riæ.

Auf den Fruchtheilen dieser Gewächse zeigt sich ein Rüsselkäfer, welcher einigermaßen rund, der Farbe nach aschgrau, und auf dem Bruststücke, wie auch an den Flügeldecken mit grün untermenget ist.

28. Der Schwarzfleck. *Curculio Bipunctatus*.

28.
Schwarz-
fleck
Bipun-
ctatus.

Die Flügeldecken haben jede einen schwarzen Flecken auf einem aschgrauen Grunde, die Schenkel wie auch der Kopf, Rüssel und Fühlhörner sind gelblich. Er wohnt in Europa, und ist nicht größer als eine Laus.

29. Der

202. Geschlecht. Rüsselkäfer.. 223

29. Der Weißfleck. *Curculio 4-maculatus.*

Er ist schwärzlich und hat auf jeder Flügeldecke zwei weisse Flecken. Herr Geoffroi nennet ihn darum Quadrille. Die Länge beträgt ohngefähr einen sechstel Zoll.

A.*
Dünne
schen-
kelige
Länge
schäbel
20.
Weiß-
fleck.
4-ma-
culatus.

30. Der Greiß. *Curculio Quinque maculatus.*

Er ist weißlichgrau, hat überhaupt fünf weisse Flecken, ist etwas größer als die vorige Art, und wohnt nebst derselben in Europa.

30.
Greiß.
5-ma-
culatus.

31. Der Kernwächter. *Curculio Pericarpus.*

In den Fruchtcapseln, und Kernbehältern verschiedener Gewächse, besonders aber der Braunkorn, zeigt sich auch ein ziemlich runder und mit wolfigen Schattierungen besetzter Käfer, dessen Flügeldecken einen weissen herzförmigen Flecken haben. Der Wurm desselben überziehet sich mit einem Schleim, macht zwischen dem Saamenbehältern ein rundes Nest ehe die Kerne noch reif sind. Der Käfer ist fast kugelförmig, und nicht allezeit auf gleiche Art gefleckt. Man findet ihn auch auf dem weissen Wollenkraut.

32.
Kern-
wächter.
Peri-
carpus

32. Der Sprenglerkäfer. *Curculio Sprengleri.*

Der Herr Sprengler hat einen amerikanischen Rüsselkäfer angezeigt, welcher auch ihm zu Ehren also benennet worden. Er hat die Gestalt des oben No. 19. beschriebenen Fichtenkäfers. Der Rüssel ist schwarz, die Fühlhörner sind auch schwarz und keulförmig. Das Bruststück ist gleich-

32.
Spreng-
lerkä-
fer.
Spreng-
leri.

A.*
 Dünnschne-
 kelige
 Lang-
 schnäbel

gleichfalls schwarz, und mit blaßfarbigen grubigen Puncten besetzt, die Flügeldecken hingegen sind gleichsam mit einem gelben Thau oder wolligen Wesen überzogen und haben jede der Länge nach drey schwarze Linien, welche allein glatt und glänzend sind. Diejenige, die nach dem äussern Rande zu steht, ist die längste, die andere ist nur halb so lang als die Deckschilde, und die dritte ist noch kürzer. Die Füße sind unbewafnet, und von braunrostfarbiger Farbe.

33. Der Streifrücken. *Curculio Vittatus.*

33.
 Streif-
 rücken.
 Vittatus.

Die Flügeldecken haben weisse und gelbe Linien, daher er der Streifrücken genennet wird. Er trägt seinen Rüßel abhängig, und hält sich in Europa auf.

34. Der Lähmer. *Curculio Paraplecticus.*

34.
 Lähmer.
 Para-
 plecti-
 cus.

In dem Phellandrio, Wasserschierling oder Pferdesaamenkraut hält sich ein ziemlich grosses Insect auf, welches ein cylindrischer etwas aschgrauer Rüßelkäfer ist, der zugespitzte Flügeldecken hat. Der selbe erreicht die Länge von einem halben Zoll, und ist unter den schwedischen Rüßelkäfern der größte. Um Paris herum trifft man sie auch gefleckt an, und in Holland werden sie ihrer braunen und grauen Schattirung halben bonte Olyphantjes genannt; daß sie aber den Namen Lähmer führen, kommt daher, weil die Larve, die innerhalb dem Stiel des besagten Krauts und oft unterhalb dem Wasser sitzt, den Pferden schädlich ist, und ihnen eine Lähmung zuziehen soll, darwider nur allein Schweinskoth als ein Gegengift dienet.

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 225

35. Der Schlangenkäfer. Curculio
Anguinus.A.*
Dünns-
schen-
kelige
Lange
Schnäbel
35.
Schlang-
enkäfer
Angui-
nus.

Die cylindrische lange Gestalt, dann die graue Farbe und Zeichnung, die in braunen Linien bestehet, hat Anleitung zu einer Vergleichung mit den Schlangen gegeben. Der Körper kommt gänzlich mit vorbeschriebenem Lähmer überein, ist oben bräunlich, unten grau und schwarz punctirt. Der Rüssel ist etwas mehr gebogen; das Brustschild mit vier weissen Linien, und die Flügeldecken mit fünf weißgrauen, gleichweitigen Linien an der äussern Seite, und überdas mit vielen kaum sichtbaren grübligen Puncten in einer doppelten Reihe besetzt. Die Ende der Deckschilde sind so zugespitzt, daß sie nicht klaffen. Die Füße sind weißgrau, und schwarz punctirt und dabey unbewafnet, die Fühlhörner endlich keulförmig und etwas spitzig. Der Aufenthalt ist in Deutschland.

36. Der Ascaniuskäfer. Curculio Ascanii.

D. Ascanius fand in den südlichen Theilen Oesterreichs diesen cylindrischen schwarzen Rüsselkäfer, der an den Seiten etwas bläulich ist. Die Gestalt kommt mit obigem Lähmer No. 34. überein, nur daß er oben ganz schwarz ist, und eine weißgraue ins blaue fallende Linie hat, die von den Augen über die Seiten des Bruststücks an den Rand der Flügeldecken hinunter, bis zum After geführt ist. Die Flügeldecken gehen zwar auch scharf aus, sind aber nicht zugespitzt. Untenher ist der Käfer grau.

36.
Asca-
nius.
Ascanii.

37. Der Algierer. Curculio Algerus.

Er siehet gleichfalls wie der No. 34. beschriebene Lähmer aus, ist etwas cylindrisch und glatt, aber doch mit erhabenen Punctchen besprenget. Hinten ge-
Linne V. Theil.

37.
Algierer
Algerus.

226 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deckschilde,

A*
Dünn-
schen-
kelige
Lang-
schnäbel

het er nicht so spizig aus, und die Farbe ziehet sich etwas in das Aschgrau. Man findet ihn in der Barbarey bey Algier.

38. Der Bacchus. Curculio Bacchus.

38.
Bachus.
Bac-
chus.

Auf den Weinstöcken zeigt sich ein rother Käsefäfer mit einem Goldglanze, der oben einigermaßen wollig, an dem Rüssel aber, und an dem untern Theile der Füße schwarz ist.

39. Der Birkenfelder. Curculio Betulae.

39.
Birkens-
felder
Betulae

In den Birkengehölzen bey Sahlum in Schweden giebt es auch einen grünlichen und wie Gold glänzenden Käfer, dessen Oberfläche gleichsam mit grüner glänzender Seide überzogen zu seyn scheint, nur sind die Augen und Fühlhörner allein schwarz. Das Männchen ist mit Dornen besetzt, das Weibchen aber nicht. Man trifft diese Art auch auf den Erlen an.

40. Der Pappelnager. Curculio Populi.

40.
Pap-
pelnä-
ger.
Populi.

Der Körper ist oben grün mit einem Feuer- glanze, unten aber schwärzlich blau. Das Männchen ist an beyden Seiten des Bruststücks mit Dornen besetzt, das Weibchen aber nicht. Man findet die nämliche Art auch an den Haselstauden.

B.**
Sprin-
ger,
Dick-
schenkel.

B.** Springende Langschnäbel, deren Hinterschenkel dick sind.

41. Der Bachbungenspringer. Curculio Becabungae.

41.
Bach-
bungen-
springer
Beca-
bungae.

Auf den Ehrenpreisbachbungen wohnt ein brauner langschnäbeliger springender Rüsselkäfer, dessen Haupt-

292. Geschlecht. Rüsselkäfer.. 227

Hauptfarbe braun ist, nur sind die Flügeldecken ein-
germassen blutfärbig, doch zeigt der Rand und der
hintere Theil der Deckschilde die braune Farbe wieder.

B. **
Springer.
Dick-
schentel.

42. Der Erlenhüpfer. Curculio Alni.

In Schweden fand man dieses Insect auf den
Erlen, in Frankreich aber auf den Ulmen, und
der Ritter behauptet, daß sein Aufenthalt auch auf
den Birken sey. Es werden also die mehresten In-
secten so vielerley Gemüse essen, wie wir. Der jetzi-
ge ist nicht größer als eine Laus, hat bleyfärbige Flü-
geldecken, mit zwey dunkeln Flecken, und der Wurm
macht Bläschen in den Blättern besagter Bäume.

42.
Erlen-
hüpfer.
Alni.

43. Der Weidentänzer. Curculio Salicis.

Er hat zwey weisse Binden auf den schwarzen
Flügeldecken, und nascht die Blüthen der Weiden-
bäume.

43.
Weiden-
tänzer.
Salicis.

44. Der Buchenweider. Curculio Fagi.

Er ist schwarz und hat blasse Hüften. Er wei-
det die Blätter der Buchen, und besonders der Roth-
buchenbäume ab. Scopoli hatte zwar einen solchen
auf einer Haselstaude ertappt, der etwas haarig
war, und auch keinen langen Rüssel hatte. Es ist
aber das Merkmal eines langen Rüssels, daß derselbe
länger, als das Bruststück des Käfers seyn muß,
daher diese und die vorige, wie auch die folgende Ab-
theilung eigentlich lauter solche Käfer enthält, die
wir dieser Ursache halben Langschnäbel nennen.

44.
Buchen-
weider.
Fagi.

45. Der Saatspringer. Curculio Segetis.

Es springet dieser Rüsselkäfer auf dem Felde
oben auf den Kornähren herum, hat einen pech-
schwarzen

45.
Saats-
springer
Segetis.

228 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilde.

schwarzen Körper, und längliche Flügeldecken. Er ist auch in Schweden gefunden worden, war cylindrisch, nicht größer als eine Laus, und hatte rothfärbige Schenkel und Füße.

C.***

Lang:
schnäbel
mit gez
ähnel
ten
Schen
keln.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

46. Der Apfelschäler. *Curculio Pomorum.*

46.
Apfel:
schäler.
Pomo-
rum.

Man nimmt öfters an den Blüthen der Apfelbäume wahr, daß sie, ehe sie recht aufgehen, schon anfangen gelb zu werden, und ganz zu verderben. Diese Verwüstung mancher Apfelbäume rühret von dem Wurm des jetzigen Käfers her. Derselbe naget nämlich die innwendigen Theile ganz ab, und zerstöhret dadurch nicht nur die Blüthe, sondern auch die zukünftige Frucht. Er ist weißlich, und hat einen fleischfärbigen Flecken, macht auch, wenn man ihn heraus nimmt, eine starke Bewegung. Bleibt der Wurm innerhalb der Blüthe ungestört, so gehet die Verwandlung schnell vor sich, und ehe die Blüthe recht aufgegangen, kriecht dieser Käfer schon heraus. Er ist greißgrau gewölkt, und hat die Vorderhüften gezähnel. Einige haben über die Deckschilde eine doppelte Binde, deren eine weiß und mit etlichen rothen Härchen besetzt, auch mit einem schwarzen Saume eingefasset ist. Kopf und Rüßel sind schwarz, letzterer führet eine Zwischenwand, und hat nicht weit von der Spitze zwey gebogene Fühlhörner. Die Schenkel sind an den Knien dick und keulförmig, hintenher stachelich. Er ist nicht viel größer, als eine Laus.

47.

Mar:
moren.
Ovalis.

47. Das Marmoren. *Curculio Ovalis.*

Die Gestalt ist enförmig, und die Oberfläche des Körpers schwarz mit weissen Flecken. Es kommt also

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 229

also eine Marmorirung heraus, wie an den bunten
Ostereiern der Kinder. Alle Schenkel sind gezäh-
nelt. Europa ist das Vaterland.

C. ***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schen-
keln.

48. Der Schwarze. *Curculio Car-*
bonarius.

Er ist länglich, hat gestreifte Flügeldecken, und
ist über und über schwarz. Derjenige, welchen Sco-
poli in Kärnten fand, war groß, indem die Deck-
schilde allein einen viertels Zoll hielten. An diesem
sind gleichfalls alle Schenkel gezähnt.

48.
Schwar-
Carbo-
narius.

49 Der Gelbschimmel. *Curculio Muc-*
rosus.

Der Ritter hat diese Art aus den Indien er-
halten, und sie führet obigen Namen deswegen, weil
die Flügeldecken mit einem gelben Staub belegt sind,
der einem Schimmel ähnlich siehet. Es sind nur die
vier hintersten Schenkel stachelich. Oberhalb der
Spitze zeigen sich die Flügeldecken etwas bucklich
erhaben.

49.
Gelb-
schim-
mel.
Muc-
rosus.

50. Der Zwergrüssel. *Curculio Pusio.*

Gleichfalls bringt man aus Indien einen an-
dern kleinen Käfer, dessen vier hintere Schenkel auch
nur allein stachelich sind. Er hat schwarze Deckschil-
de, und auf jedem derselbigen, eine weißgraue breite
Linie, welche in der Länge hinab läuft.

50.
Zwerg-
rüssel.
Pusio.

51. Der Scheidenkäfer. *Curculio*
Vaginalis.

Weiß sich an dieser Art in dem Bruststück eine
Ritze vorneher zeigt, in welcher sich der Rüssel als
in einer Scheide verbergen kann, so ist obige Benen-
nung

51.
Schei-
denkäfer
Vagi-
nalis.

230 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schen-
keln.

nung gewählt worden. Die Flügeldecken sind gestreift und mit spitzigen Hörnern besetzt, die Streife selbst aber bestehen aus haarigen eingedruckten Puncten. Sie kommt aus America, und besonders aus Suriname.

52. Der Brandfleck. *Curculio Stigma*.

52.
Brand-
fleck.
Stigma.

Noch ein Indianischer Rüsselkäfer hat zwischen den Füßen eine ähnliche Rize, um den Rüssel darinne zu verbergen, wie die vorige Art. Darinn aber ist er von jenem verschieden, daß die Flügeldecken einen rothfärbigen, und gleichsam eingebrannten Flecken haben.

53. Der Plattrücken. *Curculio Depressus*.

53.
Platt-
rücken.
Depressus.

Da das Bruststück obenher nicht recht gewölbt, sondern platt gedruckt ist, so daß die Seiten desselben mit einem eckigen Rande erscheinen, so ist ihm obiger Name gegeben worden. Der Körper ist weißgrau, und mit erhabenen glatten Puncten besetzt. Er kommt aus America.

54. Der Ringeltrager. *Curculio Annulatus*.

54.
Ringel-
trager.
Annulatus.

In den Indien trifft man auch noch einen Rüsselkäfer an, den man mit Recht den Ringeltrager nennen kann, denn um das Bruststück gehet ein schwarzer Ring, und über die Deckschilde laufen dergleichen zwey, hingegen stehen die schwarzen Augen in einem weissen Ringe.

55. Der Bastard. *Curculio Dispar*.

55.
Bastard
Dispar.

Dieser schwarze Indianische Rüsselkäfer hat rothgestreifte ausgerändelte Flügeldecken. Man mag ihn darum wohl den Bastard nennen, weil er sich zu seinem

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 231

seinem Weibchen fast gar nicht zu schicken scheint, indem dasselbe eine kurze Schnauze hat, welche mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, daher er auch Dispar genennet wird. Die Fühlhörner sind fadenförmig und einer Schnur gleich.

C.***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schen-
keln.

56. Die Langbrust. *Curculio Anchoraco*.

Was hier *Anchoraco* seyn soll, überlassen wir andern zu entscheiden. Da aber das Bruststück so lang ist als der hintere Körper, so wird ein jeder die Ursache unserer Benennung einsehen; hingegen ist der Rüssel auch so lang als das Bruststück, und jedes macht also ein Drittel der Länge aus. Die Flügeldecken sind gelb gestreift, die Fühlhörner fadenförmig, und das mittlere Paar Füße ist sehr kurz. Man findet ihn in den Indien.

56.
Lang-
brust.
*Ancho-
raco*,

57. Der Tannenkäfer. *Curculio Abietis*.

Er kommt mit dem No. 19. beschriebenen Fichtenkäfer ziemlich überein, und wohnet auch mit demselben auf der Rinde und dem Rindenharz der Fichtenbäume. Er hat braune Flügeldecken mit zwey unterbrochenen aschgrauen Bänden, die wie Striche stehen. Das Bruststück hat einige weisse Punkte.

57.
Tannen-
käfer.
Abietis.

58. Der Deutsche. *Curculio Germanus*.

Es ist dieser unter die größten Rüsselkäfer Europas zu zählen. Der Rüssel ist etwas dick, das Bruststück einigermaßen rund, und an den Seiten mit drey rostfärbigen Flecken besetzt. Die Flügeldecken, welche den ganzen Leib bedecken, haben eine ensförmige Gestalt, sind schwarz und mit rostfärbigen Punkten besprenkt. Die Hinterhüften haben nur

58.
Deut-
scher.
*Germa-
nus*,

232 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schen-
keln.

59.
Rüsselkä-
fer.
Nucum

schwache Stacheln. Die Vorderhüften sind ganz unbewafnet, indem man kaum einige Merkmale von Stacheln wahrnimmt. Er ist den No. 19. und 57. ziemlich ähnlich, und wird in Deutschland gefunden.

59. Der Rüsselkäfer. *Curculio Nucum*.

In den Haselnüssen wird zuweilen ein Wurm gefunden; aus demselben kommt zu seiner Zeit ein Rüsselkäfer, und es ist der nämliche, welchen der Ritter in dieser Art vorstellt. Er hat einen dünnen und langen Rüssel, daher ihn auch Geoffroy Charanson Trompette nennet. Das Bruststück ist ganz weiß und herzförmig, der Körper dunkel fuchsroth, die Deckschilde sind schwach gestreift, und mit einem rostfarbigen wolligen Wesen besetzt, welches nur etliche Stellen einnimmt, und daher den Flügeldecken das Ansehen giebet, als ob sie marmorirt wären. Die Füße sind nach Verhältnis des Körpers sehr lang, so wie die Schnauze, welche gewiß die Länge des Körpers hat, und vor den Fühlhörnern blutroth ist. Das Exemplar, welches D. Scopoli in Kärnthén fand, hatte einen Rüssel, der allein einen viertels Zoll lang war.

Ein ähnliches Insect mit langer Schnauze, aber ungleich kleiner, wird auch in den Kirschkernen, besonders in den sauren Weichselkernen gefunden, worinn es lebt und wohnen bleibt, bis der Zufall den Kern öffnet. Es bohren nämlich die Weibchen in die grünen Kirschen, ehe der Kern hart wird, mit ihrem langen Rüssel ein, und legen ein Ei ab. Aus demselben wächst ein Wurm, der von den Bestandtheilen des Kerns lebt, während welcher Zeit das eingebaute Loch wieder zuwächst. So lauten wenigstens die Wahrnehmungen des Herrn Frisch.

60.
Ampfer-
sauger.
Rumi-
cis.

60. Der Ampfersauger. *Curculio Romicis*.

In dem Wasseraimpfer zeigt sich ein Rüsselkäfer, der länglich, grau und schwarz gewölkt ist, und braune

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 233

braune Fühlhörner und Füße hat. Der Wurm frist die Blätter von unten an, welche dadurch fleckig und beschädiget werden, macht sodann ein gelbes nekartiges Nest, und schickt sich darinnen zur Verwandelung an.

C.***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schens-
keln.

61. Der Braunwurzelecker. Curculio Scrophulariae.

Alles was wir bey dem Kernwächter No. 31. gesagt haben, reimt sich auch zu jehiger Art, und kaum können wir sie für eine besondere Art halten. Die Flügeldecken haben in der Mitte zwey schwarze Flecken. Der Wurm frist die Saamenhüllen aus, und legt seinen ausgezogenen Balg an die Stelle. Er hält sich auch im Wollkraut auf, und ist daselbst mehr blaßfärbig.

61.
Braun-
wurze-
lecker.
Scro-
phula-
riae.

62. Der Rothschnabel. Curculio Druparum.

In der Steinfrucht der schwarzen Vogelkirschen wohnt ein Käfer mit rothem Rüssel und schwachen Bändern auf ziegelrothen Flügeldecken. Man vergleiche hieben, was No. 59. von dem Kirschkernkäfer angeführt worden.

62.
Roth-
schnabel
Drupa-
rum.

63. Der Violetrüßel. Curculio Violaceus.

Er ist violettfarbig, und der Rüssel so lang als das Bruststück. Der Aufenthalt ist in den Fichten, dergleichen wird er häufig an den Wurzelsprossen ertapt.

63.
Violet-
rüßel.
Viola-
ceus.

64. Die Weißnath. Curculio 5-punctatus.

Jede Flügeldecke hat zwey Flecken, und die Nath der Deckschilde ist weiß. Wenn man nun die

64.
Weiß-
nath.
5-pun-
ctatus.

234 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Lang-
schnäbel
mit ge-
zähnel-
ten
Schen-
keln.

Nath auch für einen Flecken hält, so kommen die fünf Puncte heraus. Das Vaterland ist Schweden.

65. Der Schuppentäfer. Curculio Hispidus.

65.
Schup-
pentäfer
Hispi-
dus.

Der Körper ist mit Furchen und gerade in die Höhe stehenden Schuppen besetzt, daher er gleichsam stachelich erscheint. Man findet diese Art auch in Schweden.

66. Der Lauser. Curculio Pedicularius.

66.
Lauser.
Pedicu-
larius.

Da dieser Rüsselkäfer so klein ist, so führet er obige Benennung. Der Körper ist roth, und die Schilde sind, obwohl ziemlich schwach, weißlich bandiret. Das Vaterland ist Europa.

67. Der Blattroller. Curculio Tortrix.

67.
Blatt-
roller.
Tor-
trix.

Er hält sich in den Blättern der Zitterpappeln auf, und rollet selbige für sich zur Wohnung zusammen. Der Körper ist ziegelfärbig, aber das Bruststück braun.

D.****
Kurz-
schnäbel
mit ge-
zahn.
Schen-
keln.

D.**** Kurzchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

68. Der Liebstockkäfer. Curculio Ligustici.

68.
Liebstö-
ckelkäfer
Ligu-
stici.

Wir kommen nun zur vierten Abtheilung, welche sowohl als die folgende lauter solche Arten enthält, deren Rüssel kurz und nicht so lang als das Bruststück ist, die aber in dieser Abtheilung auch noch gezähnelte Schenkel haben, da die folgende die Kurzschnäbel mit glatten Schenkeln enthält.

Die

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 235

Die erste Art dieser Abtheilung wird auf dem D.**** gemeinen Liebstöckel gefunden, und führet davon auch Kurz, den Namen. Die Schenkel haben nur schwache schnäbel mit ge- Stacheln, der hintere Körper ist eierförmig, und zahn. mausfarbig. Es versteht sich, daß man diesen Kä- Schen- fer suchen muß, wo das Liebstöckelkraut wächst, folg. teln. lich ist er auch bey uns in Europa an manchen Ge- genden zu Hause.

69. Der Eyerkäfer. Curculio Ovatus.

Der Hinterleib ist schwarz und eierförmig. Füße Eyer- und Fühlhörner sind roth. Europa ist das Vater- käfer. land. Ovatus

70. Der Hirschhornkäfer. Curculio Cervinus.

Die Fühlhörner sind an der Wurzel rostfarbig. Man fand ihn in Schweden.

69.
Eyer-
käfer.
Ovatus

70.
Hirsch-
horn-
käfer.
Cervi-
nus.

71. Der Schmalbauch. Curculio Oblongus.

Er ist länglich, hat rostfarbige Füße und Fühl- Schmale hörner, und kommt aus Schweden. bauch. Oblon-
gus.

72. Der Birnkäfer. Curculio Pyri.

Er ist braun kupferglänzend. Einige haben 72. schwarze, andere rothe Füße. Geoffroy fand bey Birn- Paris eine ähnliche Art, zwey bis drey Linien lang, käfer. und in der Grundfarbe braun, doch über und über Pyri- mit kupferglänzenden Schuppen besetzt, die sich her- unter reiben ließen. Das Exemplar des Ritters ist aus Schweden. Der Wurm hält sich auf den Blät- tern der Birnbäume auf, der Käfer aber auf der Blüthe der Pflaumen.

73. Der

236 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

D.***

Kurz-
schnäbel
mit ge-
zäh-
Schen-
keln.73. Der Silberkäfer. *Curculio Argentatus.*

Dieser Käfer ist der vorigen Art sehr nahe verwandt. Die Farbe ist grün, und gleichsam versilbert, die Gestalt einigermassen gestreckt oder länglich. Er wird allenthalben in Europa auf den Brennesseln, Birkenbäumen und Haselstauden gefunden.

Silber-
käfer.
Atgen-
tatus.

E.***** Kurzchnäbel mit ungezähnelten Schenkeln.

E.*****

Kurz-
schnäbel.
Glatt-
schenkel.74. Der Silberrüssel. *Curculio Argyreus.*74.
Silber-
rüssel.
Argy-
reus.

Endlich kommen wir zur letzten Abtheilung, die zwar auch Kurzchnäbel enthält, deren Schenkel aber glatt und ohne Stachel sind. Die jetzige Art ist über und über grünlich, silber- und goldfarbig gefleckt. Die Gestalt kommt mit dem vorigen Silberkäfer ziemlich überein, und obgleich dieser zu den glattschenklichen zu rechnen ist, so wird doch von dem Ritter angemerkt, daß er an den vordern Hüften eine Spur von einem Stachel habe. Er kommt aus Indien.

75. Der Goldrüssel. *Curculio Regalis.*75.
Gold-
rüssel.
Regalis

Der Körper scheint mit grüner glänzender Seide, oder gleichsam mit grünem Atlas überzogen und mit breiten goldenen Zressen besetzt zu seyn; in dieser Rücksicht kann er obige prächtige Namen führen. Er kommt aus dem Königreiche Peru. Die Größe und Gestalt kommt mit dem oben No. 58. beschriebenen Deutschen überein.

76. Der Grünrüssel. *Curculio Viridis.*76.
Grün-
rüssel.
Viridis

Die Gestalt und Größe kommt mit obigem Birnkäfer No. 72. überein. Oben ist er grünlich, braun

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 237

braun und unten bis an die Seiten der Flügeldecken gelblichgrün. Die Fühlhörner aber und die Füße sind schwarz. Das Vaterland ist Europa.

E.****
Kurz-
sch ähl.
Glatt
schenkel.

77. Die Stacheldecke. Curculio Speciosus.

Der Körper ist gelblichgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind hin und wieder mit Stacheln besetzt, deren man auf jedem Deckschilde fünfse zählt. Er ist ein Indianer.

77.
Stachel-
decke
Specio-
sus.

78. Das Rothhorn. Curculio Ruficornis.

Es sind die Fühlhörner roth, aber der ganze Körper ist schwarz. Das Bruststück hat zwey kleine Erhöhungen. Das Vaterland ist Europa.

78.
Roth-
horn.
Rufi-
cornis.

79. Die Weißstirn. Curculio Albinus.

Dieser Rüsselkäfer sieht der Farbe nach dem Sauermaule No. 20. ähnlich. Er ist schwarz, hat aber eine weiße Stirn und weissen After. Das Bruststück hat drey, und die Flügeldecken sechs stacheliche Erhöhungen. Er wird auch bey uns in Europa gefunden. Derjenige den Herr Scopoli in den Baumgärten antraf, war oben mausfarb und unten weiß.

79.
Weiß-
stirn.
Albinus

80. Der Bruststrich. Curculio Lineatus.

Er hat auf dem weißgrauen Bruststück drey blasse Striche und auf den Flügeldecken vier. Er ist ein Europäer und zweymal so groß als eine Laus.

80.
Brust-
strich.
Linea-
tus.

81. Die Stumpfdecke. Curculio Incanus.

Diese Art ist länglich, der Farbe nach aschgrau, hat stumpfe Flügeldecken und ist unser Landsmann.

81.
Stumpf-
decke.
Incanus
Die

238 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

E. ****
Kurze
schneibl.
Glatts-
schenkel.

Die Flügeldecken haben Striche von grubigen Punkten. Der Herr Souttuin rechnet ein in Holland bekanntes Insect hieher, welches Tab. IV. fig. 13. abgebildet ist. Es ist grau marmorirt, indem die Grundfarbe schwarz und mit Grübchen ausgehöhlt ist, in welchen weiße Schuppen stehen. Da nun diese kleine Schuppen sich herunter reiben lassen, so sieht wohl ein Exemplar gegen das andere etwas schwärzer aus. Die Abbildung zeigt die natürliche Größe.

82. Der Graufuß. *Curculio Chloropus.*

82.
Grau-
fuß.
Chlo-
ropus.

Er ist so groß wie ein Floh, am Körper schwarz, an den Fühlhörnern rostfärbig und an den Füßen röthlichgrau. Das Vaterland ist Europa.

83. Der Rothfuß. *Curculio Rufipes.*

83.
Roth-
fuß.
Rufipes

Er ist aschgrau, länglich, hat rothe Füße, und ist ein Europäer.

84. Die Wolkendecke. *Curculio Nebulosus.*

84.
Wolken-
decke.
Nebu-
losus.

Da die Deckschilde auf einem weissen Grunde schiefe gewölkte schwarze Bande haben, so ist die Benennung leicht zu verstehen. Der Rüssel ist etwas flach und hat oben die Länge herunter eine kielförmige Erhöhung. Der Wurm leimet sich auf glatte Blätter an, spinnet sich in eine zarte gelbe Halbkugel ein, und erwartet also seine Verwandlung.

85. Die Rinnennase. *Curculio Sulcirostris.*

85.
Rinnen-
nase.
Sulci-
rostris.

Dieser Rüsselkäfer ist dem vorigen fast gleich, nur hat der Rüssel, statt der kielförmigen Erhöhung

202. Geschlecht. Rüsselkäfer. 239

höhung, drey gleichweitige Furchen oder Rinnen.
Ein holländisch Exemplar ist in natürlicher Größe
auf der Tab. IV. fig. 14. zu sehen.

E.****

Kurz:
schnäbl.
Glatt:
schenkel.
Tab IV.

86. Der Schwarzrock. *Curculio Ater.* fig. 14.

Er ist länglich, schwarz, hat rothe Fühlhör-
ner und wird in Europa gefunden. Das Brust-
stück ist punctirt, und die Deckschilde haben Furchen.
Die Größe ist etwa wie eine Laus.

86.
Schwarz-
rock.
Ater.

87. Der Spinnenkäfer. *Curculio*
Emeritus.

Unter dem Namen *Emeritus*, beschreibt der
Ritter einen Rüsselkäfer, der ein trauriges Ansehen
hat, und fast die Gestalt einer Spinne zu haben
scheinet. Seiner Beschreibung nach ist die Stirn
ausgehöhlet, Bruststück und Flügeldecken haben haar-
ige Warzen, die Deckschilde bedecken den hintern Kör-
per reichlich, und die Farbe ist schwarz. Denselben
hatte der Ritter aus Indien bekommen.

87.
Spin-
nenkäfer
Emeri-
tus.

Ähnliche schwarze ausländische Käfer werden
bei dieser Gelegenheit von dem Herrn Houttuin an-
geführt, und Tab. IV. fig. 15. und 16. vorgestellt,
davon der erste dergleichen Warzen zeigt, der ande-
re aber, welcher glatt ist, fast die Gestalt der schwar-
zen Spinne hat. Beide aber sind schwärzlich braun,
und haben verhältnismäßig dicke schwarze Füße.
Derjenige, den die fig. 15. vorstellet, scheint der
nämliche zu seyn, welchen der Ritter hernach unter
dem Namen *Verrucosus* No. 90. anführet.

Tab. IV
fig. 15.
und 16.

88. Der Franzose. *Curculio Barbarus.*

Obgleich der Herr Brander diesen Rüsselkäfer
in Algier fand, so ist doch bekannt, daß er sich auch
in rus.

88.
Fran-
zose.
Barba-
in rus.

240 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden.

E.****
Kurz-
schnäbl.
Blatt-
schentel.

in Frankreich aufhält. Er ist schwarz, so groß wie ein Mistkäfer, am Kopfe, Brust und Füßen mit grünen Punkten besetzt. Das Bruststück ist auf verschiedene Art ausgehöhlt und an den Seiten gleichsam mit einem runden Dorn besetzt, die Flügeldecken klaffen fast nicht, und haben an der untern Seite höckerige Punkte; obenher führen sie zwey wellenförmige Linien, die mit Punkten besetzt sind. Das Männchen ist die Hälfte kleiner, und hat geradelaufende Runzeln, welche bis über die Flügeldecken fortlaufen. Die mittlere davon läuft gerade über die Nath hin, sodann eine andere seitwärts auf jedes Deckschild, und die äussere Runzel des Deckschildes ist geschlängelt kielförmig, und länger als die übrigen.

89. Der Africaner. *Curculio Capensis*.

89.
Africa-
ner.
Capen-
sis.

Am Vorgebürge der guten Hoffnung zetget sich gleichfalls ein schwarzer Rüsselkäfer, dessen Bruststück erhaben punctirt ist, und mit eben solchen erhabenen Punkten sind auch die Flügeldecken gestreift. Der Rüssel ist dick, und keiner von den kürzesten, am merkwürdigsten aber ist es, daß derselbe einigermaßen vom Kopfe abgesondert steht.

90. Der Warzentrager. *Curculio Verrucosus*.

90.
Warzen-
trager.
Verru-
cosus.

Wir haben oben bey dem Spinnenkäfer No. 87. die Abbildung eines ausländischen Käfers Tab. IV. fig. 15. angeführt, und erinnert, daß der Ritter auf die Art sein Absehen habe, wenn er von dem Verrucoso in dieser jetzigen Nummer redet. In wieferne dieses nun gegründet sey, beurtheile der Leser selbst, der die besagte fig. 15. der Tab. IV. bey folgender Linneischen Beschreibung zu vergleichen Lust hat:

Der

262. Geschlecht. Rüsselkäfer. 241

Der Rüssel ist wie an dem vorigen feiner von E.****
den kürzesten, und verhältnißmäßig ziemlich dick. Kurz:
Das Bruststück ist mit erhabenen stumpfen Puncten schnäbl.
besprengt, die Flügeldecken haben drei Striche, Blatt:
welche jede aus einer Reihe erhabener länglicher Pun- schenkels
cte bestehen, an welchen Reihen auf beyden Seiten
eine andere Reihe von sehr feinen Puncten anliegt.
Die Farbe der Flügeldecken ist schwarz mit verlosche-
ner Kupferbräune. Das Vaterland ist das Vor-
gebürge der guten Hofnung.

91. Der Hornträger. Curculio Cornutus.

Er ist aschgrau, das Bruststück und die Flügel- 91.
decken sind einigermaßen stachelich, indem sich auf Horn-
selbigen erhabene Puncte mit Haarbüscheln befinden. träger.
Der Kopf ist mit Hörnern besetzt, indem er auf bey- Cornu-
den Seiten oberhalb den Fühlhörnern, und an der tus.
Wurzel eckige Erhöhungen hat. Die Farbe ist asch-
grau. Er kommt aus den Indien.

92. Der Furchenkopf. Curculio 16-pun-
ctatus.

Er ist blau, hat aber auf dem Bruststücke vier 92.
und auf den Flügeldecken zwölf schwarze Puncte. Furchen-
Der Kopf inzwischen ist mit einer Furche bezeichnet, kopf.
und am Unterleibe nimmt man hin und wieder auch 16-pun-
schwarze Flecken wahr. Er ist so groß wie No. 48. ctatus.
und kommt aus Indien.

93. Die Körnerdecke. Curculio Granulatus.

Ein gewisser Rüsselkäfer, der die völlige Größe 39.
eines Mistkäfers hat, und aus den Indien kommt, Körner-
ist über und über mit erhabenen Puncten, als mit Granu-
Körnern sehr niedlich besetzt. Diese Körner sind alle T. IV.
Linne V. Theil. Q schwarz fig. 17.

242 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E.*****
Kurz:
schnäbl.
Glatt:
schenkel.
schwarz, und stehen Reihenweise, aber die Grund-
farbe ist blaulichgrün. Siehe die Abbildung Tab.
IV. fig. 17. in natürlicher GröÙe.

94. Der Kurzmantel. *Curculio Abbreviata*.

94.
Kurz:
mantel
Abbre-
viata.
Er ist braun, hat graue Deck Schilder mit schwar-
zen glatten erhabenen und eingekürzten Strichen.
Uebrigens scheinen die weißgrauen Deck Schilder, (die
Striche und den Rand ausgenommen,) mit einer
dunkelgrauen Haut überzogen zu seyn, welche den
Mantel abgiebt. Er lebt auf Martinique.

95. Der Kahlflügel. *Curculio Apterus*.

95.
Kahl:
flügel.
Apte-
rus.
Nach dem Linne müÙte er der Ungeflügelte heiß-
sen, und es schließet der Ritter diesen Umstand dar-
aus, weil er die Flügeldecken vermuthlich nicht auf-
heben kann, indem die Nuth aneinander fest sitzt.
Der Körper ist schwarz, das Bruststück kreuzweise
dornich, und der hintere Körper mit einer dreifachen
Reihe rother Punkte besetzt. Er kommt aus Indien,
und gehöört unter die größten dieses Geschlechts.

203. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer.

Coleoptera: Attelabus.

Die Geschlechtsbenennung Attelabus wurde ehemals dem gewissen ungeflügelten Heuschrecken zugeeignet, jezo aber wird sie einer Art Käfer gegeben, die zwar keine rechte Rüßelkäfer sind, denn die Schnauze ist kurz, und der Kopf schließt nicht im Bruststück ein; jedoch hat sie sehr viele Aehnlichkeit mit selbigen, da der Kopf hervorstechet, und gleichsam selbst den Rüßel vorstellt, daher sie auch vom Herrn Sulzer Afterrüßelkäfer genennet werden. Wir folgen diesmal den Holländern, welche sie Bastard Olyphantjes nennen, und darum geben wir ihnen den Namen Bastardrüßelkäfer.

Geschl.
Benennung.

Es sind nach dem Linne folgende Kennzeichen zu merken: Der Kopf ist hintenher verdünnet und niedergebogen. Die Fühlhörner werden nach der Spitze zu dicker. Es sind folgende 13. Arten zu beschreiben.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der Rollendreher. Attelabus Coryli.

Dieser schwarze Käfer hat rothe Flügeldecken mit grubigen Puncten. Die Fühlhörner sind nicht, wie an den eigentlichen Rüßelkäfern, gebogen, und der Kopf ist hintenher gleichsam mit einem Hals verlängert. Die Abbildung siehe Tab. IV. fig. 18. Es hat dieser Käfer, der sich bey uns auf den Haselstauden aufhält, die Eigenschaft, die Blätter dieses Gewächses cylindrisch zusammen zu rollen, und die

I.
Rollens-
dreher.
Coryli.T. IV.
fig. 18.

244 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildeu.

Defnungen der Rolle an beyden Seiten zu verschliessen.

2. Der Nußbeisser. *Attelabus Avellanae*.

2.
Nuß-
beisser.
Avellanae.

Er ist der vorbeschriebenen Art ganz ähnlich, das Bruststück und die Füße sind roth, übrigens aber ist er schwarz, jedoch sind die Knie an den Füßen nicht schwarz. Er ist von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschlands Haselstauden gefunden worden.

3. Der Zwergbastard. *Attelabus Curculionoides*.

3.
Zwerg-
bastard
Curculionoides.

Er siehet fast wie die erste Art aus, ist aber kleiner, denn die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken sind auch roth, und er wurde von vorgemeldetem Herrn Hofrath Schreber gleichfalls in Deutschlands Haselstauden entdeckt.

4. Der Zahnflügel. *Attelabus Surinamensis*.

4.
Zahn-
flügel.
Surinamensis.

Aus Suriname wird ein Bastardrüßelkäfer gebracht, welcher kleiner als die vorigen, aber so gestalter ist, wie die folgende Art; nur nimmt man an den Flügeldecken den besondern Umstand wahr, daß sie sich an der Spitze in zwey Zacken oder Zähnen endigen. Uebrigens sind Kopf und Bruststück schwarz, die Fühlhörner weiß und braun geringelt, die Füße rostfarbig, die Hüften an der Wurzel weiß, und die Flügeldecken braun gestreift.

5. Der

203. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer. 245

5. Der Pensylvanier. Attelabus Pensylvanicus.

Es würde dieser Bastardrüßelkäfer, der in Philadelphia wohnet, da er schwarz ist, und rothe Flügeldecken hat, der vorbeschriebenen Art ganz gleich seyn, wenn er nicht kleiner wäre, und man noch folgende Umstände an ihm wahrzunehmen hätte. Der Kopf nämlich ist niedergedrückt, schwarz, hinten verlängert, und mit rothen Kiefern versehen, die Fühlhörner sind fadenförmig, stumpf, und an der Wurzel gelb. Das Bruststück ist länglich, glatt und schwarz. Die Flügeldecken sind roth, in der Mitte mit einer schwarzen Binde und an der Spitze mit einer dergleichen andern versehen. Die Füße endlich sind roth.

5.
Pensyl-
vanier.
Pensyl-
vanicus.

6. Der Schwarzwanz. Attelanus Melanurus.

Die Hauptfarbe ist zwar schon schwarz, aber da die Flügeldecken ziegelroth sind, so nimmt sich ihre schwarze Spitze mehr heraus, und giebt zu obiger Benennung Gelegenheit. Es sind also Kopf, Bruststück, Bauch, Fühlhörner, Knie und die Spitzen der Deckschilde schwarz; aber die Wurzel der Fühlhörner, der Anfang des Bauchs, die Füße und Flügeldecken sind roth. Er ist der vorigen Art der Statu nach ähnlich, aber größer, und wurde bey Upsal in Schweden gefunden.

6.
Schwarz-
wanz.
Mela-
nurus.

7. Der Blattfräusler. Attelabus Betulae.

Er hat die Geschicklichkeit, die Birkenblätter also ringsherum abzunagen, daß sie gleichsam wie gefräuselte Manchetten erscheinen. Uebrigens ist er ganz schwarz und hat Springfüße.

7.
Blatt-
fräusler
Betulae.

246 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

8. Der Jäger. Attelabus Formicarius.

8.
Jäger.
Formi-
carius.

Das Ansehen und die Gestalt dieses Bastardrüßelkäfers ist Ameisenartig, daher ihn der Ritter Formicarius nennet; da er aber die Speckkäfer anfällt, und sie versagt, ja wohl gar tödet, so haben wir ihm den Namen Jäger gegeben. Er ist schwarz, doch die Flügeldecken haben eine gedoppelte weisse Binde, und sind an der Wurzel roth. Das Vaterland ist Europa.

9. Der Morgenländer. Attelabus Sipylus.

9.
Mor-
genlän-
der.
Sipylus

Sipylus ist ein Berg, den der Herr Haselquist auf seiner Reise bestieg, und auf demselben fand er diesen Bastardrüßelkäfer, der in der Größe und Gestalt dem vorbeschriebenen Jäger gleichkommt, aber grün ist, ein rauhhaariges Bruststück hat, und auf den Flügeldecken eine gedoppelte gelbe Binde führet.

10. Der Bienenfresser. Attelabus
Apiarius.

10.
Bienen-
fresser.
Api-
arius.

T. IV.
fig. 19.

Wir müssen zuvörderst von der Benennung Redenshaft geben. Es giebt nämlich eine Art wilder Bienen, die ihr Nest von kleinen Steinchen zusammen leimen, und darum Französisch Abeilles mignonnes, Deutsch Mauerbienen genennet werden. In diese an sich feste Nester schleicht sich ein Würmchen ein, das mit seinem starken beißzangenartigem Maule, nicht allein die Steinzellen besagter Bienen durchbricht, sondern auch die darinnen befindlichen junge Bienen auffrisst, deren es wohl vier verzehren kann, ehe es sich verwandelt. Der Körper dieses Wurms ist roth, glänzend, glatt und nur hin und wieder mit einem Härchen besetzt. Der Kopf ist schwarz, und muschelartig, und so sind auch die

202. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer. 247

die Füße. Nach der Verwandlung kommt ein Käfer in der Größe und Gestalt der bekannten spanischen Fliegen zum Vorschein. Der Kopf und das Bruststück sind schön blau, die Fliegeldecken roth, und mit drehen breiten violetsfarbigen Bändern gezieret. Der untere Körper ist, nebst dem Bruststücke, rauh, und mit weissen Härchen besetzt, doch siehet man, daß der hintere Körper himmelblau ist, desgleichen sind auch die hintern Hüften beschaffen, welche länger als die übrigen sind. Die Fühlhörner sind schwarz und Keulförmig. Der Ritter nimmt die schwarze Grundfarbe für die Bänder an; was wir aber violetsfarbig genennet haben, ist bey ihm die Grundfarbe. Diese Verwechslung ist wohl gleichgültig. Er ist zweymal größer als der obige Jäger No. 8. wie aus der Abbildung Tab. IV. fig. 19. zu ersehen ist.

II. Der Sammetrock. Attelabus Mollis.

Er ist weißgrau, sanft wie Sammet anzufühlen, und hat dreh blasse Bände, eines an der Wurzel der Fliegeldecken, das andere in der Mitte und das dritte an der Spitze. Die Fühlhörner sind gelbfärbig, und die Hüften an der Wurzel weiß. Das Vaterland ist Europa.

II.
Sam-
metro-
ck.
Mollis.

12. Der Schwammkäfer. Attelabus
Ceramboides.

In dem gewöhnlichen Feuerschwamm findet man einen großen Bastardrüßelkäfer, welcher die Gestalt und längliche Bauart eines Beckkäfers hat, daher ihn der Ritter Ceramboides nennet. Er ist schwarz, und hat runzliche Fliegeldecken, so daß die Oberfläche einem netzförmigen Gewebe ähnlich siehet.

12.
Schwamm-
käfer.
Ceram-
boides.

248 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

13. Der Dickhals. Attelabus Buprestoides.

13.
Dick-
hals.
Bupre-
stoides.

Da er einen dicken Hals hat, so hat er auch das Ansehen eines Stinkkäfers, dessen Kopf in dem Bruststücke zurück gebogen ist, und darum wird ihm der Name Buprestoides gegeben. Er ist schwarz, hat ein erhaben rundes Bruststück, und aderliche Flügeldecken; da er aber in mehreren Umständen von den andern abweicht, so ist zu merken, daß das Maul ein scharfes zangenförmiges Gebiß hat, welches an der innern Seite mit einem Zähnechen versehen ist. Auf der schwarzen Oberfläche siehet man kleine Sprenkel. Die Fühlhörner sind fadenförmig, dick und länger als das Bruststück. Das Bruststück hat an den Gelenken, wo der Kopf und Hinterleib anschließt, etliche kleine röthliche Härchen. Kopf und Bruststück zusammen genommen, haben die Länge der Deckshilde. Die Flügeldecken sind mit zwey bis drey erhabenen punctirten Strichen bezeichnet. Die Hinterfüsse stehen weiter von den andern ab, als bey irgend einer Art. Die Länge, nach dem Frisch, ist dreyviertel Zoll. Es soll sich derselbe an trockenen Orten in allerhand Unflath aufhalten.

T. IV,
fig. 20.

Bei dieser Gelegenheit wird nun auch von dem Herrn Souttuin ein Insect angeführt, welches des Geoffroy erste Art Mylabris ist. Dasselbe ist braun, aschgrau gewölkt, und an dem hintern Körper mit einem weissen Creuze gezieret. Die Größe desselben ist ein sechstel Zoll, und in der Abbildung Tab. IV. fig. o. viermahl vergrößert. Wir haben es nicht vorenthalten wollen, da es viele Aehnlichkeit mit der jetzt beschriebenen Art hat.

204. Geschlecht. Bockkäfer.

Coleoptera : Cerambyx.

Cerambyx war die alte griechische Benennung Geschl. Benennung.
 einer gewissen Art aus diesem Geschlecht. Da sie nun für das ganze Geschlecht bestimmt ist, so werden damit solche käferartige Insecten gemeinet, deren lange Fühlhörner und die Art sie aufzurichten, ihnen einige Aehnlichkeit mit den Böcken giebt. Aus diesem Grunde werden sie Bockkäfer genennet, und da sie sich doch mehrentheils in und auf dem Holze aufhalten, so heißen sie auch Holzböcke. Französisch Capricornes, holländisch Bock-Torren.

Ob sie gleich sehr viele Aehnlichkeit mit andern Käfern haben, so sind sie doch gar wohl von je- Geschl. Kennzeichen.
 nen zu unterscheiden, denn die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sind büstenartig, lang, und gehen in eine feine Spitze aus, das Bruststück ist entweder mit Dornen besetzt, oder doch höckerig. Die Flügeldecken endlich laufen an den Seiten in einer geraden Linie fort.

Uebrigens haben die Bockkäfer ein starkes zangenförmiges Gebiß, und geben einen kirschenden Laut von sich, wenn man sie anrühret, wie der Juliuskäfer. (siehe pag. 77. und 79.) Der Wurm desselben wurde bey den Alten Cossus genannt, und führet bey uns gemeinlich den Namen Holzwurm, weil man ihn doch mehrentheils in und bey dem Holze findet. Er ist etwas fester als der Wurm der andern
 D s Käfer,

250 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

Käfer, hat kürzere Füßchen, liegt gerade, und nicht krumm, wie die andern Würmer, bohret nicht, es sen denn zur Verwandlung, in die Erde, sondern in Holz, hat ein starkes beißzangenförmiges Gebiß, den Kopf mit einem harten Schilde gedeckt, ist der Farbe nach gelblich weiß, übrigens aber, nach Beschaffenheit einer jeden Art, etwas verschieden.

Etliche derselben verwandeln sich in dem Holze, wo sie sich hineingefressen haben, andere aber kriechen gegen die Zeit in die Erde, und brauchen zur Verwandlung öfters eine Zeit von zwey Jahren. Es giebt unter diesen Käfern einige ausländische, die gegen fünf Zoll lang sind. Ihr Ansehen ist durchgängig annehmlich, und etliche geben sogar einen angenehmen Geruch von sich. Da nun aber dieses Geschlecht sehr zahlreich ist, und eine große Verschiedenheit der Arten in sich enthält, so hat der Ritter selbige unter folgende Hauptabtheilungen gebracht:

A.* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt ist. 2 Arten.

B.** Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat. 15. Arten.

C.*** Bockkäfer, mit rundem Brustschilde, das an den Seiten dornig ist. 34. Arten.

D.**** Bockkäfer mit cylindrischem Brustschilde ohne Dornen. 12. Arten.

E.***** Bockkäfer mit rundem Brustschilde ohne Dornen. 20. Arten.

Es

Es sind also überhaupt 83. Arten zu beschreiben,
die nunmehr folgen:

A.* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt ist.

A.*
Mit beweglichen
Dornen.

I. Der Langhand. *Cerambyx Longimanus*.

Wir haben oben pag. 70. einen Langarmkäfer beschrieben und abgebildet, wir wollen also diesen den Langhand nennen, um ihn von jenem zu unterscheiden. Es ist aber zu wissen, daß von Männchen und Weibchen nur das eine Geschlecht solche lange Hände, oder, (eigentlich zu reden,) Vorderfüße hat, deren Schenkel außerordentlich lang sind. Uebrigens ist das Brustschild, laut den angegebenen Kennzeichen dieser Abtheilung, mit beweglichen Dornen besetzt. Die Flügeldecken haben an der Wurzel ein Zähnchen, und zwei solche Zacken an den Spitzen derselben. Die Fühlhörner sind sehr lang. Was die Farbe betrifft, so ist die Grundfarbe der Flügeldecken hochroth und mit gelben Bändern oder Flecken gezieret. Die Größe derselben steigt bis auf drei rheinländische Zoll, die Fühlhörner nicht mit gerechnet. Die Waden sind zackig, und da dieses Insect aus America kommt, wo man sehr viele glatte Bäume hat, so wird ihnen allerdings eine solche Bauart der Schenkel, die dick und stark sind, wie auch der zackigen Waden zum fest halten, sehr zu statten kommen. Der untere Theil der Füße, oder eigentlich die Sohlen haben in ihren Gelenken lauter herzförmige Figuren, indem jedes Glied ein Herzchen vorstellet, wie fast bey allen Bockkäfern statt zu haben pfleget. Das Gebiß ist zwar nicht groß, aber desto schärfer. Etliche haben vorne auf

I.
Langhand.
Longimanus.

252 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.* auf den Deck Schilden auf einem braunen Grunde erhaben glänzende Punkte stehen.
 Mit bewegl. Dornen

2. Der Scheibenbock. *Cerambyx Trochlearis*.

2. Ein ähnlicher Bockkäfer kommt aus Ostindien.
 Scheibenbock Trochlearis. Derselbe hat auf den Flügeldecken braune und weißgraue Flecken mit erhabenen Punkten. Es sind die Dornen an den Seiten gleichfalls beweglich.

B.** Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat.
 Mit gezähnelte Rande.

3. Der Hirschbock. *Cerambyx Cervicornis*.

3. Die Benennung ist wohl schwerlich von den Hirschbock. *Cervicornis*. Fühlhörnern, wohl aber von dem wunderbaren zangenförmigen Gebiß hergeleitet, welches sich so herausnimmt und hervor sticht, als ob es Hörner oder Geweihe wären. Denn das erste, was einem bei der Abbildung Tab. V. fig. 1. in die Augen fällt, sind die hervorragende und mit Zähnchen besetzte hornartige Kiefer, mit welchen der Körper dieses Käfers eine Länge von etwa vier Zoll einnimmt, wie denn auch die Breite des Insects einen guten Zoll ausmacht. Die Fühlhörner sind nicht einmal so lang als der Körper. Das Brustschild hat an jeder Seite drey starke Dornen. Die Flügeldecken sind, wie der übrige Körper, braunschwarz mit breiten zimmetfarbigen wilden Linien besetzt, die Füße röthlich. Man trifft dieses Insect in America auf Jamaica in den Pflaumen- und Cartron- oder Baumwollenbäumen an. Der Wurm dieses Bockkäfers ist

204. Geschlecht. Bockkäfer. 253

ist drey und einen halben Zoll lang und einen Finger dick. Die Americaner sammeln selbige, thun die Eingeweide heraus, und braten sie wie Würste, welches sie für ein herrliches Essen halten. Sie sind weiß, und haben einen kleinen braunen Kopf, den man gleichfalls herunter schneidet, wenn man diese Würmer essen will.

B.²⁹
Mit gezähnelten Rande.

4. Der Ringelfuß. *Cerambyx Armillatus.*

Das Bruststück hat an jeder Seite vier Dornen. Die Flügeldecken sind rostfärbig und schwarz eingefaßt. Die Hinterschenkel haben jede ein Zähnen, und einen rothen Ringel, woher die Benennung genommen ist. Die Fühlhörner sind nur mäßig lang, wiewohl dieser Bockkäfer wirklich einer von den größten ist, und wohl fünf Zoll hält. Er kommt von den Philippinischen Inseln.

4.
Ringelfuß.
Armillatus.

5. Das Schuppenhorn. *Cerambyx Imbricornis.*

Das Bruststück des jetzigen hat an den Seiten nur zwei Dornen. Der Körper ist rostfärbig, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner bestehen aus aufeinander gesteckten Schuppen, deren man unten siebenzehn zählt, die als länglich ovale Blätter wie die Ziegel übereinander liegen, und durch welche gleichsam die Fühlhörner durchgestochen sind. Da nun übrigens die Gestalt mit dem hernach folgenden Gerber No. 7. sehr überein kommt, so zweifelt der Ritter, ob nicht vielleicht der gegenwärtige Käfer das Männchen zu jenem seyn mögte. Der Aufenthalt dieser Bockkäfer ist in den Indien.

5.
Schuppenhorn
Impri-cornis.

6. Der

254 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B. **
Mit gezähnelte.
Kande.

6.
Zimmermann.
Faber.

6. Der Zimmermann. *Cerambyx* Faber.

Dieser Holzbock ist bräunlich schwarz, hat mittelmaßige Fühlhörner, ein runzliges Bruststück, das an jeder Seite mit einem Zähnen versehen ist, pechschwarze Flügeldecken, und wurde in Schweden gefunden.

7. Der Gerber. *Cerambyx* Coriarius.

7.
Gerber.
Coriarius.

Das Bruststück hat am Rande drey Zähnen, der Körper ist pechschwarz, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner, welche aus vielen Gelenken bestehen und umgebogen sind, haben nur eine mittelmäßige Länge, obgleich übrigens dieser Bockkäfer unter allen europäischen der allergrößte ist. Rösel beschreibt die Farbe schwarzbraun, und weist ihm die Eichenbäume und anderes hartes Holz zur Wohnung an, dahingegen der Ritter nur die verfaulten Birkenbäume nahmbast macht. Soviel ist richtig, daß wir ihn selbst in alten Eichen, Klasternholz angetroffen haben. Das Männchen ist schmähler als das Weibchen, hat fast sägeförmige Fühlhörner, dahingegen die Gelenke an den Fühlhörnern des Weibchens körnig erscheinen. Besagte Fühlhörner stehen, wie bei andern Bockkäfern, gleichsam in den Augen, in dem selbige nierenförmig herum liegen. Die Decken sehen wie Corduanleder aus, woher die Benennung entstanden, und haben einen Glanz, als ob sie mit einem Firniß überstrichen oder laquirt wären. Die Enden der Flügeldecken, wie auch die Füße fallen mehr in das braunrothe.

8. Der Schwarzfuß. *Cerambyx* Melanopus.

8.
Schwarzfuß.
Melanopus.

Er ist gleichfalls schwarz, hat kurze Fühlhörner, die nur halb so lang als der Körper sind, und aus

204. Geschlecht. Bockkäfer. 255

aus elf Gelenken bestehen, deren erstes keulförmig und umgebogen ist, ferner sichelförmige Kiefer, die an der innern Seite ein Zähnchen haben und dabey sehr stark sind. Er hat einen nackten zurückgebogenen Kopf; braune Augen, die mit Puncten gedeckt sind; ein erhabenes Bruststück, in der Mitte glatt, an den Seiten gedehnet, rauh, gezähnt und nach hinten zu eckig. Ein halb enförmiges kleines Schildlein zwischen den Flügeln; Flügeldecken, die schwach punctirt, mit ein und andern erhabenen Strichen versehen, und an der äussern Seite mit einem Saum eingefasset sind; dann endlich schwarze Füße, mit Sohlen, die in das bräunliche fallen. Diese Art kommt aus Carolina, und der Körper desselben ist noch einmal so groß, als des vorbeschriebenen Gerbers.

B.**
Mit gezähnt.
Rande.

9. Der St. Thomasbock. *Cerambyx Thomae*.

Auf der Insel St. Thomas zeigt sich abermal eine andere Art. Der Körper ist schwarz, zwey Zoll lang und kaum einen Zoll breit. Die Fühlhörner sind schwarzbraun, gedruckt und kürzer als der Körper, der Kopf ist oben grubig. Das Bruststück aber etwas rauh, mit einen gedehnten und eingeferbten Rand versehen, hinten stachelich, und am hintern Rande mit einem ziegelfärbigen wolligen Wiesen umgeben. Die Flügeldecken sind rostfärbig, nur haben sie den äussern Rand gelb, welche gelbe Farbe durch eine gewisse Schwärze oder Schattirung von der Hauptfarbe unterschieden ist. Die Spitzen aber der Flügeldecken gehen nicht scharf aus. Die Füße sind glatt, und rostfärbig.

9.
St. Tho-
masbock
Thomae

10. Der Zimmetbock. *Cerambyx Cinnamomeus*

10.
Zimmet-
bock.
Cinna-
mome-
us.

Die Merianin fand den 26. März 1701. in Westindien einen Wurm in dem vermoderten Holze, welcher

256 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

B.**
Mit gez.
zähnel.
Rande.

welcher weißlich gelb war, und bey der Verwandlung in gegenwärtigen Bockkäfer übergieng. Sie meynte angemerkt zu haben, daß dasjenige, was des Wurms Zähne waren, hernach die Hörner des Bockkäfers wurden. Der Käfer hatte zu Anfang ockersfarbige Flügeldecken, welche hernach schwarzlich wurden, die Länge hielte drey Zoll. Es giebt aber einige von der nämlichen Art, die vier Zoll lang sind, und zimmetfarbige Flügeldecken haben. Daß aber der Ritter meldet, es sey der hintere Dorn am Bruststück stärker als die übrigen, solches bestättiget sich eben nicht bey allen Exemplarien; vielmehr sind bey den mehresten alle Zähne klein und gleich scharf. Ihr zangenförmiges Gebiß ist einen halben Zoll lang, die Füße sind rauh, die Schenkel und Schienbeine alle stachelich. Die Fühlhörner, welche allein drey bis vier Zoll lang sind, haben stacheliche Gelenke, und das ganze Insect ist ansehnlich schön.

II. Der Tressenbock. *Cerambyx Festivus*.

II.
Tressen-
bock.
Testi-
vus.

Ein anderer americanischer Holzbock giebt dem vorigen an Schönheit nichts nach. Das Bruststück hat an jeder Seite zwey Zähnen, und auf dem Rücken desselben einen schwarzen Flecken, welcher nach hinten zu in eine dreyfache Schnur auslauft. Der untere Körper nebst den Füßen ist ziegelroth, die Fühlhörner sind schwarz, an der Wurzel roth, und kaum länger als der Körper, die Flügeldecken gehen an der Spitze zweyzählig aus, haben einen gedoppelten erhabenen Strich, sind grün, aber am äußern Rande mit einer gelben Linie eingefast. Kein Wunder also daß ihn der Ritter Festivus nennet, denn er träget einen Rock mit Tressen.

12. Der Pechbock. *Cerambyx Depharius*. B.**

Dieser schwedische Bockkäfer führet am Rande des Bruststücks nur ein einziges Zähnchen. Die Farbe des Körpers ist pechig, das ist, braun-schwarz oder auch rothfärbig. Die Fühlhörner sind roth und kurz. Es haben zwar einige vermuthet, daß dieser das Männchen zu dem oben beschriebenen Gerber No. 7. seyn mögte; allein der Ritter hält das für, daß dieses nicht seyn könne, weil er nur halb so schmal ist, runde und keine nierenförmige Augen hat, oben auf dem Bruststück rauh und nicht glatt, auf den Flügeldecken der Länge nach mit Runzeln besetzt ist, ziegelfärbig-rothe, und keine bräunlich-schwarze Füße hat, und endlich an den Fühlhörnern nur einfache und keine sägeförmige Gelenke führet.

Mit ges-
zähnelte.
Rande.
12.
Pech-
bock.
Depha-
rius.

13. Der Zingaleser. *Cerambyx Atratus*.

Auf der Insel Ceylon trifft man einen Käfer aus diesem Geschlechte an, welcher am Rande des Bruststücks mit zwey Zähnchen jederseits besetzt ist. Die Farbe ist schwarz, und die Fühlhörner, welche eine mittelmäßige Länge haben, sind vorwärts mit kleinen Stacheln sägeförmig gezähnelte.

13.
Zingales-
er.
Atratus

14. Das Schlenerschild. *Cerambyx Lineatus*.

Der Rand des Bruststücks ist sägeförmig gezähnelte. Die Deckschilde sind schwarz, und gleichsam mit drey weissen Schlenern bezeichnet. Die Fühlhörner sind kurz und dick, die Füße roth. Der D. Sloane fand diese Art auf der Insel Jamaica einen Zoll lang; D. Braune hingegen, zu einen und einen halben Zoll in der Länge.

14.
Schlen-
erschild.
Linea-
tus.

258 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Mit ge-
zähnelte.
Rande.

15. Der Stachelbart. *Cerambyx spinibarbis*.

1.
Stachel-
bart.
Spini-
barbis.

Er ist schwarz, hat Fühlhörner, die nicht so lang als der Körper sind, das Bruststück ist am Rande nur ein wenig gekerbt. Der Umstand aber, der ihm obige Benennung verschafft ist dieser, daß der Kopf unterhalb dem zangenförmigen Gebiß mit stachelichen Dornen besetzt ist. Er kommt aus America.

16. Der Schwarzband. *Cerambyx bifasciatus*.

16.
Schwarz-
band.
Bifasci-
atus.

Das Bruststück ist am Rande gezähnelte. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken sind roth, und mit zwey schwarzen Bändern, davon eines in der Mitte, das andere am Ende stehet, gezieret. Er ist auch ein Americaner, und hat kurze Fühlhörner.

17. Das Plattschild. *Cerambyx planatus*.

17.
Platt-
schild.
Planatus.

Das Bruststück ist am Rande rauh, und nur vorwärts gezähnelte. Der Körper ist schwarz und flach, die Fühlhörner sind mittelmäßig groß, und nebst den Füßen rostfarbig. Er ist nur zweymal so groß als eine Laus, und hält sich bey uns in Europa auf.

C.**
Mit
rundem,
dermich.
Brust-
schilde

C.** Bockkäfer mit rundem Brustschilde, welches an den Seiten durch fest sitzende Dornen zugewigt ist.

18.
Bart-
horn
Barbi-
cornis.

18. Der Barthorn. *Cerambyx barbicornis*.

Dieser asiatische Holzbock hat ein stacheliches Bruststück, die vier ersten Gelenke der Fühlhörner sind

204. Geschlecht. Bockkäfer. 259

sind mit einem haarigen schwarzen Barte bewachsen. C.***
Die Farbe des Körpers ist ziegelfärbig, und schwarz,
bunt. Mit
rundem,
dornich.
Brust-
schilde.

19. Der Admiral. *Cerambyx Ammiralis*.

Der Herr l' Admiral in Amsterdam, dessen 19.
Name durch sein schönes Werk von Papillons be- Admir-
kannt ist, schickte dem Ritter die Abbildung dieses ral.
Käfers, und nach selbiger hat er einen schwarzen Ammi-
Körper, schwarze Fühlhörner, die so lang als der ralis.
Körper sind, und wovon das zweyte Gelenke an der
Spitze einen zurückgebogenen Stachel, das vierte
aber einen Bart von schwarzen und grauen Haaren
hat. Die Seiten des Bruststücks sind roth, und
einigermassen dornich. Die Flügeldecken sind an der
Wurzel roth, und haben in der Mitte eine breite
weiße Binde. Er kommt aus Suriname, woher
ihn der Herr l' Admiral bekommen hatte, und füh-
ret nun zum Andenken dem nämlichen Namen.

20. Das Klauenhorn. *Cerambyx Batus*.

Das Bruststück ist nicht nur dornich, sondern 20.
auch runzelich. Die Flügeldecken haben zwey Zähn- Klauen-
chen. Die Fühlhörner sind lang, und die fünf ersten horn.
Gelenke desselben sind jede mit einem krummen klauen- Batus.
förmigen Dorn bewafnet. Das Vaterland ist Ost-
indien.

21. Das Stachelhorn. *Cerambyx Rubus*.

Dieser große ostindianische Käfer hat die 21.
Größe des hernach No. 38. folgenden Schusters, Stachel-
und ist von brauner Farbe. Die Seiten sind unten horn.
her, von den Augen an bis in die Weichen, weiß. Rubus.
Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und vorne
her

260 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.^{***}
Mit
rundem,
dornich.
Brust-
schilde.

her mit langen Stacheln besetzt, so wie auch die Schienbeine vorn ähnliche Stacheln führen. Diese Stacheln der Fühlhörner hat der Ritter mit den Stacheln an den Neben der Himbeere, oder Brombeere (*rubus idaeus*) verglichen, woraus wir Stachelhorn gemacht haben. Die Lippe oder der Rand des Mauls ist mit vier Borsten besetzt. Das Bruststück ist auf beyden Seiten dornich, und mitten auf dem Rücken mit zweyen nacheinander gebogenen krummen weissen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken sind glatt, doch an der Wurzel mit erhöhten scharfen Puncten besetzt. Der Winkel der Flügeldecken gehet in eine Spitze aus, aber die Spitze ist abgestutzt, und endiget sich in zweyen von einander absonderten Fortsätzen. Ueberdies stehen auch noch zwey weisse Flecken auf den Deckschilden, davon der hinterste der kleinste ist, und das kleine Schienlein, welches sich aus dem Bruststück zwischen die Deckschilde einsetzt, ist schneeweiß.

22. Der Spinnenbock. *Cerambyx* *Araneiformis*.

22.
Spin-
nenbock
Aranei-
formis.

Dieser americanische Holzbock ist zweymal so groß als der No. 37. folgende Schreiner, und hat eine graue Farbe. Das Bruststück ist mit einer doppelten Reihe von Knötchen besetzt, und hat einen braunen Ring. Die Flügeldecken sind zugespitzt, allenthalben porös, an den Seiten mit keulförmigen Punctkörnern rauh, hinten aber mit einem braun gelben wolligen Wesen besetzt. Das fünfte Gelenk der Fühlhörner führt einen Bündel Härchen. Die Hüften sind keulförmig. Die Vorder-schienbeine und Fußsohlen sind sehr rauhhaarig. Auch haben diese Vorder-schienbeine nach innen zu, und die Schienbeine der mittlern Füße nach aussen zu einige Zähnen.

204. Geschlecht. Bockkäfer.. 261

chen. Die Seiten und die Enden der Deckschilde haben einen braunen Flecken.

C.***
Mit
rundem,
dornich.
Brust-
schilde.

23. Der Dornstrauch. *Cerambyx Sentis*.

Sentis heißt ein Dornstrauch, und mit dieser Benennung wird auf das dornige Wesen dieses Bockkäfers gezelet, denn das Bruststück ist dornig, obwohl zwischen selbigen übrigens glatt. Die Fühlhörner sind von unten mit langen Dornen besetzt, übrigens anderthalbmal so lang als der Körper. Die Flügeldecken sind vorneher durch die erhabenen Punkte etwas rauh, und mit zwey kleinen länglichen weissen Flecken besetzt. Von den Fühlhörnern gehet zu beyden Seiten über dem Bruststück und dem Unterleibe eine weisse Linie bis zum After. Das Vaterland ist Indien

23.
Dorn-
strauch.
Sentis.

24. Der Mehlsack. *Cerambyx Farinosus*.

Dieser westindianische Holzkäfer ist, nach den merianischen Berichten, von einem kleinen Wurm mit schwarzem Kopf und Schwanz. Die Farbe des Käfers ist schwarz, das Bruststück dornig, und die Deckschilde haben verschiedene weisse Flecke, als ob Mhl darauf gestreuet wäre. Die Abbildung ist Tab. V. fig. 2. zu sehen.

24.
Mehl-
sack.
Farino-
sus.
Tab. V.
fig. 2.

25. Der Rothbock. *Cerambyx Ferrugineus*.

Das Bruststück ist runzlich, und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind erhaben, und einigermaßen rostfärbig roth. Die Fühlhörner sind lang, das ist, länger als der Körper. Er kommt aus den Indien, und wir haben von der Art in den Kabinetten einige angetroffen, deren Körper drey Zoll lang, die Fühlhörner aber allein über einen halben Schuh hielten. Aus dieser Ursache werden diese bey den Sol-
ländern

25.
Roth-
bock.
Ferru-
gineus.

262 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Mit
rundem,
dornich.
Brust-
schilde.

ländern auch Lang-Spriet, das ist, Langhorn
genennet. Das erste Gelenke ist einen Viertelsjoch
lang, dick und nebst einigen folgenden mit hackigen
Stacheln besetzt. Der Kopf ist dick und groß, hat
aber ein kleines Gebiß. Die Vorderfüsse sind auch
ziemlich lang. Das Bruststück ist rund und mit zwey
Dornen besetzt.

26. Der Plattrücken. *Cerambyx Depressus*.

26.
Platt-
rücken.
Depres-
sus.

Tab.V.
fig. 3.

Auf der Küste Coromandel in Indien zeigt
sich auch ein Holzbock, der am Bruststück vier Dor-
nen hat, und auf dem Rücken ganz platt ist. Die
Deckschilde sind spitzig erhaben, und wolkig, vorne
her aber mit etlichen erhöhten Punkten besetzt. Das
Exemplar, dessen Abbildung Tab. V. fig. 3. zu se-
hen ist, hat oben eine braune Grundfarbe, und
schwefelgelbe Flecken, doch besetzt das Bruststück nur
zwey statt vier Dornen, auch sind die Vorderfüsse
viel länger als die hintern, wie denn auch die Fühl-
hörner ungemein lang sind.

27. Der Stachelrücken. *Cerambyx* 4-maculatus.

27.
Stachel-
rücken.
4-ma-
culatus.

Gegenwärtiger wird in America gefunden.
Seine Fühlhörner sind nicht länger als der Körper,
das Bruststück ist einigermaßen cylindrisch, rauh, und
auf der Spitze mit zwey aufgerichteten Stacheln be-
setzt. Die Flügeldecken sind zweyzählig, davon der
äußere Zahn der längste ist. Auf der Fläche stehen
zwey erhabene gelbe glänzende Flecken, und noch zwey
andere in der Mitte, davon die vordersten die größten
sind. Alle aber endigen sie sich mit einem schwarzen
Fleckchen.

28. Der

204. Geschlecht. Bockkäfer. 263

28. Der Seledonbock. *Cerambyx Glaucus*. C.***

Er ist oben Seledongrün, unten braun, hat am Bruststück fünf Dornen, davon einer hinten in der Mitte steht, auch sind die Deckschilde vorneher mit Stacheln dornich, an den Seiten schwarz, und auch schwarz bandirer. Die Fühlhörner sind ziemlich lang, aber nicht völlig zweymal so lang als der Körper. Man trifft ihn auch in America an.

Mit rundem, dornich. Brustschilde.
28. Seledonbock Glaucus.

29. Der Tannenbock. *Cerambyx Nebulosus*.

In den Stämmen der Tannenbäume zeigt sich bey uns ein Bockkäfer, dessen Bruststück dornich ist, die Deckschilde aber erhaben und mit schwarzen Punkten und Banden besetzt sind. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

29. Tannenbock. Nebulosus.

30. Der Dornbock. *Cerambyx Hispidus*.

Die Fühlhörner sind rauh und lang, das Bruststück dornich und mit dreyn stachelichen Punkten besetzt, der Farbe nach aschgrau mit schwarzen Punkten, mit erhabenen Strichen auf den Deckschilden, und mit einem weissen Bande, welches in der Mitte quer über läuft. Bey etlichen zeigt sich vorne auf den Deckschilden ein weisses Band, welches am Ende gezähnelst, oder gleichsam abgebissen ist. Er ist nicht größer als eine Stubenfliege, und wird in Schweden in den Häusern; in Frankreich aber auf den Feldern gefunden.

30. Dornbock. Hispidus.

31. Der Weißband. *Cerambyx Desertus*.

Das Bruststück ist dornich und hat fünf weisse Striche, wovon sich die äussern unter dem Rande verfließen, daher der Käfer den Namen *Desertus* bekommen

31. Weißband. Desertus.

264 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.*** kommen hat. Die Flügeldecken endigen sich in zwey Mit Zährchen und haben weisse Bände. Die Fühlhör- rundem, ner sind lang, das ist länger als der Körper. Er dornich. ist ein Americaner. Brust: ist ein Americaner. schilde.

32. Der Gelbband. *Cerambyx Succinctus*.

32. Das Bruststück ist runzlich und hat zwey Sta- Gelb: chel. Die Deckschilde sind erhaben und mit einem Band. gelben Bände besetzt. Die Fühlhörner sind ziemlich Succin- lang und an den Seiten platt. Der Herr Soureau- tus. in führet hieben einen fremden Holzbock an, wel- Tab. V. cher zwey hochgelbe Bände auf den Flügeldecken hat, fig. 4. die mit einem schmalen braunen Bändchen eingefas- set sind. Siehe Tab. V. fig. 4. Das Vaterland ist America, aber besonders Suriname und Bra- silien, wo er Quici genennet wird.

33. Der Grünling. *Cerambyx Virens*.

33. Ein stacheliches Bruststück, stumpfe Flügelde- Grün: cken, ein grüner Körper, lange Fühlhörner, und ling. einmahl gezähnelte Hüften, sind die Merkmahe die- Virens. ses ostindianischen Holzbocks. Er wird wegen seiner schönen goldgrünen Farbe in England der Lady Capricorn, oder Frauenbock genannt. Der Kör- per ist schmahl jedoch andert halb Zoll lang. Die Fühlhörner sind drey Zoll lang, und werden im Flie- gen hinter sich zurück gebogen, getragen. Das gan- ze Insect ist fleberig und riecht unangenehm.

34. Das Bisamböcklein. *Cerambyx Moschatus*.

34. Auf den alten Weidenbäumen findet man ei- Bisam: nes Böcklein, welchen man den Rosenbock we- böcklein. gen Mos- schatus. chen man den Rosenbock we- gen

204. Geschlecht. Bockkäfer. 265!

gen seines angenehmen Geruchs nennt. Wir ma-
 chen ihn mit dem Ritter zum Bisamböcklein.
 Der hintere Körper ist oben blau nebst den Füßen,
 die untenher rauh sind. Die Flügeldecken sind sanft,
 biegsam, punctirt wie Corduan und schwarz. Das
 Bruststück hat an jeder Seite eine Spitze, untenher
 befinden sich drey Höcker. Die Deckschilde sind lan-
 zetförmig, und haben jede zwey erhabene Striche,
 auch sind sie nicht allezeit schwarz, sondern auch wohl
 braun, gelb ja öfters grünlich und die Schriftstel-
 ler als Linneus, Geoffroy, Scopoli und Herr
 Soucruin weichen in ihren Nachrichten sehr von
 einander ab, vermuthlich aber waren ihre Originale
 auch verschieden, und so haben sie alle Recht.

C.***
 Mit
 rundem,
 dornich.
 Brust-
 schilde.

35. Das Steinböcklein. *Cerambyx*
Alpinus.

Dieser Bockkäfer wohnet eigentlich in der
 Schweiz, wo die Steimböcke zu Hause sind, und
 darum nennen wir ihn das Steinböcklein, weil
 ihm der Ritter den Beynamen von den Alpen giebt.
 Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind
 stumpf und mit einem schwarzen Bande und vier
 schwarzen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner sind
 sehr lang und knotig. Uebrigens ist die Farbe oben
 blaulich schwarz und unten ganz blau. Herr Geof-
 froy nennet es la Rosalie. Siehe die Abbildung
 Tab. V. fig. 5.

35.
 Stein-
 böcklein.
 Alpinus
 Tab. V.
 fig. 5.

36. Das Zebraböcklein. *Cerambyx*
Capensis.

Weil dieser Käfer vom Vorgebürge der
 guten Hofnung ist, und auf den Flügeldecken
 vier rothe Bande hat, so ist uns eben der Name Ze-
 braböcklein eingefallen. Das Bruststück ist schwarz
 R 5 und

36.
 Zebra-
 böcklein.
 Capen-
 sis.

266 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Mit
rundem,
dornich.
Brust
schilde.

und dornich, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper.

37. Der Schreiner. *Cerambyx Aedilis*.

37.
Schrei-
ner
Aedilis.

Da wir sehen, daß der Ritter in dieser Res publick der Vöcke einige Handwerker ausgetheilet hat, so genehmigen wir dieses. Nun haben wir schon No. 6. einen Zimmermann dargestellt, mithin muß dieser der Schreiner seyn, und er arbeitet wirklich recht fleißig in den Stämmen der europäischen Bäume herum. Es hat derselbe unter allen Vockkäfern die allerlängsten Fühlhörner, denn sie sind wohl fünfmal so lang als sein Körper, welcher etwa einen Zoll lang ist. Das Bruststück ist dornich und mit vier gelben Puncten besetzt, die Deckschilde sind stumpf und durch Härchen gewölkt, die Farbe aschgrau.

38 Der Schuster *Cerambyx Sutor*.

38.
Schu-
ster.
Sutor.

Ein ebenfalls sehr lang gehörnter europäischer Vockkäfer wird seiner schwarzen Farbe halben gemeinlich der Schuster genannt. Ausser dem dornichen Bruststück sind an ihm die Deckschilde zu merken, welche schwarz, stumpf und etwas gewölkt, oder mit zweyen schwachen Bändern, die weiß sind, bandirt erscheinen. Das kleine Schildlein ist blaßfarbig. Etliche haben braun kupferfarbige Flügeldecken. An dem Männchen sind die Fühlhörner drey bis viermahl, bey dem Weibchen aber nur anderthalbmahl so lang als der Körper, denn die Fühlhörner aller Männchen sind allezeit länger.

39. Der Flicker. *Cerambyx Cerdo*.

39.
Flicker.
Cerdo.

Dieser hat die Gestalt des vorigen, ist an dem Leibe und Gliedmassen schwarz, die Flügeldecken sind erhöht,

204. Geschlecht. Bockkäfer. 267

erhöht, an der Spitze etwas blaß, oder braunschwarz. C.***
 Die Fühlhörner sind länger als der Körper, ihre vier
 erste Gelenke sind keulförmig mit runden Köpfchen,
 die andern Gelenke aber sind gedruckt. Mit
 rundem,
 dornich.
 Brust,
 schilde.

Eine kleinere Art hat kürzere Fühlhörner, die
 nicht länger als der Körper sind, und deren Flügel-
 decken sind an der Spitze auch nicht blaß. Der
 Ritter zweifelt, ob es nicht etwa das Männchen
 des vorigen seyn mögte? Uns dünkt es nicht also,
 weil die Fühlhörner kürzer sind. Denn die Weib-
 chen sind zwar dickleibiger und größer, haben aber
 doch durchgängig kürzere Hörner. Inzwischen wer-
 den beide Arten häufig in Italien und sonst in Eu-
 ropens südlichen Theilen gefunden.

40. Der Goldschlager. *Cerambyx Auricomus*.

Das Bruststück ist schwarz, und hat vier Dor- 40.
 nen. Die Flügeldecken haben jede zwey bandwurm- Gold-
 förmige goldene Striche. Die Hinterfüße sind sehr schlager.
 breit und gedruckt, die Fühlhörner etwas länger Auri-
 als der Körper. Der Aufenthalt ist in dem miträ- comus,
 gigen America.

41. Der Weber. *Cerambyx Textor*.

Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind 41.
 stumpf, erhabenrund, und schwarz punctirt, und Weber.
 die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Dieses Textor.
 ist alles, was wir von gegenwärtigem europäischen
 Holzbock sagen können.

42. Der Trauerbock. *Cerambyx Tristis*.

Daß dieser Käfer traurig und düster genug aus- 42.
 sehe, um obigen Namen zu führen, wird man gleich Trauer-
 zugeben, wenn man nur seine Farbe betrachtet, denn bock.
 Tristis,
 er

268 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckshilden.

C.***
Mit
rundem,
dornich.
Brust.
schilde.
er ist am Bruststück schwarz, und hat bräunliche Flügeldecken, die vorne und hinten einen schwarzen Fleck haben, auch sind die Fühlhörner schwarz. Sonst kommt die übrige Gestalt mit der vorigen Art überein. Man hat diesen zu Montpellier im Enpressenholze gefunden.

43. Der Schlotfeger. *Cerambyx Fuliginator*.

43.
Schlot-
feger.
Fuligi-
nator.
Er ist kleiner als eine Biene, ganz schwarz, das Bruststück ist wenig dornich, rund, und kohlschwarz. Die Flügeldecken sind auch schwarz, aber gleichsam mit einem aschgrauen Thau beschmukt. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Man trifft ihn in Deutschland an.

44. Der Koch. *Cerambyx Coquus*.

44.
Koch.
Coquus
Das Bruststück ist zwar dornich, aber die Dornen sind besser zu fühlen, als mit bloßen Augen zu sehen, indem sie mehr aus Härchen bestehen. Die Flügeldecken haben Gruben oder Furchen, sind stumpf, schwarz, und vorneher rostfärbig. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man trifft ihn in Canada an.

45. Der Läufer. *Cerambyx Cursor*.

45.
Läufer.
Cursor
Dieser weicht von jenem nicht viel ab, ob er gleich ein Europäer ist. Die Flügeldecken sind auch stumpf, der Farbe nach rostfärbig, aber der Länge nach mit schwarzen Strichen besetzt. Die Fühlhörner sind nicht länger als der Körper. Er wird mit unter die größten europäischen Holzböcke gezählet, und ist nicht nur in Schweden, sondern auch in Kärnthén zu finden.

46. Das

204. Geschlecht. Bockkäfer. 269

46. Das hebräische L. *Cerambyx Lamed*. C.***

Well auf den erhabenen runden und bleyfärbigen Flügeldecken ein gebogenes Band der Länge nach stehet, welches eine Aehnlichkeit mit einem hebräischen L. hat, so wird er Lamed genennet. Die Fühlhörner sind kurz. Es rechnet der Ritter des Geoffroy Stenecorus hieher, allein derselbe hat kein dorniches Bruststück wie gegenwärtiges Lamed. Sie sind beyde Europäer.

Mit
rundem,
dornich.
Brust-
schilde.
46.
Hebräi-
sches L.
Lamed.

47. Der Tagdieb. *Cerambyx Meridianus*.

Das Bruststück ist schön glänzend, und nur wenig stachelich. Die Flügeldecken sind erhaben, vorneher ziegelfärbig, übrigens braun. Der helle Glanz des Bruststücks hat ihm den Namen Meridianus erworben. Er wird ebenfalls in Europa gefunden. Das Weibchen dieses Bockkäfers ist ganz und gar schwärzlich.

47.
Tagdieb
Meri-
dianus.

48. Der Nachtschwärmer. *Cerambyx Noctis*.

Die finstere Farbe dieses Bockkäfers ist schuld an der Benennung, denn er ist ganz finster schwarz, übrigens dem Lauser No. 45. sehr ähnlich. Die Wurzel der Fühlhörner ist rosthärbig, und das Bruststück stachelich. Er wohnet gleichfalls in Europa.

48.
Nacht-
schwär-
mer.
Noctis.

49. Der Stenferer. *Cerambyx Inquisitor*.

Die Kennzeichen dieses Insects sind keine andere, als daß er nebst dem dornichen Bruststück gewölkte Brustschilde hat, die einigermassen bandirt sind. Die Fühlhörner aber sind kürzer als der Körper. Man fand in Schweden dergleichen zwey, wovon der eine zwey gelbe Bänder auf aschgrauen Deckschilde hatte,

49.
Stenfer-
rer.
Inquisi-
tor.

270 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C. *** hatte, der andere aber ohne Bande schwarz gewölkt war. Ein Käfer vom Grisch, mit zwey schwarzen Querstichen, dann des Geoffroy erste und zweite Art *Stenecorus*, deren jener glatt und gelb bandiret, dieser aber schwarz und mit einem gelben wolligen Wesen besetzt war, werden auch hierher gerechnet.

50. Der Köhlersbock. *Cerambyx Koehleri*.

50. Der Herr Köhler fand diesen Bockkäfer in Italien, daher er ihm zu Ehren also genennet worden. Er ist schwarz, am Bruststück stachelich und blutfärbig, und daselbst, wie auch auf den blutfärbigen Deck Schilden mit einem sehr großen schwarzen runden Flecken versehen, davon letzterer oval ist, und über beide Deck Schilden gehet. Die Hüften sind an der Spitze gerändelt und scharf. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Es giebt auch eine Verschiedenheit, deren Bruststück schwarz ist, die Flügeldecken aber ungefleckt sind.

51. Der Fußknecht. *Cerambyx Pedestris*.

51. Ein sehr langsam fortgehender Bockkäfer, welcher auf die Larven seiner Brüder, wie auch auf Ameisen aset, wurde in Spanien und Frankreich gefunden. Das Bruststück ist schwarz und stachelich. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, und mit einem wolligen Wesen besetzt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, und von dem Wirbel des Kopfs gehet eine weisse Linie über das Bruststück und über die Naht der Flügeldecken bis zum After, auch sind die Flügeldecken am äussern Rande mit einer weissen Linie eingefast. Besonders merkwürdig ist es, daß man an dieser Art keine Flügel wahrgenommen hat, daher er auch der Fußknecht genennet wird. Jedoch hat

204. Geschlecht. Bockkäfer. 271

hat auch Scopoli dergleichen in Kärnthén gefunden, die fast einen Zoll lang waren.

D.*** Bockkäfer mit cylindrisch runden
und unbewafneten oder ungedorn-
ten Brustschild.

D.***
Mit cy-
lindris-
unge-
dorntem
Brust-
schilde.

52. Der Hundsbock. Cerambyx
Carcharias.

Diese vierte Abtheilung enthält nun lauter sol-
che Holzböcke, die ein cylindrisch rundes Bruststück
haben, da es in der vorigen Abtheilung mehr eine
scheibenförmige Rundung hatte, wozu auch noch kommt,
daß allen Arten in dieser Abtheilung die Stachel auf
dem Bruststücke mangeln. Diese gegenwärtige Art ha-
ben wir den Hundsbock genennet, weil Carcharias
ein Seehund ist, und zu dieser Benennung scheint
die Farbe Gelegenheit gegeben zu haben, denn er ist
wie der Seehund aschgrauschwarz und punctirt. Die
Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er ist drey-
viertel Zoll lang und hält sich in Norwegen auf.

52.
Hunds-
bock.
Carcha-
rias.

53. Der Wollenbock. Cerambyx
Juvenca.

Er mag vielleicht Juvenca heißen, weil er, wie
die jungen Thiere, ein wolliges Wesen auf dem Brust-
stück führet. Die Flügeldecken sind glatt, rostfärbig
und haben auch auf der Oberfläche ein wolliges We-
sen, gleich einem grauen Schimmel liegen. Die
Fühlhörner sind länger als der Körper. Ein beson-
derer Umstand ist dieser, daß die Nath der Flügel-
decken, welche abgestutzt sind, gezähnt ist, so daß,
wenn sie geschlossen sind, ein einziger Zahn die Spitze
derselben ausmacht. Die Größe ist etwa so wie an
der

53.
Wollens-
bock.
Juven-
ca.

272 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deck Schilden.

D. *** der vorigen Art beschaffen, doch das Vaterland ist
Mit cy: America.

lindris.
unge:
dorntem
Brust:
schilde.

54. Der Surinamer. *Cerambyx* *Surinamus*.

54.
Suri:
namer.
Surina-
mus.

Er ist von mittlerer Größe, die Flügeldecken sind mit einem Paar unregelmäßiger braunen Linien auf einem einigermassen rostfärbigen Grund besetzt, und endigen sich in eine scharfe Spitze. Die Fühlhörner sind länger als der Körper. Der Name zeigt schon an, wo er her ist.

55. Der Stiegenbock. *Cerambyx* *Scalaris*.

55.
Stie:
genbock.
Scalaris

Tab.V.
fig. 6.

Er führet diesen Namen, weil die Deckschilde an der Nath einen gezähnelten gelben Strich haben, der wie eine Stiege aussiehet, sodann auch einige gelbe Punkte. Der Grund ist schwärzlichbraun. Bei einigen Verschiedenheiten ist Farbe und Zeichnung etwas anders beschaffen. Siehe die Abbildung Tab. V. fig. 6. Er wird zwar in Europa gefunden, aber selten.

56. Der Distelkäfer. *Cerambyx* *Cardui*.

56.
Distel:
käfer.
Cardui.

In den südlichen Theilen Europens findet man auf den gemeinen Disteln einen Bockkäfer, welcher braun ist, und vom Kopfe an, über dem Bruststück und der Nath der Flügeldecken hin, bis zum After eine gelbe Schnur hat. Aehnliche gelbe Bänder zeigen sich auch an den Seiten des Bruststücks. Die Fühlhörner sind anderthalbmal so lang als der Körper, und ihre Gelenke haben an der Wurzel eine blasse Farbe.

57. Der

57. Der Pappelnbock. *Cerambyx*
Populneus.

D.***
Mit cy-
lindri-
schen
unge-
borntem
Brust-
schilde.
57.
Pap-
pelnbock
Popul-
neus.
Tab.V.
fig. 7. 8.

Er soll nach dem Linne ein gelbgestreiftes Brust-
stück, dann auf den Deckschilden vier gelbe Striche,
und am Kopfe mittelmäßig lange Fühlhörner haben.
Eine andere Art aber, die bräunlich aschgrau ist,
weiß und schwarzbunte Fühlhörner hat, und acht
gelbe Punkte auf den Deckschilden führt, wird gleich-
falls hieher gerechnet. Derjenige, welchen Geoffroy
ben Paris fand, und für den Pappelnbock
ausgiebt, war einen halben Zoll lang, oval, asch-
färbig, mit Fühlhörnern halb so lang als der Kör-
per, und bald blaß, bald dunkelaschgrau gestreift.
Um also einen zuverlässigen Begriff von dem ächten
Pappelnbock zu geben, so wie er in Holland ge-
funden wird, so wird Tab. V. fig. 7. das Männ-
chen, welches kleiner ist und längliche Fühlhörner
hat, und fig. 8. das Weibchen, welches größer
und dicker ist, aber kürzere Fühlhörner führt, abge-
bildet, woben noch dieses zu merken ist: die Fühl-
hörner sind bey beyden weiß, und haben an dem
Ende eines jeden Gelenks schwarze knotige Knöpfchen.
Die Grundfarbe ist gelb, doch die unsägliche Men-
ge kleiner schwarzer Griespuncte macht, daß sich die
Deckschilde grau, oder wie Corduan zeigen. Das
Bruststück und der untere Körper sind beyde mit ei-
nem wolligen Wesen besetzt. Die Füße sind alle
gleich lang und bleyfärbig. Eine blasse Querbinde
zeigt sich auf der Mitte der Flügeldecken nach dem
hintern Theile zu. Die abgebildete Größe ist natür-
lich. Es giebt aber auch noch in Holland eine klei-
nere Art, die nur halb so groß ist, und selbige kommt
mit den oben angegebenen linneischen Merkmalen
überein.

274 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

D.*** 58. Die Parallele. *Cerambyx Linearis*.

Mit cy-
lindri-
schen un-
gedorn-
tem
Brust-
schilde.
58.
Paralel-
le. Li-
nearis.

Die Benennung zielt auf die Gestalt, welche allenthalben gleich schmal ist, so daß die Seiten gerade und gleich weit laufen. Der Körper ist schwarz, jedoch der Rücken des Bauchs nach der Wurzel zu, ziegelfärbig; die Füße aber sind gelb, und die Fühlhörner so lang als der Körper. Er gehört unter die Europaer.

59. Die Rolle. *Cerambyx Cylindricus*.

59.
Rolle.
Cylind-
ricus.

Da das Bruststück rollrund ist, so hat man obige Benennung gewählt, zumal auch der ganze Körper schmahl ist, und fast rollenartig erscheint. Besagtes Bruststück ist mit einer weissen Linie bezeichnet, die Flügeldecken sind schwarz und erhöht, die Vorderfüße blaß, die Fühlhörner sind nicht viel länger als der Körper. Man trifft diese Art auf den Birn-, Zwerschgen- und Haselbäumen an. Der Wurm ist pomeranzenfärbig.

60. Das Schildeauge. *Cerambyx Oculatus*.

60.
Schild-
auge.
Ocula-
tus.

Das Bruststück ist gelb oder rostfärbig und mit zweien schwarzen Puncten besetzt, die gleichsam ein paar Augen vorstellen. Die Deckschilde liegen erhaben wie ein Dach, sind gleich breit und schwarz. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers. Der Bauch und die Füße sind braunroth. Das Vaterland ist Europa.

61.
Gelb-
fleck.
Ram-
phy-
geus.

61. Der Gelbfleck. *Cerambyx Ramphygeus*.

Er ist so groß wie der Fressenbock No. II. Das Bruststück und die Flügeldecken sind blau. Er-
stere

204. Geschlecht. Bockkäfer. 275

stere hat zwey erhabene schwarze Puncte; letztere aber führen zwey längliche gelbe Flecken, die zusammen laufen, und davon der kleinere an der Wurzel, und der andere in der Mitte steht. Die Spitze der Flügeldecken ist abgestutzt, und endigt sich in zwey Spitzen; davon die kleinste nach der Naht zu steht. Die Augen sind schwarz; die Füße rothfärbig, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man bringt ihn aus America.

D. ****
Mit ch
lindri
schöne
gedörnt
tern
Brust
schilde

62. Der Thaubock. *Cerambyx Irroratus*.

Dieser rothfärbige Holzbock hat die Größe des Steinkerers No. 49. Er ist schwarz und mit gro-
ßigen Puncten besetzt; dabey aber mit einem weissen Thau gleichsam überzogen, so wie die Zwetschgen zu haben pflegen. Die Deckschilde gehen gleichfalls in zwey Zähnen aus. Die untern Gelenke der Fühlhörner, welche gleich auf das erste folgen, sind unten mit einem Stachel gewafnet. Das Vaterland ist America.

62.
Thau
bock.
Irrora-
tus.

63. Der Gürtler. *Cerambyx Zonaria*.

Endlich folgt noch ein americanischer Holz-
bock; den wir den Gürtler nennen, weil er über die stumpfen Flügeldecken einen weissen Gürtel auf einem braunen Grunde führet. Das Bruststück ist rün-
lich, und die Fühlhörner sind länger als der Körper. Siehe die natürliche Abbildung Tab. V. fig. 9.

63.
Gürt-
ler.
Zona-
ria.
Tab. V.
fig. 9.

E. ***** Bockkäfer, deren Bruststücke et-
was rund oder kugelförmig platt
gedruckt, und dabey unbewafnet ist.

276 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E.****

Mit un-
geborn-
ten run-
dem
Brust-
schilde.

64. Der Rüsselbock. *Cerambyx* *Curculionoides*.

64.
Rüssel-
bock.
*Curcu-
lionoi-
des*.

Die äußerliche Gestalt kommt sehr mit dem Trauerbock No. 42 überein. Er ist aschgrau, und mit wellenförmigen gelben Linien bestreut. Auf dem Bruststücke stehen zu beiden Seiten zwei schwarze Augen in einem rostfarbigen Ringe, und auf den Flügeldecken ein einziges dergleichen Auge mit einer schwachen Spur eines zweiten. Die Fühlhörner sind viel länger als der Körper. Man trifft ihn in Deutschland an.

65. Das Sägehorn. *Cerambyx* *Seraticornis*.

65.
Säge-
horn.
*Serati-
cornis*.

Das Bruststück ist etwas oval, der Körper schmutzig braun, die Fühlhörner sind an den Seiten platt und sägeförmig gezähnel. Das Vaterland ist Europa.

66. Das Dornhorn. *Cerambyx* *Hispidicornis*.

66.
Dorn-
horn
*Hispi-
dicor-
nis*.

Er ist gestaltet wie der folgende Bauer, jedoch noch einmal so groß. Die Gelenke der Fühlhörner haben hintenher an jeder obern Spitze einen feinen Dorn. Die Farbe des Körpers ist ziegelfarbig braun. Die Flügeldecken sind dachförmig erhöht, und endigen sich in zwei Zacken. Er ist ein Amerikaner.

67 Der Bauer. *Cerambyx* *Rusticus*.

67.
Bauer.
*Rusti-
cus*.

Weil er schmutzig aussieht, mag er obige Benennung führen, zumal er sich in den Gebüsch und Wildnissen aufhält. Die Fühlhörner sind kurz und spitzig, der Körper geht geradlinigt, jedes Deckschild hat

204. Geschlecht. Bockkäfer. 277

hat zwey erhabene Striche, und zwey eingedruckte Grübchen. Der hintere Körper ist rostfärbig braun. Europa ist der Ort des Aufenthalts.

E.****
Mit un-
gedorn-
ten run-
dem
Brust-
schilde.

68. Der Bräunling. *Cerambyx Luridus*.

Der Körper ist zwar schwarz, jedoch ziehen sich die Flügeldecken auf das Braune, und sehen schmutzig aus, ob sie gleich nicht eigentlich gefleckt sind. Dieser Bockkäfer ist nicht groß, und wird nicht allein in Deutschland, sondern auch in andern europäischen Gegenden gefunden.

68.
Bräun-
ling.
Luri-
dus.

69. Der Rothschenkel. *Cerambyx Femoratus*.

Er ist ganz und gar schwarz, die Hüften allein ausgenommen, welche ganz roth sind. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Was die Größe betrifft, so ist er nur halb so groß als die folgende Art, und hält sich in Deutschland auf.

69.
Roth-
schenkel.
Femo-
ratus.

70. Der Blaubock. *Cerambyx Violaceus*.

Er ist glänzend blau, mit einigem gold- und seidenartigen Gegenschein, die Flügeldecken voller grubiger Punkte; die Fühlhörner schwarz und so lang als der Körper; das Bruststück ist etwas bräunlich. Er hält sich in Schweden und andern europäischen Gegenden auf.

70.
Blaub-
bock.
Vio-
la-
ceus

71. Der Goldbock. *Cerambyx Auratus*.

Dieser kommt aus America und ist dem obigen ziemlich gleich. Der Kopf und das Bruststück ist grün vergoldet. An dem Bruststücke zeigt sich zur Seiten hintenher ein Zähnen, welches aus dem

71.
Gold-
bock.
Aur-
atus.

278 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E.****
Mit un-
gedorn-
ten run-
dem
Brust-
schilds.
Bogen, den das Bruststück daselbst macht, entsteht. Die Flügeldecken spielen mit einem röthlichen Goldglanze. Die Fühlhörner sind schwarz, und kaum länger als der Körper, übrigens aber, und besonders untenher ist er gänzlich goldgrün, nur sind die Füße purpurfärbig, und die hintern Hüften sind blau.

72. Die Marke. *Cerambyx Stigma*.

72.
Marke.
Stigma.
Eben der Herr Rolander, der den vorigen Goldbock in America fand, traf daselbst auch einen schwarzen Bockkäfer an, der auf den glatten schwarzen Flügeldecken nahe bey dem Schildlein eine Marke hatte, welche aus einem nach aussen zu schief umgebogenen Striche bestund, daher wir ihn auch die Marke nennen. Das Bruststück hat die Bauart einer Halbfugel, ist etwas gesäumt, und mit unzähligen grubigen Puncten besetzt, am hintern Rande aber kaum mit ein paar Zähnen ausgeschweift. Das kleine Schildlein ist sehr glatt und länger als gewöhnlich.

73.
Streif-
bock.
Striatus
73. Der Streifbock. *Cerambyx Striatus*.
Er ist schwarz, hat gestreifte Flügeldecken und kurze Fühlhörner. Das Vaterland ist Europa.

74. Der Unbestand. *Cerambyx Variabilis*.

74.
Unbe-
stand.
Varia-
bilis.
Man kann ihn füglich so nennen, weil er bald so, bald anders gefärbt erscheint; denn bald ist er violet, bald blau auf dem Rücken, untenher aber und am After rostfärbig. Die Hüften sind keulförmig und schwarz. Das Brustschild ist ungleich und glatt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er wird in Schweden gefunden, doch hält er sich auch anderwärts in Europa auf.

75. Der

204. Geschlecht. Bockkäfer. 279

75. Rothbock. *Cerambyx Testaceus*.

E.****
Mit un-
gedorn-
ten run-
dem
Brust-
schilde.
75.
Roth-
bock.
Testa-
ceus.

Dieser und der folgende kommen ziemlich mit-
einander überein, nur daß das Bruststück des jeki-
gen glatt ist. Die Farbe ist dunkel ziegelroth. Die
Augen und die Gelenke der Hüften sind nur allein
schwarz. Die Deckschilde sind etwas fahl, glatt und
mit unzähligen Grübchen besetzt, nicht aber gestreift.
Die Fühlhörner sind so wie die Füße braunroth, und
so lang als der Körper. Er hält sich gleichfalls in
Europa auf.

76. Lastträger. *Cerambyx Bajulus*.

76.
Lastträ-
ger.
Bajulus.

In dem mitternächtigen America, wie
auch in den nördlichen Provinzen Europens wird
ein Holzbock gefunden, welcher auf dem Brustschil-
de obenher nach dem Halse zu zwei Erhöhungen oder
Höcker führt, daher er auch der Lastträger ge-
nennt wird. Uebrigens ist das Bruststück rauh oder
zotig und schwärzlich. Die Flügeldecken sind gleich-
falls schwarz, aber die Fühlhörner an dieser Art kurz.
Es giebt auch noch eine Verschiedenheit, die auf
dem rauhen aschgrauen Bruststück zwei glatte weiß-
se Linien führt, und rostfarbige Flügeldecken hat.
Dieser Bockkäfer durchbohrt die Hölzer, Wände und
Schindeln, welche von Tannen und Fichten ver-
fertigt werden. Er hat kurze Fühlhörner.

77. Der Finnländer. *Cerambyx Fennicus*.

77.
Finn-
länder.
Fenni-
cus.

Auch dieser Bockkäfer hat auf dem schwarzen
und flachen Bruststücke rostfarbige, jedoch sehr
schwache Erhöhungen. Die Flügeldecken sind vio-
lettfärbig, und die Hüften schwarz. Die Fühlhör-
ner sind etwas länger als an der vorigen Art. Man

280 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

E **** hat ihn in Finnland gefunden. Er schränkt sich
Mit un- aber auf diese Landschaft nicht ein, eben so wenig
gedorn- wie es die Fenni oder alten Wenden, daher die
ten run linneische Benennung genommen ist, gethan haben.
dem
Brust-
schilde.

78. Der Striembock. *Cerambyx Liciatus.*

78. Er ist fast so groß wie der Lasttrager No.
Striem- 76. schwärzlich und aschgrau gewölkt, doch hat sein
bock. Bruststück eine bessere Rundung, und zwey ins graue
Licia- fallende Striemen. Eben solche graue verloschene
tus. Striemen, die etwas wellenförmig gebogen sind,
zeigen sich auf den Deckschilden. Die Fühlhörner
sind kurz, aber die Hinterhüften haben die Länge des
Unterleibs, oder des Bauchs. Er ist ein Euro-
päer und wurde in Schweden gefunden.

79. Der Wellenbock. *Cerambyx Undatus.*

79. Das Bruststück ist höckerich. Die Flügeldecken
Wellen-cken haben zwey wellenförmige Binden. Die Fühl-
bock. hörner sind so lang als der Körper. Die Farbe der
Unda- Deckshilde ist schwarz, jedoch an den Spitzen etwas
tus. blaß. Auf der Oberfläche siehet man eingedruckte
Puncte, aus deren Mitte ein feines Härchen in die
Höhe steigt. Man hat diese Art in Schweden
auf den Unkrauthäusen gefunden.

80. Der Blutbock. *Cerambyx Undatus.*

80. Die Gestalt dieses Bockkäfers kommt mit dem
Blut- Lasttrager No. 76. sehr überein, nur ist das Brust-
bock. stück etwas flacher. Uebrigens ist gemeldetes Brust-
Unda- stück
tus.

204. Geschlecht. Bockkäfer. 281

stück oberhalb dem Schildlein, benebst den Flügel, E. ****
decken und After blutroth, und mit einem feinen wol- Mit un-
ligen Wesen überdeckt. Die übrigen Theile sind gedorn-
schwarz, und die Fühlhörner so lang als der Körper. ten run-
Der Aufenthalt dieses Insects ist in den hölzernen dem
Wänden, wo man ihn in Upsal antraf, und auch Brust-
auf den Schifswerften, desgleichen in den Holz- schilde.
gärten.

81. Der Castanienbock. *Cerambyx*
Castaneus.

Der Körper ist schwarz, doch die Deckschilde, 81.
Fühlhörner und Füße sind Castanienfärbig, und an Casta-
den untern Seiten des Bruststücks siehet man eine nienbock
rothe Linie. Die Fühlhörner sind kurz, und der Casta-
Käfer so groß als der obige Wellenbock No. 79. neus.
jedoch gestaltet wie der Bauer No. 67. nur daß er
diesen in der Größe übertrifft. Man hat ihn in den
Schwedischen Wäldern gefunden,

82. Der Johannisbock. *Cerambyx*
Cantharinus.

Cantharides sind die sogenannte St. Johan- 82.
nisfliegen. Wir haben daher diesen Käfer den Jo- Joha-
hannisbock genannt. Er kommt aber darinn mit nisbock.
den St. Johannisfliegen überein, daß er weiche Cantha-
Fliegendecken hat. Der Körper ist gänzlich röth- rinus.
lich rostfärbig; die Augen und Hüften sind nur
allein schwarz, die Fühlhörner blaffärbig, und län-
ger als der Körper. Der Herr Hofrath Schreiber
traf ihn in Deutschland an.

282 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E ****
Mit un-
gedorn-
ten run-
dem
Brust-
schilde

83. Der Hollunderbock. *Cerambyx*
Ebulinus,

83.
Hollun-
derbock.
Ebuli-
nus.

In dem Wasserhollunder zeigt sich endlich noch ein Bockläfer mit schwarzem Körper und grünlich blauen Flügeldecken. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, und sind rostfärbig, ausgenommen, daß das unterste Gelenke schwarz ist. Das Bruststück hat zu beiden Seiten eine verloschene Spitze. Er ist kleiner als der Castanienbock, aber so groß als die vorhergehende Art, und kommt aus Frankreich.

205. Geschlecht. Weiche Holzböcke.

Coleoptera; Leptura.

Die griechische Benennung Leptura, soll so viel bedeuten, als Schmalschwanz, und wurde diesen Holzbockartigen Insecten gegeben, weil der hintere Körper schmahl ausläuft. Wir inzwischen behalten die bey uns bekannte Sulzerische Benennung, und lassen ihnen den Namen weiche Holzböcke, welcher ihnen recht wohl zukommt, da sie überhaupt zarter und nicht so hartschuldig sind, als die Insecten des vorigen Geschlechts. Die Holländer hingegen unterscheiden sie von jenen durch das Diminutivum, weil sie mehrentheils nur klein sind, und nennen sie Bokjes.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind büstenartige Fühlhörner; Flügeldecken, die hinten zu schmähler werden, und ein Bruststück, das einigermaßen rund ist. Dieser Kennzeichen ohnerachtet, lassen sich die Arten doch auf folgende Weise abtheilen,

A.* Weiche Holzböcke, mit enförmigem Bruststück und abgestuften Flügeldecken. 14. Arten.

B.** Mit erhabenem runden Bruststück und stumpfen Flügeldecken. 11. Arten.

Es sind also zusammen 25. Arten zu beschreiben, die jezo folgen.

A.* We

284 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Das
Brust-
stück ey-
förmig.

A.* Weiche Holzböcke, deren Bruststück
eyförmig oder nach vornezu länglich
und schmal ist, die Flügeldecken
hingegen abgestutzt sind.

I. Der Wasserschwimmer. Leptura Aquatrica

I.
Wassers-
schwim-
mer.
Aquat-
rica.

Dieses Insect hat einen schönen Goldglanz, und
man findet es blau, roth, grün, braun, violet,
auch in Absicht des Goldglanzes, minder oder mehr
kupferfärbig, ja sie begatten sich auch untereinander
ohne ihren Gegner nach ihren Farben zu wählen.
Die Fühlhörner sind schwarzbraun und die hintern
Hüften gezähnt. So wie sie in der Farbe vonein-
ander abweichen, so sind sie auch in Absicht auf die
Größe verschieden, von ein fünftel bis zu einem drit-
tels Zoll, doch alle sind sie schön anzusehen und glän-
zen mit allerhand gefärbten Gegenschein, je nachdem
man sie drehet und gegen das Licht hält. Ihr Vater-
land ist fast überall in Europa, und man trifft sie
auf den Wasserlilien, Riedgras und andern schilf-
artigen Wassergewächsen an; die Puppe derselben
hängt sich als ein braunes Kugeltchen an die Wurzeln.

2. Der Schwarzarsh. Leptura Melanura.

2.
Schwarz-
arsh.
Mela-
nura.
Tab. VI
fig. 1. 2.

Er ist schwarz, hat röthliche oder braune Deck-
schilde, die aber an der Nath und Spitze wieder
schwarz sind. Man trifft sie freylich nicht allezeit
von einer Farbe an, und etliche sind unten rauhhaa-
rig. Jeder Schenkel hat am Ende einen Stachel.
Die Deckschilde haben unzählige Grübchen. Eine
Abbildung von dieser Art zeigt sich Tab. VI. wo
fig. 1. das Männchen und fig. 2. das Weibchen vor-
stellet. Ersteres hat schwarze und das andere einfär-
bige

205. Geschlecht Weiche Bockkäfer. 285

blige Spitzen der Fühlhörner. Sie halten sich bey uns in Europa in allerhand Gewächsen und Kräutern auf.

A*
Das
Brust-
stück en-
förmig.

3. Das Purpurschild. *Leptura Rubra*.

Wir können von dieser Art weiter nichts an- geben, als daß die Flügeldecken und Schienbeine purpurfärbig sind. Wie aber die rothe Farbe verschiedne Stufen hat, also merkt man solche auch an dieser Art, denn der eine fällt mehr ins hochrothe, der andere in das blasse oder bräunliche. Doch alle sind in Europa. Die übrigen Theile sind schwarz.

3.
Purpur-
schild.
Rubra.

4. Der Blutflügel. *Leptura Sangui-
nolenta*.

Daß die Flügeldecken blutfärbig roth, die übrigen Theile aber schwarz sind, macht die ganze Beschreibung dieses Europäers aus.

4.
Blutflie-
gel
Sangui-
nolenta.

5. Das Ziegeldach. *Leptura Testacea*.

Die Deckschilde sind ziegelfärbig, die Schienbeine roth, und das Bruststück ist ziemlich rund. Er gehört zu obiger Landmannschaft.

5.
Ziegels-
dach.
testa-
cea.

6. Die Schwarzdecke. *Leptura Revestita*.

Ein den vorigen zwey Arten fast ähnlicher Holzbock wurde von dem Herrn Hofrath Schreiber in Deutschland angetroffen. Derselbe aber hatte glatte, und an der Spitze zweyzählige Flügeldecken, welche nebst der Brust und den Fühlhörnern schwarz waren, ausgenommen, daß das untere Gelenke der letztern eine Ziegelfarbe hatte. Der Kopf hingegen, wie auch das Bruststück nebst dem Bauche und den Füßen waren rothfärbig.

6.
Schwarz-
decke
Reve-
stita.

286 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A. *
Das
Brust-
stück en-
förmig.

färbig. Auch ist noch zu merken, daß die Seiten des Bruststücks hintenher eine verloschene Spitze hatten, dahingegen der hintere Seitenrand scharf auslief.

7. Das Grünböcklein. *Leptura Virens*.

7.
Grün-
böcklein
Virens.

Er ist grünlichgelb, und sogar die Fühlhörner sind gelb und grün bunt. Die Hüften der Hinterfüße sind ohne Stachel, und das Bruststück hat keine Ecken. Schweden ist das Vaterland.

8. Das Seidenböcklein. *Leptura Sericea*.

8.
Seiden-
böcklein.
Sericea.

Die Farbe ist grünlichblau, die Flügeldecken sind dachförmig erhöht, und der Aufenthalt ist in Schweden.

9. Der Schwarzfleck. *Leptura Quadri- maculata*.

9.
Schwarz-
fleck.
Quadri-
macula-
ta.

Die Hauptfarbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind bleifärbig, haben aber zusammen vier schwarze Flecken, davon zwei kleine vorne und zwei größere hinten stehen. Er ist vom Herrn Schäffer beschrieben, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

10. Das Fragezeichen. *Leptura Inter- rogationis*.

10.
Fragezei-
chen.
Inter-
roga-
tionis.

Er ist schwarz, hat bleifärbige Flügeldecken und auf denselben eine bogige Linie, fast wie das gewöhnliche Fragezeichen in der Schreibkunst (?), nebst vier schwarzen Puncten. Dieser ist auch in Europa zu suchen.

205. Geschlecht. Weiße Bockfäser. 287

11. Der Punctrand. *Leptura 6 - punctata*. A.*

In dem Rande der ziegelrothen Flügeldecken stehen sechs schwarze Puncte, und die übrigen Theile dieses Schweden sind auch schwarz.

Das
Brust-
stück en-
förmig.

12. Der Vierband. *Leptura 4 - fasciata*. 1.
Punct-
rand.
6. - pun-
ctata.

Dieser hat gleichfalls ziegelfarbige Flügeldecken, aber sie sind mit vier schwarzen Bändern gezieret. Die übrigen Theile sind auch schwarz. Er wird in Schweden und Kärntchen gefunden. Herr Scopoli meynet, er wäre das Weibchen zur folgenden Art.

12.
Vier-
band.
4 - fal-
ciata.

13. Der Schmahlhannß. *Leptura Attenata*.

Die Flügeldecken sind dachförmig erhaben, laufen schmal ab, haben eine braungelbe Farbe, nebst vier schwarzen Bändern. Die Füße sind ziegelfarbig, jedoch haben die hintern Hüften schwarze Epischen. Es ist möglich, daß er das Männchen zur vorliegenden Art ist.

13.
Schmah-
lhannß.
Atten-
nata

14. Der Spiegel. *Leptura Nigra*.

Er ist oben glänzend schwarz, daß wir ihn wohl mit einem Spiegel vergleichen können. Die Flügeldecken gehen einigermaßen dachförmig in die Höhe. Der Unterleib ist roth, das Bruststück hinten auf beiden Seiten zugespitzt.

14.
Spie-
gel.
Nigra.
Tab. VI
fig. 3*

Der Herr Sourcquin führet bei dieser Art ein ganz besonderes Insect an, welches man wohl den Larabals oder das Kameelböcklein nennen könnte. Es ist ebenfalls glänzend schwarz, hat einen grünlichen Glanz, ist aber übrigen ganz schwarz und auf den Flügeldecken wie *Chagrin punctata*. Die Vorderfüße

288 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

A.*
Das
Brust-
stück cy-
förmig.
derfüsse sind lang, und die Sohlen aschgrau; das
seltenste aber ist, daß das Bruststück gleichsam cy-
lindrisch und fast so lang als der hintere Körper ist,
wie solches die Abbildung Tab. VI. fig. 3. deutlich
zeigt.

B.**
Das
Brust-
stück
rund.
B.** Mit erhabenen rundem Bruststück,
und stumpfen Flügeldecken.

15. Die Jungfer. *Leptura Virginea*.

15.
Jung-
fer.
Virgi-
nea.
Man fand diese Art in Schweden am Fuß der
Gebürge. Die Deckschilde sind blaulich grün, glän-
zend und mit grubigen Puncten besprenkt. Der Kör-
per hinter den Füßen ist röthlichgoldgelb, das übrige
schwarz.

16. Der Rothhals. *Leptura Collaris*.

16.
Roth-
hals.
Colla-
ris.
Das Bruststück und der Unterleib ist roth, die
Flügeldecken aber nebst den übrigen Theilen schwarz.
Man trifft ihn in Schweden, Frankreich,
Kärnthen und andern europäischen Gegenden an.

17. Das Bauernböcklein. *Leptura Rustica*.

17.
Bauern-
böcklein.
Rustica.
Dieser weiche Holzbock, welchen man in den
Gebüsch und Wäldern in Schweden fand, ist
über dem Bruststück rauh oder gleichsam wollig, und
hat aschgraue Flügeldecken, die mit weissen wellen-
förmigen Linien bezeichnet sind.

18. Der Scheck. *Leptura Mystica*.

18.
Scheck.
Mysti-
ca.
Man weiß fast nicht, was man für eine Far-
be von diesem Insecte angeben soll, so mancherley
trifft man an selbigem an, und ausser dem zei-
gen

205. Geschlecht. Weiche Holzkäfer. 289

gen sich etliche weisse Charactere. Er mag also wohl B. **
 deswegen Mystica heissen. Wir wollen uns aber da, Das
 durch helfen daß wir ihn den Scheck nennen. Die Brust-
 Deckschilde sind bräunlich aschgrau, jedoch nach vornezu stück
 rostfärbig. An der Nath laufen etliche weisse breite rund.
 te Striche mit einem scharfen Winkel zusammen, und
 an der Spitze zeigt sich ein weisses Band. Das
 Vaterland ist Europa.

19. Das Erlenböcklein. Leptura Alni.

Dieses ist dem vorigen Scheck ziemlich nahe 19.
 verwandt, nur daß es achtmal kleiner ist. Die Erlen-
 Flügeldecken sind rostfärbig, in der Mitte mit ei böcklein.
 ner weissen bogigen Linie besetzt, und hinten noch mit Alni.
 einem weissen schiefen Querstriche gezeichnet, übrigens
 ist es schwarz, ausgenommen, daß die Fühlhörner
 so wie die Schenkel rostfärbig sind. Es wohnet in
 Schweden, und hält sich auf den Erlen auf.

20. Der Querstrich. Leptura Detrita.

Das Bruststück ist braun und hat zwei gelbe 20.
 Ringe, die Deckschilde sind gleichfalls braun und vorne, Quer-
 her mit einem gelblichen Striche besetzt, worauf eine strich.
 unterbrochene und dann zwei breite gelbe Linien fol- Detrita.
 gen. Die Füße und Fühlhörner sind rostfärbig.
 Es wird diese Art häufig in Schweden in den Ge-
 büschen gefunden.

21. Der Bogenstrich. Leptura Arcuata.

Dieser schöne weiche Holzbock hat ein kugel- 21.
 förmiges schwarzes Bruststück, worauf ein gelbes Bogen-
 unterbrochenes Band zu sehen ist. Die Flügeldecken, strich.
 haben ebenfalls gelbe Bänder, davon drei halb- Arcua-
 mondförmig hinter sich zurück gebogen sind. Das Tab. VI
 Linne V. Theil Z kleine fig. 5.

290 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.**
Das
Brust-
stück
rund.

kleine Schildlein ist ebenfalls mit einem gelben Punct besetzt. Die Fühlhörner und Füße sind rostfärbig, die Vorderhüften braun. Er zeigt sich allenthalben in den europäischen Gärten. Siehe Tab. VI. fig. 5.

22. Das Wollkrautböcklein. *Leptura Verbasci*.

22.
Woll-
kraut-
böcklein.
Ver-
basci.

Das Bruststück ist schwarz und hat drey Flecken, die in die Quere stehen. Die Flügeldecken sind grün und wollig. Auf selbigen zeigt sich erst ein schwarzer ringförmiger Bogen, und dann zwey schwarze Querbinden. Die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, die Hüften dünne und langschentlich. Wo in Europa Wollkraut wächst, ist auch dieses Insect mehrentheils zugegen, und sieht fast wie des folgende aus.

23. Der Widder. *Leptura Arietis*.

23.
Widder.
Arietis.
Tab. VI
fig. 6.

Er ist schwarz und hat drey gelbe Bände auf den Flügeldecken, wovon eines vorwärts gebogen steht. Die Füße sind rostfärbig. Er hält sich in den Gärten auf, bleibt aber nirgends lange stille sitzen, sondern verändert beständig seinen Ort, daher ihn die Holländer Ourust oder Unruhe nennen, und zwar diesen den Kleinen. Den Bogenstrich No. 21. aber nennen sie den Grossen. Die Abbildung dieses kleinern Widders siehe Tab. VI. fig. 6.

24. Das Zwergböcklein. *Leptura Praeusta*.

24.
Zwerg-
böcklein.
Praeu-
sta.

Die Größe ist kaum noch einmal so stark als eine Laus. Dieses Zwergböcklein ist braunschwarz, hat gelbe Flügeldecken, die an der Spitze schwarz sind, und von den Füßen sind viere blaßfärbig. Man hat es in den südlichen Theilen Schwedens angetroffen.

25. Der

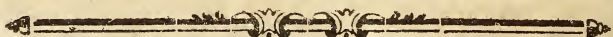
205. Geschlecht. Weiche Holzkäfer. 291

25. Der Schmalbauch. *Leptura Linearis.*

B.**
Das
Brust-
stück
rund.

25.
Schmal-
bauch.
Linea-
ris.

Endlich ist auch noch ein indianischer weicher Holzbock zu merken, der einen schönen blauen aber sehr schmalen und geschmeidigen Körper hat. Die Fühlhörner dieses Insects sind anderthalbmal so lang als der Körper. An den Hüften aber nimmt man wahr, daß einige dicke keulsförmige, andere hingegen schmale dünne Schenkel haben. Vielleicht bringt dieses der Unterschied des Geschlechtes mit sich. Das Vaterland ist Ostindien, und folglich ist dieses die einzige Art, die bisher aus fremden Gegenden bekannt ist.



206. Geschlecht. Bastardböcke.

Coleoptera : Necydalis.

Geschl.
Benennung.

Die griechische Benennung Necydalis eignete Aristoteles den Schmetterlingen zu. Von dem Ritter wird sie aber diesem Geschlechte willkürlich gegeben. Die deutsche Benennung, die von unsern Schriftstellern gebraucht wird, ist Astersholzbock, welcher Provincialausdruck so viel als Bastard bedeutet. Wir wollen sie also Bastardböcke nennen.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Die Fühlhörner sind büstenartig. Die Flügeldecken sind etwas kleiner als die Flügel, so daß die Flügel von selbigen nicht ganz bedeckt werden können. Der Schwanz ist einfach. Da sich nun in Absicht auf die Flügeldecken doch noch einiger Unterschied zeigt, so hat der Ritter folgende zwei Abtheilungen gemacht.

A.* Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind.
3. Arten.

B.** Solche, deren Flügeldecken zwar so lang als der Körper sind, aber hinten sehr spitzig auslaufen. 8. Arten.

Wir finden also überhaupt 11. Arten zu beschreiben, welche jetzt folgen.

A.* Ba-

206. Geschlecht. Bastardbock. 293

A.* Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind.

A.*
Mit kurzen
Flügeldecken.

I. Der Riesenbastard. *Necydalis Major*.

Dieses Insect kommt selten vor, und ist achtmal so groß, oder noch einmal so lang als die folgende Art. Es ist schwarz, hat rostfärbige Deckschilde, die Fühlhörner sind nicht gar so lang als der Körper, welche unten an der Wurzel auch rostfärbig, übrigens aber schwarz sind. Die Gestalt kommt den Bockkäfern nahe, und ist von etlichen Schriftstellern dahin gerechnet. Wie denn auch des Herrn Schäfers großer Bastardbock von dem Ritter hieher gezogen wird. Andere nennen dieses Insect sogar die grosse Solzwespe, weil es eine Aehnlichkeit mit den Ichneumon in Lapland haben soll, wiewohl es davon ziemlich verschieden ist. Das Bruststück dieses Riesenbastards ist höckerig, der Körper hat hinten fünf Ringe und ist länglich. Die Füße sind rostfärbig und an der Spitze der Schenkel schwarz. Der Aufenthalt ist in Europa. Die Gestalt vergleiche man in Gedanken gegen der Abbildung der folgenden Art.

1.
Riesen
bastard.
Major.

2. Der Zwergbastard. *Necydalis Minor*.

Der Hauptunterschied, worinn dieser von obigem Riesenbastard abweicht, besteht darin, daß er sehr lange Fühlhörner, und ungemein kurze Flügeldecken hat, auch nur halb so lang ist. Ueberdas sind die Füße knorrig. Die Farbe der Flügeldecken ist ziegelroth, an der Spitze mit einer weissen Linie gezeichnet. Die Flügel selbst sind gelblichgrün und liegen creuzweise übereinander, dahingegen die Füße und Fühlhörner eine mehr ins graue fallende Farbe haben. Die Abbildung dieses Insects ist Tab. VIII. fig. 7. zu sehen

2.
Zwerg-
bastard.
Minor.
T.VIII.
fig. 7.

A* Mit kurzen Flügeldecken. Man findet dasselbe hin und wieder in allerhand europäischen Provinzen in den Hecken.

3. Der Miniaturbastard. *Necydalis Umbellatarum*.

3. Minia- In den Blumenkronen hält sich noch ein sehr kleiner Bastard mit kurzen ungefleckten ziegelfärbigen, an der Spitze schwarzen Flügeldecken, und mit langen Fühlhörnern auf, den sowohl der Herr Hofrath Schreber in Deutschland, als Herr D. Scopoli in Kärnthen angetroffen. Er ist dem vorbeschriebenen Zwergbastard in allem gleich, ausgenommen daß er keinen weissen Strich über der Spitze der Flügeldecken hat, und nur halb so groß ist.

B.** Mit langen Flügeldecken. B.** Mit spitzigen Flügeldecken, die so lang als der Körper sind.

4. Der Blauling. *Necydalis Coerula*.

4. Blau- Er ist unvergleichlich schön blau und glänzend. Die Hüften an der hintern Seite sind dick, verhältnißmäßig groß und dabei krumm. Die Schienbeine hingegen und die Sohlen sind alle miteinander schwarz. Man trifft ihn nicht allein auf der Küste von Africa, sondern auch in Italien und andern südlichen Gegenden Europens an.

5. Der Schwärzling. *Necydalis Atrata*.

5. Schwärz- Die spitzigen Flügeldecken sind nicht allein schwarz, sondern auch alle übrige Theile, haben auch keinen Glanz. Die Hüften sind alle an der Spitze keulförmig. Man findet ihn ebenfalls in den südlichen Theilen Europens.

6. Der

6. Der Röthling. *Necydalis Rufa.*

B.**
Mit lan-
gen Flüs-
geldeck-
en.
6.
Röth-
ling.
Rufa.

In den nämlichen europäischen Gegenden wird auch noch ein anderer Bastardbock gefunden, der zwar auch schwarz ist, aber doch rothe Fühlhörner, Deck-
schilde und Füße hat; nur ist an den Fühlhörnern das untere Gelenke, an den Flügeldecken die Spitze, und an den Füßen die Keule der vier vordersten schwarz.

7. Der Grauling. *Necydalis Glaucescens.*

Die Farbe der Flügeldecken ist schimmelgrau, und fällt ins gelbe, doch der übrige Körper ist schwarz, nur daß der Bauch weisse Kerben hat. Die Fühl-
hörner sind gleichfalls schwarz, aber nur halb so lang als der Körper. Dieser kommt aus Suriname.

7.
Grau-
ling.
Glau-
cescens.

8. Der Gelbling. *Necydalis Flavescens.*

Er ist ganz schwarz, die Flügeldecken aber sind gelblich roth, und der merkwürdigste Umstand ist dieser, daß die hintern Hüften sehr dick, groß und gleich dem Körper schwarz sind. Das Vaterland ist Europa.

8.
Gelb-
ling.
Flave-
scens.

Von dieser Gelegenheit aber müssen wir auch ei-
nes besondern Bastardbocks Erwähnung thun, welcher eine braungelbe Farbe hat, aber sammetartig rauh er-
scheint. Ueber den Körper laufen die Länge hinunter etliche gelbe oder kupferglänzende Striche. An die-
sem Insecte sind die Hinterfüße ebenfalls sehr breit, und ungemein lang, auch haben die Fühlhörner eine ziemliche Länge. Er ist Tab. VI. fig. 4. abgebildet, und ist ein Ausländer, davon das Original in dem Ca-
binete des Herrn Cramers in Amsterdam verwah-
ret ist.

Tab. VI
fig. 4.

9. Der Angelickbock. *Necydalis Podagrariae.*

In dem wilden Angelick (*Aegopod: Poda-
grariae*) wohnet nach unsers Herrn Hofrath Schre-
bers

9.
Ange-
lickbock.
Poda-
grariae.

296 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.** bers Wahrnehmung, ein Bastardbock mit schwarzem
Mit lan- Körper, ziegelfärbigen Wurzeln der Fühlhörner, zie-
gen Flü- gelrothen Augenlebern, Flügeldecken, vier Vorder-
gelde- füßen und rothen Wurzeln der Hinterfüßen, nur ha-
cken. ben die Flügeldecken eine schwarze Spitze, und die
 Hinterfüßen sind keulförmig. Das Vaterland ist
 Europa.

10. Der Dünnschenkel. *Necydalis Simplex*.

10. Er wird Simplex genannt, weil die Schenkel
Dünns- gleichsam nur einfach oder dünne sind, und nicht so keul-
chenkel. förmig als an den übrigen Arten. Der Körper ist
Sim- schwarz. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, die Spi-
plex. ke ausgenommen, welche schwarz ist. Die Vorder-
 schenkelbeine und der Bauch sind auch röthlich, nur hat
 letzterer einige schwarze Flecken. Der Aufenthalt ist
 in Europa.

11. Das Stumpfhorn. *Necydalis Brevicornis*.

11. Endlich gehöret auch noch ein Insect hieher, das
Stumpf sich auf der Küste von Guinea in Africa aufhält.
horn. Es ist so groß, wie der obige Riesenbastard No. 1. aber
Brevi- länglich. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dick-
cornis. sten und kaum so lang als das Bruststück. Die Au-
 gen sind zwar sehr groß, ragen aber nicht hervor.
 Kopf und Bruststück haben eine röthlichbraune Far-
 be, und es gehet von der Mitte zwischen den Augen
 über das Bruststück hin, bis zum kleinen Schildlein,
 eine gelbe Linie. Die Flügeldecken sind auch röthlich
 braun, aber außerordentlich klein und kurz, und sogar
 kürzer als das Bruststück. Der Hinterleib ist in Ver-
 hältniß gegen das Bruststück ungemein lang, und mit
 den nackten Flügeln bedeckt. Die Füße sind dünne
 und ziegelfärbig, und die zwey hintersten stehen sehr
 weit abgefondert.

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer.

Cleoptera: Lampyris.

Die aus zweyen griechischen Wörtern zusammen-
 gesetzte Benennung Lampyris, bedeutet
 nichts anders als eine Feuerlampe, und wurde ehe-
 dem nur der ersten Art dieses Geschlechts alleine bey-
 gelegt. Da nun aber der Ritter viele Insecten die-
 ser Art zusammen trug, so machte er unter diesem
 Namen ein neues Geschlecht, welches wir also mit
 andern, leuchtende Käfer nennen wollen.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind: Fadenförmige Fühlhörner; biegsame Flügeldecken; ein
 flaches Bruststück, welches halbkreisförmig ist, und
 den Kopf unter sich verbirgt und umringt. Die Seiten
 des Hinterleibs sind warzenartig und erscheinen da-
 her gefalten oder runzlich. Besonders ist auch merk-
 würdig, daß die Weibchen der meisten Arten gar keine
 Flügel haben. Es hat der Ritter in diesem Geschlechte 18. Arten zusammen gebracht, die nunmehr
 ohne weitere Abtheilung folgen.

Geschl.
Kennzeichen.I. Der Ect. Johanniswurm. Lampyris
Nocticula.

Der Anfang wird mit einem Insect gemacht,
 das fast einem jeden unter dem gewöhnlichen Namen
 Ect. Johanniswurm bekannt ist, und ob man die
 linneische Benennung gleich durch Nachtlicht oder
 Nacht-
 2 f

I.
Ect. Jo-
hannis-
wurm.
Nocti-
lus.

Tab VI Nachtlampe ausdrücken könnte, so wollen wir doch
 fig 7. den mehr bekannten Namen vorziehen, welcher von
 9. 10. 11. der Jahrszeit, da dieses Insect erscheint, herge-
 nommen ist, weil man solches mehrentheils um Johan-
 nis zu sehen bekommt. Dieses wurde dann ehe-
 dem Lampyris, auch Lucula und Cicindela ge-
 nannt, welche Benennungen alle ihr Absehen auf
 ihre Eigenschaft haben, des Nachts im Dunkeln
 ein feuriges Licht gleich einer glühenden Kohle von sich
 zu geben. Daher auch diese Art französisch Ver-
 luisand; englisch Glowworm; holländisch
 Glimworm genennet wird. Die Schweden hei-
 ßen denselben Lysmask.

Es ist richtig daß die Weibchen, welche un-
 geflügelt sind und mehr glänzen, chedem mehr als
 die Männchen bekannt waren, indem letztere fast gar
 kein Licht von sich geben, und daher nicht so sehr in
 in die Augen fallen. Sie sind länglich und von
 brauner Farbe, haben ein aschgraues Schild, und
 halten sich fast durch ganz Europa in den grasigen
 und buschigten Gegenden, oder unten an der Wurzel der
 Wachholdersträucher im Grase auf. Es scheint aber
 das Licht, welches sie von sich geben eine Phosphore-
 scirende, in ihrem Körper circulirende, oder in gewis-
 sen warzigartigen Gefäßen abgesonderte Materie
 zu seyn, welche durch eine schnellere Bewegung,
 oder wenn man diese Insecten stöhret und zum Zorn
 reizet, verstärkt wird. Ob nun dieses Licht diesen
 Thieren nöthig ist, sich in der Nacht zu finden, kann wohl
 nicht bestimmt werden; das aber ist gewiß, daß wenn
 man ein Weibchen des Nachts im Dunkeln auf der
 der Hand hält, das Männchen nicht selten dem
 Glanze nachfliehet, und also gefangen wird.

Um aber dieses Insect besser kennen zu lernen,
 so wollen wir es etwas umständlicher beschreiben,
 und dazu die fig. 7. bis 11. der Tab. VI. zu Hülfe
 nehmen.

Fig.

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer. 299

Fig. 7. stellet das Weibchen des Johannis-
käfers vor. Dasselbe wird zu verschiedener Größe
angetroffen, von einem viertel bis zu einem halben Zoll,
und ist der Farbe nach braun. Der Kopf, der sehr
klein ist, fällt nicht sogleich in die Augen, weil er, wie
bey dem Schildkäfer, unter einem braunrothen
Brustschilde bedeckt lieget; von der untern Seite
hingegen nimmt man die Scheide wahr, worinnen
sich derselbe zurückgezogen hat, indem nur allein die
Fühlhörner hervorragen. Der Körper ist nackt, hat
weder Flügel noch Deckschilde, und besteht aus zehn
Ringern, die oben gerade und glatt, unten aber mit
einem weichen hervorstehenden Saume oder Rande
besetzt sind. Die drey hintersten Ringe aber sind von
gelber Farbe und eben die, welche des Nachts ein Licht
von sich geben, jedoch nur so lange, als das Insect
im Leben ist. Sie geben gleichsam Runzeln ab, und
sind an den Seiten mit Wärzchen besetzt.

Fig. 8. ist das Männchen der Gestalt nach
wenig von den Weibchen unterschieden, aber viel
kleiner und ganz schwarz, auch zeigen sich am hintern
Körper die Falten und Wärzchen nicht so deutlich. Der
größte Unterschied aber bestehet darinnen, daß es nicht
nur Flügel, sondern auch ordentliche Flügeldecken hat.
Letztere sind braun, rauh oder punctirt wie Chagrin-
leder, und der Länge nach mit zweyen erhabenen
Strichen besetzt. Dieses Männchen hat nur an den
zwey hintersten Ringern des Körpers an jedem zwey
Puncte, welche Licht geben. Daher ihr Licht auch
sehr schwach ist.

Fig. 9. bildet uns den Wurm dieses Insects,
welcher zwölf Ringe, und an den drey ersten dersel-
ben seine sechs Füße hat. Die Farbe ist oben braun,
doch an jeder Seite auf jedem Ringe mit einem gel-
ben Flecken bezeichnet, unten aber weiß gefleckt; be-
sonders aber ist der 9. 10. und 11. Ring grün und
weiß gefleckt, und diese drey Ringe enthalten die
phos-

300 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deckschilden.

phosphorescirende Materie, welche macht, daß der Wurm des Nachts wie ein Stern oder blitzender Diamant glimmt. Alle Ringe sind oben hart und unten weich. Der Kopf ist klein, hat seine Fühler und ein zangenförmiges Gebiß.

Fig. 10. Gegen der Zeit der Verwandlung liegt der Wurm einige Tage still, verwechselt die Haut in einer krummen Lage, und giebt sodann die Puppe, so wie wir sie in dieser Figur erblicken. Zwar ist die Wurmgestalt noch ziemlich daran zu erkennen, allein das zangenförmige Gebiß hat sich in zwei Fasern verwandelt, der Kopf siehet ganz anders aus, die Füße taugen nicht zum herumlaufen.

Fig. 11. Das Insect, welches endlich aus der Puppe hervortritt, ist wie die gegenwärtige Figur zeigt, ordentlich mit Füßen und Fühlhörnern gebildet, und wenn es ein Weibchen ist, ohne Flügel und Deckschilde in seinen blossen Ringen zu sehen. Diese glänzen nun zur Nachtzeit weit mehr als an dem Wurm oder als an der Puppe, so daß man ordentlich nahe Gegenstände dadurch erkennen kann, nur zeigt sich dieses Licht nicht alle Nacht gleich stark, und wenn man dieses Insect störet, zuweilen sehr stark, zuweilen aber wohl gar nicht. Es kriecht den Tag über unter grüne Blätter und läuft des Nachts herum. Je mehr die Säfte in selbigem circuliren, je besser ist das Licht, und wenn ihrer etliche beyammen sind, kann man des Nachts gar dabey lesen.

2. Der Schimmerkäfer. Lampyris Corusca.

2.
Schim-
merkä-
fer.
Coru-
sca.

Dieser ist dem vorigen ziemlich ähnlich, aber das Brustschild hat auf den Seiten am Rande einen safrangelben, oder röthlichgelben zusammengehenden Bogen. Diese Art hält sich in Sibirland und Rußland auf und ist etwas breiter als die vorige.

3. Der

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer. 301

3. Der Glanzkäfer. *Lampyris Splendidula*.

Auch dieser weicht von der ersten Art nicht viel ab, nur ist er etwas länglich, der Farbe nach braun, und das Brustschild ist oberhalb den Augen grünlich durchsichtig, und daher leicht zuerkennen. Die Füße sind schmutzig rothfärbig, und von den Ringen des Körpers leuchten nur die zwey hintern. Diese Art wird in Deutschland gefunden.

3.
Glanz-
käfer.
Splendidula.

4. Der Feuerkäfer. *Lampyris Pyralis*.

Er ist länglich, braun, hat an den Deckschilde einen röthlichen Rand, und ist am Bruststück innerhalb dem Rande, purpurfärbig. Man trifft diese Art in Nordamerica an.

4.
Feuer-
käfer.
Pyralis.

5. Der Gelbrand. *Lampyris Marginata*.

Dieser ist schwarz und so groß wie die erste Art. Kopf und Brust sind gelb gefleckt, die Fühlhörner sind an der Wurzel gleichfalls gelb. Die Flügeldecken sind braun, haben aber rings herum einen gelben Rand, daher die Benennung genommen ist. Das Bruststück, welches auch gelb eingefasset ist, führet in der Mitte einen großen dreneckigen braunen Flecken, die Hüften und Schenkelbeine sind halb schwarz und gelb, auch sind die mittlern Ringe des hintern Körpers gelb. Dieser kommt auch aus America.

5.
Gelb-
rand.
Marginata.

6. Das Nachtlcht. *Lampyris Hespera*.

Die Gestalt ist eckrund, das Brustschild gelb, die Stirn mit einem gelben Flecken bezeichnet, die Flügeldecken sind braun und in der Mitte des Seitenrands mit einem gelben Flecken besetzt. Die Spitze des

6.
Nachts-
licht.
Hespera.

302 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

des Afters ist gleichfalls gelb. Man muß auch diese Art in America suchen.

7. Die Kohle. *Lampyris Ignita*.

7.
Kohle.
Ignita.

Ausser der eyrunden Gestalt und den braunen Flügeldecken ist an dieser americanischen Art weiter nichts zu merken, als daß das Schild vorne zwey braune Flecken hat, dahingegen die Flügel schwarz sind, und der Bauch unten ganz braungelb ist.

8. Die Feuergluth. *Lampyris Lucida*.

8.
Feuer-
gluth.
Lucida.

Die americanischen Länder, welche an Insecten überhaupt sehr ergiebig sind, haben noch einen der ersten Art ziemlich ähnlichen leuchtenden Käfer, welcher aber blasser, von unten ganz gelb, und am Kopfe nebst den Fühlhörnern schwarz ist.

9. Der Phosphorus. *Lampyris Phosphorus*.

9.
Phos-
phorus.
Phos-
phorus.

Er ist länglich und ziegelfärbig, unten ganz schwarz, dergleichen sind die Fühlhörner schwarz, aber die beyden letzten Ringe am After sind hochgelb, und haben zwey durchbrochene Luftlöcher.

10. Die africanische Lampe. *Lampyris Mauritanica*.

10.
Türk-
sche Lam-
pe.
Mauri-
tanica.

Der Körper ist blaßgelb, nur unterscheiden sich die Flügeldecken durch eine blaßbraune Farbe. Er ist noch einmahl so groß als die erste Art, und das Weibchen wohl dreyemahl so groß. Es hat auch das Weibchen an dem vordern Winkel eines jeden Ringes einen gelben Punct. Der Herr Brander fand diese Art bey Algier, daher wir sie die africanische Lampe nennen.

11. Die

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer. 303

11. Die römische Lampe. *Lampyrus Italica*.

Es hält sich auch in Italien ein leuchtender Käfer auf den Bäumen auf, der kleiner als die übrigen ist. Die Flügeldecken, der Kopf, die Fühlhörner und der Unterleib sind braun, die zwey letzten Ringe des Körpers ausgenommen, welche gelb sind. Das Bruststück ist vorne abgestutzt und roth, in der Mitte aber mit einem schwarzen Flecken besetzt. Die Brust und die Füße sind gelb. Das Weibchen hingegen ist schwarz, und hat an jedem Ringe am Winkel beym Rande einen gelben Flecken zu beyden Seiten, die aber an den drey ersten Ringen am größten sind.

11.
Römi-
sche Lam-
pe.
Italica.

12. Die Götzenlampe. *Lampyrus Chinenfis*.

Es sind an Art dieser, die aus China und andern indianischen Gegenden kommt, die Flügeldecken ziegelroth und haben eine schwarze Spitze. Der Gedanke einer Lampe ist bey der schwarzen Spitze der Flügeldecken nicht unschicklich, und wenn auch diese Insecten sich in den chinesischen Götzentempeln antreffen lassen, so verdienen sie obige Benennung. Vielleicht sind es die nämlichen Insecten, welche man häufig in Ceylon findet, davon man etliche in ein Zuckerglas thun, und so lange sie leben, des Nachts statt eines Lichts gebrauchen kann, um dabey zu lesen und zu schreiben. Es hat ihr Licht etwas ähnliches mit demjenigen, das die Seefische des Nachts von sich geben, nur ist es röther, da das Seelicht hingegen bläsfärbig oder bläulich weis erscheint.

12.
Götzen-
lampe.
*Chinen-
fis*.

13. Der Funke. *Lampyrus Minuta*.

Dieses Insect ist sehr klein, über und über gelblich ziegelfärbig, länglich oval, nicht größer als eine

13.
Funke.
*Minu-
ta*.

304 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

laus, hat fadenförmige Fühlhörner, die etwas kürzer als der Körper sind. Der Bauch ist schwärzlich, die Flügel sind braun, und die Flügeldecken an der Spitze etwas bläsfarbig. Das Brustschild hat die Gestalt einer Halbkugel. Er wird in Europa gefunden.

14. Die Flamme. Lampyris Latissima.

14.
Flam-
me.
Latissi-
ma.

Unter allen leuchtenden Käfern ist der jetzige der breiteste und der größte, indem er die Gestalt und Größe eines großen Todtengräbers hat (Siehe pag. 122.) Das Bruststück macht einen halben Zirkel, ist gelb und mit einer länglichen schwarzen Linie gezeichnet. An den Flügeldecken ist merkwürdig, daß der äussere Rand sich gleich an der Wurzel in eine erhabene Rippe verändert, welche über die Deckschilde hinläuft, und statt des ersten Randes ein neuer sehr breiter Rand entsteht, der die Flügeldecken hinten rund macht, woselbst sie eine schwarze Farbe bekommen, da sonst die Farbe derselben gelb ist. Es ist also das Insect vorne schmal und hinten sehr breit. Die Flügel sind wie der Körper schwarz, und die Fühlhörner sägeförmig. Er hält sich in Africa an der Küste von Guinea auf.

15. Das glimmende Locht. Lampyris Rostrata.

15.
Glim-
mendes
Locht.
Rostra-
ta.

Die Flügeldecken sind ziegelfarbig, hinten und vorne aber schwarz und das Maul raget hervor. In der Bauart kommt er mit folgendem überein, und wird aus Africa vom Vorgebürge der guten Hoffnung gebracht.

16.
Luft-
feuer.
Bicolor.

16. Das Luftfeuer. Lampyris Bicolor.

Er ist blutfarbig. Die Flügeldecken sind eckig gestreift, hintenher schwärzlich violet, und übrigens roth

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer. 305

roth mit einem Glanze. Die Fühlhörner sind an den Seiten gedruckt. Die Flügel wie auch die Fußsohlen, sind schwarz. Das Vaterland ist Africa.

17. Die Abendröthe. *Lambyris Sanguinea.*

In den steinigen Gegenden Europens zeigt sich noch ein schwarzer leuchtender Käfer, welcher an den Seiten des Bruststücks und auf den Flügeldecken blutroth, oder dunkelroth ist, wie die Abendröthe. 17.
Abend-
röthe.
Sanguinea.

18. Die Morgenröthe. *Lampyrus Coccinea.*

Ein anderer leuchtender Käfer, der sich auch in den steinigen Gegenden Europens aufhält, aber noch einmal so groß, wie der vorige ist, ob er gleich die nämliche Gestalt hat, ist schwarz, und hat gestreifte hell, oder scharlachrothe Flügeldecken, welche Farbe wir mit der Morgenröthe vergleichen. 18.
Mor-
genrö-
the.
Cocci-
nea. Uebrigens ist noch verschiedenes an diesen Insecten unbekannt, und der Ritter hat die Weibchen von No. 13. 16. und 17. noch nicht zu Gesichte bekommen.



208. Geschlecht. St. Johannes- fliegen.

Coleoptera : Cantharis.

Geschl.
Benennung.

Die bekannten spanischen Fliegen wurden sonst Cantharis genennet, nunmehr aber hat der Ritter diese Benennung zu einem Geschlechtsnamen von einem ganz andern Geschlechte gemacht, worinne er vormals das ganze Geschlecht der St. Johanniswürmer oder leuchtenden Käfer eingeschaltet hatte. Aus dieser doppelten Ursache wollen wir also mit Herrn Souttuin den Namen St. Johannisfliegen wählen, und ob wir wohl hier mit keinen eigentlichen Fliegen zu thun haben, so machen doch andere Schriftsteller kein Bedenken, um den Namen Fliegen auf einige dieser Käfer zu deuten, weil ihre Deckschilde weich und biegsam sind.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen darinne, daß die Fühlhörner büschelartig, das Bruststück gesäumt und kürzer als der Kopf, die Flügeldecken, wie gesagt, weich und biegsam, und die Seiten des hintern Körpers fadenförmig mit Warzen besetzt sind. Es macht aber der Ritter noch zwey Abtheilungen, als

A.* Johannesfliegen, welche ein plattes Bruststück haben. 20. Arten.

B.** Deren Bruststück rund ist. 7. Arten.

Es sind also überhaupt 27. Arten, wie folget:

A.* Jo

208. Geschlecht. St. Joh. Fliegen. 307

A.* Johannesfliegen, mit plattem Bruststück.

A.*
Mit
plattem
Brust-
stück.1. Der Doppelrand. *Cantharis Sangui-*
nolenta.

Er ist obenher blutroth, unterscheidet sich aber dadurch wohl am wenigsten, daß die Flügeldecken gleichsam einen gedoppelten Rand haben. Der Kopf ist niedergedrückt, herzförmig, hinter den Augen sehr eckig. Die Kiefer sind schwarz und ragen hervor. Die Fühlhörner sind schwarz, einigermassen haarig, und fast länger als das Bruststück, das letzte Gelenke derselben ist oval. Das Bruststück ist roth, platt niedergedrückt, ungleich und am untern Rande schwarz. Der Bauch und die Füße sind schwarz. Letztere haben keulförmige Hüften, übrigens aber hat er viele Ähnlichkeit mit der 17. Art des vorigen Geschlechts. Dieses Insect ist in Rußland zu Hause, und wurde daselbst vom Herrn Professor Beckmann in Göttingen, der den Liebhabern der Naturgeschichte hinlänglich bekannt ist, bey seinem dasigen Aufenthalte gefunden.

I.
Doppe-
rand.
Sangui-
nolenta.2. Der Räuber. *Cantharis Fusca*.

Die Flügeldecken sind nur allein braun, das Bruststück aber roth, gesäumt, und mit einem schwarzen Flecken versehen. Die Füße haben, wie alle Insecten dieses Geschlechts, fünf Gelenke, da die spanischen Fliegen deren nur viere besitzen. Die Gestalt läßt sich aus Tab. IV. fig. 12. schließen. Eiliche führen zur Seite zwey häutige rothe Bläschen mit vielen Puncten, die sie ordentlich aufblähen können, zu welchem Ende aber, solches hat auch der Herr Rath Schäfer nach fleißigen Untersuchungen nicht ausfindig machen können. Die untern Theile sind

2.
Räuber.
Fusca.T. VI.
fig. 12.

308 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Mit
plattem
Brust-
stücke.

mehrentheils gelb. Doch Herr D. Scopoli will eine schwarze Unterlippe, und eine rostfärbige Ruthe in einer zweyklappigen Scheide steckend, und mit einem fleischigen Köpfchen versehen, gefunden haben. Wir nennen ihn den Räuber, weil er seine Brüder anpakt, tödtet und auffrisst. Er ist häufig in Europa, und der Wurm desselben zeigt sich wohl im Schnee.

3. Die Bleyfliege. *Cantharis Livida*.

3.
Bley-
fliege.
Livida.

Ob gleich die Farbe eigentlich ziegelroth ist, so findet man sie doch öfters mit schwärzlichen oder bleyfärbigen Flügeldecken. Das Bruststück hat einen Saum, die schwarzen Augen nehmen sich deutlich heraus. Die Länge erstreckt sich auf einen viertels Zoll, und der Aufenthalt ist allenthalben auf den Blumen, wo sie sich gerne mit der vorigen Art begatten.

4. Der Rothschild. *Cantharis Rufa*.

4.
Roth-
schild.
Rufa.

Das Bruststück ist gesäumt, der Unterleib schwarz nebst den Flügeln. Uebrigens aber roth. Das Vaterland ist Europa.

5. Der Rostrand. *Cantharis Obscura*.

5.
Rost-
rand.
Obscu-
ra.

Viele Aehnlichkeit hat diese Art mit der vorigen No. 2. ist aber um die Hälfte kleiner, und hat an den hintern Abtheilungen des Körpers eine schwarze Farbe mit einem rostfärbigen Rande. Das Bruststück ist schwarz und hat einen braunen Flecken und einen röthlichen Rand. Die Flügeldecken sind schwarz. Er hält sich auch in Europa auf.

6. Der

208. Geschlecht. St. Joh. Fliegen. 309

6. Der Gelbrand. *Cantharis Lateralis*.

A.*

Das Bruststück hat einen rothen Rand, der Körper ist braun, und der äussere Rand der Flügeldecken ist gelb. Er ist ein Europäer.

Mit
plattem
Brust-
schilde.7. Der Kupferfliegenkäfer. *Cantharis Aenea*.6.
Gelb-
rand.
Latera-
lis.

Der Körper ist kupferartig grün, aber die Flügeldecken sind roth. Man findet ihn bey uns auf den Brennnesseln, im Spenat, auf den Blumen, ja auch im Grase. Geoffroy nennet ihn Cicindele bedeau, und merkt an, daß die Fühlhörner am dritten Gelenke eine Spitze, und am vierten ein Häkchen haben. An den Seiten zeigen sich die oben angeführte Bläschen deutlich.

7.
Kupfer-
fliegen-
käfer.
Aenea.8. Die Rothspitze. *Cantharis Bipustulata*.

Es haben die Flügeldecken jede eine rothe Spitze, der Körper aber ist kupfergrün. Der Wurm desselben frisst andere kleinere Insecten. Man findet ihn in Schweden und Frankreich.

8.
Roth-
spitze.
Bipu-
stulata.9. Die Lausfliege. *Cantharis Pedicularia*.

Dieser Fliegenkäfer ist nicht größer als eine Laus, und viermal kleiner als die vorige Art. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken haben rothe Spitzen. Man findet ihn in Schweden.

9.
Laus-
fliege.
Pedicu-
laria.10. Der Rothband. *Cantharis Fasciata*.

Das Bruststück hat einen grünlichen Rand, und ist schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz und haben zwey rothe Bände. Er hält sich an verschiedenen Orten in Europa auf.

10.
Roth-
band.
Fascia-
ta.

A.*
Mit
plattem
Brust-
stück.
11.
Gelb-
spitze.
Bigut-
tata.

11. Die Gelbspitze. *Cantharis Biguttata.*

Die Flügeldecken sind schwarz, haben aber jede eine gelbe Spitze auch sind die Kerben des Unterleibes gelb, das Bruststück aber schwarz. Er ist ein Landsmann der vorigen Arten.

12. Der Eichenfliegenkäfer. *Cantharis Minima.*

12.
Eichen-
fliegen-
käfer.
Mini-
ma.

Dieser wählet sich die Eichen zu seinem Aufenthalt. Er hat ein rothes gesäumtes Bruststück mit einem schwarzen Flecken, einen braunen Körper, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken.

13. Der Wolfstrapfliegenkäfer. *Cantharis Cardiacae.*

13.
Wolfstr-
apflie-
genkäfer
Cardia-
cae.

Auf der Wolfstrap (*Leonuro Cardia*) findet sich ein Fliegenkäfer, der das Bruststück einigermassen gesäumt, einen schwarzen Körper, fahmartige Fühlhörner, und an den Spitzen der Flügeldecken einen blutfarbigen Punct hat.

14. Die Gelbstirn. *Cantharis Albicans.*

14.
Gelb-
stirn.
Albi-
cans.

Die Stirn ist gelb. Das Bruststück tellerförmig rund und mit einem gelben Rand eingefast. Der Körper ist schwarz, aber die Schienbeine der Vorderfüsse sind an der vorderen Seite gelb. Er ist nicht größer als eine Laus, so gestaltet, wie die vorige Art, und wohnet in Deutschland.

15. Das Braunschild. *Cantharis Testacea.*

15.
Braun-
schild.
Testa-
cea.

Das Bruststück ist gesäumt, der Farbe nach gelb, und hat einen schwarzen Flecken. Der Körper ist auch schwarz, aber die Deckschilde und Füße sind, blau;

208. Geschlecht. St. Joh Fliegen. 311

blau; ob es wohl *Cantharis Testacea*, das ist, A.*
 braunroth, oder ziegelroth heist. Wir müssen Mit
 uns aber an die Linneischen Ausdrücke gewöh- rundem
 nen lernen, denn da heist z. E. ein weisses In- Brust-
 sect oft dasjenige, was ganz anders gefärbet ist, und schilde.
 bey dem Nachschlagen der angeführten Schriftsteller
 geräth man nicht selten in noch größere Verwirrung.
 Um aber diesen Widerspruch eine glimpfliche Ver-
 theidigung zu geben, so müssen wir von jeder Art
 gewisse Verschiedenheiten annehmen, die in den Far-
 ben untereinander abweichen, und so haben wir bey
 manchen Arten gefunden, daß der Ritter recht ha-
 be, wenigstens in solchen Fällen, wo die Natur vom
 hellen bis zum dunkeln verschiedene Stufen in einer
 Farbe macht, und wo der Ritter nur die Haupt-
 oder Stammfarbe scheint angegeben zu haben.
 Das Vaterland ist Schweden.

16. Der Mohr. *Cantharis Atra*.

Wenn wir von diesem europäischen Johan- 16.
 nesfliegenkäfer sagen, daß er über und über schwarz Mohr.
 ist, so thun wir mehr als wir schuldig sind, denn es Atra.
 verstehet sich ja von selbst, daß die Mohren schwarz
 sind. Weil uns aber bekannt ist, daß die Liebhaber
 eine jede Art ordentlich wollen beschreiben wissen, so
 haben wir ihnen hiemit willfahren, und eine Beschrei-
 bung zu lesen geben wollen.

17. Das Kammborn. *Cantharis Pectinata*.

Er ist auch schwarz, hat aber an den Seiten 17.
 des Kopfschildes und an dem äussern Rande der Flü- Kamm-
 geldecken einen gelben Saum. Ausserdem sind auch horn.
 die Flügeldecken durch etliche Linien grubiger Puncte Pecti-
 gestreift. Was die Fühlhörner betrifft, darauf es nata.
 hier am meisten ankommt, so sind sie kammartig ge-
 zähnt. Rolander fand diese Art in America.

312 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Mit
platttem
Brust-
stücke.
18.
Säge-
horn.
Serrata

18. Das Sägehorn. *Cantharis Serrata*.

Eben daselbst fand auch der nämliche Naturforscher einen andern Fliegenkäfer, welcher gedruckte und sägeförmig gezähnelte schwarze Fühlhörner hatte, die so lang waren, als der Körper. Was die Farbe betrifft, so war sie gelb, und die gestreiften Flügeldecken hatten drey schwarze Binden.

19.
Wende-
zirkel.
Tropi-
ca.

19. Der Wendezirkel. *Cantharis Tropica*.

Da er aus Indien, und zwar aus den Gegenden, die unter den südlichen Wendezirkel liegen, gebürtig ist, so ist die Linneische Benennung wohl zu verstehen, die unsrige aber wird man nicht so leicht rechtfertigen, wenn wir nicht hinzufügen, daß wir eben unser Absehen auf die weiße Binde haben, welche über die schwarzen Flügeldecken gehet, da er denn gleichsam den Wendezirkel auf dem Rücken trägt. Das Bruststück ist an den Seiten roth und gesäumt, und von den Deckschilden ist noch zu merken, daß sie ziemlich häutig, und nach der Spitze zu breit und rund sind.

20. Die Federkammsfliege. *Cantharis Pectinicornis*.

20.
Feder-
kamms-
fliege.
*Pectini-
cornis*.
Tab. II.
fig. 3.

Wir haben pag. III. einen Bohrkäfer unter dem Namen Federkamm (*Ptinus pectinicornis*) beschrieben, und dabey die Tab. III. fig. 3. angeführt, auch der jetzigen Federkammsfliege Erwähnung gethan. Wir führen dann besagte Abbildung hier noch einmal an, um sie mit der Linneischen Beschreibung zu vergleichen, welche ausser den federkammartigen Fühlhörnern dahin lautet, daß das Bruststück platt rund ist, und die Flügeldecken eine röthlich braune Farbe haben. Das Vaterland ist
Schwe

208. Geschlecht. St. Joh. Fliegen. 313

Schweden, und die angeführte Figur stellet das Insect natürlich und vergrößert dar.

B.**
Mit
rundem
Brust-
stücke.

B.** Mit rundem Bruststücke.

21. Der Violetrücken. *Cantharis Violacea*.

Die Rundung des Bruststücks an dieser und den folgenden Arten ist erhaben. Er hat die Größe des Todtensfreundes pag. 105. ja gewinnt es einem Reiskorn noch ab. Kopf, Bruststück und Flügeldecken sind violet, und der After nebst den Füßen rothfärbig. Die Vordersehenkel sind sehr dicke und mit einem Zähnen gewafnet. Das Vaterland ist Guinea.

21.
Violet-
rücken.
Viola-
cea.

22. Der Blauschatten. *Cantharis Coerulea*.

Er ist schattig blau ohne besondern Glanze, und kommt aus Schweden. Die Krausmünze schmeckt ihm gut.

22.
Blaus-
schatten.
Coeru-
lea.

23. Das Seidenwams. *Cantharis Viridissima*

Er ist nur halb so groß als der vorige, kommt aber mit selbigem gut überein, ausgenommen, daß das Bruststück mit den Sandläufern einige Aehnlichkeit hat, wiewol er keine hervorragenden Augen, noch auswendige Kiefer hat, und auch nicht schnell im Laufen ist. Der Kopf allein ist goldgrün. Der übrige Körper aber dunkelgrün und glänzend wie Seide.

23.
Seiden-
wams.
Viri-
dissima.

24. Der Jägerrock. *Cantharis Virescens*.

An dieser Art ist die Farbe grünlich braun, die Fühlhörner sind schwarz, die Flügeldecken haben drey erhabene Striche, und die hintern Hüften sind keul-

24.
Jäger-
rock.
Viro-
scens.

314 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. **
Mit
rundem
Brust-
stücke.

förmig. Er hält sich nebst dem vorigen und folgen-
den in Europa auf.

25. Die Käfersfliege. *Cantharis Dermestoides*.

25.
Käfers-
fliege.
Dermes-
toides.

Das Bruststück ist kaum mit einem Rande ver-
sehen. Die Augen, die Flügel und die Brust sind
schwarz. Die übrigen Theile aber haben eine Ziegel-
farbe, ausgenommen daß die Flügeldecken am Rande
und an den Spitzen auch schwarz sind.

26. Der Matrose. *Cantharis Navalis*.

26.
Matro-
se.
Navalis

Dieser wohnet im Eichenholze, und von diesem
Holze werden die Schiffe gebauet, es trägt sich also
genug zu, daß dieser Käfer oder vielmehr sein Wurm
mit dem Holze in die Schiffe kommt und darinne woh-
net, wir nennen ihn darum den Matrosen. Er ist
gelb, und hat einen schwarzen Rand wie auch schwar-
ze Spitzen an den Flügeldecken.

27. Der Schwarزشwanz. *Cantharis Melanurus*.

27.
Schwarz-
schwanz.
Mela-
nurus.

Es würde diese Art von der vorigen und von
der No. 13. wenig unterschieden seyn, da sie auch gelb
ist, und schwarze Spitzen an den Flügeldecken hat,
wenn nicht das Bruststück etwas mehr platt wäre.
Sie hält sich in Schweden auf, und wird daselbst
auf den Bäumen angetroffen.

209. Geschlecht. Springkäfer.

Coleoptera: Elater.

Die lateinische Benennung Elater, womit eine ausdehnende und daher entstehende Schnellkraft angedeutet wird, ist diesem Geschlechte deswegen gegeben, weil diese Käfer, auf den Rücken gelegt, sich auf eine besondere Art in die Höhe schnellen können, um wieder auf die Füße herunter zu fallen, daher sie auch griechisch Notopeda und französisch Toupin genennet werden. Dieses würde nun im deutschen am besten durch das Wort Schnellkäfer, wie im holländischen durch Kniptorren, ausgedrückt werden können, weil man sich aber schon an den Ausdruck Springkäfer (den die Holländer mit Springkevers nachahmen,) gewöhnet hat, so wollen wir es dabey lassen, und nur dabey erinnern, daß man solches nicht von einem Hüpfen verstehen müsse, dergleichen viele andere Käfer auch thun, die nach Art der Heuschrecken und Flöhe fortspringen, und daher auch wohl springende Käfer können genennt werden, (siehe pag. 180.) sondern von einem besondern Schnellen oder Prellen, wodurch die Käfer dieses Geschlechts ihre Lage auf dem Rücken verändern.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen, welche der Ritter von diesem Geschlechte angiebt, sind keine andern als büstsenartige Fühlhörner, und dann das Vermögen, auf den Rücken gelegt in die Höhe zu springen, welches dadurch bewerkstelliget wird, daß die Spitze des Bruststücks, die hinten in eine Grube des hintern Körpers einschließt,

Geschl.
Kennzeichen.

316 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deck Schilden.

einschließt, mit einer gewissen Federkraft herausschnellet. Denn wenn der Käfer zufällig auf den Rücken zu liegen kommt, so bieget er sich mit der hintern Spitze des Bruststücks und dem vordern Theile in die Höhe, so, daß er einen Bogen macht, bey welchen der Bauch oben in die Höhe stehet, und die besagte Spitze des Bruststücks recht tief in seine Grube eingedruckt ist, alsdann bieget er den Nacken mit Gewalt vorwärts und druckt den Bauch platt, wodurch die harte Spitze des Bruststücks unten herausschnellet, und gegen den Boden oder Tisch, wo er liegt, anpresset. Dieser Preller ist sodann der Grund, daß der ganze Käfer beträchtlich und manchmal zwey Schuh hoch in die Höhe fährt.

Uebrigens sind diese Käfer sehr leicht an ihrer Bauart zu kennen. Die Gestalt ist vollkommen länglich oval, das Bruststück ist länglich viereckig, hat zu beyden Seiten eine ziemlich scharfe Spitze, und macht insgesamt einen drittel der Länge aus.

Der Wurm desselben scheinet sich in verfaulten Bäumen aufzuhalten, wo man zuweilen den Käfer selbst antrifft.

Die Anzahl der Arten beläuft sich auf 38. welche wir nunmehr beschreiben:

I. Der Wedeler. *Elater Flabellicornis*.

I. Wedeler. Dieser Springkäfer ist einer von der ersten Größe, bey zwey Zoll lang, ganz schwarz, und kommt aus Indien. Wir nennen ihn aber den Wedeler, weil die Fühlhörner die an sich kurz sind, von dem dritten Gelenke an, auswendig mit acht langen wedelartigen Blättern besetzt sind, die zusammen einen schönen Wedel oder Fächer ausmachen. Die Flügel decken, die gleichfalls schwarz sind, haben drey dunkel hervorscheinende aderiche oder nervenartige Rippen.

2. Der

209. Geschlecht. Springkäfer. 317

2. Der Springer. *Elater Speciosus*.

Der Herr Legationsrath Meuschen im Haag hat in seiner Sammlung unter andern auch einen überaus schönen weissen Springkäfer mit schwarzen Linien, Puncten und Flecken, aus Indien, und diesen beschreibt der Ritter unter der jetzigen Nummer folgender Gestalt:

2.
Spring-
käfer.
*Specio-
sus*.

Der Körper ist weiß und größer, als die in No. 4. folgende Art. Das Bruststück hat der Länge nach eine Linie, wovon zu beyden Seiten zwey Puncte stehen, die Flügeldecken haben am Seitenrande je de drey Flecken. An der Nath liegt ein einziger herzförmiger Flecken, ein anderer stehet in der Mitte, und endlich befindet sich auf jedem Deckschilde, am Vördertheile der Nath, noch ein einzelner Punct.

3. Das Schwarzauge. *Elater Oculatus*.

Weil auf dem Bruststück zwey schwarze Augen-
flecken, mit weissen Ringen stehen, so nennen wir ihn das Schwarzauge. Es ist der Körper gleich-
falls schwarz, und die Größe desselben beträgt in der Länge ein und dreyviertel Zoll, in der Breite aber einen halben Zoll. Das Bruststück allein ist wohl einen halben Zoll lang. Ueber dem Körper liegt ein Atlasglanz, und die besagten augenartigen Flecken sehen wie schwarzer Sammet aus. Die natürlichen Augen hingegen sind zehnmal kleiner, und stehen am natürlichen Orte bey oder an der Wurzel der Fühlhörner. Man findet diese Art in dem nördlichen America, und Periver gestehet selbst, daß es Verschiedenheiten gebe, wie er sie denn selbst aus Virgini-
en und Mariland anführet, und unter selbige möchte denn auch wohl derjenige gehören, den wir
Tab. VI. fig. 13. abgebildet finden. Derselbe
hat

3.
Spring-
käfer.
*Ocula-
tus*.
Tab. VI
fig. 13.

318 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

hat zwar besagte Flecken oder Augen nicht, ist aber doch an den Deckschilden weiß, mit grünlichen Strichen, (oder grün mit einem weissen Rande, und drey weissen Strichen auf jedem Schilde, auch sind die Fühlhörner einigermaßen kammartig gezähnt.

4. Die Studierlampe. Elater Noctilucus.

4. Er ist an zweyen glatten gelben Flecken zu erkennen, davon er an jeder Seite des Bruststücks einen führt. Gemeldtes Bruststück ist eckig, und die Farbe des Körpers braun. Die Ursache aber, daß er obige Benennung führt, ist diese, daß besagte Flecken des Nachts ein Licht von sich geben, wie solches bey den Johanneswürmern und indianischen Laternträgern statt hat. Und diejenigen, welche ihn in seinem Vaterlande, nämlich in America, lebendig gesehen haben, berichten, (wie unter andern auch Brawne thut,) daß er nur, wann es ihm beliebt, die äugigen Flecken des Brustschildes glänzen läßt, sonst aber nicht, und dieser Glanz soll so stark seyn, daß wenn er in einem Glase verwahrt wird, man dabey lesen und schreiben könne. Ja der zerbrochene Hinterleib soll auch innwendig glänzen.

5. Die Nachtkerze. Elater Phosphorus.

5. Mit diesem americanischen Springkäfer hat es in Absicht auf das Leuchten bey Nacht die nämliche Beschaffenheit, wie er denn auch dem obigen sehr ähnlich ist, ausgenommen, daß er nur halb so groß wird. Er ist braun und hat hinten am Bruststücke, zwischen den zweyen Spitzen innerhalb dem Rande zwey gelbe Flecken oder Punkte. Die Flü-

209. Geschlecht. Springkäfer. 319

Flügeldecken erscheinen durch gedruckte Härchen braun und gestreift. Die Fühlhörner sind büsttenartig.

6. Der Ackerflügel. *Elater Porcatus*.

Er ist braun, hat aber schwarze tiefgefurchte Flügeldecken, indem jedes Deckschild vier Acker hat, zwischen welchen auch noch glatte erhabene Linien stehen. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt. Die braune Farbe des Körpers entsteht von sehr kleinen fast unsichtbaren, und dichte aneinanderstehenden Härchen. Er ist aus America, und größer als irgend ein Europäischer.

6.
Acker-
flügel.
*Porca-
tus.*

7. Der Holzspringer. *Elater Ligneus*.

Von Suriname wird auch ein Springkäfer gebracht, welcher fast so groß als das Schwarze Auge No. 3. ist. Er ist rostfärbig, hat zugespitzte Flügeldecken, und schwarze einigermaßen gezähnte Fühlhörner.

7.
Holz-
springer
*Lig-
neus.*

8. Der Zotenaster. *Elater Striatus*.

Die Flügeldecken sind mit neun Strichen und rauhen Furchen gestreift. Der Aster hingegen mit sehr kurzen Haaren zotig, und hiemit sind obige Benennungen erläutert. Das Bruststück ist glatt, und schwarz ohne Glanz. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt. Er kommt gleichfalls aus Suriname, und ist fast zwei Zoll lang.

8.
Zoten-
aster.
*Stria-
tus.*

9. Der

320 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

9. Der Blutpunct. *Elater Bipustulatus*.

9.
Blut-
punct.
Bipu-
stulatus

Der Kopf mit den Fühlhörnern, wie auch das Bruststück benebst den Flügeldecken, sind alle kohl-schwarz und glänzend, letztere aber gestreift, und führen jede an der Spitze einen blutigen Punct. Die Füße hingegen sind pechich, oder bräunlichschwarz. Dieser ist ein Europäer und so groß wie sein folgender Landsmann.

10. Die Braundecke. *Elater Brunneus*.

10.
Braun-
decke.
Brun-
neus.

Die Seiten des Bruststücks, die Flügeldecken und der ganze Körper sind rostfarbigbraun, nur die Mitte des Bruststücks ist schwarz. Die Größe erreicht mannichmal einen halben Zoll, dabei er aber ziemlich schmal ist. Man findet ihn in Europa häufig.

11. Der Syrier. *Elater Syriacus*.

11.
Syrier.
Syria-
cus.

Der Herr Hæselquist fand in Syrien einen schönen Springkäfer, mit schwarzem Körper, rothen Bruststück und auf den Flügeldecken mit einem gedoppelten weissen Bande geziert.

12. Der Kreuzträger. *Elater Cruciatuſ*.

12.
Kreuz-
träger.
Crucia-
tuſ.

Diese Art, die zwar in Europa wohnt, aber selten zum Vorschein kommt, ist oben auf dem Bruststück schwarz, und an den Seiten rostfarbig, die Flügeldecken hingegen sind gelb, und führen ein schwarzes Kreuz nebst einem schwarzen Rande.

13. Das Streiffchild. *Elater Linearis*.

13.
Streif-
child.
Linea-
ris.

Das Bruststück ist oben schwarz und an den Seiten rostfarbig, die Deckschilde sind röthlich und blaß,

209. Geschlecht. Springkäfer. 321

bläßbraun gestreift, der After fuchsroth. Er ist ein Schwede, aber sehr klein.

14. Der Rothfragen. *Elater Ruficollis*.

Da das Bruststück roth, vorneher aber schwarz ist, so zeigt sich doch nach dem Kopfe zu noch ein rother Rand, welcher die Benennung veranlasset. Die Flügeldecken aber und der übrige Körper sind schwarz. Man hat ihn in Europa bis zur Größe eines viertels Zolls gefunden.

14.
Roth-
fragen.
Rufi-
collis,

15. Das Rastral. *Elater Lineatus*.

Es hat jedes Deck Schild dichte hen der Nath zwey schwarze Linien auf einem dunkelblauen Grunde, wenn nun die Nath dazu kommt, so sind es fünf, wie die Notenlinien, die mit dem Rastral gezogen werden. Die Fühlhörner sind rothfärbig, und der übrige Körper ist braun oder bräunlich schwarz. Der Herr Hofrath Schreber fand diese Art in Deutschland, und sie hat eine mittelmäßige Größe.

15.
Rastral-
Linea-
tus,

16. Der Gelbarsch. *Elater Mesomelus*.

Der Ritter suchte den Namen vorne, indem das Bruststück in der Mitte schwarz ist, wie aber hinten, denn der After ist wachsgelb. Uebrigens hat das Bruststück einige eingedruckte Runzeln. Die übrige Theile alle sind schwarz. Er ist etwas größer als der vorige, und hält sich in Schweden auf.

16.
Gelb-
arsch.
Meso-
melus.

17. Der Punctirer. *Elater Aterrimus*.

Es ist über und über schwarz, das Bruststück aber mit schwachen Puncten dick besetzt, dahingegen Linne V. Theil.

17.
Puncti-
rer.
Aterri-
mus.

322 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

die Flügeldecken gestreift erscheinen. Er wurde in den schwedischen Wäldern gefunden.

18. Der Braunrock. *Elater Castaneus*.

18. Das Bruststück ist braunroth und wollig oder
Braun- sammetartig, die Deckschilde bräunlichgelb mit schwar-
rock. zen Puncten und der übrige Körper schwarz. Das
Castaneus. Männchen dieser Art hat kammartige Fühlhörner.
Man findet sie in Schweden auf den Kornäckern,
und in Frankreich auf den Feldern.

19. Der Blaurock. *Elater Liveus*.

19. Der Körper ist bläulich schwarz, und das
Blaurock. Bruststück sehr glatt, doch am vordern Rande roth.
Liveus. Die Flügeldecken hingegen haben eine Ziegelfarbe.
Er ist ein Schwede.

20. Der Pompadur. *Elater Ferrugineus*.

20. Die Farbe, welche Pompadur genennet wird,
Pompadur. ist jederman bekannt, und da gegenwärtiger Käfer
Ferrugineus. diese Farbe hat, so wählen wir zur Veränderung die-
sen Namen; nur müssen wir anmerken, daß der Kör-
per und das Bruststück hintenher einen schwarzen Rand
haben: die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnelte und
ein wenig länger als das Brustschild. Unter den
schwedischen Springkäfern, als seinen Landsleu-
ten, ist er der größte.

21. Die Hoftrauer. *Elater Sanguineus*.

21. Das Bruststück und der Leib sind schwarz, und
Hof- die Flügeldecken sind roth. Ein rother Rock aber
trauer. über
Sanguineus.

209. Geschlecht. Springkäfer. 323

über schwarze Unterfleider ist in Europa Hoftrauer. Er hält sich auf den Weiden auf.

22. Der Gürtelspringer. *Elater Balteatus*.

Dieser schwarze Käfer zeichnet sich nur durch seinen Gürtel aus, indem die Hälfte der Flügeldecken vornehmer in die Länge roth ist. Er ist lang und schmal, und macht große Sprünge. Datin mag auch derjenige gehören den die Tab. VI. fig. 14. vorstellet. Derselbe ist dreyviertel Zoll lang, und hat nur einen rothen Strich, der am Ende ins Gelbe fällt über jedem Flügel. Seine Fühlhörner sind kammarig und die Füße roth. Er ist nicht allezeit so lang.

22.

Gürtelspringer.
Balteatus.

Tab. VI
fig. 14.

23. Der Schwarzrand. *Elater Marginatus*.

Das Bruststück ist braun, die Deckschilde aber sind dunkelroth und haben überall einen schwarzen Rand. Er ist bey uns zu Hause.

23.

Schwarzrand.
Marginatus.

24. Der Spritzer. *Elater Sputator*.

Wenn man diesen Käfer plagt, so knirscht er, und sprizet zugleich eine Feuchtigkeit von sich aus dem Munde. Das Bruststück ist glänzendbraun, die Deckschilde sind braunroth, und der Körper ist schwarz. Man findet ihn in Europa auf den Weiden.

24.

Spritzer.
Sputator.

25. Der Nachtschatten. *Elater Obscurus*.

Er ist dunkelfärbigbraun und röthlich, der rothigen Art ähnlich jedoch breiter, mit längern Fühlhörnern, und übrigens gemein.

25.

Nachtschatten.
Obscurus.

324 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

26. Das Trauerkleid. *Elater Tristis*.

26. Trauerkleid. *Tristis*. Er siehet schwarz und traurig aus, das Bruststück glänzet, die Flügeldecken aber sind an der Wurzel und am äussern Rande bläulich. Der Aufenthalt ist im verfaulten Holz.

27. Die Wassermelle. *Elater Fasciatus*.

27. Wassermelle. *Fasciatus*. Das Bruststück ist schwarz und blaßbunt, die schwärzlichen Flügeldecken hingegen sind mit einer weissen wellenförmigen Binde gezieret. Er wird in Schweden, Oesterreich, Frankreich und andern europäischen Ländern gefunden.

28. Die Wassermolke. *Elater Murinus*.

28. Wassermolke. *Murinus*. Eine aschgraue Mausfarbe ist die Grundfarbe des ganzen Käfers, und auf selbiger befinden sich an den Flügeldecken wolkenartige Zeichnungen. Man fand diese Art in Schweden, und nahm rothe Fußsohlen an selbiger wahr.

29. Der Hannswurst. *Elater Tessellatus*.

26. Hannswurst. *Tessellatus*. Das Bruststück ist dunkelkupfersfarbig wie schwärzliches Goldpapier. Die Flügeldecken sind braun, mit viereckigen Flecken dicht besetzt. Die Klauen sind roth. Ebenso kleiden sich die deutschen Hannswürste.

30. Der Deutsche. *Elater Germanus*.

30. Deutscher. *Germanus*. Der ganze Körper samt den Füßen ist schwarz, nur fallen das Bruststück und die Flügeldecken ins bläuliche. Er ist in Schweden selten, aber in Deutschland häufiger.

31. Das

209. Geschlecht. Springkäfer. 325

31. Das Kupferschild. *Elater Aeneus*.

Bruststück und Flügeldecken sind bläulich, mit einem Kupferglanze, und die Füße roth, doch bey andern fallen jene ins grüne, und diese ins gelbe. Man trifft sie nicht nur in Schweden, sondern auch in andern europäischen Gegenden an.

31.
Kupfer-
schild.
Aeneus.

32. Der Kopfsamm. *Elater Pectinicornis*.

Ein Springkäfer von bräunlich grüner Farbe mit einem Kupferglanz, dessen Männchen sammar-tige Fühlhörner hat die nur an der einen Seite besetzt sind, wird fast aller Orten in Europa gefunden, und in gegenwärtiger Nummer von dem Ritter angeführt.

32.
Kopf-
samm.
Pectini-
cornis.

33. Der Schwarzrock. *Elater Niger*.

Er ist ganz schwarz und hat ein glattes Brustschild. Dieses ist alles, was wir von dieser europäischen Art sagen können.

33.
Schwarz-
rock.
Niger.

34. Der Kleinspringer. *Elater Minutus*.

Dieser ist klein genug, weil er kaum noch einmal so groß ist als eine Laus ist. Der Farbe nach ist er ganz schwarz, mit dem Unterschiede, daß das Bruststück glatt und glänzend ist, die Flügeldecken aber sind nicht so. Er ist auch ein Europäer.

34.
Klein-
spring-
er.
Minu-
tus.

35. Der Gelbfuß. *Elater Pulchellus*.

Daß er gelbe Füße habe, wird unnöthig zu sagen seyn; daß aber der Kopf und das Bruststück kohlschwarz, die Flügeldecken hingegen blasschwarz und mit gelblichen Flecken besetzt sind, solches hatten wir nur noch von diesem schwedischen Springkäfer zu melden, und zu versichern, daß er klein und niedlich ist.

35.
Gelb-
fuß.
Pul-
chellus.

326 Fünfte Cl. 1 Ord. mit ganzen Deck Schilden

36. Die Punctstirn. Elater Tetrastichon.

36. Punct-
stirn.
Tetra-
stichon. Er ist mittlerer Größe, führet einen zurückgebo-
nen Kopf nach Art der Stinkkäfer, mit vier schwar-
zen Puncten an der gelben Stirn. Das Bruststück
ist ein wenig gerändelt, an den Seiten gelb und hat
hintenaus fast keine Spitzen. Die Flügeldecken ge-
hen dachförmig in die Höhe, sind zart gestreift und
haben vier längliche Flecken. Am Bauche befinden
sich auch vier Reihen gelber Puncte. Es kommt die-
ser Springkäfer aus Africa.

37. Der Stinkspringer. Elater Buprestoides.

37. Stink-
käfer.
Bupre-
stoides. Es steckt der Kopf, wie bey den Stinkkäfern,
ganz unter dem Brustschilde. Die Fühlhörner sind
rostfärbig, das Brustschild aber hat hinten zwey starke
Zähnen, wie an dem Springkäfern gewöhnlich ist.
Die Farbe ist an den ganzen Körper schwarz, und er
hält sich in Europa auf.

38. Der Kleinspringer. Elater Dermestoides.

38. Klein-
sprin-
ger.
Derme-
stoides. So wie jene Art schon anfang abzuweichen,
und halb den Stinkkäfern ähnlich zu seyn, so wer-
den wir ein ähnliches an dieser Art gewahr, welche
den Kleinkäfern sehr nahe kommt. Wie lassen sich
also für ein Geschlecht Schranken machen? Da die
Natur keinen Sprung thut, sondern unvermerkt von
einem Geschlecht ins andere, ja von einer Art zur
andern übergeht. Es ist aber dieser Käfer nur et-
was größer als eine Laus, hat schmutzig braune Flü-
geldecken und keulförmige Fühlhörner. Man hat
ihn bey Upsal gefunden.

210. Geschlecht. Sandläufer.

Coleoptera: Cicindela.

Daß die leuchtende Käfer ehemals mit dem Namen Cicindela belegt wurden, ist schon oben pag. 297. angemerkt. Nun hat der Ritter diesen Namen zwar zu jezigem Geschlechte gewählt, es folget aber deswegen nicht, daß wir diese Käfer darum leuchtende Käfer nennen müßten, denn diesen Ehrentitel verdienen sie keineswegs, und der Herr Sulzer, der ihnen diesen Namen beylegte, war viel zu frengelig. Wir nehmen hingegen mit den Holländern, bey denen sie Zandloopers heißen, unsere Geschlechtsbenennung aus einem mehr treffenden Umstand, diesem nämlich, daß sie, da sie ihre Löcher in der Erde machen, ungemein schnell auf der Erde im Sande herum laufen, und nennen sie deswegen auch Sandläufer.

Geschl.
Benennung.

Es wird nämlich ein langer, weicher, weißer runder Wurm mit sechs harten braunen Füßen und einem braunen Kopfe, der mit einem Schilde bedeckt, und mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, in der Erde in einer Höhle gefunden, die ihren Ausgang durch ein rundes Loch auf der Oberfläche hat, in welches allerhand kleine Insecten hinein stürzen, und von dem Wurm erhascht und gefangen werden. Aus diesem Wurm kommt zu seiner Zeit der Sandläufer, eine Käferart, die sowohl im Laufen als Fliegen von ungemeiner Geschwindigkeit ist, und

328 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

als eine räuberische Art, den kleinern Insecten sehr schnell nachzustellen, und sie mit verdoppelten Schritten einzuholen weiß.

Geschl. Kennzeichen Die Gestalt dieser Käfer wird in folgenden bestimmt. Die Fühlhörner sind büstenartig, die Kiefer treten hervor und sind gezähnt, die Augen ragen gleichfalls hervor, und das Brustschild ist rund und mit einem Rande versehen. Von solchen Sandläufern werden nun die folgende 14. Arten namhaft gemacht.

1. Der Curier. *Cicindela Campestris*.

Curier. Er ist sammetartig grün, und hat auf den Flügeldecken fünf weiße Punkte. Die untern Theile des Körpers, nebst den Füßen und Fühlhörnern sind kupferartig mit einem blaulichen Glanze. Er ist sehr geschwinde, und wird allenthalben in Europa auf sandigen Feldern angetroffen. Das Exemplar aber, welches Tab. VI. fig. 15. abgebildet ist, war ein Holländer und hatte gelbe Augen.

2. Der Läufer. *Cicindela Hybrida*.

Läufer. Die Farbe ist etwas purpurartig. Auf den Flügeldecken zeigt sich eine weiße Binde, nebst zweien weißen halbmondförmigen Strichen. Die Augen sind schwarz. Er hält sich in Deutschland und Oesterreich auf, und ist größer als der vorige. Der Name *Hybrida* ist von einem zwenngeschlechtigen Jagdhunde genommen, denn er jagt seinem Wildprete stark nach.

3. Der africanische Bothe. *Cicindela Capensis*.

Africanischer Bothe. Derjenige, welchen man am Vorgebürge der guten Hofnung antrifft, ist kupferartig und hat weiße

210. Geschlecht. Sandläufer. 329

weiße Flügeldecken mit einer braunen drehästigen Linie.

4. Der Postknecht. *Cicindela Germanica*.

Dieser Sandläufer ist der ersten Art sehr ähnlich, aber dreymal kleiner, über und über kupfergrün, mit einem gelblichen Glanze. Am Rande der Flügeldecken stehen zwey weiße Punkte, und an der Spitze sieht man eine weiße Linie. Er hält sich in Deutschland und den angrenzenden Reichen auf.

4.
Postknecht.
Germanica.

5. Die Estafete. *Cicindela Virginica*.

Er ist violetsfärbig glänzend, hat ein ziegelfarbiges Maul, glattes Bruststück, grüblige Flügeldecken und röthliche Fühlhörner und Füße. Der Aufenthalt ist in Carolina, wo er einen Landsmann hat, dem er sehr ähnlich ist, und der nunmehr folgt.

5.
Estafete
Virginica.

6. Der Fußgänger. *Cicindela Carolina*.

Eine schöne blaue glänzende Farbe deckt seine Oberflache, nur sind die Spitzen der Flügeldecken, nebst den Füßen und Fühlhörnern gelb. Er hat mit dem vorigen gleiche Heimat.

6.
Fußgänger.
Carolina.

7. Der Wanderer. *Cicindela Aequinoctialis*.

Aus Suriname kommt ein Sandläufer, welcher gelb ist, und auf den Flügeldecken zwey breite schwarze Binden führt.

7.
Wanderer.
Aequinoctialis.

8. Der Waldjäger. *Cicindela Silvatica*.

Er ist schwarz, hat auf den Flügeldecken eine weiße Binde, und zwey weiße Punkte. Der Aufenthalt ist in Carolina.

8.
Waldjäger.
Silvatica.

330 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

halt ist auf den europäischen Fichten. Derjenige, Tab. VI welcher Tab. VI. fig. 16. abgebildet ist, fällt mehr fig. 16. ins dunkelbraune, und die Zeichnung weicht ein wenig ab, welches bey den mehresten Verschiedenheiten der Insecten statt hat.

9. Der Zieger. *Cicindela Maura*.

9. In dem Lande, wo sich die Zieger aufhalten, Zieger. wohnt ein Sandläufer, der der Zieger aller kleinen Maura. Insecten ist. Er hat die Größe der ersten Art, führt auf den Flügeldecken sechs weisse längliche Puncte, die nach dem Rande zu stehen, nebst drey bis vier, welche in die Quere, und sehr oft zusammen laufen. Die Stirn ist auch weiß. Der Herr Brander fand ihn bey Algier. Er ist aber auch in Sicilien entdeckt worden.

10. Der Ufersteiger. *Cicindela Riparia*.

10. Er ist kupfergrün, hat auf den Flügeldecken Uferstei- breite ausgehöhlte Puncte, aus deren Mitte grüne ger. Wärgen in die Höhe steigen, und lebt bey uns in Riparia feuchten Gegenden am Ufer.

11. Das Bothenschild. *Cicindela Flavipes*.

11. Die Flügeldecken sind etwas gewölkt und dunkel Bothens- kupferich, aber die Füße sind gelb. Er ist ein Euro- schild. ropäer. Flavi- pes.

12. Der Felsenkletterer. *Cicindela Rupestris*.

12. Unter dem Moose, welches an den europäi- Felsen- schen Felsen sitzt, zeigt sich oft ein Sandläufer in der kletterer Größe Rupe- stris.

210. Geschlecht. Sandläufer. 331

Größe einer fetten Laus. Er ist ganz und gar schwarz. Jede Flügeldecke hat vorneher einen rostfärbigen Flecken. Eine drehlappige Binde aber deckt hinten die beiden Flügel.

13. Der Expreffe. Cicindela
4. maculata.

Der Körper ist schwarz, die Deckschilde sind braun, und jede mit ^{13.}zwei blassen Flecken bezeichnet, ^{Expreffe}4-maculata. die Schienbeine sind rostfärbig.

14. Der Wassertschwimmer. Cicindela
Aquatica.

Er ist kupferglänzend, hat einen gestreiften Kopf, ist klein, und wohnt in sumpfigen Gegenden. ^{14.}Wasser- ^{schwim-}mer. ^{Aquati-}ca.



211. Geschlecht. Stinkkäfer.

Coleoptera : Buprestis.

Geschl.
Benennung.

Die aus zwey Wörtern zusammengesetzte griechische Benennung Buprestis soll ein, den Ochsen eine Entzündung erregendes Insect bedeuten, und wurde von den Alten einer gewissen Käferart beigelegt, von der man glaubte, daß sie sich im Grase aufhielte, und zufällig von dem Vieh mit dem Futter verschluckt, eine Entzündung verursache, mithin einige Uebereinstimmung mit den spanischen Fliegen habe. Da nun inzwischen die Käfer dieses Geschlechts dem äußerlichen Glanze und der Schönheit nach, den sogenannten spanischen Fliegen nichts nachgeben, so hat der Ritter obigen Geschlechtsnamen für diese Käfer gewählt, und weil eben diese glänzende Schönheit die indianische Künstler veranlaßet, von den Flügeldecken allerhand Kopfsputz für ihre Frauenzimmer zu verfertigen, so werden sie in Holland: Agret-Torren, und in Frankreich Richard genannt, doch bey uns und unsern Schriftstellern, (als z. E. Herr Sulzer,) heißen sie gemeinlich Stinkkäfer. Die Ursache dieser Benennung, welche man bey so schönen glänzenden Insecten nicht erwarten sollte, liegt wohl mehrentheils in ihrem schmutzigen Aufenthalt, welcher in stinkenden Morästen und schlammigen Gegenden ist. Uebrigens aber sind sie unvergleichlich schön, mannigfaltig gefärbet, von unterschiedener Größe, (indem sie von einem viertels Zoll bis zwey Zoll lang gefunden werden,)

211. Geschlecht. Stinffkäfer. 333

den,) jedoch in Absicht auf ihre Entwicklung noch ziemlich unbekannt.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen darin, daß die Fühlhörner büstenartig, und so lang wie das Bruststück sind, der Kopf aber ist bis zur Hälfte unter das Bruststück zurück gebogen. Inzwischen macht der Ritter noch folgende drei Abtheilungen:

Geschl.
Kenn-
zeichen.

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe steigen. 2. Arten.

B.** Mit Deckschilden, die an der Spitze gezähnt sind. 6. Arten.

C.*** Mit Deckschilden, deren Rand ringsherum glatt ist. 21. Arten.

Folglich waren dem Ritter nur 29. Arten bekannt, davon die größte Hälfte Europäer sind, wie solches aus der jetzt folgenden Beschreibung mit mehrern erhellen wird.

A.* Mit bauchig erhabenen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe steigen.

A*
Erhabne
Deck-
schilde,

I. Der Goldharnisch. Buprestis Gigantea.

Nichts ist mehr zu verwundern, als daß die Holländer diesen schönen Käfer die egyptische Laus nennen, da er doch über zwey Zoll lang ist, wie die natürliche Abbildung Tab. VII. fig. 1. zeigt.

I.
Gold-
harnisch
Gigan-
tea.

Denn T. VII.
fig. 1.

334 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Erhabne
Deck-
schilde.

Denn obschon die Gestalt einigermaßen mit der Gestalt einer Laus überein zu kommen scheint, so ist doch die Größe, die Farbe, und auch das Vaterland so beschaffen, daß einem weder der Gedanke einer Laus, noch das Land Egypten dabey einfällt. In Engelland heißt er, seiner großen hervorragenden Augen halben: the great gogle-Eyed Beetle.

Das zangenförmige Gebiß ist glatt und gefärbt, wie polirter Stahl, dabey dick und stark. Die Augen sind braunroth, oval und einen viertels Zoll lang. Die Deckschilde sind fast zwey Zoll lang, gestreift, in der Mitte kupferroth, und an den Seiten blaulichgrün, alles mit einem Goldglanze überzogen; so wie auch der ganze Unterleib beschaffen ist. Die Ringe haben vorneher feine weiße Striche, und die Gelenke der Füße haben alle runde Köpfschen. Die Flügeldecken treten dachförmig in die Höhe, endigen sich hinten in zwey Zähnen, und werden von den Indianern zu Ohrgehängen und allerhand Frauenzimmerputz gebraucht. Diese Käfer sind in Ost- und Westindien zu Hause, wiewohl Hr. Scopoli auch eines ähnlichen, der bey Trieste soll gefangen worden seyn, Erwähnung thut.

Die Meriane giebt die Abbildung des Wurms. Nach selbiger siehet er dem Wurm der andern großen Käfer gleich, ist weiß, dick und weich, und zufolge ihrer Beschreibung lebt derselbe von den wilden Batates, oder Potatoeswurzeln.

2. Das Fleckenschild. Buprestis 8-guttata.

2.
Flecken-
schild.
8-gut-
tata.

Obwohl die gegenwärtige Art auch groß ist, so haben wir doch in Europa noch größere. Die Fühlhörner sind schwarz, und so lang als das Bruststück. Der Kopf ist schwarz oder blau und mit einem weißen

211. Geschlecht. Stinkkäfer. 335

sen Strichlein vor den Augen gezieret. Das Bruststück hat gleichfalls einen weissen Rand. Die Deck-^{A.*} Erhabne schilde sind nicht minder weiss gesäumt, haben jede^{Deck-} vier weisse Flecken in die Länge stehen und sind stumpf.^{Schilde.} Der Bauch ist auch blau, und hat an der Wurzel auf jeder Seite eine weisse Querlinie, und in jedem Ringe auf jeder Seite ein paar weisse Puncte, so daß deren insgesamt 18. sind. Die Füße sind blau, und haben an den vier hintern Hüften einen weissen Punct. Man trifft sie in den Fichtenbäumen an den schwedischen See Küsten an, doch sind sie nicht alle so gefleckt, ja in der Grundfarbe sind sie sogar verschiedenen, denn man hat dergleichen blaue, schwarze und verguldete, sowohl mit als ohne Flecken gefunden.

B.** Mit Deckschilden, die an der Spitze^{B.**} gezäh-^{Gezäh-} nelt sind.^{nelte}
^{Deck-}
^{Schilde.}

3. Die Feuergluth. Buprestis Ignita. ^{3.}

Dieser ostindianische Käfer verdienet diese^{3.} Benennung deswegen, weil die Deckschilde besonders^{Feuer-} nach hinten zu einem glühenden Golde ähnlich sehen,^{gluth.} woben ein schönes Grün durchscheinet. Das Brust-^{Ignita.} stück ist mit eingedruckten Puncten besetzt. Etliche sind von unten blau. Ihre Länge erreicht andert, halbe Zoll, und man findet sie in Bengalen, und auf den philippinischen Inseln, wo sie von den Einwohnern Dias, Giao, Lanibao, und Salibat genennet werden. Sie haben runde Schenkel.

4. Der Schmalbauch. Buprestis Stricta. ^{4.}

Er ist lang und schmal, hat gekerbte und ge-^{4.} furchte Deckschilde, eckige Schenkel, einen glatten^{Schmal-} Bauch, und wohnet in Ostindien.^{bauch.}
^{Stricta.}

5. Das

336 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. **
Gezäh-
nelte
Deck-
schilde.

5. Das Brusthorn. *Buprestis Sternicornis*.

5.
Brust-
horn.
Sterni-
cornis.

Es scheint dieser an der Brust ein Horn zu haben, weil das Brustbein mit einer Spitze hervorsticht, hinten hingegen in dreien Lappen ausgehet. Die Flügeldecken sind gezähnelte, und endigen sich in dreien Zacken. Das Bruststück ist punctirt. An den hintern Schenkeln siehet man einige Borsten wie Pferdehaare. Der Farbe nach sind sie ziemlich verschieden, doch kommen sie darinne mit einander überein, daß sie alle wie Gold glänzen. Das Vaterland ist Ostindien.

6. Der Maryländer. *Buprestis Mariana*.

6.
Mary-
länder.
Mariana.

Die Flügeldecken sind der Länge nach runzelig, und haben zwey eingedruckte Puncte. Das Bruststück hingegen hat verschiedene Furchen. Er ist grün und hat einen Kupferglanz; und ob wir ihn schon den Maryländer nennen, weil er aus America und Carolina kommt, so hat man ihn doch auch in Schweden angetroffen.

7. Der Goldpunct. *Buprestis Chryso-
stigma*.

7.
Gold-
punct.
Chryso-
stigma.

Die Flügeldecken haben Furchen, und jede zwey eingedruckte Goldpuncte. Das Bruststück ist einfarbig punctirt. Hintenher ist die Farbe blau, unten kupferig. Die Länge erreicht einen viertels Zoll. Man fand diese Art in den Holzgärten auf der Insel Louville in der Seine bey Paris. Herr Geoffroy zweifelt aber, ob er nicht mit dem Brennholz von andern Orten dahin gekommen seyn mögte.

8. Der

211. Geschlecht. Stinkkäfer. 337

8. Der Bauer. *Buprestis Rustica*. B.**

Er ist kupfergrün ohne Flecken, hat gestreifte Flügeldecken, und ein punctirtes Bruststück. Man fand diese Art in den Quecksilberminen in Idria. Sie ist fast einen Zoll lang, und hat herzförmige Gelenke der Fühlhörner. Die meisten erreichen aber nur einen halben Zoll.

Gezäh-
nelte
Deck-
schilde.

8.

Bauer.
Rustica

C.*** Mit Deckschilden, deren Rand ringsherum glatt ist. C.***

Mit
glattem
Rande.

9. Der Oesterreicher. *Buprestis Austriaca*.

Er ist so groß wie der vorige, und wurde auch in Oesterreich gefunden. Herr D. Scopoli nennet ihn *Mortella gigantea*. Der Kopf und das Bruststück sind grün, glänzend und glatt. Die Flügeldecken sind nicht gezähnelte, sondern am Rande glatt, welches das Merkmal dieser Abtheilung ist. Die Spitze derselben ist dachförmig erhöht und zweizackig. Der Farbe nach sind diese Käfer ungefleckt, und haben einen Kupferglanz. Der Unterleib ist violettfärbig und überaus glänzend.

9.
Oester-
reicher.
Austriaca.

10. Der Goldrand. *Buprestis Aurulenta*.

Der Körper ist länglich, schmal, grün und vergoldet; das Bruststück ziemlich rund, kaum gerandet, und schwach punctirt. Die Flügeldecken sind blau, glänzend, durch ausgehöhlte Punkte gestreift, und endlich nicht nur am äussern Rande, sondern auch auf der Naht vergoldet. Der untere Körper, und sogar die Füße sind gleichsam stark vergoldet. Das Vaterland ist Carolina.

10.
Gold-
rand.
Aurulenta.

338 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Mit
glattem
Rande.
11.
Schwarze
Tene-
brionis.

11. Der Schwarze. Buprestis Tenebrionis.

Tenebrio wird derjenige genennet, welcher sich in der Finsterniß aufhält, und da er schwarz wie die Nacht ist, so könnte er in dieser Rücksicht Tenebrio heißen, wenn nicht der Ritter gewisse andere Käfer, die wir Mehlkäfer nennen, mit dem Namen Tenebrio belegte, und durch jetzige Benennung andeuten wollte, daß dieser Stinkkäfer mit den Mehlkäfern eine Aehnlichkeit habe. Dem sey nun wie ihm wolle, so nennen wir ihn seiner Farbe nach den Schwarzen. Die Flügeldecken sind ganz, und reihenweise punctiret. Das Bruststück ist warzig und breit. Man trifft ihn sowohl in Europa als in Africa an.

12. Das Bürstenschild. Buprestis Fascicularis.

12.
Bürsten-
schild.
Fasci-
cularis.
T. VII.
fig. 2.

Dieser besondere Käfer, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist durch die in fünf Reihen auf jeder Flügeldecke gesetzte Haarbüschlein merkwürdig. Diese Büschlein sind weiß, und geben dem Käfer das Ansehen einer Bürste. Die Grundfarbe ist weißlich oder gelblich, der untere Körper rauh mit einem Goldglanze. Die Gestalt und Größe läßt sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 2. schliessen, davon das Original aus Asien oder Ostindien war.

13. Der Rauhrücken. Buprestis Hirta.

13.
Rauh-
rücken.
Hirta.

Das ganze Brustschild nebst den Flügeldecken ist rauhhaarig, die Füße sind rostfarbig. Er ist ein Africaner, und kommt auch vom Vorgebürge der guten Hofnung.

14. Der

211. Geschlecht. Stinkkäfer. 339

14. Der Brombeersfresser. *Buprestis Rubi*. C.***

Er ist schwarz, hat aber auf den Flügeldecken vier aschgraue Binden, und ist größer als der Brustpunct No. 22. Man findet ihn in Frank-
reich.

Mit
glattem
Rande.

14.
Brom-
beersfres-
ser.
Rubi.

15. Das Glanzschild. *Buprestis Nitidula*.

Der Körper glänzet allenthalben sehr stark, und splelet wunderbar mit grün, blau und Gold. Das Bruststück ist gesäumt, und allenthalben niedergedrückt. Der Käfer ist aber nicht größer als eine Mücke, und wird in den wässerigen Gegenden Europens gefunden.

15.
Glanz-
schild.
Nitidu-
la.

16. Der Doppelspiegel. *Buprestis Bimaculata*.

Dieser rare ostindianische Stinkkäfer ist braunlichgrün, und hat auf jeder Flügeldecke, wie aus der Abbildung Tab. VII. fig. 3. zu sehen ist, einen großen röthlichgelben glänzenden Spiegel oder Flecken; übrigens aber sind die Deckschilde mit erhabenen glatten, und dazwischen liegenden niedrigen und gekerbten Rippen gestreift, woben sich vor und hinter dem Spiegel noch zwey lange stark glänzende rothe Flecken zeigen.

16.
Doppelspiegel.
Bima-
culata.
T. VII.
fig. 3.

17. Der Gelbfleck. *Buprestis 9-maculata*.

Er ist länglich, von mittlerer Größe und überall schwarz, hat aber folgende neun gelbe Flecken. Einen vor der Stirn, zwey an den Seiten des Bruststücks und auf jeder Flügeldecke drey, die in die Länge stehen, und davon der vorderste an der Wurzel gleich.

17.
Gelb-
fleck.
9-ma-
culata.

340 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.***
Mit
glattem
Rande.
gleichsam dreylappig ist. An den Ringen des Bauchs zeigen sich auch vier gelbe Punkte. Er kommt aus der Barbarey.

18. Das Schmutzschild. Buprestis Tristis.

18.
Schmutz-
schild.
Tristis.
Der Körper ist zwar kupferfärbig, hat aber gar keinen Glanz, und siehet daher traurig und schmutzig aus. Die Flügeldecken sind einigermassen gesäumt, und am Bauche befinden sich zehn Punkte. Das Vaterland ist Indien.

19. Das Messingschild. Buprestis Aenea.

19.
Messing-
schild.
Aenea.
Die Flügeldecken sind gerändelt, und auf der Oberfläche durch grubige Punkte narbig, an der Spitze aber gestreift. Er ist ein Europäer.

20. Das Kupferschild. Buprestis Cuprea.

20.
Kupfer-
schild.
Cuprea.
Der Körper ist kupferig und glatt, am hintern Theil obenher blau, an den Seiten des Bruststücks rauh, und hat diesen merkwürdigen Umstand, daß man statt des kleinen Schildleins, nur einen erhabenen Punkt wahrnimmt. Er ist ein Indianer.

21. Der Junker. Buprestis Nobilis.

21.
Junker.
Nobilis.
Er ist braun, die Deckschilde aber sind der Länge nach mit zwey wellenförmigen verguldeten Bändern gezieret. Er kommt gleichfalls aus Indien.

22. Der Brustpunkt. Buprestis 4-punctata.

22.
Brust-
punkt.
4-pun-
ctata.
Das Bruststück hat vier eingedruckte Punkte, auch sind die Flügeldecken punctirt. Der Kopf ist stumpf, und etwas zurück gedruckt. Die Farbe dieses

211. Geschlecht. Stinkkäfer. 341

ses Käfers ist braunschwarz, und er hält sich in den wässerigen Gegenden Europens auf.

C.***
Mit
glatttem
Rande.

23. Das Mignaturschild. Buprestis Minuta.

Das Bruststück dieses sehr kleinen Europäischen Stinkkäfers ist einigermaßen drehlappig, und kupferglänzend. Die Flügeldecken aber haben in die Quere Runzeln.

13.
Migna-
turschild
Minuta

24. Das Ey. Buprestis Contractilis.

Er ist der Landsmann des vorigen und ihm in allen gleich, nur ist der Körper nicht länglich, sondern mehr zusammen gezogen, und daher stumpf eysförmig und schwarz.

24.
Ey.
Contra-
ctilis.

25. Der grüne Birkennager. Buprestis Viridis.

Die Flügeldecken sind ein wenig durch Punkte gestreift, das Bruststück niedergebogen, und der Körper länglich, und von grüner Farbe. Er wohnet in Schweden auf den weissen Birken, und naget den Rand der Blätter ab.

25.
Grüner
Birkennager.
Viridis.

26. Der schwarze Birkennager. Buprestis Atra.

Der Herr Hofrath Schreiber fand in Deutschland auch einen solchen Käfer, der dem vorigen in allem gleich war, nur die Farbe ausgenommen, denn er war schwarz.

26.
Schwar-
zer Bir-
kennager.
Atra.

342 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.***
Mit
glattem
Rande.

27.
Braut.
Festiva.

27. Die Braut. Buprestis Festiva.

In der Barbarey zeigte sich dem Herrn Brandt noch ein langer Käfer dieses Geschlechts von folgender Schönheit. Der Körper war allenthalben unvergleichlich grün, oben wie Seide, und unten wie Atlas. Das Bruststück war nicht glatt, sondern hatte zwey bis drey blaue Punkte. Die Flügeldecken waren lang, gestreift, und auf folgende Art mit blauen Punkten besetzt. Einer an der Wurzel nach dem äussern Rande zu, dann zwey nebeneinander, und noch einmal zwey, die zusammenfliessen, endlich eine blaue Spitze, und noch einen besondern blauen Punkt am Schildlein.

28.
Parallele.
Linearis.

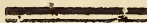
28. Die Parallele. Buprestis Linearis.

Er ist lang gedehnt, allenthalben parallel, mausfarbig mit einem Kupferglanze. Das Bruststück ist hintenher dreylappig. Das Vaterland ist America.

29.
Kleinforn.
Granularis.

29. Das Kleinforn. Buprestis Granularis.

Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen kupferigen Stinkkäfer mit wolkigen Flecken, und keulförmigen Fühlhörnern.



212. Geschlecht. Wasserkäfer.

Coleoptera : Dytiscus.

Die aus dem Griechischen herstammende Benennung, welche eigentlich Dytikos ist, deutet einen Taucher an, der unter Wasser geht, und soll die Eigenschaft dieser Käfer ausdrücken, daher sie auch vormals Hydro-Canthari, das ist Wasserkäfer hießen, und auch noch von andern Schriftstellern Hydrophili, Dytici und Gyrini genannt werden. In Holland nennt man sie ebenfalls Water-Torren, denn sie halten sich nicht nur in wässerigen Gegenden auf, sondern schwimmen und tauchen sogar; ja ihr Wurm lebt unter dem Wasser, und ist gleichsam ein Crocodil für die andern Wasserinsecte, auch töden sie sogar die kleinen Fischelein. Wenn sie auf dem Rücken liegen, drehen sie sich in einem Wirbel schnell herum, ruhen in schattigen Gegenden, fliegen des Nachts, und können sich, wenn sie lange im trockenen sind, nicht wohl rühren, daher sie schon darnach gebaut sind, ihre Gelenke beständig feucht zu halten. Die Männchen haben halbrunde Fußsohlen an den Vorderfüßen, und kommen in der Bauart den Kleinkäfern sehr nahe; die Weibchen sind oft auf den Flügeldecken gestreift und sehen den Erdkäfern ähnlich, sind aber überhaupt mühsam zu unterscheiden, und nicht wohl nach ihren Arten zu bestimmen.

Um aber die Hauptmerkmale des ganzen Geschlechts anzugeben, so bestehen sie in folgenden Zeichen: die Fühlhörner sind entweder büstenartig oder feul.

344 Fünfte Cl. l. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

keulförmig blätterich. Die Hinterfüße sind zotig, dienen zum schwimmen und haben keine sonderliche Klauen oder Waffen. Wir haben hier abermals zwey Abtheilungen zu beobachten:

A.* Wasserkäfer mit blätterichen keulförmigen Fühlhörnern, deren Köpfschen aus verschiedenen aufeinander gesteckten Blättern bestehen. 5. Arten.

B.** Wasserkäfer mit bürsenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

Es sind also überhaupt 23. Arten, welche fast alle in Europa zu Hause sind, daher wir das Vaterland bey allen Europäern verschweigen können, und nur bey den Ausländern anzeigen wollen.

A*
Blätter-
riche
Fühl-
hörner.

A.* Mit blätterichen Fühlhörnern.

I. Der große Schwimmer. Dytiscus
Piceus.

I.
Große
Schwim-
mer.
Piceus.
T. VII.
fig. 4.

Er ist der größte, der Farbe nach pechischwarz und glatt. Die Abbildung Tab. VII. fig. 4. zeigt die Gestalt von oben hinlänglich; untenher ist das Bruststück kielförmig, gedrückt, hervorragend, vorne stumpf und hinten spitzig. Die Flügeldecken sind kaum gestreift, der Bauch ist wollig, die Fühlhörner sind braun und rauh, das letzte Gelenke ausgenommen, welches schwarz und glatt ist. Die Füße sind oben stachlich und unten haarich. Sie laufen sowohl unter dem Wasser als außer demselben, und ein gewisses

wisses fettiges Wesen, das ihr Schild oder Haut an sich hat, macht, daß sie durch selbiges nicht ge-
 netzet werden. Wenn sie ruhen wollen, häcklen sie
 sich mit der Spitze des Bruststücks an irgend einem
 Gegenstande feste, und liegen also gleichsam vor An-
 ker. An ihren feinen Härchen hängen sich im Was-
 ser Luftblasen an, und so schwimmen sie in die Hö-
 he. Wenn sie ausserhalb dem Wasser auf dem Rü-
 cken liegen, drehen sie sich wie ein Wirbel im Kreis
 herum, und man kann sie fast den ganzen Winter
 über in einem Glas Wasser lebendig erhalten, wenn
 man ihnen zuweilen etwas Mehl giebt. Sie sind
 gerne in klaren Weihern, leben von andern Inse-
 cten und Wasserlinsen, auch sogar von kleinen Fi-
 schen, welche sie zuvörderst mit der langen Spitze
 ihres Bruststücks todt stechen. Gefällt es ihnen an
 einem Orte nicht, so fliegen sie davon, und suchen
 einen andern Weiher auf. Sie begatten sich oben
 auf dem Wasser, und die Füße des Männchens sind
 mit verschiedenen Warzen an den halbrunden Sohlen
 darnach gebaut, um sich auf die platten Schilde des
 Weibchens durch festes Ansaugen der Warzen, halten
 zu können. Nach der Begattung macht das Weib-
 chen ein schwimmendes Nest, welches mit einer Spi-
 ze hervorragt, und legt die Eier hinein. Aus die-
 sen brüthen Würmer aus, die sechs Füße haben.
 Der Körper ist braun, und besteht aus zwölf Ring-
 en, vorne am Kopfe platt, in der Mitte rund, am
 Schwanze spizig, überhaupt weich und schleimig.
 Sie leben wie die Amphibien, in und ausser dem
 Wasser, erreichen die Länge von zwey und einem hal-
 ben Zoll, werden hernach kürzer, verwandeln sich in
 eine weisse Puppe, die mehrentheils schon die Gestalt
 des Käfers hat, bis endlich der völlige Käfer da ist.

A.*
 Blätter-
 richte
 Fühl-
 hörner.

A.*
Blätter-
reiche
Fühl-
hörner.

2. Der kleine Schwimmer. *Dytiscus Caroboides*.

2.
Kleine
Schwim-
mer.
Caro-
boides.

Er kann gegen jenem der Kleine genannt werden, da er kaum halb so lang, ja oft nicht einmal einen halben Zoll lang ist. Der Gestalt nach kommt er jedoch mehr mit den Erdkäfern überein, hat aber übrigens mit dem vorigen gleiche Eigenschaften, ist schwarz und glatt, nur daß die Deckschilde mit einigen frummen Strichen besetzt sind. Die Spitze an dem Bruststücke ist an dieser Art nicht so stark und lang, als an der ersten. Der Wurm desselben hat an den Ringen einige Fortsätze oder Fasern, die ihm als Flossen zum Schwimmen dienen, ist erst braun, dann gelb, und wird endlich blaß mit einem gelben Kopfe. Die Länge dieses Wurms ist nur ein Zoll, und die Verwandlung geschieht gewöhnlicher Weise.

3. Der Segler. *Dytiscus Scarabaeoides*.

3.
Segler.
Scara-
baeoi-
des.

Er ist auf dem Rücken nicht so platt wie der vorige, sondern mehr gewölbt, daher er auch den gewöhnlichen Käfern näher kommt. Sonst ist er schwarz und sehr glatt, so groß wie der vorige, und vielleicht nur gar eine Verschiedenheit von jenem. Die Fühlhörner desselben sind, wie bey dieser Art gewöhnlich, und bestehen aus drey Gelenken. Er lebt im Wasser.

4. Der Taucher. *Dytiscus Fuscipes*.

4.
Taucher
Fusci-
pes.

Dieser Wasserkäfer ist klein, und etwa nur einen sechstel Zoll lang. Die Flügeldecken sind gestreift und blaßförmig gesäumt, die Füße aber haben eine braune Farbe.

5. Die

5. Die Nymphe. *Dytiscus Luridus*.

A.*
Blätter-
reiche
Fühlh.
f.
Nymphe
Luri-
dus.

Das Bruststück ist an den Seiten gelb, die Flügeldecken sind mit drey braunen Punkten besetzt, und die blätterichen Fühlhörner haben eine blasse Farbe.

B. Mit büstenartigen Fühlhörnern.

B.**
Büsten-
Fühl-
hörner.

6. Der Breitflügel. *Dytiscus Latissimus*.

6.
Breite
flügel.
Latissi-
mus.

Dieser raubsüchtige Wasserkäfer ist schwarz, die Flügeldecken sind am Rande sehr erweitert und haben einen gelben Strich. Die Größe ist fast wie No. 1. Die Fühlhörner haben zehn Gelenke. Das Bruststück hat zwey Zacken.

7. Der Gelbsaum. *Dytiscus marginalis*.

7.
Gelb-
saum.
Margi-
nalis.
T. VII.
fig. 5. 6.
7.

Er ist schwarz und fällt ins braune, hat aber am Bruststück und an den Flügeldecken einen gelben Saum. Die Gestalt und Größe läßt sich am besten aus der Abbildung Tab. VII. schließen. Fig. 5. ist das Männchen. Fig. 6. das Weibchen und Fig. 7. stellt den Wurm vor, welcher oben braun und unten gelb ist, und am Schwanz haariche Flossen hat. Er geht aus dem Wasser, und verwandelt sich in der Erde. Man hat ihn sowohl im mitternächtlichen America als in Europa gefunden.

8. Der Halbstrich. *Dytiscus Semistriatus*.

8.
Halb-
strich.
Semi-
striatus,
se

Die Farbe ist braun, und die Flügeldecken haben zehn halbirte Furchen, die etwas rauh sind. In Schweden ward auch eine Art mit zwanzig halbirten Strichen gefunden, und der Ritter zweifelt, ob die-

348 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. ** se Art nicht etwa das Weibchen zur vorigen sehn
 Birsten: könnte.
 Fühl:
 hörner.

9. Der Querstrich. *Dytiscus Striatus*.

9.
 Quer:
 strich
 Striatus in die Quere gestreift.

10. Die Brunette. *Dytiscus Fuscus*.

10.
 Brunet:
 te.
 Fuscus. Dieser sieht dem vorigen fast gleich, ist schön
 braun, die Querstriche der Flügeldecken aber sind
 sehr schwach.

11. Der Gelbfl. *Dytiscus Cinereus*.

11.
 Gelb:
 fl. cin:
 ereus.
 T VII.
 fig. 8. 9. Er ist kaum halb so groß als No. 7. wie aus
 der Figur Tab. VII. zu sehen ist, wo Fig. 8. das
 Männchen, und Fig. 9. das Weibchen vorstellt.
 Die Farbe ist dunkel aschgrau. Auf dem Bruststücke
 ist in der Mitte ein gelber Flecken, und der Rand
 der Flügeldecken ist gleichfalls gelb. Der Wurm
 dieses Käfers ist einen Zoll lang, hat einen sehr lan-
 gen Hals, und über dem Rücken einen dunkelbrau-
 nen Strich, das übrige ist hellbraun.

12. Das Merkmal. *Dytiscus Sticticus*.

12.
 Merk:
 mal.
 Sticti-
 cus. Dieser ist so groß wie eine Bohne. Das
 Bruststück ist blaß und hat einen schwarzen Quer-
 strich. Die Flügeldecken haben zwei Striche, die
 aus schwachen Pünctchen bestehen, am Rande aber
 steht ein länglicher schwarzer eingedruckter Punct,
 welcher das Merkmal dieses Käfers ist. Er ist in
 der Barbarey zu Hause.

13. Das

212 Geschlecht. Wasserkäfer. 349

13. Das Rippenschild. *Dytiscus Sulcatus.*B.**
Büsten-
Fühl-
hörner.
13.

Die Flügeldecken haben zehn Rippen, welche der Länge nach hinunter laufen. Er ist viel kleiner als die vorige Art, und könnte das Weibchen von No. 11. seyn. Man trifft auch einige mit wenigern Rippen an, die auch zwischen den Rippen rauh sind.

Rippen-
schild.
Sulca-
tus.14. Der Rothkopf. *Dytiscus Erythrocephalus.*14.
Roths-
kopf.
Ery-
throce-
phalus.

Er ist länglich eyrund, nicht größer als ein Reiskorn, schwarz, mit rothen Fühlhörnern und braunen Füßen.

15. Der Weißfleck. *Dytiscus Maculatus.*

Das Bruststück hat auf einem schwarzen Grunde ein blasses Band, und die Flügeldecken sind weiß gefleckt. Er hält sich in Schwedens stillstehenden Wassern auf, und ist klein.

15.
Weiß-
fleck.
Macu-
latus.16. Der Rostbuckel. *Dytiscus Ferrugineus.*16.
Rostbuckel.
Ferru-
gineus.

Wenn wir sagen, daß er ganz und gar rostfarbig, und so groß wie eine Wanze ist, so haben wir alles merkwürdige berichtet.

17. Der Punctnacken. *Dytiscus Bipustulatus.*17.
Punct-
nacken.
Bipu-
stulatus.
züg.

Er ist klein, obwohl eben nicht der allerkleinste, und ganz schwarz, dadurch zeichnet er sich aber vor.

350 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Büsten-
Fühl-
hörner.
züglic aus, daß er am Kopfe, im Nacken, nahe
bey dem Brustschilde ein paar rothe Punkte hat. Die
Fühler und die Fühlhörner nebst den Füßen sind
etwas bräunlich.

18.
Roth-
brust.
Ovatus.
18. Die Rothbrust. *Dytiscus Ovatus*.
Kopf und Bruststück ist roth, die Gestalt eng
förmig und klein.

19.
Sumpfs-
patscher.
Palu-
stris.
19. Der Sumpfpatscher. *Dytiscus Palustris*.
Dieser ist gleichfalls schwarz, und dabey sehr
glatt, aber auf den Flügeldecken zeigen sich nur zur
Seiten zwey weisse Striche. Er wird nebst den meh-
resten kleinen in Schweden gefunden.

20.
Rußrü-
cken.
Fuligi-
nosus.
20. Der Rußrücken. *Dytiscus Fuliginosus*.
Er ist schwarz und glänzend, wie alter glatter
Ruß, doch an den Seiten der Flügeldecken, und an
den Füßen, rostfarbig.

21.
Deck-
fleck.
Bima-
culatus.
21. Der Deckfleck. *Dytiscus Bimaculatus*.
Die Größe desselben kommt mit einem Reißfor-
ne überein. Der Körper ist oben hell, unten dunkel zie-
gelfarb, das Bruststück glatt, die Flügeldecken aber ein
wenig gestreift, und in der Mitte auf jedem mit einem
großen schwarzen Flecken bezeichnet. Er ist ein
Franzose.

22.
Korn-
schild.
Granu-
latus.
22. Das Kornschild. *Dytiscus Granulatus*.
Bey Upsal wurde auch noch ein Wasserkäfer
entdeckt, welcher nicht größer als eine Laus ist. Bey-
de

312. Geschlecht. Wasserkäfer. 151

de Flügeldecken haben zwei durchsichtige gelbe Striche, welche an der Spitze zusammen laufen, und im Wasser wie Gold glänzen.

B.**
Büsten-
Fühl-
hörner.

23. Das Punctschild. Dytiscus Minutus.

Der letzte endlich ist der allerkleinste, und hat 23. Deckschilde, welche fast mit unsichtbaren Puncten, auf einem braunen Grunde gesprenkelt sind, auch haben die Seiten, und der vordere Theil der Flügeldecken eine blasse Farbe. Das Bruststück hingegen ist ungefleckt, und die ganze Gestalt des Käfers eigens 23. Punct-
schild.
Minu-
tus.

352 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.



213. Geschlecht. Erdkäfer.

Coleoptera: Carabus.

Geschl.
Benennung.

Der Name Carabus, der insgemein nur einen Käfer vorstellet, ist diesem Geschlechte willführlich gegeben, und da derselbe lauter solche Arten enthält, die, weil viele davon nicht fliegen können, sich allezeit eben so in und auf der Erde aufhalten, wie die vorigen Wasserkäfer im Wasser thun, so nennen wir sie Erdkäfer, holländisch Aard-Torren. Sie sind rauberischer Art, und packen nicht nur andere Insecten, sondern auch ihres gleichen an, wozu ihnen ihr schneller Gang nicht wenig hilft. Diejenigen, die gut fliegen können, sind gleichsam die verschlingenden Löwen, welche auch vorzüglich den Larven nachstellen. Der Wurm dieser Käfer wird mehrentheils an der Erde im verfaulten Holz und im Moos gefunden.

Geschl.
Kennzeichen

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen in folgenden Stücken: Die Fühlhörner sind büschelförmig; das Bruststück einigermaßen herzförmig, an der Spitze abgestutzt und gesäumet, oder mit einem Rande versehen. Dergleichen haben auch die Flügeldecken einen Rand. Es giebt zwey Abtheilungen:

A.* Große Erdkäfer. 12. Arten.

B.** Kleine Erdkäfer. 31. Arten.

Folglich finden wir überhaupt 43. Arten zu beschreiben.

A.* Große

213. Geschlecht. Erbkäfer. 353

A.* Grosse Erbkäfer.

A*
Grosse.I. Der Lederkäfer. *Carabus Coriacus*.

Er wird so genennet, weil die Flügeldecken lederartig sind. Unter den Europäischen ist er der Größte, wie die Abbildung Tab. VII. fig. 10. zeigt, ganz schwarz und glatt. Die Flügeldecken sind nicht mit Furchen besetzt, haben aber eine sehr große Menge verwirrt stehender Punkte, welche eingedruckt sind, und hin und wieder zusammen laufen. Die Augen sind groß, das zangenförmige Gebiß ist stark und raget sehr hervor, in welchen beyden Stücken sie mit obigen Sandläufern sehr viele Aehnlichkeit haben. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper. Er wird in Deutschland, Frankreich und andern Gegenden häufig gefunden.

1.
Lederkä-
fer.
Coria-
cus.
T.VII.
fig. 10.2. Die Körnerwarze. *Carabus Granulatus*.

Er führet obige Namen, weil die Flügeldecken der Länge nach in Reihen mit erhabenen Körnern besetzt, und gleichsam warzig sind. Einige derselben haben eine schwärzliche Farbe nebst grünlichen Flügeldecken, andere sind violettfarbig schwarz. Einige sind mehr andere weniger durch Warzen gerippt, sämtlich aber sind sie Liebhaber von versautem Holz und wohnen gerne darinnen.

2.
Körners-
warze.
Granu-
latus.3. Der Hohlpunct. *Carabus Hortensis*.

Die Flügeldecken haben drey Reihen hohler und zugleich verguldeter Punkte, daher ihn die Holländer Goudsmid oder Goldarbeiter nennen. Die übrige Farbe ziehet sich auf Purpur, und was die Gestalt und Größe betrifft, so wird man solche aus der Abbildung Tab. VII. fig. 12. abnehmen können. Sie sind in den Gärten gemein, und können nicht

3.
Hohl-
punct.
Hort-
ensis.
T.VII.
fig. 12.

Linne V. Theil.

3

fliegen,

354 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*
Größe.

fliegen, welcher Umstand auch noch von den zwey vorigen Arten zu merken ist.

4. Das Weißauge. *Carabus Leucophthalmus*.4.
Weiß-
auge.
*Leuco-
phtal-
mus*.

Er hat wirklich weiße Augen, doch giebt es auch solche, deren Augen, wie bey andern gewöhnlich ist, schwarz sind. Die Größe ist verschieden, von einem viertel bis einen halben Zoll. Das Bruststück ist verhältnismäßig kleiner als in den übrigen, doch hat der Herr Souttuin diesen Umstand an den holländischen Exemplaren, wo sie doch häufig sind, nicht gefunden. Die Farbe ist schwarz. Dieser ist auch ungeflügelt.

5. Der Gitterkäfer. *Carabus Clathratus*.5.
Gitter-
käfer.
*Clath-
ratus*.

Die Flügeldecken sind der Länge nach gestreift, zwischen den Strichen stehen die eingedruckten länglichen Punkte reihenweise, und werden durch feine Querrippen getrennet, durch verguldete Punkte aber recht sichtbar gemacht, daß sie in die Augen fallen, und daher ein Gitterwerk machen, welches jedoch nicht bey allen auf gleiche Weise gebauet ist, wie denn auch in der Farbe ein Unterschied vorwaltet, denn einige sind schwarz, andere kupferig, und können nicht fliegen. Das Vaterland ist Europa.

6. Der Erdglänzer. *Carabus Nitens*.6.
Erd-
glänzer.
Nitens.
T. VII.
fig. 11.

Die Holländer nennen diesen den deutschen Goldarbeiter. Er ist auf den Flügeldecken tief gefurcht, und diese Furchen sind etwas rauh und stark verguldet, hin und wieder aber sind die Striche unterbrochen. Die Gestalt läßt sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 11. schliessen. Man findet diesen

213. Geschlecht. Erbkäfer. 355

diesen Käfer hin und wieder in Frankreich und A.
andern Gegenden in den Wäldern und in den Gär. Große.
ten, daher ihn auch etliche den Gärtner nennen. Die
Farbe ist unten schwarz und violet, oben aber am
Kopfe und Bruststück, und mannmhal auch ganz,
grün.

7. Der Goldflitter. *Carabus Auratus*.

Ein anderer, der auch gefurchte Deckschilde füh,
ret, ist dabey ganz als mit Flittergold überzogen, 7.
und sowohl auf den Rippen als in den Furchen gold. Gold-
glänzend. Er hält sich in Schweden auf, und flitter.
kann nicht fliegen. Auratus

8. Die Goldleiste. *Carabus Violaceus*.

Dieser hat schwarze Flügeldecken, die gleichsam 8.
mit einer goldenen Leiste eingefasset sind. Das Brust. Gold-
stück ziehet auf violet, und ist etwas länglich. Der leiste.
Aufenthalt ist in den Wäldern. Die Holländer Viola-
nennen ihn den Kupferschmidt, weil er auf dem ceus.
Bruststück und den Flügeldecken auch noch einen
Kupferglanz hat. Auch hat derselbe nach des Herrn
Souttrains Anmerkung keine Flügel, da ihm doch
der Ritter Flügel zuerkennt. Die Größe dieses
Käfers erreicht fast einen Zoll, und er ist hintenher
sehr breit.

9. Der Blechschmidt. *Carabus Cephalotes*.

Er siehet aus, wie schwarzes Eisenblech, und
hat ein hervorragendes längliches Bruststück. Die 9.
Deckschilde sind schwarz und glatt. Das Vaterland Blech-
ist Europa. Auch dieser kann nicht fliegen. Der schmidt.
Ritter sagt von dieser und den vorigen Arten (No. 8. Cepha-
ausgenommen,) daß sie gar keine Flügel haben. lotes.

356 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.*
Große.

Hingegen behauptet der Herr Houttuin, daß sie denn noch alle kleine Stumpfen oder Fortsätze besitzen, welche die Flügel vorstellen, die aber zum Fliegen nicht tüchtig sind; nur nimmt er No. 8. aus, wo er dergleichen Fortsätze nicht wahrgenommen.

10. Der Milchtropf. Carabus 10-gut-tatus.

10.
Milch-
tropf.
10-gut-
tatus.

Unter den africanischen ist gegenwärtiger einer mit von den größten. Die Flügeldecken haben Furchen, und zwischen selbigen Striche. Die Grundfarbe ist schwarz, doch zeigen sich auf den Deckschilden zehn große tropfenartige weisse Flecken, nämlich zwey am äussern Rande, zwey in der Mitte nach der Nath zu, zwey weiter rückwärts, zwey noch mehr nach hinten zu, und zwey an der Spitze, welche zusammen gewachsen, und ausgerändelt ist. Etliche haben auch wohl an den vordern Seitenwinkeln des Bruststücks einen weissen Flecken. Die Kiefer, oder das Zangenförmige Gebiß raget ansehnlich hervor. Man hat ihn am Vorgebürge der guten Hofnung gefunden.

II. Der Raupenjäger. Carabus Inquisitor.

II
Raupen-
jäger.
Inquisi-
tor.

Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, lauft des Nachts über die Kräuter und Felder, und frißt die gefundenen Raupen auf. Die Deckschilde sind gestreift und am Rande kupfergrün, mit drey Reihen Puncten besetzt. Das Bruststück ist an dieser Art sehr kurz. Die Füße und Fühlhörner sind schwarz, und die erwähnte Striche sowohl als die Puncte sind ausgehöhlt, oder eingedruckt.

12. Der

213. Geschlecht. Erbkäfer. 357

12. Der Puppenräuber. Carabus
Sycophanta.A.*
Große.

Es ist dieser unter den europäischen einer mit von den allergrößten. Das Bruststück ist blau. Die Flügeldecken sind grün mit einem Goldglanze, und haben funfzehn eingedruckte Striche. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Untenher ist er violetfärbig, und sowohl das Bruststück als die Flügeldecken sind mit einem verguldeten Rande gesäumt. So schön aber dieser Käfer ist, so übel riecht er, und wenn man ihn angreift, bleibt der Geruch noch lange an den Fingern. Vielleicht heißt er deswegen Sycophanta, welches einen Anbringer oder Verräther bedeutet. Sein Wurm ist schwarz und lebt von Insecten, und deren Puppen. Die Gestalt des Käfers erhellt aus der Abbildung Tab. VII. fig. 13. Er hat die Eigenschaft, des Nachts herum zu laufen, und sich von den Puppen der Schmetterlinge zu nähren.

12.
Puppen-
räuber.
Sycophanta.T. VII.
fig. 3.

Zum Beschluß dieser Abtheilung haben wir auch noch von einer Art zu reden, deren Abbildung wir Tab. VII. fig. 14. finden. Sie ist eben so schön als die obige. Das Bruststück ist roth kupferfärbig. Die Deckschilde sind grün und mit vier punctenartigen, grünlänzenden Furchen gezeichnet, welche zwischen schwarzen Rippen der Länge nach hinunter gehen. Die Flügeldecken haben einen breiten vergoldeten Saum, welcher gleichfalls durch Puncte corduanartig erscheinet.

T. VII.
fig. 14.

358 Fünfte Cl. 1. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Kleine.

B.** Kleine Erdkäfer.

13. Der Erdstinker. Carabus Buprestoides.

13.
Erdstin-
ker.
Bupre-
stoides.

Weil dieser viele Aehnlichkeit mit den Stinkkäfern hat, so nennen wir ihn, als einen Erdkäfer, den Erdstinker. Er ist von mittlerer Größe, hat auf den Flügeldecken drey bis vier unterbrochene Striche, die paarweise zusammen laufen. Der Kopf senket sich tief in das Bruststück hinein, doch ragen die Kiefer sehr hervor. Uebrigens ist er schwarz, und hat rostfärbige Fühlhörner und Fühlerchen. Doch sind die Füße pechig oder braunschwarz.

14. Der Dachkäfer. Carabus Fastigiatus.

14.
Dachkä-
fer.
Fastigi-
atus.

Weil sowohl der Bauch untenher, als die Flügeldecken oben dachförmig hervortreten, führet er obige Benennung. Er ist rostfärbig, doch am Bauche und auf den Flügeldecken schwarz. Man bringt diesen Käfer aus Africa vom Vorgebürge der guten Hofnung.

15. Der Blastrücken. Carabus Lividus.

15.
Blas-
rücken.
Lividus

Er ist blasrostfärbig, ziehet sich auf den Flügeldecken etwas mehr ins schwärzliche, die aber an den Seiten wieder blässer werden. Er ist ein Europäer.

16. Der

213. Geschlecht. Erdfäfer. 359

16. Der Rothrand. Carabus
Marginatus.B.**
Kleine.

Er ist schwarz, doch am Rande der Flügeldecken, die gestreift sind, wie auch an den Hüften ziegelfärbig. Der Kopf und das Bruststück glänzen wie Messing, und lassen zuweilen einen grünen Schein von sich gehen. Er hält sich gleichfalls in Europa auf.

16.
Roth-
rand.
Margi-
natus.17 Das Plattschild. Carabus
Complanatus.

Der Körper ist ganz platt, und gleichsam gedrückt. Die Flügeldecken sind nur wenig gestreift, und haben auf einem blassen Grunde schwarze wellenförmige Linien oder Binden. Die Kiefer ragen stark hervor. Es kommt diese Art aus Spanien.

17.
Platt-
schild.
Com-
planatus.

18. Der Farzer. Carabus Crepitans.

Wenn man dieses Insect in der Hand hält, giebt es von hinten einen Pläzer, der einem Pistolen-schuß, dem Ton nach, gleich kommt, und darauf läßt es einen blauen Dunst oder Rauch fahren, und solches geschieht, nach Herrn Rolanders Wahrnehmung, so oft, als man das Insect mit einer Stecknadel unter den Flügeldecken kitzelt. Man muß sich verwundern, wo dieses Insect so viele Luft zusammenpressen kann, da es hinten nur ein kleines Bläschen im Leibe hat. Daß es aber diese Eigenschaft nicht ohne Ursache besitze, lehret die Erfahrung: denn wenn der oben No. 11. beschriebene Raupenjäger diesen kleinen Käfer abgemattet hat, (indem er ihm, wie der Hund dem Wilde nachstellet,) daß er nicht mehr entwischen kann, so bleibt er wie todt liegen, da denn der

18.
Farzer.
Crepitans.

B.**
Kleine.

angeführte Raupenjäger sein gefährliches Zangengebiss aufsperrt, ihn sogleich von hinten anzupacken. In dem nämlichen Augenblicke aber sarzt er seinem hungrigen Feinde mit einem blauen Dunst den Hals voll, daß er darüber erschrocken zurücke fährt, so daß er ein wenig Zeit gewinnt, seine Flucht von neuem fortzusetzen, und wenn er so glücklich ist, seine Höhle in der Erde zu erreichen, so bleibt er vorne stecken, und canonirt zum Schleßloch heraus. Erreicht er aber die Höhle nicht, so wird er nach vielen Schreckschüssen doch endlich die Beute seines Feindes, denn derselbe ist schon so klug, ihn hernach vorne beym Kopfe anzupacken, weil es hinten so gefährlich ist, und ihn da festzuhalten, bis er sein Pulver verschossen hat.

Er ist nur halb so lang, als der Raupenjäger, und erreicht nicht vollkommen einen halben Zoll. Das Bruststück, der Kopf, und die Füße sind rosthärbig, die Deckschilde sind schwarzblau. Man hat dieses Insect in Schweden und um Paris gefunden, doch in letztern Gegenden kleiner.

19. Der Americaner. Carabus Americanus.

19.
Ameri-
caner.
Ameri-
canus.

In America wird auch ein solcher Käfer gefunden, der der vorigen Art der Gestalt nach ähnlich, aber wohl viermal größer ist, derselbe ist schwarz, aber das Bruststück, die Füße und Fühlhörner sind rosthärbig.

20 Der Stachelfuß. Carabus Spinipes.

20.
Stachel-
fuß
Spini-
pes.

Die Vorderfüße dieses Käfers sind nur allein stachelich, die Farbe ist pechschwarz, doch hintenher etwas blasser, und das Bruststück hat in der Länge einen

213. Geschlecht. Erdkäfer. 361

einen ausgehöhlten Strich. Man findet ihn in B.^{**}
Europa auf den Weizenähren. Kleine.

21. Der Blaufopf. *Carabus Cyanocephalus*.

In Frankreich, Schweden und Däne- 21.
mark trifft man auch einen hiehergehörigen Käfer Blau-
an, der einen blauen Kopf und blaue Deckschilde kopf.
hat; doch das Bruststück und die Füße sind rostfärbig. Cyano-
Die Größe ist etwa wie eine Stubenfliege. cepha-
lus.

22. Der Schwarzkopf. *Carabus Melanoccephalus*.

Eben da, wo sich der vorbeschriebene Erdkäfer 22.
aufhält, zeigt sich noch ein anderer, dessen Kopf Schwarz-
und Flügeldecken nicht blau, sondern schwarz sind, doch kopf.
das Bruststück und die Füße haben mit jenem einer Melan-
Farbe, indem sie auch rostfärbig sind. ocephalus.

23. Der Wintergärtner. *Carabus Vaporariorum*.

In den botanischen Gewächshäusern in 23.
Upsal nahm man auch einen Käfer wahr, der ein Winters-
braunes Bruststück hatte, aber an der vordern Seite gärtner.
der Deckschilde, Fühlhörner und Füße rostfärbig Vapo-
war. Seines Aufenthalts halben nennen wir ihn rario-
den Wintergärtner. Er ist viermal größer als rum,
No. 36,

362 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. **
Kleine.

24. Der Breitbuckel. *Carabus Latus*.

24.
Breit-
buckel.
Latus.

Er ist schwarz, doch sind die Fühlhörner und Füße roth. Sein Aufenthalt ist nicht nur in den nördlichen Gegenden Europens, sondern auch in Nordamerica. Er ist verhältnismäßig breiter als die andern.

25. Der Glattrücken. *Carabus Ferrugineus*.

25.
Glatt-
rücken.
Ferru-
gineus.

Er ist rosthärbig, hat ein überaus glattes Bruststück und wohnt in Europa. Er ist noch einmal so groß als eine Laus.

26. Die Violetspeise. *Carabus Germanus*.

26.
Violet-
speise.
Germa-
nus.

Der Körper ist schwarz, nur haben der Kopf, die Füße und die Flügeldecken eine Ziegelfarbe, ausgenommen, daß letztere an der Spitze violettärbig sind. Er wohnt bey uns in Deutschland.

27. Der Pöbelsäfer. *Carabus Vulgaris*.

27.
Pöbel-
säfer.
Vulga-
ris.

Da er sehr gemein ist, so findet man ihn allenthalben. Er ist schwarz, auch sogar an den Füßen und Fühlhörnern, und hat dabey einen Kupferglanz.

28. Der Blaurücken. *Carabus Coerulescens*.

28.
Blau-
rücken.
Coeru-
lescens.

Bruststück und Flügeldecken sind schwärzlich blau, aber die Fühlhörner an der Wurzel roth. In Schweden ist er bekannt genug.

29. Der

213. Geschlecht. Erdfäfer. 363

29. Der Kupferrücken. Carabus Aeneus.

B. **
Kleine.

Dieser ist wie der vorige beschaffen, aber nur mit einem Kupferglanze überzogen, denn die Fühlhörner sind auch an der Wurzel roth, und er hält sich gleichfalls in Schweden auf.

29.
Kupfer-
rücken.
Aeneus.

30. Der Pechrücken. Carabus Piceus.

Er ist über und über pechfärbig, sogar die Füße und Fühlhörner nicht ausgenommen, und wohnt in Europa.

30.
Pechrücken.
Piceus.

31. Der Strandjäger. Carabus Velox.

Die Farbe ist schwärzlich, nur sind die Füße und Schienbeine etwas blaß. Er hält sich am gothländischen Strande im feinen Staubsande auf, und läuft unter allen Erdfäfern am geschwindesten.

31.
Strand-
jäger.
Velox.

32. Der Punctträger. Carabus Multipunctatus.

Er ist einigermaßen kupferich, und hat auf den Flügeldecken viele zerstreute eingedruckte Puncte. Man hat ihn in Schweden gefunden.

32.
Punct-
träger.
Multi-
puncta-
tus.

33. Der Druckpunct. Carabus Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben zwey eingedruckte Puncte, und einen geringen Kupferglanz. Er wohnt in Schweden.

33.
Druck-
punct.
Bipun-
ctatus.

33. Der

364 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Kleine.34. Die Gelbblatter. Carabus
4 - pustulatus.

34. Gelb-
blatter.
4-pu-
stulatus

Der Kopf ist rothfärbig, das Bruststück schwarz, und die Flügeldecken sind mit zwei gelben Blatterflecken bezeichnet. Man suche ihn in Schweden.

35. Der Langpunct. Carabus
6 - punctatus.

35. Lang-
punct.
6-pun-
ctatus.

Die Flügeldecken sind purpurfärbig, haben sechs eingedruckte längliche Puncte und einen schwachen Kupferglanz. Kopf und Bruststück sind blau, und der Aufenthalt ist hin und wieder in Europa.

36. Der Meridian. Carabus
Meridianus.

36. Meri-
dian.
Meri-
dianus.

Es ist bekannt, wo die Erdbeschreiber die erste Mittagslinie, oder den Meridian ziehen. Daß man aber überall sich einen Meridian machen könne, ist auch bekannt. Es führt also vermutlich gegenwärtiger Erdkäfer obigen Namen, weil man ihn überall in Europa antrifft. Freylich ist der Name weit her geleitet, und wir wünschten eine nähere Bedeutung angeben zu können. Allein es ist uns nichts mehr bekannt, als daß er so groß wie eine Laus und schwarz ist, aber an dem Vordertheile der Flügeldecken und an den Füßen eine ziegelrothe Farbe hat. Vielleicht läßt er sich um die Mittagszeit am meisten sehen.

37. Der

213. Geschlecht. Erbkäfer. 365

37. Der Blattflügel. Carabus
Testaceus.B**.
Kleine.

Er ist blaß ziegelfärbig, und daß er auch glatte Flügeldecken habe, brauchen wir kaum zu sagen. Er hat also in beiderley Absicht den Namen mit der That. Mögten wir doch allen Insecten solche Namen geben können, die zugleich den ganzen Umstand, der an ihnen merkwürdig ist, ausdrückt, so würden wir bald fertig werden.

37.
Blatt-
flügel.
Testa-
ceus.38. Der Brandflügel. Carabus
Ustulatus.

Das Bruststück ist schwarz, die Flügel aber sind dunkelfärbig, und haben zwei rostfärbige Bänder wie Brandflecken, die Füße hingegen sind ziegelroth und sein Aufenthalt ist in Europa. Doch muß man ihn genau suchen, weil er nicht größer als eine Laus ist.

38.
Brand-
flügel.
Ustula-
tus.39. Der Großkreuz. Carabus
Cruxmajor.

Kopf und Bruststück sind röthlich schwarz, die Deckhilde aber sind rostfärbig, und mit einem schwarzen Kreuz bezeichnet. Er streitet in Absicht der Größe mit einer Laus um die Wette; übrigens aber ist bekannt, daß man die Großkreuze in Europa suchen muß.

39.
Groß-
kreuz.
Crux-
major.

40. Der

366 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.**
Kleine. 40. Der Kleincreuz. *Carabus Cruxminor.*

40.
Klein-
creuz.
Crux-
minor. Das Bruststück ist blaßgelb, die Deckschilde sind hintenher schwarz, und mit zweyen creuzförmigen gelben Flecken geziert. Größe und Vaterland stimmen mit dem vorigen überein.

41. Die Weißblatter. *Carabus 4-maculatus.*

41.
Weiß-
blatter.
4-ma-
culatus. Das Bruststück ist gelb, die Flügeldecken sind braun und stumpf, und auf selbigen befinden sich zwey weisse Flecken. Es giebt auch eine Art mit vier blauen Flecken. Größe und Vaterland ist wie bey den vorigen.

42. Das Schwarzköpfchen. *Carabus Atricapillus.*

42.
Schwarz-
köpfchen.
Atrica-
pillus. Er ist ganz gelb, und hat stumpfe Flügeldecken, nur ist der Kopf schwarz; man muß ihn aber wohl Schwarzköpfchen nennen, weil er nicht größer als eine Laus ist. Man hat ihn in Deutschland gefunden.

43. Der Stutzflügel. *Carabus Truncatellus.*

43.
Stutz-
flügel.
Trun-
catellus. Dieser nimmt sich doch etwas mehr heraus als etliche der vorhergehenden, denn er hat die Größe einer Wanze. Die Flügeldecken sind an der Spitze schief abgestutzt, und geben zur obigen Benennung Anlaß. Uebrigens ist er schwarz, und oben kupferfärbig. Er wohnt auch in unserm Welttheile.

214. Geschlecht. Mehlkäfer.

Coleoptera: Tenebrio.

Tenebrio ist eigentlich derjenige, der ein Liebhaber der Finsterniß ist, und sich gerne im Dunkeln aufhält. Das thun nun viele dieser Käfer und ihre Larven. Sie halten sich gerne in den Kellern, zugesperreten Speiseschränken und dergleichen, auf, und darum hat der Ritter diesen Namen zum Geschlechtsnamen erwählt. Herr Sulzer nennt sie Hauschaben. Allein Schaben und Motten werden durchgängig für eins genommen, und auf ein ganz ander Insect gedeutet. Wir wählen also den Namen, der auch von dem Herrn Houttuin gewählt ist, und nennen sie Mehlkäfer, darum, weil sie und ihre Larven sich im Mehl und andern Speisen häufig aufhalten, ob man gleich eben dieses nicht von allen behaupten kann.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sehen wie eine Corallen- oder Perlenschnur aus, in dem die Gelenke eine Reihe von lauter Knöcheln vorstellen, davon das letzte Gelenke nur ein wenig rund ist. Das Bruststück ist flach erhoben und gesäumt. Der Kopf raget ganz aus dem Bruststück hervor, und die Flügeldecken sind etwas steif.

Geschl.
Kennzeichen.

Nach diesen Kennzeichen könnte man nun alle Arten beschreiben, wenn nicht noch ein wichtiger Umstand zu einer besondern Abtheilung Anlaß gäbe. Denn man hat

A.* Mehl-

368 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.* Mehlkäfer, die ordentliche Flügelgel haben. 13. Arten.

B.** Solche, deren Flügeldecken aneinander gewachsen sind, und die keine Flügel haben. 20. Arten.

Es sind also in allen 33. Arten zu beschreiben.

A.*
Geflü-
gelte.

A.* Mehlkäfer, welche Flügel haben.

1. Der surinamische Riese. *Tenebrio Gigas*.

1.
Surina-
mischer
Riese.
Gigas.

Er ist so groß wie der Hirschschroter, (siehe pag. 94) und kommt aus Suriname. Die Farbe ist schwarz, und das Insect hat gestreifte Flügeldecken, ein glattes Bruststück, und einigermassen keulförmige Fühlhörner.

2. Der europäische Müller. *Tenebrio Molitor*.

2.
Euro-
päischer
Müller.
Molitor
T. III.
fig. 1. 2.

Man hat diesem Insecte obigen Namen gegeben, da es sich fast durch ganz Europa in den Mühlen, wo Mehl gemahlen wird, in dem Mehl der Backen, ja sogar im Brod und Backwerke ertappen läßt. Der Wurm Tab. VIII. fig. 1. ist gelblich braun, und behält diese Farbe durch alle vier Verhäutungen, indem die Gelenke, deren man dreizehn zählt, am Rande einen braunen Saum haben. Die Gestalt des Wurms ist lang und schmal, am Kopfe befinden sich ein paar Fühler, und ein starkes zangenförmiges Gebiß, welches geschickt ist, auch durch Bretter zu bohren, und das Mehl im Cad aufzusuchen.

Die

214. Geschlecht. Mehlfäfer. 369

Die Verwandlung geschieht in einem Jahre, und zwar im Holze, worinn er gegen die Zeit sich eine Höhlung einfrisst. Nach der letzten Verhäutung kommt der Käfer Tab. VIII. fig. 2. zum Vorschein. Er ist erst gelb, wird sodann schwärzlich braun, glänzt am Kopfe und Bruststück, hat matte Flügeldecken, dicke Vorderhüften, und linsenförmige Gelenke an den Fühlhörnern, doch ist das letzte Gelenke kugelrund. Er hält sich auch in der Rinde alter Bäume auf, und wofern nicht die Nachtigallen den Wurm, und andere Vögel den Käfer fleißig aufsuchten, so würde man sie weit häufiger finden. A.* Geflügelte.

3. Der guineische Stahlkäfer. *Tenebrio Chalybaeus*.

Die Gestalt und Größe kommt mit dem vorigen überein, nur daß er in der Farbe abweicht, denn der Kopf ist schwarz, das Bruststück und die Flügeldecken sind violettfarbig grün, oder wie angelaufener und gebläuter Stahl, dergleichen Farbe die Uhrfedern und Trauerschnallen haben. Das Bruststück ist mit ungemein kleinen grübligen Punkten besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben jede acht Striche, über welche auf beyden Seiten bey dem Bruststücke etliche kurze Striche in die Quere schief nach der Nath zu laufen. Die Füße und Fühlhörner sind pechig. Das Vaterland ist Guinea. 3. Guineischer Stahlkäfer. Chalybaeus.

4. Das algierische Zahnschild. *Tenebrio Mauritanicus*.

Dieser sieht dem obigen der Gestalt nach sehr ähnlich, ist aber oben ganz schwarz, unten am Leibe, wie auch an den Füßen und Fühlhörnern pechig, und fünfmal kleiner. Uebrigens sind die Flügeldecken gestreift, und das Brustschild hat am vordern Linne V. Theil. A a Rande 4. Algierisches Zahnschild. Mauritanicus.

A.*
Geflü-
gelte. Rande zu beyden Seiten ein hervorragendes Zäh-
chen, am hintern Rande aber sind diese Zähchen
gleichsam verloschen. Man hat diese Art in Algier
gefunden.

5. Der Ruchengast. *Tenebrio Culinarius.*
Rüchen-
gast. Er ist rosthärbig, und hat gestreifte Flügelde-
cken. Der Aufenthalt ist im Ruchenteich und in
Culina- dem aufgeschütteten Getraide.
rius.

6. Der Africaner. *Tenebrio Barbarus.*

6. Der Herr Brander traf in der Barbarey
Africa noch einen Mehlkäfer an, der die Größe eines mit-
telmäßigen Erbkäfers hatte. Derselbe war matt
Barba- und glänzend schwarz, hatte ein plattrundes Brust-
stück, und vorne am Kopfschild einen erhabenen
rus. Rand, und seine Flügeldecken, die kaum zugespitzt
waren, saßen hinten aneinander feste.

7. Der Hügelgraber. *Tenebrio Fossor.*

7. Man fand den jetzigen bey Upsal in den Sand-
Hügel- dünen, welche er sowohl als faule Birken durchwühlt.
graber. Er ist pechigschwarz. Das Bruststück ist hintenher
Fossor. etwas verlängert. Die Vorderfüße haben Zähnen
und sind den Füßen der gemeinen Käfer ähnlich,
woben noch zu merken, daß die vordern Schienbeine
lappenartig gezähnt sind. Er ist wohl viermal klei-
ner als der vorige, und etwa so lang als eine große
Bettwanze.

8. Der Stubenläufer. *Tenebrio Cursor.*
Stuben- In Schweden trifft man auch in den Häusern
läufer. einen kleinen Mehlkäfer auf faulender grüner Waare
Cursor. an,

214. Geschlecht. Mehlkäfer. 371

an, der nicht länger als eine Laus, sehr schmal und einigermassen cylindrisch ist. Er ist braun, hat ein längliches Bruststück, und fünf gezähnelte Ecken. A.*
Geflü-
gelte:

9. Der Streiter. *Tenebrio Erraticus.*

Er ist schwarz, an den Fühlhörnern, dem runden Bruststück und den Deckschilden rostfärbig, aber die Spitzen der Deckschilde sind braun. Dieses Insect streift allenthalben herum, und wird in verschiedenen europäischen Gegenden gefunden. 9.
Streiter
Errati-
cus.

10. Der Blaßrüden. *Tenebrio Pallens.*

Wir können von dieser Art nichts mehr sagen, als daß sie blaßziegelfärbig sey, und sich in Schweden aufhalte. 10.
Blaßrü-
den
Pallens:

11. Die Plattbrust. *Tenebrio Depressus.*

Der Körper ist schwarz, einem kleinen Erbkäfer ziemlich ähnlich, aber nur etwas länger. Das Brustschild hat einigermassen eine herzförmige und niedergedruckte Gestalt, so, daß man gleichsam zwei Vertiefungen wahrnimmt. Die Flügeldecken sind gestreift und blaulich schwarz. Alle Schienbeine sind rostfärbig, und die rostfärbigen Fühlhörner, die kaum länger als das Bruststück sind, haben mit einer Granatenschnur viele Aehnlichkeit. Man findet auch diese Art in Schweden. 11.
Platt-
brust.
Depres-
sus.

12. Die Mignatur. *Tenebrio Minutus.*

Ein schwarzer Mehlkäfer, der nur halb so groß als ein Floh ist, einen scharfen Rand am Bruststücke führt, gestreifte und einigermassen warzige Flügeldecken. 12.
Mignat-
ur.
Minu-
tus.

372 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden

A.*
Geflü-
gelte. decken hat, und dessen Fühlhörner etwas länger als das Bruststück sind, wird in Upsal gefunden.

13. Das Rostmaul. *Tenebrio Quisquilus*.

13.
Rost-
maul.
Quis-
quilus.

Eben daselbst hält sich noch im Rehrich ein fleis-
nes ähnliches Insect auf, das auch schwarz ist, aber
ein rostfärbiges Maul und rostfärbige Füße hat.

B.**
Ungeflü-
gelte.

B.** Ungeflügelte, oder doch deren Flü-
gel nur kleine Stümpfen sind,
und nicht zum fliegen taugen.

14. Der spanische Riese. *Tenebrio Gigas*.

14.
Spani-
scher
Riese.
Gigas.

In Spanien, wie auch in der Barbarey
wird ein schwarzes Insect gefunden, welches der fol-
genden Art zwar ziemlich ähnlich, aber doch noch ein-
mal so groß ist. Das Bruststück ist gleich, und die
Flügeldecken sind glatt und abgestutzt.

15. Der Stinker. *Tenebrio Mortisagus*.

15.
Stinker
Morti-
sagus.
T. VIII
fig. 3.

Es ist ziemlich unbequem, dieses Insect einen Mehl-
käfer zu nennen, da es sich in den Kellern, finstern
Löchern und im Mist aufhält, auch viele Aehnlich-
keit mit den Mist- und andern ähnlichen Käfern hat,
und wie viele derselben, heßlich stinckt, dessen
Abbildung Tab. VIII. fig. 3. zu sehen ist. Die
Deckshilde sind fast aneinander gewachsen, so daß
man sie nur mit grosser Mühe trennen kann, und
unter selbigen sind auch nicht einmal Spuhren der Flü-
gel zu finden. Die Farbe ist schwarz. Das Brust-
stück ist gleich, und die Flügeldecken sind glatt und zu-
gespißt. Das Vaterland desselben ist Europa.

16. Das

214. Geschlecht. Mehlfäfer. 373

16. Das Nervenschild. Tenebrio Grossus. ^{B.**} Ungeflü- gelte.

Dieses africanische Insect ist so groß, wie die vorige Art, aber breiter, glatt und schwarz. Das Bruststück ist erweitert, gerändelt, vorne ausgeschnitten, und hinten gleichsam abgestutzt. Die Flügeldecken haben vier verloschene Nerven oder Rippen, davon die zwey Seitennerven hintenher körnig sind.

16.
Nervenschild.
Grossus

17. Das Stachelschild. Tenebrio Muricatus.

Er hat stumpfe Flügeldecken, die mit stacheligen Reihen gestreift sind. Man bringt ihn aus Spanien.

17.
Stachelschild.
Muri-
catus.

18. Der Hochrücken. Tenebrio Gibbus.

Das Brustschild ist erhaben rund, außerordentlich glatt, an den Seiten, und hintenher gerändelt, vorneher abgestutzt, und wie der ganze Körper schwarz. Man trifft ihn sowohl in Europa als in Africa an.

18.
Hochrück-
en.
Gibbus

19. Der Blauling. Tenebrio Coeruleus.

Die Flügeldecken sind stumpf, das Bruststück ist einigermassen rund, die Farbe blau, und das Vaterland Spanien.

19.
Blauling.
Coeruleus.

20. Der Schnabelbohrer. Tenebrio Rostratus.

Das Bruststück ist schmal herzförmig, und breiter als der Kopf. Die Flügeldecken sind wiederum schmäler als das Bruststück und einigermassen eckig. Der Kopf endlich ist sehr schmal. Er ist ein Europäer.

20.
Schnabelbohrer
Rostratus.

374 Fünfte Cl. I Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.**
Ungeflü-
gelte.

21. Der Dickhals. *Tenebrio Collaris*.

21.
Dick-
hals.
Collaris

Das Bruststück ist etwas rund, und schmaler als der Kopf, aber dicker, die Flügeldecken sind wiederum schmaler, eineckig, oben platt und ziemlich glatt. Die Farbe ist schwarz. Der Herr Brander hat diese Art in Africa angetroffen.

22. Die Eckfläche. *Tenebrio Angulatus*.

22.
Eckflä-
che.
*Angula-
tus*.

Da die Flügeldecken vier erhöhte Striche haben, wovon der dritte, der an den Seiten steht, gekerbt ist, so entstehen daraus eckige Flächen. Das Bruststück ist etwas rund. Er wohnt in Egypten.

23. Die Linie. *Tenebrio Linearis*.

23.
Linie.
*Linea-
ris*.

Er ist klein, und nicht größer als eine Mücke. Die Flügeldecken sind nicht kielförmig. Das Bruststück ist etwas rund und schmal. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück, übrigens aber ist er schwarz und glatt, und hält sich in Schweden auf.

24. Die Stachelbrust. *Tenebrio Spinosus*.

24.
Stachel-
brust.
*Spino-
sus*.

In den südlichen Theilen von Europa zeigt sich auch ein Mehlkäfer, dessen Bruststück an den Seiten vor- und hinterwärts zugespitzt ist. Auch haben die Flügeldecken drey erhabene Striche.

25. Der Bastarderdkäfer. *Tenebrio Caraboides*.

25.
Bastard-
käfer.

Das Bruststück ist oval gesäumt, und die Flügeldecken sind kielförmig erhöht. Die Gestalt kommt

214. Geschlecht. Mehlkäfer. 375

kommt sehr mit den Erdkäfern überein. Er ist ^{B.**} schwarz, und wohnt in Europa. ^{Ungeflügelt.}

26. Der Bastardtodtengräber. *Tenebrio Silphoides*.

Seine große Aehnlichkeit mit den Todengräbern ^{16.} hat gemacht, daß der Ritter ihn vormals unter selbige gerechnet hatte. Er ist schwarz und länglich, die Seiten des Bruststücks sind erweitert und hinten zu gespißt, vorne aber ausgeschnitten. Die Flügeldecken haben drey erhöhte Striche, welche drey Furchen verursachen, die hinten aneinander gehen, den Rand und die Naht nicht mitgerechnet. Das Vaterland ist die mohrische Küste. ^{Bastardtodtengräber. Silphoides.}

27. Das Runzelschild. *Tenebrio Rugosus*.

Die Gestalt dieses Mehlkäfers hat mit den Goldhähnchen viele Uebereinstimmung, nur ist er größer. Die Farbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind ohne Ecken, und runzelich. Das Bruststück hat eine mondförmige Gestalt. Es hält sich diese Art in Spanien, Frankreich, und an der afrikanischen Küste auf. ^{27. Runzelschild. Rugosus.}

28. Der Hochpunct. *Tenebrio Variabilis*.

In der Hauptsache kommt die Gestalt des jetzigen mit dem vorigen überein, nur ist das Bruststück kaum gesäumt, und hinten und vorne fast abgestutzt. Statt daß die Flügeldecken des vorigen runzelich sind, hat gegenwärtiger dieselbigen mit erhöhten Puncten dick besetzt, und überdas mit vier kleinen Strichelchen nach hinten zu bezeichnet, da hingegen das Weibchen nur zwey solche Strichelchen führet. Uebrigens aber ist der Käfer schwarz und glatt. Man findet ihn in den südlichen Theilen Frankreichs. ^{28. Hochpunct. Variabilis.}

376 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.*
Ungeflü-
gelte.

29.
Glatt-
schild.
Laevi-
gatus.

29. Das Glattschild. *Tenebrio Laevigatus*.

Dieser Africaner ist in allen dem vorigen Kun-
zelschild No. 27. gleich, ausgenommen, daß seine
Flügeldecken glatt sind. Das Bruststück ist mond-
förmig, und obenher hat der Käfer eine schwarze
Farbe, untenher aber ist er schön blau.

30. Der Breitfuß. *Tenebrio Latipes*.

30.
Breit-
fuß.
Latipes

Gegenwärtiger Mehlkäfer kommt auch aus
Africa, und ist dem vorigen gleich, aber nur noch
einmal so klein. Er ist schwarz und glatt, hat
glatte Flügeldecken, und ein Bruststück, das eini-
germassen mondförmig ist. Die Fußsohlen sind an
dieser Art breiter, als an irgend einem Käferge-
schlecht, und bestehen aus dicht aneinander liegenden
enförmigen Gelenken.

31. Der Plattfuß. *Tenebrio Tibialis*.

31.
Plattfuß
Tibialis

An der africanischen Küste, wie auch in
Spanien wird noch eine andere Art gefunden, die
sich von jener darinn unterscheidet, daß die Schien-
beine der Vorderfüße platt gedruckt, und mit einem
Dorn oder ausgeschweiften Fortsatz an der äussern
Seite bewafnet sind. Der ganze Mehlkäfer ist
nicht größer als ein Goldhähnchen, dunkelfärbig,
oder schwarz, und dabey glatt, das Bruststück ist
vorne mondförmig ausgeschweift, hinten quer abge-
stutzt und in der Mitte nach den Flügeldecken zu er-
weitert. Die Flügeldecken haben einen verloschenen
kaum sichtbaren erhabenen Strich.

32. Der Dickschenkel. *Tenebrio Femoralis*.

32.
Dick-
schenkel.
Temo-
ralis.

Unser Herr Sofrath Schreiber traf auch in
Deutschland einen kleinen schwarzen glatten Mehl-
käfer

214. Geschlecht. Mehlkäfer. 377

Käfer an, der nicht größer als ein kleines Goldhähnchen war; derselbe hatte außerordentlich dicke Schenkel, die hintenher mit einer Hohlkehle ausgehöhlet waren. Desselben Bruststück schien vorne und hinten abgestutzt zu seyn, daß man es nur durch eine Naht von den Flügeldecken unterscheiden konnte.

B.**
Ungeflügelt.

33. Die Strichdecke. Tenebrius Striatulus.

Endlich wird noch in Spanien ein zu dieser Abtheilung gehöriger Käfer gefunden, der auch schwarz ist, aber länglich runde, und mit vielen Strichen besetzte Flügeldecken hat. Das Bruststück ist glatt, erhaben rund, und hintenher abgerundet.

33.
Strich-
decke.
Striatu-
lus.

215. Geschlecht. Markkäfer.

Coleoptera: Meloe,

Geschl.
Benennung.

Es ist dieses ganze Geschlecht wohl von einer gewissen Art zu unterscheiden, welche unter dem Namen Markkäfer bekannt ist, und schon oben pag. 80. abgehandelt wurde, denn es werden hier solche Insecten verstanden, die von der Bauart der bekannten Markkäfer des 189 Geschlechts sehr abweichen, dennoch aber von den Alten Meloe und Markkäfer genennet wurden. Der Herr Sulzer nennet dieses Geschlecht Maywurm, und Herr Souttuin Mey-Torr, um sie von dem Markkäfer, den er Meykever genennet hatte, zu unterscheiden. Inzwischen ist doch die Benennung von dem Monath, in welchem sie sich zeigen, hergenommen, und es kommt hauptsächlich auf die Merkmalhe an, wodurch dieses Geschlecht von andern unterschieden wird. Solche bestehen denn nun in folgenden Stücken:

Geschl.
Kennzeichen.

Die Fühlhörner sehen einer Perlen- oder Pater-nosterschnur gleich, davon das letzte Gelenke entörmig ist. Das Bruststück ist einigermaßen rund. Die Flügeldecken sind weich und biegsam. Der Kopf endlich ist buckelig und gebogen. Es sind aber von dem Ritter zweyerley Hauptgattungen in dieses Geschlecht gebracht, nämlich:

A.* May-

215. Geschlecht. Manikäfer. 379

A.* Manikäfer mit abgekürzten Flügeldecken, ohne Flügel. 2. Arten.

B.** Solche, die Flügel und lange Flügeldecken haben, welche die Flügel der Länge nach bedecken. 14. Arten.

Ueberhaupt sind also nur 16. Arten in diesem Geschlecht, welche eine nähere Betrachtung verdienen.

A.* Manikäfer mit abgekürzten Flügeldecken ohne Flügel. A.*
Ohne Flügel.

I. Der Zwitterkäfer. Meloe Proscarabaeus.

Dieser ist es, den man vorzüglich den Maywurm zu nennen pfleget. Der Alten Benennung war: Pro - Scarabaeus und Anti - Cantharus, wofür wir Zwitterkäfer nehmen, weil er nur halb den Käfern gleichsiehet, und da der Hinterleib nicht mit den Deck Schilden bedeckt ist, so kommen die Ringe desselben zum Vorschein, welches vermuthlich zu der Benennung: Maywurm einigen Anlaß mag gegeben haben. Bey den Franzosen wird er Scarabée onctueux, und bey den Engelländern Oyl Beetle genennet, weil der Körper gleichsam fettig, und mit Del beschmieret zu seyn scheint, wozu noch eine andere Eigenschaft kommt, daß sie nämlich auf der mindesten Berührung eine öliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füße fließen lassen.

Dieses Insect, dessen Abbildung Tab. VIII. T.VIII. fig. 4. zu sehen ist, hält einen Zoll in der Länge, und I.
Zwitterkäfer.
Proscarabaeus
fig. 4.
mitten

380 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*
Ohne
Flügel.

mitten am Körper einen halben Zoll in der Breite, ist violetsfarbig, siehet am Kopf einer Fliege, am dicken runden Bruststück einem Käfer, und hinten aus einem Wurm gleich. Die kurzen Deckschilde sind lederartig biegsam, und sowohl als Kopf und Bruststück wie Corduan fein punctirt. Sie halten sich in Europa, auf offenem Felde auf, und leben von Sabnenfuß, Nieswurz, und andern Kräutern.

2. Der Maywurm. *Meloe Majalis*.

2.
May-
wurm.
Majalis.

Um den Namen Maywurm nicht ganz auszumustern, so wollen wir ihn für diese Art gebrauchen, da der hintere Körper noch mehr als an der vorigen Art einem Wurm ähnlich siehet. Er hat nämlich rothe Ringe an dem Körper, die sich auf dem Rücken deutlich zeigen. Man trifft diese Art in den südlichen Theilen Europens, nicht minder in Africa und America an. Auch dieser hat die Eigenschaft, wie der vorige, um nach der Berührung eine ähnliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füße fließen zu lassen.

B.**
Mit Flü-
geln.

B.** Maykäfer, die nicht allein Flügel haben, sondern deren Flügeldecken auch mit ganzen und langen Deckschilden, so lang als der Körper bedeckt sind.

3. Die spanische Fliege. *Meloe Vesicatorius*.

3.
Spani-
sche
Fliege.

Wir könnten diese Art zwar Blasenzieher nennen, allein es ist besser, daß wir ihr die alte Benennung lassen, so weiß gleich ein jeder, welches Insect wir meinen. Die Franzosen nennen diese Art gewöhnlich Cantharide, gebrauchen aber dennoch auch

315. Geschlecht. Maykäfer. 381

auch den Namen Mouche d'Espagne. Man B.**
 brachte sie nämlich ehemals aus Spanien, jetzt aber Mitglü-
 weiß man sie auch in Deutschland, Italien, gen.
 Frankreich, Holland und andern Gegenden zu T.VIII.
 finden, wo nur die Hartriegel und Rheinweiden, fig. 6.
 Eschen, Holder, und Flieder wachsen, denn auf
 selbigen halten sie sich auf, und suchen ihre Nahrung.

Sie sind glänzend grün, mit einigem Goldgluth
 und spielendem Himmelblau. Das Bruststück ist,
 ob sie gleich glatt erscheinen, unter dem Vergrößer-
 rungsglase fein punctirt, und die lange schmale Flü-
 geldecken einigermassen gestreift.

Das flüchtige Salz, welches diese Thierchen be-
 sich führen, ist Ursache, daß man sie gepulvert un-
 ter die Blasenpflaster gethan hat, da sie denn oft
 wunderbare Wirkung thun, und fast alles in dem
 menschlichen Körper ausrichten, was man von flüch-
 tigen Salzen erwarten kann, sogar daß der Gebrauch
 derselben schädlich und gefährlich wird, wenn derselbe
 zur Unzeit, und in unrechter Masse, auf eine un-
 schlickliche Art, oder auch in unrichten Krankheiten,
 es sey innwendig, oder auswendig, vorgenommen
 wird. Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 6.

4. Der Syrier. Meloe Syriacus.

Er führet diesen Namen, weil er aus der Land- 4.
 schaft Syrien gebürtig ist. Er hat ein gelbes Syria-
 Bruststück, grünlich blaue Flügeldecken, ist mäßig cus.
 groß, und siehet schön aus.

5. Der Eichorienkäfer. Meloe Cichorii.

Durch ganz Morgenland findet man einen 5.
 Maykäfer auf den Eichorien sitzen, welcher die Grö- Eicho-
 ße des oben No. 1. beschriebenen Zwitterkäfers rienkä-
 hat. Er ist schwarz, hat ein rauhes oder haariges fer.
 Brust, Cicho-
 rii.

382 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

B. ** Mit Flügeln Bruststück, und auf den Flügeldecken verschiedene Bänder, davon das erste nahe am Bruststücke, das letzte an der Spitze befindlich ist; die übrigen, die in der Mitte über die Flügeldecken gehen, sind mehr wellenförmig. Seine Fühlhörner endigen sich oben keulförmig.

6. Der Mondfleck. *Meloe 4-punctata*.

6. Mondfleck. 4-punctata. Er ist schwarz, hat aber gelbe Flügeldecken, auf welchen man an der Wurzel zwei, und in der Mitte eben so viel schwarze Punkte sieht, die den linneischen Namen veranlassen; unsere Benennung aber ist von einem halbmondförmigen Flecken hergenommen, der sich noch an der Spitze der Flügeldecken zeigt. Das Vaterland ist Europa.

7. Der Hottentot. *Meloe Capensis*.

7. Hottentot. Capensis. Von dem Vorgebürge der guten Hofnung bringt man auch ein hieher gehöriges schwarzes Insect, welches auf den Flügeldecken sechs gelbe Flecken hat, davon der erste halbmondförmig ist.

8. Das Bastardgoldhähnchen. *Meloe Chrysomeloides*.

8. Bastardgoldhähnchen. Chrysomeloides. Er ist oben grünlichblau, und unten schwärzlichviolett, daher er den Goldhähnchen sehr ähnlich sieht. Das Vaterland ist Suriname.

9. Das Punctum. *Meloe Bimaculatus*.

9. Punctum. Bimaculatus. In den sandigen Gegenden Schwedens findet man im Frühling einen schwarzen Mantkäfer mit gelben Flügeldecken, welcher an der Spitze eines jeden Deckschildes ein schwarzes Punctum führt.

10. Der

10. Der Barbar. *Meloe Afer.* B.** Mit

Flügeln

10.
Barbar.
Afer.

Weil er aus der Barbarey ist, haben wir ihm obigen Namen gegeben, ob er gleich nicht so gefährlich ist. Er hat mit der oben No. 7. beschriebenen spanischen Fliege die meiste Aehnlichkeit, denn er trägt seinen Kopf gleicherweise gebogen, jedoch ist er nur halb so groß. Die Flügeldecken sind sehr biegsam, der ganze Käfer ist schwarz, ausgenommen das Bruststück, welches nur allein roth oder röthfarbig ist.

11. Der Algierer. *Meloe Algiricus.*

11.
Algieres
Algiri-
ricus.

Die Gestalt dieses Insects kommt mit den St. Johannisfliegen ziemlich überein. Er ist schwarz, hat ziegelfarbige biegsame Flügeldecken, und kommt von Algier.

12. Der Kronenkäfer. *Meloe Schaeferi.*

12.
Kronen-
fer
Schae-
feri.

Der Herr Rath Schäfer, der dieses Insect zu gewissen Zeiten häufig um Regensburg fand, nennet es den Kronenkäfer wegen der besondern Stellung der Fühlhörner, womit absonderlich das Männchen geziert ist. Die Gestalt ist wie die der spanischen Fliegen, jedoch nur halb so groß. Die Fühlhörner sind gelb, kaum länger als das Bruststück, und endigen sich in ein braunes gedrucktes Köpfchen, das untere Gelenke derselben aber ist am stärksten. Die kleinen Fühler sind etwas gebogen. Die Füße sind auch, wie die Fühlhörner, gelb, doch der Körper ist grün, wiewohl sie mehrentheils gelb aussehen, weil sie in den Blüthen, die einen gelben Fruchtsaub haben, so auch im Tausendblatt, Kamillen und dergleichen Kräutern herum wühlen.

13. Der Marcuskäfer. *Meloe Marci.* 13.

Dieser Manikäfer, den man bey Colmar findet, ist schwarz, aber die Kiefer, der After und die hier Marci

384 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Mit
Flügeln

vier Vorderfüsse sind rosthärbig. Das Bruststück ist etwas rund und ein wenig gesäumt. Die Flügeldecken sind wie der Unterleib weich und biegsam. Die Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und Paterosterartig. Die zwey Fühler sind schwarz und mit Köpfchen versehen, die an ihrer Wurzel blätterich durchstochen, und an der Spitze krauß sind, dergleichen man bey andern Insecten nicht wahrnimmt. Der Gestalt nach mögte derselbe mit dem Erdkäfer oder Erdstinker No. 13. des 213. Geschlechts die meiste Uebereinstimmung haben.

14. Das Einhorn Meloe Monoceros.

14.
Einhorn
Mono-
ceros.

Er ist dadurch merkwürdig, daß das Bruststück sich vorne in ein Horn endigt, welches über dem Kopfe hinaus sticht. Man trift diese Art zuweilen auf dem Rittersporn, und auf verschiedenen Kronen, oder Doldenblumen an.

15. Der Blumenlecker. Meloe Floralis.

15.
Blumens-
lecker.
Flora-
lis.

Ein kleiner Manikäfer, der kaum so groß als eine Laus, schwarz und auf den Flügeldecken mit zweyen blassen Flecken besetzt ist, wird auf der Distelblüthe angetroffen.

16. Der Blüthensauger. Meloe Antherinus.

16.
Blü-
thensau-
ger.
Anthe-
rinus.

Ein ähnlicher kleiner europäischer Manikäfer, der auch schwarz ist, hat statt der blassen Flecken zwey rosthärbige Bänder über die Flügeldecken.

216. Geschlecht. Erdflöhe.

Coleoptera : Mordella.

Die lateinische Benennung Mordella ist von der Eigenschaft dieser Käfer hergenommen, daß sie im Frühjahr alle hervorsprossende Knöpschen und Reime abnagen und abfressen, so daß sie eben dadurch den Gärten einen großen Schaden zufügen. Weil sie nun dabey klein sind, und geschwinde Sprünge machen, daß man sie kaum erfassen kann, so werden sie bey uns Erdflöhe; holländisch Aardvlooyen genannt.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind gezackelte fadenförmige Fühlhörner. Der Kopf ist niederwärts unter dem Halse hinunter gebogen. Die Fühlhörner sind gedruckt keulförmig, und schief abgestutzt. Die Flügeldecken gehen herunterwärts nach der Spitze zu krumm. Vor den Hüften oder Schenkeln sitzen an der Wurzel des Bauchs gewisse breite Blätterchen, und übrigens sind diese Thierchen ganz beherzt und unerschrocken.

Geschl.
Kennzeichen.

Es giebt in diesem Geschlechte sechs Arten, welche alle Europäer sind, die wir nunmehr beschreiben, ohne ihr Vaterland weiter anzuführen.

I. Die Brustrinne. Mordella Paradoxa.

Da das Bruststück, wider die Gewohnheit, oben in der Mitte eine Rinne oder Grube hat, so wird derselbe Paradoxa genannt. Er ist größer als die übrigen, und an den Seiten castanien- oder ziegelfärbig. Die Fühlhörner sind kammförmig gezähnt.

1.
Brust-
rinne.
Paradoxa.

Linne V. Theil.

Bb

2. Der

2. Der Stachel Floh. *Mordella Aculeata.*

2. Dieses Insect unterscheidet sich von den übrigen durch einen ziemlich langen Stachel, in welchem sich der After endigt. Die Farbe ist schwarz, doch haben die Flügeldecken an der Wurzel und in der Mitte aschgraue Binden, worinnen sie aber doch zuweilen auch verschieden sind. Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 5.

3. Die Gelbseite. *Mordella Humeralis.*
3. Gelbseite. Er ist schwarz, aber an den Seiten des Brustschilds und an der Wurzel der Flügeldecken gelb. Die Größe kommt mit voriger Art überein.

4. Die Gelbstirn. *Mordella Frontalis.*
4. Gelbstirn. Der Kopf ist nur an der Vorderseite gelb, alles übrige aber ist schwarz, die Füße ausgenommen, welche auch gelb sind. Er ist noch einmal so groß als ein Floh.

5. Die Gelbbrust. *Mordella Thoracica.*
5. Gelbbrust. Nebst dem Kopfe ist auch das Bruststück an dieser Art gelb, das übrige aber ist alles schwarz. Er ist ebenfalls noch einmal so groß als ein Floh.

6. Der Schwefelkäserfloh. *Mordella Flava.*
6. Schwefelkäserfloh. Dieser endlich ist ganz gelb, und hat nur allein schwarze Spitzen an den Flügeldecken. Die Größe kommt mit den zwey vorigen Arten überein, alle halten sich in den Blumen auf, und sind aus den Mist- und Glasbeeten schwer zu vertilgen, indem sie sich wohl hinein zu bohren wissen.

217. Geschlecht. Raubkäfer.

Coleoptera : Staphylinus.

Es könnte die Benennung Staphylinus etwa el. Geschl. nen Weinbergskäfer bedeuten, und wurde Benennung. ehedem vom Mouffetius schon diesem Geschlechte gegeben; allein da die in demselben vorkommende Arten ganz ausserordentlich auf andere Insecten los gehen, und selbige als einen Raub verzehren, so werden sie bey uns mit Recht Raubkäfer genannt, ob sie gleich mehr einem Wurm oder einer Wasserkäferlarve ähnlich sehen. Die Larve, woraus sie entstehen, hält sich mehrentheils in feuchter Erde auf.

Ihre Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner Geschl. sehen paternosterartig aus. Die Flügeldecken sind Kennzeichen zur Helfte abgestutzt, doch sind die Flügel unter selbigen noch bedeckt. Der Schwanz ist einfach, und aus selbigem treten zwey Bläßgen hervor, welche eine längliche kegelförmige Gestalt haben. Man kann folgende zwey Eintheilungen machen.

A.* Raubkäfer von mittlerer Größe.
7. Arten.

B.** Kleine Raubkäfer. 19. Arten.

Diese 26. Arten sind nun nach der linneischen Beschreibung und den Wahrnehmungen anderer Naturforscher folgender Gestalt beschaffen:

B b 2

A.* Raub

388 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.*

A.* Raubkäfer mittlerer Größe.

Mittlerer Größe.

I. Bärenräuber. Staphylinus Hirtus.

I. Bären-
räuber.
Hirtus.
Er ist schwarz und rauh, nur fällt das Bruststück und der Unterleib hintenher ins gelbe. Die Größe desselben erreicht fast einen Zoll. Er ist eigentlich ein Ostfrise, jedoch wird er auch in Schweden in sandigen Gegenden gefunden. Der Körper ist durchgängig sehr schmal, und da die Flügeldecken nur bis zur Hälfte gehen, so sieht man verschlei- dene Ringe des hintern Körpers, welche ihm viele Aehnlichkeit mit einem Wurm geben. Wegen seiner rauhen Haare, damit er besetzt ist, nennen wir ihn Bärenräuber.

2. Der Misträuber. Staphylinus Murinus.

2. Mist-
räuber.
Muri-
nus.

Er ist aschgrau und schwärzlich gewölkt, oder mausfärbig, und hält sich bey uns im Pferdemist auf. Das erste gab zur linneischen, und das andere zu unserer Benennung Anlaß. Der Körper ist etwas rauh und schwarz gefleckt, und die Fühlhörner haben neun Gelenke.

3. Der Großkieser. Staphylinus Maxillo-
lofus.

3. Groß-
kieser
Maxil-
lofus.
T.VIII.
fig. 8.

Mit Recht können wir diesen also nennen, da seine Kiefer, die das zangenförmige Gebiß ausma- chen, so lang wie der Kopf sind. Was seine Gestalt betrifft, so ist solche aus der Abbildung Tab. VIII. fig. 8. zu sehen, dem wir noch hinzufügen müssen, daß die Farbe des Käfers schwarz ist, daß er aber auch aschgraue Bande habe. So lange sie noch jung sind, haben sie allenthalben ein violet Wesen um sich, und besagte aschgraue Binde sowohl auf den Flügeldecken, als am Hinterleibe; aber wenn sie alt werden, ver-
geht

217. Geschlecht. Raubkäfer. 389

gehet diese Wolligkeit, ja sie werden ganz glatt, und bekommen eine schwarze Farbe. Ihr Aufenthalt ist in den europäischen Wäldern, wo sie lediglich von andern Insecten leben. Der Herr Geoffroy hat in den Fühlhörnern eils Gelenke gezählet, davon das erste sehr lang ist, daher sich die Fühlhörner als gebrochen zeigen, wie solches bey allen Arten dieses Geschlechts statt hat. Die Flügel liegen unter den kurzen Decken doppelt gefalten, und können sich lang ausbreiten.

A.*
Mittlerer
Größe.

4. Der Rothflügel. Staphylinus Erythropterus.

Es sind die Deckschilde und Füße eigentlich rothfärbig, und die übrigen Theile sind schwarz, er hält sich oft im Mist auf, der Wurm desselben ist eben so stark ein Räuber, als der Käfer. Während den zwey ersten Verhäutungen bleibt er weiß, und der Schwanz ist gabelförmig. Nach der dritten Verhäutung bekommen die Ringe des Körpers eine castanienbraune Farbe, der Kopf wird schwarzbraun, desgleichen auch das Bruststück, hingegen verwandelt sich die gabelförmige Spitze in eine Zange, unter welcher noch eine Spitze hervortritt, die dem Wurme dienet sich fortzuschieben, da hingegen die Zange zu nichts anders dienet, als um den gefangenen Raub damit zu packen und nachzuschleppen. Im Monat Junius werden sie Puppen, die Anfangs weiß, hernach aber braun sind, der Halskragen derselben ist mit rothen Härchen besetzt. Endlich kommt ein brauner Käfer heraus, dessen Fühlhörner zwölf runde Gelenke haben. Der Körper, der ausserhalb den Flügeldecken hervor tritt, ist schmutzig. Die Deckschilde sind dunkelbraun, und der Kopf nebst dem Brustschild sind schwarz.

4.
Rothflügel.
Erythropterus.

390 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckſchilden.

A*
Mittlerer
Größe.

5. Der Polirer. Staphilinus Politus.

5.
Polirer,
Politus.

Er iſt ganz ſchwarz, und ſiehet dabei ſo glatt und glänzend aus, als ob er polirt wäre. Bei etlichen ſpielet ein geringer Kupferglanz, bei andern fällt die ſchwarze Farbe ins blaue oder grüne, und der Herr Souverain beſaß ſogar einen, welcher etwas rauh war, und aſchgraue Bande hatte, obgleich das Bruſtſtück kohlschwarz war und wie ein Spiegel glänzte. Er iſt ein Europäer.

6. Das Wedelfühlhorn. Staphylinus Rufus.

6.
Wedelfühlhorn.
Rufus.

Er iſt fuchſroth, hat aber einen ſchwarzen Kopf, und ſchwarze Spizen an den Flügeldecken, und am Hinterleibe. Geoffroy nennet die Hauptfarbe gelb, und wir haben öfters geſehen, daß die Farben nicht allezeit richtig eintreffen. Ein anderer Umſtand, der dieſe Käſer deutlicher unterſcheidet, iſt dieſer, daß ſich die Fühlhörner nach der Spitze zu ausbreiten, und an den Seiten eingeknickt ſind, wie etwa ein Wedel von einem Zarusbaum. In der Größe erreicht dieſes Inſect einen viertels Zoll, und wohnet in Europa.

7. Der Halbmond. Staphylinus Lunulatus.

7.
Halbmond.
Lunulatus.

Der Kopf, ſodann die Hintertheile der Flügeldecken und des hintern Körpers ſind ſchwarz, die übrigen Theile des Körpers aber, nebst den ganzen Schenkeln ſind roth, und da die Abwechſelung des Rothens mit dem Schwarzen allezeit in einer halbcirculförmigen Linie ſtatt hat, ſo iſt dadurch obige Benennung entſtanden.

B.** Klein

217. Geschlecht. Raubkäfer. 391

B.** Kleine Raubkäfer.

B.**
Kleine.

8. Der Uferräuber. Staphylinus Riparius.

Es hatte der Ritter dieses Insect auf der Insel Gorhland am Ufer im Sande gefunden. Er ist roth, hat blaue Flügeldecken, der Kopf aber, und die Spitze des hintern Körpers sind schwarz. Die GröÙe erstreckt sich auf einen viertels Zoll.

8.
Ufer-
räuber.
Ripa-
rius.

9. Der Stumpf. Staphylinus Obtusus.

Er ist ziegelfärbig, an den Flügeldecken vorne braun, wie denn auch das Bruststück zwischen den Hinterschenkeln braun ist. Er wohnet in Deutschland, ist stumpf und nicht größer als eine Laus, untenher etwas haarig.

9.
Stumpf
Obtu-
sus.

10. Der Holzdieb. Staphylinus Lignorum.

Man traf diesen in Schweden im verfaulten Holze an. Er ist nicht so groß als eine Laus, ganz schwarz oder braun, aber an der Naht der Flügeldecken, am hintern Körper und FüÙen rostfärbig.

10.
Holz-
dieb.
Ligno-
rum.

11. Der Gräberräuber. Staphylinus Silphoides.

Die Gestalt hat mit den Todtengräberkäfern einige Aehnlichkeit, doch eigentlich kommt er mit obigem Stumpf No. 9. überein, ist schwarz, an den Seiten des Bruststücks und den FüÙen mistfärbig, und die Flügeldecken, welche die nämliche Farbe haben, sind jede mit einem schwarzen Strich bezeichnet. Der Bauch ist haarig.

11.
Gräber-
räuber.
Silphoi-
des.

392 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.**
Kleine.

12. Der Kellerräuber. Staphylinus Subterraneus.

12.
Kellers
räuber.
Subter-
raneus.

Er hält sich unter der Erde in finstern Kellern auf, ist zweymal so groß als eine Laus, der Farbe nach schwarz, aber vorne an den Seiten der Deck-
schilds gelb.

13. Der Gelbrand. Staphylinus Flavescens.

13.
Gelb-
rand.
Flave-
sceus,

Er ist einer der kleinsten und hat einen gelben Rand an den Flügeldecken, die Füße hingegen sind röthlich, und der übrige Körper schwarz. Die Größe erreicht kaum anderthalbe Linien. Der Wurm hält sich im frischen Mist auf, und bringt ein Käferchen, dessen Farbe anfänglich ganz schwarz ist.

14. Der Langschild. Staphylinus Elongatus.

14.
Lang-
schild.
Elonga-
tus.

Die Gestalt ist länglich und glatt, die Flügel-
decken sind ziegelfärbig, und nur vorneher schwarz,
wie denn auch die übrigen Theile schwarz sind.

15. Das Großauge. Staphylinus 2-guttatus.

15.
Groß-
auge.
2-gut-
tatus.

Die Linneische Benennung ist von den zwey
gelben Punkten hergenommen, davon auf jedem Deck-
schild eine befindlich ist; wir aber haben unsere Ab-
sicht auf die Augen, die an diesem Insecte sehr groß
sind und weit hervorragen. Das Bruststück ist cylin-
drisch, und die Gestalt kommt mit den sogenannten
Sandläufern ziemlich überein. Er ist ein Eu-
ropäer.

16. Der

217. Geschlecht. Raubkäfer. 393

16. Der Rostpunct. Staphylinus 2-pustulatus.

B.**
Kleine.

Jede Flügeldecke hat in der Mitte einen rostfar-
bigen Punct, sonst ist die Farbe schwarz. Die
Fühlhörner sind keulförmig. Das Vaterland ist
Schweden.

16.
Rost-
punct.
2-pu-
stulatus

17. Der Fliegenrauber. Staphylinus Cantharellus.

Seine Aehnlichkeit mit den sogenannten St.
Johannisfliegen veranlasset obige Benennung.
Er ist schwarz, und nur halb so groß als eine Laus,
die Flügeldecken sind halb so kurz als der hintere Kör-
per, weich, und braunglänzend, mit einem gelben
Punct an der Spitze. Der Bauch ist gleichfalls
weich und blaulich. Man hat ihn in Schweden
angetroffen.

17.
Fliegen-
rauber.
Cantha-
rellus.

18. Der Strandräuber. Staphylinus Littoreus.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken vorneher
grau, und die Füße sind roth. Man fand ihn am
gothländischen Strande. Er war so groß wie
eine Laus.

18.
Strand-
räuber.
Litto-
reus.

19. Der Blutflügel. Staphylinus Sanguineus.

Dieser schwedische Raubkäfer ist auch schwarz,
hat aber blutrothe Flügeldecken, und ist so groß wie
der vorige.

19.
Blut-
flügel.
Sangui-
neus.

20. Das Gelbschild. Staphylinus Caraboides.

Er ist gelb oder über und über ziegelfärbig,
und hat einigermaßen die Gestalt eines Erbkäfers.

20.
Gelb-
schild.
Carab-
oides.

394 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B **
Kleine.

Schweden ist das Vaterland, und die Größe der vorigen gleich.

21. Das Räuberhähnchen. Staphylinus Chrysomelinus.

21.
Räuber-
hähn-
chen.
Chryso-
melinus

Das Bruststück, die Flügeldecken, wie auch die Füße sind einigermaßen ziegelfärbig, die übrigen Theile aber sind schwarz. Die Gestalt hingegen kommt dem Goldhähnchen sehr nahe.

22. Der Gelbfuß. Staphylinus Flavipes.

22.
Gelbfuß
Flavi-
pes.

Er ist schwarz, aber die Flügeldecken, Fühlhörner und Füße sind alle rostfärbig gelb. Er ist nur halb so groß als eine Laus.

23. Der Braunfuß. Staphylinus Fuscipes.

23.
Braun-
fuß.
Fusci-
pes.

Er ist auch schwarz, hat aber braune Flügeldecken und Schienbeine, und ist größer als eine Laus. Er ist wie der vorige ein Schwede.

24. Der Rothfuß. Staphylinus Rufipes.

24.
Rothfuß
Rufipes

Die obern Theile sind glatt und glänzend, aber die Füße sind roth. Er ist auch etwas größer als eine Laus, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

25. Die Pechdecke. Staphylinus Piceus.

25.
Pechde-
cke.
Piceus.

Bei Upsal entdeckte man einen schwarzen Raubkäfer in der Größe einer Laus, aber etwas mehr länglich. Das Bruststück war rund, flach niedergedrückt, und in der Mitte mit dreh Strichen besetzt. Die Flügeldecken waren kurz, abgestutzt und pechig.

Die

217. Geschlecht. Raubkäfer. 395

Die Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und stumpf; die Füße hingegen bläsfärbig. Dergleichen Wahrnehmungen geschehen gewiß nicht ohne Brille. B.**
Kleine.

26. Der Schwammnistler, Staphylinus Boleti.

Endlich zeigt sich noch ein anderer Raubkäfer, der nur halb so groß als ein Floh, und in den Schwämmen der Schwedischen Tannenbäume einquartieret ist. Die Röhren oder Fasern dieser Schwämme dienen ihnen wie den Bienen ihre Wachsstöcke, und sie gehen darinn auch wie die Bienen ein und aus, welches einen sehr angenehmen Anblick giebet. Der Farbe nach ist er braun, doch sind die Flügeldecken etwas bläsfärbig. Die Fühlhörner hingegen, und die Füße fallen in das blauliche oder misfärbige. 26.
Schwamm-
nistler.
Boleti.



218. Geschlecht. Ohrwürmer.

Coleoptera : Forficula.

Geschl.
Benennung.

Forficula, Forbicina und Forcipula sind lauter Benennungen, womit die Alten auf den scheerenförmigen Fortsatz, den die Thierchen dieses Geschlechts an dem Schwanze führen, zielten, und weil dieses Insect dadurch eine beissende Empfindung erregt, so wurde es auch Mordella und Vellicula genannt. Der Name Ohrwurm aber entsteht aus der gemeinen, den Kindern eingeprägten Furcht, daß diese Insecten den Menschen in die Ohren kriechen.

Geschl.
Kennzeichen.

Was nun die Kennzeichen dieses Geschlechts betrifft, so sind die Fühlhörner borstenartig, die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, und die Flügel sind unter selbige zusammen gelegt, und ganz bedeckt. Der Schwanz hat ein scheerenförmiges Werkzeug am Ende, so wie bey andern das scheeren- oder zangenförmige Gebiß zu seyn pflegt. Man könnte noch hinzufügen, daß die Ohrwürmer an den Füßen nur drey Gelenke haben, da die Raubkäfer deren fünfse besitzen. Es giebt überhaupt nur folgende zwey Arten.

I.
Großer
Ohr-
wurm.
Auricu-
laria.
T.VIII.
fig. 9.

I. Der grosse Ohrwurm. Forficula Auricularia.

Wir haben oben schon erwöhnet, woher der Name Ohrwurm komme. Aus diesem Grunde hies- sen sie denn auch bey den Alten Auricularia; fran- zösisch, Perce - Oreille; englisch, Ear-Wigg; hol-

218. Geschlecht. Ohrwürmer. 397

holländisch, Oorkruiper und Oorworm; schwedisch, Oernmask und Twestiert oder Doppelschwanz. Es ist der gemeine große Ohrwurm, der allenthalben in Europa in den Häusern und Gärten vorkommt, und Tab. VIII. fig. 9. in natürlicher Größe abgebildet ist. Der Kopf ist nebst den Fühlhörnern braun, letztere sind halb so lang als der Körper, und haben vierzehn Gelenke. Das Bruststück ist platt und schwarz, mit erhabenen blaßfarbigen Randen. Die Deckschilde sind weißgrau, und an der Spitze weiß. Der hintere Körper ist braun, und der letzte Ring breit mit vier Erhöhungen, und am Ende einen zangenförmigen und gezähnelten Werkzeuge, welches zugleich bei jedem Geschlechte von anderer Bauart ist, denn das Weibchen bringt sie kaum zusammen, und das Männchen schlägt sie fast wie eine Scheere übereinander. Dieses Werkzeug dient ihnen zur Gegenwehr, und sie können es durch Herumbiegung des Körpers bis an den Kopf bringen.

Sie legen ihre Eier in die Erde, oder zwischen Baumrinden. Aus den Eiern kommt ein Wurm, der dem Ohrkäfer schon gleich sieht, und sehr geschwinde ist, aber noch keine Flügel hat, bis die zweite oder dritte Verhäutung vorbei ist. Daß diese Insecten aber wirklich zuweilen in die Ohren kriechen, ist keine Fabel, denn die Ephemeriden der kaiserlichen Academie der Naturforscher erzählen einen solchen Fall, wo D. Volkamer in Nürnberg einen dergleichen Ohrwurm aus dem Ohr einer betagten Frauensperson gezogen. Inzwischen mag es doch wohl unter die seltenen Fälle gehören. Mehrern Schaden thun diese Insecten an Blumen, Pfläuschen, Apricosen und Zwetschgen, und man kann sie mit einer Dutte von geglätteten Papier, als in einem Trichter, fangen. Es läßt sich ein Del und flüchtiges Salz aus ihnen zubereiten, das in Ohrenkrankheiten dienlich ist.

398 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

2. Der kleine Ohrwurm. Forficula Minor.

2.
Kleiner
Ohr-
wurm.
Minor.

Er ist nur halb so lang als der große, einfärbig ziegel-, oder braunroth sammt den Flügeln. An den Fühlhörnern nur mit elf Gelenken versehen, und an dem hintern zangenförmigen Werkzeuge ungezähnt. Diese Art ist eben so gemein als die erste, und hält sich bey uns in den Misthaufen und andern Garrenkehrich auf. Was die oben angegebene Zahl der Gelenke betrifft, so will der Herr Sourcquin mehrere und weniger angetroffen haben, so daß dieses noch eine genauere Untersuchung verdienet.

* *

* *

* *

Hiermit hätten wir nun die Insecten der ersten Ordnung, welche ganze Flügeldecken haben, geendigt; da aber unter selbigen schon einige vorkamen, deren Flügeldecken nur halb oder ganz kurz sind, so sieht man, wie schwer es hält, die Natur nach unserm Systeme einzuschränken, denn sie springt nach allen Seiten in andere Geschlechter aus, und zeigt uns eine stufenweise Verbindung, die ein unnachahmliches Kettengewebe darstellt, woben sich unser Verstand verliert, und immer froh sehn muß, wenn wir nur einige Ordnung im Groben treffen können. Und eben dieses wird sich denn auch bey der Abhandlung der zweyten Ordnung zeigen, die wir jeko vor uns nehmen.

II. O r d n u n g.

Insecten mit halben Deckschilden, oder Flügeldecken.

Insecta Hemiptera.

Hemiptera sollen eigentlich halbflügelige Insecten bedeuten, und diese Benennung kam dieser Ordnung vormals gut zu statten, da sich keine andern in derselben befanden, als die wirklich fast nur halbflügelig waren, oder doch nur halbe Flügeldecken hatten. Nach den vielen Veränderungen aber, die der Ritter mit seinem System vorgenommen, sind in dieser Ordnung, die vormals sehr klein war, viele Geschlechter der vorigen ersten Ordnung eingeschaltet worden, welche nun daselbst abgerissen, und in diese Ordnung gebracht sind. Es liegt also diese Eintheilung eine große Veränderung, aber die Benennung blieb die nämliche. Um also aus der Benennung keinen Widerspruch abzuleiten, so muß man das Wort Hemiptera nur ein wenig anders erklären. Es soll also solches nicht halbflügelige Insecten bedeuten, denn die meisten haben vier Flügel, auch nicht solche, deren Flügeldecken halb abgestutzt sind, denn dieses hat bey den wenigsten statt, ja es giebt sogar solche darunter, die gar keine Flügel oder Flügeldecken haben; sondern die Benennung soll so viel anzeigen, als Insecten, die nur halb und halb Flügeldecken haben, indem einige, die wirklich vierflügelig sind, dennoch solche dicke und undurchsichtige Oberflügel haben, daß solche fast für Flügeldecken

II. Ordnung.
Benennung.

400 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

decken angesehen werden können; andere hingegen wirklich nur halb gedeckt sind. Es kommt also vorzüglich auf andere Merkmale an, welche nach dem Linne in folgenden Stücken bestehen.

Kennzeich-
nen.

Der Mund oder Schnabel ist gegen die Brust zu umgebogen, die obern Flügel sind nur halb und halb für Flügeldecken zu halten, indem sie einigermaßen lederartig sind, auch nicht mit einer geraden Linie, wie etwa die Deckschilde, gegeneinander schließen, sondern mit dem innern bogigen Rande übereinander hinschließen.

Man muß also an den Insecten dieser Ordnung keine Kiefer, und kein zangenförmiges Gebiß suchen, sondern Schnauzen; auch keine harte Schilde. Uebrigens aber kommen sie mit der ersten Ordnung ziemlich überein, sogar ist das Begattungsgeschäfte einerley. Bey der Entwicklung aber verändern sie sich nicht in einen Wurm, sondern werden fast das Insect, das entstehen soll, ausgenommen, daß sie vor der fernern Entwicklung noch keine Flügel haben. Die übrigen Umstände aber sind von verschiedener Beschaffenheit, und müssen bey jedem Geschlechte, deren es zwölf giebt, besonders angeführt werden.

219. Geschlecht. Kackerlacken.

Hemiptera: Blatta.

Unter Blatta verstanden die Alten jedes schädliche Geschl.
Benennung. Hausinsect, und diese Benennung ist nun von dem Ritter dem jetzigen Geschlechte zuerkannt. Die Insecten aber, die in selbigem vorkommen, haben allerdings verschiedene Benennungen. Einige nennen sie Schaben, sie müssen aber von denjenigen Schaben oder Motten, welche die Kleider verderben, unterschieden werden. Zuweilen wird auch der Name Schabe in Schwabe verwandelt, welches vielleicht zum Unterschiede gewählt worden, weil Schabe ein anderes Insect vorstellt. Die Indianer geben ihnen den Namen Kackerlacken, und weil vielleicht die indianischen großen Kackerlacken die ersten waren, die man in Kabinetten sammelte, so hat man den Namen behalten, wie denn auch die Franzosen Cacrelats und Kakerlaques sagen, und bey den Holländern fast kein anderer bekannt ist.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende. Geschl.
Kennzeichen. Der Kopf ist niedergebogen. Die Fühlhörner sind büstenartig. Die sogenannte Flügeldecken, ja selbst die Flügel sind flach, und einigermaßen lederartig. Das Bruststück ist etwas flach, kreisförmig und mit einem Rande versehen. Die Füße sind zum laufen geschickt, und oben am Schwanz sitzen zwey Hörnchen.

Linne V. Theil.

C c

Die.

402 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deckschilden.

Diese Insecten scheuen das Licht, und halten sich mehrentheils in dunkeln Speiseschränken, Küchenebehältern, Kellern, Beckereyen, Stuben und Zimmern, wo es warm ist, auf. Sowohl sie selbst, als ihre Larven, nagen an Speisen, Leder und faulenden Sachen, laufen ungemein schnell, und flüchten sich in die nächsten Löcher, so bald sie ertappt oder gestört werden. Man kann sie aber sowohl als die Hausgrillen mit Steinkohlendampf vertreiben und töden. Der Ritter führt davon zehn Arten an, die wir nun genauer betrachten wollen.

I. Der Buschfacklerlaff. *Blatta Gigantea*.

I.
Busch-
fackler-
laff.
Gigan-
tea.
I. VIII.
fig. 1c.

So heißt dieses Insect in seinem Vaterlande, nämlich in America und Asia, weil es sich in den Büschen und Wäldern aufhält, und wir bleiben gerne bey dieser Benennung, weil es bey allen Liebhabern in den Cabinetten unter diesem Namen bekannt ist. *Gigantea* aber kann es mit Recht genennt werden, weil es unter allen die größte und eine riesenmäßige Art ist.

Es steigt nämlich die Länge an drey Zoll; die Breite ist verhältnißmäßig, so daß eine längliche, eckrunde Gestalt heraus kommt, aber Bauch und Rücken sind platt, daher dieses Insect, nach Verhältniß der Größe, gar nicht dicke ist. Die Farbe des Körpers ist überhaupt dunkelbraun, und etwas glänzend, als ob er mit Fett oder Del bestrichen wäre. Die Flügeldecken hingegen sind fuchsrothgelblich, überhaupt oben einfärbig, ausgenommen, daß sich auf dem Brustschilde ein großer fast viereckiger Flecken zeigt, der beynähe schwarz ist.

2. Der

219. Geschlecht. Kackerlacken. 403

2. Der Egyptier. *Blatta Aegyptica*.

Er ist schwarz, hat aber am vordern Theile des Bruststücks einen weissen Rand. Man fand diesen in Egypten, und ein Original wird in dem Cabinette der Königin von Schweden aufgehoben.

2.
Egyp-
tier.
Aegyp-
tica.

3. Der Surinamer. *Blatta Surinamensis*.

Einen ähnlichen Kackerlack bringt man auch aus Suriname, der gleichfalls einen weissen Rand am vordern Theile des Bruststücks hat, aber statt schwarz zu seyn, vielmehr blasßbraun ist.

3.
Surina-
mer.
Surina-
men-
sis.

4. Der Americaner. *Blatta Americana*.

Es ist die gemeinste und zugleich größte Art der westindischen Kackerlacken, welche den Feldfrüchten, Küchen Speisen, Hausgeräthen und Kleibern, durch ihr beständiges und häufiges Nagen grossen Schaden zufügt. Die Flügel und Flügeldecken sind länger als der Körper, und die Fühlhörner sind auch sehr lang, übrigens aber ist sie dem orientalischen, sowohl der Farbe nach, welche rostfarbig braun ist, als auch in Absicht auf die eingedruckte Furche der Flügeldecken vollkommen ähnlich, nur daß sie größer ist, als die asiatischen.

4.
Ameri-
caner.
Ameri-
cana.

5. Der Weißling. *Blatta Nivea*.

Ein hieher gehöriges Insect, das etwa die Grösse einer Viehböreme hat, wird gleichfalls in America gefunden. Es unterscheidet sich von der andern recht deutlich durch die Farbe, denn es ist schneeweiß, und hat gelbe Fühlhörner.

5.
Weiß-
ling.
Nivea.

404 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schildern.

6. Der Africaner. *Blatta Africana*.

6. *Africa-
ner.
Africa-
na.* Es hat zwar dieser Kackerlack viele Aehnlichkeit mit obigem Egyptier No. 2. ist aber aschgrau, am Brustschilder rauhhaarig und kleiner. Man findet sie häufig auf Senegal, sie zerfressen alles, Leinen, Holz, Papier, Zucker, Gemüse, Kräuter, auch sogar die Aloe; stinken heftlich, und plagen die Leute des Nachts, da sie erst zum Vorschein kommen, in ihren Zimmern erstaunlich, doch ist es eine Wohlthat, daß gewisse Spinnen und Eidechsen, die daselbst auch in den Häusern wohnen, viele derselben aufreiben. Ja man hat an den französischen Inseln, zwischen dem Vorgebürge der guten Hoffnung und Java noch einen andern Feind dieser Kackerlacken angetroffen, nämlich eine Art Bohrwespen, welche diese Insecten sehr verfolgen. Sie sehen einander erst etliche Augenblicke an, darnach springt die Wespe dem Kackerlack auf den Buckel, faßt ihn mit ihrem zangenförmigen Gebisse bey dem Halse an, krümmt sich, und sticht ihn, läßt ihn sodann eine Weile los, bis er ohngefähr todt ist, alsdann packt sie ihn bey dem Kopfe an, und schleppt ihn hinter sich bis an ihr Nest oder an ein Loch an der Mauer, wo das Wespennest steckt, ruhet zu dem Ende, wenn der Weg lang ist, etlichemal aus, und wenn das Loch zu klein ist, beißt die Wespe dem Kackerlack die Flügel und Füße herunter, und macht ihn kleiner, bis sie ihn hineinbringen kann, wo denn vermuthlich die Wespenlarven damit gefüttert werden.

7. *Ostindianer.
Orientalis.* 7. Der Ostindianer. *Blatta Orientalis*. Dieser ist rosthäufig braun, hat abgekürzte Flügeldecken, mit einer der Länge nach eingedruckten Furche, und soll, der linnischen Meinung nach, eigent-

219. Geschlecht. Kackerlacken. 405

eigentlich nur aus America herkommen, durch die T VIII.
Handlung und Schiffart aber nach Asien gekom- fig. 11.
men seyn. So viel ist richtig, daß sie bis in das 12. 13.
russische Reich, ja so gar in Schweden und an- 14.
dere nordische Länder Europens vorgedrungen
sind. Sie sind den Mehlbehältern und Speise-
schränken, ja selbst den Kleidern und Schuhen
sehr gefährlich. In Finnland und Lapland
heissen sie *Torraca* und *Dracan*; die Griechen
nannten selbige, (wenn sie nicht etwa eine Käserart
gemeint haben) *Mullkris*; die Lateiner *Blatta*
Pistrinaria und *Molendinaria*. Sie halten sich
in warmen Stuben hinter den Bretern auf, scheuen
das Licht, und kommen erst im dunklen zum Vor-
schein. In Newjorck und Pensylvanien leben
sie sogar in den Wäldern, und werden von den
Engelländern *Cockroches*; von den Schweden
aber *Brodutare* oder *Brodshaben* genannt.
Sie halten sich des Winters unter den faulenden
Blätterhaufen auf, und scheinen todt zu seyn, kom-
men aber in der Wärme wieder zu sich, und lau-
fen davon. In Frankreich nennt man sie *la*
Blatte des Cuisines, weil sie sich gerne am Schlot
und bey den Beckeröfen aufhalten.

In der beygefügten Abbildung Tab. VIII.
fig. 11. zeigt sich ein Männchen von einem ameri-
canischen Kackerlack. Fig. 12. aber ist das Weib-
chen, welches nur kleine Stümpfchen, statt der Flü-
gel und Deckshilde hat. Die Eyer, deren jedes
Weibchen nur eines trägt, werden so groß als ihr
halber Körper, sind anfangs weiß, dann roth,
endlich braun, und haben an der einen Seite einen
gezähnelten Saum, wie aus der Abbildung Fig.
13. zu ersehen ist. Die Larve, die aus selbigen
kommt, ist erst weiß, und wird nach und nach
braun, ist ungeflügelt, und verhäutet sich viermal,
E 3 nach

nach welcher das Männchen erst mit seinen ganzen Flügeln zum Vorschein kommt. Hin und wieder trifft man in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland Verschiedenheiten dieser Art an, wohin auch derjenige französische Kackerlack mit kurzen Flügeldecken gehören mag, welchen wir in der Fig. 14. der nämlichen Tab. VIII. abgebildet finden.

8. Der Lappländer. *Blatta Lapponica*.

8.
Lapp-
länder.
Lappo-
nica.
T. VIII.
fig. 15.

In den Hütten der Lappländer hält sich auch eine gewisse Art Kackerlacken auf, die nicht größer als eine große Fliege ist, und großen Schaden in den gedörrten Fischen anrichtet. Dieselben sind gelblich und an den Flügeldecken schwarz gestreift. Einen ähnlichen gelben Kackerlacken trifft man auch bey den Backöfen in Paris an; derselbe ist etwa nur einen drittel Zoll lang, so wie die Abbildung Tab. VIII. fig. 15. solches näher erläutern kann. Die Männchen derselben haben ein schwarzes Bruststück mit einem gelben Rande, und lange Flügeldecken. Die Weibchen sind gelb, beyde aber, wie die Lappländer, lederartig gestreift.

9. Der Däne. *Blatta Germanica*.

9.
Dänne.
Germanica.

Ein ähnlich großer wird auch in Dännemark gefunden, dessen Bruststück und Flügeldecken aber mehr braunlich sind. Er ist besonders daran zu kennen, daß das Bruststück der Länge nach zwey breite, parallele, gleichweitige schwarze Linien hat.

10.
Schwarz-
mond.
Oblongata.

10. Der Schwarzmund. *Blatta Oblongata*.

Endlich müssen wir noch einer sehr langgestreckten americanischen Art Erwähnung thun, welche wir

219. Geschlecht. Rackerlacken. 407

wir den Schwarzmund nennen, weil sich das Bruststück mit einem schwarzen mondförmigen Flecken, nebst zweyen schwarzen Puncten, die wie Augen aussehen, heraus nimmt. Die Gestalt ist, wie bey den St. Johannisfliegen, länglich, blaß gelbfärbig, oder bräunlich. Die Fühlhörner sind schwarz und keulförmig; die Füße sehr rauh und haarig. Das Bruststück ist kreisförmig, erhaben glatt und braun, und besagter Mond, mit den zweyen Augen darinn, steht auf dem Hintertheile derselben. Der Entdecker dieser Art war der Herr Rolander.



408 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

220. Geschlecht. Gespenstkäfer.
(Heuschrecken.)

Hemiptera; Mantis.

Geschl. Benennung. Die Alten verstunden unter der griechischen Benennung Mantis eine grüne längliche Hebenart der Heuschrecken, und belegten solche mit diesem Namen, weil sie so Geister, oder Gespensterartig aussahen, und von einigen abergläubischen Menschen aus ihrem Gange Wahrsageren angestellt wurden. Aus diesem Grunde heißen auch diese Insecten bey den Holländern: Spooljes, oder Gespenster, welchen Namen wir also beybehalten. Anfanglich zwar machten diese Insecten bey dem Ritter die erste Abtheilung der Gryllen aus, und waren also mit dem folgenden Geschlecht verbunden; allein jetzt hat sie derselbe, wie sie es denn auch verdienen, zu einem besondern Geschlecht erhoben, davon die Kennzeichen folgende sind.

Geschl. Kennzeichen. Der Kopf ist herunterhängend, mit Kiefern versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind büstenartig. Die vier Flügel sind alle pergamentartig zusammen gewickelt, und die untern zwey liegen fächerförmig gefalten. Die Vorderfüße sind gedruckt, untenher sägeförmig gezähnt, am Ende mit einer einfachen Klaue bewafnet, und zur Seite noch mit einem büstenartigen gegliederten Finger besetzt. Die Hinterfüße aber sind glatt, und dienen zum Schreiten. Das Bruststück endlich ist lang, gedruckt, und gleichseitig. Man zählet folgende 14. Arten:

I. Das

220. Geschlecht. Gespenstfäfer. 409

1. Das Riesengespenst. *Mantes Gigas*.

Dieses Insect ist schmal und gestreckt, hat ein rundes raues Brustschild, ungemein kurze Flügeldecken, aber desto größere Flügel. Der Farbe nach sind einige bläßgrau, mit dunkelgrauen Flecken auf den Flügeln, erreichen oft sieben Zoll in der Länge, und mit ausgebreiteten Flügeln drey Zoll in der Breite, aber der Körper an sich ist nur einen halben Zoll breit. Andere hingegen sind grünlichgrau, und von der Art wird Tab. IX. fig. 1. eine Abbildung mitgetheilet. Das Original ist an die fünf Zoll lang, und über einen halben Zoll dick. Das Brustschild ist einen Zoll lang. Der Hinterleib ist gelblich. Kopf und Füße sind aschgrau. Die Augen und das Bruststück haben eine röthlichgrüne Farbe, wie die verdürzten Blätter in der Orangerie. Die Flügel sind gleichfalls grünlich grau. Diese Arten kommen aus Ostindien, und vorzüglich von der Insel Amboina; wiewohl man die amboinischen für kleiner hält, und sie amboinische Heuschrecken nennet, die daselbst in großer Menge die Gärten verheeren, über Wasser schwimmen, und ganze Gegenden verwüsten. Die Indianer ziehen ihnen die Füße und Flügel ab, braten sie wie Würste auf dem Rost, und essen sie mit großer Begierde.

1.
Riesengespenst.
Gigas.

T. IX.
fig. 1.

2. Der wandelnde Stengel. *Mantis Phthistica*.

Diese Art kommt gleichfalls aus Ostindien, sieht aber der besonders schwächtigen Gestalt halben, einem schwindeligen Insecte ähnlich. Das Bruststück ist spindelartig rund und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind sehr kurz, und in der Mitte keilförmig erhöht, auswendig und nach hinten zu schwarz. Die Füße sind sehr lang und unbewafnet. Es sieht der schmale Körper einem Birkenstengel ähnlich.

2.
Wandelnder
Stengel.
Phthistica.

410 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

lich, zumahl wenn sie wie die Larven ungeflügelt sind, und werden wandelnde Stengel genennet. Sie sind gefährlich, und stechen mit einem Angel, der ein Zittern erregt, daher sie auch von den Indianern Musquieten - Mama genennet werden, um sie mit den stechenden Mistkieten zu vergleichen. Aehnliche werden in Brasilien gefunden, und heißen: Arumatia; es scheint aber, als ob der Ritter die Brasilianische zur ersten Art rechne.

3. Das wandelnde Blat. *Mantis Siccifolia*.

3.
Wan-
delndes
Blatt.
*Siccifo-
lia*.

T. IX.
fig. 2.

Dieses berühmte Insect hat den Namen von der Gestalt der Flügeldecken, welche so lang als der Körper, grün und einem Lorbeerblatt vollkommen ähnlich sehen, daß man bey ihrer Bewegung auf den Bäumen glauben sollte, es ließe ein Blat davon. Der hintere Körper ist länglich oval und platt, wie ein häutiges Wesen; über selbigem liegen die grünen Deckschilde als gleichweilige Lorbeerblätter, die etwas gerunzelt und zusammen gerollt sind, dergleichen nicht bey allen Insecten dieses Geschlechts statt hat. Das Exemplar, davon die Abbildung Tab. IX. fig. 2. erscheint, hatte Flügeldecken, die den Citronenblättern ähnlich sahen. Es kommt diese Art gleichfalls aus den Indien.

4. Das Zipperlein. *Mantis Gangylodes*.

4.
Zipper-
lein.
*Gangy-
lodes*.

Die Benennung ist von der knotigen Gestalt der Füße hergenommen. Das Bruststück ist haarig, die Schenkel der Vorderfüße laufen in einem Dorn aus, und an den Hinterschenkeln siehet man Lappen, fast so, wie sich die Schenkel der vorigen Art an den vier Vorderfüßen darstellen; doch ist die Bauart und Gestalt von dem obigen wandelnden Blat ganz verschieden, denn der Wirbel des Kopfs endiget sich in eine häutige

220. Geschlecht. Gespenstkäfer. 411

häutige Spitze, welche oft zweizackig, oder gabelförmig ist, die Fühlhörner aber sind kürzer als der spitzige Fortsatz der Stirn, so unterhalb den Fühlhörnern und besagter Wirbelspitze befindlich ist.

Andern Beschreibungen zu folge, ist dieses Insect einige Finger lang, der Farbe nach gelb, hat einen stumpfen dreneckigen Kopf mit dünnen büstenartigen Fühlhörnern, zwischen welchen sich in einem Dreneck drei köcherförmige Fortsätze zeigen. Die Lippe ist nicht gespalten, hat an den Seiten kleine Klefer und unter dem Maule braune Fühlerchen. Das Bruststück ist sehr lang, allenthalben gleich breit, und an den Seiten mit kleinen Zähnen besetzt. Die Schenkel sind lang, breit und hintenher mit einem gedoppelten Dorn bewafnet, der Fuß endiget sich in eine Klaue, und ist hintenher zackig. Der hintere Körper ist länglich, breit und platt. Die obern Flügel oder Deckschilde sind breit, netzartig gewebt, gelblich, und in der Mitte mit einem blasen Flecken versehen. Die Sulzerische Figur, welche auf seiner achten Tafel fig. 56. zu finden ist, sieht einem wahren Gespenste gleich, und ist wohl getroffen. Es ist dieses Insect gleichfalls ein indianisches Meisterstück der Natur, und die Larven desselben sind alle an den Schenkeln mit häutigen Lappen besetzt.

5. Das europäische wandelnde Blat.

Mantis Religiosa.

Der Name Religiosa, wie auch der holländische Name Bidder, ist von der betenden Gestalt dieses Thierchens hergeleitet, weil es gleichsam wie ein aufwartendes Schoßhündchen mit hängenden und sich immer bewegenden Vorderfüßen bettelt. Herr Rath Schäfer nannte es die Sangheuschrecke, s. Europäisches wandelndes Blat. Religiosa.

412 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

als ob es was auffangen wollte. Bey den Franzosen wird es in Languedoc Prega Diou, und in Provence Pregue-Dieu genennet, auch halten es die Türken, die es in Africa finden, für heilig, weil es, wie sie sagen, mit den Händchen weist, wo Mecha lieget. Inzwischen ist es das europäische wandelnde Blat. Das Bruststück ist glatt, und ein wenig kielförmig erhöht, die Deckschilde aber sind grün und nicht gefleckt, ausgenommen, daß der äussere Rand sowohl als das Bruststück gelb sind, auch ist der ganze Körper grün. Vor der letzten Verwandlung stecken die Flügel bey der Larve in kurzen Scheiden, die sich hernach schön entwickeln, und ziemlich breit und lang werden. Die Länge erreicht manchmal zwey Zoll, und die Breite des Körpers einen halben Zoll. Je jünger sie sind, je grüner ist ihre Farbe, hernach aber fallen sie ins gelbliche und endlich wohl gar ins hellbraune. Sie sind einer räuberischen Art, und packen andere Insecten und Heuschrecken an. Man findet sie nicht nur in Africa, wo sie Herr Brander antraf, sondern auch in Italien, da man sie Cavallo verde und in Spanien, da man sie Saltamonte nennet. Daß sie auch in Frankreich sind, erhellet aus obigen französischen Benennungen, und so halten sie sich denn auch in Deutschland und Oesterreich auf.

6. Das Betpfäfschen. Mantis Oratoria.

6. In Africa nicht allein, sondern auch in den südlichen Theilen Europens bis in Frankenland hinein, wird ein ähnliches Insect angetroffen, welches ein glattes Bruststück und grüne Flügeldecken hat, nur sind diese obern Flügel vorneher etwas röthlich, und haben in der Mitte einen schwarzbraunen Flecken.

7. Das

220. Geschlecht. Gespenstfläfer. 413

7. Das Sprengelgespenst. Mantis
Irrorata.

Es ist jenem gleich, nur ist das glatte Bruststück etwas keilförmig erhöht. Die Flügeldecken sind grün, aber hin und wieder mit rostfarbigen Flecken gleichsam angespritzt. In dieser Art sind die Flügeldecken und Flügel nicht so lang. Das Vaterland ist Carolina.

7.
Sprengelgespenst.
Irrorata.

8. Der Hottentotsgöke. Mantis Precarius.

Die Hottentotten hielten dieses Thierchen ehemals für ihren Gözen. Das Bruststück ist etwas haarig. Die Deckschilde sind gelb, und haben einen rostfarbigen Flecken, der einem Auge gleichsiehet. Die eigentliche Größe und wahre Gestalt lässet sich aus der Abbildung Tab. IX. fig. 3. am besten schließen. Die Portugiesen haben ihnen den Namen Louva Dios, oder Gottlob gegeben, weil sie sich auf die Hinterfüsse stellen, und mit erhobenen Händen gleichsam beten, und daher kommt auch der Franzosen Pregue-Dieu. Inzwischen ist auch diese Art gemeinlich unter die wandelnde Blätter gezählet worden, gestalt sie sich in Asia, Africa und America häufig auf den Bäumen aufhalten. Die Eier sind grün, und so groß wie Coriandersaamen, aus selbigen kommen erst kleine schwarze Insecten wie Ameisen, und selbige werden nach und nach einen Finger lang, und endlich bekommen sie Flügel, die man in einiger Entfernung nicht von den Baumblättern unterscheiden kann. Daß aber übrigens einige Verschiedenheit in Absicht auf das Vaterland statt habe, ist wohl nicht zu läugnen.

8.
Hottentotsgöke
Precarius.

T. IX.
fig. 3.

9. Das

414 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

9. Das Wolfengespenst. *Mantis Carolina.*

9. **Wolfen-
gespenst.
Caroli-
na.** In Carolina befindet sich noch eine Art, welche sich von der vorigen nur allein darinn unterscheidet, daß die Flügel kürzer, und die obern insbesondere braun und weiß gewölkt sind.

10. Der Chineser. *Mantis Pectinicornis.*

10. **Chineser
Pectini-
cornis.** Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind grün, die Flügel selbst aber schief gestreift. Der Wirbel gehet spizig, wie eine Grenadiermütze in die Höhe, und die Fühlhörner sind ansehnlich kammartig. Diese Art wird nur in China gefunden.

11. Der Spaltwirbel. *Mantis Bicornis.*

11. **Spalt-
wirbel.
Bicor-
nis.** Der merkwürdigste Umstand dieses Indianers bestehet darinne, daß der Wirbel in zwey getrennten Spitzen wie eine doppelte Mütze in die Höhe steigt, und die Füße unbewafnet sind.

12. Das Augenoehr. *Mantis Tricolor.*

12. **Augen-
ohr.
Trico-
lor.** Die Augen dieses Insects stehen in gewissen zur Seiten des Kopfs befindlichen hervorragenden Hörnchen, welche das Ansehen geben, als ob das Insect Ohren hätte. Das Bruststück ist ausserdem zur Seite lapig ausgebreitet, der Kopf gehörnt, und die Vorderfüße sind sehr breit. Inzwischen nimmt man an diesem Exemplar, welches auch aus Indien kommt, dreyerley Farben wahr.

13. Der Kropftrager. *Mantis Strumaria.*

13. **Kropf-
trager.
Stru-
maria.** Es ist nämlich das Bruststück an beyden Seiten mit einem herzförmigen häutigen Lappen ausgewachsen,

220. Geschlecht. Gespennkäfer. 415

sen, daher es das Ansehen gewinnt, als ob dieses Insect einen Kropf habe; übrigens aber hat es alle Aehnlichkeit mit obigem europäischen wandeln- den Blat No. 5. Diese Art kommt aus den Indien. Vermuthlich dienen ihnen die Vorderfüsse um Insecten damit zu erhaschen.

14. Der Surinamer. Mantis Necydaloides.

Aus Suriname endlich wird noch ein hieher gehöriges Insect gebracht, welches die Gestalt der Bastardböcke hat. Das Bruststück ist rauh, die Flügeldecken sind oval, und ungemein kurz, der Farbe nach grün, doch aussenher schwarz. Das Männchen ist am Bruststück weit schmaler als das Weibchen, und hat auch auf selbigem eine doppelt gezähnelte Rückenlinie, da hingegen das Weibchen viel dicker ist, und ein glattes Bruststück hat.

14.
Surina-
mer.
Necy-
dalo-
ides.



221. Geschlecht. Grasshüpfer.

Hemiptera: Gryllus.

Geschl.
Benennung.

Der Name Gryllus ist ein schon vor Alters gemachtes Wort, welches den Laut ausdrücken soll, den diese Insecten von sich geben, und ist auch im Deutschen geblieben, denn wir verstehen durch Grillen im eigentlichen Verstande solche Feldinsecten, die einen Laut machen, der einigermaßen nach dem Wort Grylle klingt. Die Holländer nennen diese Insecten Krekels. Da aber der Ritter noch mehr andere Thierchen als die eigentlichen Gryllen in dieses Geschlecht gebracht hat, so nehmen wir, um andern deutschen Schriftstellern zu folgen, auch einen allgemeinen Namen, und nennen sie alle Grasshüpfer, welches doch fast ihre allgemeine Eigenschaft ausdrückt. Damit man aber unterrichtet werde, welche Insecten in dieses Geschlecht zu rechnen sind, so wollen wir die Kennzeichen angeben, auf welche man acht zu geben hat.

Geschl.
Kennzeichen.

Der Kopf ist niedergebogen, mit Kiefern versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind büstenartig, oder fadenförmig. Die vier Flügel laufen wie ein Dach abwärts und sind zusammen gewickelt, besonders die untern, welche ordentlich fecherförmig gefalten sind. Die Hinterfüsse sind Springfüsse, und alle endigen sie sich in zwey Nägeln oder Klauen.

221. Geschlecht. Grashüpfer. 417

Inzwischen zeigt sich doch unter den vielen hies hergehörigen Arten ein Unterschied, so, daß der Richter gutgefunden hat, folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A.* Grashüpfer mit spitzigem Kopfe.
2 Arten.

B.** Dergleichen mit hohem Nacken.
7 Arten.

C.*** Grillen mit zwey Schwanzbürsten.
6 Arten.

D.**** Säbelheuschrecken. 19 Arten.

E.***** Gemeine Heuschrecken. 27 Arten.

Wir haben also auf 61. Arten acht zu geben, mit welchen es folgende Verwandnis hat:

A.* Grashüpfer mit spitzigem Kopfe, A.*
(Acrida.) deren Kopf kegelför- Epig-
mig, und länger als das Bruststück köpfe.
ist, die Fühlhörner aber degenför-
mig sind.

Die Benennung Acrida ist aus dem Griechis-
schen, und wurde vor Alters den Heuschrecken insge-
mein bengelegt, weil sie den Gewächsen die obern
Herzspitzen abnagen.

I. Die Langnase. Gryllus (Acrida.) Nasutus.

Die alten Schriftsteller nannten dieses Insect Lang-
Mantis Africana, oder africanisches Gespenst. ^{1.} nase.
Linne V. Theil. Dd Es Nasu-
tus.

418 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde

A.*
Epig.
köpfe.

Es ist conisch, fünf Zoll lang, der Farbe nach grün, hat einen spitzigen Kopf mit zwey langen Hörnern, die dem Insect die Gestalt geben, als ob es eine Janitscharenmütze mit einem Federbusch trüge, wie solches bey dem Herrn Sulzer auf der achten Tafel fig. 57: recht gut abgebildet ist. Unterhalb dieser Mütze ragen die Augen stark hervor, die Farbe ist violettartig roth, aber die Flügel sind aschgrau. Der Schwanz ist wie ein Schwalbenschwanz gespalten. Die vier Vorderfüsse sind dünne, doch die Hinterfüsse sind besonders an den Schenkeln dick.

Neben-
art.

Tab. X.
fig. 1.

Hierher wird noch von dem Ritter eine Nebenart gerechnet, die er die Gehürmte nennet. Sie ist nicht so lang, hat einen kegelförmigen Kopf, der länger als das Bruststück ist, und der an der Spitze die Fühlhörner, an der Wurzel aber die Mündung führet. In den Fühlhörnern ist jedoch einiger Unterschied, und sie werden nicht bey allen Schriftstellern auf gleiche Art angegeben; bald beschreibt man sie als lange, bald als kurze, bald als breite, gegliederte, degenförmige, oder dergleichen. Die Flügeldecken sind grün, und etliche führen auch blutrothe Linien am Kopfe, und eine weisse Linie auf den Flügeldecken. Wir unsers Theils achten die Zeichnungen nicht viel zur Unterscheidung der Arten, sondern halten vieles für bloße Naturspiele. So viel ist indessen richtig, daß sie alle aus Africa, Algier, der Barbarey und dem Vorgebürge der guten Hofnung kommen, und um einen Begriff von dem Bau zu geben, so wird Tab. X. fig. 1. eine kleine Art als ein Muster dargestellt, und zwar in einer solchen Stellung, wie sie trocken in den Cabinetten aufbehalten werden. Dieses thut die nämlichen Dienste, als wenn man sie gleichsam nach dem Leben allzugespensstermäßig abmalet.

221. Geschlecht. Grasshüpfer. 419

2. Das Kurzhorn. Gryllus, (Acrida)

Brevicornis.

A*
Spitz-
köpfe.

2.
Kurz-
horn.
Brevi-
cornis.

In dem mitternächlichen America ist gleichfalls eine hiehergehörige Art entdeckt worden, welche einen kegelförmig hervorragenden Kopf, und eine grüne Farbe hat. Dieselbe besitzt plattgedruckte Fühlhörner, die nicht länger als das Bruststück sind. Fast ist zu vermuthen, daß selbige nicht viel von der vorigen Art unterschieden seyn muß, denn eine nämliche Art der Thiere kann einige veränderte Umstände an sich haben, die lediglich vom Clima, Nahrung, Naturspiel oder Vermischung, und keineswegs von einer besondern Art abhängen. Wollen wir von manchen Arten recht genau versichert seyn, so ist allerdings nöthig, daß man nicht ein einziges Exemplar allein, sondern zehn, zwanzig, und mehrere vor sich sehe, die einander vollkommen gleich sind, und dieses stehet nur der Nachwelt bey mehrerer Erfahrung zu; wir aber erzählen nur einstweilen, welche Verschiedenheiten wir gesehen haben.

B.** Grasshüpfer mit hohem Nacken,

(Bulla.) deren Bruststück keilsförmig erhöht ist, und den hohen Nacken verursacht; die Fühlhörner aber kürzer als das Bruststück, und dabey fadenförmig sind.

B.**
Hoch-
nack-
ten.

Die Benennung Bulla aber, welche auch einen Halszierrath bedeutet, zielt auf den hohen Nacken.

3. Der Einfarbige. Gryllus (Bulla)

Unicolor.

Das Bruststück der Insecten gegenwärtiger Abtheilung tritt gleich vom Anfange mit einer keilsförmigen

3.
Einfar-
bige.
Unico-
lor.

420 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

B.**
Hochna-
cken.
Tab. X.
fig. 2.

migen Erhöhung stark empor, und da dieses gleich hinter dem Kopfe geschlehet, so hat es das Ansehen, als ob der Nacken sehr erhöht wäre. Es ist aber an der gegenwärtigen Art das Bruststück sehr kurz, und nicht so kammartig, wie an der folgenden, ob gleich übrigens in der Gestalt ziemlich ähnlich. Die Fühlhörner sind kürzer als das Schildlein, und die Farbe ist gelb oder roth. Indessen rechnet der Herr Houttuin eine grüne Art hieher, die nur hin und wieder etwas roth ist, und ein kurzes Bruststück hat, das jedoch hoch hervorraget. Dieselbige kommt aus den Indien, und ist Tab. X. fig. 2. abgebildet.

4. Die Warzenstirn. Gryllus (Bulla) Variolosus.

4.
Warzen-
stirn.
Vario-
losus.

Dieses Insect ist schwülenartig punctirt, und hat die Stirn mit Warzen besetzt. Das Bruststück ist einigermaßen dreizackig kiel förmig erhöht. Das Schildlein ist noch einmal so lang als der Kopf mit samt dem Brustschilde. Die Flügeldecken sind pergamentartig. Die Hinterfüsse sind nicht länger als der säuchige Hinterkörper, und die Fühlhörner sind auch nur kurz. Diese Art wohnt auch in Indien und ist grün.

5. Das Sägeschild. Gryllus (Bulla) Serratus.

5.
Säges-
schild.
Serra-
tus.

Die kiel förmige Erhöhung des Bruststücks ist oben sägeförmig gezähnel. Sonst siehet das Bruststück einem umgekehrten Rahne gleich; der Kopf ist oben zugespitzt, die Farbe des hintern Körpers ist blau. Es haben auch die Hinterschenkel eine gedoppelte Reihe ziemlich langer Stacheln, so daß wenn sie an getrockneten Exemplaren betrachtet werden, selbige vollkommen einer Säge gleichen, und wenn man sie

221. Geschlecht. Grashüpfer. 421

sie anfäßt, beschädigen können; ob man gleich, (wie doch aus Plinius Vergrößerung müßte vermuthet werden,) eben keine Balken damit durchsägen kann, denn derselbe glebt vor, daß man drey Schuh lange Heuschrecken in den Indien finde. Diese Art kommt aus Africa von dem Vorgebürge der guten Hofnung.

B.**
Hochna-
den.

6. Das Blattschild. Gryllus (Bulla)
Carinatus.

Der ganze Unterschied bestehet darin, daß das Brustschild an dieser Art zwar auch kielförmig, aber nicht gezähnelst ist, und was den Wirbel betrifft, so ist derselbe nicht zugespißt, sondern platt. Sie kommt aus Indien.

6.
Blatt-
schild.
Carina-
tus.

7. Der Stutzkörper. Gryllus (Bulla)
Bipunctatus.

Es hat gegenwärtiges Insect gar keine Flügel, darum wählen wir den Namen Stutzkörper. Das Brustschildlein ist so lang als der Hinterkörper, indem es zugleich die Stelle der Flügeldecken vertreten muß, und auf jeder Seite zeigt sich ein schwarzer schief vier-eckiger Flecken. Der Ritter fand diese Art in Schweden; Geoffroy bey Paris; und Scopoli in Kärnthen. Sie läßet sich leicht mit der Larve anderer Arten verwechseln, indem sie eher einer Larve gleichsiehet, als einem ausgewachsenen Insect.

7.
Stutz-
körper.
Bipun-
ctatus.

8. Der Kahlfügel. Gryllus (Bulla)
Subulatus.

Auch dieser Art mangeln die Flügel ganz und gar, das Schildlein des Bruststücks ist auch hier statt der Flügeldecken anzusehen, denn es ist sogar länger als der hintere Körper. Man trifft sie im Frühjahr

8.
Kahlfü-
gel.
Subula-
tus.

422 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deck Schilden.

B.** am Ufer der Gräben und stillstehenden Wasser in
Hochna- Europa an.
fen.

9. Der türkische Mond. Gryllus (Bulla) Lunus.

9. Der letztere Abschnitt des Bruststücks führet ei-
nigen halbmondförmig ausgeschnittenen Kamm, und
entsteht durch eine Zusammendruckung der kielförmigen
Erhöhung. Die Flügeldecken sind schwarz, und
haben weisse Bänder. Das Vaterland ist Suriname.
Türkischer Mond.
Lunus.

C.** Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. (Acheta.)

Die griechische Benennung Acheta, wurde
unter den Heuschrecken derjenigen Art vorzüglich be-
gelegt, welche einen starken Laut von sich gaben. Da
nun die eigentlichen Gryllen in diesem Geschlechte sol-
ches vor andern thun, so hat der Ritter gegenwärti-
ge Abtheilung mit dieser Nebenbenennung belegt.

10. Die Maulwurfsgrille. Gryllus (Acheta) Gryllo Talpa.

10. Der Beyname Maulwurf ist lediglich von den
Maulwurfs- Vorderfüßen dieses Insects hergenommen, welche
wirklich, wie die Maulwurfsfüße, breitschaukelich,
grille. mit Fingern oder Nägeln besetzt, und dabey haarig
Gryllo sind, ihnen auch eben dazu dienen, wie den Maul-
Talpa. würfen, um nämlich in die Erde verschiedene Gänge
zu graben, wodurch sie an die zarten Wurzeln der
Gewächse kommen, und solche abfressen. Inzwischen
ist dieses Insect auch unter andern Namen bekannt,
als Schrotwurm, wegen des Abnagens der Wur-
zeln; Gerstenwurm und Reutwurm, weil das
Getraide, besonders die Gerste durch selbige ausge-
reutet wird, dergleichen: Ackerwerbel, Erdkrebse
und

221. Geschlecht. Graßhüpfer. 423

und vergleichen, französisch Courtillerie, und C.***
 Taupe-Grillon; englisch Fen-Cricket; hol. Gryllen
 ländisch Veen-Mol, und Mol-krekel, denn
 die Gryllen heißen in Holland Krekels.

Der Kopf ist klein, länglich und mit vier dicken kurzen Fühlerchen, dann zwey langen drahtförmigen Fühlhörnern besetzt. Die zwey großen Augen sind facettirt, zwischen selbigen nimmt man noch drey kleinere Augen wahr. Das Bruststück ist ein länglicher Harnisch, jedoch sanft anzufühlen. Die Flügeldecken reichen nur bis zur Hälfte. Die Flügel sind noch einmal so breit als lang, jedoch mehrentheils zusammen gelegt. Der Körper ist sehr weich, hinten aus mit zwey langen büstenartigen Spizen versehen. Die Schenkel sind dick und breit, haben auswendig gezähnelte Klauen. Die Farbe ist graubraun, an den Deckschilden etwas mehr gelb, und an den Füßen pomeranzenartig.

Das Weibchen legt zwey bis dreihundert hirschartige Eyer in die Erde, und bewacht sie. Die hervorkriechenden Würmer sehen den jungen schwarzen Ameisen gleich, welche gegen den October schon ein paar Zoll lang sind, da sie zum drittenmal verhäuten. Gegen den Frost kriechen sie tiefer in die Erde, und in der vierten Verhäutung sind sie ganz gebildet. Ihr Leben ist zähe, sie richten in Feldern und Gärten große Verwüstungen an, werden durch Pferdemit herbeigelockt, und durch Schweinskot vertrieben. Wo man auch an verdorrten Kräutern ihre Spuren merkt, muß man sie mit siedendem Wasser begießen, um alte und junge, welche oft eine zahlreiche Heerde machen, zu vertilgen. Fast alle europäischen Provinzen haben diese Plage.

424 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

C.***
Gryllen11. Die americanische Grylle. *Gryllus*
(*Acheta*) *Minutus*.1.
Ameri-
canische
Grylle,
Minu-
tus.

Sie ist nur einen halben Zoll lang, und wie die Hausgrylle gestaltet, oben blaßgelb, unten braun. Das Bruststück ist rund, die Flügeldecken sind platt und gestreift. Die Flügel selbst sind ein drittel länger und endigen sich wie ein Schwanz. Die Degenförmige Spitze ist krumm, und oberhalb selbiger sind zwey längere rauhe Bürsten. Die Hinterhüften sind dick, auswendig mit einer Furche besetzt. Die Schienbeine haben hinten nach der Spitze zu, drey starke Klauen. Sie wohnet in America.

12. Die Hausgrylle. *Gryllus* (*Acheta*)
Domestica.12.
Haus-
grylle.
Dome-
stica.

Dieses ist das bekannte Thier, das sich jetzt bey uns in den Zimmern an warmen Orten, Backöfen, und dergleichen, im Mauerwerk aufhält, und sich mit den Rackerlacken oder Schwaben nicht gut vertragen soll. Sie heißen in Frankreich Cri-cri, nach ihrem Laut den sie von sich geben, welches Geschrey oft viele Stunden dauert und sehr zur Last ist, besonders in warmen Bauernstuben. Italienisch *Gryllo*; schwedisch *Syrfa*; deutsch Hausgrylle und Heimchen, weil es gleichsam immer daheim ist, und einen eingenommenen Ort nicht bald verläßt. Der Aberglaube sorget auch dafür, daß sie ja nicht vertrieben werden. Sie sind kalt anzufühlen, besonders wenn sie sich noch nicht ganz verwandelt haben. In Europa sind sie kaum etwas größer als einen Zoll, in Guinea aber sollen sie wohl sechsmal größer seyn. Wenn sie denn auch sechsmal so stark schreien, möchten wir da wirklich nicht wohnen.

Sie verhäuten sich viermal, kommen jedesmal weiß heraus; doch in einer halben Stunde werden sie

sie

221. Geschlecht. Grashüpfer. 425

sie gelb, wie sie denn auch hernach bleiben, nur daß sie etwas dunkler werden, und braune Flügeldecken bekommen. Kopf und Bruststück sind rund, oben braun mit gelben Strichen abgezeichnet, und regelmäßig gefleckt. Die Flügel sind länger als die Decken, und gehen schwanzartig aus. Zwischen ihren zwey großen rauhen Augen führen sie noch drey kleinere, wie solches bey der Ackerwerbel, oder der Maulwurfsgrille No. 10. statt hat. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, aber am Maule befinden sich nur zwey Fühlerchen. Diese Thiere mit Ragnepulver und Mehl zu töden ist zu gefährlich; man kann sie besser mit siedendem Wasser in ihren Löchern töden, oder auch lebendig mit Zucker in einer Flasche fangen, woraus sie hernach nicht wieder können. Sie bringen sich selber untereinander darinne um.

13. Die Feldgrille. Gryllus (Acheta) Campestris.

Diejenige Grille, welche sich bey uns und in andern südlichen Provinzen Europens auf den Aeckern, im Felde und auf den Wiesen zeigt, und ziemlich bekannt und gemein ist, wird nach ihrer natürlichen Größe auf Tab. X. fig. 3. vorgestellt.

13.
Feldgrille.
Campestris.
Tab. X.
fig. 3.

Das Bruststück ist rund, die Flügel sind kürzer als die Flügeldecken, der Schwanz ist mit einer gedoppelten büstenartigen geraden Spitze bewafnet, und die Farbe durchgängig braunschwarz. Wann diese Art ohngefähr in die Häuser kommt, so verjagt sie die vorige Art. Daher nennt man sie auch Hausfeld, Ufer, Weinberg, und Waldgrille, denn es ist immer einerley Art. Obgleich vielleicht einiger Unterschied in der Größe, Farbe und Ausbauung des Körpers statt haben mag.

Sie leben von Grass, Kräutern, Frucht und Saamen, nagen das Obst an, lieben den Kürbissaamen

D d 5

men

426 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

C.*** Gryllen men, und machen sich über das Getraide und Mehl, und zwar vom Ene an, bis nach der letzten Verhäutung. Auch hat man wahrgenommen, daß sie gerne Regentropfen trinken, und in ihren Höhlen allerhand Vorrath von Speisen sammeln. Die Eyer werden in eine Höhle gelegt, die wiederum mit Erde verstopft wird.

Der bekannte Gesang dieser Insecten, den man zuweilen Abends im Getraide auf dem Felde hört, ist die Lockstimme des Männchens, und entsteht, wie man vermuthet, von einer Reibung der Deckschilde gegeneinander, oder vielleicht von der Reibung des Bruststücks gegen die Deckschilde. In der Begattung schiebt sich das Männchen unter das Weibchen, und bringt mit seinem Schafte ein Körnchen an einem feinen Stiele in die Mutter des Weibchens; dieses Körnchen scheint die Kraft der Befruchtung in sich zu haben, nach welcher das Weibchen wohl dreißig Eyer legt. Nach der Begattung leben Mann und Weib wie Hund und Katzen, und beißen einander, es sey dann, daß sie bei kaltem Wetter ein gemeinschaftlich warmes Nest finden, wo sie sich ruhig halten, weil sie die Kälte nicht vertragen können. Man findet diese Insecten sogar am Vorgebürge der guten Hofnung, woher das Tab. X. fig. 3. abgebildete Exemplar zu seyn scheint, weil es merklich größer als alle andere europäische ist.

14. Die Rappengrylle. Gryllus (Acheta) Umbraculatus.

14. Diese africanische Art ist schwarz, hat weiße Rappen: Spizen an den Deckschilden, und vorne an der Spitze eine Art einer Kappe oder Schirm. Die Gestalt kommt mit der Feldgrylle überein, nur ist der Kopf nicht nur durch besagte Kappe, sondern auch durch die Kostfarbe unterschieden. Das Bruststück ist glatt. Die

Grylle.
Umbraculatus.

221. Geschlecht. Grashüpfer. 427

Die Flügeldecken sind kürzer als der Körper, die C.***
 Fühlhörner aber so lang als derselbe. Die zwei Gryllen
 Schwanzbürsten sind nur ein wenig kürzer. Die
 Kappe ist eine ensörmige herunterhangende Haut, die
 so groß wie der Kopf und schwarz ist. Die Hinter-
 hüften sind glatt, und die Schienbeine mit doppelten
 Stacheln versehen.

15. Der Wickelflügel. Gryllus (Acheta)
 Convolutus,

Das Bruststück ist rund, der Körper schwarz ge- 15.
 wölbt, aber die Flügeldecken sind zusammengewickelt Wickel-
 und weiß. Das Vaterland ist Suriname. flügel.
 Convolutus,

D.*** Säbelheuschrecken, deren Weib. D.***
 chen am Schwanze einen säbel. Säbeler
 förmigen Fortsatz führt, die
 Fühlhörner aber büstenartig sind.
 (Tettigonia).

Die Benennung Tettigonia ist der alte grie-
 chische Name, womit die Heuschrecken belegt wur-
 den, und stammt von ihrer lockenden Stimme her,
 womit die Männchen die Weibchen zu sich locken.

16. Das Citronenblatt. Gryllus (Tetti-
 gonia) Citrifolius.

Aus den Indien bringt man eine sehr große 16.
 Art von Heuschrecken, welche von den Alten mit un- Citros-
 ter die sogenannte wandelnde Blätter gezählt wur- nenblatt.
 den, weil die obern Flügel, sowohl in Absicht auf die Citrifo-
 Gestalt, als Aderngewebe, vollkommen einem Baum- lius.
 blatt ähnlich sehen, wozu zuweilen auch eine grüne Tab.X.
 Farbe kommt. Das Bruststück des gegenwärtigen fig. 4.

ist

428 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

D. **** ist viereckig mit rauhen Ecken. Die Flügeldecken Sabeles sind länglich rund, und etwas bläulich wie Lorbeerblätter, der Gestalt nach einem Citronenblatt ähnlich. Hieher gehört allerdings das schöne Exemplar, welches Tab. X. fig. 4. abgebildet ist.

17. Das Lorbeerblatt. Gryllus (Tettigonia) Laurifolius,

17. Das Bruststück ist nicht viereckig, sondern läuft Lorbeer- ins dreieckige, und ist glatt. Die Flügeldecken sind blat. etwas stumpf, die Flügel selbst aber spitzig, und länger als die Decken. Die Hüften sind unten ein wenig gezähnt, und die Schienbeine vierfach gezackt. Lauri- Die Farbe der Flügeldecken ist grün. Diese Art folius. kommt aus Carolina und Brasilien, wo man sie Tucurubi nennt. In Jamaica scheinen sie nicht größer als einen Zoll lang zu seyn, weil Sloane einen solchen den größten nennt.

18. Das Myrthenblatt. Gryllus (Tettigonia) Myrthifolius,

18. Das Bruststück ist glatt, fast viereckig, und hinten Myr- rund. Die Flügel sind weiß, niedergebogen und then- länger als die Deckschilde, die Füße unbewafnet, die blat. Fühlhörner so lang als der Körper, die Flügeldecken Myr- ensförmig, gleichsam zweiblätterig, abhängig, mit thifo- dem obern Rande mehr erhaben, und der Farbe nach lius. grün. Dieses Insect ist viermal kleiner als das vorhergehende Lorbeerblatt, und kommt aus Suriname.

19. Der Kegelfopf. Gryllus (Tettigonia) Conocephalus.

19. Der Kopf ist kegelförmig, das Bruststück rund, und von der Stirn bis zur Spitze mit einem braunen Strich.

221. Geschlecht. Grasshüpfer. 429

Striche besetzt. Die Flügeldecken sind schmal, blaßgrün, und fast länger als der hintere Körper. Die Flügel sind noch länger als die Decken. Der säbelförmige Fortsatz am hintern Körper ist rostfärbig. Die Fühlhörner sind lang, und die Füße unbewaffnet und grün. Diese Art kommt aus Africa, und ist so groß wie eine Hausgrille.

D.***.
Säbeler

20. Die Schleppe. Gryllus (Tettigonia) Elongatus.

Das Bruststück ist glatt, und ohngefähr viereckig, die Flügeldecken aber sind samt den Flügeln viel länger als der Körper, und mit bräunlichen halbmondförmigen Flecken besetzt. Das Vaterland ist Indien.

20.
Schleppe.
Elongatus.

21. Das Schenkelblatt. Gryllus (Tettigonia) Lamellosus.

Der besondere Umstand, der sich an dieser Art zeigt, ist, daß die hintern Hüften bei ihrer Einsenkung zwei ovale Blättchen haben. Uebrigens ist das Bruststück fast viereckig, und der Körper von der ersten Größe. Er kommt aus Ostindien.

21.
Schenkelblatt.
Lamellosus.

22. Das Flügelauge. Gryllus (Tettigonia) Ocellatus.

Die Benennung ist von den Augen der untern Flügel hergenommen, denn auf jedem Flügel befindet sich ein großes Auge, welches in zwei halbmondförmige weisse Ringe eingefast ist. Das Bruststück ist etwas rund, und der Körper ebenfalls von der ersten Größe. Man muß diese nur in den Indien suchen, wo fast alle Insecten größer sind.

22.
Flügelaug.
Ocellatus.

23. Der

430 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deckschilde

D.***
Säbeler23. Der Spitzwirbel. *Gryllus* (*Tettigonia*) *Acuminatus*.23.
Spitz-
wirbel.
*Acumi-
natus*.

Ein rundes Bruststück, zugespitzter Wirbel, grüne Flügel, und sehr breiter Schwanzsäbel, sind die Merkmale dieses Americaners.

24. Das Dreyauge. *Gryllus* (*Tettigonia*) *Triops*.24.
Drey-
auge.
Triops.

Der Kopf ist oben spitzig, unten aber mit einem schwarzen augenartigen Flecken gezeichnet; wenn man nun die beiden natürlichen Augen dazu nimmt, so ist es ein Dreyauge. Das Bruststück ist rund, der Hinterleib kurz, und der säbelförmige Fortsatz eben so lang als der hintere Körper. Es kommt auch aus den Indien.

25. Der Runzelbalg. *Gryllus* (*Tettigonia*) *Rugosus*.25.
Runzel-
balg.
*Rugo-
sus*.

Das Bruststück ist rund, runzlich, und mit einem Kamm geziert. Der Kopf ist zugespitzt, und die hintern Schenkel laufen unten breit aus. Der Kamm des Bruststücks ist gezähnelte und an den Seiten platt. Man trifft ihn in Indien an.

26. Der Kaiser. *Gryllus* (*Tettigonia*) *Coronatus*.26.
Kaiser.
*Coro-
natus*.

Die Fühlhörner sind dreymal so lang als der Körper, bratförmig, gelb, und graubunt. Das Bruststück obenher nach hinten zu mit einem gezähnelten Rande, am Nacken mit einem, und in der Mitte mit zwey Zacken besetzt, welches eine Kaiserkrone vorstellen soll. Die Deckschilde sind grau, und mit großen ausgehöhlten braunen Punkten gesprenkelt. Die Flügel sind schwärzlich, die Schenkel und Schienbeine sehr stark.

221. Geschlecht. Graßhüpfer. 431

stachlich, der Schwanz lanzettförmig, und sehr lang. D. ****
Das Land dieses Kaisers liegt in Indien. Säbeler

27. Der Breitflügel. Gryllus (Tettigonia) Aquilinus.

Er ist von der ersten Größe, hat ein rundes, etwas warziges Bruststück, zugespitzte Flügeldecken, und unter allen seinen Brüdern die breitesten Flügel, in welchen man wohl fünfzehn Nerven zählt. Die Schienbeine sind vierfach mit Dornen besetzt. Das Vaterland ist Indien. 27. Breitflügel. Aquilinus.

28. Der Schwarzflügel. Gryllus (Tettigonia) Melanopterus.

Das Bruststück ist rund und glatt, die Flügeldecken sind nur halb so groß als der hintere Körper, oder so lang als das Bruststück, und länglich oval. Die Flügel sind schwarz. Er ist der Landsmann des vorigen. 28. Schwarzflügel. Melanopterus.

29. Der Langstachel. Gryllus (Tettigonia) Fastigiatus.

Ausser dem runden glatten Bruststück, und ovalen Flügeldecken ist zu merken, daß die Flügel abgestutzt, und die Grachel der Schienbeine fadenförmig und ausserordentlich lang sind. Indien ist sein Vaterland. 29. Langstachel. Fastigiatus.

30. Die Lederdecke. Gryllus (Tettigonia) Coriaceus.

Das Bruststück ist, wie an den vorigen, beschaffen, die Deckschilde sind lederartig, die Flügel bläsfarbig, die Fühlhörner sehr lang, die Schenkel. 30. Lederdecke. Coriaceus.

432 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schildern

19. Schienbeine roth, die Hüften rund, und der Körper, welcher sehr groß ist, hat eine gelbe Farbe, wie Eäbeler semisch Leder. Er wird nur aus Indien gebracht.

31. Die Degenflinge. Gryllus (Tettigonia) Viridissimus.

31. Da der säbelartige Fortsatz am Schwanze bey den andern Arten säbelförmig krumm, an dieser Art aber gerade ist, so können wir sie tüglich durch den Namen Degenflinge unterscheiden. Inzwischen ist der ganze Körper grasgrün, das Bruststück flach und mit einer rothen Linie bezeichnet. Der hintere Körper aber hat untenher zwey weisse Linien. Die Flügel sind gleichfalls ganz grün und ungefleckt. Die Fühlhörner sind ungemein lang und bestehen aus lauter Ringen.

Diese Art ist bey uns in Europa zu Hause, hält sich auf den Bäumen und in den Gerstenfeldern auf, und lästet sich in den Hundstagen hören. Man trifft welche an, die zwey Zoll lang sind.

Was die zwey säbelförmigen (oder an dieser Art degenförmigen) Fortsätze an dem Schwanze der Weibchen betrifft, so dienen ihnen selbige damit in den Grund zu bohren, und zwischen selbigen ihre Eier in die Erde schliefen zu lassen. Die Jungen sind eben wie die Alten gestaltet, ausgenommen, daß sie keine Flügel, wohl aber gewisse Knöpfchen haben, aus welchen ihnen, nach der vierten Verhäutung, die Flügel wachsen.

Man zählet sie unter die wiederkäuenden Thiere, da sie einen dreyfachen Magen haben, so wie sich solches bey den Gryllen überhaupt zeigt. Ihr Gebiß ist auch darnach eingerichtet, Gras, Krämer, und Baumblätter zu kauen, und eine röthliche Zunge dienet ihnen zum Niederschlucken.

32. Der

221. Geschlecht. Grashüpfer. 433

32. Der Senkflügel. Gryllus (Tettigonia) D.****
Cinearius. Säbler.

In Brasilien wird auch eine Art gefunden, welche wider die Gewohnheit die Flügeldecken senkrecht herunter tragend trägt, und ausserordentlich lange Fühlhörner hat.

32.
Senk-
flügel.
Cinea-
rius.

33. Der Warzenfresser. Gryllus (Tettigonia) Verrucivorus.

Die Bauern in Schweden bedienen sich dieses bey uns sehr gemeinen Insects, um ihre Warzen wegzubringen, denn es beißt sie auf, und läßt eine Feuchtigkeit hinein, wodurch sie vergehen. Dies ist also der Grund obiger Benennung. Das Bruststück ist glatt und fast viereckig. Die Flügel sind grün, und reihenweise braun gefleckt, am Rande aber gestreift. Die Fühlhörner sind büstenartig und so lang als der Körper, welcher eine Mausfarbe hat. Der säbelförmige Fortsatz ist sehr krumm, glatt und glänzend, an der Wurzel gelb. Die Größe des Insects erstreckt sich auf einen Zoll, und die Hinterbeine sind verhältnismäßig gegen andere sehr lang, daher sie auch entsetzliche Sprünge machen. In der Farbe und Zeichnung weichen sie von einander ab. Sie sterben vor dem Winter, und im Frühjahr kommen die Jungen auf dem Felde aus den zerstreuten Egerchen zum Vorschein.

33.
Warzen-
fresser.
Verru-
civorus

34. Die Puppe. Gryllus (Tettigonia)
Pupus.

Die sonderbare puppenartige Gestalt dieses africanischen Insects, welches aus Aethiopien, wenigstens vom Cap der guten Hoffnung hergebracht wird, hat zu obigen Benennungen Anlaß gegeben. Es sind keine Flügel vorhanden. Das

34.
Puppe.
Pupus.

Linne V. Theil.

Ge

Brust

434 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

Bruststück ist dornich, und die Schenkel sind punctiret. Hinten am Schwanz befinden sich oberhalb dem degenförmigen Fortsatz zwei hervorragende Punkte, wodurch dieses Insect mit der Maulwurfsgrille No. 10. verwandt zu seyn scheint. Der hintere Körper ist dick, eckrund, und hat stacheliche Reihen.

E. ****
Heuschrecken

E. **** Gemeine Heuschrecken, deren Schwanz einfach ist, die Fühlhörner aber eine fadenförmige Gestalt haben. (Locusta.)

Die Benennung Locusta ist die nämliche, welche man schon vor Alters denjenigen Heuschrecken insbesondere beylegte, die sich durch große Verwüstungen in der Welt berühmt gemacht haben, und davon wir einige Beispiele bey den folgenden Arten anführen wollen.

35. Der Elephant. Gryllus (Locusta) Elephas.

35.
Elephant.
Elephas

Er führet diesen Namen, weil er sehr groß, dickleibig und schwer ist. Das Bruststück ist ganz, und fischförmig. Flügel sind gar nicht vorhanden, (daher der Richter zweifelt, ob er nicht die Puppe der folgenden Art seyn möchte,) wohl aber zwei Stümpfchen, und nicht vier, wie sonst bey den Puppen der Gryllen. Der Körper ist ganz grün und mit hohlen Punkten besprenkt. Die Hüften oder Schenkel sind unbewasnet. Aus allen diesen Umständen ist fast zu schliessen, daß es eine wahre Larve seyn möge, die sich vielleicht noch zweymal verhäuten muß. Inzwischen kommt dieses Insect aus Africa, welches ohnehin an dergleichen reich ist, und vielleicht ist es wohl gar die Puppe derjenigen Heuschrecken, die der Herr

221. Geschlecht. Grashüpfer. 435

Herr Adanson im Jahr 1750. auf dem Fluß Gam-
bia wahrnahm. Selbige waren braun, so lang und
dick als ein Finger, am Kopfe mit zwey Kiefern, und
am Körper mit zwey langen Flügeln versehen, wo-
durch sie ihres schweren Körpers ohnerachtet, sich
doch bequemlich in die Höhe heben, und fliegen konnten.

E.***
Heu-
schrecken

Man sahe nämlich sechs Meilen hinaufwärts am
Flusse des Morgens um acht Uhr eine schwarze Wolke
aufsteigen, welche die Luft ganz finster machte, und
etliche Meilen Landes in einer Höhe von etwan fünf-
zehn Ruthen überdeckte. Nicht lange hernach fiel
die Wolke wie ein Regen nieder, und siehe da, es
waren lauter Heuschrecken, die in weniger Zeit alles
kahl abfrassen, daß kein Blat am Baume, kein Gras-
stengel noch Gewächse mehr übrig war, ja sie hatten
sogar die Baumrinden, und die davon gemachten Dä-
cher und Hütten der Einwohner schon angefressen.
Diese Heuschreckenwolke kam mit einem Ostwinde, und
zog mit dem nämlichen Winde nach dem großen Welt-
meer zu, wo sie vermuthlich niedergeworfen und den
Fischen zu theil wurden, denn auf dem Lande blieb
keine einzige Heuschrecke übrig, und daß sie bis nach
America sollten geflogen seyn, ist gar nicht wahr-
scheinlich.

Indessen giebt es doch in America auch solche
Wolken. Thomas Gage sahe eine dergleichen
Wolke in der Provinz Guatimala. Als sie sich
niederließ, brachen sogar die Aeste von den Bäumen
durch die Last der Heuschrecken, und sie frassen alles
weg. Es wurde aber Befehl von der Regierung ge-
geben, daß alle Einwohner zugleich einen großen Lär-
men mit Trummeln, Kesseln, Trompeten und aller-
hand Geschrey machen sollten, dadurch wurde dieses
Heer verjaget; sie zogen als in einer Wolke über das
Südmeer davon, und haben da vermuthlich alle ihr
Grab gefunden. Die Nachwehen aber folgten aus
der Brut, die einige Zeit hernach aus unzähllichen
Eiern

436 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilben.

E. ****
Heu-
schrecken

Egern hervor kam. Gewißlich ist dies eine der zehn Plagen Egyptenlands. Schaw fand vor funfzig Jahren eine erschreckliche Menge großer brauner Heuschrecken an der africanischen Küste, und diese sind es, die zuweilen nach Spanien hinüber kommen. Wo sie sich niederließen, machten sie, Heuschrecke an Heuschrecke, ein Lager von etlichen hundert Ellen lang und breit, und so zogen sie sich über die Felder fort, ohne daß angelegtes Feuer, oder gemachte und mit Wasser angefüllte Gruben ihre Heereszüge aufhalten konnte.

In den Morgenländern ist diese Plage von jeher nicht selten gewesen. Gott bediente sich derselben, das Israelitische Volk zu strafen, und verhiess hernach den Ersatz des Schadens. Joel II. v. 2. 25. ohne was einem jeden von der egyptischen Plage 2. B. Mose X. v. 13. 16. und v. 19. bekannt ist, und Salomon, Sprüchw. XXX. v. 27. bekräftiget. Neuerer Beispiele jetzt nicht zu gedenken.

36. Der Gelbsaum. Gryllus (Locusta)
Succinctus.36.
Gelb-
sam.
Succin-
ctus.

In Java und Carolina zeigt sich eine Art Heuschrecken, welche folgender Gestalt beschaffen sind. Die Fühlhörner sind fadenförmig und gelb. Das Bruststück an den Selten ist mit dreß Querlinien als mit Furchen bezeichnet. Die Brust hat gleichfalls vorneher in die Quere eine Lücke, hintenher aber zwey kleine Lustlöcher. Zwischen den Vorderfüßen hängt eine senkrechte stumpfe Spitze nieder. Die hintern Schienbeine haben an der hintern Seite gelbe Stacheln mit schwarzen Spitzen. Die hintern Schenkel sind sechseckig. Der Javaische ist noch einmal so groß als der Carolinische, und hat am hintern Rande des Bruststücks einen schwefelgelben Saum, welcher dem letztern fehlt.

37. Die

221. Geschlecht. Grasshüpfer. 437

37. Die Kammheuschrecke. Gryllus
(Locusta) Cristatus.E.*****
Heu-
schrecken

Diese ist die allgemeine berühmte und merkwürdige Heuschrecke, von der wohl alle Menschen in den vier Welttheilen zu reden wissen, gestalt sie sich in allen vier Welttheilen aufhält, am allermeisten aber in den Morgenländern. Sie ist vorzüglich schön, roth, grün und gelb gezeichnet. Das Bruststück ist über dem Kiel in vier bis fünf Kerben eingetheilt, welches den Kamm vorstellet, der sich gleich hinter dem Nacken zeigt. Der Körper ist einen Finger lang und dick, und mit ausgebreiteten Flügeln nehmen sie einen Platz in der Breite ein, den man kaum bespannen kann. Die Fühlhörner sind fadenförmig und kurz. Die Schenkel der Hinterfüsse sind mit einer Reihe dorniger Stacheln bewafnet, und das Fleisch ist essbar. Den Israeliten nämlich waren sie zu essen erlaubt, und die Araber essen sie noch heutiges Tages mit Salz in Butter gebraten, da sie denn wie Krebschwänze schmecken; andere stampfen sie sogar, und machen Suppen davon. Die Benennungen sind hebräisch Arbeh, auch Chasil, weil sie alles verderben, Gobh und Gozam, weil sie aus der Erde hervor kommen; arabisch Giazana; weil sie abnagen, griechisch Acris; lateinisch Locusta; italienisch Cavalletta und Saltarella; spanisch Langosta; englisch Locust; französische Sauterelle; deutsch Heuschreck und Grasspferd; holländisch Springhaan.

Von dieser Art Heuschrecken giebt es eine unschreibliche Menge, doch mehr in den Morgen- als Abendländern. In Balsora in Persien siehet man wohl viermal im Jahr erstaunliche Wolken von Heuschrecken, welche zuweilen durch den Wind über den Euphrat getrieben werden,

438 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

E. ****
Heuschrecken

und hernach in der Wüsten umkommen; sonst aber wird Asien ziemlich von ihnen verwüstet.

In China siehet man oft den Himmel bedeckt und die Luft durch die Züge der Heuschrecken verfinstert, woben man zugleich ein trommelndes Getöse höret, welches von dem vereinigten Geräusche so vieler hundert tausend Paar Flügel herkommt. Eben dieses erfahren die Tartarn und die Cosacken bis in die Ukraine herunter; ja Rußland mußte im Jahr 1690. drey Heere von Heuschrecken aushalten, denn denn das eine zog nach Pohlen, das andere nach Volhynien, und das dritte nach Ungarn. Wo diese Lager hinkamen, da bedeckten sie das Erdreich zuweilen etliche Zoll hoch.

Im Jahr 1542 zeigte sich ein ähnliches in Ungarn, Deutschland und Italien, desgleichen im Jahr 1648. und als der König von Schweden Carl XII. in Bessarabien war, kamen von der Gegend des schwarzen Meeres solche beträchtliche Züge, die sich wie ein Sturmwind erhoben, und gleich einem Hagelwetter niedersielen, daß die marchirende Völker und Reuteren nicht sehen noch fortkommen konnte.

Vermuthlich kommen viele Umstände zusammen, welche dergleichen außerordentliche Vermehrungen der Heuschrecken verursachen; denn es wird ersichtlich erfordert, daß die große Brut der Eyer nicht durch einen Regen oder Kälte verdorben werde. Wenn sich dahero frühzeitig warm und trockenes Wetter einstellt, so kriechen Millionen Eyer auf einmal aus; ist nun dieses in einer Gegend, wo viel Gras wächst, und es überhaupt recht fruchtbar ist, so wird die Brut bis zur vierten Verhäutung aufgezogen. Entstehen dann östliche Stürme, gerade wenn alles in der Gegend abgegraset ist, so suchen sie miteinander wolkenweise andere Gegenden auf; trifft aber Regen, Kälte

221. Geschlecht. Grashüpfer. 439

Kälte und Stille ein, so gehet fast alle Brut verloren, auch kommen die Heuschrecken durch nämliche Zufälle um, welches in den Gegenden, da sie dieses Schicksal trifft, einen unleidlichen Stank verursacht, und vielleicht nicht selten zur Pest Anlaß geben mag, denn daß solche in der Türkei und andern Gegenden auf die Erscheinung der Heuschrecken gefolget sey, ist aus der Geschichte bekannt. Wenigstens entstehen unter den Einwohnern, wo sich dergleichen fremde Gäste zeigen, mancherley Krankheiten.

E*****
Heuschrecken

38. Der Masernfleck. Gryllus (Locusta) Morbillofus.

Diese Art unterscheidet sich von der eßbaren Heuschrecke nur darin, daß das Bruststück roth und mit Warzen besetzt ist, auch sind die Flügel roth. Die Flügeldecken aber sind braun, mit weissen Punkten. Man trifft sie am Vorgebürge der guten Hofnung an, und dahin gehöret auch diejenige, welche Tab. X. fig. 5. abgebildet ist, welche jedoch am Körper schwarz, an den Füßen roth gestreift, aber am Bruststück mit rothen und gelben Flecken oder Warzchen besetzt ist, und auch vom Cap kommt.

38.
Masernfleck.
Morbillofus
Tab. X.
fig. 5.

39. Der Frieselflügel. Gryllus (Locusta) Miliaris.

Das Bruststück ist fast viereckig, gezähnt und warzig. Die Deckschilde aber sind mit schwieligen Punkten, gleich dem weissen Friesel besetzt. Sie kommt aus America.

39.
Frieselflügel.
Miliaris

40. Der Haarschenkel. Gryllus (Locusta) Haematopus.

Die Linneische Benennung zielet auf die rothen Füße; weil aber die hintern Schenkel am Winkel

40.
Haarschenkel.
Haematopus.

440 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

E.***
Heuschrecken auf beyden Seiten mit langen Haaren besetzt sind, haben wir diese Art Haarschenkel genennet. Der Kopf ist stumpf, und das Bruststück rauh, und etwas kielförmig erhöht. Das Vaterland ist Indien.

41. Der Wanderer. Gryllus (Locusta) Migratorius.

41. Das Bruststück ist auch an dieser Art kielförmig
Wanderer. erhöht, und hat nur eine einzige Abtheilung. Der
Migratorius. Kopf ist stumpf und hat schwarze Kiefer. Sie über-
treffen alle gewöhnliche europäische Heuschrecken
an Größe, und lassen sich nur zuweilen fast durch
ganz Europa sehen, indem sie mit schnellem Flug
eine Wanderschaft aus der Tatarey anstellen. Sie
haben große Augen, und große Flügel, auch knirscht
das Männchen weit stärker, als irgend eine der vori-
gen Arten. Die Weibchen legen ihre Eyer nicht nur
in die Erde, sondern heften sie auch wohl an andere
Körper an, und überziehen selbige mit einem weissen
Schleime. Die Eyer sind pomeranzengelb und läng-
lich, und wenn die Witterung der Brut günstig ist,
kann man öfters ganze Säcke voll sammeln. Frisch
giebt eine Abbildung von denjenigen, die im Jahr
1730. und Kösel von denen, die im Jahr 1748. so
große Verwüstung in Europa anrichteten. Letztere
kamen im Jahr 1747. im Herbst aus der Walla-
chey über Siebenbürgen herüber, und ihre Brut
war im folgenden Jahre die allgemeine Plage. In
Franken, um Würzburg, Windsheim und de-
nen Gegenden herum, lagen sie in Lagern, die sich
über eine Meile erstreckten. Solche Züge erregen oft
eine Hungersnoth, wie im Jahr 593. oder Pest, wie
im Jahr 852. und ausserdem sind in der Geschichte
die Jahre 874. 1084. 1475. 1541. und 1613. be-
kannt, in welchen Deutschland, Engelland,
Polen

221. Geschlecht. Graßhüpfer. 441

Polen und Frankreich erschrecklich verwüstet wurden. E.***¹²
Heu-
schrecken

42. Der Tatar. Gryllus (Locusta)
Tataricus.

Ob gleich die vorige Art mehrentheils aus der Tartarey zu uns kommt, so hat man doch daselbst auch noch eine andere Art, die sich gleichfalls in Africa aufhält. Das Bruststück ist einigermassen kiel förmig erhöht, und hat drey Einschnitte. Der Kopf ist rund, und die Kiefer sind mit selbigem einfarbig, da jene Art schwarze Kiefer hat, auch unterscheidet sie sich durch eine rothe Rippe in den Flügeln.

42.
Tatar.
Tatar i-
cus.

43. Die Characterstirn. Gryllus (Locusta)
Variegatus.

Es ist nämlich die Stirn roth, und mit schwarzen Charactern besetzt. Das Bruststück hat gelbe Striche. Die Deckschilde sind grün, und die Flügel blau. Sie wird in America gefunden.

43.
Chara-
cterstirn
Varie-
gatus.

44. Das Schwarzband. Gryllus (Locusta)
Coerulescens.

In den Südländern zeigt sich auch eine Heuschrecke, deren Flügel grünlichblau, die Deckschilde aber mit einem schwarzen Bande gezieret sind, wohin man auch einige europäische mit einem und mehr Banden rechnen kann, deren Länge insgemein etwas über einen Zoll geht. An dieser Art ist das Bruststück nur wenig kiel förmig erhöht.

44.
Schwarz-
band.
Coeru-
lescens.

442 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

E.****

Heuschrecken

45. Der Surinamer. Gryllus (Locusta) Surinamus.

45.
Surina-
mer.
Surina-
mus.

Dieser hat grüne Flügeldecken, blaue Flügel und vier gelbe Striche über das Brustschild. Man findet ihn in der Colonie Suriname.

46. Der Italiener. Gryllus (Locusta) Italicus.

46.
Italie-
ner.
Italicus

In den südlichen Ländern Europens, besonders in Italien zeigt sich eine Heuschrecke, deren Flügel roth sind und aschgraue Spitzen haben. Das Bruststück ist nur wenig keilsförmig. Man hat die nämliche Art auch am Vorgebürge der guten Hofnung entdeckt.

47. Der Knirscher. Gryllus (Locusta) Stridulus.

47.
Knir-
scher.
Stridu-
lus.

Dieser Europäer ist durch sein immerwähren- des Knirschen und Zischen bekannt, denn es dauert vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Das Bruststück ist zwar eben so, als an den vorigen beschaf- fen, doch sind die rothen Flügel an der Spitze schwarz gewölkt. Die Holländer nennen ihn Klapper- man und Ratelaar, denn er zwitschert wie die Gryl- len, vom Julio an bis im September, und ist fast auf allen Feldern anzutreffen.

48. Der Klippenspringer. Gryllus (Locusta) Coeruleus.

48.
Klippens-
pringer
Coeru-
leus.

Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind blaß, und nebartig schwarz gefleckt, und die Flügel fallen an der dünnen Seite ins blaue. Er springt in Schweden auf den Steinklippen herum.

49. Der

221. Geschlecht. Grashüpfer. 443

49. Der Caroliner. Gryllus (Locusta) E.**** Carolinus. Heu- schrecken

Das Bruststück ist etwas kielförmig, die Flügel sind schwarz und nur am hintern Rande gelb, die Deckshilde aber sind braun. Das Vaterland ist Carolina. 49. Caroli-
ner. Caroli-
nus.

50. Der Africaner. Gryllus (Locusta) Obscurus.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trift man auch eine Heuschrecke an, deren Bruststück gleicherweise etwas kielförmig ist, doch die Flügel, die ebenfalls schwarz sind, haben in der Mitte einen rothen Flecken, und die Spitzen sind grünlich weiß. 50. Africa-
ner. Obscu-
rus.

51. Der Sibirier. Gryllus (Locusta) Sibiricus.

Das Bruststück ist vollkommen kielförmig, die Fühlhörner sind aschgrau gewölkt, und haben eine keulförmige Gestalt, der Körper ist grau gewölkt, etwa acht bis neun Linien lang, die Flügel sind grünlich durchscheinend, die Hinterhüften grau und schwarz gefleckt, untenher gelb, und die vordern Schienbeine sind dicke oval keulförmig. Herr Prof. Larmann fand diese in Sibirien, als er sich daselbst als Geistlicher aufhielt. 51. Sibi-
rier. Sibiri-
cus.

52. Der Gelbfleck. Gryllus (Locusta) Flavus.

Diese ist vom obigen Africaner No. 50. in nichts andern unterschieden, als daß der Flecken auf den Flügeln, welcher an jenem roth war, an diesem gelb ist. Ihr Vaterland ist ebenfalls das Vorgebürge der guten Hofnung. 52. Gelb-
fleck. Flavus.

53. Der

444 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

E.****
Heu-
schrecken

53. Der Schwede. Gryllus (Locusta) Apricarius.

53.
Schwe-
de.
Aprica-
rius.

Das Bruststück ist kreuzförmig, an jeder Seite mit einem schwarzen Flecken besetzt, der Körper gelblich grün, die Deckschilde sind blaß mit weissen und schwarzen Strichen durchwürt, an den Seiten braun, die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man fand diese Art in Oeland auf den dürresten Sandfeldern.

54. Der Weißrand. Gryllus (Locusta) Viridulus.

54.
Weiß-
rand.
Viridu-
lus.

Unter den schwedischen ist dieses die kleinste. Das Bruststück ist kreuzförmig, der Körper obenher grün, und die Flügeldecken haben einen weissen Rand. Man findet diese Art fast allenthalben in dürrn Feldern.

55. Der Langpunct. Gryllus (Locusta) Biguttulus.

55.
Lang-
punct
Bigut-
tulus.

Ausser dem kreuzförmigen Bruststücke ist weiter nichts anzumerken, als daß diese Art wolfige Deck-
schilde hat, die an der Spitze mit einem länglichen Punct bezeichnet sind. Das Vaterland ist Europa.

56. Der Graufügel. Gryllus (Locusta) Rufus.

56.
Grau-
fügel.
Rufus.

Der Körper ist roth, aber die Flügeldecken sind grau, das Bruststück ist kreuzförmig, und die Fühlhörner sehen einer zugespizten Keule gleich. Auch diese Art ist bey uns in Europa bekannt genug.

57. Der

221. Geschlecht. Grashüpfer. 445

57. Der Däne. Gryllus (Locusta) Danicus.

E *****
Heu-
schrecken

Eine Heuschrecke in der Größe des Warzenfressers No. 33. mit kurzen gedruckten Fühlhörnern, grünlichem Kopfe, grünem und schwach kielförmigen Bruststück, gefalteneu Flügeln, ziegelrothem Rücken, blaßgewölkten Seiten der Deckschilde, blassen Flügeln, grünen Hinterschenkeln und blutrothen Schienbeinen, wurde von D. Brunnich in Dännemark gefunden.

57.
Däne.
Danicus.

58. Der Blutschenkel. Gryllus (Locusta) Grossus.

Er ist an den Flügeldecken grünlich roth, hat blutfarbige Schenkel, und cylindrische Fühlhörner. Er gehört unter die europäischen, ist aber blaßfarbiger als die übrigen.

58.
Blut-
schenkel.
Grossus

59. Der Dornhals. Gryllus (Locusta) Spinulosus.

Da das Bruststück ringsherum mit Stacheln besetzt ist, so zeichnen obige Benennungen diese Art hinlänglich aus. Es ist aber dabey auch zu merken, daß sie keine Flügel hat, und aus Indien kommt.

59.
Dorn-
hals.
Spinu-
losus.

60. Der Läufer. Gryllus (Locusta) Pedestris.

Eine ähnliche ungeflügelte Heuschrecke, welche röthlich blaßbraun war, wurde auch in Schweden gefunden. Da sie also keine Flügel hat, muß sie sich wohl mit Laufen helfen, und daß sie nicht etwa für eine Larve zu halten sey, beweist die Begattung, welche der Ritter selbst an dieser Art wahrgenommen.

60.
Läufer.
Pede-
stris.

61. Der

446 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

E.**** 61. Der Brillenträger. Gryllus (Locusta)
Heuschrecken Perspicillatus.

61. Brillenträger. Perspicillatus. Endlich hat man noch eine ungeflügelte Art aus den Indien gebracht, davon man noch nicht versichert ist, ob sie unter die Larven gehöre; denn es sind doch kleine Stümpfchen statt der Flügel vorhanden, und diese sind jede mit einem schwarzen äugigen Flecken gezeichnet, so daß beyde eine Brillengestalt vorstellen. Die natürlichen Augen sind goldgelb.

222. Geschlecht. Laternträger.

Hemiptera : Fulgora.

Die obigen Benennungen sind diesem Geschlechte Geschl. Benennung.
 deswegen gegeben worden, weil ihre rüßel-
 artig, verlängerte Stirn des Nachts einen feurigen
 Glanz oder ein Licht von sich giebt, das wahrschein-
 lich von nichts, als von einer phosphorescirenden Be-
 schaffenheit der daselbst circulirenden Feuchtigkeiten
 herzuweisen ist. Es sind die Laternträger um so mehr
 merkwürdig, da der ganze trompetenförmige Fortsatz
 am Kopfe, und nicht etwa nur an einigen Puncten,
 wie bey den Johanniskwürmerchen, glänzt, da-
 her auch ihr Licht und Feuer, so lange sie leben, er-
 staunlich helle macht.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen also Geschl. Kennzeichen.
 vorzüglich in einer hervorragenden Stirn, welche
 innwendig hohl, und ein trompetenartiger Fortsatz
 desselben ist, welchen wir die Laterne nennen wollen.
 Die Fühlhörner befinden sich unterhalb den Augen mit
 zweyen Gelenken, davon das äußere kugelförmig und
 größer als das andere ist. Der Schnabel ist gebo-
 gen, und die Füße sind zum Schreiten geschikt. Es
 sind folgende neun Arten zu betrachten.

I. Die Leuchte. Fulgora Laternaria.

Dieser americanische Laternträger ist einer I. Leuchte. Laternaria. Tab. XI fig. 1.
 der ansehnlichsten. Die Laterne, oder der trompe-
 tenartige Fortsatz der Stirn, ist so dick und so lang
 als der hintere Körper, hat an der Wurzel beym Ko-
 pfe

448 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

pfe eine höckerige Erhöhung, von blasser Olivenfarbe, übrigens aber oben etliche braune Striche, und unten, wie auch an den Seiten, verschiedene warzige Erhöhungen. Da, wo die Laterne anfängt, stehen an den Seiten rothe nekartige Augen, und die Laterne ist innwendig hohl. Die obern Flügel sind blaß olivenfärbig und braun gesprenkelt, die untern aber sind durchsichtig, gleichsam marmorirt, kurz und breit, und an der Spitze mit einem großen Auge, wie die Pfauensfedern gezeichnet, darinn eine muntere Olivenfarbe mit Caffebraun abwechselt. Siehe Tab. XI. fig. 1.

Das Licht, das diese Insecten von sich geben, ist so stark, daß die Americaner sich derselben in dem Zimmer statt einer brennenden Kerze, und auf dem Wege, besonders zur Caninchenjagd statt einer Laterne bedienen, indem sie solche irgendwo anbinden, und hierzu wird vorzüglich diejenige große Art gebraucht, welche von den Brasilianern Coucouyou genannt wird. Diese Laterenträger haben kein zangenförmiges Gebiß, sondern untenher einen Saugrüssel zwischen den Füßen.

2. Die Kronenlampe. Fulgora Diadema.

2.
Kronen-
lampe.
Diade-
ma.

Dieser führt obige Namen deswegen, weil die Laterne breit, mit Zähnen besetzt, und drehspitzig ist. Die Flügel desselben sind schwarz und mit rothen Flecken gezeichnet. Er ist größer als der folgende, und kommt aus Indien, wo man ihn auch wohl den Teufelskopf nennt.

3. Der Leuchter. Fulgora Candelaria.

3.
Leuchter.
Cande-
laria.

Die Laterne dieses chinesischen Insects geht spitzig in die Höhe. Die Flügeldecken sind grün, und dabei gelb gefleckt, die Flügel aber sind gelb und haben schwarze Spitzen. Das Vaterland ist China.
Nach

222. Geschlecht. Laternträger. 449

Nach einer genauern Beschreibung besteht das Grüne der Deckshilde in unzähligen Linien, und die gelben Flecken stehen im Ringe. Die untern Flügel sind kurz und breit, da die obern lang und schmal sind. Die Füße sind gelb. Die Schnauze ist so lang als der Körper, und liegt zwischen den Füßen hinter sich.

4 Die Dunkelglut. Fulgora Phosphorea.

Die Laterne geht sehr spitzig in die Höhe, und der Körper ist graulich grün. Das Vaterland ist America.

4.
Dunkel-
glut.
Pho-
sphorea

5. Der Nachtwanderer. Fulgora Noctivida.

Die Laterne geht gleichfalls spitzig in die Höhe, der Körper ist grün, und die Flügeldecken sind durchscheinend wie grünes Glas. Der Aufenthalt ist ebenfalls in Westindien.

5.
Nachts-
wander-
er.
Nocti-
vida.

6. Der Fackelträger. Fulgora Lucernaria.

Die Laterne steht gerade vor sich hinaus, der Körper ist nur oben grün, unten aber gelb. Er gehört auch zur neuen Welt, und ist vermuthlich in den Gegenden von Suriname, St. Eustatius und den antillischen Inseln mit den vorigen Arten zu Hause.

6.
Fackel-
träger.
Lucer-
naria.

7. Der Feuerbrenner. Fulgora Flammea.

Die Laterne ist rund, abgestutzt, und steigt in die Höhe, die untern Flügel sind braun, und der Aufenthalt ist in America.

7.
Feuer-
brenner.
Flam-
mea.

450 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

8. Der Kurzflügel. Fulgora Truncata.

8.
Kurz-
flügel.
Trun-
cata.

Die Laterne ist kurz und stumpf, die Flügel sind niederhängig, gedruckt, hinten breit, abgestutzt, und von grüner Farbe. Man findet diese Art sowohl auf der Insel Java als in America.

9. Die Kegelfirn. Fulgora Europaea.

9.
Kegel-
stirn.
Euro-
paea.

Die Laterne ist kegelförmig. Kopf und Bruststück haben drey erhabene Linien, dergleichen man unten fünf zählt. Der Körper ist grün, die Flügel sind netzförmig durchwebt, und sehen dem durchsichtigen grünen Glase gleich. Die hintern Schienbeine sind gezähnt, und die Fußsohlen sind roth. Es hält sich diese Art in etlichen südlichen Provinzen Europens auf.



223. Geschlecht. Cifaden.

Hemiptera : Cicada.

Man muß sich nicht daran kehren, wenn Cicada in den Lexicis durch Heuschreck ver- Geschl. Benennung.
 deutsch wird, welches unrecht ist, denn es scheint daher zu kommen, weil die Insecten dieses Geschlechts eben so wie die Heuschrecken oder wenigstens wie die Gryllen schwirren. Man kann sie aber auch keine Graßhüpfer nennen, denn sie halten sich auf den Bäumen auf. Um sie also zu benennen, wird am besten seyn Cicada zu behalten, und es nach dem Muster anderer Sprachen, in ein deutsches Wort zu verändern, denn sie heißen italiänisch Cigala; spanisch Cigaro und Cigatra; französisch Cigale; holländisch Cicaden und Cigalen. Wollte man ja eine andere Benennung haben, so müßte man Baumgrylle sagen, denn mit den Gryllen haben sie doch die meiste Aehnlichkeit.

Die Kennzeichen sind folgende: ein unterwärts gebogener Schnabel, büstenartige Fühlhörner, vier niederhangende pergamentartige Flügel, und bey den meisten Arten Springsüße. Geschl. Kennzeichen. Indessen leiden sie noch eine nähere Abtheilung. Es giebt nämlich:

A.* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigen Bruststück und großen Körper. 4. Arten.

Ff 2

B.* Kreuz-

452 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

B.** Kreuzträger, deren Bruststück auf beyden Seiten gehört ist. 3. Arten.

C*** Singer, welche nicht hüpfen. 14. Arten.

D**** Springer, die Froschartig hüpfen. 17. Arten.

E.***** Mit herunterhangenden Flügeln, welche die Seiten umhüllen. 13. Arten.

Es sind also zusammen 51. Arten der Cicaden oder Baumgryllen, deren Beschreibung folgende ist.

A*
Blätter-
rige.

A.* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigen Bruststück, und grofsen Körper. (Foliaceae.)

1. Das Viereck. Cicada Rhombea.

1.
Viereck.
Rhomb-
bea.

Es besteht das Bruststück an dieser seltenen Art in einem senkrechten viereckigen häutigen Blätchen. Die Farbe ist braun, und in der Mitte zeigen sich zwey verloschene weißliche halbdurchsichtige Flecken. Diese Art ist in dieser Abtheilung die gröfste, und wird in Jamaica gefunden.

2. Das Blatschild. Cicada Foliacea.

2.
Blat-
schild.
Folia-
cea.

Das Bruststück ist ein senkrechtcs Blätchen, welches vorne rund, wie ein halbdurchschnittenes Herz gebildet und von schwarzer Farbe ist. An der einen
Seite

223. Geschlecht. Cicaden. 453

Sare zeigen sich vorne zu beiden Seiten weisse Bogen, an der andern aber vorne in der Mitte nur ein weisser Strich und hinten ein weisser Bogen. Hinten unter dem Bruststücke kommen zwei schwarze Flügeldecken, und zwei weisse Flügel hervor. Die Vorderfüsse sind am äussersten Gelenke höckerig. Das Vaterland ist Indien. A.
Blätter-
rige.

3. Das Laubschild. Cicada Fronditia.

Nach des Herrn Rolanders Wahrnehmung hat dieses americanische Insect ein gerade in die Höhe stehendes graues Blättchen statt des Bruststücks, welches am obern Rande nach dem Rücken blätterweise ausgebreitet ist, vorne aber in eine abgestuzte Schnauze ausläuft. Hinten ist es schmaler, so lang als der Körper, und läuft nach unten zu spizig aus. Die Deckschilde sind oval, und mit dem Bruststück einfarbig. Die Flügel sind glasartig und die Füsse kurz. 3.
Laub-
schild.
Fron-
ditia.

4. Das Schuppenschild. Cicada Squamigera.

Dieses Insect ist der vorigen Art sehr ähnlich, aber kleiner, und gräulich blafßbraun, vielleicht wohl gar das Männchen von jenem. Das Bruststück steigt vorn her in einen spizigen Schnabel in die Höhe und fällt hintenher scharf ab. Man hat es auch in America gefunden. 4.
Schup-
pen-
schild.
Squa-
migera.

B** Kreuzträger, deren Bruststück auf beiden Seiten gehört ist. (Cru- B.**
Kreuz-
träger. ciatae.)

5. Das Kreuz. Cicada Crux.

Es hat das Bruststück die Gestalt eines Kreuzes, indem auf den Seiten zwei gedruckte Arme heraus- 5.
Kreuz.
Crux. treten, S f 3

454 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

B.**
 Kreuz-
 träger.
 Tab XI
 fig. 2.

treffen, und die hintere Stange den ganzen Körper keilsförmig bedeckt. Vielleicht gehört diejenige fremde Art hieher, davon die Abbildung Tab. XI. fig. 2. vorkommt. Sie kommt aus Indien.

6. Das Horn. Cicada Cornuta.

6.
 Horn.
 Cornu-
 ta.

Auf dem Bruststücke steigt ein gedoppeltes langes Horn in die Höhe, und endigt sich in eine scharfe Spitze, die über den ganzen Körper hinläuft, aber die Flügel nicht bedeckt. Perier nannte diese Art Ranatra; und Geoffroy le petit Diable, da die folgende Art bey ihm le grand Diable heißt. Man hat beyde Arten in Europa, und diese hält sich auf den Weiden und Disteln auf.

7. Das Ohr. Cicada Aurita.

7.
 Ohr.
 Aurita.

Dieses Insect ist so groß wie eine Viehbreme, ganz und gar aschgrau, hat auf den Rücken des Bruststücks zwey gedruckte, einigermaßen aufgerichtete Hörner, die ihm das Ansehen geben, als ob es Ohren hätte, das Kopfschild aber läuft vorneher rund, ist oben runzlich und fast häutig. Die vier Flügel hangen herunterwärts. Der Herr Hefrath Schreber nennt diese Art die Cicade mit einem Kamme. Es gehört dieselbe unter die Insecten Deutschlands.

C.**
 Singer.

C.**
 Singer, welche nicht hüpfen.
 (Manniferae.)

8. Die Haarcikade. Cicada Ciliaris.

8.
 Haarcikade.
 Ciliaris

Aus der obigen Bestimmung dieser Abtheilung läßt sich schon schliessen, daß die übrigen alle hüpfen, denn die Kennzeichen, die der Ritter zu diesem Geschlechte angab, enthielten auch dieses, daß die meisten unter ihnen Springfüße haben. Man muß also

so

223. Geschlecht. Cicaden. 455

so gegenwärtige Abtheilung ausschliessen. Daß aber C.***
 der Ritter diese Abtheilung Manniferae nennt, Singer.
 kommt daher, weil sich auf den Eschenbäumen im
 Königreiche Neapel, wo das calabrische Man-
 na herkommt, eine große Menge dieser Cicaden be-
 findet. Da sie aber auch stark singen, so kön-
 nen wir sie mit dem Herrn Houttuin auch wohl
 Singer nennen. Die Larven von gegenwärtiger
 Abtheilung liegen bey einem Jahr unter der Erde,
 und nach der Verwandlung zwischern die Männchen
 vermittelt zweyer Blätchen, die unten am Körper
 liegen, um die Weibchen, welche keinen Laut geben,
 zu locken, daher sie um so mehr Singer genannt
 werden.

Was inzwischen gegenwärtige Art betrifft, so ist
 sie an den Ringen des hintern Körpers mit Härchen
 besetzt, welches die Benennung rechtfertigt. Die
 Hinterflügel sind rostfärbig braun, der Länge nach mit
 gelben Strichen besetzt. Sie kommt aus Indien.

9. Der Vierband. Cicada Quadrifasciata. 9. Vier-

Diese Cicade ist gelb, hat vier braune Bänder,
 und kommt aus America.

band.
 Qua-
 drifa-
 sciata.

10 Der Zweyband. Cicada Bifasciata. 10. Zwey-

Sie ist braun, hat zwey weisse Bänder, und
 kommt aus Schweden.

band.
 Bifa-
 sciata.

11. Der Bogenrücken. Cicada Fornicata. 11. Bogen-

Das Bruststück ist grünlich, der hintere Kör-
 per gewölbt und an den Seiten ausgebreitet, so daß
 sich das Insect weit größer zeigt, als es wirklich ist.
 Das Vaterland ist Indien.

rücken.
 Forni-
 cata.

456 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

C.***
Singer.

12 Der Zwitscher. Cicada Stridula.

12.
Zwit-
scher.
Stridu-
la.

Die Benennung ist von den starken Zwitschern dieses Insects hergenommen. Die Deckschilde sind am breiten Rande mit sieben weissen Puncten besetzt. Das Vaterland ist Indien.

13. Der Braunsaum. Cicada Capensis.

13.
Braun-
saum.
Capen-
sis.

Vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt eine bunte Art, welche an den hintern Flügeln hintenher einen braunen Saum führt, der einen durchsichtigen gemahlten Rand hat.

14. Der Blutring. Cicada Haematodes.

14.
Blut-
ring.
Haema-
todes.

Aus der Barbarey und den südlichen Ländern Europens wird auch eine schwarze und ungeflechte Art gebracht, welche an den Einschnitten des hintern Körpers, der oben schwarz, und unten ziegelroth ist, blut- oder scharlachfarbige Ringe hat. Die Flügel sind glasartig durchscheinend, und am hintern Theile des äußern Rands mit einem großen halbmondsförmigen Bogen geziert. Die Schenkel sind ziegelroth und schwarz gestreift, vorneher dicke, und unten mit drey Stacheln bewafnet. Der Körper ist mittlerer Größe und höckerig.

15. Der Kiese. Cicada Plebeja.

15.
Kiese.
Plebeja

Diese Cickade ist die größte ihrer Art. Das Schildlein hat an der Wurzel zwey ovale schwarze Flecken, und geht an der Spitze in zwey Zähnen aus. Die Flügeldecken haben oben auf der Fläche vier rostfarbige aderige Verbindungen, die schief in die Quere laufen; sodann sechs rostfarbige Linien, die hintenher aus einer erweiterten Rippe der Länge nach

an

an den andern Nerven hinunter gehen. Das Vater- C.***
 land ist Africa und Italien. Es ist doch merk- Singer.
 würdig, daß die africanischen Insecten auch die eu-
 ropäischen Küsten am mittelländischen Meer be-
 wohnen. Wie sind sie herüber gekommen?

16. Die gemeine Cfiade. Cicada Orni.

Diese wurde von D. Scopoli Plebeja genen- 16.
 net, weil sie bey Triest sehr gemein war, und man Gemeine
 findet sie in Italien und allen südlichen Reichen Orni.
 Europens überflüssig, ja selbst hier in Deutsch- T. XI.
 land ist sie gar nicht selten. Ihr Aufenthalt ist fig. 3.
 gerne auf den wilden Eschenbäumen, daher der Rie-
 ter auch den Zunamen Orni gewählt hat. Man
 gebrauchte dieses Insect ehemals zur Speise, und in
 den Apotheken, jetzt aber läßt man sie den Vögeln.

Die Deckschilde haben am dünnen Rande sechs
 braune in einer Reihe aneinander stehende Punkte,
 und sind glasartig durchsichtig, mit starken Nerven
 durchwebt, so daß man sie im ersten Anblick für un-
 geheure Viehbremen ansehen sollte. Die Augen sind
 netzartig, weit voneinander abgesondert, und stehen
 an den Ecken, zwischen selbigen sind drey kleine Au-
 gen befindlich, die im Dreieck am Kopfe stehen.
 Das Bruststück bestehet in zwey übereinander bewego-
 lichen Stücken, und ist eben so breit als der dicke
 breite Kopf. Das hintere Theil des Bruststücks ist
 glatt, der Körper hat hinten Ringe von verschiede-
 ner Breite. Die Schnauze dieses Insects liegt
 unten in einer Rinne gegen den Körper an, und be-
 stehet aus drey hornartigen hohlen Fasern, mit wel-
 chen sie ihre Nahrung aus Blättern, Aesten, Blü-
 then und dergleichen Saugen. Sie sind nicht nur
 in der Größe, sondern auch in der Farbe einigerma-
 ßen unterschieden. Was das erste betrifft, so siehet
 man eine, die fast eine der größten ist, Tab. XI.

St 5

fig. 3.

458 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckfilden

C. *** fig. 2. abgebildet, und was das andere anlangt, so
 Singer. sind sie braunlich, vorneher mit einigen gelben Puncten, Flecken und Strichen gezieret. Andere, die kleiner sind, fallen mehr ins gelbe, und haben auf den Flügeldecken, oder Oberflügeln einige schwärzliche Flecken; die kleinste Art hingegen ist in der Farbe und Zeichnung abermal etwas von den andern verschieden. Doch wir wollen die Verschiedenheiten nicht häufen.

Der Gesang dieser Cicaden ist sehr stark, daher sie auch in America von den Holländern: Liere-mans, das ist, Lerzer genennet werden. Man kann an diesen großen Exemplaren die Werkzeuge ihres Gesangs sehr deutlich sehen; denn wenn man die Blätchen, die unten an der Brust sitzen, und hintenher frey sind, von einander thut, wird man zwey große Höhlungen und etliche kleine Zellen gewahr, welche den Ton hervorbringen. Die Höhlungen sind beyde mit einem durchsichtigen häutigen Wesen bespannt, und die Luft spielet in selbige durch Hülfe etlicher Fasern, die von innen heraus verschiedene Theile ziehen, spannen, und besonders bestimmen, um, wenn die äussere Bewegung der Blätchen dazu kommt, einen auf verschiedene Art modulirten Ton hervor zu bringen. So wie nun die Männchen diesen merkwürdigen Bau haben, so besitzen hingegen die Weibchen, welche keinen Ton hervorbringen, ein merkwürdiges Werkzeug, ihre Eyerchen in die Baumäste zu legen. Sie haben nämlich eine Bohrfrieme am hintern Körper, etwa einen halben Zoll lang, diese steckt in einer zweyblättrigen Scheide, davon jedes Blätchen eine besonders bewegliche Felle vorstellet. Wenn nun die Spitze eingebohret hat, so feilen die Blätter durch eine abge sonderte Bewegung die Oefnung aus, und so dringt die eigentliche Pfrieme immer tiefer. Etliche hundert Eyer werden von jedem Weibchen in verschiedene solche

223. Geschlecht. Cifaden. 459

solche gebohrte Löcher gelegt, und dieses würde zu einer entseßlichen Vermehrung Anlaß geben, wenn nicht auch gewisse Schlupfwespen ihre Eyer dahin legten, deren Würmer sich hernach mit diesen Cifadenen oder deren auskriechenden Würmern sättigen.

C.***
Singer.

Die ausgekrochene Cifadenwürmer (der alten Tettigometrae) haben sechs Füße, suchen sogleich die Erde, und verbergen sich ohngefähr ein Jahr darinnen. Nach der Verhäutung bekommen sie an den Seiten die Scheiden, woraus hernach die Flügel wachsen sollen, und sind die Puppen, die sich oft zwey Schuh tief in der Erde an den Wurzeln der Bäume aufhalten. Endlich aber kommt die rechte Cifade im folgenden Jahre zum Vorschein. Sie ist alsdann erst grün, wird nach und nach braun, und endlich etwas schwärzlich. Alsdann verlassen sie die Erde, und steigen auf die Bäume.

17. Der Breitflügel. Cicada Repanda.

Die Deckschilde haben am Rande einen aus einem kleinen Bogen bestehenden Strich, und der Saum der Unterflügel ist gleichsam gläsern. Die Farbe ist röthlich gelb, und was die Größe und Gestalt betrifft, so kann man die Abbildung Tab. XI. fig. 4. zu Rathe ziehen. Diese Art kommt aus den Indien.

17.
Breit-
flügel.
Repanda.
T. XI.
fig. 4.

18. Der Netzflügel. Cicada Reticulata.

Er ist grau, hat das Bruststück mit einem weissen Strich besetzt, und die obern Flügel mit weissen Strichen durchwebt. Das Vaterland ist America.

18.
Netz-
flügel.
Reticulata.

19. Der Pfeiffer. Cicada Tibicen.

Die obern Flügel haben rostfarbige Nervenverbindungen und die Spitze des Schildleins ist gerändelt.

19.
Pfeiffer.
Tibicen.

460 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

D.*** rändelt. Die Brasilianer, bey welchen sich dieses
Singer. Insect aufhält, nennen sie Guerucu Cremembi.

20. Der Siebenzehner. Cicada Septendecim.

20.
Sieben-
zehner.
Septen-
decim.

In Nordamerica hält sich auch eine Cifade auf, welche grünlich schwarz ist. Die Deckschilde sind an derselben mit einem gelben Rande eingefasset, (NB. wir nennen die obern Flügel immer Deckschilde, um bey der Mode zu bleiben, ob es gleich ordentliche Flügel sind,) und der Kopf hat an jeder Seite acht Striche, welche hohl oder eingedruckt sind. Sie sind mit den Flügeln bey einem und einen halben Zoll lang, und ein drittel Zoll breit. Die Benennung Siebenzehner stammt nicht von den Wiener Siebenzählern her, sondern weil sich diese Insecten in ihrem Vaterlande alle siebenzehnen Jahre vorzüglich häufig zeigen, wie im Jahr 1715. 1732. und 1742. geschehen ist, da sie gleich in einem Tag, nämlich den 22. May auf einmal aus der Erde zum Vorschein kamen, und alle Bäume bestiegen.

Die Indianer befanden sich wohl dabey, sammelten ganze Körbe voll, welche sie gebraten und mit großer Lust geessen haben. Esliche haben sogar gemeinet, es wäre diese Art diejenige, welche 2. B. Mose XI, 22. zu essen erlaubt worden, und wovon sich Johannes der Täufer in der Wüsten nährte. Die Eichen, Kastanien, und Sassafrasbäume sind ihre Wohnungen, wo die Weibchen ihre Eyer auf jeden Stich legen.

21.
Braun-
spize.
Viola-
cea.

21. Die Braunspize. Cicada Violacea.

Im mittägigen America hingegen hält sich eine violettfarbige Cifade auf, welche braune Spitzen
an

223. Geschlecht. Cixaden. 461

an den Flügeln, und drey Zähnen oder Stacheln an den Vorderchenkeln hat.

D.*** Springer, welche froschartig sind. D.***
(*Ranatrae Saltatoriae*.) Sprin-
ger.

Sie haben die besondere Eigenschaft, daß, wenn sie auf den Bäumen sitzen, sie beständig aus dem After schäumende Blasen auswerfen, und daher ganz in ihrem Schaum bedeckt sitzen, sonst aber wie die Frösche springen.

22. Das Blutband. *Cicada Sanguinolenta*.

Der Körper und die Flügeldecken sind schwarz, doch haben letztere an der Wurzel und Spitze rothe Bänder, zwischen welchen blutige Punkte stehen. Der hintere Körper ist unten roth und schwarz gesprenkelt, desgleichen auch die Füße. Man hat diese Art in Frankreich, Sachsen und andern Orten in Europa mehr gefunden.

22.
Blut-
band.
Sangui-
nolenta.

23. Das Hartschild. *Cicada Coleoptrata*.

Die obern Flügel sind nicht so weich, wie bey den andern, sondern ganz lederartig, und können daher mit Recht Deckschilde genennet werden. Sie sind bräunlich, haben fast rhomboidalische rothfärbige Flecken, und bedecken die untern Flügel ganz. Die Hinterschenkel sind mit zwey scharfen Zähnen gewafnet. Das Vaterland ist Schweden.

23.
Hart-
schild.
Coleo-
ptrata.

24. Der Schaummurm. *Cicada Spumaria*.

Er ist braun, hat zur Seiten der Deckschilde zwey weisse Flecken, und ein unterbrochenes weißes Band. Die Larve zeigt sich auf unsern Weiden und andern Baumblättern sehr häufig in einem dicken weissen

24.
Schaum-
murm.
Spuma-
ria.

462 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

D.***
Eprin-
ger. weissen Schaume. Das Insect ist etwas über einen viertels Zoll groß, und der Wurm verhältnißmäßig klein.

25. Die Punctnerve. Cicada Nervosa.

25.
Punct-
nerve.
Nervo-
sa. Die Flügeldecken sind glasartig, und das Nervengewebe ist mit braunen Puncten besetzt. Sie ist etwas größer als die vorige Art, von brauner Farbe, und sowohl in Frankreich als in Schweden gefunden worden.

26. Das Weißauge. Cicada Leucophthalma.

26.
Weiß-
auge.
Leuco-
phthal-
ma. Es ist schwarz, hat weisse Augen, und wohnet in Europa.

27. Die Weißstirn. Cicada Albifrons.

27.
Weiß-
stirn.
Albi-
frons. Diese Art ist gleichfalls schwarz, hat aber eine weisse Stirn, und hält sich auch in Europa auf.

28. Der Weißkopf. Cicada Leucocephala.

28.
Weiß-
kopf.
Leuco-
cephala. An dieser ist der ganze Kopf weiß, und der Körper schwarz. Man hat sie bey Paris angetroffen:

29. Der Weißflügel. Cicada Lateralis.

29.
Weiß-
flügel.
Latera-
lis. Die Seiten der Flügel sind weiß, der Körper ist schwarz, und der Aufenthalt auf den europäischen Wiesen.

30. Die Weißlinie. Cicada Striata.

30.
Weiß-
linie.
Striata. Die Flügeldecken sind in einem scharfen Winkel an der Rückennath schwarz und weiß gestreift. Sie wohnet bey der vorigen, und ist klein.

31. Der

223. Geschlecht. Cifaden. 463

31. Die Schwarzzinie. Cicada Lineata. D.***
Sprin-

Sie ist weißlich, hat an jeder Seite einen schwarzen Strich, welcher die Länge herab läuft, und wohnet in Schweden.

31.
Schwarze
linie.
Lineata

32. Die Pappeln-cifade. Cicada Populi.

Die Zitterpappeln ernähren in Schweden eine Art, die glasartige Flügel, an der Stirn zwei schwarze Punkte, und untenher eine gelbe Farbe hat.

42.
Pappeln-
cifade.
Populi.

33. Der Gelbhals. Cicada Flavicollis.

Sie ist braun, und da, wo Kopf und Bruststück zusammen stoßen, gelb, das muß demnach wohl der Hals seyn. Man hat sie in Schweden angetroffen, und befunden, daß sie keinen sechstel Zoll lang ist.

33.
Gelb-
hals.
Flavi-
collis.

34. Der Schwefeler. Cicada Flava.

Wir wollen einmal alles merkwürdige dieser kleinen europäischen Cifade in der Kürze fassen und sagen, daß sie ganz und gar einfarbig gelb ist.

34.
Schwe-
feler.
Flava.

35. Die Bruchlinie. Cicada Interrupta.

Die Flügeldecken haben auf einem gelben Grunde eine gedoppelte unterbrochene schwarze Linie der Länge nach hinablaufend. Die Größe des Insects mag etwas über einen sechstel Zoll austragen. Sie ist wie die vorige aus Europa.

35.
Bruch-
linie.
Inter-
rupta.

36. Die Zahnlinie. Cicada Vittata.

Weil sie nicht größer als eine Laus ist, so muß man eine Brille gebrauchen, um wahr zu nehmen, daß auf einem gelben Grunde ein gedoppeltes breites gezähneltes Band von schwarzer Farbe zu sehen ist. Man fand diese Art auf einem Landguth in Schweden.

36.
Zahn-
linie.
Vittata.

37. Der

464 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

D. ****
Sprin-
ger.

37. Der Fleischer. Cicada Lanio.

37.
Fleischer
Lanio.

Er ist zwar der Hauptfarbe nach grün, hat aber doch einen fleischfärbigen Kopf, und dergleichen Bruststück, gehöret aber unter die kleinen, die in Schweden angetroffen werden.

38. Die Stumpfsdecke. Cicada Aptera.

38
Stumpfs-
decke.
Aptera.

Diese Cifade, welche kaum so groß als ein Floh und von schwarzer Farbe ist, hat abgestuzte Flügel, decken, die nichts als Stumpfschen vorstellen. Die Schienbeine und Fühlhörner sind bläsfärbig. Das Vaterland ist Schweden, wo man sie auf dem Landguth des Herrn Grafen Tesin fand.

E. ****
Gent-
flügel.

E. **** Genkflügel, oder Cifaden, deren Flügel schräg ablaufen, und um die Seiten des Körpers umgeschlagen sind. (Deflexae.)

39. Der Weißsaum. Cicada Marginata.

39.
Weiß-
saum.
Margi-
nata.

Diese Art ist gelb, hat schwarze herabhängende Flügeldecken, die ziemlich groß, abgestuzt, braun und der Länge nach mit einem weißen Saum inner, halb dem Rande bis nicht gar an der Spitze eingefaset sind. Die untern Flügel sind nur etwas bläsfärbiger. Die Stirn ist stumpf und glatt. Die Augen sind schwarz, und das Vaterland ist America.

40. Die Schmetterlingscifade. Cicada Phalaenoides.

40.
Schmet-
terlings-
cifade.
Phalae-
noides.

Sie hat hangende und kloffende Flügel wie die Nachtvögel, die aber gelb sind. Die obern sind vorneher nach dem Rande zu mit zerstreuten schwarzen

223. Geschlecht. Cicaden. 465

zen Puncten besprengt. Die untern aber sind weiß. E. ****
 Man hat sie auch in America gefunden. Cent.
 Flügel.

41. Der Punctrand. Cicada Bipunctata.

Sie ist gelblichweiß, hat eine glatte Stirn, und 41.
 am vordern Rande des Bruststücks zwey eingedruckte Punct-
 Puncte. Die untern Flügel sind kürzer als die obern. rand.
 Diese haben an dem Seitenrande hintenher etliche Quer- Bipun-
 striche, die aus lauter Puncten bestehen, und sind weiß, ctata.
 jene aber sind weißlich aschgrau. Sie kommt auch
 aus America.

42. Der Schafpelz. Cicada Lanata.

Der Körper ist schwarz, und hinten ganz dichte 42.
 mit einem wolligen Wesen besetzt, das dick und weich Schaf-
 anzufühlen ist. Die Flügel sind schwarz mit blauen pelz.
 Puncten. Die Stirn und die Seiten sind roth. Es Lanata.
 ist ein Schwede.

43. Der Hasenbalg. Cicada Leporina.

Die niederhangenden Flügel sind weißlich, vor- 43.
 neher mit bläsfarbigem aderigen Verbindungen ober- Hasen-
 halb einer schwärzlichen Linie besetzt, am After aber, balg.
 so wie die vorige Art, haarig oder wollig. Das Ba- Lepori-
 terland ist Schweden. Diese Art ist kleiner als na.
 die vorige.

44. Die Caninchenhaut. Cicada
Cunicularia.

Die Stirn dieses Insects ist oval, mit drey 44.
 keilförmigen Erhöhungen, rostfarbig, und endiget Canin-
 sich in einem Schnabel. Die Größe des Körpers ist chen-
 wie eine Haus-, oder Stubenfliege. Die Flügel sind Cunicu-
 glasartig mit einem rauhen, weiß und braunpunctir- laria.
 Linne V. Theil. G g ten

466 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

E.***
Cent.
flügel.

ten aberigen Gewebe durchwirkt, und an der Spitze mit einer braunen Binde belegt, in der Mitte aber mit einem braunen Strich, und etlichen zerstreuten braunen Puncten besetzt. Der After endlich ist wie an der zwey vorigen Arten mit Haaren besetzt, aber das Vaterland unbekannt.

45. Der Braunflügel. *Cicada Rubra.*

45.
Braun-
flügel.
Rubra.

Die Cifade selbst ist zwar roth, aber die obern Flügel sind braun und haben zwey gelbe Binden; die untern Flügel hingegen sind glasartig durchsichtig und ungefleckt. Herr Rolander traf diese Art in America an.

46. Der Grünflügel. *Cicada Viridis.*

46.
Grün-
flügel.
Viridis.

Die Deckschilde sind grün, der Kopf ist gelb mit schwarzen Puncten. Das ganze Insect ist so lang als eine Stubenfliege, aber nicht so breit, sondern schmal. Es wird in Schweden im August auf den wässerigen Wiesen gefunden.

47. Der Gelbflügel. *Cicada Flava.*

47.
Gelb-
flügel.
Flava.

Eine gleichfalls schmale und gedruckte Cifade wurde in Schweden bey Jahlun auf dem Felde gefunden, die ganz gelb und ziemlich klein war.

48. Der Goldflügel. *Cicada Aurata.*

48.
Gold-
flügel.
Aurata.

Die Farbe des ganzen Insects ist gelb, die obern Flügel aber haben einen Goldglanz, daher es auch vom Geoffroy la Cigale flamboyante genennet wird. Ausserdem sind auch vier schwarze Fleckchen auf den obern Flügeln zu sehen. Die Größe dieses Insects trägt etwa einen achters Zoll aus, und das Vaterland ist Europa.

49. Der

223. Geschlecht. Cicaden. 467

49. Der Ulmensteiger. Cicada Ulmi. E.***

Es sind die Flügel grünlich gelb, und an den Spizen schwärzlich verguldet. Diese Cicade läuft sehr schnell auf den Blättern der Ulmenbäume, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

Cent.
flügel.
49.
Ulmen-
steiger.
Ulmi.

50. Der Rosenriecher. Cicada Rosae.

Er ist gelb, hat weisse Flügel mit pergamentartigen Spizen, und hält sich meistens auf den Rosenblättern auf.

50.
Rosen-
riecher.
Rosae.

51. Der Haselnascher. Cicada Coryli.

Die Flügel sind braun, und zusammen gewickelt, auch zeigt sich auf selbigen ein blaulicher herzförmiger Flecken, hinter welchem sich ein weisses Band befindet. Die Stirn ist gelblich weiß, und die Klauen dieses kleinen europäischen Insects sind schwarz.

51.
Hasel-
nascher.
Coryli.

468 Fürste Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden



224. Geschlecht. Wasservanzen.

Hemiptera: Notonecta.



Geschl.
Benennung.

Die griechische Benennung Notonecta bedeutet einen Rückenschwimmer, und man hat diesem Geschlechte die gegenwärtige Benennung beigelegt, weil einige die besondere Eigenschaft haben, rücklings zu schwimmen. Bei den deutschen Schriftstellern aber sind sie unter dem Namen Wasservanzen bekannt, welchen Namen die Holländer auch behalten.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Der Schnabel ist umgebogen. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück. Die vier Flügel liegen kreuzweise übereinander, und sind vorneher lederartig. Die Hinterfüße sind haarig, und zum schwimmen geschikt. Es sind nur folgende drey Arten zu merken.

I. Der Rückenschwimmer. Notonecta Glauca.

I.
Rücken-
Schwimmer.
Glauca.
T. XI.
fig. 5.

Die Farbe ist weißgrau, die obern Flügel sind dunkelgrau, und am Rande braun punctiret. Die Gestalt und Größe aber läßt sich aus der Abbildung Tab. XI. fig. 5. schließen. Es ist merkwürdig, daß die Hinterfüße zweymal so lang sind als die andern, und zwar nicht ohne Ursache; erstlich schwimmen oder rudern sie damit, zweytens sind es, wenn sie nach der zweyten Verhäutung haarig werden, ihre Kehrwische, mit welchen sie den ganzen Körper vom Schlamm

224. Geschlecht. Wasserwanzen. 469

Schlamm reinigen können; drittens hangen sich an diese Härigen Luftblasen, vermöge welcher sie schnell aus dem Wasser empor steigen, um auf der Oberfläche kleine Fliegen zu fangen, die sie mit ihrem scharfen Gesichte und starken Schwimmen schnell erwischen, und dann aussaugen. Eben diese Wasserbläschen oder Perlen; die ihnen immer anhangen, haben den Namen Gleißing veranlassen, den sie in der Schweiz führen. Sie hohlen mit dem Hintertheile des Körpers Athem. Während der Zeit, daß sie sich verhäuten, sind sie bald grün, bald bräunlich, bald etwas roth. Die obern Flügel oder Deckschilde sind undurchscheinend, roth, schwarz, oder braun. Die untern Flügel sind durchsichtig blaulich. Nach der letzten Verhäutung fliegen sie aus dem Wasser heraus. Sie sind in Weihern und Morästen gemein, und gar bald am dicken Kopfe, am schwarzen großen Schildlein, und an den großen vorragenden Augen zu kennen.

2. Die Quermelle. Notonecta Striata.

Die Deckschilde sind blaß, und in die Quere mit wellenförmigen Linien gestreift. Das Bruststück hat kein kleines Schildlein, und die Vorderfüße haben zangenförmige Spizen. Sie stinken, sind etwa einen halben Zoll lang, und haben auf beyden Seiten an den Vorderfüßen Haare.

2.
Quermelle.
Striata.

3. Das Wanzlein. Notonecta Minutissima.

Hier braucht man ein Vergrößerungsglas, denn das ganze Thierchen ist nicht größer als ein Sandkorn.

3.
Wanzlein.
Minutissima.

Sandkorn. Es hat aschgraue Deckschilde, welche in der Länge mit braunen Flecken gezieret sind. Die Hinterfüsse sind, wie an den andern, lang. Es versichert zwar Herr Geoffroy, daß dieses Insect keine Flügel habe, allein der Ritter behauptet, daß nicht nur Flügel, sondern auch Deckschilde, wie auch ein kleines Schildlein am Bruststück wahrgenommen worden. Man findet es fast in allen europäischen stillstehenden Wassern.



225. Geschlecht. Wasserscorpion.

Hemiptera: Nepa.

Nepa war vormals eine allgemeine Benennung der Scorpione, und diese Thiere werden damit belegt, weil sie der Gestalt nach viele Aehnlichkeit mit selbigen haben, doch in der Lebensart mit obigen Wassermantzen überein kommen. Man nennt sie daher Wasserscorpion.

In Absicht auf die Kennzeichen ist verschiedenes Geschl. zu merken. Der Schnabel nämlich und die Flügel Kennzeichen kommen wohl am meisten mit den Wasserwanzen überein, doch zeigt sich in den Vorderfüßen ein beträchtlicher Unterschied. Dieselbige nämlich sitzen nicht, wie bey andern Insecten, am Bruststück, sondern am Kopfe, und haben, wie die Füße der Krebse, scheerenförmige Spitzen, so daß man sie kaum für Füße, wohl aber für Arme oder Hände ansehen kann, dagegen aber sind keine eigentliche Fühlhörner am Kopfe. Die übrigen vier Füße sind ordentlich zum gehen eingerichtet. Man hat folgende sieben Arten.

I. Der Surinamer. Nepa Grandis.

Mit Recht kann man diese Art, welche die Meriane in den surinamischen Gewässern fand, die Grosse nennen, denn sie ist an die zwey Zoll lang, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 6. zeigt. Die Farbe ist braunroth, das Schildlein glatt, die Flügel sind weiß, und mit gelben Flecken und Adern durchzogen. Die Schenkel der Arme sind sehr breit.

Hinten zeigt sich ein langer hohler Stachel, welchen Rösel die Luftröhre nennt. Der Daume an dem Vorderfusse hat zwey bis drey eingegrabene Linien. Der Herr Souttuin erwähnt eines solchen americanischen Insects, welches er gesehen, und vier Zoll lang, und anderthalb Zoll breit gefunden.

2. Die Rothader. *Nepa Rubra.*

2. Rothader. *Rubra.* Das Insect ist braun, auf dem Rücken des hintern Körpers roth, und hat in den Flügeln rothe Adern. Es hält sich in warmen Gegenden auf.

3. Das Runzelschildlein. *Nepa Fusca.*

3. Runzelschildlein. *Fusca.* Die Farbe ist gleichfalls braun, das Schildlein aber, welches am Bruststücke sitzt, ist wider die Gewohnheit runzlich. Die Flügel sind schneeweiß. Diese Art wohnt gleichfalls in warmen Gegenden.

4. Der Mohrenscorpion. *Nepa Atra.*

4. Mohrenscorpion. *Atra.* Er ist schwarz, und kommt auch aus Africa. Das Bruststück ist ungleich, und die Gestalt kommt mit der folgenden Art ziemlich überein, nur ist er noch einmal so groß und lang.

5. Der Europäer. *Nepa Cinerarea.*

5. Europäer. *Cinerarea.* Diese Art ist der gemeine Wasserscorpion, den wir allenthalben in Europa haben, und dessen Bruststück ungleich, der Körper oval, und die Farbe aschgrau ist. Man belehre sich von der Größe und Gestalt aus der Tab. XI. fig. 7. gegebenen Abbildung. Der Kopf steckt in den Schultern und schließt in einem halbmondsförmigen Ausschnitte des Bruststücks, welches breit, und fast viereckig, jedoch vorne schmal ist. An diesem Vordertheile ra-

225. Geschlecht. Wasserscorpion. 473

gen zwey dicke, und den Kopf vorbentretende Stümpfchen hervor, und unterstützen ein paar kurze platte Fühlhörner. Das Schildlein ist groß und von brauner Farbe. Die Deckschilde sind groß, liegen kreuzweise übereinander, und bedecken fast den ganzen hintern Körper. Die Weibchen haben hinten zwey Stacheln, welche dreyviertel von der Länge des Körpers halten. Der obere Theil des hintern Körpers ist hochroth und zuweilen mit Nissen oder einer Art Läuse besetzt. Die Larven sind allezeit im Wasser, wenn sie aber Flügel bekommen, fliegen sie heraus, und halten sich auch eine Zeitlang im Trockenen auf.

6. Der Wanzenscorpion. *Nepa Cimicoides*.

Dieser Art mangelt der Stachel am After, sie ist verhältnißmäßig breiter, und hat etwas ähnliches mit den Wanzen, daher sie auch vom Herrn Geoffroy Naucoris oder schwimmende Wanze genannt wird. Dazu kommt noch, daß der Rand des hintern Körpers sägeförmig gezähnt ist. Das Schildlein ist groß, der Kopf groß und platt, an dem Munde, dichte bey den Augen, zeigen sich ein paar kleine Fühlhörner. Die Deckschilde sind breit und biegsam. Die Zähnen des hintern Körpers entstehen von den übereinander hervorstechenden Spizen der Ringe. Sie sind etwas haarig und mit Wasserbläschen besetzt. Das Männchen giebt mit der Reibung des Nackens einen kleinen Laut von sich. Der Aufenthalt ist auch in den europäischen Gewässern. Siehe Tab. XI. fig. 8.

6.
Wanzen
scorpion
Cimi-
coides.
Tab. XI
fig. 8.

7. Der Nabelscorpion. *Nepa Linearis*.

Endlich ist noch bey uns in Europa ein hieser gehöriges aschgraues oder braunliches Wasserinsect

7.
Nabel
scorpion
Linea-
ris.

474 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

bekannt, welches sehr lang und schmal ist, lange dünne Füße hat, und an den Vorderarmen seitwärts einen Dorn, statt des Daumens führt. Am besten nimmt man die Größe und Gestalt aus der Abbildung
Tab. XI. fig. 9. wahr. Andere nennen dieses Insect
fig. 9. Wassergriffel, denn bey einer Länge von einem Zoll hat es nur die Breite einer Linie, ohne auf den eben so langen gedoppelten Angel zu sehen, der aus dem hintern Körper hervor tritt. Der Kopf ist sehr klein, und die großen hervorragenden Augen machen fast das meiste daran aus. Die Vorderarme haben drey Gelenke, an der Spitze aber einen Scorpionhaken. Oben ist der Körper rund und mit den Deck Schilden bedeckt. Mit dem Küßel durchbohren sie andere Insecten, und saugen selbige aus.

226. Geschlecht. Wanzen.

Hemiptera: Cimex.

Die Benennung Cimex wurde vor Alters nur Geschl. allein der gemeinen Haus- oder Bettwanze Benennung gegeben, ist aber jetzt dem ganzen Geschlechte zugeeignet. Bey den Griechen führen sie den Namen Koris, und von etlichen andern Benennungen werden wir bey der ersten Art Erwähnung thun. Die Larven dieser Insecten sind von den ausgewachsenen in nichts unterschieden, als daß sie ungeflügelt sind, und also oft zu vielen hunderten auf den Pflanzen herum laufen. Die beyden Geschlechter besteigen sich, oder kehren sich hinterwärts zusammen. Die Weibchen legen eine große Menge Eyer, welche gleichsam mit einem Deckel versehen sind, der herabspringt, wenn die junge Wanze zum Vorschein kommen will. Sie asen auf Blut der Menschen, Thiere und Insecten, und haben zum Durchbohren eine feine scharfe Schnauze, auch behelfen sie sich wohl mit dem Saft der Pflanzen, und haben mehrentheils alle einen unleidlichen Geruch bey sich.

Ihre Kennzeichen sind folgende. Der Schnabel Geschl. ist umgebogen. Die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Die vier Flügel liegen kreuzweise übereinander, und die obern sind vorneher lederartig. Der Rücken ist flach, und das Bruststück gerändelt. Die Füße dienen zum Gehen. Die große Menge und Verstäubtheit aber, die bey den Wanzen statt hat,

476 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

hat, ist die Ursache, daß der Ritter noch eilf Abtheilungen macht, als:

- *A. Ungeflügelte. 1. Art.
- *B. Schildträger, deren kleines Schildlein so lang ist als der hintere Körper. 11. Arten.
- *C. Mit lederartigen Deckschilden. 4. Arten.
- *D. Platte, die häutig sind. 6. Arten.
- *E. Dornige, deren Bruststück mit Dornen besetzt ist. 16. Arten.
- *F. Ovalrunde, ohne Dornen. 25. Arten.
- *G. Mit büstenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.
- *H. Längliche. 27. Arten.
- *I. Langhörner. 12. Arten.
- *K. Dornfüsse. 4. Arten.
- *L. Dünne, deren Körper parallel ist. 5. Arten.

Hieraus ersehen wir, daß es zusammen 121. Arten gebe, die wir nunmehr genauer wollen kennen lernen. Sie werden nämlich von dem Ritter und andern Schriftstellern also beschrieben:

*A. Un

226. Geschlecht. Wanzen. 477

*A. Ungeflügelte.

*A
Ungeflü-
gelte.

Sie bekommen gar keine Flügel, wenn sie gleich ausgewachsen oder ganz verwandelt sind, und können daher nicht für Larven gehalten werden.

I. Die Bettwanze. *Cimex Lectularius*.

Sie wird keiner großen Beschreibung nöthig haben, da sie bekannt genug ist. Die größte ist keinen viertel Zoll lang, brauner Farbe, und allezeit ungeflügelt; doch will Scopoli auch die nämliche Art in Kärnten geflügelt gesehen haben. Man nennt sie in Frankreich Punaise; in Italien Cimice; in Spanien Chismes oder Chimesas; in England the wall Lowse; in Schweden Wagglus; in Holland Wants. Sie stinken unheimlich, wenn man sie zerdrückt; beißen, daß eine kleine Entzündung darnach folgt; vermehren sich erstaunlich; wohnen in den Ritzen hölzerner Wände, Bettstätten und zwischen den Näthen der Vorhänge; haben ein zähes Leben; können lange Hunger leiden und beißen hernach desto empfindlicher, saugen einander selbst aus und zu tode, ja sogar bringen die Weibchen die Männchen um.

I.
Bett-
wanze.
*Lectu-
larius.*

Der Körper ist kahl und glatt, die Augen sind groß, die Fühlhörner haben drey Gelenke. Das erste paar Füße sitzt am Bruststück, die andern paare am hintern Körper, alle mit einem krummen Haken gewafnet.

Durch das Vergrößerungsglas zeigt sich eine große Schlagader, welche zugleich das Herz ist. Rechts und links sind Luftwege. Kehle, Magen und Darm gehen in einem Gange vom Munde bis zum After.

Um sie zu vertreiben, ist ein beständiges Nachsuchen und Reinigen das einzige bewährte Mittel. Terpen-

478 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

*A. Ungeflügelt. pentinöl, Toback, Münze, und alles was der Ritter angiebt, Zwiebel, Schwefel, Quecksilber, Galle und dergleichen, hilft alles nicht; man tödet zwar die Alten, aber die Eyer bleiben doch allezeit zur Brut übrig. Sie waren vormals nicht in Europa bekannt, und vor dem Jahre 1670. wußte man von ihnen in Engelland noch nichts. Jetzt sind sie also desto reichlicher, und nunmehr schon naturalisirt.

*B. Schildträger.

*B. Schildträger, das Schildlein so lang als der hintere Körper.

2. Der Bengaler. Cimex Stockerus.

2. Bengaler. Stockerus.

Periver hatte einen guten Freund, Namens Stocker, diesem zu Ehren nennet er diese asiatische oder bengalische Wanze Stockerus. Sie ist einen halben Zoll lang, das Schildlein ist so lang als der hintere Körper. Die Farbe des Körpers ist grün mit schwarzen Flecken.

3. Der Javaner. Cimex Nobilis.

3. Javaner. Nobilis.

Auf der Insel Java wird eine hieher gehörige Wanze gefunden, die sehr prächtig aussieht, denn sie ist bunt, grün mit Gold und schwarz gefleckt, besonders ist das lange Schildlein schön glänzend. Was hilft ihr aber ihre Schönheit, sie ist deswegen doch nicht beliebter.

4. Die Käferwanze. Cimex Scabaeoides.

4. Käferwanze. Scabaeoides.

Diese sieht oben schwarz aus, und hat, wie etliche Käfer, einen Kupfer- oder Goldglanz. Man findet sie häufig bey uns auf den Ranunkeln.

5. Der

226. Geschlecht. Wanzen. 479

5. Der Africaner. *Cimex Maurus*.*B.
Schilde-
träger.

Sie ist grau, und führet auf dem Schildlein an der Wurzel zwey weisse Puncte. Der Aufen- halt ist in der Barbarey, doch hat man in Schwe- den die nämliche Art gefunden, die zwar kleiner als jene, dennoch aber allezeit größer als eine Bett- wanze ist.

Africa-
ner.
Maurus6. Die Bänderwanze. *Cimex Lineatus*.

Obenher ist die Farbe schwarz, aber mit ver- schiedenen gelben Bändern besetzt, denn am Kopf befinden sich deren drey, am Bruststück fünf, am Schildlein drey. Die Flügel sind an der Wurzel gelb, und an der Spitze braun. Der Bauch ist gelb, mit schwarzen Puncten, und so sind auch die Hüften beschaffen, nur haben einige die gelbe Farbe allent- halben etwas hell, andere dunkel. Das Vaterland ist die Barbarey und das südliche Europa.

6.
Bänder-
wanze.
Linea-
tus.7. Die Schriftwanze. *Cimex Grammicus*.

Der Körper ist gelb, aber allenthalben mit langen braunen Strichen von verschiedener Gestalt als mit einer Schrift beschrieben. Der Kopf ist zugespitzt. Die Seiten des Bruststücks machen einen geraden Winkel. Die Flügel sind schwärzlich. Sie kommt auch aus der Barbarey.

7.
Schrift-
wanze.
Gram-
micus.8. Die Rußwanze. *Cimex Fuliginosus*.

Das Schildlein hat eine rußfärbige Fläche mit fünf schwarzen Linien, wovon die letzte in zwey weisse Spitzen ausläuft. Das Vaterland ist Schweden.

8.
Ruß-
wanze.
Fuligi-
nosus.

9. Der

480 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

* B.
Schild-
träger.

9.
Araber.
Arabs.

9. Der Araber. Cimex Arabs.

Das Bruststück ist dornig, der Körper enförmig und blaßbraun, und der After mit zwey Zähnen besetzt. Die Farbe ist grün. Man kann leicht errathen, daß diese Art aus Arabien seyn müsse, weil sie obigen Namen führet.

10.
Stachel-
after.
Serratus.

10. Der Stachelafter. Cimex Serratus.

Der hintere Körper ist ringsherum am Rande mit Zacken oder Stacheln besetzt, auch sitzt das Bruststück voller Dornen, und die Farbe des Körpers ist blaßbraun. Er ist der Landsmann des vorigen.

11.
Narr.
Stolidus.

11. Der Narr. Cimex Stolidus.

Grün und gelb ist, wie man zu sagen pflegt, Narrentracht. Es hat aber diese indianische Wanze oben eine grüne, und unten eine gelbe Farbe. Das Bruststück ist ein wenig eckig, und der After zweyzackig.

12.
Arlequin.
Histrio.

12. Der Arlequin. Cimex Histrio.

Gleicherweise bringt man aus den Indien gegenwärtige Wanze, die der bunten Farbe wegen obigen Namen führet. Das Bruststück ist rauh, platt, grau und blaßbunt.

Um sich aber einigermaßen von den ausländischen Wanzen einen desto bessern Begriff zu machen, so wird von dem Herrn Houttuin ein rares und vortrefliches Exemplar aus dem van der Meulischen Cabinet in Amsterdam vorgezeigt, das in verschiedener Absicht mit der 10ten, 11ten und 12ten Art einige Uebereinstimmung hat, ausgenommen, daß die Größe alles übertrifft, und auch das Schildlein nicht lang genug ist, um füglich zu dieser Abtheilung zu

zu gehören. Es ist nämlich, wie die Abbildung T. XI. Tab. XI. fig. 10. zeigt, bey anderthalb Zoll lang, fig. 10. und dreyviertel Zoll breit, auch einen viertel Zoll dick, ob gleich der Rand dünn und platt ist. Es ist das Schildlein an den Seiten gezähnt wie No. 10. das Bruststück eckig wie No. 11. und die Zeichnung mit gelben Strichen und Flecken wie die jetzige No. 12. Die Farbe des Bruststücks und der Deckschilde ist castanienbraun und glänzend. Unten am Körper ist dieses Exemplar mit einer dicken Spitze gewafnet, die aber vorwärts gerichtet ist, und nicht hintenaus vorraget.

*C. Mit lederartigen Schilden.

*C.
 Leder-
 schilde.

13. Die Gryllenwanze. *Cimex Grylloides*.

Es ist diese Art von den folgenden darinn unter-
 schieden, daß die Flügeldecken kürzer als der hintere
 Körper, an der Spitze von einander abgesondert,
 und weiß gesäumt sind. Insbesondere ist das Brust-
 stück wie bey den Gryllen beschaffen, aber ordentliche
 Flügel sind nicht vorhanden. Die Farbe des Kör-
 pers ist schwarz, auch sind die Augen schwarz. Der
 Kopf aber ist roth. Die Fühlhörner haben zwey
 Gelenke, und sind nebst den Füßen gelb. Der Herr
 Brunnich fand diese besondere Art unter den Am-
 pferkräutern, mithin ist Europa das Vaterland.

13.
 Gryllen-
 wanze.
 Gryl-
 loides.

14. Die Uferwanze. *Cimex Littoralis*.

Am europäischen Ufer zeigt sich auch eine
 Wanze, deren Deckschilde den Hinterkörper ganz
 verbergen, und schmutzige weisse Puncte haben. Die
 Flügel selbst sind kürzer, und die Farbe des Körpers
 ist schwarz.

14.
 Ufer-
 wanze.
 Litto-
 ralis.

482 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

*C.

Feder-
schilde.

15.

Runzler.
Rugo-
fus.

15. Der Runzler. Cimex Rugosus.

Die Flügeldecken sind blaß, und der Körper ist länglich. Das Vaterland ist Schweden.

16. Das Keulhorn. Cimex Clavicornis.

16.
Keul-
horn.
Clavi-
cornis.

Die Fühlhörner sind keulförmig. Die Flügeldecken sind sehr aderig, und durch diese Adern kiel- förmig erhöht, auch neßförmig punctirt. Der Aufenthalt ist vom Ey an bis zur Auswachsung oder völligen Verwandlung, in gewissen europäischen Blumen, welche Gamanderlein, oder vergiß mein nicht, genennet werden.

*D.
Platte.

*D. Platte, die häutig, und fast wie ein Blat niedergedruckt sind.

17. Die Rindenwanze. Cimex Corticalis.

17.
Rinden-
wanze.
Corti-
calis.

In den Rinden verdorrter Bäume findet man in den schwedischen Wäldern eine sehr platte Wanze, die nur etwas größer als die Bettwanze ist. Der hintere Körper ist häutig, am Rande mit einer Rin- ne eingeschnitten, der Farbe nach oben schwärzlich oder beschmukt, unten aber ganz schwarz. Der hin- tere Körper hat einige wie Schildkrot gefärbte Zacken. Die Flügel und Deckschilde sind aschgrau, schmaler als der Körper, und tief eingedruckt. Der Kopf hat drey Spizen und die Fühlhörner bestehen aus drey Gelenken.

18. Die Birkenwanze. Cimex Betulae.

18.
Birken-
wanze.
Betulae

Auf den weissen Birken zeigt sich eine Wanze, welche ein gezähneltes Bruststück, einen stachelichen Kopf und Flügeldecken hat, die vorneher erweitert sind.

19. Das

226. Geschlecht. Wanzen. 483

19. Das Rändelschild. *Cimex Erosus*. *C. Platte.

Die Fühlhörner sind keulförmig, das Bruststück schwarz, vorne gelb und runzelich, am Rande gleichsam abgenagt. Der hintere Körper ist häutig und breiter als die Flügel, der Farbe nach gelb mit einem schwarzen Bande. Die Flügel sind grau, die Schenkel der Vorderfüsse kurz und dick. Das Vaterland ist America.

19.
Rändelschild.
Erosus.
T. XI.
fig. 11.

Bei dieser Gelegenheit wird auch eine seltene, annoch ungeflügelte indianische Wanze in der Abbildung Tab. XI. fig. 11. gezeigt, welche auch schwarz und gelb gezeichnet und mit Fühlhörnern besetzt ist, deren erstes Gelenke eine keulförmige Gestalt hat.

20. Die Farrenkrautswanze. *Cimex Filicis*.

Der Körper ist schwarz, aber die Spitzen der Flügeldecken, wie auch der Kopf und die Füße sind bräunlichblau. Man hat sie in den Farrenkräutern angetroffen. Sie ist nicht größer als ein Floh.

20.
Farrenkrautswanze.
Filicis.

21. Die Distelwanze. *Cimex Cardui*.

Eine gleichfalls kleine Art, deren Schildlein drei erhabene Striche, und die an den Fühlhörnern schwarze Spitzen hat, übrigens aber länglich oval ist, wird auf den Distelköpfen gefunden.

21.
Distelwanze.
Cardui.

22. Der Rhombus. *Cimex Rhombaeus*.

Der Körper ist mittlerer Größe, oben grau und fein punctirt, unten gelblich. Das Bruststück ist scharfzählig und kaum gezähnt, das Schildlein nur mäßig. Der weiche Hinterkörper ist an den Seiten mit scharfen Ecken in eine schiefviereckige oder rhomboidallische Figur gedehnet, und nach dem Aste zu mit sechs Zacken versehen. Die Fühlhörner sind

22.
Rhombus.
Rhombaeus.

484 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

einigermassen purpurfärbig, und am letzten Gelenke ein wenig dicker. Das Vaterland ist Africa.

*E.
Dornige

*E. Dornige, deren Bruststück auf jeder Seite mit einem Dorn oder Stachel besetzt ist.

23. Der Zweyzahn. Cimex Bidens.

23.
Zweyzahn.
Bidens.

Die Gestalt ist oval, die Farbe grau, das Bruststück scharf und mit zwey Dornen, die an den Seiten hervortreten, besetzt. Die Fühlhörner sind rothfärbig. Man trifft diese Art in verschiedenen europäischen Ländern auf allerhand Pflanzen an.

24. Der Rothfuß. Cimex Rufipes.

24.
Rothfuß
Rufipes

T. XI.
fig. 12.

Es ist auch diese Wanze oval und grau, das Bruststück aber nur stumpf gedornet, daß die Füße roth seyn müssen, versteht sich schon aus der Benennung. Der Aufenthalt ist allenthalben in Europa, nur in Schweden, Finnland und den nördlichen Theilen Europens vielleicht etwas selten. Siehe Tab. XI. fig. 12.

25. Der Gelbsüchtige. Cimex Ictericus.

25.
Gelbsüchtiger
Ictericus.

Die Farbe ist oben incarnat, unten gelb, das Bruststück dornig. Sie kommt aus Carolina.

26. Der Floridaner. Cimex Floridanus.

26.
Floridaner.
Floridanus.

Die Benennung ist von der Landschaft Florida in America hergenommen. Der Körper ist mäßiger Größe, länglich oval. Das Bruststück hat drey rothe Linien, eine in der Mitte, und an jeder Seite eine, die aber kürzer sind. Das Schildlein ist kürzer

226. Geschlecht. Wanzen. 485

zer als das Bruststück, und hat an der Wurzel zwey Paar zusammengeschmolzene blutfärbige Puncte, des gleichen einen an der Spitze. Der Bauch ist roth, und an den Seiten schwarz. So sind auch die Schenkel an der Wurzel roth. Man findet sie auch in Carolina. *E. Dornige

27. Der Blutbauch. *Cimex Haemorrhous.*

Eine längliche Gestalt, eine schwarze Farbe, ein dorniges Bruststück, ein rother Bauch und Flügeldecken mit punctirten Linien besetzt, sind die Merkmale dieses Nordamericaners. 27. Blutbauch. Haemorrhous.

28. Die Saumwanze. *Cimex Marginatus.*

Sie ist länglich oval und grau, am Bruststück mit schwachen Dornen besetzt, trägt die Fühlhörner in der Mitte roth, und hält sich im Walde auf der Schwarzbeerpflanze auf. Unter den Schwedischen ist diese die größte. Diejenige, welche Geoffroy ben Paris fand, war einen halben Zoll lang, und röthlich braun. Er nennet sie la punaise a ailerons, weil sich die stumpfen Dornen wie Flügel zeigen. 28. Saumwanze. Marginatus.

29. Der Wirbelpunct. *Cimex Bipustulatus.*

Eine große ganz und gar schwarze Wanze, die nur allein einen rothen Bauch, bräunliche Flügeldecken und zwey hellrothe kugelige erhabene Puncte zwischen den Augen auf dem Wirbel hatte, wurde vom Herrn Rolander in America angetroffen. 29. Wirbelpunct. Bipustulatus

30. Der Rauppelz. *Cimex Scaber.*

Diese Art ist länglich, ziegelfärbig, hat ein eckig dorniges Bruststück, schwarze Flügel, gezähnelte Schenkel, und kommt aus Java. 30. Rauppelz. Scaber.

486 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

*E.
Dornige31.
Türkische.
Punicus.31. Die türkische Wanze. *Cimex Punicus*.

In der Barbarey hält sich auch eine ziemlich große schwarze Wanze auf, mit niedergedrucktem vorragendem Kopfe und einer rothen Linie auf dem Bruststück, deren Dornen an der Wurzel auch roth sind, Das Schildlein hat an der Wurzel einen rothen halbmondsförmigen Flecken, und ist auch an der Spitze roth. Die Flügel und derselben Decken sind schwarz, und untenher sind alle Theile gelb und schwarz.

32. Das Ypsilon. *Cimex Ypsilon*.32.
Ypsilon.
Ypsilon

Der Körper ist ensörmig und blaßbraun. Die Fühlhörner sind schwarz und haben zwey weisse Ringe. Auf den Flügeldecken steht ein weisser Punct. Das Schildlein ist mit einem griechischen Ypsilon bezeichnet, der Bauch aber ist gelb, und die Dornen am Bruststücke sind sehr scharf. Diese Art kommt aus America.

33. Das Kopfschild. *Cimex Clypeatus*.33.
Kopfschild.
Clypeatus.

Der Kopf ist mit einem Schilde bedeckt. Das Bruststück ist grün und hat eine gelbe Querbinde. Das Schildlein ist höckerig, und der After sägeförmig gezähnt. Das Vaterland ist China.

34.
Ringelfuß.
Punctatus.34. Der Ringelfuß. *Cimex Punctatus*.

Außerdem, daß diese Art braun punctirt ist, muß man noch merken, daß die Schienbeine weisse Ringe haben. Das Vaterland ist Europa.

35.
Rotharsch.
Haemorrhoidalis.35. Der Rotharsch. *Cimex Haemorrhoidalis*.

Er ist grau, hat einen rothen After, schwarze Fühlhörner, ein hervorragendes Brustbein, und scharfe

226. Geschlecht. Wanzen. 487

scharfe Dornen am Bruststück. Man findet ihn ^{*E.} gleichfalls in Europa, und in Schweden gehö. Dornige ret er mit unter die größten.

36. Das Krummbein. Cimex Valgus.

Er ist schwarz, die Hinterfüsse sind krumm, und die Schenkel derselben haben nur einen einzigen Stachel. Unten an der Wurzel des Bauchs zeigen sich drey Erhöhungen. Man bekommt ihn aus Ostindien. 36.
Krumm-
bein.
Valgus.

37. Der Bierzahn. Cimex 4-spinosus.

Statt daß andere am Bruststück nur zwey Dornen führen, hat dieser viere, wovon zwey oben auf dem Rücken stehen. Er ist roth, hat lange fadenförmige Fühlhörner, und einen langen Körper wie die Wassermücken. Die Flügel sind roth, und die Füße lang und schwarz. Das Vaterland ist America. 37.
Bier-
zahn.
4-spi-
nosus,

38. Die Stachelwanze. Cimex Acantharis.

Es hat nicht nur das Bruststück die gewöhnlichen Dornen, sondern es ist auch der Bauch von lauter feinen Stacheln rauh. Man hat diese Art auf der Insel Jamaica gefunden. 38.
Stachel-
wanze.
Acan-
tharis.

*F. Ovalrunde, die am Bruststück keine Dornen haben.

*F.
Runde
glatte.

39. Der Grünling. Cimex Viridulus.

Oben ist er gelb mit grünen Punkten, unten ganz grün. Er kommt aus Indien. 39.
Grün-
ling.
Viridu-
lus.

H h 4

40. Der

488 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

*F.
Runde
glatte.

40. Der Reisiger. Cimex Peregrinus.

40.
Reisiger
Pere
grinus.

Er ist etwas flach, grau und blaßbunt, hat ein
rauhes Bruststück und kommt aus Indien.

41. Das Punctschildlein. Cimex Bipunctatus.

41.
Punct-
schild-
lein.
Bipun-
ctatus.

Die Farbe ist blaßgrau, und an der Wurzel des
Schildleins befindet sich an jeder Seite ein Punct.
Die graue Farbe ist rauh, aber die gelbe, die sich
auch an dieser Art zeigt, hat eine glatte Fläche.
Sie wohnt in Syrien.

42. Der Schwarzpunct. Cimex 6-pun- ctatus.

42.
Schwarz-
punct.
6-pun-
ctatus.

Sechs schwarze Puncte stehen auf einem gelben
Bruststück. Die übrigen Theile sind gelb, und
schwarzbunt. Das Vaterland ist Indien.

43. Der Greiß. Cimex Griseus.

43.
Greiß.
Griseus.

Die Farbe ist weiß und schwarzgrau, an den
Seiten schwarz und weißbunt, an den Flügeldecken
gewölkt, und das Bruststück sticht hervor. Er ist
ein Europäer, und mäßig groß.

44. Der Mischmasch. Cimex Interstinctus.

44.
Misch-
masch.
Inter-
stinctus.

Er ist roth und schwarzbunt in den Seiten, und
an den Flügeln weiß. Das Brustbein sticht auch
hervor. Er wohnt gleichfalls in Europa.

45. Der Beerenflecker. Cimex Baccarum.

45.
Beeren-
flecker.
Bacca-
rum.

Der Körper ist grau, aber der Rand des hin-
tern Körpers schwarz gefleckt. Er hält sich in unsern
Wäldern auf und besetzt die Waldbeeren mit einem
stinkenden Geruch.

46. Der

226. Geschlecht. Wanzen. 489

46. Der Brombeerseiger. *Cimex Dumosus*. *F. Runde,
 Er ist schwarzgrau, der Rand aber allenthalben glatte.
 blutig roth gefleckt. Er wohnt in den schwedischen 46.
 Wäldern, und hat um die Schenkel rothe Ringe. Brom-
 beerseiger.
Dumosus.

47. Die Pockenwanze. *Cimex Variolosus*. 47.
 Sie ist ziemlich groß, der Rand des hintern Pockens-
 Körpers ist sägeförmig gezähnt. Das Bruststück wanze.
 an den Ecken kaum dornig, gelb, und mit ausge- Vario-
 höhlten Puncten als Blattergrübchen dicht besetzt. losus.
 Die Flügeldecken sind gelb, und das kleine Schild-
 lein ist an der Wurzel höckerig. Man findet diese
 Art in America.

48. Die Wachholderwanze. *Cimex Juniperinus*. 48.
 Sie ist grün, hat einen gelben Rand, und am Wach-
 Schildlein eine gelbe Spitze. Man trifft sie auf den holder-
 Wachholderstauden an. wanze.
Juniperinus.

49. Die Graswanze. *Cimex Prasinus*. 49.
 Sie ist grasgrün, auch am Schildlein, und Gras-
 wohnt in Schweden. wanze.
Prasinus.

50. Die Blauwanze. *Cimex Coeruleus*. 50.
 Die Farbe ist ganz blau ohne Flecken. Der Blau-
 Aufenthalt ist auf dem Leinblat. wanze.
Coeruleus.

51. Die Mohrenwanze. *Cimex Morio*. 51.
 Diese schwedische Art ist ganz schwarz, und Moh-
 hat nur untenher rothe Fußsohlen. renwan-
Morio.

490 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

*F.
Runde,
glatte.

52.
Querli-
nie.
Lineola

52. Die Querlinie. Cimex Lineola.

In America findet man eine Wanze in der Größe einer Viehbreme, welche folgender Gestalt beschaffen ist. Kopf und Brust sind schwarz, das Bruststück mit ausgehöhlten Puncten besprengt, vorne schwarz, hinten weiß, und diese Farben werden durch eine Querlinie verschiedener ausgehöhlter Puncte voneinander unterschieden. Der Hinterleib ist eiförmig dreneckig, gelb, und an den Seiten gefleckt. Die Flügeldecken hingegen haben eine blasse Fleisfarbe.

53.
Gemüß-
wanze.
Olera-
ceus.

53. Die Gemüßwanze. Cimex Oleraceus.

Das Kraut und die Ruben wurden im Jahr 1760. von dieser Wanze in Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet. Sie ist blau mit einem Kupferglanz, hat auf dem Bruststück eine Linie, und auf den Flügeldecken Puncte, die an dem Männchen weiß, am Weibchen aber roth sind.

54.
Weiß-
tropf.
Bigut-
tata.

54. Der Weistropf. Cimex Biguttata.

Jede Flügeldecke hat einen weissen Flecken, und der Körper, welcher schwarz ist, hat einen weissen Rand. Man findet diese Art hin und wieder in Europa.

55.
Doppel-
farb.
Bicolor

55. Der Doppelfarb. Cimex Bicolor.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und schwarz bunt, aber die untern Flügel sind ganz weiß. Diese Art ist sehr klein, und hält sich in den europäischen Wäldern auf.

56.
Gabel-
wanze.
Orna-
tus.

56. Die Gabelwanze. Cimex Ornatus.

Diese Wanze ist groß und breit, und sieht schön aus, denn Kopf und Bruststück sind hintenher roth, und

und haben einen gabelförmigen Flecken. Das Schildlein ist schwarz, und mit einem Flecken geziert, der hinten einen Knopf hat, aber nach dem Bruststücke zu klappt. Die Deckschilde sind roth, und führen zwei schwarze Punkte, zwischen welchen sich noch ein anderer schwarzer Flecken schlängelt. Die Flügel und Füße sind schwarz, und der Rand des hintern Körpers ist roth und schwarzbunt. Das Vaterland ist Schweden. *F.
Runde,
glatte.

57. Der Buntling. *Cimex Festivus*.

Noch schöner ist fast die gegenwärtige Art. Die Gestalt ist länglich, der Kopf roth und schwarz bunt. Das Bruststück ist roth, und hat vorne zwei, hinten aber vier schwarze Punkte. Das Schildlein ist roth, und führt an der Wurzel einen schwarzen Flecken. Die Flügeldecken haben am innern Rande einen schwarzen Querstrich, und an der Spitze einen schwarzen Punkt. Der Hinterleib ist roth, und unten am Rande mit schwarzen Punkten besetzt. Zuweilen ist das rothe bei einigen Exemplarien gelblich. Das Insect ist mittelmäßig groß, und wurde von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden. 57.
Bunt-
ling.
Festi-
vus.

58. Der Röthling. *Cimex Ruber*.

Er ist so groß wie eine gewöhnliche Wanze, ist roth und hat braune Flügel, die Flügeldecken aber haben einen weissen Querstrich. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Brennesseln und andern Pflanzen. 58.
Röth-
ling.
Ruber.

59. Der Spizling. *Cimex Acuminatus*.

Diese Wanze ist vorneher zugespitzt, und sieht einer Fliege gleich. Die Farbe ist weißlich aschgrau. 59.
Spiz-
ling.
Acumi-
natus.

492 Fünfte Cl. II. Ord mit halben Deck Schilden

*F. Es sind aber die Fühlhörner fleischfärbig: Die Runde, Größe erreicht einen viertels Zoll. Das Vaterland glatte. ist Europa.

60. Der Weißkopf. *Cimex Leucocephalus*.
 Kopf und Füße sind an diesem Schweden weißlich gelb. Das übrige aber ist schwarz.

61. Das Püpgen. *Cimex Minutus*.
 Eine Wanze, die, wie diese, nicht größer als ein Floh ist, mag wohl das Püpgen heißen. Die Flügeldecken sind blaßbraun, und nur an der Spitze etwas dunkler. Man suche sie in Schweden.

62. Die Kammwanze. *Cimex Cristatus*.
 Das Bruststück hat an jeder Seite einen Dorn. Das Schildlein ist sehr groß und führt einen Kamm mit acht Zacken. Die Spitze ist zweyzackig. Es ist fast eine der größten Arten, und kommt aus Carolina.

63. Der Guineer. *Cimex Collaris*.
 Man bringt aus Guinea eine längliche Wanze, die in Gestalt und Größe der folgenden Art No. 64. sehr ähnlich ist. Der Kopf ist schmal, der vordere Theil des Bruststücks schwarz, der hintere aber rosthärbig, und hat einen erhabenen Rand. Die Flügeldecken sind rosthärbig, hintenher aber, so wie auch die Flügel, schwarz. Der hintere Körper ist rosthärbig, und in die Quere schwarz bandirt. Die Fühlhörner und Füße sind schwarz.

226. Geschlecht. Wanzen. 493

- *G. Mit büstenartigen Fühlhörnern,
deren Spitzen büstenartig aus-
laufen.
- *G.
Büsten-
Fühl-
hörner.

64. Die Fliegenwanze. *Cimex Personatus*.

Warum diese Wanze obige Namen führe, ist leicht aus der Abbildung Tab. XI. fig. 13. zu schließ-
sen. Sie stinkt fast am ärgsten, und ist unter den eu-
ropäischen die größte. Der Rüßel ist gebogen.
Der Körper schwarzbraun und etwas zottig. Die
Flügel bedecken den ganzen Rücken. Das Brust-
stück hat am Halse eine erhabene Leiste, wodurch in
der Reibung ein Laut hervorgebracht wird. Diese
Art ist räuberisch und frisst die Bettwanzen.

64.
Fliegen-
wanze.
Perso-
natus.
Tab XI.
fig. 13.

65. Der Langfuß. *Cimex Longipes*.

Er ist so lang als der vorige, aber schmaler,
hat einen kleinen schmalen rothen Kopf, schwarze
Fühlhörner, ein rothes Bruststück mit einem schwar-
zen Flecken, der an den Seiten in die Breite steht,
einen rothen Hinterkörper, und schwarze Füße, die
noch einmal so lang als der Körper sind, davon aber
die vier hintern Schenkel mit einem rothen Ringe be-
zeichnet sind. Diese Art ist auf der Insel St. Tho-
mas zu Hause.

65.
Langfuß
Longi-
pes.

66. Der Barbar. *Cimex Branderi*.

Der Herr Brander fand diese Wanze in der
Barbarey, wir wollen sie darum den Barbar
nennen. Der Körper ist mittelmäßig groß, oben
grau, unten rostfarbig. Die Fühlhörner sind roth,
etwas keulförmig, und am äußersten Gelenke einiger-
maßen ensförmig. Das Bruststück ist am hintern
Rande rauh und sehr ausgerändelt, an den Seiten-
lappen

66.
Barbar.
Brand-
deri.

494 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

*G. Büsten: Fühlhörner. lappen aber mit drey Zähnen besetzt. Das Schildlein ist an der Wurzel schwarz. Die Flügeldecken haben in der Mitte drey weisse Querpuncte. Der Seitenrand des hintern Körpers ist bandirt.

67. Der Dreyband. *Cimex Trifasciatus*.

67. Dreyband. *Trifasciatus*. Der Körper ist schwarz, das Bruststück an den Seiten und unten roth. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, haben aber an der Wurzel, in der Mitte und an der Spitze eine schwarze Binde. Die Flügel sind braun, der hintere Körper ist roth, und die Fühlhörner endigen sich in feine Spitzen wie Haare. Das Vaterland ist Deutschland.

68. Die Feinborste. *Cimex Semiflavus*.

68. Feinborste. *Semiflavus*. Die Fühlhörner endigen sich auch an dieser schwedischen Art in sehr feine Spitzen. Der Kopf ist zwischen den Augen, das Bruststück aber oben und unten, nebst den Füßen, gelblich-zeigel- oder rostfarbig, und so ist es auch mit der Wurzel der Fühlhörner beschaffen. Die Wurzel der Haare an den Fühlhörnern sind weiß.

69. Der Rothfuß. *Cimex Erythropus*.

69. Rothfuß. *Erythropus*. Der Kopf ist schwarz und roth, schmal und hat einen gebogenen Schnabel. Die Fühlhörner sind haarig. Das Bruststück ist schwarzbunt, hinten breit ausgerändelt und mit gelben Spitzen versehen. Die Flügeldecken sind roth. Der hintere Körper ist schwarz, mit einem schwarz und weißbunten Rande. Die Füße sind mehrentheils roth, haben aber doch auch etwas schwarzes. Die Fühlhörner sind braun. Er kommt aus der Barbarey.

70. Der

226. Geschlecht. Wanzen. 495

70. Der Weistropf. *Cimex Biguttatus*.*G.
Bürsten-
Fühl-
hörner.

Der Körper ist länglich, so groß wie No. 36. hat eine kurze Schnauze, rostfärbige Fühlhörner mit schwarzer Wurzel. Das Bruststück ist vorneher schmal, erhöht und runzlich, hinten mit einem starken Dorn besetzt; das Schildlein mit drey in die Höhe stehenden Dornen. Die Flügeldecken nebst dem Schildlein sind mit einem weissen Tropfen versehen. Die Schenkel sind in der Mitte weiß, und die Schienbeine röthlich. Er kommt aus Guinea.

70.
Weiß-
tropf-
Bigut-
tatus.71. Die Ringelwanze. *Cimex Annulatus*.

Die Schnauze ist krumm, die Fühlhörner sind an der Spitze haarig, der Körper ist länglich, untenher blutfärbig gefleckt, aber an dem obern Theile der Füße mit rothen Ringen umgeben. Das Vaterland ist Europa.

71.
Ringel-
wanze.
Annu-
latus.72. Der Schwarze. *Cimex Ater*.

Die Fühlhörner sind an den zwey ersten Gelenken dicke, die zwey letztern aber laufen wie feine Haare aus, und haben eine gelbe Farbe, der Körper ist länglich und ganz schwarz. Um Paris herum ist diese Art ein fünftel Zoll lang.

72.
Schwarze
Ater.73. Der Gothländer. *Cimex Gothicus*.

Er ist von der vorigen Art nicht viel unterschieden, denn er ist auch schwarz, hat aber am Schildlein und an den Flügeldecken hochrothe Spizen, und hält sich eben da auf, wo der vorige wohnt.

73.
Goth-
länder.
Gothi-
cus.

*H. Läng.

496 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

*H.
Längliche.
che.

*H. Längliche, die einen langen Körper haben.

74. Der Blafstrich. Cimex Indus.

74.
Blaf-
strich.
Indus.

Er ist länglich, am Körper roth, und mit zweyen Zähnen besetzt. Die Deckschilde sind braun und blaß gestreift. Diese Art kommt aus den Indien.

75. Der Blutschmücker. Cimex Laniarius.

75.
Blut-
schmü-
cker.
Lania-
rius.

Die Größe ist mittelmäßig, der Körper oben roth, unten schwefelgelb, der Kopf mit den Fühlhörnern roth, nur haben letztere schwarze Spitzen. Das Bruststück ist braun, und in der Mitte schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und haben blaufarbige Spitzen. Auch ist der After oben roth. Man hat diese Art in Schweden gefunden.

76.
Bilsen-
sauger.
Hyo-
scyami.

76. Der Bilsensauger. Cimex Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut hält sich bey uns eine Wanze auf, welche roth und schwarzbunt ist, deren Flügeldecken aber braun und ungefleckt sind.

77. Die Ritterwanze. Cimex Equestris.

77.
Ritter-
wanze.
Eque-
stris.

Sie ist noch einmal so groß als die vorige, ebenfalls roth und schwarzbunt, mit braunen Flügeldecken, die aber weiß gefleckt sind. Diese Art wird auch auf dem Bilsenkraut ertappt.

78. Die Blinddecke. Cimex Apterus.

78.
Blind-
decke.
Apte-
rus.

Diese Art ist eben so wie der Bilsensauger No. 76. gestaltet und gefärbt, nur sind die Flügeldecken roth und mit zweyen schwarzen Flecken gezeichnet. Der Körper ist schwarz. Das Bruststück roth gesäumt.

226. Geschlecht. Wanzen. 497

gesäumt. Brust und After sind mit rothen Banden versehen. Das merkwürdigste ist, daß diese Art gar keine Flügel hat, und daß folglich die Flügeldecken nur blind darüber liegen. Man hat sie hin und wieder in Europa, besonders aber bey Colmar in den Waldpappeln gefunden.

*H.
Längl.
che.

79. Der Egyptier. *Cimex Aegyptius*.

Er ist roth und schwarzbunt, die Deckschilde sind roth und haben schwarze Spizen. Egypten ist das Vaterland.

79.
Egyp-
tier.
Aegy-
ptius.

80. Die Kreuzwanze. *Cimex Andreae*.

Die Benennung ist von dem St. Andreas kreuz hergenommen, davon diese Wanze eine Zeichnung auf dem Rücken führt. Die Farbe ist blutroth, aber die Fühlhörner, Schenkel, Schnauze und Flügel sind schwarz. Man hat sie auf der Insel Jamaica in den Wäldern angetroffen.

80.
Kreuz-
wanze.
An-
dreae.

81. Die Steinwanze. *Cimex Saxatilis*.

In den steinigten Gegenden Deutschlands ist eine Wanze befindlich, welche am Kopfe einen rothen, und nach vorne zu zweyzackigen Flecken hat. Das Bruststück ist in der Mitte und an den Seitenlinien roth, das Schildlein schwarz. Die Flügeldecken haben drey rothe Flecken, einen am Schildlein, den andern in der Mitte und den dritten an der Spitze. Die Brust hat auch auf beyden Seiten drey rothe Flecken. Der Unterleib aber hat schwarze Bande und Flecken.

81.
Stein-
wanze.
Saxati-
lis.

82. Der Pensylvanier. *Cimex Succinctus*.

In Pensylvanien hält sich auch eine Wanze auf, deren Flügeldecken am äußern Rande blutfärbig

82.
Pensyl-
vanier.
Succin-
ctus.

Linne V. Theil.

31

ge

498 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

*H. Längliche. gesäumt sind, auch haben die Schenkel an der Wurzel eine blutrothe Farbe.

83. Futterwanze. *Cimex Papulinus*.
Sie ist ganz und gar gelblich grün, und wohnt in Europa.

84. Das Gelbherz. *Cimex Kalmi*.

84. Gelbherz. Kalmi. Der Herr Kalm fand in Schweden eine Wanze in dem Walde, welche grün war, einen gelben herzförmigen Flecken auf dem kleinen Schildlein, und zwey schwarze Flecken auf den Deck Schilden hatte.

85. Der Wimper. *Cimex Superciliosus*.

85. Wimper Superciliosus. Der Körper ist schwarz, und von mäßiger Gröfse. Die Seiten des hintern Körpers haben hintenher eine rothe Linie. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper und an der Spitze sehr schmal. Ueber den Augen zeigen sich rothe Augenwimper, deßgleichen ist auch der äußere Rand der Flügeldecken roth. Er wohnt gleichfalls in Schweden.

86. Die Wiesenwanze. *Cimex Pratensis*.

86. Wiesenwanze. Pratensis. Sie ist grau, hat auch einen gelben herzförmigen Flecken auf dem Schildlein, wie No. 84. und die Deck Schilden führen an den Spitzen einen braunen Punct. Könnte diese also nicht bloß eine Verschiedenheit von No. 84. seyn, da man sie auch in Schweden so wie in andern europäischen Gegenden findet.

87. Die Feldwanze. *Cimex Campestris*.
Eben so verhält sichs mit der jetzigen Art, die auf dem Schildlein einen grünen herzförmigen, und auf

226. Geschlecht. Wanzen. 499

auf den Flügeldecken einen andern rothfärbigen Fleck führt. Wenigstens ist sie eben da zu Hause, wo die vorigen wohnen. *H.
Länglic
che,

88. Der Schwarzkopf. *Cimex Melanocephalus*.

Kopf, Brust und Bauch sind ganz schwarz, die Flügel alle pergamentartig und gleichfalls schwarz, die übrige Theile aber sind blaß ziegelfärbig. Dieses Insect ist klein und hält sich in Schweden auf. 88.
Schwarzkopf.
Mela-
nocephalus,

89. Der Echeck. *Cimex Histrionicus*.

Er ist nicht größer als eine Mücke, hat einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, die an der Wurzel roth sind, hinten und vorne am Bruststück einen gelben Rand, so daß die Schwärze hinten in zwei Lappen ausläuft. Das Schildlein ist schwarz, und hat einen gelben dreneckigen Flecken. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, doch an der Wurzel weiß; an der pergamentartigen Spitze aber erst weiß, und endlich braun, die Füße fallen in das ziegelfärbige. Das Vaterland ist Europa. 89.
Echeck.
Histrionicus,

90. Der Nachtschatten. *Cimex Umbratilis*.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken weiß gemischt und schattig. Das Vaterland ist Schweden. 90.
Nachtschatten,
Umbratilis.

91. Der Waldjäger. *Cimex Nemorum*.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken und die Flügel sind braun und weißbunt, die Füße aber ziegelfärbig. Er hält sich in den schwedischen Wäldern auf. 91.
Waldjäger.
Nemorum.

500 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deck Schilden.

- *H.
Längli-
che.
92.
Dick-
horn.
Crassi-
cornis.
92. Der Dickhorn. *Cimex Crassicornis.*
Da die Fühlhörner keulförmig sind, so werden ihm obige Namen gegeben. Er ist graulich und roth punctirt. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Wäldern.

93. Der Springer. *Cimex Saltatorius.*

93.
Eprin-
ger.
Salta-
torius.
- An den europäischen Stranden zeigt sich auch eine schwarze Wanze mit gestreiften Flügeldecken und gelben Spitzen an den Flügeln. Es wird hieher auch ein schwarze fast runde Wanze des Ray gerechnet.

94. Die Langdecke. *Cimex 3-guttatus.*

94.
Langde-
cke.
3-gut-
tatus.
- Eine europäische Wanze, die nicht größer als eine Laus ist, macht sich durch ihre Flügeldecken merk- würdig, weil selbige verhältnißmäßig länger als an allen andern Arten, dazu ganz dick, und nur an den Spitzen etwas häutig, und von brauner Ziegelfarbe sind, jede mit drey weissen Flecken besetzt, davon einer an der Spitze, und zwey kleine an der Wurzel befindlich sind. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, die Flügel sind glasartig, und die Füße zie- gelfärbig.

95. Der Sandkriecher. *Cimex Arenarius.*

95.
Sand-
kriecher.
Aren-
arius.
- Er ist schwarz, die Flügeldecken sind grau und vorne schwarz, und die Flügel hintenher weiß. Er ist ein Europäer.

96. Die Fichtenwanze. *Cimex Pini.*

96.
Fichten-
wanze.
Pini.
- In den Fichtenbäumen wird gleichfalls eine schwarze Wanze mit braunen Flügeldecken gefunden, die

226. Geschlecht. Wanzen. 501

die jede einen schief viereckigen Flecken haben. Diese Art ist in Schweden wahrgenommen worden.

*H.
Längliche.

97. Die Keulwanze *Cimex Clavatus*.

Sie ist so groß, doch etwas schmaler als eine Bettwanze, aber schwarz. Der Hinterleib sieht einer Keule gleich. Die Flügeldecken sind braun, und an der Spitze pergamentartig. Auf selbigen zeigt sich vorne eine zerbrochene weiße Linie, und hinten eine andere, welche den innern Rand nicht berührt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper.

97.
Keul-
wanze.
Clava-
tus.

98. Der Halbdecker. *Cimex Rolandi*.

Er ist schwarz, hat halbe Flügeldecken, und auf selbigen einen gelben Flecken. Als eine Nebenart wird auch noch eine andere mit zwei Flecken hieher gerechnet. Der Herr Rolander fand diese Art in Schweden.

98.
Halb-
decker.
Roland-
i.

99. Das Schwarzschild. *Cimex Ferrugineus*.

Er ist ganz rostfärbig, ausgenommen der Kopf, das Schildlein und das Brustschild, welche alle schwarz sind, doch ist auch der äußere Rand des letztern rostfärbig. Diese Art hält sich in Schweden auf.

99.
Schwar-
schild.
Ferru-
gineus.

100. Der Schwarzfuß. *Cimex Nigripes*.

Er ist groß und schwarz, der Hinterleib ist roth, die Fühlhörner sind an der Wurzel schwarz; die vorderen Schienbeine sind lang, dick, schwarz und haarig, die übrige wie gewöhnlich, und roth. Das Vaterland ist America.

100.
Schwarz-
fuß.
Nigri-
pes.

502 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

*I.
Lang-
hörner.

*I. Langhörner, deren Fühlhörner bü-
stenartig und so lang wie der Kör-
per sind.

101.
Glat-
rücken.
Laevi-
gatus.

101. Der Glattrücken. *Cimex Laevigatus*.

Er ist weißlich, und an den Seiten ganz weiß.
Man findet ihn in den schwedischen Wiesen.

102.
Roth-
sole.
Virens.

102. Die Rothsole. *Cimex Virens*.

Der Körper ist zwar grün, aber die Fußsohlen,
und die Spitzen der Fühlhörner sind roth. Uebri-
gens ist diese Art der vorigen gleich, und wohnet in
Europa.

103.
Hobel-
wanze.
Dola-
bratus.

103. Die Hobelwanze. *Cimex Dolabratus*.

Sie ist blaßbraun, hat schwarze Fühlhörner,
und über das Bruststück die Länge herab einen weißen
Strich. Der Aufenthalt ist in Schweden im
schwimmenden Schwingelkraut.

104.
Feuer-
wanze.
Calens.

104. Die Feuerwanze. *Cimex Calens*.

Aus den Indien wird eine Art gebracht, deren
Kopf, Bruststück und Flügeldecken schwarz sind, das
Schildlein aber ist gelb.

105.
Strich-
schild-
lein.
Striatus

105. Das Strichschildlein. *Cimex Striatus*.

Auf den Blättern der Ispenbäume zeigt sich
eine Wanze, die schwarz ist, gelb und braun gestreifte
Flügeldecken mit rothen Spitzen, wie auch rothe
Füße hat. Oben auf dem Bruststücke befindet sich
ein gelber Flecken, und das Schildlein hat auch zwei
gelbe Striche.

106. Die

226. Geschlecht. Wanzen. 503

106. Die Schleyerwanze. *Cimex Gronovii*. *I.

Der Herr Gronovius in Leiden giebt auch noch eine indianische Art an, welche gelb ist, und vom Bruststück einen gelben Schleyer bis auf die Flügeldecken herunter laufend hat. Die Füße sind roth.

Lang-
hörner.
106.
Schley-
erwanze.
Grono-
vii.

107. Die Irrwanze. *Cimex Erraticus*.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß, die Fühlhörner blaßbraun, mit dem untern Gelenke schwarz. Das Vaterland ist Schweden.

107.
Irrwan-
ze.
Errati-
cus.

108. Der Wildfang. *Cimex Ferus*.

Er ist ungefleckt grau, hat büstenartige Fühlhörner, und wohnt in Schweden.

108.
Wild-
fang.
Ferus.

109. Der Pappelnsteiger. *Cimex Populi*.

An den Zitterpappeln hat man in Schweden eine lange und schmale Wanze gefunden, die braun gewölkt ist.

109.
Pappeln-
steiger.
Populi.

110. Der Ulmenfletterer. *Cimex Ulmi*.

An den schwedischen wilden Ulmen, die hin und wider auf den Feldern stehen, zeigte sich auch eine Wanze die oben rostfärbig, auf den Flügeldecken mit blutrothen Strichen bezeichnet, und an den Flügeln hintenher weiß, und braunbunt war. Bei Paris wurde diese Art auch angetroffen, und hielte einen viertel Zoll in der Länge, aber doch nur einen zwölftel Zoll in der Breite, so daß diese Art sehr schmal ist.

110.
Ulmen-
fletterer.
Ulmi.

*I.
Lange
hörner.

III. Der Waldstreifer. *Cimex Sylvestris*.

III.
Wald-
streifer.
Sylve-
stris.

Er ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und braunbunt, die Füße rostfarbig. Er hält sich in den Schwedischen Wäldern auf.

III2.
Wetter-
wanze.
Muta-
bilis.

III2. Die Wetterwanze. *Cimex Mutabilis*.

Der Körper ist schwarz, die Flügel sind pergamentartig, und besonders die untern blaulich; denn wenn sie auf dem schwarzen Hinterkörper liegen, so scheinen sie ganz blau durch. Es ist auch diese Art in Schweden zu Hause.

*K.
Dorn-
füße.

*K. Dornfüße, deren Schienbeine mit einigen Dornen besetzt sind.

III3.
Blätter-
fuß.
Phyllo-
pus.

III3. Der Blätterfuß. *Cimex Phyllopus*.

Man hat aus Carolina, und von der Insel St. Thomas eine schmale schwärzliche Wanze bekommen, welche einen kleinen Kopf mit zwey schwarzen Linien, ein rauchstacheliges Bruststück mit erhabenen Ecken, und ein Schildlein hat, das ein Viertel von der Länge des hintern Körpers bedeckt. Die Flügeldecken sind hintenher häutig und schwarz, so wie auch die Flügel; hinter dem Schildlein aber ziehet sich ein blasses Band über die Flügeldecken hin. Die Vorderschenkel sind unbewafnet, die mittlern an der Spitze nur etwas rauh, die hintern aber untenher stachelig, und die hintern Schienbeine sind blätterig, indem weißgefleckte häutige Lappen, die an der Wurzel breit sind, mit drey Zähnen hervortreten. Die Fühlhörner haben an der Wurzel braune Gelenke.

III4. Der

226. Geschlecht. Wanzen. 505

114. Der Spornfuß. *Cimex Calcaratus*. *K.

Er ist schwarz und länglich, die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, und die Farbe des Körpers ist oben blutroth. Die Schiebeine sind mit vier oder fünf spornartigen haarigen Stacheln besetzt. Diese Art kommt aus Schweden.

Dorn-
füße...114.
Sporn-
fuß.
Calca-
ratus.115. Die Tannenwanze. *Cimex Abietis*.

Noch eine längliche Wanze, deren Flügel gelb, und blaßbunt gezeichnet sind, wird auf den schwedischen Tannenbäumen gefunden. Die Füße sind rothfärbig, und die vordern Schienbeine sind gezähnt, auch dicker als die übrigen.

115.
Tannen-
wanze.
Abietis.116. Die Karmosinwanze. *Cimex Kermesinus*.

Auf der Insel Jamaica in America wird noch eine schöne carmosinrothe Wanze gefunden, welche vollkommen so groß, als die größte europäische ist. Die Fühlhörner sind braun. An der Spitze des Schildleins ziehet sich über die Deckschilde eine weiße Linie, übrigens aber hat jedes Deckschild vorne vier, und hinten drey schwarze Punkte.

116.
Karmo-
sinwan-
ze.
Kermo-
sinus.

*L. Dünne parallele Wanzen, deren Körper linienartig schmal ist.

*L.
Paral-
lele.117. Die Wassermücke. *Cimex Lacustris*.

Ein bey uns sehr bekanntes Insect, das wir immer auf ruhig stillestehenden Wassern, in Weihern und Morästen herumhüpfen sehen, wird in dieser Nummer von dem Ritter angeführet, und ein jeder wird es so gleich kennen, wenn wir ihm die Abbildung Tab. XI.

117.
Wasser-
mücke.
Lacu-
stris.

Tl 5

fig. 14.

T. XI.
fig. 14.

506 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

*L.
Paral-
lele.

fig. 14. vorhalten. Es führet den Namen Tipula, Wasserspinne, und Wassermücke, und erregt bey den Zuschauern eine Vermunderung, wenn man siehet, mit welcher großen Geschwindigkeit es über der Oberfläche des Wassers hinläuft.

Von den sechs Füßen sind die Vorderfüße nur sehr kurz, und gleichsam nur Händchen. Die Fühlhörner sind schwarz, und nur halb so lang als der Körper. Die Augen sind groß, und ragen hervor. Der Körper ist lang und schmal, und nebst den Deck Schilden grauschwarz. Es ist fast einen Zoll lang.

118. Die Nadelwanze. Cimex Stagnorum.

118.
Nadel-
wanze.
Stagno-
rum.

Sie ist dünne wie eine Nadel und etwas rund, der Farbe nach schwärzlich. Auf der Mitte des Bruststücks zeigen sich zwey kugelige Erhöhungen. Der Aufenthalt ist gleichfalls auf den stillestehenden Wassern.

119. Der Schwermer. Cimex Vagabundus.

119.
Schwer-
mer
Vaga-
bundus

Er ist buntfärbig, hat kurze dicke umgebogene Vorderfüße, und hält sich auf den europäischen Bäumen auf. Die Länge wird nur auf einen sechs- tel Zoll, und die Breite auf zwey drittel einer Linie gerechnet. Die Deckschilde haben weisse Flecken auf einem braunen Grunde. Die Schnauze ist gebogen, und die Fühlhörner sind gleichsam gebrochen. Die Larven sind weiß und ungeflügelt.

120. Die Mückenwanze. Cimex Tipularius.

120.
Mücken-
wanze.
Tipula-
rius.

Sie ist weißlich, hat lange Füße, keulförmige Schenkel, und die Fühlhörner bestehen gleichsam aus einer gedoppelten Keule. Sie stinkt sehr, verhäutet sich viermal, und bekommt dann endlich erst Flügel, da

226. Geschlecht. Wanzen. 507

da sie denn der Größe und Gestalt nach einer Mücke oder Schnacke ähnlich siehet. Der Aufenthalt ist auch auf den Bäumen, und man trifft zuweilen eine Verschiedenheit an, die ganz röthlich rostfärbig ist, jedoch weiß, und schwarzbunte Füße und Fühlhörner hat. ^{*L. Paralele.}

121. Die Haselwanze. Cimex Coryli.

Endlich siehet man noch auf den Haselstauden eine hiehergehörige Art, die auch länglich und schwarz ist, aber gelbe büstenartige Fühlhörner und Füße hat. Einige haben blauliche Flügel, und man sieht sie in Schweden auf den Blättern der Haselnüsse behende herum laufen, wiewohl die Art sehr klein ist. ^{121. Haselwanze. Coryli.}

Dieses wären also die bisher bekannten Arten der Wanzen, worunter, unserm Bedünken nach, viele bloße Verschiedenheiten zu wirklichen Arten gemacht sind.

227. Geschlecht. Pflanzenläuse.

Hemiptera: Aphis.

Geschl.
Benennung,

Die griechische Benennung Aphis wurde vor Alters den Wanzen gegeben; vielleicht verstand man aber darunter allerhand Insecten, welche den Bäumen Schaden thun, oder sich auf selbigen eigentlich aufhalten. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird doch durch diese Benennung jetzt ein ganz besonderes Geschlecht von Insecten verstanden, die man ihrer Kleinheit und Lebensart halben in Frankreich Pucerons, oder Glöbe, der Gestalt nach aber, und da sie sich auf den Pflanzen aufhalten, Pflanzenläuse nennet.

Lebensart.

Daß es ihrer viele Arten gebe, zeigt die folgende Abhandlung. Jede Art hat ihre eigenen Pflanzen, worauf sie wohnet; denn man findet oft eine nämliche Art auf verschiedenen Pflanzen zugleich, so daß weniger Arten Pflanzenläuse herauskommen, als es wohl Gewächsearten giebet, die damit befaßt zu seyn pflegen. Wie sehr aber manche Pflanzen von diesen Insecten geplaget werden, solches wird vielleicht mancher schon wahrgenommen haben, wenn er zum Exempel, die sogenannte Bauern- oder Gaubohnen, Johannisbeer, und Hollunderäste betrachtet hat, indem selbige in unsern Gärten oft so erstaunlich dick und voll von diesen Insecten sitzen, daß sie davon ganz schwarz, grün oder braun, je nachdem das Insect beschaffen oder ausgewachsen ist, erschei-

227. Geschlecht. Pflanzenläuse. 509

erscheinen. Dieses Ungezeir saugt die Säfte der Pflanzen ganz aus, daß sie entweder verdorren, oder doch nicht vor sich kommen können. Sie begatten und vermännigfaltigen sich dergestalt, daß man oft von einem Paare eine zahlreiche Familie zu gleicher Zeit beisammen siehet, die fast Lagen- oder Schichtweise über, und aufeinander wohnen.

Zur Aussaugung der Pflanzen haben sie eine besondere lange Schnauze, die bey vielen aus verschiedenen Gelenken bestehet, welche sich wie ein Scheidrohr in einander schieben lassen, und wenn auch die Aussaugung nicht allezeit statt hat, so beschädigen sie doch sonst die Pflanzen auf mancherley Art, so daß die Blätter zusammenschrumpfen, oder gelb werden, ja oft ein großer starker Baum ganz verdorben, wenigstens zur Hervorbringung der Frucht auf das Jahr untüchtig wird.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen ist die, daß sie ihre Jungen lebendig zur Welt bringen, so bald sie sich viermal verhäutet haben, welches in wenig Tagen hintereinander geschiehet. Noch wunderbarer ist es aber, daß diese Fortpflanzung in drey bis vier Wochen über hundert steigt, und am allerunbegreiflichsten ist, daß hiezu keine Begattung nöthig ist.

Zwar hat man unter ihnen männliche und weibliche gefunden, auch gesehen, daß diese sich untereinander deckten und begatteten, nichts destoweniger aber wohl deutlich wahrgenommen, daß zu jeder folgenden Brut nicht allezeit eine neue und wiederholte Begattung nöthig sey, da eine einzige Begattung sogar Kinder und Kindeskinde fruchtbar macht. Eben so räthselhaft zeigte sich auch der Umstand in Absicht auf das lebendig Gebähren, denn man fand Pflanzenläuse, welche Eyer legten, bey genauer Untersuchung aber ließ sich schliessen, daß

wenn

Fortpflanzung.

510 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

wenn im Frühjahr die Befruchtung geschehen, diese Thierchen im Sommer schon in Mutterleibe aus ihren Eiern schliefen, und so lebendig zum Vorschein kommen, im Herbst aber nicht so voreilig sind, sondern sich in den Eyerchen halten, bis diese von der Mutter geleyet sind, und dann bey bequemer Witterung hervor kommen.

Flügel.

Was nun endlich den Umstand betrifft, Flügel oder keine Flügel zu haben, so scheint dieser schlech- terdings willkührlich zu seyn, denn Männchen und Weibchen einerley Art, haben Flügel und auch keine, wie es fällt, und bringen Kinder mit und ohne Flügel zur Welt, die wiederum sowohl männlich als weiblich sind.

Mittel
wider
die Ver-
mehr-
ung.

Man kann also aus oberrwähnten Umständen wohl schliessen, wie es möglich sey, daß sich diese Insecten von einem einzigen Paar in zwey bis drey Monaten zu vielen Millionen vermehren, folglich wohl eine rechte egyptische Landplage werden können. Es hat aber die Natur schon Mittel zur Hand, ihrer allzugroßen Vermehrung Schranken zu setzen. Denn erstlich wachsen in diesen Insecten eine besondere Art Würmer, welche sie aufressen und viele tausend zu Grunde richten. Zweitens sind sie das gewöhnliche Futter der Ameisen. Drittens giebt es noch verschiedene andere Insecten, die sie aufreiben. Viertens werden sie durch ein langes Regenwetter ganz verwüßt, und endlich thun die langen harten Winter die besten Dienste, welche, wie empfindlich sie auch den Menschen fallen, doch allezeit für eine große Wohlthat zur Züdung des Ungeziefers zu halten sind, gestalt das Exempel des kalten Winters im Jahrs 1740. zeigt, daß fast alle Pflanzenläuse damals ausgerottet waren.

Endlich

227. Geschlecht. Pflanzenläuse. 511

Endlich ist auch noch zu merken, daß die Pflanz
 zenzläuse mehrentheils hinten am Körper zwei röhrlige Honig-
 Fortsätze haben, aus welchen sie eine schädliche Feuch- thau.
 tigkeit sprühen, und diese ist der sogenannte Honig-
 thau, welcher so viele Obstbäume verdirbt, wenn
 diese Insecten Millionenweise herbenkommen.

Soviel haben wir nur überhaupt von den Merk-
 würdigkeiten dieses ganzen Geschlechts sagen wollen,
 da es bey den Arten, die wir zwar kurz beschreiben
 werden, dennoch Gelegenheit geben wird, ein und
 anders anzuzeigen, und wir würden auch bey dem
 vorigen weitläuftiger gewesen seyn, wenn nicht der-
 gleichen bey andern deutschen Schriftstellern aus
 dem Reaumur, Bonnet, Trambley, Lionet
 de Geer, und vielen neuern Werken zu finden wäre;
 zu geschweigen daß die Abbildungen Tab. XII. fig.
 1. 2. 3. 4. 5. 6. statt eines Commentars dienen kön-
 nen, wo wir diese Insecten stark vergrößert, sowohl
 mit als ohne Flügel, dergleichen ihre gewickelte
 Baumblätter erblicken. Denn fig. 1. und 2. stellet
 diese Insecten vergrößert dar. Fig. 3. die natürli-
 che Größe an einem geschlängelten Stiel eines Lin-
 denblats. Fig. 4. und 5. zeigt einige Verschieden-
 heiten, und an fig. 6. nimmt man die Zusammen-
 schrumpfung der Blätter wahr.

Inzwischen bleibt es doch eine schwere Sache,
 die Arten zu unterscheiden, und noch schwerer ist es
 sie zu beschreiben, daher sich auch der Ritter nicht
 damit einläßt, sondern ihnen nur allein Namen nach
 der Pflanze giebt, worauf sie sich aufhalten. Wir könn-
 ten daher uns nun auch mit den blossen Namen be-
 gnügen, wollen aber doch etwas wenigens zur Be-
 leuchtung der Arten hinzufügen.

Die Kennzeichen des ganzen Geschlechts bestes Geschl.
 hen nach der Anmerkung des Ritters in folgenden Kennzei-
 chen: Stücken: chen.

512 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

Stücken. Der Schnabel ist umgebogen, die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Es sind vier aufgerichtete, oder gar keine Flügel vorhanden. Die Füße dienen zum Gehen, der hintere Körper führt bey vielen zwey Hörner oder Fortsätze. Nach diesen Kennzeichen hat der Ritter 33. Arten zusammen gebracht, deren Namen von ihm wie folget angegeben werden, wozu wir, (dem Beispiele des Herrn Houttuins zu folgen,) aus andern Schriftstellern, (als Löwenhöck, Blankart, Reaumur, Grisch, Geoffroy, Sulzer, Ledermüller, Seba, Schwammerdam, Meriane und andern) nur das merkwürdigste ganz kurz hinzufügen wollen.

I. Die Johannisbeerlaus. *Aphis Ribis.*

1.
Johannisbeer-
laus.
Ribis.

Die Blätter der Johannisbeer haben öfters blasse, gelbe oder röthliche aufgetriebene Buckeln die innwendig hohl sind, in diesen ist die Wohnung der Pflanzenläuse jetziger Art. Sie sind nicht größer als Läuse, anfänglich gelblich, hernach aber bräunlichgrün. Sie wohnen zerstreuet auf diesen Stauden.

2. Die Ulmenlaus. *Aphis Ulmi.*

2.
Ulmen-
laus.
Ulmi.

Die Ulmenblätter haben bisweilen kugelartige Auswüchse, so groß wie eine Haselnuß, und öfters viel größer. In diesen Kugeln wohnen grüne Läuse, deren älteste schon rostfärbig, und gleichsam mit einem weissen wolligen Wesen überzogen sind. Je größer diese Blatblasen sind, je stärker ist die Familie, die darinnen wohnt. Die erste Laus verwundet das Blat mit einem Stich, und quartirt sich ein, die Säfte des Blats dringen heraus, und machen die Blase immer größer, je nachdem innwendig die Anzahl der Lausfamilie überhand nimmt. Daß aber diese

227. Geschlecht. Pflanzenläuse. 513

diese schwülstigen Auswüchse der Blätter, die zuweilen das ganze Blatt einnehmen, vorzüglich gelb oder roth gefärbt erscheinen, hat verschiedenen Naturforschern die Veranlassung gegeben, sie mit den chinesischen, und über Persien und die Levante hergebrachten blasenartigen Buckeln (die Basgendges oder Hairouges genennet, und unter die Cochenille zum rothfärben gebraucht werden) zu vergleichen.

3. Die Pastinaclaus. *Aphis Pastinacae*.

Auf den Blättern dieser Gartenwurzel hat sich in Schweden eine Art gezeigt, deren Körper grün ist, der Kopf aber, nebst den Fühlhörnern, Bruststück und Füßen schwarz, die Flügel hingegen weiß sind, und die an den Seiten des Hinterkörpers bewegliche Angehänge haben.

3.
Pasti-
naculaus.
Pastina-
cae.

4. Die Hollerlaus. *Aphis Sambuci*.

Diese Pflanze, besonders wenn sie noch jung ist, findet man öfters mit einer unsäglich Menge dunkelblauer, oder schwärzlicher Läuse bedeckt, und selbige gehören zur jetzigen Art; jedoch findet man die nämliche Art auch auf den Kirschbäumen, auf dem Sauerampfer und andern Pflanzen, und vielleicht ist es die nämliche, welche die obern Spitzen der Saubohnen fast ganz bedeckt.

4.
Hollers
laus.
Sambu-
ci.

5. Die Papathlaus. *Aphis Rumicis*.

Der Papathkräuter sind verschiedene Arten, und auf allen diesen, besonders auf denjenigen, die spitzige Blätter haben, befindet sich diese Laus. Der Körper ist kupferig schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz, wenigstens an den Spitzen; die Füße weiß, und haben schwarze Knie. Der Schwanz führet spitzige Hörner.

5.
Papath-
laus?
Rumi-
cis.

514 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deck Schilden

6.
Sauer-
ampfer-
laus.
Aceto-
sae.

6. Die Sauerampferlaus. Aphis Acetosae.

Da die Acetosa auch ein Rumex ist, so ist diese Art Läuse von der vorigen wenig unterschieden.

7.
Wieder-
stoßlaus
Lychui-
dis.

7. Die Wiederstoßlaus. Aphis Lychuidis.

Dieses Gewächse bringt eine schwarze glänzende Art Läuse fort.

8.
Vogel-
kirschen-
laus.
Padi.

8. Die Vogelfirschenlaus. Aphis Padi.

Auf diesem Baume nicht allein, sondern auch auf allen Zwetschgenbäumen, findet man diese Art, welche sich heerdenweise hintereinander auf die Blätter lagern, und daferne die Blätter noch jung sind, verursachen, daß sie sich krumm biegen, indem sie solche ausaugen.

9.
Rosen-
laus.
Rosae.

9. Die Rosenlaus. Aphis Rosae.

Der Körper ist grün oder röthlich. Die Fühlhörner sind schwarz, dergleichen die Knie. Der Aufhalt ist auf den Rosenbäumen. Man findet aber an selbigen im Frühjahr grüne, und im August blaß, rothe Läuse. Sollte sich also die nämliche Art so verändern, oder sind es Arten, die abwechseln?

10.
Wasser-
rosen-
laus.
Nym-
phaea.

10. Die Wasserrosenlaus. Aphis Nymphaea.

Auf der Wasserrose und dem schwimmenden Saamentraut, auch andern Wasserpflanzen, zeigt sich diese Art in Schweden.

11.
Linden-
laus.
Tiliae.

11. Die Lindenlaus. Aphis Tiliae.

Die Männchen sind gelblichgrau mit einer gedoppelten Reihe schwarzer Flecken auf dem Rücken, und

227. Geschlecht. Pflanzenläuse. 515

und haben schwarze Fühlhörner, die aus vier Gelenken bestehen. Die Schenkel und Hinterfüße sind drittentheils schwarz, die Augen hochroth. Die Brut ist weißlich, hat aber auf dem Rücken schon die zwei Reihen schwarzer Flecke, sodann vier Punkte an den Seiten ins geblerte, und zwei Strichlein an der Stirn. Sie wohnen auf den Linden, und ihre Gestalt ist Tab. XII. fig. 3. an einem Lindenblat in natürlicher Größe, und fig. 4. vergrößert zu sehen. Diese Thierchen saugen die Stiele der Blätter aus, daß sie sich, wie die Abbildung zeigt, krumm ziehen.

T. XII.
fig. 3. 4:12. Die Kohllaus. *Aphis Brassicae*.

Sie sitzen hinten an den Kohlblättern, und machen, daß die Blätter gelb werden. Ihre Farbe ist grün, mit einem weißlichen Puder überstreuet, daher der gemeine Mann sie für den sogenannten Mehlschau hält.

12.
Kohl-
laus.
Brassi-
cae.13. Die Wickenlaus. *Aphis Cracca*.

In den Vogelwicken zeigt sich eine echrunde gerändelte Laus, welche bleifärbig schwarz, zu gleich aber als mit Mehl besprenkt zu seyn scheint.

13.
Wicken-
laus.
Cracca-
cae.14. Die Latuckenaus. *Aphis Lactuca*.

Es giebt sehr kleine Läuse mit einem in die Höhe gebogenen häutigen langen Schwanz, deren einige glänzen, andere aber matt schwarz aussehen. Diese soll, nach dem Linne, in dem Latuckensalat wohnen, aber Reaumur, der eben hier allein angeführt wird, meint den wilden Lattig.

14.
Latucken-
laus.
Lactu-
cae.

516 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

15.
Gänse-
distel-
laus.
Sonchi.

15. Die Gänse distellaus. Aphis Sonchi.

Sie sind braun, und führen auf dem Rücken
etliche schwarze Puncte.

16. Die Schartenlaus. Aphis Cirsii.

16.
Schar-
tenlaus.
Cirsii.

Auf der Scharte finden sich ähnliche braune
Läuse, welche sechs Striche erhabener Puncte
führen.

17. Die Distellaus. Aphis Cardui.

17.
Distel-
laus.
Cardui.

Sie wohnen an den Stielen der Distel, und
sind kupferglänzig schwarz.

18. Die Reinfarrenlaus. Aphis
Tanaceti.

18.
Rein-
farren-
laus.
Tana-
ceti.

Auf den Blättern dieses Krauts hält sich eine
andere Art auf als diejenige, welche an den Stielen
sitzt. Die erstgemeldte Art ist rostfärbig, mit blas-
sen Fühlhörnern und Füßen, dann braunen Hörnern
oder Fortsätzen am hintern Körper.

19. Die Bermuthlaus. Aphis
Asynthii.

19.
Ber-
muth-
laus.
Asyn-
thii.

Sie sind schwarz, haben einen grauen Rücken,
und mitten auf selbigem einen großen braunen
Flecken.

20. Die Jaceenlaus. Aphis Iaceae.

20.
Jaceen-
laus.
Iaceae.

An dem Stiele der wilden Jacea befinden sich
schwarze Pflanzenläuse mit braunrothem Afters und
weissen Flügeln.

21. Die

227. Geschlecht. Pflanzenläuse. 517

21. Die Birkenlaus. *Aphis Betulae*.

Sie ist klein, blaßgrün mit vier schwarzen Puncten am Rande eines jeden Ringes des hintern Körpers. 21.
Birken-
laus.
Betulae.

22. Die Eichenlaus. *Aphis Roboris*.

Auf allerhand gemeinen Eichen zeigen sich an den Aesten schwarze Läuse, die auf der Mitte des hintern Körpers abgenutzte schwarze Hörner haben. Sie sind ziemlich groß, ja oft so groß wie eine kleine Fliege. Im Anfange sind sie braun, und werden nach und nach dunkler. Die Schnauze hat zwen drittel ihrer Länge. Wo sie sitzen, werden die Aeste braun, sie haben einen widrigen Geruch, und spritzen den Honigthau aus dem After, nicht aber aus dem hintern Hörnchen. 22.
Eichen-
laus.
Robo-
ris.

23. Die Buchenlaus. *Aphis Fagi*.

Sowohl Roth-, als Weißbuchen sind von dieser Laus geplagt. 23.
Buchen-
laus.
Fagi.

24. Die Eichenlangschnauze. *Aphis Quercus*.

Diese Thierchen sind wegen ihrer langen Schnauze merkwürdig, denn etliche haben selbige über die massen lang. In der Abbildung Tab. XII. fig. 5. sieht man diese Art stark vergrößert abgebildet, einmal wie sie saugen, und das andermal wie sie ruhen, und die Schnauze unter sich gestreckt haben. Desters erreichen sie die Größe kleiner Fliegen, und werden von den Ameisen unter der Eichenrinde, wo sie nisten, hervor gesucht. Diese Schnauze steckt mit Gelenken wie ein Tubus oder Gehehr in einander, und verkürzt und verlängert sich nach 24.
Eichen-
lang-
schnauze
Quer-
cus.
T. XII.
fig. 5.

518 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

Belieben, auch entspringt sie nicht am gewöhnlichen Ort, sondern nahe am Bruststück bey den Vorderfüßen.

25. Die Fichtenlaus. *Aphis Pini*.
 Diese Art hat kurze Angehänge, und wird in Schweden gefunden.

26. Die Weidenlaus. *Aphis Salicis*.
 Eine ziemlich große schwarze Art, mit vier weissen Puncten auf dem Rücken, und an den Seiten mit etlichen weissen Strichen, wohnet in allerley Weiden. Die Fühlhörner sind halb so lang als der Körper, und die Hörnchen hinten sind goldgelb.

27. Die Pappellaus. *Aphis Populi*.
 Sie sind blaßbraun, eyrund, ziemlich groß, am Rande mit weissen Puncten besetzt, und

28. Der Zitterpappler. *Aphis Tremulae*.
 Ist nur eine Verschiedenheit.

29. Die Beutellaus. *Aphis Bursariae*.

- Auf den Schwarzpappeln wird eine Art Läuse gefunden, die sich ordentliche Beutel zur Wohnung macht, denn es entstehen gleichsam Galläpfel durch den Stich dieser Insecten an den Stielen der Blätter, und an den jungen Aesten, die bald rund, bald länglich, bald wie Hörner aussehen. Einige Arten dieser Läuse machen Blasen auf den Blättern, wiederum andere wickeln das ganze Blat zusammen, und machen sich eine sehr große Wohnung. Die

Abbil.

Abbildung Tab. XII. fig. 6. giebt von allen diesen Gehäusen einen deutlichen Begriff.

30. Die Brennessellaus. *Aphis Urticae*.

Eine sehr große Art, die weiß und gleichsam mit Bürsten besetzt ist, untenher aber ein wolliges Wesen hat, wurde in Deutschland an den Brennesseln gefunden, und hieher wird auch des Frisch weisse Pflanzenlaus des Mutterkrauts gerechnet.

30.
Bren-
nessel-
laus.
Urticae.

31. Die Maßholderlaus. *Aphis Aceris*.

Die Maßholder mit dem Ahornblatt führet diese Art.

31.
Maß-
holder-
laus.
Aceris.

32. Die Meltenlaus. *Aphis Atriplicis*.

Sie wurde an derjenigen wilden Melte gefunden, die am schwedischen Strande wächst. Sie rollt die Blätter cylindrisch zusammen, und spaziret in dieser Gallerie herum. Ihre Farbe ist grün.

32.
Melten-
laus.
Atriplicis.

33. Die Pistacienlaus. *Aphis Pistaciae*.

Sie ist schwarz, hat weisse Flügel, lange Schienbeine und ein warziges Bruststück. Ihre Wohnung ist in einer rothen Blase, die aus der Wurzel der Blätter dieses und auch anderer Gewächse hervor schwillt. Zuweilen erscheinen diese Blätterblasen Nierenförmig gedruckt, und so lange die Läuse darinne wohnen, bleiben sie grün, so bald sie aber roth werden, wandern dieselben durch eine Ritze heraus. Sie erscheinen alsdann gelb, haben am Hinterkörper zehn Ringe, eine umgebogene Schnauze, schwarze Augen, und Fühlhörner, die wie eine Schnur Perlen aussehen. Hinten sind keine Sprühhörner. Etliche haben vier auf-

33.
Pista-
cienlaus
Pista-
ciae.

gerichtete Flügel, und am hintern Körper hanget
öfters ein weisses wolliges Wesen, in welchem sich
durchsichtige Kügelchen zeigen.

Dieses ist kürzlich die merkwürdigste Geschich-
te der Pflanzenläuse. Vieles ist noch unbekannt,
und verdienet eine genauere Untersuchung. Ver-
schiedenes ist minder erheblich, und etliche hier zu
machende Anmerkungen würden zu weidläufig, und
unserer Absicht nicht gemäß seyn.



228. Geschlecht. Blattsauger.

Hemiptera: Chermes.

Wie das vorige Geschlecht Pflanzensäuse ent- Geschl.
 hielt, so könnte man dieses Geschlecht Pflanz- Benenn-
 zensäuse nennen. Allein wir nehmen die Benennung nung.
 von der Haupteigenschaft dieser Thierchen, welche da-
 rinn besteht, durch Saugen der Blätter ihre Nah-
 rung zu suchen. Die linneische Benennung Cher-
 mes, welche von den Scharlachbeeren herkommt,
 ist willkührlich zum Unterschied angenommen. Die-
 se Thierchen fliegen und springen, so, wie man es
 verlangt, werfen hinten eine weisse zuckerartige Ma-
 terie aus, sind mehrentheils mit einem weissen wol-
 ligen Wesen besetzt, und haben mit den Arten des vo-
 rigen Geschlechts in der Lebensart viele Uebereinstim-
 mung. Uebrigens aber kann man sich der Tab. XII.
 statt eines Commentars bedienen, denn fig. 10. ist
 die Larve, fig. 9. und 11. zeigt ihre vollkommene
 Gestalt natürlich und vergrößert, und übriges wer-
 den wir bey den Arten das Merkwürdigste zur wei-
 tern Erläuterung sagen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgen- Geschl.
 de. Die Schnauze sitzt am Bruststück. Die Fühl- Kennzei-
 hörner sind länger als das Bruststück. Sie haben chen.
 vier niedergebogene Flügel. Das Bruststück ist buck-
 lich erhaben. Die Füße sind zum Springen geschikt.

Der Ritter zählt 17. Arten, und thut weiter
 nichts, als daß er ihnen Namen nach den Pflanzen
 giebt, auf welchen sie wohnen, welches denn auch

zugleich, wie bey dem vorigen Geschlechte, das Merkmal ihres Vaterlandes ist. Wir wollen also die Hauptumstände aus dem Souccuin nach den angeführten Schriftstellern ergänzen.

1. Grassauger. Chermes Graminis.

1.
Grassauger.
Graminis.

Das Haargraß ernährt eine Art, welche wie eine kleinezikade gestaltet ist. Die Fühlhörner sind weißlich mit schwarzen Puncten; der Rand der Ringe am hintern Körper ist weiß, die Füße sind weiß, und nicht zum Springen geschikt, (folglich macht diese Art eine Ausnahme in den oben angegebenen Kennzeichen,) der Kopf ist stumpf und nebst dem Bruststücke grau, die Flügel sind wäßerigbraun geädert.

2. Der Ulmensauger. Chermes Ulmi.

2.
Ulmensauger.
Ulmi.

Sie wohnen in den zusammengewickelten Blättern der Ulmen. Ihre Larve ist rund, aschgrau, mit erhabenen schwarzen Puncten und einem weissen wolligen Wesen besetzt.

3. Der Hornkrautsauger. Chermes Cerastris.

3.
Hornkrautsauger.
Cerastris.

Diese Art wickelt verschiedene Blätter zusammen, und wohnt in selbigen zusammen gesetzten Häußlein.

4. Der Birnbaumsauger. Chermes Pyri.

4.
Birnbaumsauger.
Pyri.

Sie sind coffeobraun, und wohnen in den Büscheln, die sich auf den Birn- und Apfelbaumsblättern zeigen, und welche durch ihr Einbohren und Saugen, und durch das Zudringen der Säfte entstanden sind.

5. Der

228. Geschlecht. Blattsauger. 523

5. Der Sperbersauger. Chermes Sorbi.

Sie haben auf dem Rücken verschiedene schwarze Striche, das Bruststück ist gelblich und vorne mit zweien schwarzen Puncten, hinten aber mit vier der gleichen Linien besetzt.

5.
Sperbersauger.
Sorbi.

6. Der Wiesenblumensauger. Chermes Calthae.

Auf den gelben Schmalzblumen ist die Wohnung dieser Art.

6.
Wiesenblumensauger.
Calthae

7. Der Bursauger. Chermes Buxi.

Die äußern Spizen des Bures haben öfters Knöpfchen, die aus aufgetriebenen Burblättern entstehen, wie die Abbildung Tab. XII. fig. 7. 8. zeigt. Diese sitzen voller platten Bastardpflanzenläuse, welche eine weißliche zuckerartige Feuchtigkeit auswerfen. Die Larven sind mit einem wolligen Wesen besetzt, anfangs roth, hernach gelb, und haben einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, Füße, und zweien Reihen Puncte. Die Puppe ist grün, endlich kommt ein hellrothes geflügeltes Insect heraus. Das Männchen hat hinten einen zangenartigen, das Weibchen aber einen einzelnen langen Fortsatz. Sie springen munter herum.

7.
Bursauger.
Buxi.
T. XII.
fig. 7. 8.

8. Der Nesselsauger. Chermes Urticae.

Diese Art ist platt, sieht einer Laus ähnlich, und ist ringsherum mit Haaren besetzt. Wenn sie Flügel bekommen, sind sie braun, an den Seiten und Füßen weiß, tragen den Schwanz in die Höhe gebogen, haben schwarze Fühlhörner, die unten weiß sind, und gelbe Augen.

8.
Nesselsauger.
Urticae

9. Der

524 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

9. Der Birkenfauget. *Chermes Betulae*.

9.
Birken-
fauget.
Betulae

Der Körper ist röthlich, steckt aber voller grünen Saft. Ein breiter Querstrich ziert jeden Ring des hintern Körpers; Kopf und Brust sind blaßfarbig, die Fühlhörner büstenartig, der Schwanz ist spizig, und die Flügel scheinen von Marienglas zu seyn. Den grünen Saft, den sie von sich geben, könnte man zum mahlen gebrauchen, wenn man ihn in einiger Menge haben könnte.

10. Der Erlenfauget. *Chermes Alni*.

10.
Erlen-
fauget.
Alni.
T. XII
fig. 9. 10
11

Die Larve ist so groß wie eine Laus, platt, grün gefleckt, hinten stumpf und in die Höhe gebogen. Die Fühlhörner sind weiß, der Schwanz besteht aus einer Menge wolliger Fasern. Siehe Tab. XII. fig. 9. und 11. wo das Insect in natürlicher Größe, und auch vergrößert vorgestellt wird. Fig. 10. stellt die Larve ohne den wolligen Fasern dar. Aus der Larve kommt das Insect mit einem spizigen weissen Körper, stark hervorragenden Augen, einem gabelförmigen Schwanz mit einem dünnen Fortsatze am Obertheile, und weissen Flügeln, die braune Adern haben, springend zum Vorschein. Man findet sie auch im mitternächtlichen America.

11. Der Eichenfauget. *Chermes Quercu*.

11.
Eichen-
fauget.
Quercu.

Der Körper ist weißlich gelb, die Deckschilde haben an dem äußern Rande vier, und am innern Rande einen bräunlichen Flecken.

12. Der Buchenfauget. *Chermes Fagi*.

12.
Buchen-
fauget.
Fagi.

Diese Art kommt mit dem Erlenfauget No. 10. sehr überein. Sie ist anfänglich faserig, hernach grün, endlich als mit Mehl bestreut.

13. Der

228. Geschlecht. Blattsauger. 525

13. Der Tannensauger. *Chermes Abietis*.

In den Spitzen der Tannenäste zeigen sich öfters grüne Körner, die aus den jungen Blättern entstehen, und innwendig voller mehrlartigen Materie sitzen. In selbigen befinden sich außerordentlich kleine Thierchen, welchen diese mehliche Körner allein zuzuschreiben sind. Ihre Gestalt ist zuerst hintenher wollig oder faserig, wie an den Erlen und Buchensaugern No. 10. und 12. Im Herbst aber haben sie Flügel, und fliegen davon, sind alsdann den siebenden Theil eines Zolls lang, gelblich, haben braune Augen, zwischen welchen sich ein schwarzes Pünctchen zeigt. Die Fühlhörner sind hürstenartig, und die Flügel bleysärbig. Diese Art aber springt nicht.

13.

Tannensauger.
Abietis.14. Der Weidensauger. *Chermes Salicis*.

14.

Sie sind weiß, obenher etwas gefleckt, und führen einen schwarzen Querstrich auf dem Bruststück.

Weidensauger.
Salicis.15. Der Eschensauger. *Chermes Fraxini*.

15.

Die Flügel und das Bruststück sind schwarz gefleckt.

Eschensauger.
Fraxini16. Der Ahornsauer. *Chermes Aceris*.

Sie sind oben grünlich gelb, unten blaßgrün, und wohnen an den Aesten und Stielen der Blätter, da andere Pflanzenläuse die Blätter besetzen. Sie sind die allerkleinsten.

16.

Ahornsauer.
Aceris.17. Der Feigensauger. *Chermes Ficus*.

Diese Art ist sehr groß, nämlich einen sechstel Zoll lang ohne die Flügel. Die Gestalt zeigt sich

17.

Feigensauger.
Ficus.
Tab.

§ 26 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

T. XII. Tab. XII. fig. 12. sowohl vergrößert, als natürlich.
fig. 12. Die Larve ist nicht größer als ein Stecknadelknopf, hat breite Flügelscheiden, und ist hinten auch breit. Die Schnauze ist eine feine Spitze zum einbohren. Nach verschiedenen Verhäutungen kommt das Insect geflügelt zum Vorschein, ist oben braun, unten grünlich. Die Fühlhörner sind dick, braun, sehr haarig, und etwa ein Drittel länger als das Bruststück. Die Füße sind gelblich. Die Flügel sind groß, noch einmal so lang als der Körper, und haben nach der Spitze zu sichtbare braune Adern. Die Schnauze sitzt unten am Bruststück zwischen dem ersten und zweiten Paar Füße, mit welchen sie gute Sprünge machen können.

229. Geschlecht. Schildläuse.

Hemiptera: Coccus.

Coccus oder Kokkos bedeutet eigentlich eine **Geschl.** Mus; da nun die Scharlachbeere eine musförmige Gestalt haben, heißen sie Coccus. Was aber **Lebens-** die Insecten dieses Geschlechts betrifft, so laufen sie, wenn sie jung sind, auf den Pflanzen herum, hernach setzen sie sich fest, die Ringe ihres hintern Körpers verliehren sich, und sie bekommen ganze Deckel oder Schilde, daher sie Schildläuse heißen. Sie schwellen sodann auf, und werden rund wie Galläpfel, daher man sie auch Gallinsecten nennt. Diese runde Einkleidung hat endlich eine musförmige Gestalt, und darum heißen sie Coccus.

In diesen Gehäusen wohnen sowohl die jungen **Lebens-** Insecten als ihre Eier, und einige davon machen die **art.** Scharlachbeere, ferner eine Art Cochenille und dergleichen aus. Die Weibchen sind langsame Thierchen, sehen wie ganz kleine Asselwürmer aus, sie haben Fühlhörner, sechs Füße, einen weissen, gleichsam bepuderten Körper und fünf Ringe. Wenn sie sich verwandeln, schwellen sie zur Größe der Pfefferkörner auf, und sitzen an der Pflanze, wie ohngefähr ein umgekehrter Kahn fest. In diesem Zustande werden sie von den Männchen befruchtet, legen ihre Eierchen unter sich, daß ihr Bauch vom Blute durch die zwischenkommende Eierchen getrennt wird, und sterben endlich. Die Jungen aber, die aus ihren Eiern hervorkriechen, machen sich durch eine Rize davon.

Die

528 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deck Schilden.

Die Männchen hingegen sehen anfänglich auch so aus, setzen sich fest, werden gleichsam Blätterbeere, verwandeln sich aber dann zur Puppe, woraus endlich ein geflügeltes Insect mit zwey großen Flügeln und zwey langen Schwanzfäden zum Vorschein kommt. Diese geflügelte Männchen suchen die Schildweibchen auf, und befruchten sie durch eine Nise, die sich in der Einhüllung befindet, genießen in der Zeit nichts, denn es scheinen ihnen die Werkzeuge zu mangeln, und nach der Befruchtung sterben sie.

Geschl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind also folgende: eine Schnauze an dem Bruststücke; am hintern Körper Bürsten. Die Männchen haben zwey aufgerichtete Flügel, die Weibchen aber haben gar keine Flügel. Es sind folgende zwey und zwanzig Arten zu betrachten.

I. Der Gewächshäuserschild. *Coccus Hesperidum.*

I. Gewächshäuserschild. Hesperidum. Auf den beständig grünenden Gewächsen, als Citronen, Lorbeerbäumen, Bitterholzstämmen und andern, findet man in den Winterungen oder Gewächshäusern ein Insect, welches sich wie ein fahnförmiges ovales und plattes umgestürztes Schild zeigt, hinten ausgerandet ist, und die Füße nach Gefallen herausstreckt und wieder einzieht, der Farbe nach grünlich citronengelb, oder auch wohl bräunlich und glänzend ist. Eine ähnliche Art zeigt sich auch auf den Pflaumbäumen, davon die Abbildung Tab XIII. fig. 1. einen Ast vorstellt, der mit solchen Insecten von zweyerley Gestalt beladen ist. Fleißige Gärtner puzen ihre Bäume fleißig von dieser Brut mit einer in Eßig getauchten Bürste, sonst verderben viele Bäume in den Orangerien. Fig. 2. stellt noch andere ähnliche Schildläuse vor, die auf Citronen, Pflaumen,

229. Geschlecht. Schildläuse. 529

sichen, Apricosen und dergleichen gefunden werden. Lit. a. ist ein ganz junges, b. ein erwachsenes Insect. Lit. c. ein Männchen in natürlicher Größe von oben. d. das nämliche vergrößert von unten.

2. Das Glasbeeterschild. *Coccus Aonidum*.

Ein noch kleineres Insect wird auf den grünen den indianischen Bäumen, (als iapanischen Rosen und dergleichen,) die in warmen Glasbeeten erhalten werden, gefunden. Das Weibchen ist ein rundes flaches violettfarbiges Schälchen, mit einem rothen Knöpfchen in der Mitte. Das Männchen ist ungeflügelt, gelblich und länglich, am hintern Körper mit einigen geraden Härchen besetzt, und hat brathförmige Fühlhörner, fast so lang als das Bruststück.

2.
Glas-
beeters-
schild.
Aoni-
dum.

3. Das Caaperschild. *Coccus Capensis*.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeigt sich auf der Ruhrpflanze eine Schildlaus, die oval, conisch erhaben, an der Spitze mit einem Dorn versehen, und einigermaßen wollig ist.

3.
Caapers-
schild.
Capen-
sis.

4. Das Adonisschild. *Coccus Adonidum*.

In America, Africa, und jetzt auch in den warmen Gegenden Europens wird auf den Adoniss-Pflanzen eine weisse Schildlaus gefunden, welche länglich und oval ist. Ueber dem Rücken geht die Länge herunter eine erhabene Linie, und jeder Ring führet einen verloschenen Punct. Der Rand an den Seiten ist scharf, und hat vierzehn Einschnitte, wo sich jedesmal ein Punct zeigt. Zwischen diesem Rande und der Rückenlinie ist das ganze Feld mit punctirten Reihen besetzt. Der Schwanz ist gabelförmig. Die Fühlhörner sind büschelartig, und

4.
Adoniss-
schild-
Adoni-
dum.

Linne V. Theil.

21

braun.

530 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden

braun. Die sechs Füße sind ebenfalls dünne und braun. Wenn das Thierchen erwachsen ist, macht es sich ein schildförmiges Bläschen, welches sechsmal größer als es selbst ist, in welchem es seine Eier legt, die von gelber Farbe sind.

5. Das Eichenschild. *Coccus Quercus*.

5.
Eichen-
schild.
Quer-
cus.

Man findet an den Eichen wohl viererley Arten Insecten, Schilde oder Läuse. Sie sind rund und braun, rund und weiß, nierenförmig, oder länglich und wollig, und die Egerchen sehen einer Paternosterschnur gleich.

6. Die Kermesbeere. *Coccus ilicis*.

6.
Kermes-
beere.
Ilicis.

Die von alten Zeiten her berühmte Kermesbeere, oder Scharlachbeere (*Grana Kermes*), oder Farbebeere, (*Coccus Baphica*), welche an der Stechpalm, oder sogenannten Grüneiche gefunden werden, sind nichts anders, als Insecten, die von dem Ritter durch gegenwärtige Art angeführet werden, und mit welchen es sich folgender Gestalt verhält:

T. XIII.
fig. 3.

Kermes ist ein arabisch Wort, und bedeutet einen Wurm, daher denn auch die Benennung der Karmosinfarbe hievon genommen ist, so wie wir die Farbe diesem Insect zu danken haben. Dasselbe zeigt sich, wenn es zur gehörigen Größe gekommen ist, als eine rothe Beere, die in der Abbildung lit. a. Tab. XIII. fig. 3. an dem Aste feststehend, und lit. a. besonders und als abgerissen vorgestellt wird. Diese Beeren sehen im natürlichen Stande blaulich glänzend, doch mit Eßig besprengt, und gedörret, so wie sie bey den Materialisten verkauft werden, braunroth aus.

Ehe diese Insecten so groß werden, sind sie wie Sandkörner, und lauffen noch herum, haben eine schöne rothe Farbe, ein wolliges Wesen, und sind noch länglich, im Merz, da sie in Provence lou Vermeou heissen. Im April werden sie schon rund, und an dem Baume feste, heissen lou Vermeou espelis, und sind mit einem mehlichen Wesen bestreuet. Im Maymonat findet man unten am Bauche über 2000. Körner halb so groß als Mohnsaamen, deren jedes ein Ey ist, und nämliche Insecten hervor bringt. Ehe aber die Eyer geleyet werden, befruchtet das geflügelte Männchen die feststehenden Weibchen, und da nimmt man zweyerley wahr, blaue Weibchen die rothe Eyer legen, und weißliche Weibchen, deren Eyer auch weiß sind.

Die aus den Eynern hervorkriechenden Jungen Lit. b. sehen den Asselwürmern gleich, siehe lit. b. Aus selbigen kommen hernach die Puppen, und diese gehen denn in geflügelte und ungeflügelte Insecten, das ist, in Männchen und Weibchen über. Letztere setzen sich dann wieder an, und wachsen zu den oben beschriebenen Beeren. Diese Beeren werden, wenn sie hinlänglich groß sind, fleißig aufgesucht, von den Bäumen herunter gekrakt, und als ein Farbmateri- al gesammelt. Man macht von ihnen die Kermesconfection, und nicht selten werden diese Beeren mit andern Gallinsecten von andern Bäumen verfälscht. Sie kommen sowohl aus Provence und Languedoc, desgleichen aus Spanien, Portugal, und den Inseln des mittelländischen Meeres, als aus Aleppo, Candia und andern ausländischen Gegenden.

7. Das Birfenschild. Coccus Betulae.

Es wohnet in den gabelförmigen Vergliederungen der Birken in Schweden.

532 Fünfte Cl. II. Ord mit halben Deck Schilden

8. Das Hagbuchenschild. *Coccus Carpini*.

8.
Hagbu-
chen-
schild.
Carpini

Die Hagbuchen und Ahornbäume führen diese Schildlaus, welche röthlich braun, oben und unten aber mit einem weissen wolligen Wesen besetzt ist.

9. Das Ulmenschild. *Coccus Ulmi*.

9.
Ulmen-
schild.
Ulmi.

Es siehet dieses Insect einer Muschelschale nicht ungleich, denn es ist vorne breit, hinten schmal, und dabey ungemein klein, so daß man es kaum mit blossen Augen sehen kann.

10. Das Haselschild. *Coccus Coryli*.

10.
Hasel-
schild.
Coryli.

Es ist erst kahnförmig, hernach rund, der Farbe nach citronengelb, und roth gefleckt. Diese Insecten sind voller Eyer und scheinen in dem Zustande ein Schächtelgen voller Sand zu seyn. Die auskriechenden Jungen sind roth, haben Fühlhörner, und hinten ein Paar Fortsätze, man braucht aber ein Vergrößerungsglas um sie zu erkennen.

11. Das Lindenschild. *Coccus Tiliae*.

11.
Linden-
schild.
Tiliae.

Ein ähnliches Insect wohnet auf den Linden.

12. Das Mausedornschild. *Coccus Rusci*.

12.
Maus-
dorn-
schild.
Rusci.

Auf den Myrthen, Stechpalmen und Mausedorn befindet sich ein Insect, das sich ordentlich mit einer achteckigen und achtblättrigen Schale, wie eine Seetulpe, oder *Balanus marinus*, festsetzt, auch oben offen ist, übrigens aber auf jeder Schale, (die Seitenstücke ausgenommen,) ein Knöpfchen hat.

13. Das

13. Das Myricaschild. Coccus Myrica.

Auf der caapschen Myrica mit dem Eichen-
 blat wohnet ein Insect in der Größe einer kleinen
 Erbse, senkrecht eyrund, blaßfleischfarbig, oben
 stumpf gewirbelt und mit einer kleinen Oefnung ver-
 sehen, dergleichen Lufloch auch hinten oberhalb dem
 Rande wahrgenommen wird. Der Rand selbst ist
 knörpelig und auf beyden Seiten ragen ohngefähr
 sieben gedrehte Fortsätze oder Schnürlein hervor.

13.
 Myrica-
 schild.
 Myrica

14. Das Palmweidenschild. Coccus
 Capreae.

Die Weiden mit aschgrauen rauhen Blättern
 führen dieses Insect in der Größe einer großen Erbse,
 die den halben Stengel umfasset, verneher stumpf,
 gabelförmig und oval ist. Die Gestalt kommt mit
 dem Pimpernißsaamen überein.

14.
 Palms-
 weiden-
 schild.
 Capre-
 ae.

15. Das Weidenschild. Coccus Salicis.

Die Rinde der Zwitterweiden in Schweden
 ist oft mit diesem Insect ganz bedeckt. In der Ju-
 gend sind sie roth, und kaum mit bloßen Augen zu
 erkennen. Wenn sie aber ausgewachsen sind, haben
 sie eine aschgraue Farbe, und sind ganz platt.

15.
 Weiden-
 schild
 Salicis.

16. Das Weinstockschild. Coccus Vitis.

Diese Art kommt sehr mit dem Hagbuckenschild
 No. 8. überein, und befindet sich als eine längliche
 Schaafe allezeit auf den Neben, niemals aber auf
 den Blättern. Die Farbe ist zimmetartig, wozu
 ein feines molliges Wesen sowol an den Seiten als
 unten kommt. Der Schwanz ist mit sechs weissen
 Fäden besetzt. Das Insect sitzt sich bald an, legt
 viele Eyer und stirbt. Aus den Ehern kommt eine
 11 3 blaß

16.
 Wein-
 stock-
 schild.
 Vitis.

534 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

bläßbraune Bruth zum Vorschein. Die Männchen sind grün, und goldfärbig geflügelt.

17. Das polnische Körnerschild. *Coccus Polonicus*.

17.
Polni-
sches
Körner-
schild.
Poloni-
cus.

An dem Knäbelkraut und andern Kräutern in Polen findet man an der Wurzel gewisse Körnerchen, welche den Namen polnische Körner, oder deutsche Cochenille führen, und zur Färberer gebraucht werden. Diese Körner sind nichts anders, als gegenwärtiges Insect. Es hat einen kleinen Kopf, ein noch kleineres Bruststück, ist dunkel violet, und mit einer silberartigen Wolle besetzt. Ferner sind sechs kleine schwarze Füße, ein paar schwarze Fühlhörner, und eine kurze hinterwärts gebogene Schnauze vorhanden. Man giebt mit diesem Insect der Wolle, Cotton und Leinwand eine blasse Carmosin-Farbe. Man nimmt nämlich Wasser, welches auf Rockenmehl oder Sauerteig in Gährung gerathen ist, und welches der Trunk der gemeinen Russen ist, den sie *Kwas* nennen, kocht diese Körner darinnen, schäumt sie fleißig ab, und bekommt alsdann eine rothe Brühe. In diese Brühe taucht man die zu färbenden Sachen, welche augenblicklich alle rothe Farbe an sich ziehen, so daß ein reines helles *Kwas*-wasser überbleibt. Man sammlet jährlich etliche tausend Pfund in Polen, das Pfund zu einem Laubthaler, und färbet mit einem Pfund dieser Insecten-körner zwanzig Pfund Wolle.

T. XIII.
fig. 4.
lit. a. b.
c. d. d.

Der Herr D. Wolf in Warschau hat diese Insecten genau untersucht, und folgende Abbildungen davon gegeben. Tab. XIII. fig. 4. lit. a. ist das Insect. Lit. b. zeigt dasselbe in seinem wolligen Wesen mit den Eiern, alles in natürlicher Größe. Lit. c. das polnische Korn in Gestalt einer hohlen Hülse vergrößert. Lit. d. d. das Insect stark vergrößert, sowohl von oben als von unten anzusehen.

18. Das

229. Geschlecht. Schildläuse. 535

18. Das Mausehrleinschild. Coccus
Pilosellae.

Eine kleinere Art Körner zeigt sich an der Wurzel des Mausehrleinskrauts, selten an desselben Stengel. Sie sind dunkelfärbiger, und werden um Johannis gesammelt, daher man diesen Saft St. Johannisblut nennet, und abergläubische Kräfte in den Kleidungsstücken sucht, die damit gefärbet sind.

18.
Maus-
ehrleins-
schild.
Pilosel-
lae.

19. Das Bärentraubenschild. Coccus
Uvae Ursi.

An der Wurzel der Bärentraube sitzt auch ein Insect in einem weissen Bläschen. Das Thierchen selbst giebt einen blutrothen Saft.

19.
Bären-
traubens-
schild.
Uvae
Ursi.

20. Das Glanzgrasschild. Coccus
Phalaridis.

An den Wurzeln des Glanz-, oder Canariengrases und anderer Gräser, zeigt sich ein sehr kleines Insect, wie aus der Abbildung Tab. XIII. fig. 5. an dem Grase selbst und darneben zu sehen ist. Es ist dasselbe nicht größer als ein Hanskorn, ganz weiß und hat rothe Füße. Das Nest bestehet in einem weissen wolligen Korn, sitzt an den Stengeln ohnweit der Wurzel, und der Coccus bestehet in einem goldglänzenden Korn, welches die Liebhaber der Conchylien sehr oft bey der Conchylienmagnatur als kleine Schneckenbruth legen, wovon untenher, unter der fig. 5. ein paar Abbildungen erscheinen, um den Irrthum zu entdecken, den die Conchylienfreunde begehen.

20.
Glanz-
gras-
schild.
Phala-
ridis.
Tab.
XIII.
fig. 5.

536 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden

21. Das Hagedornschild. *Coccus Oxycanthae*.21.
Hage-
dorn-
schild.Ox-
yancan-
thae.

Das Insect des Hagedorn ist in einer Wolle eingehüllet, erhabenrund, so daß die Wolle ihnen gleichsam wie ein Nest unterlegt ist.

22. Die Cochenille. *Coccus Cacti*.22.
Coche-
nille.
Cacti.

Endlich ist noch die Cochenille selbst als ein Insect zu betrachten, welches in der *Opuntia Cacti*, oder indianischen Feige nistet, und eigentlich in America zu Hause ist. Vielleicht kommt die Benennung vom spanischen *Cochina*, welches bey ihnen einen Asselwurm bedeutet. Man findet sie am häufigsten in dem Mexicanischen, an der dasigen *Opuntia*, welche eierförmige und wenig stachelige Blätter hat, auch zu drey Ellen in die Höhe wächst. Dieses Gewächse wird dazu von den Indianern häufig um ihre Häuser gepflanzt, sich von der Cochenille eine gute Erndte zu verschaffen. Hernach pflanzen sie ordentlich die Cochenillenbruth zur Vermehrung hinein, und bewahren sie vor Regen mit Packmatten. Der Körper dieser Insecten ist platt mit Querrunzeln, und einem gedoppelten Rande an den Seiten des Rückens. Der Bauch ist purpurfarbig. Das Maul bestehet in einer scharfen Spitze, die mitten aus der Brust hervortritt. Die Fühlhörner sind spitzig und ein Drittel kürzer, als der Körper. Die Füße sind kurz und schwarz. Das Männchen ist geflügelt, und hat lange Schwanzfäden. Man sehe die Tab. XIII. fig. 6. wo es oben vergrößert, und unten in natürlicher Größe erscheinet. Lit. b. c. stellet das Weibchen von oben und unten dar, sowohl natürlich als vergrößert. Lit. d. ist das Weibchen, wenn es voller Eier ist, natürlich und vergrößert. Lit. e. zeigt die Gestalt, wenn das Insect anfängt zu spinnen, sowohl natürlich, als ver-

Tab.
XIII.fig. 6.
Lit. b. c.
Lit. d.

Lit. e.

229. Geschlecht. Schildläuse. 537

vergrößert. Das Weibchen schwillt, legt ihre Eyer und stirbt. Das Männchen aber ist erst ungeflügelt, verwandelt sich, spinnt sich ein, bekommt Flügel, befruchtet die Weibchen, und stirbt alsdann. Von dieser Cochenille kommen jährlich über achtmal hunderttausend Pfund nach Europa, und zu jedem Pfund gehören wenigstens siebenzigtausend Insecten. Wer erstaunt also nicht über die unsägliche Menge, die kaum mit Millionen auszudrücken oder begreiflich zu machen ist, und wie leicht ist es zu begreifen, daß diese kleinen Thierchen eine wichtige Sache in der Handlung seyn müssen, da die getrocknete Cochenille nicht verdirbt, und noch über hundert Jahre die nämliche Kraft zum Färben hat.

Indigo mit Cochenille gibt das kostbarste Violet. Scheidewasser, worinn Zinn aufgelöst ist, mit Cochenille gibt den Scharlach. Schwächt man diesen, so entstehen allerhand kostbare rosenrothe und Aepfelblüthfarben, ja selbst dienen sie als herzstärkende, schweißtreibende und giftwiderstehende Mittel, anderer Vortheile nicht zu gedenken. Es sind also die Kermes von Provence, die polnische Granförner, die westindische Cochenille, und das Gummilack von Bengalen vier prächtige Farbensproducte aus dem Reiche der Insecten.



230. Geschlecht. Blasenfüsse.

Hemiptera; Thrips.

Geschl.
Benennung.

Unter Thrips verstanden die Griechen gewisse Würmer, welche das Holz durchnagten. Nun findet man auch gewisse ungemein kleine Insecten, welche die Blumen durchnagen und beschädigen, darum giebt der Ritrer diesem Geschlechte der Insecten den Namen Thrips. Daß wir sie aber Blasenfüsse nennen, ist nicht nur deswegen, weil die zweite Art Physapus, das ist, Blasenfuß heist, oder an den Füßen Blasen hat, sondern weil uns darinn andere Schriftsteller vorgegangen sind.

Geschl.
Kennzeichen.

Es bestehen aber die Kennzeichen dieses Geschlechts in folgenden Stücken: eine verborgene Schnauze; Fühlhörner, die so lang als das Bruststück sind; ein schmaler Körper von länglicher Gestalt; der hintere Körper rückwärts in die Höhe gebogen, und vier Flügel, die gerade ausgehen, auf dem Rücken die Länge hinunter liegen, schmal sind und sich ein wenig kreuzen. Es kommen in diesem Geschlechte nur folgende fünf Arten vor.

I. Die Bastardblase. Thrips Paradoxa.

I.
Bastard-
blase.
Para-
doxa.

Dieses Insect, welches in China gefunden wird, ist von besonderer Gestalt. Die Flügel nämlich sind abgekürzt, die Fühlhörner sind kammartig gespalten, und gleichsam flügelförmig. Die Farbe des Insects aber ist braun.

2. Der

230. Geschlecht. Blasenfüsse. 539

2. Der schwarze Blasenfuß. Thrips
Physapus.

Physapus heist schon ein Blasenfuß, und weil der Körper schwarz ist, kann obige Benennung ihn hinlänglich von den andern unterscheiden. Die Flügeldecken sind bläulich grün; der Körper ist schmal wie eine Linie; die Fühlhörner sind kurz, gerade, drathförmig, und bestehen aus sechs Gelenken. Flügel und Deckschilde sind schmal, biegsam, fast so lang als der Körper, am Rande, und vorzüglich an den Spitzen rauh. Weil sie schmal sind, kommt an jeder Seite der schwarze Körper mit einer schwarzen Linie zum Vorschein. Dieses Insect läuft und springt sehr schnell; die Larve ist roth, und hat schwarze Füße und Fühlhörner; wird häufig auf den Camillen und Wucherblumen gefunden, dahingegen das ausgewachsene Insect den Hornflee besucht, und die verschlossene Blume schwellend macht, auch die Getreidähren innwendig zerfrisst. Das Vaterland ist Europa.

2.
Schwar-
zer Bla-
senfuß.
Phyla-
pus.

2. Der Unsichtbarer. Thrips Minutissima.

Der Körper und die Flügeldecken sind bläulich grün, die Augen sind braun. Er ist so klein, daß man ihn mit bloßen Augen fast nicht erkennt. Man hat ihn in Schweden entdeckt.

3.
Unsic-
htbar.
Minu-
tissima.

3. Die Wachholderblase. Thrips
Juniperina.

Ein brauner Blasenfuß mit weißlichen Flügeln wird zuweilen auf den Wachholderstauden angetroffen, welcher der größte seines Geschlechts ist, denn die Länge erreicht eine Linie oder einen zwölf-
tel Zoll, ist schwarz und glänzend. Die Fühlhör-

4.
Wach-
holder-
blase.
Junipe-
rina,
ner

540 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

T.XIII. ner sind gelb, und haben sieben Gelenke, davon die
fig. 7. drey untern lang und hellgefärbt sind; der Kopf ist
Lit.a.b. länglich, das Bruststück schwarz, dergleichen der
 längliche Körper, welcher in eine scharfe Spitze aus-
 läuft. Die Flügeldecken und Flügel reichen nicht
 über den ganzen Körper hin. Die Schenkel und
 Schienbeine sind schwarz, die Füßgen, unten, ha-
 ben zwey Gelenke, das eine ist lang, und das an-
 dere macht eine Blase. Das Insect fliegt nicht,
 sondern läuft sehr schnell unter der Baumrinde her-
 um. Siehe Tab. XIII. fig. 7. lit. a. b.

T.XIII. Um aber einen noch deutlicheren Begriff von
fig. 3. der Gestalt dieser Insecten zu geben, so wird Tab.
Lit.c.d. XIII. fig. 3. lit. c. d. aus den Wahrnehmungen
 des Herrn von Gleichen eine Abbildung eines Blas-
 senfusses gegeben, der in der spanischen Gerste ent-
 deckt worden. Lit. c. ist eine starke Vergröfse-
 rung, die durch das Glas No. 3. dessen sich der
 Herr geheime Rath bediente, und welches drehtaus-
 send siebenhundert und ein und zwanzigmal vergröf-
 sert, noch einmal so groß erscheint, und Lit. d. ist
 die natürliche Größe. Die Flügel sind in dieser
 Vergrößerung mit Härchen besetzt, die ungemein
 fein sind, wie fein müssen selbige denn nicht in der
 natürlichen Größe seyn? Die Farbe dieses Insects
 war schwarz und grau, die Bläßgen der Füße aber
 waren durchsichtig braun.

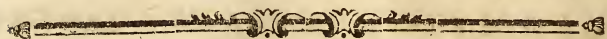
5. Der bandirte Blasenfuß. Thrips Fasciata.

5. Endlich findet man noch einen überaus schönen
Bandir- Blasenfuß in den Blumen, welchen man den Ban-
ter Bla- dirten nennt, indem die Flügeldecken zwey breite
senfuß. schwarzbraune Bänder auf einem hellgrünen ins röth-
Fasciata liche ziehenden Grunde haben. Dieses Insect ist
 so

230. Geschlecht. Blasenfüsse. 541

so klein, daß man es kaum mit bloßem Auge sehen kann, kommt aber nicht so häufig als die vorige Art vor.

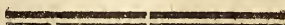
So sehen wir, wie groß der Schöpfer im Kleinen ist. Was mag seine allmächtige Hand noch wohl ferner im Kleinen zubereitet haben, wozu unsere Vergrößerungsgläser nicht mehr hinlangen? Was ist nun der Raum, was ist Größe? eine bloße Einbildung, die sich auf das Verhältniß unserer Größe einschränkt, und hier kommen wir an diejenigen unergründlichen Tiefen der Erkenntniß, die vor unserm Verstande, jedoch nur in dieser Welt, werden verborgen bleiben.



III. Ordnung.

Staubflügel oder Schmetterlinge.

Insecta: Hemiptera.



III. Ordnung.
Benennung.

Die aus dem griechischen genommene Benennung bedeutet solche Insecten, deren Flügel mit Blätterchen oder Schuppen besetzt sind, und hierdurch wird auf diejenigen Lieblingsinsecten gezelet, deren Flügel, dem äußerlichen Ansehen nach, mit einem Mehl, Puder oder Staub bestreut erscheinen, welcher Staub aber in der That nichts anders als eine unjährlige Menge von sehr schönen, feinen, ordentlich und reihenweise mit einem Stiele oder Füßgen eingesteckte Schuppen von mancherley Farbe ist, welche sodann die schöne Zeichnung auf den Flügeln dieser Insecten verursachen. Man nennt sie daher auch Staubflügel, holländisch Doasvleugel. Sie führen aber auch verschiedene andere Namen, als Sommervogel, Blumenvogel, Papillons, Schmetterlinge, holländisch Capellen, Vlinder, und dergleichen mehr, wovon hernach bey den Geschlechtern und Abtheilungen schon ein mehrers wird erwähnt werden.

Wir wollen sie inzwischen alle Schmetterling nennen, und ihnen noch den allgemeinen Namen Staubflügel geben.

Die

Die Kennzeichen dieser ganzen Ordnung bestehen nach dem Ritter darinne: sie haben vier Flügel, welche mit übereinandergelegten Schuppen besetzt sind, eine eingewickelte Spiralsprache im Munde und einen haarigen Körper. Nach diesen allgemeinen Kennzeichen wird das ganze Heer der Schmetterlinge nur in drey Geschlechter eingetheilt, nämlich in Tagvögel, in Pfeilschwänze, (oder gleichsam Abend- und Morgenvögel) und in Nachtvögel. Wir könnten also gleich zur Betrachtung dieser Geschlechter übergehen, wenn wir nicht noch vorher einige Merkwürdigkeiten, die sich bey dieser Ordnung zeigen, zu erwägen hätten.

Kennzeichen der dritten Ordnung.

Es ist einem jeden bekannt, was mit den Insecten dieser Ordnung vorgeht. Sie sind erst Raupen, verwandeln sich sodann in Puppen, und werden endlich Schmetterlinge.

Nun mangelt es uns nicht an Schriftstellern, welche diese Geschichte ausführlich abgehandelt haben. Wir Deutschen dürfen uns gewiß mit einem Rüssel eben so groß machen, als die Franzosen mit ihrem Reaumur; und wir würden eine Unvollkommenheit unsers Commentars zu Schulden kommen lassen, wenn wir ganz davon stille schwiegen. Indessen aber haben wir das ohnstreitige Vorrecht, daß wir das allermerkwürdigste ganz kurz sagen dürfen, da sie und andere Schriftsteller, die dieses Fach allein bearbeitet, sich weitläufig damit abgegeben haben, und von Sammlern so lange zu Rathe gezogen werden können, bis wir in unserm vorhabenden vollständigen System ausführlicher davon handeln werden.

Daß wir es also kurz sagen, so wollen wir zuvörderst, und ehe wir die Geschlechter vornehmen, einen allgemeinen Bericht von den Raupen, Puppen und Schmetterlingen geben, damit wir uns bey der Beschreibung der Arten hernach desto kürzer fassen können.

Von

Von den Raupen.

Raupen

ie Raupen, hebräisch Gazam; griechisch Kampe; arabisch Riapfa; lateinisch Eruca; holländisch Rups; französisch Chenilles; englisch Cater-Pillars und Canker-Worms; italiänisch Ruga und Brucho; spanisch Oruga; sind von jeher allzu sichtbare Larven gewesen, daß man nicht von den ältesten Zeiten her sollte gewußt haben, wie aus ihnen die Schmetterlinge durch Verwandlung entstehen; da hingegen die Verwandlung anderer Insecten aus ihren Larven lange verborgen war. Eine genaue Nachricht blieb indessen bis auf spätere Zeiten aufgehoben, und jetzt sind wir so glücklich, in die vormals räthselhafte Haushaltung dieser Geschöpfe, zum Ruhm der größten Naturforscher, die sich mit ihrer Untersuchung beschäftigt haben, vergnügte Blicke zu werfen.

Gestalt.

Sie sind nämlich alle vom Anfange, da sie aus ihren Eiern kriechen, ohngefähr Reifrund und lang, fast wurmartig, haben eine gemessene Zahl von zwölf Ringen, und nach ihren bestimmten Arten besondere Größen, Farben und Zeichnungen. Der Birkel ihrer Rundung leidet einen kleinen Abschnitt, welcher die Fläche des Bauchs ausmacht.

Kopf.

Am ersten Gelenke sitzt der Kopf, welcher aus zweyen gegen einander liegenden Calotten von hornartiger glatter Substanz besteht, und mit einem steifen zangenartigen Gebiß zur Abnagung der Pflanzen, die oft harte und zähe Blätter haben, ja zur Einbohrung in Holz und Rinden, versehen ist. Unter diesem Gebisse zeigt sich die Unterlippe, worinn eine kleine runde Oefnung befindlich ist, durch welche der Faden laufen und formirt werden muß, den sie zur Verfertigung ihres Nestes aus einem zähen und alsobald erhärteten Schleime spinnen. Die Ringe des Körpers sind alle häutig und einander fast gleich, nur hat der
hin

hinterste untenher eine Oefnung; welche der After der Raupe ist. Vorne am Kopfe zeigen sich an jeder Seite der hornartigen Calotte sechs kleine durchschei- Augen
nende halbkugelförmige Körner im Kreiß geordnet, welche man für die Augen hält. Neun Ringe von vorneher gerechnet, haben jeder an jeder Seite eine den Knopflöchern ähnliche Oefnung, welche die acht- Luftlöcher.
zehn Luftlöcher und Werkzeuge der Athemhohlung sind, (siehe Tab. XIV. fig. 4.) davon sich die Oef- T. XIV. fig. 4.
nungen des ersten Rings nach der Verwandlung in dem Bruststück, die übrige aber in den Ringen des hintern Körpers bey den Schmetterlingen zeigen. Stopft man diese Luftlöcher mit Del zu, so muß die Raupe ersticken und sterben, da sie doch, welches zu verwundern ist, in einem luftleeren Raume unter der Luftpumpe im Leben bleibt, und etliche Tage aus- hält, ja hernach wieder munter wird.

Wegen der unbestimmten Anzahl der Füße Füße
können wir jetzt nur sagen, daß die Schmetterlings-
raupen, (denn Fliegen und andere Insectenraupen gehören nicht hieher) niemals mehr als sechzehn, und niemals weniger als acht Füße haben; was also un-
ter acht und über sechzehn Füße hat, verwandelt sich nie zu einem Schmetterlinge. Die sechs Vorderfü-
ße der Raupen sind allezeit glänzend hornartig; spiz-
zig und mit einem Nägelchen versehen. Ihr Bau ist köcherförmig, und besteht aus drey übereinander-
schiebenden Gelenken. Die übrigen Füße sind häutige
Köcher, unten mit einem hornartigen Ringe umge-
ben, so daß bey denjenigen, die nur acht Füße haben,
nur zwey davon häutig sind, welche hinten am letzten
Ringe sitzen. Im Fall sie aber mit mehrern Fü-
ßen versehen sind, so sitzen die sechs hornigen vorne,
zwey häutige hinten, und die übrigen sind in der Mit-
te zertheilt, welche zum fortschieben des Körpers nö-
thig sind, und sich oft ganz einziehen können.

546 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Einthei-
lung
nach den
Füssen.

Nach dieser Beschaffenheit der Füße, machte der Herr Reaumur seine Abtheilung, wie folget:

Erste Classe. Mit sechzehn Füßen, wovon acht in der Mitte. Die Meisten.

Zwente Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon sechs am siebenden, achten und neunten Ringe stehen.

Dritte Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon sechs am sechsten, siebenden und achten Ringe stehen.

Vierte Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon acht in der Mitte sind, und die hintern mangeln.

Fünfte Classe. Mit vier Füßen in der Mitte.

Sechste Classe. Mit zwey Füßen in der Mitte. Spannemeßer.

Siebende Classe. Ohne Füßen in der Mitte. Motten.

Die ersten Classen laufen und schreiten ordentlich, die zwey letztern aber biegen den Körper in einen Bogen, um fortzukommen, ja etliche können sich mit den Hinterfüßen allein fest halten, und den ganzen Tag wie ein Stock ausgestreckt sitzen, welches die Stockspannemeßer thun (Siehe Tab. XIV. fig. 1.) und dadurch einen Beweis von der Stärke ihrer Muskeln abgeben.

T. XIV.
fig. 1.

Größe.

In der Größe sind sie sehr verschieden. Es giebt deren in Europa zu vier Zoll lang, und die dicksten kommen aus Indien. Unter die größten gehören bey uns die Oleander- und Jasminraupen. Einige aber sind an einem Ende dünner als am andern, ja etliche laufen gar in eine abgestuzte Spitze zu Ende, oder haben einen Gabelschwanz, wie die Weidenraupe, (Siehe Tab. XIV. fig. 2.) oder ein einfaches

T. XIV.
fig. 2.

faches gebogenes Horn auf dem Schwanz, wie die Jasminraupe (Siehe Tab. XIV. fig. 3.) oder T.XIV. fig. 3. eine scharfe Stachelspitze oben auf dem eilften Ringe, die daher Pfeilschwänze heißen. Ausser dem giebt es Stachelraupen; haariae oder Bärenraupen, ästige Dornraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 4.) Büschelraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 5.) ferner Dürstenraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 6.) und endlich glatte Raupen, theils matt, theils mit einem Firnißglatze.

Um von der Farbe und Zeichnung zu urtheilen, muß man von der Verhäutung versichert seyn, denn etliche verändern sich bey der zweiten und dritten Verhäutung, wie die Castanienraupe, die erst schwarz und weiß, hernach gelb und roth ist. Nur schade, daß man kein Mittel weiß, sie im Cabinet zu erhalten; sie schrumpfen zusammen, oder verlieren die Farbe, man mag es machen wie man will, es wäre denn, daß man sie in Terpentinol statt Spiritus steckte. Inzwischen sind etliche einfärbig, andere fleckirt, wieder andere punctirt, fleckig, bandedirt, augig, wellenförmig, wolkenartig, gestreift, oder dergleichen, und zwar mit den allerstönsten und lebhaftesten Farben, als roth, gelb, grün, blau, schwarz und dergleichen, so daß sich das Auge nicht satt sehen kann, welche Farben aber keinen Einfluß oder Uebereinstimmung mit dem folgenden Schmetterling zu haben scheinen.

Eben so verschieden ist auch ihre Lebensart. Einige sind Einsiedler, andere Gesellschafter. Einige sind keine Kostverächter, fressen von allerhand Pflanzen, andere bleiben nur bey einer einzigen Speise. Letztern kann man ganz füglich den Namen von der Pflanze geben, worauf und wovon sie leben; erstere aber müssen, wenn es keine Verwirrung geben soll, andere Benennungen führen, zumal da es

548 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Herumstreicher giebt, die sich auf allerhand Gewächsen ertappen lassen. Allein unsere systematische Nomenclatur ist noch nicht zu derjenigen Vollkommenheit gediehen, daß wir uns solcher entscheidenden Benennungen bedienen könnten, wenigstens treffen wir solches nicht bey dem Ritter an, und liessen sich in dieser schweren Sache über das ganze Thier- und Insectenreich noch Vorstellungen von geschickten und witzigen Köpfen anhören. Inzwischen giebt es Raupen, die am Tage fressen, andere die sich bey Tage verkriechen, und des Nachts den Weinstock, die Obstbäume und die Gemüßgärten diebischerweise bestiegen, ja einige sind so klug, sich in den Brodkorb selbst einzunisteln, wie die Minirer, welche zwischen der obern und untern Haut der Blätter wohnen, oder wie diejenigen Raupen thun, die sich in Aepfel, Birn, Zwetschgen und ander Obst hinein fressen, und den größten Ueberfluß in stolzer Ruhe genießen, woben man sich oft wundern muß, wie manche dieser Thierchen die allerschärfsten und ägenden Kräuter, davon nur wenig den Menschen tödlich seyn würde, mit Lust und ohne Schaden genießen.

Von den Beschwerlichkeiten dieses Lebens haben diese Thierchen ihre eigene Empfindungen, und sind nicht von der Geschicklichkeit entbloßt, sich dawider zu wafnen. Einige Raupen ziehen sich nach der geringsten Berührung zusammen und liegen wie todt, andere stellen sich zur Wehre, wieder andere krümmen und schleudern sich. Eine unversehens von einem Baume heruntergestürzte Raupe läßt schnell ihren Faden fahren, um sich wieder in die Höhe zu winden; reißt der Faden entzwey, so wissen sie doch ihren Baum wieder zu finden; sollen sie in einem Glas, daß ihnen zu glatt ist, hinanklettern, so spinnen sie erst rechts und links einen Faden zickzack mit dem Maule in die Höhe, um auf dieser Leiter mit den Füßen nachsteigen zu können. Stellen sie Wanderungen
an,

an, so geschieht es unter dem Geleite eines Heerführers, der den Weg weist, dem sie Gliederweise nachfolgen, und wenn sie in der Herberge eingetroffen, schlichten sie sich ordentlich wie die Heringe nebeneinander in ihr gemeinschaftliches Nest. Man nennt diese Raupen Proceßionairs. Wollen sie sich wider die rauhe Witterung beschützen, so bauen sich einige ein Zelt von feinem Gespinste, andere verfertigen sich einen Winterpaßast von Blättern. Man nennt diese Architekten nach ihrer Bauart Blatwickler, Koller, Falter, Kümmer, Binder, je nachdem sie es ihrer Art angemessen finden.

Da ihre Lebenszeit nicht von einerley Dauer ist, Lebensso schicken sie sich auch mit ihren Verrichtungen dazu zeit, an, zu rechter Zeit fertig zu seyn; einige kriechen früh aus den Eiern, verwandeln sich im Sommer, und im Herbst legen ihre Papillons schon wieder Eier. Andere kommen im Sommer aus, verwandeln sich in Puppen gegen den Herbst, und bleiben in dieser Gestalt bis ins folgende oder zweyte Jahr. Wieder andere verwandeln sich im Winter, und ihre Papillons fliegen im Frühjahr aus, um die Eier zu legen, und sodann zu sterben.

Man darf nicht glauben, daß es unter ihnen lauter Landraupen gebe. Nein, sie haben auch ihre Amphibien, die sich zu Wasser begeben, und sich sogar darinne zur Puppe verwandeln, wiewohl sonst den meisten die Nässe sowohl als die Kälte schädlich ist, daher auch die Witterung des Himmels vieles be trägt, daß es in einem Jahre weit mehrere Raupen als im andern giebt, wie die Jahre 1735. und 1752. in Frankreich und den Niederlanden zeugen können, da das Sprengen mit Kalch, und Tobackswasser gewiß nicht viel geholfen.

Raum sollte man glauben, daß in so wäßeri. Eingegen Thierchen etwas entdeckt werden könnte, das weide.

uns einen Begriff von ihrem innern Bau beizubringen im Stande wäre. Allein die Zergliederer der Raupen haben sich schon zu helfen gewußt, und was ihre Augen nicht sahen, das entdeckten doch die Vergrößerungsgläser. Ein dunkler Canal von grünlicher und bläßbrauner Farbe, der sich vom Maule bis zum After zieht, ist die Speiseröhre, der Magen und Darm. Seitwärts diesem Canale zeigen sich die Bogen der Gefäße, aus welchen sich der Saft zu Ziehung der Fäden und des Gespinnstes ergießt. Dicht unter der Haut des Rückens liegt das Herz mit den Gefäßen; und die Lungengefäße, welche von den Seitenöffnungen herkommen, breiten sich durch den ganzen Körper als Röhrchen aus. An dem Endeldarme zeigen sich Gefäße mit einer gelben Feuchtigkeit, und diese ist es, womit sie ihre Gehäuse oder Eörnchen als mit einem Leim verkitten. Der ganze Rücken ist mit Fasern belegt, welche nichts anders als Muskeln sind, deren äussere Seennen sich in die Ringe, in die Füße, und andere beträchtliche Theile zur willkührlichen Reglerung des Körpers einsetzen. Oberhalb dem Darmcanale zeigt sich ein außerordentlich feiner knotiger Gang, der sich bey dem Rücken der Länge nach hinunter senkt, und für nichts als das Rückgrad oder Rückenmark zu halten ist, zumal es sich oben in zweyen dickern Knoten endigt, welche nothwendig das Gehirn ausmachen.

Gefäße, die ein reines Wasser enthalten, und mit cylindrischen Röhren verbunden sind, machen die Blutadern und das Herz aus, denn diese durchsichtige, etwas gelbliche Feuchtigkeit ist ihr Blut, und man nimmt an dem rosenkrantzartigen Gefäße ordentlich eine wechselweise Erweiterung und Einfrämpfung (Systole & Diastole) wahr.

Verhäu-
lung.

Bei diesem Bau ist die gesunde und muntere Lebensart dieser Thiere nicht zu verwundern.
Ele

Sie essen viel und stark, ja an einem Tage etliche mahl mehr als ihre Schwere, ja die ganze Größe ihres Körpers ausmacht. Es wird ihnen also die Haut zu enge, eine geräumlichere setzt sich unter der engen an, und von dieser suchen sie sich nach etlichen Tagen durch allerhand Windungen zu entledigen, bis sie entzwen plakt, und ihnen einen freyen Ausgang verschafft. Sie wiederhohlen diese Verhäutung bey stärkerem Wuchs noch drey, vier und mehrmalen, bis sie endlich zur rechten Größe und Reife kommen, da sich ihre letzte Haut in eine Puppe verändert, und die bisherige Larve zur Nymphe übergeheth.

Von den Puppen.

Man muß nicht glauben, daß die Raupen, die Puppen vorhin so verschieden waren, nunmehr in Gestalt. der Nymphen, oder Puppengestalt einander ähnlich werden. Nein! Der Unterschied wird je länger je merkwürdiger. Die mehresten sind hornartig glatt, wenige rauh wie Corduan, und noch wenigere etwas haarig. Der wichtigste Unterschied aber zeigt sich in der Gestalt, da einige glattrund andere eckig sind.

Die eckigen (siehe Tab. XV. fig. 1. 2.) davon T. XV. einige gleichsam gehört, andere als mit einem fig. 1. 2. Larvengesicht gebildet sind, geben Tagsschmetterlinge mit vier Füßen, die eckigen aber mit spitzigem Kopfe, (siehe Tab. XV. fig. 2.) geben Tagsschmetterlinge mit sechs Füßen, und wenn ihre Hörner nicht deutlich sind, so kommen die sogenannten Pagienvögel heraus.

552 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

T. XV. Die glattrunden Puppen sind entweder dick
fig. 4. und kurz, oder dünn und lang, alle aber liefern die
 Nachtschmetterlinge, (siehe Tab. XV. fig. 4.) eini-
 ge wenige ausgenommen, welche die Pfeilschwänze
 bringen.

Farbe. Der größte Theil ist castanienbraun, viele sind
 schwarz, wenige gelb oder grün, etliche sind weiß
 mit Puncten, oder als vergoldet, es bleiben aber
 nicht allezeit die ersten Farben. Die Goldfarbe
 mancher Puppen, die griechisch Chrysalides, la-
 teinisch Aureliae genennet werden, ist nicht alle-
 zeit das beständige Merkmahl einer gewissen Art.

Inzwischen ist jede Puppe nicht bloß als eine
 Hülse des Insects, sondern als das Insect selber
 anzusehen, indem die Lineamenten der zukünftigen
 Theile in der Haut der Puppe selber stecken, welche
 hernach nur durch Verdickung das obere Wesen gleich
 einer Verhäutung abwirft.

Leben. Da nun aber jedem bekannt ist, daß die Pup-
 pen auch ihr Leben haben, weil sie den spitzigen ge-
 ringelten Theil bewegen, so verstehet sich von selbst,
 daß sie der Luft genießen und Athem hohlen müssen.
 Dieses geschieht durch feine Lustlöcher am obern
 Theil, welche, wenn sie mit Del verstopft werden,
 den Tod nach sich ziehen.

Befestigung. Merkwürdig ist es, wie man die Puppen zu-
 weilen befestiget findet. Einige nämlich, und zwar
 allezeit die eckigen, hängen sich gegen die Zeit der Ver-
 wandlung als Raupen, durch einen gesponnenen
 Drat, am Schwanz auf, und nicht lange darnach
 werfen sie durch eine wurmförmige Einkrümpfung
 und Döhnung des Körpers die Haut ab, welche auf-
 berstet, und nach verschiedenen Schleuderungen der
 Puppe herunter fällt, da denn die Puppe hängen
 bleibt. (Siehe Tab. XV. fig. 1.) Noch mehr
T. XV. aber ist es zu verwundern, wenn einige Arten der
fig. 1. Puppen

Puppen sich mit einem Bande um den Rücken befestigen. (Tab. XV. fig. 2.) Sie brauchen als Rau- T. XV.
pen hiezu verschiedene Maximen, und besonders, daß fig. 2.
sie durch Verbiegung ihres Kopfs einen Bogen machen, (siehe Tab. XV. fig. 3.) denselben mit den fig. 3.
Füssen festhalten, und viele Faden übereinander ziehen, bis sie ein ganzes Gebinde haben, worin sie hernach auch mit dem Kopfe schliefen, und sich dann zur Puppe verwandeln.

Dieses sind nun die Beschäftigungen derer, Tönn-
chen, welche ihre Puppen frey und bloß befestigen. Allein
man findet noch andere, die sich vorher mit einem
Neste verwahren, und sich ganz einspinnen, welches
Gespinnst man Tönnchen nennet, und diese Tönn-
chen sind wiederum sehr verschieden, erund, an
einem Ende spitzig, oder an beyden Enden gleich dick,
öfters nur wie ein Flor, wodurch man die Puppe
erblickt, (siehe Tab. XV. fig. 5.) ja manche ganz T. XV.
dichte. inwendig glatt und gewürkt, auswendig bau- fig. 5.
schich wie Wolle, (Siehe Tab. XV. fig. 11.) und 11.

Die Farbe dieser Tönnchen ist nicht einerley;
sie sind weiß, gelb, braun, ja manche sehen aus,
als ob sie bepudert wären, auch ist die Materie nicht
einerley, denn einige spinnen sich ordentlich ein, und
dieses Gespinnst ist von etlichen die bekannte Seide,
von den mehresten aber ein wolliges Wesen. Ande-
re gebrauchen ihre Raupenhaare dazu, und machen
sich also ein tuchenes Kleid; wieder andere, die mit
beyderley Baumaterialien nicht versehen sind, neh-
men dazu die Blätter von den Bäumen, auch Stein-
chen und Papier, ja sogar Baumrinde, wie Tab. T. XV.
XV. fig. 6. zu sehen ist, zu deren Verfertigung die fig. 6.
Raupen dünne Rindenschieferchen in lauter Täfelchen
beist, und sie wie die Tafel in den Fenstern ganz
künstlich zusammen leimt, damit sie ein Dach be-
komme, welches sie von der Spitze aufbaut, je län-
ger

ger je breiter an den beyden Flügeln macht, und endlich die Flügel des Dachs zusammen ziehet, bis es eine ordentliche Dute wird, worinne sie sicher wohnet.

Auf die nämliche Art findet man Tönnchen, die wie ein Schiff gebildet sind, (siehe Tab. XV. fig. 7.) oder eine andere besondere Gestalt haben. (Siehe fig. 8. 9.) Ja von verschiedenen Materien, als Steine, Kalch, Erde, Holz, Haaren, Fasern und dergleichen zusammen gesetzt sind. (Siehe Tab. XV. fig. 10. 11.)

Diejenigen Raupen inzwischen, die keine Tönnchen verfertigen, und vielleicht nichts gelernet haben, doch aber auch nicht bloß hangen wollen, nehmen ihre Zuflucht zu der Erde, kriechen in selbige hinein, und verwandeln sich also. Zwar sind einige unter ihnen, die sich daselbst noch etwas zu einem Tönnchen zusammen scharren, doch die meisten liegen ganz nackt, und viele stecken ziemlich tief. Man kann die meisten Spannenmesser dahin rechnen, und einige Bärenraupen. Ausser diesen Arten finden sich doch auch noch verschiedene, welche, oberhalb der Erde, eine Erde als einen Bren kneten, ein dünnes Gespinnste machen, und alsdann dasselbe fest kleben, bis sie ganz eingemauert sind.

Nun werden zwar die meisten Puppen und Tönnchen ganz einzeln gefunden, jedoch gibt es auch eine Art, die sich gesellschaftlich zusammen spinnt, wo zwar jede Raupe ihr eigenes Tönnchen hat, aber alle diese Tönnchen stecken beysammen, und sind ordentlich zusammen gestrickt, so daß ihre Wohnung etwas ähnliches mit den Hohnigkuchen der Bienenstöcke, oder den Wespenneestern hat.

Wenn nun also die Puppen in ihrer Ruhe sind, so kommen sie nicht alle auf gleiche geschwinde Art zu ihrer Reifung; es scheint, wie wir schon in der allgemeinen Einleitung gesagt haben, Lust, Witterung und

und Wärme vieles dazu beizutragen. Inzwischen erwartet dieses Thierchen in solchem Zustande eine merkwürdige Veränderung, die ein aufmerksames Gemüth allerdings in Erstaunen setzen muß, und vielleicht bringen ähnliche Beobachtungen manchen Menschen zur Betrachtung seiner selbst: denn der Mensch, der Wurm, die Made, und eine wahre Raupe, legt wohl gegen seine Jünglingschaft die erste, und gegen dem mannbaren Alter eine zweite Haut ab. Als ein Greiß schrumpft seine alte harte Haut zusammen, er schließt sich in die Puppe des Sarges ein, verwahret sich in dem Tönnchen des Grabes, und erwartet eine Verwandlung, über welche auch wir einmal erstaunen werden.

Von den Schmetterlingen.

Die Schmetterlinge, griechisch Pysche oder Seelchen; lateinisch Papilio; italienisch Parpaglione und Parpaglia; französisch Papillon; spanisch Mariposa; polnisch Motyl; ungarisch Louoldek; holländisch Kapellen, Vlinders und Uilen; deutsch Zwenfalter, Buttervögel und Blumenvögel, auch aus dem französischen Papillons, sind die durch Verwandlung in Puppen gleichsam von den Todten auferstandenen Raupen. Reif zu dieser Auferstehung, öffnen sie Sarg und Grab, kriechen heraus, lassen eine Feuchtigkeit fallen, dehnen sich, breiten die annoch kurzen Flügel aus, ruhen etliche Stunden, bis sie der großen Veränderung gewohnt werden, während welcher Zeit ihnen die Flügel gleichsam wachsend wachsen, und fliegen dann mit größter Munterkeit herum.

Ihre

556 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Abwei-
chung
von den
Raupen

Ihre Gestalt ist gegen der vorigen ein wahres Wunder, ihre Schönheit reizend, und ihr Bau merkwürdig. Die prächtigen Farben, besonders der meisten Indianischen, sind den besten Künstlern unnachahmlich, und zum größten Erstaunen ist auch in der Farbe und Zeichnung nicht die geringste Aehnlichkeit mit den Raupen, da öfters aus unansehnlichen Raupen die prächtigsten Schmetterlinge an das Tageslicht kommen.

Flügel-
staub.

Das weisse oder geförkte Mehl, womit ihre Flügel bestreuet sind, verdienet alle Aufmerksamkeit. Es bestehet, wie wir schon oben gesagt, in lauter reihenweise eingesteckten Schuppen von verschiedener Gestalt und Bauart, daher sie auch von dem Ritter Lepidoptera, oder Schuppenflügel genennet werden. Um aber von diesen Schuppen einen ganz kurzen und deutlichen Begriff zu geben, so siehe

T.XVI. Tab.XVI. fig. 1. Dasselbst ist

fig 1.

a. b. c.

d. e. f.

g. h.

- a. ein Stäubchen oder Schuppe von dem Weisfling.
- b. von dem Citronschmetterling.
- c. von dem Rande der Flügel eines Weisflings.
- d. von dem untern Körper eines Weisflings.
- e. f. von einer Urruhe.
- g. h. von einem surinamischen Schmetterling.

So verschieden sich nun diese Schildchen zeigen, so verschieden sind sie bey einer großen Menge Arten, und zwar nicht nur in Absicht auf die Gestalt, sondern auch in Absicht auf die Farben und Grösse. Denn alle diese Schildchen, die sich als große und kleine Stäubchen dem natürlichen Auge darstellen, erscheinen hier auf gleich starke Art vergrößert.

So wie inzwischen die Flügel den Vögeln zum Fluge dienen, so gehet es auch bey den Schmetterlingen. Die Tagvögel unter selbigen, haben allezeit

Von den Schmetterlingen. 557

zelt große Flügel, fliegen bey Tage, und allezeit mit einem steigenden und fallenden Schwung, da hingegen die Nachtvögel den Tag über stille sitzen.

Sie haben ein zähes Leben, indem man ihnen das Herz durchsticht, ohne daß sie so bald umkommen, ja noch viele Stunden und Tage hernach zubringen, demohngeachtet nimmt man kaum wahr, daß sie einige Speise geniesen, es wäre denn, daß sie aus den Blumen etwas zu ihrer Nahrung saugen. Ihre vornehmste Bestimmung aber scheint die Begattung zu seyn, indem sie einander sogleich auffuchen. Man hat an den Nachtvögeln gefunden, daß solche in einer Lage nebeneinander geschleht, wie Tab. XVI. fig. 2. lit. a. zeigt, da sie den Hinterleib schief nacheinander biegen, wo hingegen andere dieses Geschäfte auf eine andere Art verrichten, und durchgängig lange Zeit in der Stille zubringen, die Seidenwurmschmetterlinge ausgenommen, welche sich dabey mit den Flügeln bewegen. So verhält es sich indessen mit den Tagvögeln nicht, die sich mehrentheils im Fluge, und oft nur bey einer zufälligen Gelegenheit in einiger Geschwindigkeit begatten, wie solches Tab. XVI. fig. 2. lit. b. an einem St. Johannispapillon auf einem Grasknöpfschen zeigt.

Nahrung.

Begattung.

T. XVI.
fig. 2.
lit. a.

lit. b.

Um sich einen Begriff von den Zeugungsgliedern dieser Thierchen zu machen, dürfen wir nur die Figuren erklären, die nach der Vergrößerung aus einem sogenannten Waffentragerspapillon zur Erläuterung gegeben sind. Es sind nämlich:

Tab. XVI. fig. 3. die äußerlichen Zeugungswerkzeuge eines Männchens, T. XVI.
fig. 3.

lit. a. ist der Theil vor dem After.

b. die Scheide des männlichen Gliedes.

c. c. die hohlen Blätter, womit das Weibchen gefasset, und festgehalten wird.

Fig. 4.

558 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

T.XVI.
fig. 4.

Tab. XVI. fig. 4. die innerlichen Zeugungswerkzeuge des Männchens.

lit. a. die Saamengefäße und ihre Verbindung.

b. ein Körper der vielleicht die Hoden vorstellt, und mit den Saamengefäßen vereinigt ist.

c. c. Die hohlen Blätter, wo sich die Saamengefäße endigen, und mit den äußern Werkzeugen Gemeinschaft machen.

fig. 5.

Fig. 5. Die äußerlichen Zeugungswerkzeuge eines Weibchens.

lit. a. der After,

b. die Decke der weiblichen Scheide.

fig. 6.

Fig. 6. die innerlichen Werkzeuge.

a. die Mutter,

b. die Eyerstöcke, welche als Perlenschnüre liegen.

c. ein Bläschen, woraus die Feuchtigkeit kommt, welche diese Thierchen in den ersten Tagen auswerfen.

d. die Bläschen.

f. der Aufenthalt einer gewissen leimigen Feuchtigkeit, wodurch die Eyerchen beim Legen fest gemacht werden.

Was nun die Eyer betrifft, so sind die meisten mehr oder weniger rund eyerförmig, doch giebt es auch ganz besondere Gestalten, welche sich bestens aus der folgenden Abbildung erklären lassen.

Tab.

Von den Schmetterlingen. 559

Tab. XVI. fig. 7.

T. XVI.

lit. a. b. c. Käseförmige Eyer natürlich und vergrößert. fig. 7.

d. Ein vergrößertes Ey der Aurelia. Wolfsmilchs Schmetterlinge und anderer.

e. f. Pyramideneyer, natürlich und vergrößert, von dem Kohlraupenschmetterling.

Die mehresten Eyer, frisch gelegt, sind weiß, oder gelblich, oft glänzend, und werden in beträchtlicher Zahl, jedoch in verschiedener Ordnung und Richtung gelegt. Die Tagvögel nämlich streuen ihre Eyer mehrentheils auf den Blättern der Pflanzen herum, und leimen sie mit einer Feuchtigkeit an; die Ringel-, Raupen-, Schmetterlinge legen solche als Kette oder Bänder schnurenweise um die Baumästen herum. Etliche Eyernester findet man als mit Haaren zugedeckt, und öfters liegt jedes Ey in einen kleinen Nestgen, oder sie strecken sich in die Länge, und haben sämtlich ein haariges Dach, davon etliche Abbildungen der Tab. XVI. besondere Muster vorstellen, denn es zeigt

Fig. 8. eine rauhe Schnur mit Ethern, welche um einen Hagedornast gewunden und dem Herrn Raumur gebracht ward. T. XVI. fig. 8. 9. 10.

Fig. 9. Eyer eines Ringelraupenschmetterlings, welche mit Haaren gedeckt waren.

Fig. 10. Die Gestalt dieser Eyer durch ein Vergrößerungsglas betrachtet.

Daß diese Eyer in einer verwundernswürdigen Menge zum Vorschein kommen, läßt sich aus dem an dem Weibchen des großköpfigen Eichenraupenschmetterlings Tab. XVI. fig. 11. deutlich schließen.

T. XVI. fig. 11.

Die

560 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Bildung Die Augen der Schmetterlinge machen allezeit die größte Hälfte einer Kugel aus, doch haben sie nicht alleit, gegen der Größe des Schmetterlings, gleiches Verhältniß, sind jedoch durchgängig glänzend.

Der Saugerüssel dieser Thierchen ist bey etlichen wie bey den Nachtvögeln, kurz, bey andern aber länger als der Körper, ja wohl drey Zoll lang. Die Gestalt ist entweder lanzenförmig, oder degenförmig, dabey aber gedoppelt, so daß es zwey Canäle giebt, wodurch sie den Saft oder Nectar der Blumen saugen können, und vielleicht auch einigen Geruch zur Unterscheidung der Blumen empfinden. Sie rollen denselbigen wie eine Uhrfeder zusammen, und richten ihn auch gerade und steif, doch so, daß wenn sie die dazu dienlichen Muskeln nicht mehr anstrengen, solcher von selbst wieder wie eine Uhrfeder zusammen schnellst.

Was den übrigen Bau des Körpers betrifft, daß sie ihre Ringe, und in selbigen ihre Lustlöcher haben, davon ist schon vorher Erwähnung gethan, und was etwa noch bey ein oder anderer Art merkwürdig seyn mögte, wird in der folgenden Beschreibung angeführt werden, wohin wir auch den Unterschied des Saugerüssels und die Anzahl der Füße rechnen.

Eintheilung. Da indessen die Anzahl aller Papillonsarten sehr groß ist, so müssen wir doch noch etwas wenig von der Eintheilung derselben sagen:

Des Reaumur's. Nach dem Reaumur hat man folgende Classen:
I. Tagvögel. Fliegen bey Tage.

Erste Classe. Fühlhörner mit Knöpfchen; in die Höhe gerichteten Flügeln. Sechs Füße.

Zweyte Classe. Nämliche Merkmale, aber nur vier Füße, indem die Vorderfüße unächt sind und sich in Fasern endigen.

Dritte

Von den Schmetterlingen. 561

Dritte Classe. Nämliche Merkmale; vier Füße, indem die Vorderfüße zwar nicht faserig, aber doch so klein sind, daß man sie kaum sehen kann.

Vierte Classe. Nämliche Merkmale, aber die obern Flügel haben eine lange Spitze, und die untern rollen sich am Rande um den Leib.

Fünfte Classe. Die Flügel liegen horizontal.

NB. Die Puppen der vier ersten Classen sind nackt, und hangen; die fünfte Classe aber spinnt sich in Tönnchen ein, und keine dieser Classen kommen aus haarlgen oder mit Buckeln besetzten Raupen, sondern aus glatten, deren etliche aber auch Nachtvögel geben.

Sechste Classe. Die Fühlhörner keulförmig, etliche derselben fliegen den ganzen Tag und brummen, daher sie Unruhen heißen.

Siebende Classe. Mit flachen gedruckten Fühlhörnern.

II. Nachtvögel. Etliche haben Saugerüssel, andere nicht, sie fliegen bey der Nacht.

Erste Classe. Prismatische Fühlhörner, dergleichen die Jasmin, Oleander, Liguster, und andere Schmetterlinge haben; die Classen werden nach der Länge und Gestalt der Saugerüssel bestimmt.

Zweyte Classe. Regelförmige Fühlhörner, und ein Saugerüssel.

Dritte Classe. Dergleichen ohne Saugerüssel.

562 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Vierte Classe. Bartfühlhörner und ein Sauerger.

Fünfte Classe. Dergleichen ohne Sauerger.

Sechste Classe. Die Weibchen haben keine Flügel, kommen häufig aus Spannmessern und Bürstenraupen fort.

Siebende Classe. Federförmige Fühler, fliegen aber bey Tage.

NB. Diese Classen werden in häufige Geschlechter abgetheilt, deren Merkmale von der Haltung und Richtung der Flügel hergenommen werden.

Des Rösels. Leicht und faßlicher schien uns die Eintheilung die, der Herr Rösel macht, wie folget:

I. Tagvögel.

Erste Classe. Mit vier Füßen, haarförmige Fühler.

Zweyte Classe. Mit sechs Füßen, haarförmige Fühler.

II. Nachtvögel.

Erste Classe. Deren Raupen Hörner auf dem Schwanz führen und die Pfeilschwänze (Sphinges) heißen.

Zweyte Classe. Mit schräg niederhangenden Flügeln.

NB. Alle Raupen dieser zwey Classen nebst den röselschen Tagvögeln, haben sechzehn Füße.

Dritte Classe. Nachtvögel, deren Raupen zehn, und etliche zwölf Füße haben und Spannmesser heißen.

Vier

Von den Schmetterlingen. 563

Vierte Classe. Kleine Nachtvögel, deren Raupen Blatwickler sind, wozu die Motten kommen.

Freylich klingen diese beyden Eintheilungsarten nicht linneisch. Indessen haben diese großen und um die Insecten so verdienten Männer, (denn ersterer war Frankreichs Rösel, und letzterer Deutschlands Reaumur,) das Eis gebrochen. Lasset uns aber nun die ganze linneische Eintheilung übersehen.

III. Ordnung. Schmetterlinge. Die Schuppen der vier Flügel liegen wie Dachziegel, die Zunge ist spiral, der Körper haarig. Des Ritters Linne.

Erstens, Tagvögel. Keulförmige Fühlhörner, senkrechte Flügel, wenn sich der Vogel setzt. (Papilio.) Sie fliegen bey Tage.

Zweytens, Pfeilschwänze. Die Fühlhörner sind in der Mitte dick, aber oben und unten dünn, die Raupe hat auf dem Schwanze ein Horn. (Sphinx.) Sie fliegen Abends oder Morgens.

Drittens, Nachtvögel. Die Fühlhörner sind an der Spitze dünn, die Flügel liegen horizontal. (Phalaena.) Sie fliegen bey der Nacht.

Wir haben jezo, überhaupt genommen, nichts mehr zu erinnern nöthig, und können nun zur Betrachtung dieser drey Geschlechter in beliebiger Kürze schreiten.

564 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.



231. Geschlecht. Tagvögel.

Lepidoptera: Papilio.

Geschl.
Benennung.

Es erhellet aus dem obigen satzsam, daß wir dieses Geschlecht darum Tagvögel nennen, weil sie bey Tage fliegen; was aber die Linneische Benennung betrifft, davon haben wir schon vorne Nachricht gegeben.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen in folgenden: Die Fühhörner sind nach der Spitze zu dicker, und oft keulförmig. Die Flügel werden senkrecht in die Höhe gehalten, wenn sie sitzen, und gehen oben mit den Spitzen nacheinander. Sie fliegen bey Tage herum. Um aber dieses weitläufige Geschlecht noch näher zu bestimmen, so werden folgende Abtheilungen gemacht.

A*. Ritter. (Equites.)

* Trojanische. Breitflügel mit rother Brust. 19. Arten.

** Griechische. Breitflügel ohne rother Brust. 50. Arten.

B.* Heliconier. Langflügel. 23. Arten.
(Heliconi.)

C*. Griechen. (Danai.)

* Mit weissen Rundflügeln. 35. Arten.

** Mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nym-

D.* Nymphen. (Nymphales.)

* Mit augigen gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

** Mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E*. Kleine gemeine. (Plebeji.)

* Bauren, mit schwachen Flecken. 39 Arten.

** Bürger, mit durchsichtigen Flecken. 18. Arten.

Es sind also 273. Arten der Tagvögel zu betrachten, deren Kennzeichen folgende Beschaffenheit haben:

A.* Ritter. (Equites.)

* Trojanische. (Troes.) Sie haben breite Flügel und sind an der Brust roth gefleckt.

A.*
 Ritter.
 Trojaner.

I. Der König. Papilio (Troes) Priamus.

Die Trojaner waren berühmte Helden, und weil diese Abtheilung unvergleichlich schöne und große Tagvögel enthält, so haben sie eine Vergleichung bekommen, die ihnen Ehre macht. Priamus war König in Troja, und da diese Art oben an zu stehen verdienet, so haben wir ihr den königlichen Rang und Titel nicht streitig machen wollen. Es residiret derselbe aber auf der Insel Amboina in Ostindien.

I.
 König.
 Priamus.

Er ist von der ersten Größe, Kopf und Füße sind schwarz. An der Brust zeigen sich hochrothe Striche. Der hintere Körper ist hochgelb. Die

A.* Ritter. Trojan. Vörderflügel sind oben sammetartig grün mit einem schwarzen Saume und einem schwarzen Flecken auf der Fläche, untenher ist er schwärzlich. Ein grüner breiter Strich läuft schief über die Flügel nach dem vordern Rande hin, wo noch ein grüner Flecken steht, dergleichen sich auch am hintern Rande befindet. Die hintern Flügel sind gleichfalls oben grün und schwarz gesäumt, untenher aber grün mit einem gezähnelten Rande, worinnen sechs runde schwarze Flecken stehen, die noch einen röthlichen Flecken vor sich haben. Am Rande nach dem Körper zu zeigt sich ein fuchsrothes wolliges Wesen.

Eine andere hiehergehörige Verschiedenheit ist oben an den Vörderflügeln schwarz mit einem grünen Saume, und unten grün mit einem schwarzen Saume, anzusehen wie ein glänzender Sammt. Der Körper ist zwey Zoll lang, die Breite aber, mit ausgestreckten Flügeln, hält sieben Zoll, und ist ein Meisterstück der Natur. Die Holländer nennen diesen groene Fluweel Kapell, oder grüner Sammetvogel.

2. Der große Page. Papilio (Troes)

Hector.

2. Große Page. Hector. Die Flügel sind geschwänzt, oben und unten schwarz. Die vordersten haben ein weißes Band, welches aus acht ovalen Flecken bestehet, die hintersten hingegen einen gedoppelten Bogen mit hochrothen Flecken. Das Vaterland ist Ostindien.

3. Der grüne Page. Papilio (Troes)

Paris.

3. Grüne Page. Paris. Wie Paris ein Sohn des Priamus war, so mag auch dieser Schmetterling der vorigen Art No. 1. an die Seite gesetzt werden. Die Flügel sind

231. Geschlecht. Tagvögel. 567

sind geschwänzt, (doch giebt es auch ungeschwänzte,) oben auf den Vorderflügeln gleichsam mit Berlinerblau gepudert und mit einem Purpurauge unten weiß besprenkt, und mit sieben Augen innerhalb dem hintersten Rande besetzt. Er gehöret unter die Chineser.

A.*
Ritter.
Trojan.

4. Der Trauerpage. Papilio (Troes) Helenus.

Er hat schwarze sammete Flügel, hinten mit einem, und von unten mit drey weißen Flecken, und sieben halbmondförmigen Eirkeln besetzt. Eine dahin gehörige Verschiedenheit zeigt Tab. XVII. fig. 1. Diese Art kommt aus China. Etliche sind im Grunde dunkelbraun, und die mondförmigen Ringe pomeranzensfarbig.

4.
Trauer-
page.
Helenus.
T. XVII
fig. 1.

5. Der Kammerherr. Papilio (Troes) Polytes.

Polytes war auch ein Sohn des Priamus, und dieser Schmetterling ist nicht minder schön als No. 1. Die Flügel sind geschwänzt und schwarz. Die hintern sind mit fünf weißen Flecken und rostfarbigen mondförmigen Strichen gezeichnet. Er kommt aus Asien.

5.
Kammer-
herr
Polytes

6. Der Cammerjunfer. Papilio (Troes) Troilus.

Troilus war Polytes Bruder, er mag also seines Vaters Cammerjunfer seyn. Die Flügel sind geschwänzt. Die vordersten haben einen Rand mit blassen Flecken, die hintern hingegen führen untenher rostfarbige Flecken. Er wohnet in Ostindien.

6.
Cam-
merjun-
fer.
Troilus

A.*
Ritter.
Trojan.

7. Der Schleppenträger. Papilio (Troes)
Deiphobus.

7.
Schlep-
pentra-
ger.
Dei-
phobus.

Da die Pagen die Schleppen tragen, und alle diese Arten bey den Holländern Pagen heissen, so bedienen wir uns auch einmal der obigen Benennung. Die hintern Flügel sind geschwänzt, und samt den vordern schwarz, untenher an der Wurzel roth gefleckt, und auf den hintersten siehet man sieben rothe einigermassen ringförmige Flecken. Er kommt von den philippinischen Inseln, und die Raupe kommt mit Tab. XIV. fig. 4. ziemlich überein.

8. Der Cammerdiener. Papilio (Troes)
Pammom.

8.
Cammer-
diener.
Pam-
mom.

Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten schwarz, alle am Rande gefleckt, und die hintern haben ein Band von sieben weissen Flecken. Wenn einige ohne geschwänzte Flügel erscheinen, so glaubt man, daß es ein Zeichen vom Unterschied des Geschlechts sey. Das Vaterland ist Asien.

9. Der Wolkenritter. Papilio (Troes)
Glaucus.

6.
Wolken-
ritter.
Glaucus

Die Flügel sind nur wenig geschwänzt, einfarbig gewölkt. Die vordersten haben einen hellgelben Flecken, die hintersten aber ein braunes Querbänd, das sich in zwey Spitzen endigt, übrigens aber ist dieser Tagvogel obigem Cammerjunfer No. 6. ziemlich ähnlich, und kommt aus America.

10. Der Kleinschwanz. Papilio (Troes)
Polydotus.

10.
Kleins-
schwanz.
Poly-
dotus.

Die Flügel sind kaum geschwänzt, einfarbig schwarz, die hintersten haben einen weissen Flecken, der

der sich in sechs Rächen endiget, woben sich noch ^{A.*} sieben mondförmige Ringel zeigen. Er ist mit dem Trojan. Cammerherrn No. 5. nahe verwandt, und kommt Ritter. aus den Indien.

II. Der Pfeilritter. Papilio (Troes) Anchises.

Anchises war ein trojanischer Fürst, und der Ritter hat aus selbigen Zeiten alle Namen her- ^{II. Pfeil-} vorgefucht, um sie an diese Arten der Tagvögel aus- ^{ritter.} zuthellen. Wir könnten also bey diesen Namen blei- ^{Anchi-} ben; da wir aber auch ausserdem etwas auszudrücken ^{ses.} suchen, was etwa bey einer Art einen merkwürdigen Umstand macht, so wollen wir diesen den Pfeilrit- ter nennen, einmal weil die Flügel gezähnel, oder gleichsam mit Pfeilchen besetzt sind, und zwentens weil die Raupe dieses Vogels, wider die Gewohnheit, eine Art eines Pfeilschwanzes ist. Sonst sind die Flügel einfärbig schwarz, und die hintersten mit sie- ben hochrothen ovalen Flecken gezieret. Der Auf- enthalt ist auf den Citronenbäumen in America.

12. Das Pfeilband. Papilio (Troes) Polydamas.

Die Flügel sind gezähnel und schwarz mit einem abgebrochenen gelben Bande besetzt, welches in pa- ^{12. Pfeil-} rallelen pfeilsförmigen Flecken bestehet. Ueberdas ^{band.} hat der Rand der hintersten Flügel untenher sieben ^{Polyda-} hochrothe Striche, wovon drey bogig sind. Die ^{mas.} Raupe hält sich auf der sogenannten Chinesischen Rose in America auf.

13. Der Rothfleck. Papilio (Troes) Memnon.

Die Flügel sind gezähnel und schwarz, alle ^{13. Roth-} untenher an der Wurzel roth gefleckt. Denn die ^{fleck.} ^{Mem-} ^{non.}

570 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A* vordern haben ovale, die hintern aber vier runde,
Trojan. dicht aufeinander stehende rothe Flecken. Hierher
Ritter. rechnet der Herr Houttuin auch ein Exemplar aus
seinem Cabinet, davon die Abbildung Tab. XVII.
T XVII fig. 2. zu sehen ist. Er ist sechs halben Zoll mit
fig. 2. ausgespannten Flügeln breit, und zwey Zoll lang,
ganz schwarz, doch zugleich mit himmelblauen Stäub-
chen besprengt, oben sind gar keine Flecken, aber un-
ten siehet man diejenigen, welche abgebildet sind. Das
Waterland ist China.

14. Der Breitstreif. Papilio (Troes)
Agenor.

14. Die vordersten Flügel sind an beiden Seiten
Breit: gleichfärbig und mit sehr breiten weissen Banden ge-
flügel. streift. Die hintern haben auf einem schwarzen
Agenor Grunde große weisse Felder, die hintenher mit sieben
schwarzen Flecken umringt, und nach dem After zu
mit einigem Roth beschmukt sind. Das Waterland
ist China.

15. Das Grünband. Papilio (Troes)
Sarpedon.

15. In Asien zeigt sich ferner ein Tagvogel mit
Grün: schwärzlichen gezähnelten Flügeln, die ein breites
band. grünes sammetartiges Band führen. Die hintern
Sarpe- aber haben unten einen rothen Rand und fünf rothe
don. Flecken. Eine Verschiedenheit dieser Art hat am
Rande eine Reihe von himmelblauen Flecken.

16. Der Grünfleck. Papilio (Troes) Aeneas.

16. Die Flügel sind schwarz und gezähelt. Die
Grün: vordern sind mit einem schönen blaulichgrünen Flecken
fleck. bezeichnet. Die hintern aber haben unten nach der
Aeneas. Wurzel zu fünf blutfärbige oder auch rosenrothe
Flecken. Er wohnet in Asien.

17. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 571

17. Der Weißfleck. Papilio (Troes)
Panthous.A.*
Trojan.
Ritter.

In Indien ist gleichfalls ein Tagvogel befindlich, welcher gezähnelte Flügel hat, die an beiden Seiten schwarz und alle weiß gefleckt sind, nur sind die Flecken auf den hintern Flügeln mit schwarz gefüllt.

17.
Weiß-
fleck.
Pan-
thous.18. Das Siebenaugen. Papilio (Troes)
Pandarus.

Die Flügel sind einigermaßen gezähnelte, an beiden Seiten schwarz und weiß gefleckt. Die hintern Flügel aber sind gelb mit sieben schwarzen Augen. Er kommt auch aus Indien.

18.
Sieben-
auge.
Panda-
rus.19. Der Goldfleck. Papilio (Troes)
Helena.

Die Flügel sind gezähnelte, an beiden Seiten schwarz. Die hintern aber haben einen schönen Goldfleck in der Mitte stehen. Er ist groß und hält sich in America auf den Blumen der Arecapflanze auf.

19.
Gold-
fleck.
Helena.

A.** Griechische Ritter. (Equites Achivi.)

Sie haben breite Flügel ohne rother Brust.

A**.
Griechi-
sche
Ritter.20. Der Atlas. Papilio (Achivus)
Menelaus.

Die Flügel sind gezähnelte, oben himmelblau, unten braun gewölkt. Eine Verschiedenheit, (viel leicht

20.
Atlas.
Mene-
laus.

572 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.^{**} leicht des Geschlechts,) hat unten an den vordern
Griech. Flügeln zwei, und an den hintern Flügeln drei
Ritter. Augen. Der vortrefliche Glanz der blauen Farbe
hat ihm schon vorlängst den Namen Atlas erwor-
ben. Südamerica ist der Ort des Aufenthalts.

21. Die blaue Sonne. Papilio (Achivus) Ulysses.

21. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, mit ei-
Blaue nem blauen Flecken in der Mitte, der einer strah-
Sonne. lenden Sonne gleich sieht, indem von dem schwar-
Ulysses. zen Felde sieben braune Strahlen in das blaue Feld
eintreten. Er wohnet in Asien.

22. Das Mondauge. Papilio (Achivus) Agamemnon.

22. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, und
Mond- haben grüne Flecken, doch die hintern Flügel füh-
auge. ren von unten ein mondförmiges Auge mit rothen
Agame- Flecken, sind aber sonst schwarz. Das Vaterland
mnon. ist Asien.

23. Der Blaumond. Papilio (Achivus) Diomedes.

23. An dieser Art sind die Flügel gleichfalls ge-
Blaum- schwänzt und schwarz, obenher nach innen zu grün,
mond. die hintern Flügel aber haben einen blauen gezähnel-
Diome- ten Rand, und blaue halbmondförmige Ringel in
des. den Zacken; an der untern Seite aber zeigen sich am
Rande sechs halbäugige Flecken.

24. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 573

24. Der Braunflügel. *Papilio (Achivus)* ^{A.**}
Patroclus. <sup>Griech.
Ritter.</sup>

Die geschwänzten Flügel sind an dieser Art auf ^{24.} Braun-
beiden Seiten braun, aber mit einer schmalen weiß- flügel.
sen Binde besetzt, auch sind die Spitzen weiß. Die *Patro-*
Fühlhörner sind fadenförmig, wie am *Argus* und *clus*.
Atlas. Er kommt aus Indien.

25. Der Doppelschwanz. *Papilio (Achivus)*
Pyrrhus.

Dieser indianische Schmetterling hat gleich ^{25.}
sam doppelt geschwänzte braune Flügel, weil zwei *Doppel-*
Spitzen der hintern Flügel außerordentlich lang hervor- schwanz.
ragen. Auf der Oberfläche zeigt sich eine allen *Pyr-*
Flügeln gemeinschaftliche weiße Binde, die auf den *rhus*.
vordern nur bis zur Hälfte ausläuft. Die hintern
Flügel haben einen gelben Rand mit drei rothen Mon-
den, und einen vierten, der etwas abgesondert steht.
Man bringt ihn auch aus den Indien.

26. Der Characterpapillon. *Papilio (Achi-*
vus) *Jafius*.

Dieser Tagvögel, welcher aus der Barbarey ^{26.}
kommt, ist am Körper braun, hat keulförmige Fühl- *Chara-*
hörner, die zugleich fadenförmig sind, weiße Fühler, *cterpa-*
sechs Füße, braune schwarz geaderete Vorderflügel, *pillon.*
mit sechs rostfarbigen Querpuncten. Die Hinterflü- *Jafius.*
gel sind oben braun, hinten mit einer Reihe weiß-
sen Halbmondsflecken, und vorne fünf bis sieben klei-
nen blauen Flecken. Der hintere Rand ist schwarz und
gezähnt, so daß ein Zahn um den andern mehr her-
vor

574 Fünfte Classe. III. Ordnung. Staubflügel.

A**
Griech.
Kitter.

vor ragt, unten ist die eine Helfte durch eine weisse Binde abgetheilt, davon die vordere Helfte rostfarbig, und mit vielen irregulären Caractern von allerhand Gestalt besetzt, zwischen welchen sich weisse, graue Flecken zeigen, die andere Helfte führt fast mit der obern Fläche einerley Farbe.

27. Der Weisschwanz. Papilio (Achivus) Orontes.

27.
Weiss-
schwanz.
Oron-
tes.

Die Flügel sind schwarz und geschwänzt, mit weislich grünen Bändern besetzt. Die Schwänze aber stehen voneinander entfernt und sind weiss. Das Vaterland ist Indien.

28. Das Goldband. Papilio (Achivus) Nireus.

28.
Gold-
band.
Nireus.

Aus den nämlichen Indien kommt auch ein Tagvögel mit schwarzen und nur wenig geschwänzten Flügeln, die oben mit einer goldgrünen Binde besetzt, unten aber schwärzlich sind.

29. Das Blauauge. Papilio (Achivus) Philoctetes.

29.
Blau-
auge.
Philo-
ctetes.

Die Flügel sind braun, etwas geschwänzt. Was die vordern betrifft, so haben sie unten eine schmale weisse Binde, und an der Wurzel eine schwarze Querslinie. Die hintern hingegen führen zwei blaue Augen mit einem schwarzen Kern, und drei weissen Flecken. Indien ist das Vaterland.

30. Der Augenschwanz. Papilio (Achivus) Stelenes.

30.
Augen-
schwanz.
Stele-
nes.

In den heissen Ländern von America wird auch ein schöner Vogel gefangen. Er ist oben braun mit

231. Geschlecht. Tagvögel. 575

mit grünlich gelben Flecken, unten aber pomeranzen-
färbig mit weissen Silberflecken. Nur ist es merk-
würdig, daß die untere Zeichnung mit der obern fast
einerley Entwurf hat, welches man nicht häufig an-
trifft. Dieser Vogel wird in der Abbildung Tab.
XVII. vorgestellt, und zwar fig. 4. von oben, und
fig. 5. von unten anzusehen.

A. **
Griech.
Kitter.

T. XVII
fig. 4. 5.

31. Der surinamische Page. Papilio
(Achivus) Leilas.

Die Holländer geben diesen den obigen Namen,
denn die Raupe wird auf den Citronenbäumen in
Suriname gefangen. Er ist schwarz und hat eine
große grüne Binde, nebst sehr vielen grünen Stri-
chen auf der Oberfläche, ja einige spiegeln noch dazu
mit einem prächtigen Goldglanze.

31.
Surina-
mischer
Page.
Leilas.

32. Das Gelbfeld. Papilio (Achivus)
Ajax.

Die Flügel sind stumpf geschwänzt, an beiden
Seiten braun mit länglichen gelben Strichen und ei-
nem dunkelgelben Winkel am After. Diejenige Art,
davon Tab. XVII. fig. 3. eine Abbildung vorhan-
den, wird aus dem hourtuinischen Cabinette hie-
her gerechnet, und kommt aus America.

32.
Gelb-
feld.
Ajax.
T. XVII
fig. 3.

33. Der Königinnen Page. Papilio
(Achivus) Machaon.

Obiger Name stammt auch von den Hollän-
dern her, und da man diesen Vogel auch in Eu-
ropa findet, so heist er französisch Page de la
Reine; deutsch, der Schwalbenschwanz, und
ist unter den europäischen einer der schönsten. Die
Flügel sind lang geschwänzt, und an beiden Seiten
gelb,

33.
König-
innen
Page.
Ma-
chaon.
T. XV.
fig. 3.

576 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.**
Griech.
Ritter.

gelb, mit braunen Bänden, und am hintern Winkel pomeranzenfärbig. Die Raupe dieses Vogels ist Tab. XV. fig. 3. zu sehen, wie sie sich mit spinnen beschäftigt. Sie ist groß, glatt, hat sechzehn Füße. Der Farbe nach ist sie hellgrün, hat einen dunkeln schwarzen Strich über jedem Ringe, und in selbigen rothe oder pomeranzenfärbige Striche. Man nennt diese Raupe die Stachel- oder Trillraupe. Hinter dem Kopfe führt sie ein Knöpfchen, aus welchem zwey Hörner hervortreten, wenn man sie angreift, und wobei man einen heraussteigenden angenehmen Geruch spührt, welchen Frisch nicht leiden konnte. Diese Hörnchen findet man bey mehreren Raupen, woraus die Ritterpapillons kommen.

34. Der Keilfleck. Papilio (Achivus)
Xuthus.34.
Keilfleck
Xuthus

In Ostindien hat man auch einen schwarzflügelichgeschwänzten Papillon, der weisse Striemen auf den Vorderflügeln, und blaue, wie auch gelbe augenartige Flecken auf den Hinterflügeln hat. Die weissen Striemen der Oberflügel haben zum Theil eine ordentlich keilförmige Gestalt, und der Rand ist mit weissen Bogen besetzt, unten aber sind sie weiß und schwarz gestrahlt.

35. Der Langschwanz. Papilio (Achivus)
Antilochus.35.
Lang-
schwanz.
Antilo-
chus.

Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten gelb, haben schwarze Bänder und Rand. Die Schwänze sind weiß, und so lang als die Flügel. Er wird in Suriname häufig, und in Neusorck dann und wann gefunden.

36. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 577

36. Der Segelvogel. Papilio (Achivus) A.**
Podalirius. Griech.
Ritter.

Es sind die Flügel geschwänzt; und an beiden Seiten fast gleich gelb; nur haben sie eine gedoppelte schwarze Binde, die hintern Flügel führen unten eine blutfarbige Linie. Man trifft sie im südlichen Europa und nördlichen Africa an. Er kommt sehr mit der folgenden No. 39. überein. Die Raupe ist gelb, am Kopfe pomeranzenfarbig, am Maule grün, am Körper mit braunen und rothen Punkten besetzt; und hält sich auf dem sogenannten Blauohle auf. Die americanische Art ist von dieser in etwas unterschieden.

36.
Segel-
vogel.
Podali-
rius.37. Brauner Page. Papilio (Achivus)
Phidippus.

Die Flügel sind braun, und wenig geschwänzt, untenher mit weissen Binden besetzt, worinn sich zwey Augen befinden. Am Schwanze stehen gleichfalls zwey Augen. Man hat diese Art auf der Insel Java angetroffen.

37.
Brau-
ner Pa-
ge.
Phidip-
pus.38. Der Grünfleck. Papilio (Achivus)
Jafon.

Die Flügel haben kleine Schwänzchen; grüne Bänder, und hinten sechs grüne Flecken auf einem braunen Grunde. Er kommt aus Indien.

38.
Grün-
fleck.
Jafon.39. Die Wittwe von Peru. Papilio
(Achivus) Protesilaus.

Die Grundfarbe ist gelblich weiß, die Flügel sind fast einfärbig; braun bandirt, untenher zeigt Linne V. Theil, D o sich

39.
Wittwe
von Pe-
ru
Protesilaus.

578 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.**
Griech.
Nitter.

sich eine rothe Binde und der Winkel am After ist gleichfalls roth. Das Vaterland ist Nordamerica.

40. Der Altvater. Papilio (Achivus) Nestor.

40.
Altvater
Nestor.

Die Flügel sind gezähnt, oben braun, mit blauen Flecken, und in der Mitte ein blaues Feld, unten mit drey und zwey Augen besetzt. Er lebt auf den Granatäpfeln in America.

41. Der Blaustrahl. Papilio (Achivus) Telemachus.

41.
Blau-
strahl.
Tele-
machus

Die Flügel sind gezähnt, oben braun und ungefleckt mit einem gemeinschaftlichen blauen strahligen Flecken, jeder aber unten mit sechs Augen geziert. Er kommt aus America.

42. Der große Argus. Papilio (Achivus) Achilles.

42.
Großer
Argus.
Achil-
les.

Die Holländer nennen diesen den großen Argus, wegen der Größe, denn die Flügel breiten sich über sechs Zoll aus, und die Länge macht drey Zoll. Es sind aber die Flügel gezähnt, oben schwarz mit einem blauen Bande, unten grünlich braun, mit drey und fünf Augen, die in hellgrünen Fleckchen stehen, und gelbe Ringe mit einem violett-färbigen Flecken und einem weissen Punct in der Mitte haben. Die Raupe hält sich auf dem mexicanischen Cujavabaume auf.

43. Die

231. Geschlecht. Tagvögel. 579

43. Die Weißspitze. Papilio (Achivus) A.** Medon. Griech. Ritter.

Die Flügel sind obenher schwarz, die vordersten aber haben ein gelbes Band und eine weiße Spitze, die hintersten hingegen ein bläuliches Feld. Er wohnt in den Indien. 43. Weißspitze. Medon

44. Der große Atlas. Papilio (Achivus) Teuces.

Wir haben oben No. 20. schon einen Atlas beschrieben, der jetzige aber wird im Gegensatz des folgenden, der große Atlas genannt. Die Vorderflügel sind ziemlich breit und blaßbraun, untenher gewölkt. Auf den hintern Flügeln stehen drei Augen, wovon das hinterste sehr groß, fast eckförmig, und im Durchschnitte über einen halben Zoll groß ist. Es giebt auch eine Art, die an der obern Seite der Flügel blaue Flecken und Striche haben. Die Raupe wird auf dem americanischen Pflanz gefunden. 44. Großer Atlas. Teuces

45. Der kleine Atlas. Papilio (Achivus) Idomeus.

Die Flügel sind ein wenig eingekerbt und braun, untenher wolkig, und von oben mit zweien großen prächtigen gelben Augen gezeichnet. Der obere Rand hat eine köstliche blaue Blut. Er wohnt bey dem vordrigen, und ist vielleicht sein Männchen. 45. Kleiner Atlas. Idomeus.

46. Der bunte Chineser. Papilio (Achivus) Demoleus.

Dieser Schmetterling ist in China sehr gemein. Er hat braune gezähnelte Flügel mit einem 46. Bunter Chineser Demoleus.

580 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.**
Griech.
Ritter. großen schwefelgelben Flecken und einem fleckigen Bunde, dann hinten zwey Augen, davon eines am vordern Rande blau; und ein anderes am Winkel gegen dem After zu roth, oder pomeranzenfärbig ist. Man trifft in Indien und am Cap Verschiedenheiten dieser Art an.

47. Der Graumarmor. Papilio (Achivus) Demophon.

47. Die Flügel sind gezähnt, oben grün mit einer grünen Binde, unten grau marmorirt. Das Männchen hat innerhalb dem Rande der hintern Flügel fünf weisse Punkte, das Weibchen aber hat zwey Augenflecken. Er wohnt in Indien.

48. Der Grünsprengel. Papilio (Achivus) Aegistus.

48. Von oben sind die Flügel braun mit grünlichen Flecken, unten incarnatförmig mit grünen Sprengeln, auch sind die Flügel gezähnt. Das Vaterland ist China.

49. Der Blutfleck. Papilio (Achivus) Eurypilus.

49. Die Flügel sind gezähnt, an beyden Seiten schwarz, und haben ein unterbrochen grünes Band. Die Vorderflügel sind von unten mit sechs dunkelfärbigen Blutflecken besetzt, die hintern aber sind unterher überhaupt roth gefleckt. Es giebt noch eine Verschiedenheit, welche statt des grünen, weiß in den Flügeln hat. Vielleicht macht das Geschlecht diesen Unterschied aus.

B.* Lang.

231. Geschlecht. Tagvögel. 581

B*. Langflügel, deren Flügel in die Breite langgestreckt, und mit einem glatten oder ungezähnelten Rande versehen sind. (Heliconii.)

B*. Heliconier.

Die Benennung ist vom Helicon und Parnass und dessen Pegasus entlehnet, weil die Flügel dieser Abtheilung mehr lang als breit sind.

50. Der deutsche Apollo. Papilio Apollo.

Man trifft diesen Schmetterling allenthalben in Deutschland und häufig in Schweden, die Raupe aber auf dem gemeinen Sedum, auf der Steinbrech und der Nabelpflanze an. Es hat auch die Raupe, (wie andere in der vorigen Abtheilung,) zwei Fühler oder Hörnchen im Nacken, davon wir oben sagten. Der Schmetterling selber hat lange glatt abgerundete oder ungezähnelte Flügel, welche schneeweiß sind, die obern haben etliche viereckige Flecken, die untern oder hintersten hingegen haben oben vier, und unten sieben Augen von rother Farbe. Sonst sind die Flügel fast durchscheinend hell. Die Fühlhörner sind einen Zoll lang, und mit schwarzen Raulchen versehen. Die Raupe ist zwei Zoll lang, sammetartig schwarz mit rothen Flecken gezieret, die eins ums andere lang und rund, groß und klein sind, doch die Puppe, die sich eigentlich aufhängen und eckig seyn müßte, ist kugelförmig und krauset sich in Blätter ein. Was aber den Schmetterling betrifft, so ist eine Abbildung Tab. XVIII. fig. 1. gegeben. Der Ritter fand diese Art auf der Insel Gotland auf einem hohen jähren Berge, daher vermuthlich der spielende Gedanke kam, ihn Apollo zu nennen.

50.

Deutscher Apollo.

Tab. XVIII. fig. 1.

582 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.*
Helico-
nier.

51.
Finn-
länder.
Mne-
mosy-
ne.

51. Der Finnländer. Papilio Mnemosyne.

In Finnland und Ungarn befindet sich eine Art mit länglichen weissen und schwarz geäderten Flügeln, wovon die vordersten am Rande zwey schwarze Flecken hat. Man findet ihn auch in Deutschland, und zuweilen ist das weisse etwas gelblich.

52. Der Glasflügel. Papilio Piera.

52.
Glas-
flügel.
Piera.

Die Flügel sind durchsichtig wie Glas, die hintern aber haben zwey augige Flecken. Er kommt aus Indien.

53. Der Weißstrahl. Papilio Pasithoe.

53.
Weiß-
strahl.
Pasi-
thoe.

Er hat die Gestalt des obigen Apolls No. 50. ist aber nur halb so groß. Die Flügel sind schwarz, und am Umfang einigermassen mit länglich viereckigen Linien weiß gestrahlt, an der Wurzel etwas blaulich. Mitten auf jedem Flügel steht ein weisser Punct. Untenher sind die Vorderflügel einfärbig mit der obern Seite. Die Hinterflügel aber sind unten schwefelgelb mit schwarzen Adern und Rand, ausgenommen, daß sie auch da an der Wurzel blutfärbig sind, und daß sich die gelbe Farbe am After auch um den Rand bis in die Oberfläche ausdehnet. Der Aufenthalt ist in Asien.

54. Der Rothflügel. Papilio Horta.

54.
Roth-
flügel.
Horta.

Die Flügel sind oben roth, doch die vordersten haben glasartige Spitzen, und die hintern sind unten auf einem weissen Grunde schwarz punctirt. Africa ist das Vaterland.

55. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 583

55. Der Gelbflügel. Papilio Terpsichore. B.*

Die Vorderflügel sind gelb, die hintern pomeranzenfärbig mit schwarzen zerstreuten Flecken. Asien. Heliconier.
55.
Gelbflügel.
Terpsichore.

56. Der Schwarzstrich. Papilio Calliope. 56. Schwarzstrich. Calliope.

Die Vorderflügel sind gelb und mit dreyn schwarzen Strichen besetzt. Die hintern aber haben dreyn ordentliche Binden auf der Fläche. Indien.

57. Der Schwarzflügel. Papilio Melite. 57. Schwarzflügel. Melite.

Die Oberfläche der Vorderflügel ist schwarz, und der hintern gelb. Nur haben sie ein gelbes Band, und zwey dergleichen Linien. Unten ist er auch gelb. Indien.

58. Der Pomeranzenflügel. Papilio Polymnia. 58. Pomeranzenflügel. Polymnia.

Die Flügel sind eigentlich nur blaßgelb, davon die vordern ein dunkelgelbes Band, die hintern aber dreyn schwarze Bänder führen. An der Wurzel sind sie alle braungelb. Suriname.

59. Der Buntflügel. Papilio Mneme. 59. Buntflügel. Mneme.

Es sind die Flügel alle schwarz, und an der Wurzel dunkelgelb, die vordern aber sind durch eine gelbe Binde und dreyn dergleichen Flecken bunt. Eine Nebenart, welche der Ritter Mopsa nennet, welche auch gelb und schwarz bunte Flügel hat, ist von unten mit acht weissen Puncten am Rande versehen. Dieselbige ist sehr nahe mit dem vorigen Pomeranzenflügel No. 58. verwandt, und scheint vielleicht wohl gar das Männchen oder Weibchen zu seyn;

584 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.*
Heliconer. seyn, wenigstens findet man sie beyde in Ostindien.

60. Der Chineser. *Papilio Urania*.

60.
Chineser
Urania. Die Flügel sind bräunlich und haben einen weissen Flecken. Die hintern aber führen an beiden Seiten zwey Augen. Indien.

Tab.
XVIII.
fig. 2. Ein gleichfalls braune Art wird aus China gebracht, die einen blaulichweissen Flecken mitten auf den Vorderflügeln, und drey Tropfen nach dem Rande zu haben, am Rande der untern Flügel aber oben Schwefelgelb gesäumt, und unten mit blaulichweissen länglichen Puncten besetzt sind. Der Körper ist indes schwefelgelb, und braun bandiret. Tab. XVIII. fig. 2. zeigt eine Abbildung nach einem Original in dem Souttuinischen Cabinet.

61. Der Weispunct. *Papilio Euterpe*.

61.
Weiss-
bunt.
Euterpe. Er ist schwarz mit weissen Puncten, und hat eine rothfärbige Binde. Der Aufenschalt ist in America.

62. Das Gelbband. *Papilio Thallo*.

62.
Gelb-
band.
Thallo. Der Körper ist nebst der Wurzel der Vorderflügel blau. Der Kopf und der vordere Theil der Brust ist roth. Die Flügel sind schwarz, nur haben die vordern zwey gelbe Bänder, und die hintern nur ein dergleichen gelbes Band. China.

63. Der Wunderpapillon. *Papilio Ricini*.

63.
Wunder-
papillon
Ricini. Wir nennen diesen Schmetterling also, weil die Raupe sich auf dem americanischen sogenannten Wunderbaum (*Ricinus*) aufhält. Die Flügel sind braun,

231. Geschlecht. Tagvögel. 585

braun, und die vordern haben auf jeder Seite zwei gelbe Bänder. Die hintern Flügel des Männchens sind an der Wurzel purpurfarbig. B.*
Heliconier.

64. Der Cujavaschmetterling. *Papilio Psidii*.

Es sind die Flügel braun, haben aber grünlich, durchsichtige Bänder, deren sich auf den vordern drei, und auf den hintern zwei befinden. Die Raupe hält sich sowohl in Asien als America, auf dem sogenannten Cujavenbaum auf. 64.
Cujava-
schmet-
terling.
Psidii.

65. Der Cujavenvetter. *Papilio Charitonia*.

Mit dem obigen ist ein anderer americanischer Schmetterling sehr nahe verwandt, welcher an beiden Seiten schwarz statt braun ist, aber auf den vordersten Flügeln drei, und auf den hintern zwei gelbe Bänder hat. Der Körper ist mittelmäßig groß und schwarz, der Kopf gelb punctirt, wie auch die Brust, nur daß auf jeder Seite auch ein hochrother Punct steht. Der Leib hat gelbe Einschnitte mit einem Punct auf beiden Seiten. Die Fühlhörner sind keulförmig und nebst den Füßen schwarz. Das mittlere gelbe Band der vordern Flügel tritt aus der Wurzel heraus, und der Rand desselben ist roth. An der Wurzel der hintern Flügel zeigen sich zwei rothe Puncte. Dann kommt eine spießförmige, darauf eine mit sechszeihen Puneten punctirte gelbe Linie, und endlich folgen acht gelbe Puncte. Am Winkel des Afters zeigen sich von unten auch zwei rothe Puncte. 65.
Cujaven-
vetter.
Charitonia.

66. Der Sophorapapillon. *Papilio Clio*.

Die Raupe dieses Schmetterlings hält sich auf der Sophora, einem americanischen Gewächse, auf, 66.
Sopho-
rapapil-
lon.
Clio.

586 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.*
Helico-
nier.

welches auch sonst Corallenbaum genennet wird. Die Flügel sind braun, die vordern sind weißgefleckt, die hintern weiß bandirt.

67. Das Weißband. Papilio Thalia.

67.
Weiß-
band.
Thalia.

Er ist wie der vorige braun, aber die Flecken der Vorderflügel, und die Bänder der hintern sind gelb.

68. Der Paradieseschmetterling. Papilio Aedea.

68.
Para-
dies-
schmet-
terling.
Aedea.

In den paradiesartigen indianischen Gegenden zeigt sich ein weißgefleckter Tagvogel, dessen obere Flügel einen grünen Grund haben, die hintern aber ein gelbes Band führen.

69. Der Schwarzstrich. Papilio Euryta.

69.
Schwarz-
strich.
Euryta.

Er ist auf beiden Seiten braun und schwarz gestreift, mit einer weißen Binde, nur haben die hintern Flügel zehn schwarze Punkte. Indien.

70. Der Rothstrahl. Papilio Erato.

70.
Roth-
strahl.
Erato.
Tab.
XV. III.
fig. 3.

Die Flügel sind sammetartig schwarz, die vordern an der Wurzel roth, und mit gelben Flecken besetzt, die hintern aber aus der Wurzel herab roth gestrahlt. Das Vaterland ist Indien. Ein dergleichen americanischer, der sich in der Sammlung des Herrn l'Admirals befand, wird Tab. XVIII. fig. 3. vorgezeigt.

71. Die Rothbinde. Papilio Melpomene.

71.
Roth-
binde.
Melpo-
mene.

Die Flügel sind schwarz. Die vordern haben eine rothe Binde, und die hintern an der Wurzel untenher rothe Punkte. America.

72. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 587

72. Der deutsche Weißling. *Papilio Crataegi*. B.*

Der bekannte weiße Schmetterling unserer Gegenden mit schwarzen Adern und Rande, wird auch hieher gerechnet. Die Raupe wohnt auf den Pflaumen, Hagedorn, Sperber, und Birnbaum. Sie ist der gewöhnliche Verwüster unsrer Gärten, wird aber von den Schlupfwespen ziemlich geplagt. Statt des deutschen Weißlings wird Tab. XVIII. fig. 4. ein chinesischer Weißling vorgestellt.

Heliconier.
72.
Deutscher
Weißling.
Crataegi.
Tab.
XVIII.
fig. 4.

C.* Weiße Rundflügel. (*Danae Candidi*.) C.*

Die Benennung kommt von Danaus her, nach dessen fünfzig Töchtern die Arten dieser Abtheilung ihre Namen erhalten haben; da die Namen der folgenden Abtheilung von den Söhnen hergenommen sind. Bei der jetzigen Abtheilung ist der Grund der Flügel weiß, und alle sind einigermassen rund.

Weiße
Rundflügel.

73. Der indianische Weißling. *Papilio Idea*. 73.

Die Adern sind schwarz, und der Rand der Flügel mit schwarzen Punkten besetzt. Er kommt aus Indien und ist unter allen der größte.

Indianischer
Weißling.
Idea.

74. Der Anacardienweißling. *Papilio Anacardii*.

Die Flügel sind grünlich weiß, haben braune Spitzen oder blinde Augen und hinten auch zwey solche Augen am Rande. Die Raupe wohnt auf dem Anacardien, oder Elephantenlausbaum in America und ist mit einer weißen Wolle bekleidet, die an den Seiten herunter hängt. Auf den hintern Flügeln zeigt sich noch am Winkel bey dem After ein incarnatfarbiges Auge.

74.
Anacardien-
Weißling.
Anacardii.

75. Der

588 Fünfte Classe, III. Ordn. Staubflügel.

C*.
Weiße
Rund-
flügel.

75. Der gemeine Kohlweißling. *Papilio Brassicae*.

75.
Kohl-
weißling
Brassi-
cae.

Von der bekannten Kohlraupe kommt ein weißer großer Schmetterling mit zwei schwarzen Flecken und schwarzen Flügelspitzen. Der vordere Rand der hintern Flügel ist etwas gelb. Da diese und mehrere solche Arten bei uns überflüssig bekannt sind, so finden wir hier weitläufigere Beschreibungen unnöthig.

76.
Ruben-
weißling
Rapae.

76. Der Rubenweißling. *Papilio Rapae*.

Er siehet eben so aus, wie der vorige, ist aber kleiner.

77.
Grün-
ader.
Napi.

77. Die Grünader. *Papilio Napi*.

Auf den langen Ruben zeigt sich eine Raupe, deren Schmetterling den zwei vorigen gleich, untenher aber grünliche breite Adern hat. Nach des Linné Meinung sollen die Männchen dieser dreier Arten nur unten, die Weibchen aber an beiden Seiten die schwarzen Flecken haben, und gegen alle ist der chinesische No. 73. noch einmal so groß.

78.
Caap-
scher.
Hellica.

78. Der caapsche Weißling. *Papilio Hellica*.

Er ist von den vorigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel untenher graue Adern haben. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

79.
Sens-
weißling
Sinapis.

79. Der Senfweißling. *Papilio Sinapis*.

Er ist schneeweiß und klein, hat keine Flecken aber braune Spitzen. Man trifft die Raupe auf Senf, Kohl und ähnlichen Gemüßern an. So wie diese Arten Schmetz.

231. Geschlecht. Tagvögel. 589

Schmetterlinge einander gleich sehen, so geht es auch mit der Gestalt, Farbe und Wirthschaft der Raupen.

C.*
Weisse
Rund-
flügel.
80.
Barba-
ritischer
Weiß-
ling.
Monu-
ste.

80. Der barbarische Weißling. Papilio Monuste.

Er ist dem vorigen gleich, hat aber einen braunen Rand an den Flügeln, und kommt aus der Barbarey.

81. Der africanische Weißling. Papilio Daphnice.

In Africa und dem südlichen Europa zeigt sich ein dem vorigen ähnlicher Weißling, der aber unten grünlich oder gelbgrau und weißgefleckt ist. Die Weibchen haben auf den Flügeln, die oben weiß sind, zwey braune Flecken, und die Männchen nur einen.

81.
Africa-
nischer
Weiß-
ling.
Daph-
nice.

82. Der Ostindianer. Papilio Demophile.

Die Flügel haben oben einen braunen Rand und zwey braune Bänder, unten ziehet sich das weisse auf Incatnatfarbe. Das Vaterland ist Ostindien.

82.
Ostim-
dianer.
Demo-
phile.

83. Das Gelbfutter. Papilio Acasta.

Oben schneeweiß mit fünf braunen Puncten und braunen Spitzen, unten aber gelblich, ist das Merkmal dieses indianischen Danaus.

83.
Gelb-
futter.
Acasta.

84. Der Braunmond. Papilio Belia.

Er ist oben weiß, auf den vordern Flügeln mit einem braunen Halbmond und brauner Spitze versehen, unten an den vordern Flügeln weiß, an den hintern aber oben ungefleckt, unten gelb und mit einigen

84.
Braun-
mond.
Belia.

590 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.
Weisse
Rund-
flügel.
nigen greißgrauen Bändern besetzt. Er kommt aus der Barbarey.

85. Der Kressweißling. *Papilio Cardamines.*

85.
Kress-
weiß-
ling.
Carda-
mines.
Die Kresse, der Feldkohl, und das Taschenkraut ernährt eine Raupe, deren Schmetterling mit ten auf den Vorderflügeln, (jedoch nur bey dem einen Geschlechte) einen braunen Flecken hat, da inzwischen die untere Seite der Hinterflügel grün gewölkt ist.

86. Der Gelbling. *Papilio Pyrene.*

86.
Gelb-
ling.
Pyrene.
Wir haben aus den obigen Arten schon zu ersehen gehabt, daß die weisse Farbe, welche die Papillons dieser Abtheilung haben sollen, eben nicht allezeit in dem strengsten Verstande müsse genommen werden, und solches hat uns so mehr bey jetziger Art statt, da die Flügel gelb sind. Die vordersten haben schwarze Spitzen, und in der Mitte ein dunkelgelbes Feld, untenher ist die Fläche wölklig gefleckt. China.

87. Die Weißfläche. *Papilio Evippe.*

87.
Weiß-
fläche.
Evippe.
Dieser ist vom obigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel von unten weiß sind, und keine gewölkte Fläche haben. Asien.

88. Der Drenstrich. *Papilio Eupheno.*

88.
Dren-
strich.
Euphe-
no.
Er kommt ebenfalls mit den zwey vorigen überein, nur hat die untere Fläche der hintern Flügel drey krumme verloschene braune Striche. Barbarey.

89. Der Schwarzstrich. *Papilio Glaucippe.*

89.
Schwarz-
strich.
Glauc-
ippe.
Die vordern Flügel sind weiß, haben schwarze Spitzen, deren Feld braun ist, die hintern Flügel aber sind

231. Geschlecht. Tagvögel. 591

sind unten aschgrau und der Länge nach mit einem schmalen schwarzen Strich besetzt. Asien, und besonders China ist das Vaterland.

C*
Weisse
Runde
flügel.

90 Der Neunzehnpunct. Papilio Encedonia.

Wie wunderbar spielt und wechselt doch die Natur! Dieser Indianische Tagvogel hat weisse Vorderflügel mit schwarzen Spitzen, deren Feld weiß ist, und die Hinterflügel führen neunzehn schwarze Punkte.

90.
Neun-
zehn-
punct.
Ence-
donia.

91. Die Schwarztresse. Papilio Arsalte.

Die Vorderflügel sind weiß, und haben an dem Rande schwarze Striche, aber nach der Wurzel zu sind sie gelblich. Der Aufenthalt ist in Indien.

91.
Schwarz-
tresse
Arsalte.

92. Die Blutader. Papilio Hyparete.

Die Vorderflügel sind weiß, die hintern aber führen an der untern Seite rothe Adern und Flecken, daher wir sie die Blutader nennen. Er ist ein Indianer.

92.
Blut-
ader.
Hypa-
rete.

93. Der Tiger. Papilio Damone.

Die Flügel sind weiß, und die vordern haben schwarze Flecken. Das Vaterland ist Indien.

93.
Tiger.
Damo-
ne.

94. Das Siebengestirn. Papilio Helcita.

Die Flügel sind an beiden Seiten gelb, haben einen breiten Saum und sieben weisse Punkte. Indien.

94.
Sieben-
gestirn.
Helcita

95. Der

C.*

Weisse

Rund-
flügel.

95.
Wolfen-
flügel.
Scylla.
Tab.
XVIII.
fig. 5.

95. Der Wolfenflügel. Papilio Scylla.

Die Rundung der Flügel, welche an dieser Art dunkelgelb sind, ist nicht vollkommen glatt, die vordern sind oben weiß, und haben einen schwarzen Rand, unten aber sind sie alle gewölkt. Man bringt sie aus Java. Hieher wird auch vom Herrn Souc-
tuin ein ausländischer Schmetterling gerechnet, welcher an den untern Flügeln schwarze Punkte im Rande hat, und Tab. XVIII. fig. 5. abgebildet ist.

96. Der Buttervogel. Papilio Hecabe.

96.
Butter-
vogel.
Hecabe

Die Flügel sind oben buttergelb mit schwarzen Spitzen, unten aber haben sie eine große Anzahl blasser Punkte. Er kommt aus Asien.

97. Der Quербand. Papilio Trite.

97.
Quer-
band.
Trite.

In den wärmern Gegenden hält sich auch noch ein gelber Schmetterling auf, dessen Vorderflügel oben einen schwarzen Rand, alle aber unten ein braunes Quербand haben.

98. Der Blutrand. Papilio Pyranthe.

98.
Blut-
rand.
Pyran-
the.

Die Flügel sind oben weiß, haben einen Rand, der sich auf Blutfarbe zieht, die ersten führen gerade in der Mitte einen schwarzen Punkt und dergleichen Saum, die untere Seite ist blaulich aschgrau gewölkt, und in der Mitte mit einem rothen Punkt, der oft an den Hinterflügeln silberfärbig ist, auch sind die Fühlhörner roth. China, und überhaupt Asien ist das Vaterland.

99. Der

99. Der Silberpunct. *Papilio Palaeno*. C.*

Auf dem Adlerkraute trifft man in Europa eine Raupe an, aus welcher diese Art Schmetterlinge entsteht. Derselbe ist gelb, hat schwarze Flügelspitzen und einen dunkelgelben Rand. Die hintern Flügel aber haben unten einen silberfarbigen Punct. Weisse
Rund-
flügel.
99.
Silber-
punct.
Palaeno

100. Der Pomeranzenvogel. *Papilio Hyale*.

In Africa, Europa und Nordamerica zeigt sich ebenfalls ein Papillon mit pomeranzen gelben Flügeln, davon die hintern einen dunkelgelben Flecken haben, unten aber mit anderthalb Silberpuncten besetzt sind. Eine Art aus Westindien, davon die Abbildung Tab. XVIII. fig. 6. zu sehen ist, hat wollige Sprengel mit rothen und schwarzen Puncten. 100.
Pome-
ranzen-
vogel.
Hyale.
Tab.
XVIII.
fig. 6.

101. Das Anderthalbauge. *Papilio Electra*.

Am Vorgebürge der guten Hoffnung ist eine Art, die der vorigen No. 99. fast gleich kommt. Die Flügel aber sind braungelb mit einem schwarzen Rande, und die hintern führen unten andert-
halb Augen von weisser Farbe. 101.
Andert-
halb-
auge.
Electra.

102. Der Punctrand. *Papilio Eubule*.

Die Flügel sind gelb und der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt. Unten führen sie einen gedoppelten rothfarbigen, und mit einem Silberglanze belegten Punct. Doch die vordersten haben oben auch noch ein rothes Auge. Es kommt diese Art aus Carolina. 102.
Punct-
rand.
Eubule.

103. Der Silberfleck. *Papilio Sennae*.

Auf den americanischen Sennesblättern zeigt sich eine Raupe, deren Papillon gelbe Flügel mit Linne V. Theil. P p schwarz. 103.
Silber-
fleck.
Sennae.

594 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.*
Weisse
Runde
flügel.

schwarzen Spitzen hat, die auch an der untern Seite einen gedoppelten rost- und silberfärbigen Punct führen.

104. Die Goldborte. *Papilio Philea*.

104.
Gold-
borte.
Philea.

Die Flügel sind eckig und gelb, die vordern führen einen goldgelben Flecken, und die hintern haben einen goldgelben Saum. Indien.

105. Die Orangefahne. *Papilio Cleopatra*.

105.
Oran-
genfah-
ne.
Cle-
opatra.

Die Flügel sind oben gelb, die vordern führen ein dunkelgelbes Feld ohne Mittelpunct, unten aber zeigt sich ein rostfärbiger Mittelpunct und vier dergleichen Puncte am dicken Rande. Die hintern Flügel sind eckig, und haben oben einen braungelben, und unten einen rostfärbigen Mittelpunct. Die Fühlhörner sind oben roth, wie auch die Fühlerchen. Die übrige Gestalt stimmt mit der folgenden Art überein, und das Vaterland ist die Barbarey.

106. Der Citronenpapillon. *Papilio Rhamni*.

106.
Citro-
nenpa-
pillon.
Rhamni

Auf dem europäischen und africanischen Wegdorn zeigt sich auch ein Schmetterling mit eckigen citrongelben Flügeln, welcher auf jedem Flügel oben einen gelben, und unten einen rostfärbigen Flecken hat. Die Raupe ist dunkelgrün, hinten dicker als vorne, über einen Zoll lang, an den Seiten mit einem weissen Striche gezieret.

107. Das Blauauge. *Papilio Eclipsis*.

107.
Blau-
auge.
Eclipsis.

Ein dem vorigen fast ähnlicher Papillon hat auch eckige gelbe Flügel, auf den vordern zwei schwarze Puncte und dergleichen Flecken. Auf den hintern

231. Geschlecht. Tagvögel. 595

hintern aber ein blaues Auge. Der Aufenthalt ist in Nordamerica. Der Name Eclipsis ist von der Bedeutung der Puncte hergenommen.

C**
Bunte
Mund-
flügel.

C** Bunte Mundflügel. (Danai festivi.)

Die Namen zu dieser Abtheilung hat der Ritter von des Danaus Söhnen entlehnet. Die Flügel sind auch ungezähnt.

108. Der Gegenschein. Papilio Midamus.

Die Flügel sind schwarz, und mit weissen Puncten besetzt. Die vordersten prangen mit einem himmelblauen Gegenscheine, die hintern aber haben einen Strich mit weissen Puncten, auf einem dunkelbraunen Grunde. Unten sind alle Flügel grau, doch die hintern sind dabei unten mit weissen Adern besetzt, und am Rande weiß punctirt. China.

108.
Gegen-
schein.
Mida-
mus.

109. Der Aderstrich. Papilio Niavius.

Die vordersten Flügel haben eine weisse Binde auf einem schwarzen Grunde, die hintern Flügel führen oben einen gemeinschaftlichen weissen Flecken auf schwarz, unten aber sind sie blau, mit Adern gestreift, doch an der Wurzel weiß. Er kommt aus Indien.

109.
Ader-
strich.
Niavi-
us.

110. Die Punctwolke. Papilio Zetes.

Die vordern Flügel sind obenher gewölkt und mit Puncten besetzt. Die hintern sind rostfärbig punctirt. Indien.

110.
Punct-
wolke.
Zetes.

111. Der Fleckenring. Papilio Chaeneus.

Die Flügel sind braun, an der innern Seite blaß, und mit einigen gelben Flecken an den Spitzen.

111.
Flecken-
ring.
Chae-
neus.

596 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.**
Bunte
Rund-
flügel.

Die hintern aber haben neun rothe Flecken an der untern Seite in einem Ringe stehen. Indien.

112.
Acht-
punct.
Encela-
dus.

112. Der Achtpunct. *Papilio Enceladus.*

Die Flügel sind gleichfalls braun, und haben am Rande allenthalben acht weisse Flecken. Indien.

113.
Band-
flügel.
Obri-
nus.

113. Der Bandflügel. *Papilio Obrinus.*

Oben sind die Flügel schwarz mit einem blauen, unten aber grün mit einem weissen Bande. Indien.

114. Der Schwarz und Weiß. *Papilio Pinthæus.*

114.
Schwarz
und Weiß.
Pinthæ-
us.

Die Flügel sind an beiden Seiten braun. Die vordern haben drei gelbe Flecken. Die hintern sind halb schwarz und halb weiß, welche Helften durch einen gelben Flecken getrennet werden. Indien.

115. Der Aschstrich. *Papilio Eribote.*

115.
Asch-
strich.
Eribote

Die Vorderflügel sind oben braun mit drei schwarzen Flecken besetzt. Die andern aber sind gelb, und haben von unten einen aschgrauen Strich. Indien.

116. Der Siebenpunct. *Papilio Perius.*

116.
Sieben-
punct.
Perius.

Die Flügel sind fast glattrund, oben braun, unten gelb, und mit weissen Banden besetzt. Die hintern aber sind mit sieben Puncten besetzt. Diese Art ist nicht groß, und kommt gleichfalls aus Indien.

117. Die

231. Geschlecht. Tagvögel. 597

117. Die Breitader. *Papilio Plexippus*. C.**

Die Flügel sind braungelb und haben breite, erweiterte schwarze Adern, nebst einem schwarzen Rande mit weissen Puncten. Die Vorderflügel aber haben noch eine weisse Binde. Nordamerica. Siehe Tab. XVIII. fig. 7.

Bunte
Rund-
flügel.117.
Breit-
ader.Plexip-
pus.Tab.
XVIII.
fig. 7.118. Der Streifrand. *Papilio Mispissus*. 118.

Dieser ist dem vorigen gleich, ausgenommen, daß der schwarze Rand keine Striche, sondern weisse Linien hat. America.

Streif-
rand.Mispis-
sus.119. Der Zimmetflügel. *Papilio Chrysippus*. 119.

Die Flügel sind zimmetfärbig, haben einen schwarzen Rand, in welchem weisse Puncte stehen. Die hintern haben auch auf der Fläche schwarze Puncte. Er hält sich nicht nur in America, sondern auch in Egypten auf.

Zimmet-
flügel.
Chry-
sippus.120. Der Cassienpapillon. *Papilio Cassiae*. 120.

Auf der americanischen Cassia hält sich ein Tagvogel auf, der zwar der folgenden Art vollkommen gleich ist, jedoch aus einer ganz andern Raupe entsteht. Er ist braun und hat an den Flügeln rostfärbige Binden, unten sind sie mit Augen besetzt.

Cassien-
papillon
Cassiae.121. Der Sophorapapillon. *Papilio Sophora*.

Dieser ist dem vorigen gleich, hat aber auf den vordern Flügeln unten nur ein, und auf den hintern Flügeln drey Augen. Ein americanisches Gewächse Sophora ernähret die Raupe, die von voriger verschieden ist.

121.
Sopho-
rapapil-
lon.
Sopho-
ra.

598 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C *
Bunte
Mund-
flügel.
122.
Halb-
mond.
Xan-
thus.

122. Der Halbmond. *Papilio Xanthus*.

Er ist oben braun und mit einem Blutbände überzogen, die hintern Flügel haben untenher zwei Flecken, wovon der eine einen halben Mond vorstellt. Er ist in warmen Gegenden zu Hause.

123. Der Nachtigallpapillon. *Papilio Philomelus*.

123.
Nachtigall-
papillon.
Philomelus.

Die Flügel haben eine braune Nachtigallfarbe, die vordern haben an beyden Seiten nur ein, die hintern aber sechs Augen. Java.

124. Der Dreyforn. *Papilio Clytus*.

124.
Dreyforn.
Clytus.

Die Flügel sind braun. Die vordern haben eine gelbe Blinde und ein Auge, fast mit einem dreyfachen Kern, die hintern aber sind mit fünf einfachen Augen besetzt. Er hält sich am Vorgebürge der guten Hofnung auf.

125. Der Rothschatten. *Papilio Cassus*.

125.
Rothschatt.
Cassus.

Auch an dieser Art sind die Flügel eigentlich braun, haben aber einen röthlichen Schatten oder Gluth. Die vordern führen ein Zwillingauge, die hintern aber obenher drey Augen auf der Oberfläche. Das Vaterland hat er mit dem vorigen gemein.

126. Der Janus. *Papilio Mineus*.

126.
Janus.
Mineus.

Janus hatte hinten und vorne Augen, und dieser aschgraubraune chinesische Papillen hat oben auf den Vorderflügeln ein, und unten zwei schwarze Augen; an den Hinterflügeln aber stehen unten sieben Augen,

231. Geschlecht. Tagvögel. 599

Augen, davon das erste, vierte und fünfte die größten sind.

C**:
Bunte
Rund-
flügel.

127. Der Graßschmetterling. *Papilio Hyporantus*.

Ein brauner Schmetterling hält sich auch bey uns in Europa auf, welcher unten an den Vorderflügeln drey und an den Hinterflügeln zwey und drey Augen hat.

127.
Graß-
schmet-
terling.
Hypo-
rantus.

128. Der Einauge. *Papilio Aeropus*.

Er ist braun mit einer gelben Binde, und die vordern Flügel haben unten an der Wurzel nur ein einziges Auge. Indien.

128.
Einauge
Aero-
pus.

129. Das Sechsauge. *Papilio Canthus*.

Es stehen unten an den braunen Flügeln an den vordersten vier und an den hintern sechs Augen. Nordamerica.

129.
Sechs-
auge.
Can-
thus.

130. Der Zweyfern. *Papilio Hyperbius*.

Zwar sind die Flügel hier auch braun, haben aber ein rothes Feld. Auf den vordern zeigt sich ein Auge mit einem gedoppelten Kern. Die hintern aber haben unten sieben Punkte. Er wohnet am Caap, heißt französisch Tristan; holländisch Kol Vilnkje.

130.
Zwey-
fern.
Hyper-
bius.

600 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*
Nym-
phen mit
Augen.

D.* Nymphen mit augigen und gezäh-
nelten Flügeln. (Nymphales
Gemmati.)

131. Das Pfauenauge. *Papilio Jo.*

131.
Pfauen-
auge.
Jo.

Er heißt französisch le Paon de Jour, und
l'Oeil de Paon; englisch the Peacock Butter-
fly; und ist in Schweden, Deutschland und
andern europäischen Dörtern bekannt, indem sich
die Raupe auf dem Hopfen und auf den Nesseln
aufhält. Die Flügel sind eckig gezähnel, oben braun-
gelb, und nach unten zu mit einem schönen großen
blauen Pfauenauge besetzt, an der untern Seite aber
schwarzbraun gewölkt.

132.
Chinesi-
scher
Pfau.
Almana.
T.XIX.
fig. 1.

132. Der chinesische Pfau. *Papilio Almana.*

Die Flügel sind sehr eckig und gelb, alle mit
einem Auge besetzt, wovon diejenigen, die auf den
hintern Flügeln stehen, einen doppelten Kern haben.
Siehe Tab. XIX. fig. 1.

133. Der indianische Pfau. *Papilio Asterie.*

133.
Indiani-
scher.
Pfau.
Asterie.

Er ist dem vorigen fast gleich, doch sind die
Flügel gelb bunt, und mit anderthalb Augen besetzt,
davon die vordern einen doppelten Kern haben.
Indien.

134. Der Wolfenpfau. *Papilio Aonis.*

134.
Wolfen-
pfau.
Aonis.

Die Vorderflügel sind graugelb gewölkt, und
haben oben anderthalb Auge. Es giebt eine Ver-
scheidenheit die unten blaßbraun und violet hat, mit
schwachen Augen. Asien.

135. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 601

135. Das Kleinauge. *Papilio Oenone*. D.*

Die Flügel sind eingekerbt. Die vordern weiß gefleckt mit zwey kleinen Augen. Die hintern an der innern Seite himmelblau mit ein paar kleinen Augen. Es giebt Verschiedenheiten. Einige haben die Augen auf der obern, andere auch an der untern Seite, und einige haben oben gar keine. *Asien.*

Nymphen mit Augen.

135.
Kleinauge.
Oenone.

136. Der Graupfau. *Papilio Lemonias*.

Die Flügel sind grau, haben gelbe Punkte, und jeder ein Auge, aber in einer entgegen gesetzten Stellung. Die Vorderflügel nämlich haben selbige am hintern, und die Hinterflügel am vordern Rande. *Indien.*

136.
Graupfau.
Lemonias.

137. Der bunte Pfau. *Papilio Orithya*.

Man betrachte die Abbildung Tab. XIX. fig. 2. und wisse nur, daß die Grundfarbe braun ist, die Augen aber weisse Ringe um das Blaue haben. *Indien.*

137.
Bunter Pfau.
Orithya.
Tab.
XIX.
fig. 2.

138. Der Glanzflügel. *Papilio Fidia*.

Die braunen gezähnelten Flügel haben oben einen blauen Glanz. Am äussern Rande stehen kleine Augen, zwischen welchen sich zwey weisse Punkte befinden. Unten sind die Flügel aschgrau, und haben wellenförmige weisse Linien in schwarzen Feldern. An den vordern stehen die Augen mit den weissen Punkten wie oben, an den hintern aber sind zwey weisse Punkte, und ein schwarzer, der zuweilen auch oben angetroffen wird. Dieser kommt aus der *Barbarey*.

138.
Glanzflügel.
Fidia.

602 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*
Rhym-
phen mit
Augen.
139.
Blind-
auge.
Briseis.

139. Das Blindauge. Papilio Briseis.

Herr Hofrath Schreber fand in Deutschland einen hiehergehörigen etwas gezähnelten braunen Schmetterling, welcher einen grünen Glanz von sich gab. Die vordern Flügeln haben zwey rechte Augen, die hintern aber zwey schwarze Flecken.

140. Das O. Papilio Feronia.

140.
O.
Feronia

Die Flügel sind oben mit braunen und blauen Wellen, und jede mit sechs Augen gezeichnet, aber die hintern Flügel haben vier Augen, die alle wie ein O aussehen. Dieser war aus Indien und hatte sechs Füße.

Freylich ist es eine Seltenheit, wenn indianische Schmetterlinge mit allen Füßen in Europa ankommen, und dieses war auch der Grunde warum der Ritter nicht die Eintheilung von den vier und sechs Füßen hergeleitet hat, denn wer kann an den Exemplarien in den Cabinetten davor stehen, ob diejenige, die man mit vier Füßen erblickt, nicht sechs gehabt haben?

141. Der kleine Argus. Papilio Maera.

143.
Kleiner
Argus.
Maera.

Er ist klein, hat braune eingekerbte Flügel, das von die vordern auf beyden Seiten nur anderthalbe Augen führen, die hintern aber haben oben drey und unten sechs, davon das letztere einen doppelten Kern besitzt, das erste, dritte und vierte aber die größten sind. Jedoch muß man wissen, daß es unzählige Verschiedenheiten in der Art, Zahl und Stellung der Augen, auch sogar der Farben gebe. Er ist bey uns gemein auf den Wiesen und in den Wäldern.

142. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 603

142. Der Bandargus. *Papilio Megera*.

D *

Die Flügel sind gelb mit braunen Bänden, auf den beiden vordern stehen oben an der Spitze andere, halbe Augen, und auf den hintern fünf, wovon das erste blind, das letzte aber gedoppelt ist. An der untern Fläche sind die Flügel mit grauen Wellen und sechs Augen besetzt, der Rand der vordern ist etwas, der hintern Flügel aber fast gar nicht gezähnt. Oesterreich und Dänemark.

Rhm.
phen mit
Augen.

142.
Bands
argus.
Megera.

143. Der Waldargus. *Papilio Aegeria*.

Die gezähnten braunen Flügel sind gelb gefleckt, die vordern haben an beiden Seiten zwei, die hintern aber oben nur drei Augen, davon das erste blind ist. Er gehört unter die Graßschmetterlinge, hat unten statt der Augen vier weiße Punkte, und wird sowohl in Algier als in Europa angetroffen.

143.
Walds
argus.
Aegeria

144. Der Milchfleck. *Papilio Ligea*.

Er ist braun, hat eine rothe Binde auf den Flügeln. Die vordern haben an beiden Seiten vier, die hintern aber oben nur drei Augen, und unten zwei milchige Flecken. Der Aufenthalt ist in den europäischen Wäldern.

144.
Milch
fleck.
Ligea.

145. Der Feldargus. *Papilio Laomedea*.

Die Flügel sind aschgrau, die vordern haben oben sechs, und die hintern fünf Augen, davon einige blind sind. Er flattert in den indianischen Feldern herum.

145.
Felds
argus.
Laomedea.

146. Der Silberkern. *Papilio Libye*.

Die Flügel sind braun, unten lineirt. Die hintern Flügel haben sechs Augen mit einem silberfarbigen Kern und einem gelben Ringe. Indien.

146.
Silber
kern.
Libye.

147. Der

604 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*
Rym-
phen mit
Augen.
147.
Mar-
morar-
gus.
Gala-
thea.

147. Der Marmorargus. *Papilio Galathea*.

Die Flügel sind weiß und schwarz marmorirt, die vordern haben an der untern Fläche ein einziges Auge, und sind da etwas bläßer, die hintern aber führen fünf verloschene Augen. Deutschland und die südlichen Länder Europens sind das Vaterland.

148. Der europäische Atlas. *Papilio Seinele*.

148.
Euro-
päischer
Atlas.
Seinele.

Er ist rostfärbig und schwarz gemölkelt. Die Vorderflügel haben an jeder Seite zwey, die hintern aber oben nur ein Auge. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, und heist Atlas wegen seiner Größe.

149. Der deutsche Atlas. *Papilio Hermione*.

149.
Deut-
scher At-
las.
Her-
mione.
T.XIX.
fig. 3.

Er wohnet bey uns auf den Buchen, doch hat man ihn auch in Kärnten und Portugall. Die Größe, Gestalt und die Flecken der untern Seite zeigen sich in der Abbildung Tab. XIX. fig. 3. Er ist braun mit einer breiten blassen Binde, und hat oben in den Vorderflügeln ein einziges Auge, an den Hinterflügeln aber einen Punct. Es giebt auch bey dieser Art, wie bey den mehresten, eine Menge Abweichungen und Verschiedenheiten.

150. Der Pomeranzen Atlas. *Papilio Phaedra*.

150.
Pome-
ranzen-
Atlas.
Phae-
dra.

Unser Herr Hofrath Schreber fand auch in Deutschland eine pomeranzenfärbige Art, die an beyden Seiten einerley Farbe hatte, und auf deren vordern Flügeln zwey Augen befindlich waren.

151. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 605

151. Der Quereck. Papilio Leda.

D.*

Nymphen mit
Augen.

Es stehen an dieser Art die Ecken der Hinterflügel in die Quere, daher wir die Benennung nehmen, sonst ist ein Unterschied in dem Geschlechte zu beobachten. Das Männchen nämlich hat alle Flügel oben schwarzgelb, die ersten davon haben nach dem äußern Rande zu ein schwarzes Zwillingsgaue mit einem weissen Kern, die hintern aber führen am hintern Rande drey schwarze Augen mit einem weissen Kern. Unten sind sie aber alle neßförmig grau gewölkt, doch so, daß die vordern nach dem äußern Rande zu von unten drey äugige Punkte, die hintern aber an der untern Seite am Rande sechs Augen haben, die mit einem gedoppelten Kerne prangen, doch ist das zweite das kleinste. Das Weibchen hingegen ist oben mit dem Männchen einerley, hat aber hinten oberhalb der Gegend der Augenkerne, drey bis vier weisse Punkte. Die untere Fläche ist graugelb, und hat drey bis vier verloschene weisse Punkte in der Gegend der Augenkerne. Das Vaterland ist Asien.

151.
Quereck
Leda.

152. Das Wischaue. Papilio Helic.

Zwischen diesem und den vorigen ist wenig Unterschied, die Flügel sind schmutziggelb und einigermaßen braunbandirt, untenher mehr gewölkt, und an beiden Seiten mit verloschenen Augen besetzt. China.

152.
Wischaue.
Helic.

153. Das Rothauge. Papilio Hedonia.

Die Flügel sind unten wie oben greiß und mit sechs rothfarbigen Augen besetzt. Das Vaterland ist Asien.

153.
Rothauge.
Hedonia.

606 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.
Nym-
phen mit
Augen.

154. Die Wegebörnnymphe. Papilio Dejanira.

154.
Wege-
dorn-
nymphe.
Dejani-
ra.

Auf dem Wegedorn findet man in Deutsch-
land eine Raupe, deren Schmetterling braun ist,
und an den vordern Flügeln auf beyden Seiten fünf,
auf den hintern Flügeln aber sechs Augen und ein
breites weisses Band haben. Unser Herr Hofrath
Schreber hatte sie gefunden und dem Ritter mit-
getheilt.

155. Das gelbe Sandauge. Papilio Jurtina.

155.
Gelbes
Sand-
auge
Jurtina.

Aus einer grünen Grafraupe kommt ein brauner
Schmetterling, dessen Vorderflügel oben einen gelben
Flecken, und auf beyden Seiten zwey Augen haben.

156. Das braune Sandauge. Papilio Janira.

156.
Braun-
es
Sand-
auge.
Janira.

Diese Art ist in der That das Weibgen von
dem obigen, gleichfalls braun, an den Vorderflü-
geln von unten gelb, auf beyden Seiten mit einem
einzigem Auge besetzt, an den hintern Flügeln aber
von unten mit drey Puncten gezeichnet. Die euro-
päischen Wälder und magere sandige Orter sind die
Heimath dieser Tagvögel.

157. Die Distelnnymphe. Papilio Cardui.

157.
Distel-
nymphe.
Cardui.

Die Flügel sind pomeranzensärbig, weiß und
schwarzbunt, und auf den Hinterflügeln zeigen sich
vier Augen, die aber oft zusammengelassen sind.
Er ist Petivers Belladonna, wegen der schönen
Zeichnung; der holländische Distelvinck oder
Carduelis. Die Raupe aset auf den Disteln, ist dor-
tig, ein und einen halben Zoll lang, schwarz und
gelb

gelb mit aschgrauen Bändern, die Puppe ist braun-
gelb mit Goldpuncten, doch findet da viel Naturspiel
und Abwechslung statt, daß wir uns bey diesem
Werk nicht mit dem Raupen einlassen können. Eu-
ropa und insbesondere Schweden, dann Africa,
und vorzüglich das Vorgebürge der guten Hof-
nung ist reichlich mit diesem schönen Insect versehen.

D.*
Rhm.
phen mit
Augen.

158. Das 5 - Auge. Papilio Tulbachia.

Der Herr Tulbach, Gouverneur vom Vor-
gebürge der guten Hofnung schickte diese Art
nebst vielen andern schönen Schmetterlingen an den
Ritter. Die Flügel sind braun an beyden Seiten
fast gleichfärbig und haben eine gelbe Binde, die
Hinterflügel führen fünf Augen.

158.
5 - Auge.
Tulba-
chia.

159. Das 7 - Auge. Papilio Pipeleis.

Die Flügel sind gefeibt, auf beyden Seiten
schwarz, und haben ein weißes Band, das aus sieben
Flecken besteht, die hintern haben eine braungelbe
Fläche und sieben ovale Augen.

159.
7 - Auge.
Pipeleis.

160. Das 6 - Auge. Papilio Lampetia.

Die gefeibten Vorderflügel sind braun mit ei-
nem gelben Bande. Die hintern aber haben oben
sechs Augen innerhalb dem innern Rande dichte an-
einander.

160.
6 - Auge.
Lam-
petia.

161. Der Schillervogel. Papilio Iris.

Er ist der bekannte Changeant, der oben bald
blau, bald braun ist, je nachdem man ihn gegen das
Licht wendet, denn die eine Seite ist bey allen Schup-
pen anders gefärbt als die andere, und haben einen

161.
Schiller
vogel.
Iris.

608 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

spielenden Seidenglanz. Die untere Fläche hingegen ist weißlich aschgrau mit einem rothfärbigen Auge, und vielen weißlichen Fleckchen.

D.**
Nym-
phen
ohne
Augen.

D.** Nymphen mit gezähnelten oder auch eckigen Flügeln ohne Augen. (Nymphales Phalerati).

Sie heißen Phalerati, weil sie mehrentheils schöne Bänder, Linien, Zügel, wellenförmige Striche, Charaktere, ja Ziesern und Buchstaben haben.

162. Die Pappelnymphe. Papilio Populi.

162.
Pap-
pe-
nymphē
Populi.

Die Zitterpappeln ernähren eine hellgraue Raupe mit braunen Bänder, und grünen Hinterfüßen; diese spinnet sich in gefräufelte Blätter ein, verwandelt sich in eine blaßbraune weiche Puppe mit schwarzen Bockeln, und endlich kommt daraus ein Schmetterling, welcher ein und einen halben Zoll lang, und fast vier Zoll breit ist. Die Flügel sind gezähnel, dunkel pomeranzenfärbig, mit weißen Bändern und Flecken, unten gelb mit weißen Bändern und bläulichen Flecken.

Tab.
XIX.
fig. 4.

In China zeigt sich eine Art, welche von dem Herrn Soultuin hieher gezogen werden will, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 4. an der untern Seite mitgetheilet wird. Der Saum ist schwarz und weiß, zickzack, oder a la grecque. Dann folgt ein Rand von weißen länglichen schwarz und weißen Augen, wiederum ein anderer mit schwarzen Punkten und Strichen, dann ein gelbes Band, worauf ein sanftes roth folget. Die obern Flügel sind in der Mitte pomeranzenfärbig mit großen schwarzen Punkten, und übrigens den hintern Flügeln ziemlich ähnlich.

163. Das

163. Das Marmorfutter. *Papilio Cydippe*.

Die Flügel sind schwarzblau, weiß gefleckt, und mit einem gemeinschaftlichen rothen Felde versehen, untenher aber marmorirt. Indien.

Nym-
phen
ohne
Augen.

163.
Mar-
morfut-
ter.
Cydip-
pe.

164. Die Schwannynymphen. *Papilio Tiphia*.

Die Flügel sind einigermaßen geschwänzt und schwarz. Die vorderen haben zwei Flecken, die hinteren aber haben ein rothes gerändeltes Feld auf einem weißen Grund. Ostindien ist das Vaterland.

164.
Schwann-
nymphen.
Tiphia.

165. Der Trauermantel. *Papilio Antiope*.

Die Flügel sind schwarz und haben einen weissen Saum. Man findet sie in America auf den Birken und Weiden. Eine schwarze und weißge-
fleckte Art von Java, wird vom Herrn Soutcain hier beschrieben, und Tab. XIX. fig. 5. vorgestellt.

165.
Trauers-
mantel.
Antio-
pe.
Tab.
XIX.
fig. 5.

166. Die große Aurelia. *Papilio Polyphoros*.

Die Flügel sind braun und schwarz gefleckt. Die vordersten haben oben vier schwarze Punkte. In Schweden trifft man diese Art auf den Birn-
Kirschen, und Weidenbäumen häufig an.

166.
Große
Aurelia.
Po-
lypho-
ros.

167. Die kleine Aurelia. *Papilio Urticae*.

Schwarze Flecken stehen auf einem braunen Grund. Die Vorderflügel haben oben drey schwarze Punkte. Sie wohnet in den Brennesseln, und kommt früh aus.

167.
Kleine
Aurelia.
Urticae.

610 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.** 168. Das weisse C. Papilio C. Album.

Rhym-
phen ob-
ne Aus-
gen.

168.
Weisses
C.
C. Al-
bum.

Die eingekerbten Flügel sind feuerroth mit schwarzen Flecken, und die hintersten führen an der untern Seite ein weisses C. wiewohl es einige für ein G. halten. Französisch heist es Gamma oder Robert le Diable; englisch the Comma Butterfly. Man findet die Raupe auf den Heysen und Brennnesseln. Sie ist vorne gelb, hinten weis, unten zimmetfärbig und mit zackigen Dornen besetzt.

169. Das goldne C. Papilio C. Aureum.

169.
Goldne
C.
C. Au-
reum.

Die eckigen Flügel sind feuerroth und schwarz gefleckt, das C. an der untern Seite der Hinterflügel ist goldfärbig. Diese Art kommt aus China, ist noch einmal so groß, und an der untern Fläche mehr gelb gewölkt.

170. Die Wellenlinie. Papilio Ariadne.

170.
Wellen-
linie.
Ariad-
ne.

Die eckigen Flügel haben oben rostfärbige schwarzwellige Striche, und die vordern führen vorneher einen weissen Punct. Java.

171. Die Schwarzwelle. Papilio Dirce.

171.
Schwarz-
welle.
Dirce.

Die Flügel sind eckig, braun, die vordern führen ein gelbes Band, und unten ist dieser Schmetterling mit schwarzen Wellen besetzt. Eine Nebenart ist jener gleich, nur daß die Flügel einigermassen geschwänzt, und unten alle schwarz gestreift sind. Sie kommen beyde aus Indien.

172.
Blas-
flügel.
Jatro-
phac.

172. Der Blasflügel. Papilio Jatrophae.

In Südamerica findet sich ein Tagvogel mit eckigen blassen Flügeln und schwarzen welligen Linien, die

hervordern sind mit einem, und die hintern mit zwey
schwarzen Punkten besetzt.

173.
Nym-
phen ohne
Augen.

173. Der Blauflügel. *Papilio Canace.*

Die Flügel sind himmelblau, und haben nur
eine schwächer gefärbte Binde, unten sind sie gelb
und grün marmorirt. Indien.

173.
Blau-
flügel.
Canace.

174. Der Sprengelflügel. *Papilio Amatheia.*

Die eckige Flügel sind oben braun mit weissen
Punkten gesprengelt, haben eine rothe Binde, und
eine schwarze wellenförmige Linie. Indien.

174.
Spreng-
elflügel
Amatheia.

175. Der Scheckflügel. *Papilio Atalanta.*

Die Flügel sind schwarz mit weissen Flecken,
haben ein gemeinschaftliches Purpurband, das auf
den hintern Flügeln am Rande steht. An der un-
tern Seite zeigen sich zwar verloschene Augen, sie
sind aber so schwach, daß man sie fast nicht davor
halten kann. Die Raupe lebt auf den Brennesseln.
Es wird dieser auch der Turnerpapillon genannt.
Englisch heist er the Admirable; französisch
le Vulcain, denn zuweilen zeigt sich an der untern
Seite der Hinterflügel die Numer 78. ganz deutlich.
Die Raupe ist gelb und schwarz, und hat an den
Seiten eine Reihe von gelben halben Monden.
Sie wohnt in zusammengewickelten Blättern, hält
sich einzeln auf, wie denn auch die Eyer, woraus
sie kommen, einzeln auf den Blättern zerstreut lie-
gen. Die Puppe ist graubraun, mit dunkeln Fle-
cken gewölkt, hinten und vornen aber mit Gold-
punkten besetzt.

175.
Scheck-
flügel
Atalan-
ta.

612 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D. **
Nym-
phen oh-
ne Aus-
gen.

176.
Blau-
wolfe
Amphi-
nome.

176. Die Blauwolfe. *Papilio Amphinome*.

Die Grundfarbe der gezähnelten Flügel ist schwarz, aber mit hieroglyphischen Figuren und blauen Wolken besetzt. Daben haben die vordern Flügel auf beiden Seiten ein weisses Band, die hintern aber sind roth gestrahlt, und haben oben in der Schwärze blaue zerstreute hieroglyphische Figuren. Südamerica.

177.
Ordens-
band.
Venilia

177. Das Ordensband. *Papilio Venilia*.

In den südlichen Gegenden hält sich auch noch ein Schmetterling mit braunen gezähnelten Flügeln auf, welcher über selbigen ein bogiges gemeinschaftliches weisses, blaueingefasstes Band führt.

178.
Blau-
band.
Alime-
na.

178. Das Blauband. *Papilio Alimena*.

Die Flügel sind gezähnelte und schwarz, mit einem unterbrochenen blauen Bande geziert, und am Rande mit sieben weislichen Punkten besetzt. Indien.

179.
Muster-
carte.
Leuco-
thoe.

179. Die Mustercarte. *Papilio Leucothoe*.

Ein asiatischer oder chinesischer Tagvogel, in der GröÙe eines Brennesselschmetterlings, mit Flügeln die oben braun und unten gelb sind, siehet in der Zeichnung einer Charte mit Bändermustern ähnlich, denn es liegen drey Bänder also in die Quere, daß sie in den Spizen der Oberflügel zusammen laufen. Das erste Band auf den Vorderflügeln ist schwarz und unterbrochen, das zweite läuft über die Vorder- und Hinterflügel, und ist mit einer schwarzen Linie durchschnit-

231. Geschlecht. Tagvögel. 613

schnitten. Das dritte Band endlich, das eigentlich nur allein über die Hinterflügel gehet, bestehet aus sieben weissen Flecken, die wiederum mit einem schwarzen Punct besetzt sind. Das Bruststück aber ist oben kupferfarbig. Es giebt hievon auch Verschiedenheiten.

D.
Rym-
phen
ohne
Augen.

180. Der Ostwest. Papilio Phaetusa.

Es giebt eine Ostwestmuschel, wegen der zweyfachen Richtung ihrer Strahlen; warum sollte man denn auch die Papillons nicht so nennen können? wenigstens verdienet es dieser, denn er ist dunkelgelb, und hat drey braune Bänder, die auf den Vorderflügeln in die Länge, und auf den Hinterflügeln in die Quere stehen. Indien.

180.
Ostwest.
Phaetu-
sa.

181. Das Weißband. Papilio Iphicla.

Die Flügel sind gezähnt, oben braun, und mit einer gemeinschaftlichen weissen Binde besetzt. Nach dem After zu haben sie am untern Winkel einen rostfarbigen Fleck. Das Vaterland ist gleichfalls Indien.

181.
Weiß-
band.
Iphicla.

182. Das Doppelband. Papilio Idmone.

Die braunen Flügel haben an jeder Seite ein weisses Band. Indien.

182.
Doppel-
band.
Idmone

183. Die Braunwolke. Papilio Elaea.

Die Flügel sind an beyden Seiten braun gewölkt, nur haben die vordern eine gelbe, und die hintern eine weisse Binde. Indien. (Siehe Tab. XIX. fig. 10.)

183.
Braun-
wolke.
Elaea.
T. XIX.
fig. 10.

614 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D ** 184. Der Mohrenflügel. *Papilio Ancaea*.

Nymphen ohne Augen.
184. Mohrenflügel.
Ancaea. Die Flügel sind, wie durchgängig, gezähnt, aber schwarz. Die vordern sind mit einer blauen, die hintern aber mit einer gelben Binde belegt. Indien.

185. Das Blaufeld. *Papilio lanassa*.

185. Blaufeld.
lanassa. Die Flügel sind oben zwar auch schwarz, haben aber ein blaues Feld und gelbe Binde, unten aber drei schwarze Punkte. Indien.

186. Der Schleyer. *Papilio Sibilla*.

186. Schleyer.
Sibilla. Er ist oben braun mit einem weissen Bande, unten gelblich. Deutschland.

187. Der Bandfleck. *Papilio Camilla*.

187. Bandfleck.
Camilla. Die auf beyden Seiten fast gleichbraune Flügel haben nicht nur weisse Bänder, sondern auch Flecken. Der Winkel am After ist roth. Man trifft ihn in Europa auf der Lonicere an. Eine gewisse Nebenart hat auf den Vorderflügeln drei doppelte weisse Flecken, und auf den Hinterflügeln sechs weisse Flecken in die Quere.

188. Der gefleckte Mohr. *Papilio Bolina*.

188. Gefleckte Mohr.
Bolina. Auf den schwarzen Flügeln zeigt sich vorne ein gedoppelter Flecken, auf dem hintern Flügel aber ein weißlichblauer einzelner Flecken. Indien.

189. Der Fleckenrand. *Papilio Clytia*.

189. Fleckenrand.
Clytia. Der äussere Rand der Vorderflügel ist weiss gefleckt. Die Hinterflügel haben in ihrer dreysachen Ord,

231. Geschlecht. Tagvögel. 615

Ordnung einen weissen und gelben Rand. Sonst D.¹⁰
sind alle Flügel schwarz. Indien. Nym-
phen
ohne
Flügel.

190. Der Rothring. *Papilio Neaerea*.

Die Flügel sind oben braun mit weissen Flecken, 190.
unten aber sind die weissen Flecken mit rothen Ringen Roth-
eingesägt. Indien. ring.
Neae-
rea.

191. Die Gelbbinde. *Papilio Aceste*.

Die Flügel sind nur wenig gezähnt. Die vör- 191.
dersten sind schwarz, aber an der Wurzel gelb, und Gelb-
mit einer gelben Binde versehen. Die hintern sind binde.
gelb, und unten mit einem braunen Bande gezieret. Aceste.
Indien.

192. Die Heliconia. *Papilio Dido*.

Die Heliconier waren oben eine Art Tagvögel 192.
(B.*) welche lange Flügel haben. Diese Nymphe Helico-
also soll Heliconia heissen, weil sie lange Flügel hat, nia.
deswegen aber verläugnet sie ihre Gattung nicht, Dido.
denn ihre Flügel sind hinten gezähnt, schwarz mit
grünen Flecken. Die hintern Flügel aber haben ein
blaues Band mit sieben blauen Flecken, die in die
Quere stehen. Die Raupe hält sich in Südame-
rica auf den Ananaspflanzen auf.

193. Die Uniform. *Papilio Similis*.

Alle Flügel sind schwarz mit blaulichweissen 193.
Puncten besetzt, an der Wurzel lieirt, durchgän- Uniform
gig breit, und oben und unten einander gleich. Similis.
Asien.

616 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D **

Rhym-
phen
ohne
Flügel.
194.
Staats-
livree.
Assimi-
lis.

194. Die Staatslivree. Papilio Assimilis.

Alle Zeichnung kommt mit der vorigen Uniform überein. Nur haben die Hinterflügel unterhalb dem hintern Rande fünf scharlachrothe Flecken, wovon einer mit einem schwarzen Punct besetzt ist. Asien.

195. Die Montirung. Papilio Dissimilis.

195.
Monti-
rung.
Dissimi-
lis.

Die Flügel sind aderig, dehnen sich in die Breite, sind an beiden Seiten fast von gleicher Schwärze, und mit weissen pfeilförmigen Flecken besetzt, doch sind die Hinterflügel unten gelb. Asien.

196. Der Fleckleinsaum. Papilio Panope.

196.
Fleck-
leins-
saum.
Pano-
pe.

Die Farbe der Flügel ist an beiden Seiten braun, aber der äussere Rand der Vorderflügel ist mit verloschenen weissen pfeilförmigen, und der Rand der hintern Flügel mit gelben pfeilförmigen Flecken in einer dreifachen Ordnung gesäumt. Der Aufenthalt ist in Asien.

197. Die Brunette. Papilio Nauplia.

197.
Brunet-
te.
Nau-
plia.

Die Flügel sind wenig gezähnt, und an beiden Seiten fast gleich braun, doch haben die vordern Flügel oben vier weisse Flecken, und die hintern eine weisse Binde. Er wohnet, . . . wo da? . . . in der Welt!

198. Der bunte Mantel. Papilio Hypermnestra.

198.
Bunter
Mantel.
Hyper-
mnestra

Die Flügel sind gezähnt, schwärzlich, hinten rostfärbig, an den untern Seiten wölfig. Die Vorderflügel aber führen oben nach der Spitze zu noch ein

231. Geschlecht. Tagvögel. 617

ein unterbrochenes blaues Band, und die Hinterflügel einen weissen Punct. Java.

D.
Nymphen
ohne
Augen.

199. Der Blafsstrich. Papilio Nesca.

Es laufen blafsfarbige Striche über die braunen gezähnelten Flügel, welche unten wolkig sind. Asien.

199.
Blafs-
strich.
Nesca.

200. Der Rothpunct. Papilio Rumina.

Diese Art ist bunt, hat oben auf den Vorderflügeln sechs, und auf den hintern vier rothe Puncte, unten aber siehet man an den Hinterflügeln acht weisse Flecken. Sie wird in den südlichen Provinzen Europens angetroffen.

200.
Roth-
punct.
Rumi-
na.

201. Das Netz. Papilio Levana.

In eben denselben Gegenden zeigt sich auf den Nesseln eine Raupe, welche einen andern bunten Schmetterling bringt, der an der untern Seite der Flügel ein netzförmiges Gewebe hat, aber oben auf den Vorderflügeln mit einigen weissen Flecken besetzt ist.

201.
Netz.
Levana

202. Der Nesselpapillon. Papilio Prorsa.

Auf eben dem nämlichen Nesselkraut hat man auch in Deutschland einen andern Papillon gefunden, welcher braune gezähnelte Flügel hat, die an beiden Seiten mit einer weissen Binde besetzt sind, davon aber das Band auf den Vorderflügeln unterbrochen ist.

202.
Nessel-
papillon
Prorsa.

203. Das Fleckenband. Papilio Lucina.

Die Flügel sind ziegelfärbig gefleckt, und haben eine braune Grundfarbe. Untenher aber siehet man

203.
Flecken-
band.
Lucina.

618 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.**
Nym-
phen
ohne
Augen. 204. Der Purpurflügel. *Papilio Maturna*.
zwen Bänder, welche aus weißlichen Flecken bestehen.
Europa.

204.
Purpur-
flügel.
Matur-
na. Die Flügel sind auf einem purpurfärbigen Grunde
schwarz gefleckt, und haben unten drey gelbe Binden.
Die Raupe wohnet auf den Haselstauden, Heides-
kraut und Scabiosen, und ist dornig.

205. Der bandirte Mantel. *Papilio Cinxia*.

205.
Bandir-
ter Man-
tel.
Cinxia. Das Graß, der Klee, die Wegebreit und der
Ehrenpreis ernähren eine Raupe, davon der Schmet-
terling auf einem braungelben Grunde schwarz ge-
fleckt ist, unten aber drey weißlichgelbe Binden füh-
ret. Das Männchen hat keine Zunge. Das Weib-
chen hingegen führet einen spiralgebogenen Sauger.
Man nennet sonst alle Arten dieser Abtheilung auch
Fritillarien, denn mehrertheils sind die Flecken,
die sich etwa auf den Flügeln befinden, würfelförmig,
und diejenigen, deren Flecken Silber- und Perlen-
mutterartig sind, werden alsdann die Fritillarien,
auch Schach- und Damenspiele genennet.

206. Die americanische Nymphe. *Papilio Lena*.

206.
Ameri-
canische
Nymphe
Lena. In America wird auch eine Nymphe von
mittlerer Größe gefunden. Die Vorderflügel sind
länglich, oben braun, mit einer verloschenen Binde
in der Mitte, und einem weißen Punct nach der
Spitze zu, gleichwie sich auch weiße Strichlein an
der Wurzel, oder Einsenkung der Flügel befinden.
Die Hinterflügel sind zwar an der Wurzel auf der
obern Fläche auch braun, aber übrigens schwarz und
mit weißen Puncten und blauen Sprengeln besetzt.
Unten

231. Geschlecht. Tagvögel. 619

Unten sind sie braun, haben einen weissen Striemen, D **
nebst den zerstreuten weissen Puncten, und am vör- Nym-
dern Rande zwen kleine Augen dicht beisammen, phen
nebst etlichen sehr kleinen Augelchen an der Wurzel. ohne
Augen.

207. Die österreichische Nymphe. Papilio Dia.

In Oesterreich fand man einen Tagvogel, 207.
dessen Flügel braun, und ziegelfärbig gefleckt sind, Dester-
doch unten zeigen sich vier silberfärbige Flecken, nebst reichsch.
vielen blassen Tropfen, dann in die Quere eine dop- Nymphe
pelte Reihe blinder Puncte, und am Rande eine Dia.
Reihe mit Silberpuncten.

208. Die chinesische Nymphe. Papilio Niphe.

Die Flügel sind gezähnelst und gelb, die vör- 208.
dern an der Spitze schwarz, und mit einem weissen Chinesisch-
Bande versehen, die hintern unten mit fünf augli- sche
gen Flecken versilbert. China. Nym-
phe.
Niphe.

209. Der Silberstrich. Papilio Paphia.

Die Flügel sind gelb aber mit schwarzen Fle- 209.
cken besetzt, und haben unten silberne Querlinien, Silber-
daher er auch wohl der Kaiser genennet wird. Die strich.
Raupe wohnet auf den Brennesseln. Die Puppe ist Paphia.
groß und hat goldene Puncte.

210. Das Silberband. Papilio Cytherea.

Der Rand der Flügel ist nur gefeibet, und die 210.
Oberfläche mit einem gemeinschaftlichen Silberbande, Silber-
unten aber mit einer spießförmigen Silberbinde be- band.
setzt. Uebrigens sind die Flügel oben aschgrau ge- Cytho-
wölft, und die vordern haben ein gelbes Feld. Indien. rea.
Ben

620 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.**
Nym-
phen
ohne
Augen.
T. XIX.
fig. 6.

Bei dieser Gelegenheit thut der Herr Houttuin auch einer seltenen Art aus Neu-jork Erwähnung, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 6. mitgetheilet wird. Was die untere Seite betrifft, die hier vorgestellt wird, so sind die obern Flügel röthlich, haben einen schwarzen Rand mit Silberflecken, und schwarze Charactere, welche den Ziffern ähnlich sehen. Die hintern haben etwa zwey und zwanzig Silberflecke. Die Oberfläche ist an den Vorderflügeln auf dem pomeranzenfärbigem Grunde schwarz gefleckt. Die hintern sind mehrentheils schwarz, doch haben sie alle in der Mitte sechs bis sieben weisse, und am Rande etliche rothe Flecken.

211. Der Violenvogel. Papilio Aglaja.

211.
Violen-
vogel.
Aglaja.

Auf der dreyfärbigen Viole wird ein der neu-jorkischen Art nicht unähnlicher Schmetterling gefunden, welcher oben gelb und schwarz gefleckt, unten aber mit ein und zwanzig Silberflecken besetzt ist, die auf den Hinterflügeln stehen, denn die Vorderflügel haben nur vier verloschene Flecken. Hintenher siehet man auch zwey blinde, und zwey rechte Augen mit einem Silberkern.

212. Die Fleckenreihe. Papilio Adippe.

212.
Flecken-
reihe.
Adippe

Es ist diese Art der vorigen fast gleich, denn die Flügel sind auch gelb mit schwarzen Flecken, jedoch unten mit drey und zwanzig Silberflecken besetzt, doch so, daß zwischen der letzten und folgenden Reihe noch eine Reihe rostfärbiger Flecken befindlich ist, die in der Mitte einen Silberkern führen, dergleichen man bey der vorigen Art nicht antrifft. Es hält sich diese Art in Europa, besonders in Schweden auf.

213. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 621

213. Der Perlenmuttervogel. Papilio Lathonia.

D.**
Nym-
phen
ohne
Augen.
213.
Perlen-
mutter-
vogel.
Latho-
nia.

Zwar verdienen viele vorige und folgende Arten diesen Namen, allein weil wir hier die gewöhnliche und bey uns unter obiger Benennung sehr bekannte Art verstehen, so wählen wir gerne keinen andern Namen. Er hat gezähnelte gelbe, und schwarz gefleckte Flügel, davon die hintersten unten sieben und dreßsig silber- oder perlenmutterartige große und kleine Flecken haben. Gegen die ausländischen zu rechnen, wird er der Kleine genennet, weil er nur anderthalbe Zoll in die Breite austrägt. Oben sind die Flügel auf einem pomeranzensfarbigen Grunde schwarz punctiret, und die Vorderflügel sind auch unten schwarz characterisiret, ausgenommen, daß noch einige kleine Silberflecken an der Spitze beisammen stehen. Es kommt aber die Zahl der Silberflecken nicht allezeit überein. Die Raupe ist schwarz, hat auf dem Rücken einen weißlichgelben Strich, und an jeder Seite acht braunrothe Flecken. Die Puppe ist glänzend braunroth, mit Goldpuncten.

214. Die kleine Perlenmutter. Papilio Euphrosine.

Gegen obigem ist er der kleinste. Die Flügel sind gelb, oben mit einem schwarzen Netzwerk, unten mit schwarzen Wolken besetzt. Die hintern Flügel haben unten nur neun Silberflecke, davon einer in der Mitte und einer im innern Rande steht. Die übrigen sieben befinden sich am äußern Rande. Europa und Nordamerica ist das Vaterland.

214.
Kleine
Perlen-
mutter.
Eu-
phro-
sine.

215. Der

D. **
Rhym
phen oh:
ne Au:
gen.

215. Der Bastardsilbervogel. Papilio Niobe.

215.
Bastard:
silbervo:
gel.
Niobe.

Die Flecken sind unten sehr blaß, und aussers
dem zeigen sich drey Silberaugen in der Mitte, ins
dem sieben im Rande stehen. Europa.

216.
Vanille:
vogel.
Venil-
lae.

216. Der Vanillevogel. Papilio Venillae.

Die Vanillen oder Vanillenbäume in Ames
rica ernähren wohl eine hieher gehörige Art, die
auch gelb und schwarz gewölkt ist, und unten etwa
drenßig Silberflecken hat, nämlich sieben auf den
Vorderflügeln, und die übrigen an den Hinterflügeln.

E.*
Baurens
vogel.

E* Baurenvogel oder gemeinere Papil-
lons. (Plebei Rurales.)

Diese werden deswegen holländisch Bisse-
bedjes genannt, weil ihre Raupen viele Ähnlich-
keit in der Gestalt mit den Asselwürmern haben. Sie
sind mehrentheils klein.

217.
Silber:
tropf.
Cupido

217. Der Silbertropf. Papilio Cupido.

Die Hinterflügel sind sechsählig geschwänzt,
unten weißlich und mit höckerig erhabenen Silbertrö-
pfen besetzt. Sie halten sich in America auf den
Baumwollenbäumen auf.

218.
Grüne
Seide.
Polybe.

218. Die grüne Seide. Papilio Polybe.

Die Hinterflügel sind nur gezähnt, die andern
ordentlich glatt, rund und braungrün, unten glän-
zendgrün mit schwarzen Adern. Indien.

219. Der

219. Der Schwanzbauer. *Papilio Thereo*. E *
Bauren-
vögel.

Die gezähnelten Flügel gehen hinten einigermassen in ein paar Schwänzgen aus, und sind schwarz mit dunkelgelben Flecken, unten silberfleckig. Der Aufenthalt ist am Vorgebürge der guten Hofnung. 219.
Schwanz-
bauer.
Thereo

220. Der Nierenfleck. *Papilio Betulae*.

Auf den Birken nicht nur, sondern auch auf den Schlehen hält sich ein Tagvogel auf mit braunen, einigermassen geschwänzten Flügeln. Die vordern haben, jedoch nur bey den Weibchen, einen nierenförmigen dunkelgelben Flecken, unten sind sie gelb und haben eine dunkelgelbe Binde. Die Raupe ist erst grün, dann braun, endlich fuchsroth. 220.
Nieren-
fleck.
Betulae

221. Das Punctband. *Papilio Pruni*.

Auf den Pflaumenbäumen zeigt sich eine Art mit halbgeschwänzten Flügeln, die oben braun, und an den hintern Flügeln unten ein dunkelgelbes, schwarz punctirtes Band am Rande führt. 221.
Punct-
band.
Pruni.

222. Der Blauschwanz. *Papilio Quercus*.

Die halbgeschwänzten Flügel sind oben blau, unten aschgrau mit einer weissen Linie, und am After mit einem gedoppelten braungelben Puncte besetzt. Der Aufenthalt der Raupen ist auf den Eichen. 222.
Blau-
schwanz.
Quer-
cus.

223. Der Doppelschwanz. *Papilio Marfyas*. 223.
Doppel-
schwanz.
Mar-
fyas.

Die Flügel sind oben blau, doppelt geschwänzt, unten blaulich mit schwarzen Puncten. In warmen Gegenden.

624 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

E.*
Bauern-
vögel.

224. Das Eckauge. Papilio Echion.

224.
Eckauge
Echion.

Die doppeltgeschwänzten Flügel haben oben eine braune Farbe, und sind unten blaß. Auf den Hinterflügeln sieht man im Eck bey der Wurzel ein rothes Auge und sonst noch eine rothe Binde. Der Aufenthalt ist America.

225. Das Zweyeck. Papilio Telamon

225.
Zweyeck
Telamon.

Die Flügel sind zweyeckig, einigermaßen geschwänzt, aschgrau und mit weissen Bändern, dann schwarzen und gelben Flecken besetzt. Indien.

226. Das Afterauge. Papilio Boeticus.

226.
Aster-
auge.
Boeticus.

Ein Schmetterling in der Barbarey, so groß wie der Argus, hat schwarze, gleichsam mit einem grünlich blauen Thau überzogene Flügel, welche unten alle blauaschgrau, und mit weissen welligen Linien besetzt sind. Die hintern Flügel haben am After oben zwey Augen mit einem schwarzen Kern, davon das innere gedoppelt ist, und an der untern Seite gleichfalls zwey Augen, die vorneher braungelb, hintenher aber silberfärbig sind.

227. Der Silberpurpur. Papilio Thyra.

227.
Silber-
purpur.
Thyra.

Die einzähnigen Flügel sind schwarz und haben ein dunkelgelbes Feld, unten sind sie purpurfärbig mit Silberflecken. Am Vorgebürge der guten Hofnung.

228. Der Goldfleck. Papilio Thysbe.

228.
Gold-
fleck.
Thysbe

Die Flügel sind gezähnt dunkelgelb und schwarz gefleckt, die hintersten untenher gestreift und mit Gold-

231. Geschlecht. Tagvögel. 625

Goldflecken besetzt. Am Vorgebürge der guten Hofnung. E.
Bau rns
vögel.

229. Der Schwarzrand. Papilio Thamyras.

Die Flügel sind einschwänzig, oben blau mit einem schwarzen Rande, unten mit schwarzen und weissen Augen besetzt. Wohnt in wärmen Gegenden. 229.
Schwarz-
und.
Tha-
myras.

230. Der Randpunct. Papilio Arion.

Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein blaues Feld mit schwarzen Flecken, untenher haben die hintere Flügel außer den Randpuncten noch zehn Augen. 230.
Rands-
punct.
Arion.

231. Der Zwergpapillon. Papilio Zeuxo.

Er ist der kleinste Schmetterling, hat glatt gerandete Flügel mit braungelben und schwarzen Flecken, wovon die vordern unten Silberflecken führen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung. 231.
Zwerg-
papillon
Zeuxo.

232 Das Silberauge. Papilio Argus.

Auf dem Wegedorn, sowohl in Africa als America befindet sich ein blauflüglicher Papillon, unten mit einem rothfarbigen Rande, und blaulich silberfarbigen Augen. Das Weibchen hat hinten eine augige Binde. Diese Art ist sehr gemein. Siehe Tab. XIV. fig. 7. 232.
Silber-
auge.
Argus.
T XIX.
fig. 7.

233. Der Zwen und Eins. Papilio Philiafus.

Eine kleinere Art ist diejenige aus Algier, welche braune schwarze Flügel hat, die unten aschgrau gefleckt sind, die hintern Flügel sind nach dem Aster Linne V. Theil. 233.
Zwen u.
Eins.
Philia-
fus.

626 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

E. *
Baliern-
vögel. zu eckig, oben mit zwey und unten mit einem schwar-
zen Auge besetzt ist, wovon letzteres einen rostfärb-
igen Ring hat.

234.
Streu-
punct.
Argio-
lus. 234. Der Streupunct. *Papilio Argiolus*.
Er ist dem vorigen gleich, aber kleiner, hat kei-
ne Augen, und nur an der untern Seite zerstreute
Puncte. Europa.

235.
Punctis-
rer.
Piri-
thous. 235. Der Punctirer. *Papilio Pirithous*.
Eine noch kleinere Art aus Algier hat bläulich-
che Flügel, und ist von unten mit Reihen Puncten,
und am Afters mit zwey blauen Augen besetzt.

236.
Weiß-
fleck.
Tespis. 236. Der Weißfleck. *Papilio Tespis*.
Am Caap fliegt ein blauer Schmetterling, her-
um, der unten allenthalben mit weissen Flecken be-
setzt ist.

237.
Hinbeer-
vogel.
Rubi. 237. Der Hinbeervogel. *Papilio Rubi*.
Derjenige Schmetterling, dessen Raupe auf
den Himbeeren gefunden wird, ist oben braun, un-
ten grün.

238.
Eins u.
Zwey.
Lara. 238. Der Eins und Zwey. *Papilio Lara*.
Die Flügel sind glattrund und ziegelfärbig, die
vordern haben ein, und die hintern zwey Augen.
Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung.

239.
Heupa-
pillon.
Pam-
philus. 239. Der Heupapillon. *Papilio Pamphilus*.
Die Raupe wohnt im Grase, der Schmet-
terling im Heu. Erstere ist kahl, glatt, gestreift,
grün, der Vogel aber hat runde gelbe Flügel, da-
von

231. Geschlecht. Tagvögel. 627

von die vordern unten ein Auge haben, die hintern aber aschgrau und mit einer verloschenen Binde besetzt sind. Europa. E.
Bauern-
vögel.

240. Die Quermelle. Papilio Philocles.

Die runden Flügel sind oben braun und haben eine weißlich blaue Binde, an den vordern zeigt sich unten ein Auge, die hintern aber haben wellenartige Querlinien. Indien. 240.
Quer-
melle.
Philo-
cles.

241. Die Augenspitze. Papilio Timantes.

Er ist oben braunblau, an der untern Seite, an der Spitze der Vorderflügel, mit einem grünlich gelben Auge besetzt, ferner mit braunen Bändern und Augen am hintern Rande versehen. Indien. 241.
Augen-
spitze.
Timan-
tes.

242. Der Rostflügel. Papilio Arcanius.

Die Flügel sind oben rostfärbig, unten haben die vordern ein einziges, die hintern aber fünf Augen. Er ist klein. Europa. 242.
Rostflü-
gel
Arca-
nius.

243. Das Weißfeld. Papilio Athemoa.

Die glattrandigen Flügel sind bräunlich, haben ein gemeinschaftlich weisses Feld, und hinten eine Binde, die zur Hälfte braun ist. America. 243.
Weiß-
feld.
Athe-
moa.

244. Der Augensaum. Papilio Caricae.

Der americanische Papajabaum beherbergt noch einen Papillon, welcher dunkelgelbe ganze Flügel hat, deren gemeinschaftliches Feld weiß, der Saum aber aschgrau äugig ist. 244.
Augen-
saum:
Caricae

628 Fünfte Classe. III. Ordnung. Staubflügel.

E.*
Bauern-
vögel.

245. Der Rostfleck. *Papilio Metis*.

245.
Rost-
fleck.
Metis.

Die Flügel sind ganz rostfärbigbraun, sparsam gefleckt, unten ohne Flecken. Er hält sich am Laap auf.

246. Der Weißpunct. *Papilio Neleus*.

246.
Weiß-
punct.
Neleus.

Alle Flügel sind an beyden Seite schwarz, die vordern aber führen noch zehn weisse Puncte, und das Feld der Hinterflügel ist ganz weiß und gemeinschaftlich. Indien.

247. Die Rothwürzel. *Papilio Talaus*.

247.
Roth-
würzel.
Talaus.

Dieser ist den vorigen gleich, außer daß die Würzel der Vorderflügel roth, und das weisse Feld der Hinterflügel nicht gemeinschaftlich ist. Indien.

248. Der Mohrenpapillon. *Papilio Phereclus*.

248.
Moh-
renpa-
pillon.
Phere-
clus.

Alle Flügel sind auf beyden Seiten schwarz, aber die vordern haben eine rothe schmale Binde. America.

249. Die Miffice. *Papilio Peleus*.

249.
Miffice.
Peleus.

Er ist zwar auch schwarz, und hat die nämliche Binde, aber der äußere Rand ist noch dazu gelb gefleckt. Indien.

250.
Band-
flügel.
Lysyp-
pus.

250. Der Bandflügel. *Papilio Lysippus*.

Er ist von den obigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel sowohl, als die vordern besagte schmale rothe Binden haben. America.

251. Daß

231. Geschlecht. Tagvögel. 629

251. Das Pomeranzenband. *Papilio Priassus*.

E.*
Bauern-
vögel.

Die Flügel sind alle rund und an beiden Seiten schwarz, aber die vordern haben ein gedoppeltes Pomeranzenband. Indien.

251.
Pome-
ranzen-
band.
Priassus

252. Der Erdpapillon. *Papilio Phlaeas*.

Die Flügel sind etwas eckig, dunkelgelbschwarz punctirt, und mit einem weissen Saum eingefasst, die Hinterflügel haben eine gelbgraue Farbe. Er hält sich in Europa nebst der folgenden Art, auf den Wiesen und auf der Erde auf.

252.
Erdba-
pillon.
Phlaeas.

253. Der Feuerpapillon. *Papilio Virgaureae*.

Auf der gemeinen Goldrute in Europa und Africa wohnt eine Raupe, deren Schmetterling einigermassen eckige pomeranzenfarbige Flügel mit einem braunen Rande und zerstreute schwarze Punkte hat.

253.
Feuer-
papillon
Virgaureae.

254. Das Vielauge. *Papilio Hippothoe*.

Ein anderer kleiner, den vorigen ähnlicher Papillon mit ganzen Flügeln, ist oben ungestreift pomeranzenfarbig, unten aschgrau, und dicht mit augenartigen Punkten besetzt. Europa.

154.
Vielau-
ge.
Hippo-
thoe.

255. Das Sechsauge. *Papilio Hero*.

Die Flügel sind glatt, rund und braun, unterher haben die vordern zwei, und die hintern sechs Augen. Europa.

255.
Sechsa-
uge.
Hero.

E.**
Bauern-
vögel.

E.** Bürgervögel, oder gemeine kleine
Schmetterlinge. (Plebeii Urbi-
culae.)

Diese halten sich mehr in den Städten und de-
ren Gärten auf. Jene hingegen flattern mehr in
Wäldern und auf den Feldern herum. Sie wer-
den holländisch Dikkopjes genennet, weil die
Raupen dieser Abtheilung dicke Köpfe haben.

256. Das Comma. Papilio Comma.

256.
Comma.
Comma

Die Flügel stehen auseinander gezerret, sind
pomerauzengelb mit weissen Punkten und haben einen
schwarzen Strich, der wie ein Comma in der Schrift
ausseheth, und einen versilberten Rand hat, jedoch
nur bey der einen Gese allein angetroffen wird. Die
hintern Flügel sind oben gelb, blaß gefleckt, am
Rande braun, untenher grau, mit weissen vierecki-
gen Flecken. Der Aufenthalt ist in europäischen
Wäldern.

257. Das Schiefband. Papilio Augias.

275.
Schief-
band.
Augias.

Er ist dem vorigen fast gleich, hat aber ein
schiefes schwarzes Band, und hinten einen schwarzen
Rand. Java.

258. Der Schmuher. Papilio Protumnus.

258.
Schmu-
her.
Protu-
mnus.

Die glattrunden Flügel sind gelb und braun be-
schmukt, unten grau gewölft. Am Vorgebürge
der guten Hofnung.

259. Der Fensterfleck. Papilio Proteus.

259.
Fenster-
fleck.
Proteus

Die Flügel sind braun und geschwänzt, mit
Flecken, die gleichsam wie Fenster durchsichtig sind,
besetzt.

besezt. Es giebt ihrer erstaunlich viele Verschiedenheiten. Sie halten sich auf dem Grase in America auf, und haben gekrümmte Fühlhörner. Man hat auch ungeschwänzte, und anders gefärbte. E.** Bürger-
vögel.

260. Das Hackenhorn. Papilio Thrax.

Es sind die Fühlhörner fast wie ein Hacken und im geraden Winkel umgebogen. Die Flügel sind braun und ungeschwänzt. Die vordern haben drey Fensterflecke. Java. 260. Hacken-
horn.
Thrax.

261. Das Fensterband. Papilio Butes.

Die Flügel sind geschwänzt, schwarz und mit zwey Bändern besezt, in welchen die Fenster stehen. Die Schwänze sind blau. Asien. 261. Fenster-
band.
Butes.

262. Der Halbschwanz. Papilio Actorion.

Die Flügel sind nur etwas geschwänzt und braun. Die vordern haben am äussern Rande ein gelbliches Band. Die hintern führen einen blauen Flecken, und unten ein Auge. Indien. 262. Halb-
schwanz.
Acto-
rion.

263. Der Rothmund. Papilio Phidias.

Mund und After sind roth. Die Flügel rund, schwarz, glänzend, und mit einem weissen Rande eingefasset. Asien. 263. Roth-
mund.
Phidias.

264. Die Milchbinde. Papilio Bixac.

Die runden Flügel sind braun, aber an der Wurzel grün, die hintern hingegen führen eine milchige Binde. America. 264. Milch-
binde.
Bixac.

632 Fünfte Classe, III. Ordn. Staubflügel.

B.**
Bürger:
vögel.

265. Der Silberpunct. *Papilio Polycletus*.

265.
Silber:
punct.
Poly-
cletus.

Die halbgeschwänzten Flügel sind grünlichbraun. Die vordern haben einen weissen Flecken, und unten her siehet man silberpuncte. Indien.

266. Die Blaumurzel. *Papilio Pitho*.

266.
Blau-
murzel.
Pitho.

Die Flügel sind gezähnt, schwarz mit weissen Flecken, und an der Wurzel hellblau. Diese Art wohnet am Vorgebürge der guten Hofnung, und ist mit der folgenden nahe verwandt.

267. Der Malvenpapillon. *Papilio Malvae*.

267.
Malven-
papillon
Malvæ
T.XIX.
fig. 8.

Es stehen die Flügel auseinander, sind schwarz, weissgesteckt und gezähnt. Der Aufenthalt der Raupe ist auf dem Malven- und Eibischkraut in Europa. Siehe Tab. XIX. fig. 8.

268. Die Braunmalve. *Papilio Tages*.

268.
Braun-
malve.
Tages.

Er ist wie der vorige beschaffen, aber die Farbe ist mehr braun, und die Flecken sind verloschen blaß. Europa.

269. Die Weisslinie. *Papilio Oileus*.

269.
Weiss-
linie.
Oileus.

Er ist vollkommen der vorigen No. 266. gleich, nur haben die vordern Flügel oberhalb der Wurzel eine weisse Linie. Aigier.

270. Der Zettelpunct. *Papilio Niso*.

270.
Zettel-
punct.
Niso.

Dieser kommt mit No. 26. überein, nur stehen vier weisse Puncte oben auf den Vorderflügeln verzettelt. Am Caap.

271. Der

231. Geschlecht. Tagvögel. 633

E.**

271. Der Rückflügel. *Papilio Spio.*

Bürger-
vögel.

Es sind die Flügel an dieser Art als ein be-
sonderes Merkmal zurück gebogen, übrigens aber
schwarz und allenthalben weißgefleckt. Er wohnt
auch am Caap.

271.
Rück-
flügel.
Spio.

272. Der Narbenflügel. *Papilio
Phaleros.*

Die Flügel sind geschwänzt, schwarzblau, mit
einer hohlen runden Narbe bezeichnet, unten mit
drei bis vier weißen spießförmigen Strichen oder
Binden gezieret. Indien.

272.
Narben-
flügel.
Phale-
ros.

273. Der Vielpunct. *Papilio Cereus.*

Die Flügel sind glattrund ungeschwänzt, auf
beiden Seiten rostfarbig gelb, und mit einer großen
Menge schwärzlich silberfarbigen Puncten besetzt, die
oben länglich und quer, unten aber rund sind. Das
Waterland ist Indien.

273.
Viel-
punct.
Cereus.

Soviel sind der Tagvögel, welchen wir diejeni-
gen zwei Exemplare noch beifügen, die der Herr
Lourtuin aus dem l' Admiralischen Cabinet
Tab. XIX. fig. 9. und 11. mitgetheilet hat, und
die beyde aus Essequebo sind. Den ersten fig. 9.
nennen wir den essequebischen Zebra. Der Grund
ist Isabellenfarbe. Die Bande sind Caffebraun.
Den andern fig. 11. nennen wir den essequebischen
Cirkelvogel. Der Grund ist schwarz. Die Fle-
cken sind rosenroth. Die Bänder Isabellenfarbe.
Die kleinen Flecken oder Augen sind himmelblau.
Ein jeder ordne sie nach Gefallen in diejenige Ab-
theilung hinein, wohin er sie zu gehören glaubet.

Esseque-
bische.

T. XIX.
fig. 9.

fig. 11.

232. Geschlecht. Pfeilschwänze.

Lepidoptera ; Sphinx.

Geschl.
Benennung.

Da der Name Sphinx von dem Ritter ganz willkürlich angenommen worden, so hat derselbe weiter keine Bedeutung, als vielleicht daß dieses Geschlecht solche Papillons enthält, die, wie der Sphinx, ein räthselhaftes Ansehen haben, und bald zu den Tag, bald zu den Nachtvögeln könnten gerechnet werden. Denn da sie nur Morgens und Abends fliegen, so heißen sie auch Dämmerungsvogel, und weil sie fast niemals stille sitzen, so werden sie auch Unruhen; holländisch Onrusten genennet. Doch der Name Pfeilschwanz; holländisch Pylstaart, kommt von der Raupe her, die bey diesem Geschlechte allezeit einen pfeilsförmigen, wie ein Horn gestalteten Fortsatz auf dem Hintertheile des Körpers führet. Da die Raupe auch allezeit mit dem Vordertheile aufgerichtet sitzt, so mag dem Ritter auch wohl bey dieser Gestalt der Name Sphinx eingefallen seyn. Uebrigens kriecht die Raupe gegen die Zeit der Verwandlung in die Erde, und macht sich zur Puppe, welche oft zwey bis drey Winter durchbringt, ehe sie sich verwandelt. Die Gestalt einer Puppe aus diesem Geschlecht ist Tab. XV. fig. 4. zu sehen. Uebrigens lehren die folgenden Kennzeichen alles, was bey diesem Geschlecht zu beobachten ist.

T. XV.
fig. 4.Geschl.
Kennzeichen.

Die Fühlhörner nämlich, sind in der Mitte dicker und an beyden Enden dünner, einigermassen im

im Durchschnitte dreieckig, oder prismatisch. Die Flügel sind niedergebogen, und der Flug dieser Vögel ist träge und schwer. Es werden aber folgende Abtheilungen gemacht.

A.* Necte, mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.** Necte mit glattrunden Flügeln. 19. Arten.

A.*** Necte mit rauhem After. 8. Arten.

B.* Bastarte. 15. Arten.

Es sind folglich nicht mehr als 47. Arten zu beschreiben wie folget.

A.* Necte, mit eckigen Flügeln, die einen eckiggeschnittenen, oder ausgechnittenen Rand haben. (Legitimae alis angulatis.)

A.*
Necte
eckflü-
gel.

I. Der Glanzauge. Sphinx Ocellata.

Die Flügel stehen sehr ausgebreitet. Die Vorderflügel sind hell und dunkelbraun, flammig und sehr schön gewölkt, lang und spizig. Die Hinterflügel an der Wurzel roth, in der Mitte mit einem augigen schönen glänzenden Flecken bezeichnet, am Rande gelb. Der Körper braun, die Ringe dunkler. Die Raupe ahet auf unsern Weiden, ist grün mit weissen Strichen, und hat einen blauen Kopf, auch ist das Pfeilchen hinten auf dem After blau. Europa.

1.
Glanz-
auge.
Ocella-
ta.

2. Der

636 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.*
Nechte
Eckflü-
gel.

2. Der Zahnflügel. Sphinx Populi.

2.
Zahnflü-
gel.
Populi.

Eine große dicke Raupe fast zwey Zoll lang, von blaßgrüner Farbe, mit weissen Punctchen und Strichen, die sich auf den Pappelnbäumen und rothen Weiden ernähret, bringt einen Schmetterling mit gezähnelten Flügeln, die zurückgebogen sind, vor. Die Vorderflügel haben einen weissen Punct, die hintern aber sind an der Wurzel rosthäufig. Die Grundfarbe ist weißgrau mit braunen Querbanden und starken Rippen oder Adern.

3. Der Lindensauger. Sphinx Tiliae.

3.
Linden-
sauger.
Tiliae.

Die Flügel sind eckig, grün gewölkt und dunkel bandirt, die hintern Flügel aber sind gelblich ziegelfärbig. Die Raupe ist auf den Linden zu Hause, hat eine blaßgrüne Farbe mit gelblich weißer Linien und einen dreyeckigen Kopf.

4. Der Wolfenpfeil. Sphinx Ocypete.

4.
Wolfen-
pfeil.
Ocypete.
T. XX.
fig. 1.

Die eckigen Flügel sind wolfig. Die hintern Flügel haben am hintern Rande eine weißliche Binde, und der Aufenthalt ist in den warmen Ländern. Eine hiehergehörige Art wird Tab. XX. fig. 1. abgebildet. Besagte Binde ist an dieser feuerfärbig roth, und das Vaterland ist Newjork.

5. Der Oleandervogel. Sphinx Nerii.

5.
Oleander-
vogel.
Nerii.

Auf dem Oleander finden wir eine große vier Zoll lange schöne Raupe mit gelbem Kopfe und zwey grünen Zirkelstrichen. Der vordere Körper ist auch schwefelgelb mit einem großen blauen Auge an jeder Seite bezeichnet. Aus dieser Raupe kommt ein dunkelgrasgrüner Schmetterling, der an den blaßgelben Fühl.

232. Geschlecht. Pfeilschwänze. 637

Fühlhörnern etliche Franzen führet. Die Augen sind groß und im Dunkeln glänzend. Der Rücken mit weissen Härchen besetzt. Die Flügel sind hell und dunkelgrün mit weissen und rosenfarbigen Strichen kostbar durchwürkt. Indien und Europa.

A.** Rechte mit glattrunden oder ungezähnelten Flügeln, deren Apter nicht haarig oder faserig ist.

A.**
Rechte
Glatt.
Flügel.

6. Der Windenschmetterling. Sphinx Convolvuli.

Die Raupe der Convolvulen oder Winden ist fast so groß wie die Oleanderraupe, oft fünf Zoll lang und Finger dick, auf dem Rücken dunkelgrau, an den Seiten gelblich, zuweilen grün. Die Puppe ist groß, hat eine krumme Schnauze, und ist von brauner Farbe. Der Schmetterling ist am Körper apfelblüthensfarbig, mit schwarzen Gürteln. Die Flügel sind oben grau gewölkt, mit buchstabensartigen Zeichnungen, denn die Meriane buchstabirte aus einem Exemplar B, C, V, M. Die hintern Flügel sind mit drey Banden schwärzlich grau bandiret, und am hintern Rande weiss punctiret. Indien.

6.
Winden.
schmet-
terling.
Con-
volvuli.

7. Der carolinische Pfeilschwanz. Sphinx Carolina.

Alle Flügel sind am hintern Rande weispunctirt. Der Unterleib hat sechs paar dunkelgelbe Augen. Die Raupe lebt in Carolina, Jamaica und Suriname vom Cusavenbaum.

7.
Caroli-
nischer
Pfeil-
schwanz.
Caro-
li-
na.

8. Der

638 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A. **
Aechte
Glatt-
flügel.

8. Der Hartriegel. Sphinx Ligustri.

8.
Hartrie-
gel.
Ligu-
stri.

Auf den Weiden, Soller, Glieder, Hart-
riegel, Eschen, Lonicere, und mehr andern Ge-
wächsen, kriecht eine grüne Raupe, in der Größe ei-
nes Menschenfingers herum, welche kahl und glatt
ist, und zu beeden Seiten auf jedem Ringe ein schie-
fes Bändgen führt, welches aus einem violetsfärbigen
weissen Strich besteht. Der Schmetterlinge ist an den
Vorderflügeln oben blasrothgrauwolkig gefleckt, die
hintern incarnat und schwärzlich bandirt, alle mit ei-
nem schmalen Saume eingefast. Der Hinterleib ist
roth mit schwarzen Ringen, jedoch trift Farbe und
Zeichnung nicht bey allen überein.

9. Der Todenkopf. Sphinx Atropos.

9.
Toden-
kopf.
Atro-
pos.
T.XIV.
fig. 3.

Die Oberflügel sind schwärzlich und weiß gefleckt,
die hintern aber gelb mit braunen Binden und Fle-
cken. Auf dem Bruststücke zeigt sich oben ein verlo-
schen Angesicht eines Todtenkopfs, der Körper ist
gelb mit schwarzen Birteln, die Raupe ist schwarz,
wohnt auf den Jasmin, und ist Tab. XIV. fig. 3.
abgebildet. Die indianischen und egyptischen sind
noch einmal so groß als die europäischen.

10. Caapscher Pfeilschwanz. Sphinx Capensis.

10.
Pfeil-
schwanz.
Capen-
sis.

Die Flügel sind aschgrau und ungefleckt, die hin-
tern verstecken sich unter die vordern, und sind blut-
färbig. Der Körper ist aschgrau. Er wohnt am
Caap.

11.
Papa-
jenvogel
Caricae.

11. Der Papajenvogel. Sphinx Caricae.

Die obern Flügel sind braun, dann schwarz
geädert und wellenförmig bandirt, die hintern Flü-
gel

232. Geschlecht. Pfeilschwänze. 639

gel aber sind obenher gelb, der Körper aschgrau und mit schwarzen Gürteln umgeben. Die Größe und Zeichnung erhellet am besten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 2. Die Raupe wohnt in America auf den Papajabaum.

A.**
Nechte
Glatt-
flügel.
T. XX.
fig. 2.

12. Der Traubenlecker. Sphinx Celerio.

Die Flügel sind weißgrau, und haben eine weißlich schwarze Binde, die hintern Flügel aber sind nach der Wurzel zu roth, und haben am Rande sechs längliche Flecken. Die Abbildung einer Art vom Vorgebürge der guten Hofnung ist Tab. XX. fig. 3. zu sehen, sonst trifft man auch die Raupe in Europa auf dem Weinstocke an.

12.
Trau-
benle-
cker.
Celerio
T. XX.
fig. 3.

13. Der Dickeand. Sphinx Ello.

Die Flügel sind roth, und haben einen dicken Rand, der hintere Körper ist bläsfärbig und mit schwarzen Ringen umgeben. Indien.

13.
Dick-
rand.
Ello.

14. Der Weißpunct. Sphinx Labruscae.

Die Flügel sind schwarzbraun, die vordern aber haben unten einen weissen Punct. Auch sieht man am hintern Körper zur Seiten fünf weisse Puncte. Die Raupe hält sich in America auf dem rothen Weinstocke auf.

14.
Weiß-
punct.
Labru-
scae.

15. Der Feigennascher. Sphinx Ficus.

Die Flügel sind braungewölkt, und die vordern haben in der Mitte einen braunen Punct, an der vordern Spitze aber einen blassen Flecken, die hintern Flügel hingegen führen oben zwey braune Bänder, und sind an der hintern Spitze weiß. Die Raupe

15.
Feigen-
nascher.
Ficus.

640 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A. 2.
Nechte
Statt:
flügel

pe hält sich auf den americanischen Feigenbäumen auf.

16. Der Weintrinker. Sphinx Vitis:

16.
Wein-
trinker.
Vitis.
T. XX.
fig. 4.

Die vordern Flügel sind aschgraubraungewölft, die hintern haben am innern Rande eine Blutfarbe, in der Mitte einen schwarzen Flecken, und nach hinten eine schwarze Binde. Man trifft diese Art in America auf den Weinstöcken an. Hierher gehört auch ein Schmetterling aus New-Jersey, welcher Tab. XX. fig. 1. abgebildet ist. Derselbe ist mitten auf den Hinterflügeln röthlich, die zwei Bänder aber sind schwarzbraun und hinten weiß eingefast. Die vordern Flügel haben in die Quere einen gelblichweissen Strich, der Körper ist olivengrün, wechselfarbig mit schwarzen und weissen Flecken besetzt.

17. Der Elephantenrügel. Sphinx Elenor.

17.
Ele-
phanten-
rügel.
Elenor.

Er erhält diesen Namen, weil die Raupe den Kopf wie einen Elephantenrügel hervorstrecken kann, denn sie ist sehr groß, sammetartigschwarz mit dunkler Marmorirung, an den vordern Seite braunlichgelb, und hat den dritten, vierten und fünften Ring sehr dick, daher sich der Kopf so sehr dehnen kann. Sie lebt an dem Weinstocke, den Weiden, dem Weiderich und dem Springkraute. Der Schmetterling ist gelbgrün, hat auf den Vorderflügeln purpurfarbige bunte Binde, mit einem weissen Punkte, und ist auch am innern Rande weiß. Die hintern Flügel haben rothe Binde und sind an der Wurzel schwarz. Er ist unter den europäischen fast der allerschönste Pfeilschwanz.

18. Die

232. Geschlecht. Pfeilsschwänze. 641

18. Die Schweinschnauze. Sphinx
Porcellus.A.**
Aechte
Blatto-
flügel.

Die Raupe macht mit ihrem Kopfe eine ordent-
liche Schweinschnauze, und kommt mit der vorigen
Raupe fast überein, hat aber keinen Pfeilsschwanz,
und ist kleiner, so wie auch der Schmetterling dem
obigen fast ganz gleich ist, ausgenommen daß sie
noch einmal so klein, auch blaßfärbiger ist; auch
sind die Hinterflügel an der Wurzel nicht schwarz,
und die Binden an selbigen sind sehr blaßroth. Ei-
ne Nebenart hat auch nicht einmal auf den Vorder-
flügeln einige Binden. Sonst hat der Körper die-
ses Schmetterlings einen purpurfärbigen Strich,
der bey einigen roth ist, bey andern mangelt. Eu-
ropa.

18.
Schwein-
schnauze.
Porcel-
lus.19. Die Wolfsmilchvögel. Sphinx
Euphorbiae.

Auf der Wolfsmilch zeigt sich eine außeror-
dentlich schöne und ansehnlich große Raupe von bräun-
lich blauer Farbe, und auf beyden Seiten zehen gel-
ben Augen, die in einem schwarzen Ringe stehen.
Der Schmetterling ist nicht minder schön, die Flü-
gel sind an der Spitze schmal, haben in der Mitte
einen kleinen schwarzen Punkt, und eine aus dreyen
Strichen zusammen gesetzte Binde auf einem brau-
nen Grunde, die hintern Flügel haben ein rothes
und durch schwarze Striche getheiltes Feld. Eu-
ropa.

19.
Wolfs-
milchvö-
gel. Eu-
phor-
biae.

20. Der Grauflügel. Sphinx Aleeta.

Die Vorderflügel sind oben grau, die hintern
aber roth, und an der Wurzel, wie auch am Ran-
de schwarz. Indien.

20.
Grau-
flügel.
Aleeta.

642. Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.**

Nechte

Blatt-
flügel.

21.

Grün-
flügel.

Megara

T. XX.

fig. 5.

21. Der Grünflügel. Sphinx Megara.

Die Vorderflügel sind grün, die hintern aber fuchsroth mit bräunlichen Flecken, und dahin gehört etwa auch die auf der Tab. XX. fig. 5. abgebildete Art, denn die Vorderflügel sind grünlich aschgrau mit einem dunklen Flecken und einem Punct in der Mitte, die hintern Flügel aber sind röthlich und haben einen grauen Rand. Das Vaterland ist Indien.

22. Der Tannenspfeilschwanz. Sphinx Pinaetri.

22.

Tannen-
pfeil-
schwanz.
Pinaetri

Die Raupe lebt von den Tannennadeln, ist zwey und einen halben Zoll lang, violettweiß, und bräunlichgrün melirt, mit einigen schwarzen Furchen und Flecken. Die Puppe ist castelbraun, der Schmetterling weißgrau, am hintern Rande der Flügel weiß gefleckt, in der Mitte mit drey schwarzen ungleichen Linien bezeichnet, auch das Bruststück mit drey solchen Linien besetzt. Europa.

23. Die Parallelschnur. Sphinx Tisiphone.

23.

Paral-
lelschnur.
Tisi-
phone.

Die vordern Flügel sind aschgrau, und haben eine blasser Binde, die hintern aber haben sechs schief fleischfarbige Parallelschreie oder Schnüre. Indien.

24. Die Schwarzschnur. Sphinx Theylia.

24.

Schwar-
zschnur.
Theylia

Die Flügel sind rostfarbig, und mit einer schwarzen Schnur besetzt. An der untern Seite aber haben die vordern der Länge nach gelbliche, und die hintern braune Linien. Indien.

A.*** Nech-

232. Geschlecht. Pfeilschwänze. 643

- A.*** Aechte Pfeilschwänze, oder eigentlich sogenannte Unruhen, mit glatten oder ungekerbten Flügeln, und einem zottigen oder rauhen After, der mit einem Barte besetzt ist.

A.***
Aechte
mit rau-
hem Af-
ter.

25. Der Weißgürtel. Sphinx Tantalus.

Der dritte Ring des Körpers ist schneeweiß. Er wohnet in den heißen Ländern.

25.
Weiß-
gürtel.
Tanta-
lus.

26. Der Weißpunct. Sphinx Ixion.

Er hat an jeder Seite vier weiße Puncte, und wohnet eben daselbst.

26.
Weiß-
punct.
Ixion.

27. Die Buntseite. Sphinx Stellatarum.

Auf der Röhre und dem Labkraut wohnet eine Raupe, deren Schmetterling an den Seiten weiß und schwarzbunt ist. Die Hinterflügel sind rostfarbig. Eine Nebenart ist oben wollig, unten gelb, wie denn auch die Hinterflügel an der Wurzel gelb sind. Europa.

27.
Bunt-
seite.
Stella-
tarum.

28. Der Hummelschmetterling. Sphinx Faciformis.

Der hintere Körper ist schwarz, hat ein gelbes Band, glasartige Flügel, die am Rande schwarz purpurartig sind, und wohnet auf der Lonicere. Eine Nebenart hat einen schwarzen Gürtel um den Körper, und der Bart ist in der Mitte weiß. Europa.

28.
Hummel-
schmet-
terling.
Faciformis.

644 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.***

Nachte
mit rau-
hem Af-
ter.

29. Der Bienenschmetterling. Sphinx Apiformis.

29.
Bienen-
schmet-
terling.
Apiformis.

Der Körper ist gelb, hat schwarze Ringe, ein schwarzes Bruststück mit zwey gelben Flecken, und gläserartige Flügel. Europa.

30. Der Mückenschmetterling. Sphinx Culiciformis.

30.
Mücken-
schmet-
terling.
Culiciformis.

Der Körper hat einen gelben Gürtel. Die Flügel sind gläserartig und haben einen schwarzen Rand nebst einer schwarzen Binde. Europa.

31. Der Fensterflügel. Sphinx Vespiformis.

31.
Fenster-
flügel.
Vespi-
formis.
T. XX.
fig. 6.

Der Körper ist schwarz, und die drey letzten Einschnitte haben einen gelben Rand, sogar führet der Kopf einen gelben Ring, die Flügel aber sind gläser, oder fensterartig, wie aus der Figur Tab. XX. fig. 6. zu ersehen. Das Vaterland ist Europa.

32. Der Schnackenschmetterling. Sphinx Tipuliformis.

32.
Schna-
cken-
schmet-
terling.
Tipuliformis.

Der Hinterleib ist haarig schwarz, und die Einschnitte haben eins ums andere einen gelben Rand. Hieher gehören einige Verschiedenheiten, als einer dessen Körper ganz schwarz ist, und ein ganz kleiner mit saffranggelben Afters. Indessen sind die Flügel gläserartig durchsichtig. Europa.

B.*

Bastard-
te.

B.* Bastarte. (Adscitae.)

Diese sind sowohl in ihrer Raupengestalt, als wenn sie Schmetterlinge sind, von jenen Pfeilschwänzen zu unterscheiden, jedoch willkührlich hier unter dieses Geschlecht angenommen worden.

33. Der

232. Geschlecht. Pfeilschwänze. 645

33. Der Rundflügel. Sphinx Auxo. B.*
Bastar.

Es unterscheidet sich diese Art von den übrigen vorzüglich durch die runden Flügel. Die vordersten sind an beyden Seiten blaulich schwarz, an der Wurzel blau, und haben zwey weiße Binden. Die hintersten aber weiß mit einem schwarzen Saume, und am vordern Rande blau. China.

34 Der Steinbrechschmetterling. Sphinx Filipendula.

Auf der Steinbrech wird bey uns ein kleiner Schmetterling gefunden, dessen obere Flügel grünlichblau, und mit sechs rothen tropfenartigen Punkten besetzt, die untern aber roth und ungefleckt sind.

35. Die Ringelmotte. Sphinx Phegea.

Sie ist grünlich schwarz, hat glasartige durchsichtige Punkte, davon auf den Vorderflügeln sechs und auf den Hinterflügeln zwey stehen. Der hintere Körper ist mit einem gelben Ringe umgeben. Sie ist klein, beträgt in der Breite etwas über einen Zoll, und wird bey uns in Deutschland gefunden. Siehe Tab. XX. fig. 7.

36. Der Rothringel. Sphinx Ephialtes.

Eine der vorigen fast ähnliche Art wurde vom Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden. Die obern Flügel sind grünlichschwarz, und haben sechs rothe Punkte. Die hintern Flügel sind schwarz und haben einen einzigen weissen Punct. Der hintere Körper ist mit einem blutrothen Ringe oder Gürtel umgeben.

646 Fünfte Classe. III Ordn. Staubflügel.

B *
Bastar-
te.

37. Der Caffer. Sphinx Caffra.

37.
Caffer.
Caffra.

An der caffrischen Küste in Africa zeigt sich ein schwarzer Schmetterling, dessen Vorderflügel braun aschgrau, und mit fünf Blutpuncten besetzt, die hintern aber roth sind.

38. Der Caper. Sphinx Cerbera.

38.
Caper.
Cerbe-
ra.

Ein anderer am Caap in Africa hat grüne Flügel mit Fensterpuncten, oben sechs, und auf den untern zwey. Der Körper hat verschiedene Blutringe.

39. Der Rothrand. Sphinx Creusa.

39.
Roth-
rand.
Creusa.

Der Vogel ist schwarz, hat durchsichtige Flecken. Der hintere Körper ist an der Wurzel grün, und jeder Ring führet einen rothen Rand. Er kommt aus warmen Gegenden.

40. Der Gelbfleck. Sphinx Polymena.

40.
Gelb-
fleck.
Poly-
mena.

Der Kopf ist schwarz, die Flügel sind gelb gefleckt, so daß auf den vordern drey, und auf den hintern zwey Flecken stehen. Der Körper hat zwey scharlachrothe Ringe. Asien.

41. Der Rothaster. Sphinx Cassandra.

41.
Roth-
aster.
Cassan-
dra.

Er ist schwarz, (auch an den Flügeln,) hat an jeder Seite des hintern Körpers fünf blaue Flecke, aber das Maul, der Aft, und die Schenkel sind roth. Er kommt aus America.

42. Der

232. Geschlecht. Pfeilschwänze. 647

42. Der Glücksvogel. Sphinx Fausta.

B.*
Vastar
te.

Die obern Flügel sind an beyden Seiten roth, und haben an einem schwarzen Rande schwarze Flecken sitzen. Die untern Flügel sind ganz roth ohne Flecken. Europa.

42.
Glücks-
vogel.
Fausta.

43. Der Unglücksvogel. Sphinx Infausta.

Der Körper ist ganz schwarz, die Flügel sind braun, am äussern Rande vorneher roth, doch die untern sind nach dem Körper zu zur Helfste roth. Er wohnet in den südlichen Provinzen Euro- pens, und hat kammartige Fühlhörner.

43.
Unglücks-
vogel.
Infausta

44. Der Violettflügel. Sphinx Pectini- cornis.

An diesem sind die Fühlhörner ebenfalls kamm- artig, aber doch endiget sich ihre Spitze fadenförmig. Der Körper ist bräunlich, die Flügel violet und mit zwey unterbrochenen weissen Binden besetzt. Um den Hals gehet ein rother Ring. Asien.

44.
Violett-
flügel.
Pectini-
cornis-

45. Der St. Thomas Schmetterling. Sphinx Pugione.

Auf der Insel St. Thomä ist ein hiesiger höriger blaulichschwarzer Schmetterling, der am Körper weisse Punkte und rothe Flügel hat, deren hinterer Rand braun ist. Die Füße sind schwarz.

St Tho-
mas
Schmet-
terling
Pugione

46. Das Spießhorn. Sphinx Auge.

Die Fühlhörner sind spleßförmig, der Kör- per schwarz, an den Seiten blutig. Die Flügel sind nach hinten zu schwarz, aber in der Mitte wie

46.
Spieß-
horn.
Auge.

648 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.* die Fenster durchsichtig. Die Füße, wie auch die
Vastar, Spizen der Fühlhörner sind roth. America.
te.

47. Der Taubenhals. Sphinx Statices.

47. Er ist grünlichblau, doch die Hinterflügel sind
Tauben, braun. Er hält sich auf dem sogenannten blühens
hals. den Meergrase in den Feldern auf, und wird fast
Statices allenthalben in Europa gefunden, von der Größe
T. XX. und Gestalt aber läset sich am besten aus der Ab,
fig. 8. bildung Tab. XX. fig. 8. schließen.

233. Geschlecht. Nachtvögel.

Lepidoptera : Phalaena.

Der Alten Phalaena war nur ein gewisses bey Geschl.
Benennung.
Nacht glänzendes Insect. Da nun diese Schmetterlinge sich nur bey Nacht zeigen, so ist ihnen dieser Name zuerkannt, darum sie auch Nachtvögel heißen. In ihrem Raupenstande sind sie gar zu sehr von einander unterschieden, als daß man hier etwas allgemeines sagen könnte, ausser daß sie sich in Tönnechen einspinnen.

Was die Kennzeichen der Schmetterlinge dieses Geschlechts betrifft, so sind die Fühlhörner büstenartig, werden von der Wurzel bis zur Spitze allmählig dünner. Die Flügel hangen, wenn sie sitzen, mehrentheils nieder. Ueberhaupt aber kann man sagen daß sie so zerlich nicht als die Tagvögel gezeichnet, und mehrentheils der Farbe nach traurig sind. Man hat aber deren eine erstaunliche Menge, daher sie auf folgende Art abgetheilet werden.

A.* Atlasse mit weit ausstehenden Flügeln. 17. Arten.

B.* Spinner mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.** Spinner mit glattem Rücken. 16. Arten.

Sf 5

B.*** Spin

650 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

- B.*** Spinner mit einem Kammrücken. 14. Arten.
- B.**** Spinner, Glattrücken, mit hangenden Flügeln. 9. Arten.
- B.***** Spinner, Kammrücken, mit hangenden Flügeln. 5. Arten.
- C.* Eulen ohne Saugerüßel. 7. Arten.
- C.** Eulen mit einem Saugerüßel und glattem Rücken. 28. Arten.
- C.*** Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77. Arten.
- D.* Spannenmesser, Eckflügel. 17. Arten.
- D.** Spannenmesser, Rundflügel. 19. Arten.
- D.*** Spannenmesser mit büirstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.
- D.**** Spannenmesser mit büirstenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten.
- E.* Blatwickler. 42. Arten.
- F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.
- G.* Motten. 108. Arten.
- H.* Federeulen. 8. Arten.

Es sind also zusammen 460. Arten, bey deren vielen sich in der That nicht viel mehr Wesentliches sagen läßet, als daß man nur ihre Namen nennet, daher wir denn auch dieses Geschlecht in der Kürze abhandeln können.

A.* Alt-

233. Geschlecht. Nachtvögel. 651

A.* Atlasse mit weit ausstehenden Flügeln. (Attaci alis patulis.) A.* Atlasse.

Attaci heißen sie vielleicht wegen ihres latschen den Ganges; Atlasse aber wegen der besondern Größe, die einige unter ihnen haben. Ueberhaupt aber ist ihr allgemeines Merkmal, daß ihre Fühlhörner einem Federkamm oder Bart der Schreibfedern ähnlich sehen. Einige haben einen großen umgebenen Saugerüßel, andere hingegen fast keinen.

I. Der Pfauenspiegel. Phalaena Atlas.

Die Raupe wohnet in Asien und America auf den Citronen, oder eigentlich Sinaäpfelbäumen, ist kahl, (ausgenommen daß sie haarige Warzen hat,) der Farbe nach grün mit gelben Bändchen, über vier Zoll lang und dreyviertel Zoll im Durchschnitte dick, das Könnchen ist von dicker Seide enrund. Der Schmetterling, der aus der braunen Puppe kommt, ist der Größte unter allen, über acht Zoll breit, und an die drey Zoll lang. Er hat keinen Sauger. Die Flügel sind sichelförmig, ausgeschweift, braun, an beiden Seiten gesäumt, mit einiger Schattirung. In der Mitte derselben zeigt sich ein großer eckiger Spiegel, oder durchsichtige Stelle wie Marienglas. Die Fühlhörner haben an beiden Seiten doppelte Federn. Er wird auch der große Spiegeltrager genennet.

I.
Pfauenspiegel.
Atlas.

2. Der kleine Spiegeltrager. Phalaena Hesperus.

Die Fühlhörner sind gefedert. Es ist kein Sauger vorhanden. Die Flügel sind ebenfalls sichelförmig ausgeschweift, gelbbunt, und mit einem Fenster versehen, übrigens dem obigen vollkommen gleich, und nur etwas blasser. Die Gestalt ist aus der Abbildung.

Kleiner Spiegeltrager.
Hesperus.

652 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A.* bildung Tab. XXI. fig. 1. abzunehmen. Nach der
 Atlasse. Meriane aber ist die Farbe pomeranzenartig mit
 T. XXI. weissen Barden. Die Raupe ist gelb und nach dem
 fig. 1. Bauche zu röthlich, dabey ganz kahl, und hält sich
 in America auf den Citronbäumen auf.

3. Der Sichelflügel. *Phalaena Cecropia*.

3. In Nordamerica, besonders in den Gegens-
 Sichel- den von Newyork, trifft man einen Schmetterling
 flügel. an, der ausser den vorerwehnten Merkmalen eine
 Cecro- graue Grundfarbe, ein gemodeltes hochgelbes Band
 pia. am Rande, in der Mitte ein sichelförmiges Fenster,
 Tab. und noch an der Spitze der Vorderflügel ein fast
 XXI. durchsichtiges Auge hat, wie die Abbildung Tab.
 fig. 2. XXI. fig. 2. mit mehreren zeigt.

4. Die Fensterscheibe. *Phalaena Paphia*.

4. Die Fühlhörner sind kammartig gefedert, der
 Fenster- Saugerüssel mangelt. Die Flügel sind an beyden
 scheibe. Seiten röthlich gelb mit gewässerten violettfarbigen
 Paphia. Strichen durchzogen, und mit großen ovalen durch-
 T. XXI. sichtigen aber schwarzeingefaßten Schelben, als mit
 fig. 3. Augen, zierlich gezeichnet. Das abgebildete Exem-
 plar Tab. XXI. fig. 3. war gelbgrau mit weissen
 Strichen oder Barden, und hatte den Körper ganz
 haarig und röthlich. Die Ringe um die Augen wa-
 ren pomeranzenfarbig, so daß es auch der Farbe
 nach Verschiedenheiten giebet. Nur ist zu merken,
 daß die Weibchen nicht solche kammartig gefederte
 Fühlhörner haben. Das Vaterland ist Asien,
 Guinea und America.

5. Der Halbmond. *Phalaena Luna*.

5. Ein Schmetterling mit kammartigen Fühlhör-
 Halb- nern ohne Saugerüssel wird auch in Nordamerica
 mond. ange-
 Luna.

233. Geschlecht. Nachtvögel. 653

angetroffen, welcher gelblichgrüne geschwänzte Flügel hat, die an beyden Seiten einerley Farbe und Zeichnung führen, und auf der Fläche mit einem halbmondförmigen Auge bezeichnet sind. A.*
Ullasse.

6. Der Vollmond. Phalaena Lunus.

Dieser hat keinen Ramm, sondern büstenartige Fühlhörner, und ist mit einem Sauger versehen. Die Flügel sind geschwänzt, braun und gelb mit Wellen bezeichnet, und am Schwänze mit einem runden Auge versehen. Indien. 6.
Vollmond.
Lunus.

7. Der kleine Pfau. Phalaena Pavonia.

Es giebt von dieser Art verschiedene Gattungen, sowohl größere als kleinere, die auch in Farbe und Zeichnung voneinander abweichen, doch darinn kommen sie gemeiniglich miteinander überein, daß sie keinen Sauger, hingegen kammartige Fühlhörner, runde, graugewölkte, und etwas bandirte Flügel haben, die mit einem gleichsam halbgedruckten und etwas durchsichtigen Auge besetzt sind. Die Raupe hält sich in Europa auf den Rosen, Hindbeeren, Ullmen, Haselstauden, Weiden, Birn, und andern Bäumen auf, ist grasgrün, mit einem sammetartigen Bande über jedem Ringe, und mit haarigen Knötchen besetzt, etwa gegen zwey auch drey Zoll lang, und spinnt sich in einen dichten länglichen Beutel ein, wodurch die Schlupfwespen nicht stechen können. Es giebt auch darunter Verschiedenheiten. 7.
Kleiner
Pfau.
Pavonia.

8. Der Nagelfleck. Phalaena Tau.

Die Fühlhörner sind kammartig, der Rüßel mangelt, die Flügel sind ziegelroth und haben ein violettfarbiges Auge mit einem länglichen weissen Kern, 8.
Nagel-
fleck.
Tau.

654 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

A. •
Utlasse. Kern, den einige mit dem griechischen Thau oder T. andere mit einem Nagel vergleichen. Die Raupe ist dunkelgrüngelb, chagrinartig rauh, und hat an den Seiten einen weissen Strich. Sie wohnt bey uns in Europa auf den Birken.

9. Das Fenster. *Phalaena Fenestra.*

9.
Fenster. Dieser Schmetterling hat fahrmartige Fühlhör-
Fene- ner und einen Sauger, die Flügel sind an beyden
stra. Seiten gelb, die vordern haben zwey und die hintern
nur ein Fenster. Indien.

10. Das Glasband. *Phalaena Pespicua.*

10.
Glas- Fühlhörner und Saugrüßel sind bey dieser und
band. den zwey folgenden Arten so beschaffen, wie an der
Pepsi- vorigen Art. Die Flügel sind braun, und die obern
cua. haben eine kurze glasartige durchsichtige Binde.
Indien.

11. Der Kiecher. *Phalaena Odora.*

11.
Kiecher. Die Flügel sind gefleckt, braunpurpurfarbig
Odora. wolfig, an den vordern mit einem und an den hintern
mit anderthalb Augen besetzt. Der Aufenthalt ist in
warmen Ländern, als Jamaica, und die Breite
trägt fünf Zoll aus.

12. Die Krone. *Phalaena Militaris.*

12.
Krone. Er streitet mit seinen Cammeraden in der Schön-
Milita- heit um die Wette, darum heist er Militaris. Wir
ris. aber geben ihm den Namen Krone, weil er die Krone
spannt, denn er hat gelbe Flügel mit violetten Spitzen
und Flecken, und ausserdem sind die obern noch ein-
germaßen weiß bandirt. Asien.

13. Der

13. Der Dämmerungsvogel. *Phalaena A.*
Crepuscularis.* Atlasse.

Er kann diesen Namen führen, weil er weiß, grau wie die Dämmerung aussieht, übrigens ist er weißbandirt und gefleckt, und hat auf den obern Flügeln ein braunes Auge, die Fühlhörner sind borstenartig. America.

14. Der Abendländer. *Phalaena Occidua.*

Die Fühlhörner sind an diesen und den folgenden Arten auch wie an den vorhergehenden borstenartig, die Flügel gezähnt, wolkig und mit einer blassen Binde besetzt. Die obern Flügel haben ein mondfarbiges Auge und einen Punct. America.

15. Der Punctträger. *Phalaena Punctigera.*

Die obern Flügel haben im vordern Rande einen schweligen Punct und äugige Spitze auf einem aschgrauen Grunde, welcher in der Mitte ein weißes mondfarbiges Feld hat. Die hintern Flügel aber sind weiß. Indien.

16. Der Walfer. *Phalaena Fullonica.*

Die Flügel sind braungelb, wie Walfererde, die untern aber sind auf beyden Seiten von einerley Farbe, mit einem gelben Felde, dann einem schwarzen Saum und mondfarbigem Flecken. Indien.

17. Die Mittaglinie. *Phalaena Mundana.*

Die Flügel sind weiß und fahl, fast rund und in der Mitte durch eine Linie, von aneinanderhängenden braunen Puncten in zwey gleiche Theile getheilt, fast wie die Mittaglinie, oder der Aequator auf

auf den Weltkugeln. Auch ist in der Mitte noch ein brauner Punct. Europa.

B.*
Spinner
Wendeflügel.

B.* Spinner, welche große Seidentönnchen spinnen, (*Bombyces*) mit Wendeflügen, deren hintere Flügel vorne hervorragen, und denen die Zunge oder der Sauger mangelt.

18. Das Eichenblat. *Phalaena Quercifolia*.

18.
Eichen-
blat.
Querci-
folia.

Es sieht der Schmetterling selber in der That nicht anders aus, als ein Büschel verdorrter Eichenblätter, denn die Flügel sind rostfarbig, am hintern Rande schwarz, gezähnt, zurückgebogen, und halb verdeckt oder verschrumpft, die Fühler und Fühlhörner sind braun und kurz. Die Raupe ist etwas geschwänzt, haarig, rostfarbig, und mit blauen Halsringen oder Nackenflecken gezieret. Ihre Größe ist öfters über vier Zoll. Sie sitzen an dem Holze der Weiden, Birn, und andern Bäumen, doch auch öfters im Grase, und fallen in Europa nicht häufig vor.

19. Das Stechpalmenblat. *Phalaena Ilicifolia*.

19.
Stech-
palmen-
blat.
Ilicio-
folia.

Diese Art ist kleiner als die vorige, die Flügel sind rostfarbig, greis, am hintern Rande weißbunt, halb verdeckt, verschoben und gezähnt. Die Raupe ist rauhhäutig, oben braungelb, unten schwarz, weiß und gelb gefleckt, zwey Zoll lang, und wohnt auf den Weiden.

20. Das

233. Geschlecht. Nachtvögel. 657

20. Das Zimmetblatt. *Phalaena Capensis*. B.*

In Africa zeigt sich eine Art, die viel größer als die europäische, und zimmetfarbig ist; die obern Flügel haben zwei weit auseinander laufende weisse Striche, die untern fallen in das schwärzliche, der Körper ist gelb mit schwarzen Ringen.

B.*
Spinne
Wende
flügel.
20.
Zimmet
blatt.
Capen
sis.

21. Das Himbeerblatt. *Phalena Rubi*

Die Flügel sind, wie an den vorigen beschaf-
fen, doch ungestreift, oben nur allein mit zwei weis-
sen Strichen besetzt, wovon der hintere bogig läuft.
Die Raupe ist glatt, jedoch haarig, rothfarbig,
schwarz geringelt, und wohnt auf den Himbeeren und
Weiden in Europa.

21.
Himbeer
blatt.
Rubi.

22. Das Pfauenblatt. *Phalena Pruni*.

Die Flügel sind gelb, haben zwei braune Stri-
che und einen weissen Punct. Die Raupe ist glatt,
jedoch haarig, braun, und an den Schultern blau.
Deutschland.

22.
Pfau-
menblatt.
Pruni.

23. Der Trinker. *Phalena Potatoria*.

Die Flügel sind gelb, und haben, wie an der
vorigen Art, zwei braune Striche, aber auf den
Flügeln zwei weisse Puncte, davon einer kleiner ist.
Die Raupe wohnt im Grasrohr und Schilf, ist lang
geschwänzt, haarig in den Seiten weissgestreift, und
hat die Eigenschaft, den Kopf ins Wasser zu tau-
chen, und wieder in die Höhe zu heben, wie die Hüh-
ner, wenn sie trinken. Europa.

23.
Trinker.
Potato-
ria.

24. Der Fichtenwanderer. *Phalaena Pini*.

Die Flügel sind graßgrau, mit zwei dunkel-
farbigen bogigen aschgrauen Strichen, und einem
Linne V. Theil. Et weissen

24.
Fichten
wander
er.
Pini.

658 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.* weissen dreieckigen Punct besetzt. Die Raupe ist
 Spinnei etwas geschwänzt, haarig, braungrau gefleckt mit
 Wende- blauen Flecken am Halse, und lebt auf den europäi-
 flügel. schen Fichten.

25. Der Eichensteiger. Phalaena Quercus.

25. Die Flügel sind rostfärbig. Eine gelbe Binde
 Eichen- und ein weisser Punct befindet sich an den obern Flüs-
 steiger. geln. Die Raupe ist haarig, grau, schwarz geringelt
 Quer- und weissgefleckt, sie lauft sehr schnell, daher sie auch
 cus. der Jäger genennt wird, und hält sich auf den Ei-
 chen, Birken, Weiden, Heldefraut und andern will-
 den Gewächsen auf.

26. Der Heckenfrieher. Phalaena Dumeti.

26. Die Flügel sind bräunlich, und die obern ha-
 Hecken- ben einen gelben dreieckigen Punct, benebst einer
 frieher. gelben Binde. Der Aufenthalt der Raupe ist in den
 Dumeti. Dornhecken. Europa.

27. Der Kollrand. Phalaena Catax.

27. Dieser kleine Nachtvogel ist einfärbig gelb, und
 Koll- hat einen weissen Punct, benebst einem umgerollten
 rand. weissen Flügelrand. Europa.
 Catax.

28. Der Wollenafter. Phalaena Lanestris.

28. Die Flügel sind rostfärbig, aber mit einem weis-
 Wollen- sen Strich und Punct geziert, auch haben die obern
 after. noch eine weisse Wurzel. Der After des Schmetter-
 Lane- lings ist weisswollig. Die Raupe ist haarig, schwarz,
 stris. hat auf jeden Ring drey weisse Puncte zwischen zwey
 rothen pinselartigen Flecken, und wohnt in großer
 Gesello

233. Geschlecht. Nachtvögel. 659

Gesellschaft unter einem cellulösen Gewebe auf den Linden, Weiden und Schlehen. Europa.

B.*
Spinner
Weiden-
flügel.

29. Der Gabelschwanz. Phalaena Vinula.

Er ist an der Brust weiß mit schwarzen Punkten, dazu braun geädert und gestreift. Weil der Körper wollig weiß, und mit schwarzen Federchen besetzt ist, wird er auch der Hirmelin genannt. Die Flügel sind zweispitzig, doch die Benennung Gabelschwanz zielt auf die Raupe, welche dick und grün am Schwanze mit zweien Fühlhörnern, die sich einziehen können, besetzt, und über dem Körper gleichsam mit dicken rothen Weinflecken besprengt ist, daher sie Vinula heißt. Der Aufenthalt ist auf den Pappeln, Weiden und Eichen. Europa.

29.
Gabel-
schwanz-
Vinula.

30. Das Eichhörnlein. Phalaena Fagi.

Auf den Buchen, Birken und Haselstauden hält sich eine in Europa, jedoch nicht häufig vorkommende Raupe auf, welche sechs Füße hat, wovon die zwei vordern außerordentlich lang sind, deren Schwanz aber hinten mit zwei büstenartigen Hörnchen in die Höhe steht, daher sie das Eichhörnlein genannt wird. Der Schmetterling hat umgebogene röthlichschgraue Flügel mit zweien schmalen bogigen Binden.

30.
Eich-
hörn-
lein.
Fagi.

31. Der Waffenträger. Phalaena Bucephala.

Die Flügel sind aschgrau, und an der Spitze mit einem gelben, fast äugigen Flecken versehen. Die Raupe hält sich auf den Linden, Erlen, Eichen und Weiden auf, sie ist haarig schwarz, hat gelbe Ringe und Striche, benebst etlichen Punkten in den Seiten. Die Puppe steckt in der Erde ohne

31.
Waffen-
träger.
Buce-
phala.

660 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.*
Erinner:
Wende:
flügel.

ne Lönchen, und hat hinten zwey Hörnchen. Eu-
ropa.

32. Der Buntflügel. Phalaena Versiculora.

32.
Buntflü:
gel.
Versi-
culora.

Er ist schön und groß, das Bruststück ist weiß
und endigt sich mit einer schwarzen Linie. Die Flügel
sind weißgrau, und mit schwärzlich weissen Strichen be-
setzt. Die Stirn ist weiß. Man hat ihn in Deutsch-
land und andern europäischen Provinzen.

33. Der Seidenvogel. Phalaena Mori.

33.
Seiden-
vogel.
Mori.

Diese Art kommt aus dem aller Welt bekannten
Seidenwurm oder Seidenraupe. Es ist näm-
lich die Raupe der Bombyx; französisch Vers a
Soye; englisch Silkworms; italienisch Bom-
bici und Bigatti da Seta. Sie wohnt in China
auf dem Maulbeerbaum, und wird nun fast allenthal-
ben in Europa, wenigstens in den südlichen Län-
dern gezogen, ist nackt und geschwänzt, der Vogel
hat keinen Sauger, aber weisse, oder auch gelbliche
zurückgebogene Flügel mit drehen verloschenen brau-
nen Strichen und einen mondfarbigem Flecken. Ei-
ne weidläufigere Beschreibung halten wir für unnö-
thig, und von der Seite und den Seidenfabriquen
findet man in den öconomischen Büchern Nachricht.

34. Der Pappelnvogel. Phalaena Populi.

34.
Pap-
pelnvo-
gel
Populi,

Er ist braun, vorneher blaß, die Flügel sind braun
und ungefleckt, am Rande haarig und weißpunctirt,
auch mit anderthalb breiten weissen Strichen verse-
hen. Die Raupe ist haarig, hat auf jedwedem Ring
zwey paar Puncte, und nähret sich von Pappeln,
Hasel, Aepfel, und Birnblättern. Europa.

35. Der

233 Geschlecht. Nachtvogel. 661

35. Der Ringelvogel. Phalaena
Neutria.B.*
Spinner
Wendes-
flügel.

Man sieht auch an dieser, wie an der vorigen Art keinen Sauger, die Flügel sind zurückgebogen, oben mit anderthalb, und hinten mit einem Bande oder Strich versehen. Die Farbe ist braungelb, und das Band auch etwas dunkler. Die Raupe ist haarig, und jeder Ring hat zwey paar Puncte. Man nennt aber diese die Ringelraupe, und den Schmetterling Ringelvogel, weil die Eyer dieser Art um die Aeste der Bäume in einem Ringe herum gelegt werden. Zu dieser Art gehört nun auch derjenige Nachtvogel, welcher Tab. XXII. fig. 1. abgebildet ist, besonders aber kann diese Figur zur Erklärung des linneischen Ausdrucks dienen, wenn er sagt: alis reversis, welches wir zurückgebogene Flügel gegeben haben, und aus welchem Grunde wir diese Abtheilung Wendesflügel nennen, denn es treten die hintern Flügel unter den vordern nach vorne zu hervor, und biegen sich daselbst um, oder kräuseln sich wohl gar wie ein verdorrtes Baumblatt, daher auch oben einige Arten Blätter sind genannt worden.

35.
Ringel-
vogel.
Neu-
stria.
T. XXII
fig. 1.

36. Der Tagervogel. Phalaena Castrensis.

Die Flügel sind grau, die obern haben zwey, die hintern nur einen blassen Strich, jedoch in Schönheit und Zeichnung sind die hieher gerechnete Gattungen recht sehr verschieden. Die Raupe ist über zwey Zoll lang, und einen viertels Zoll dick, der Kopf ist schwärzlich aschgrau, der Körper haarig und bläulich, auf jeder Seite mit zwey rostfarbigen Strichen, und auf dem Rücken mit einem breiten schwarzgefleckten Striche auf beyden Seiten geziert. Der

36.
Tagervogel.
Castrensis.

B.*
Spinner
Wende-
flügel.

Bauch ist weiß, an beyden Seiten gefleckt. Sie aset auf dem Mäuseohrlein, Jacea, Alchimille, Euphorbia und andern Kräutern, macht ein zeltentartiges Gespinnst auf dem Felde, und bricht oft mit ihrem Lager auf. Der Schmetterling legt die Eyer eben wie die vorige Art um einen Ast herum, doch macht der Ritter einen Unterschied zwischen zwey Gattungen, davon eine die Bäume bestiegt, und die andere auf der Erde bleibt. Europa ist das Vaterland, und die erste ist in Schweden häufig.

37. Die Ragneneule. *Phalaena Processionea*,

37.
Ragneneule
Processionea.

Ein Schmetterling von mittlerer Größe, welcher die Ragneneule genennet wird, kommt von einer Raupenart, die man Processionärs nennet, weil sie zu ungleichen Paaren in einer Reihe gliederweise hintereinander von einem Baume zum andern fortziehen.

T. XXII
fig. 2.

Der Schmetterling hat keinen Sauger, dagegen zurückgebogene Flügel, die obern aschgraubraun mit weißen Wasserungen, oder in der Mitte ein braunes Band, und an der Wurzel einen blauen Schatten. Die hintern aber weißlich aschgrau, in der Mitte mit einem verloschenen braunen Bande. Das Exemplar welches Tab. XXII, fig. 2. abgebildet ist, hat schwarze Fühlhörner, einen schwarzen mit etwas gelb besetzten Körper. Die vordern Flügel gelbgrau mit schwarzen Strichen, die hintern Flügel gelb mit einem breiten schwarzen Saum. Die Raupe ist gelbhaarig, schwarz, und hat die Länge herab ein breites gelbes Band. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Eichen,

B.* Spin.

233. Geschlecht. Nachtvögel. 663

B.** Spinner (Bombyces) mit glatten Rücken, die keine Zunge oder Sauger haben, und deren Flügel niedergedrückt liegen. Diejenige unter ihnen, welche roth und gelb gezeichnet sind, werden edle Spinner genennet.

B.**
Spinner
Glatt-
rücken.

38. Der Bär. Phalaena Caja.

Die Flügel sind braun und mit weissen Adern oder geschlängelten Bächen besetzt. Die untern Flügel sind purpurfarbig und schwarz punctirt. Die Raupe ist einem rauhen Bären ähnlich, und rostfarbig. Sie hält auf der lactuca und allerhand Gemüsen auf, wird französisch l'Herissonne genennet. Sie ist anderthalb Zoll lang und sammetartig schwarz, die rostfarbigen Haare aber stehen büschelweise.

38.
Bär.
Caja.

39. Die Jungfer. Phalaena Virgo.

Die obern Flügel sind schwarz und haben rothe Aederchen. Die untern sind roth mit schwarzen Punkten. Das Männchen hat kaum bärtige Fühlhörner, und die Fühlhörner des Weibchens sind fast büstenartig. Der hintere Körper ist oben roth. Pensylvanien.

39.
Jungfer
Virgo.

40. Die Wittwe. Phalaena Hebe.

Die obern Flügel sind schwarz mit fünf weissen Bändern als mit Wittwenschleiern besetzt. Die untern Flügel sind roth mit schwarzen Adern und Rande. Der Körper ist schwarz mit einem schmalen rothen Halsband. Der hintere Körper ist gleichfalls schwarz, und hat auf jedem Ringe an jeder Seite einen rothen

40.
Wittwe.
Hebe.

Et 4 Punct.

B.** Punct. Er gehöret unter die deutschen Entdeckungen unsers Herrn Hofrath Schrebers.

Spinner
Statt:
rüthen.

41. Der Raumnfleck. *Phalaena Villica*.

41.
Raum-
fleck.
Villica.

T.XXII
fig. 3.

Die Vorderflügel sind schwarz, und haben achtmilchige Flecken von ungleicher Größe, als ob sie mit Raum betrieft wären. Die hintern Flügel sind gelb und schwarz gefleckt. Der hintere Körper ist oben roth, mit drei schwarzen Puncten, unten aber schwarz mit rothen Puncten. Die Gestalt und Größe siehe Tab. XXII. fig. 3. Die Raupe ist rauh, mit haarigen Warzen, rostfarbig, jedoch an der Stirn und an den Füßen schwarz, und wohnet auf den Ulmen, Nesseln, Vogelkraut und Tausendblatt. Europa.

42. Die spanische Fahne. *Phalaena Plantaginis*.

42.
Spani-
sche
Fahne.
Planta-
ginis.

T.XXI
fig. 4.

Die Vorderflügel sind schwarz mit gelben aderigen Striemen und Puncten am Rande, die hintern Flügel röthlich gelb und schwarz gefleckt. Die Fühlhörner sind büstenartig, am Männchen kammartig, und am Weibchen gezähnt. Um den Hals geht ein dunkelgelber Flecken, der auf der Berührung einen gelben Tropfen ausgiehet. Der hintere Körper ist schwarz, an den Seiten roth, und schwarz punctirt. Die Gestalt und Größe läßt sich aus der Abbildung Tab. XXII. fig. 4. schliessen. Zuweilen ist das Männchen dunkelgelb, und dann ist das Weibchen hochroth, und hat büstenartige Fühlhörner. Die Raupe ist rauh, und gehöret unter die Bärenraupen, hat einen schwarzen Körper mit sechs gelben Einschnitten, und einen fuchsrothen Kopf. Ihr Aufenthalt ist auf dem Wegebreit, Ulmen und Hyacinthen. Europa.

43. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 665

43. Die Nonne. *Phalaena Monacha*. B.**
Spinner
Blatt-
rücken.

Die obern Flügel sind weiß mit schwarzen Wellen, die Kerben des schwarzen hintern Körpers sind blutroth. Die Raupe ist haarig, weiß, und dabey schwarz gefleckt. Sie wohnet auf den Eichen, Weiden, und allerhand Obstbäumen, und ist nicht gemein. Europa.

44. Der Großkopf. *Phalaena Dispar*. 43.
Nonne.
Monacha.

Das Männchen ist grau und braunlich mit Wellenlinien gewölkt, das Weibchen ist weißlich, und hat schwarze Wellenstriche. Dieses wäre nun schon hinlänglich um sie *Dispar*, oder ungleich zu nennen, allein es kommt noch ein anderer Umstand dazu, daß nämlich das Weibchen noch einmal so groß und dick als das Männchen ist, wie solches in der Abbildung Tab. XVI. fig. 2. und 11. zu sehen ist, wo man ein Männchen mit dem Weibchen in der Begattung zeigt. Sie mögen also wohl mit recht *Dispar* heißen. Wir nennen ihn *Großkopf*, denn dieser Schmetterling hat verhältnißmäßig unter allen den größten Kopf; wegen der Wellenlinien wird er in Frankreich Zizzag genennet, und er ist des Herrn Rath Schäfers *Sarmatbrodie* oder sogenannte *Eulenzwitter*. Die Raupe ist haarig, weiß lichter, vorne mit blauen, und hinten mit rothen Punkten besetzt. Sie wohnet auf Eichen, Linden, und allerhand Obstbäumen, und ist in unsern Gärten nicht selten. Die Eyer werden an den Stacheln, Pfählen, und Baumrinden gefunden.

45. Der Goldaster *Phalaena Chry-*
sorrhoea. 44.
Groß-
kopf.
Dispar,

Er ist nebst den Flügeln ganz weiß, nur hat das Weibchen einen gelben haarigen Aster, und gelblich.

B.** Spinner
Blatt-
rücken.
be Füße, die Knie, welche schwarz sind, ausgenom-
men, auch sind die Fühlhörner weiß, und haben nur
blosse Strahlen. Die Raupe ist nicht über einen
Zoll lang, hat auf einem schwarzen Grund röthliche
oder gelbliche Linien, in welchen weiße Warzen mit
ausgebreiteten Haarbüscheln stehen. Sie leben von
Eichen, Erlen, und Obstbäumen, und ihrer etliche
treten zusammen, und machen sich ein Nest von zu-
sammengewickelten Blättern. Europa.

46. Der Ringelfuß. *Phalaena Salicis.*

46.
Ringel-
fuß
Salicis.
Er ist ganz weiß, hat schwarze Füße mit weis-
sen Ringeln, und schwarze Strahlen an den weissen
Fühlhörnern. Die Raupe ist rauh, hat auf dem
Rücken weisse Schilde, in den Seiten rothe Buckel,
spitzige Haarbüschel von röthlichgelber Farbe, einen
grauen Körper, und wohnet auf den platten Weiden
und Pappeln. Europa.

47. Der Bettler. *Phalaena Mendica.*

47.
Bettler.
Mendi-
ca.
Er ist klein, ganz aschgrau, und hat gelbe
Hüften. Die Raupe bäumet sich mit dem vordern
Theil und Füßen, und scheint also zu betteln. Diese
Art kommt mit der folgenden sehr überein.
Europa.

48. Die Dorneule. *Phalaena Crataegi.*

48.
Dorn-
eule.
Cratae-
gi.
Auf dem Sagedorn hält sich eine schwarzbrau-
ne kleine Raupe mit gelben Querbändern und einem
gelben Strich in jeder Seite, dann auf jedem Ringe
vier gelbe Knöpfchen mit Haarbüscheln, auf, welche
einen Nachtvogel hervorbringt, der runde aschgraue
Flügel mit einer dunkeln Binde und haarigen After
hat. Es scheint diese kleine Art nicht viel von der-
jenigen

jenigen verschieden zu seyn, die man auch auf dem Weinstock antrifft. Europa. B **
Erinner
Blatt-
rücken.

49. Der Mohr. *Phalaena Atra*.

Dieser kleine Nachtvogel ist ganz schwarz, hat kammartige Fühlhörner, und die obern Flügel sind größer als die untern. Upsal. 49.
Mohr.
Atra,

50. Die Haselseule. *Phalaena Coryli*.

Das Bruststück ist bunt bandirt. Die Flügel sind vorneher weißgrau gewölkt, hintenher blaulich, grau, und auf den vordern in der Mitte mit einem schwarzen Ringelpunct bezeichnet. Die Raupe ist gelblich fleischfarbig, gleich hinter dem Kopfe mit rothen haarartigen Hörnern, am vierten und fünften, wie auch am letzten Ringe mit kleinen rothen Haarbürsten besetzt, am dicken Kopf mit einem schwarzen Flecken, und über dem Rücken mit einer schwarzen Linie bezeichnet. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Haselstauden. 50.
Hasel-
eule.
Coryli.

51. Der Brustpunct. *Phalaena Furcula*.

Ein braunes gelbpunctirtes Bruststück und graue Flügel, die an beyden Seiten an der Wurzel und am hintern Rande schwarz punctirt sind, machen das vornehmste Merkmal dieses schwedischen Nachtvogels aus; die linneische Benennung aber giebt zu erkennen, daß der rauhe Afters einigermassen gabelförmig seyn möchte. 51.
Brust-
punct.
Furcula

52. Der

668 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.**
 Spinner
 Blatt-
 rücker.

52. Der Kurzarisch. *Phalaena*
Curtula.

52.
 Kurz-
 arsch.
Curtula

Die obern Flügel sind blaulich mit einem weissen Strich, und an den Spitzen mit einem großen rothen Flecken bezeichnet, das Bruststück aber hat auf dem Rücken einen langen rostfarbigen Flecken. Die Raupe hat einen fleischfarbigen Strich und zwey rothe Höcker auf dem Rücken, dessen Grundfarbe grau ist. Man trifft sie auf den Eichen, Pappeln und Weiden an.

53. Das Wirrband. *Phalaena Anastomosis*.

53.
 Wirr-
 band.
Anastomosis.

Das Bruststück ist rostfarbig. Die Flügel sind greisfischgrau, und haben drey blasse ineinander gewirkte Bänder. Uebrigens ist dieser Nachtvogel mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, hat aber braune Hinterflügel ohne weisse Flecken, sitzt jedoch allezeit mit zurückgebogenem Kopfe, wie die vorige Art auch zu thun pfleget. Die Raupe ist rauh, braun, auf dem Rücken weißpunctirt, an den Seiten aber mit einer gelben Linie besetzt, welche roth punctirt ist. Uebrigens führet sie auch zwey Höcker, einen auf dem Aste, und einen andern ohnweit dem Nacken. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Weiden, wiewohl sie auch den Feldsaurampfer lieben. Ihr Gespinnst bestehet in einem Neste von Holzsplitter und durren Blättern, welches sie an einem Baume oder ander Holzwerk machen.

B.*** Spin-

233. Geschlecht. Nachtvögel. 669

B. *** Spinner, (Bombyces) mit ei- B ***
nem Kammrücken, die niederge- Spinner
druckte Flügel aber keinen Sau- Kamm-
ger haben. rücken.

54. Der Kopfhänger. Phalaena
Pudibunda.

Das Bruststück führt ordentlich einen Kamm, 54.
die Flügel sind aschgrau, und haben drey braune Kopf-
wellenförmige schmale Binden. Uebrigens hat die hänger.
ser Nachtvogel die Eigenschaft, daß er seine Bör- Pudi-
dersfüße weit vor die Fühlhörner vorhen streckt, und bunda.
den Kopf zwischen die Börderschinkel herunter han-
gen läßt, als ob er sich schämte. Die Raupe ist
bandirt, und mit grünlich gelben Haaren besetzt,
ausgenommen daß sich ein Büschel rother Haare auf
dem Schwanz, vier andere aber mit weißlichen
Haaren auf dem Rücken befinden. Man trifft die-
se Raupe in Europa, jedoch nicht sehr häufig auf
den Obstbäumen, Hasel, Eichen, Buchen, Linden,
und Apricosenbäumen an.

55. Der Büschelraupenvogel. Phalaena
Fascelina.

Die gemeine Büschelraupe, davon Tab. ss.
XIV. fig. 6. eine Abbildung gegeben ist, bringt Büschel-
diesen Schmetterling. Derselbe ist aschgrau, die raupen-
obern Flügel haben zwey braunliche breite Binden, vogel.
und an der Wurzel, die gelb ist, einen rothen bo- Fasceli-
gigen Strich, mit einem gelben halben Mondflecken na.
mitten in den Flügeln, und ein rothes Strichlein T.XIV.
in der Mitte. Die untern Flügel sind weißlich fig 6.
braun, und haben an der untern Seite einen bräun-
lichen

670 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.***
Spinner
Kamm-
rücken.
lichen Mond. Die Raupe ist büschelweise haarig, vorne am Kopfe mit zweyen, und am Schwanze mit einem längern Büschel brauner Haare versehen. Die übrige Büschel auf dem Rücken sind weiß, und man zählet deren fünf. Der Aufenthalt dieser Raupe ist gewöhnlich auf der Kleeblüthe, sonst auch auf den sogenannten Löwenzahn, Hindbeeren und Pappeln.

56. Der Sonderling. *Phalaena Antiqua*.

56.
Sonder-
ling.
Antiqua
Er trägt die Flügel ziemlich flach, die obern sind rostfarbig, und haben im hintern Winkel einen kleinen weissen mondformigen Flecken. Es ist merkwürdig, daß das Weibchen dieses Nachtvogels gar keine Flügel hat, indem es eher einem Kellermurm ähnlich sieht, und man würde es kaum glauben, wenn nicht Schwammerdam, Goedart, Rösel und Reaumur, solches selbst erfahren, und das Männchen mit diesem Weibchen in der Begattung angetroffen hätten, wobei sogar das Männchen sein Weibchen von einem Baume zum andern schlept. Die Raupe wird auf den Pflaumen, Linden, Hasgeborn und Erlen gefunden, ist einen Zoll lang, wenn ein Weibchen daraus wird, aber im andern Fall kleiner, hat sechzehn Füße, ist schwarz, haarig, und hat vier weisse Büschel auf dem Rücken, und sieben Haarpinsel, davon zwey gelb und fünf schwarz sind. Sie läuft schnell, stürzt sich auf die mindesten Berührung vom Baume herunter, und krümmt sich wie ein Reif zusammen. Das Vaterland ist Europa.

57. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 671

57. Der Eckfleck. Phalaena Gonostigma.

B.***
Spinner
Kamm-
rücken.

Die Oberflügel sind ockerfärbig, und in der hintern Ecke befindet sich ein dreieckiger Flecken. Das Weibchen hat ebenfalls keinen Flügel, daher diese beyde Arten so miteinander verwandt sind, wie wir an mehreren, als am großen und kleinen Pfauenauge, großen und kleinen Atlas und dergleichen sehen, daß man sie kaum für besondere Arten halten kann, und einmal vor Zeiten ihren Ursprung müssen auseinander genommen haben. Europa.

57.
Eckfleck.
Gono-
stigma.

58. Der Zahnflügel. Phalaena Tremula.

Die obern Flügel sehen versengt aus, und haben am innern oder dünnern Rande ein spitziges haariges Zähnchen. Die Fühlhörner sind rostfärbig. Schweden.

58.
Zahnflü-
gel.
Tre-
mula.

59. Der Blaufopf. Phalaena Ceruleo- Cephala.

Die Flügel sind grau, und haben zwey große aneinanderhängende nierenförmige Flecken, der hintere Rand aber ist mit einem schwarzen wellenförmigen Strich besetzt. Die Raupe ist ziemlich groß, dick, blaßblau, hat gelbe Striche und schwarze Punkte, scheint zwar kahl zu seyn, hat aber doch einige dünne Haare. Sie wohnt auf den Obstbäumen, und ist der gemeine Zerstörer der Knospen, Blüthen und Blätter.

59.
Blauf-
kopf.
Ceru-
leo-Ce-
phala.

672 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.***

Spinner
Kamm-
rücken.60. Der Brandflügel. *Phalaena*
Dictaea.60.
Brand-
flügel
Dictaea.

In der Barbarey zeigt sich ein Nachtvogel von mittlerer Größe, dessen Körper, nebst den Fühlhörnern ziegelfärbig ist. Die obern Flügel sind obenher gleichsam versengt, nur zeigt sich in der Mitte noch ein längliches weißes Feld, und neben dem Bruststücke ein weißer Punkt, nebst einem weißen Strich. Die untern Flügel hingegen sind weiß, und nur an der Spitze nach dem After zu, ein wenig bräunlich. Man findet diese Art auch wohl in Europa, jedoch selten.

61. Der Zickzack. *Phalaena Ziczac*.61.
Zickzack.
Ziczac.

Diese Benennung ist von der Gestalt der Raupe genommen. Dieselbe ruht mehrentheils auf den mittlern Füßen, streckt dann einmal den Kopf, dann den After, und dann beides zugleich, oder auch wohl den Rücken in die Höhe, und macht also ein Zickzack. Auf dem Hintertheile sind zwei Wulste nebeneinander, daher sie auch die Sattel-Drachen, oder Kameelraupe genannt wird. Sie ist glatt, hat einen rothen Schwanz, und hält sich in den europäischen Ländern auf. Was den Vogel betrifft, so haben die obern Flügel nach dem Rücken zu, am innern Rande ein aufgerichtetes Zähnen in der Mitte, und einen weißgrauen, einigermaßen äugigen Flecken an den Spitzen. Die Fühlhörner sind blätterig, und das Bruststück endigt sich in zweyen Fortsätzen.

62.
Dromedar.
Dromedar.
Dromedar.62. Der Dromendar. *Phalaena Dromedaricus*.

Die obern Flügel sind wolfig, am Rücken gezähnt, und rothfärbig mit einem gelblichen Strich an

an der Wurzel und am Aste, die hintern Flügel aber fallen in das purpurfarbige. Die Raupe ist, wie sich aus dem Namen schließen läßt, höckerig, hat einen geschwinden Gang, und wohnt auf den Erlen, Birken und Haselstauden.

B.***
Spinnet
Kamm-
rücken.

63. Der Holzdieb. Phalaena Cossus.

Der Cossus der Alten wurde unter die Tere-
dines oder Bohrwürmer gerechnet. Es ist aber ei-
ne wahre Raupe, und bringt einen ordentlichen
Nachtvögel. Diese Raupe bohrt weit und tief im
verfaulten Holz hinein, ist nur wenig haarig, roth,
mit einem blutrothen Rücken und schwarzen Kopf,
gegen vier Zoll lang und Fingers dick, und wurde
von den Römern (vielleicht statt der Knackwürste)
gegessen. Der Schmetterling, der nach der Ver-
wandlung aus einer pomeranzenfarbigen Puppe
entsteht, hat ein Bruststück, das vorne weiß,
und hinten mit einem schwarzen Bande besetzt ist.
Die Fühlhörner sind kammartig geblättert, die
Farbe der Flügel ist bräunlichschwarz gewölkt, die
Ringe des Körpers sind gelb bandirt. Europa.

63.
Holz-
dieb.
Cossus.

64. Der Sichelfühler. Phalaena Palpina.

Die obern Flügel haben einen haarig gezähnel-
ten braunen Rand, ihre Oberfläche ist schwarzade-
rig gestreift, und haben unten am äußern Rande
einen braunen Punct. Die kleinen Fühlerchen sind
sichelförmig, und federartig gebrochen. Die Rau-
pe ist glatt, grün, mit einem weissen Strich, und
hält sich auf den Weiden auf.

64.
Sichelf-
fühler.
Palpina

674 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.***
Spinner
Kamm-
rücken.
65.
Sand-
flügel.
Aren-
acea.

65. Der Sandflügel. *Phalaena Arenacea*.

Dieser ganze Nachvogel ist gelb oder rosthä-
big, doch am Bruststücke etwas aschgrau; die obern
Flügel sind obenher etwas blaß und mit schwieligen,
mehrentheils schwarzen erhabenen Puncten oder Schie-
ferchen, als mit Sand bestreut. Die Fühlhörner
sind groß, gefedert und rosthäbig. Man findet
ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

66.
Moh-
köpflein.
Morio.

66. Das Mohrenköpflein. *Phalaena Morio*.

Die Flügel, der Kopf und die Brust sind ganz
schwarz, erstere aber haben noch dazu dunklere Stri-
che, sind ein wenig durchsichtig und mit einem schwär-
zern Rand umgeben. Der hintere Körper führt an
den schwarzen Ringen gelbe Einschnitte. Die Fühl-
hörner sind groß und gefedert. Wien.

67.
Purpur-
bär.
Purpu-
rea.

67. Der Purpurbär. *Phalaena Purpurea*.

Die obern Flügel sind gelb und braun pun-
ctirt, die untern purpurroth und schwarz gefleckt.
Die Raupe ist rauhhaarig wie eine Bärenraupe, grau,
und dabey weißgefleckt. Man findet diese Art in
Europa auf den Johannisbeeren.

B.****
Spinner
glatte
Sauger

B.**** Spinner, (*Bombyces*) Sauger- rügel, mit glatten Rücken und niedergebogenen Flügeln.

Da nämlich alle vorige Spinner keinen Sau-
gerügel hatten, so kommen nun diejenige, wel-
che eine spiralgewundene Zunge, oder einen ordent-
lichen Sauger haben, und diese werden wieder
ingetheilt in solche, deren Rücken glatt ist, und
in solche, deren Rücken einen Kamm führt. Er-
stere,

233. Geschlecht. Nachtvögel. 675

stere, welche wir gegenwärtig abhandeln, nennen wir glatte Sauger, und den andern wollen wir hernach der Kürze halben den Namen Ramm-sauger belegen.

B.***
Spinnet
glatte
Sauger

68. Die Hofdame. *Phalaena Aulica*.

Die obern Flügel sind grau mit gelben Puncten und Flecken, die untern braungelb mit schwarzen Flecken. Die Gestalt und Größe, (wiewohl sie der Ritter als klein angiebt,) läßt sich aus der Abbildung Tab. XXII. fig. 5. schliessen. Wobey aber zu merken, daß das abgebildete Exemplar aus China ist, da der Ritter hingegen eine europäische meint, deren haarige Raupe auf der Hundszunge, Angelik, Nesseln und dem Grase lebt.

68.
Hofdame.
Aulica.
T XXII
fig. 5.

69. Der Glitschfuß. *Phalaena Lubricipeda*.

Die Flügel sind weiß mit schwarzen Puncten, jedoch haben die Männchen ihre Flügel mehr gelblich. Der hintere Körper ist fünffach schwarz punctirt, und hat eine gelbe Grundfarbe. Die Raupe ist haarig, braun, hat blaue Puncte und eine blasse Rückenlinie. Wenn man sie nur berührt, so fällt sie gleich herunter, daher obige Benennung genommen ist, und blegt sich rund zusammen. Sie wohnt auf unsern Eichen, auf der Melde, den Nesseln und Portulac.

69.
Glitsch-
fuß.
Lubri-
cipeda,

70. Der Schwarzpunct. *Phalaena Lota*.

Die obern Flügel sind aschgrau mit etlichen kleinen schwarzen Sprenkeln besetzt. In der Mitte befindet sich ein schwarzer Punct, und hintenher ein gebrochener Strich, der auf Purpurfarbe zieht, und in der Mitte einen schwarzen Punct hat. Europa.

70.
Schwarz-
punct.
Lota.

676 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.**** 71. Der Rothband. *Phalaena Russula*.

Spinner:
glatte
Säuger.

71.
Roth:
band.
Russula

Die obern Flügel sind gelb, haben einen blut-
färbigen Rand und mondfarbige braune Flecken.
Die untern Flügel sind untenher ungefleckt. Die
Raupe wohnt auf der *Lactuca* und *Scabiosa*,
und es werden von dem Ritter drey Verschiedenhei-
ten hieher gezogen, die vielleicht nur dem Alter oder
dem Geschlechte nach unterschieden sind. Europa.

72. Der Rothflügel. *Phalaena Rufa*.

72.
Roth:
flügel.
Rufa.

Er hat hochrothe Fühler, rothe Flügel mit
braunen Bänden, davon der hintere am breitsten ist,
die untern Flügel aber sind röthlich. Die Fühlhör-
ner sind sehr schmal. Das Vaterland ist Eu-
ropa.

73. Der Graßmäher. *Phalaena Graminis*.

73.
Graß:
mäher.
Grami-
nis.

Die Flügel sind grau, und haben nebst einer
weißen dreggabeligen Linie auch einen weißen Punct.
Die Raupe frisst alles Graß weg, und verwüftet
die Weiden jämmerlich, nur läßt sie das Fuchs-
schwanzgraß unangerührt. Man kann diesem schäd-
lichen Insecte fast keinen andern Einhalt thun, als
durch Gräben, und es ist eine Wohlthat, daß die
Krähen so viele wegräumen. Europa.

74. Die Spielart. *Phalaena Lusoria*.

74.
Spiel:
art
Lusoria

Die obern Flügel sind blaulich grau, einiger-
massen und nur sehr schwach greißgestreift und mit
einem kleinen rostfärbigen Mondflecken und Punct be-
zeichnet. Die untern Flügel sind blaß; jedoch giebt
es in diesem Fach sehr viele Veränderungen und Ab-
weichungen, so daß man eine Menge Spielarten an-
trifft.

233. Geschlecht. Nachtvögel. 677

trift. Die Raupe ist kahl, grün, und hat auf jedem Ring in die Länge zwey schwarze Strichelchen. Deutschland. B ****
Spinner
glatte
Säuger.

75. Der Streifflügel. Phalaena Grammica.

Die Flügel sind gelb und schwarz gestreift, die untern aber mit einer schwarzen Binde eingefast. Der Körper ist gelb, und fünffach schwarz punctirt. Die Raupe hält sich auf den Eschen und Eichen auf. 75.
Streif
flügel.
Gram-
mica.

76. Der Siebflügel. Phalaena Cribrum.

Die Flügel kreuzen sich, die obern sind weiß, in die Quere mit schwarzen Puncten besetzt, und also einem Siebe ähnlich; die untern sind braun, der Körper aber ist hintenher gelb. Europa. 76.
Sieb-
flügel.
Cri-
brum.

B. **** Spinner, (Bombyces) Kamm- sauger.

Sie haben nämlich auf dem Rücken des Bruststücks einen Kamm, am Maule einen Sauerüssel, und ihre Flügel sind niederhangend. B. ****
Spinner
Kamm-
sauger.

77. Das Rostkreuz. Phalaena Celsia.

Die Flügel sind oben grün, haben ein gemeinschaftliches rostfarbiges Kreuz, und hinten einen rostfarbigen Rand. Der Herr Professor Celsius hatte diese Art bey Upsal im Hopfen gefunden. 77.
Rost-
kreuz.
Celsia.

78. Der Nascher. Phalaena Libatrix.

Die Flügel sind röthlich greiß, mit einem weißen Punct an der Wurzel und in der Mitte der Flügel. An der Wurzel der Fühlhörner, und an den Hüften, befindet sich ein weißer Punct. Die Flügel 78.
Nascher.
Liba-
trix.
U u 3 gel

678 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

B.****
 Spinner
 Kamm-
 sauger.
 gel. sind abgenagt und gleichsam gezähneht. Die Lar-
 ve ist nackt, grün, und hat die Gestalt eines Span-
 nenmessers. Sie ahet auf dem Gundermannstraute,
 den Rosen und Weiden, und hält sich folglich in
 Europa auf.

79. Der Capuciner. *Phalaena Capucina*.

79.
 Capuci-
 ner
 Capu-
 cina.
 Außer dem Kämme, der sich auf dem Rücken des
 Brustschildes befindet, ist auch noch ein zurückgeboge-
 nes Zähnehen vorhanden, welches vielleicht den Gedan-
 ken einer Mönchskutte erregt hat. Die Flügel sind rost-
 färbig und haben unten einen dunkeln Rand. Die
 Gestalt kommt fast mit der folgenden Art überein.
 Europa.

80. Der Kronenvogel. *Phalaena Camelina*.

80.
 Kronen-
 vogel.
 Came-
 lina
 T. XXII
 fig. 6.
 Auf dem Rücken des Bruststücks erheben sich
 zwei Kämme, welche beim Stillstehen aus den Zäh-
 nen der hintern und vordern Flügel entstehen, und
 die Gestalt einer Krone machen, die aber der Ritter
 mit einem Kameelhöcker vergleicht. Die obern Flü-
 gel sind braun, die untern gelblich und ungefleckt.
 Wie es sich indeß mit dem Kämme verhält, läßt sich
 aus der Abbildung eines solchen sitzenden Nachtvogels
 Tab. XXII. fig. 6. schließen. Die Raupe ist kahl,
 und grün am Schwanz mit einem violett-färbigen
 Horn, und am Körper mit violett-färbigen Luftlöchern
 versehen. Sie wohnt in Europa auf den Linden,
 Aepfeln, Erlen, und Birnbäumen.

81. Die Nullnull. *Phalaena Oo.*

81.
 Nullnull
 Oo.
 Die Flügel sind aschgrau, und führen die Zeich-
 nung eines gedoppelten O oder Nulle. Die Raupe
 ist nackt, roth, und hat weisse Punkte und Striche
 auf dem Rücken, welche unterbrochen sind. Sie
 wohnt auf den europäischen Eichen.

233. Geschlecht. Nachtvögel. 679

C.* Eulen (Noctuae) ohne sichtbarem C.*
Saugerüßel. Eulen
ohne
Sauger

Sie haben alle büstenartige Fühlhörner, da die Spinner hingegen kamm-, feder-, oder strahlensartige Fühlhörner hatten, wiewohl es auch Weibchen unter den Spinnern giebet, deren Fühlhörner eulenartig, das ist, büstenartig sind.

82. Die Trauereule. Phalaena Strix.

Die Flügel sind ausgebreitet, gleichfärbig weiß, mit einem schwarzen Netz- und Wolfengewebe. Sie ist neun Zoll breit, und drey Zoll lang. Die Raupe ist sehr groß und dick, hat grüne Bänder auf einem schwarzen Grunde, und ist kahl. Sie wohnet auf den Gummiguttäumen im mittägigen America.

82.
Trauereule.
Strix.

83. Der Blausieb. Phalaena Aesculi.

Die Flügel sind weiß, und mit blaulichschwarzen Puncten siebförmig besetzt. Die Hinterflügel sind auch weiß, aber nur am hintern Rande mit blauen Puncten gezieret. Sie ist größer als No. 76. und die Raupe wohnet auf den Roskastanien, Erlen und Birnbäumen. Europa.

83.
Blausieb.
Aesculi.

84. Die Hopfeneule. Phalaena Humuli.

Sie ist dunkelgelb und hat kurze Fühlhörner. Das Männchen hat weisse, und das Weibchen braungestreifte gelbe Flügel. Die Raupe hält sich an den Hopfenwurzeln auf.

84.
Hopfeneule.
Humuli

85. Das Punctband. Phalaena Hecta.

Die obern Flügel haben auf einem gelben Grunde zwey schiefe weißliche unterbrochene Bänder, wovon

85.
Punctband.
Hecta.

680 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.*
Eulen
ohne
Sauger
wovon das hintere aus lauter blassen gelben Punkten bestehet. Die Raupe ist weiß, kahl, ein und einen halben Zoll lang, und hat einen braunen Kopf. Europa.

86. Der Bogenflügel. *Phalaena Lupulina*.

86.
Bogens
flügel.
Lupuli-
na,
Die Flügel haben einen braunen Bogen in einem weissen Flecken mit einem weissen Rande. Diese Art ist nur halb so groß als die vorige. Europa.

87. Die Waldeule. *Phalaena Sylvina*.

87.
Wald-
eule
Sylvina
Es ist eine kleine Spur eines Saugers vorhanden, und die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt. Die Flügel sind röthlich gelb, und haben drei weißbunte Binden, davon die mittlere gabelförmig ausläuft. Europa.

88. Der Stumpfsauger. *Phalaena Vitis idaeae*.

88.
Stumpf-
sauer.
Vitis
idaeae,
Die Flügel sind aschgrau und haben in die Quere eine dunklere Binde. Die untern Flügel sind nicht gefalten, und so lang als die obern. Die Raupe hält sich auf den Preusselbeeren auf. Europa.

C.**
Eulen
Blatt-
sauer.
C.** Eulen (*Noctuae*) mit einem Sauger und glattem Rücken ohne Kamm.

89. Die Scheckeule. *Phalaena Lectrix*.

89.
Scheck-
eule.
Lectrix
Die Flügel sind schwarz, und haben blaue, gelbe und weisse Flecken. Die untern Flügel sind roth und weiß

233. Geschlecht. Nachtvögel. 681

weiß gefleckt. Der hintere Körper ist saffrangelb mit schwarzen Bändern. Der Aufenthalt ist in China.

C.**
Eulen
Blatt-
fanger.

90. Die Jungfer. Phalaena Dominula.

Die obern Flügel sind seidenartig schwarz, an der Wurzel mit zwey gelben, dann einem blassen, darauf zwey großen weissen, und endlich vier kleinen weissen Flecken besetzt. Die untern Flügel sind hochroth, und haben schwarze Flecken am Rande, unten aber haben sie alle einerley Farben. Das Bruststück hat zwey weisse Linien. Der hintere Körper ist oben roth mit einer schwarzen Linie. Die Raupe ist haarig, schwarz und drensfach weiß punctirt. Sie nähret sich von der Hundszunge, Eschen und Weiden. Deutschland.

90.
Jungfer
Domi-
nula.

91. Die spanische Fahne. Phalaena Hera.

Siehe Tab. XXII. fig. 4. und die Beschreibung zu der obigen No. 42. Phalaena Plantaginis, denn sie deucht uns damit verwandt, wo nicht gar die nämliche zu seyn. Die obern Flügel sind oben grünlich schwarz mit gelben Strichen, unten gelblich und schwarz gefleckt. Die hintern Flügel sind oben roth und schwarz gefleckt, unten gelb mit einem Flecken. Italien, Deutschland.

91.
Spanie-
sche
Fahne.
Hera.
T. XXII
fig. 4.

92. Die Dame. Phalaena Matronula.

Die obern Flügel sind greiß, am äussern Rande gelb gefleckt; die untern gelb, und mit zwey schwarzen Binden gezieret, zwischen welchen noch ein Flecken steht. Deutschland.

92.
Dame.
Matro-
nula.

682 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.**

Eulen
Blatt-
sanger.

93. Die Cammerjungfer. Phalaena Ancilla.

93.
Cammer-
jungfer.
Anoilla.

Die obern Flügel sind länglich, braun, in die Quere mit vier und in der Mitte mit einem weissen Punct besetzt. Die untern Flügel sind gelb mit einem braunen Bogen in der Mitte, und einem breiten braunen Rande. Deutschland.

94. Das Jungfernkind. Phalaena Parthenias.

94.
Jung-
fernkind
Parthe-
nias.

Die obern Flügel sind braun und weißbunt, mit zwey schwarzen Puncten besetzt, und unten gelb. Die untern hingegen sind gelb, und ausser dem Rande mit einer doppelten schwarzen Binde besetzt.

95. Der Rußflügel. Phalaena Fuliginosa.

95.
Rußflü-
gel.
Fuligi-
nosa.

Die obern Flügel sind aus dem Rothem rußig mit einem gedoppelten Puncte. Die untern sind roth gerändelt. Die Raupe ist rauh, rostfärbig, und wohnet auf dem Senf, Graß, Kohl u. dgl.

96. Die Löwenhaut. Phalaena Fulvia.

96.
Löwen-
haut.
Fulvia.

Alle Flügel sind Löwengelb, und schwarz einge-
gefaßt. Indien.

97. Das Braunauge. Phalaena Batis.

97.
Braun-
auge.
Batis.

Fünf große weisse runde Flecken mit einem braunen Punct in der Mitte, zieren die obern braunen Flügel. Die untern sind weiß. Die Raupe wohnet auf den Hindbeeren.

98. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 683

98. Der Graurand. *Phalaena Algira*, C.**

Die obern Flügel sind greiß, haben eine graue Binde, und hinten einen grauen Rand mit andert- halb schwarzen Flecken an der Spitze, unten sind die Flügel aschgrau und haben wellenförmige Striche. Die untern sind oben braun, unten blaß. Algier.

Eulen
Blatt-
sauger.
98.
Grau-
rand.
Algira.

99 Der Fischeck. *Phalaena Trapezina*.

Die Flügel sind blaßgelb, und haben einen Eriektischähnlichen dunkeln Flecken mit einem schwarzen Punct in der Mitte, und hinten einen schwarz punctirten Rand. Europa.

99.
Fisch-
eck.
Trape-
zina.

100. Das Weißauge. *Phalaena Ocularis*.

Ein italienischer Nachtvogel mittlerer Größe hat aschgraue Flügel mit einem blassen Bande, welches hinten und vorne mit einer schwarzen Linie eingefasset ist und am Ende ein weißes Auge mit einem schwarzen Kern führet. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt.

100.
Weiß-
auge.
Ocula-
ris.

101. Der Blutkörper. *Phalaena Sangui-
nolenta*.

Der Körper ist blutroth. Die Flügel aber sind greiß ziegelfarb mit einem gelben Mahl gezeichnet, welches eine Nierengestalt hat, und ausserdem schwach bandiret. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Man findet diese Art im südlichen Europa.

101.
Blut-
körper.
Sangui-
nolenta.

102. Der Lichtflieger. *Phalaena Lucernaria*.

Die Flügel sind aschgrau, ungefleckt, und nur mit drey breiten weissen Strichen bezeichnet. Er ge- höret

102.
Licht-
flieger.
Lucer-
naria.

684 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.**
Eulen
Blatt-
sanger.

höret unter diejenigen, die uns Abends in das brennende Licht fliegen.

103. Der Portugiese. Phalaena Narbonnea.

103.
Portu-
giese.
Nar-
bonnea.

Die obern Flügel sind aschgrau, mit zwey gelben Bändern und einem braunen Punct besetzt. Die untern sind untenher aschgrau gewölkt. Portugall.

104. Der Quersleck. Phalaena Pellex.

104.
Quers-
leck.
Pellex.

Drey Linien und ein Quersleck zieren die braunen Oberflügel. Die untern aber haben ein weisses Feld von drey Puncten und einem braunen Rande. Der Körper ist weiß, und der After roth. Der Aufseenthalt ist Indien.

105. Der Bilderflügel. Phalaena Glyphica.

105.
Bilder-
flügel.
Glyphi-
ca.

Schwarze hieroglyphische Figuren zieren die bräunlichen Flügel, welche drey braune Bänder haben. Die Raupe wohnet auf dem Wollkraut.

106. Das M. Phalaena Mi.

106.
Das M.
Mi.

Ein schwarzes M. steht an der untern Seite der blaßgrauen Flügel. Europa.

107. Der Bleicher. Phalaena Pallens.

107.
Bleicher
Pallens.

Die Flügel scheinen aussen gelblich und ungefleckt zu seyn, ausser daß oben ein bis zwey schwarze Puncte, unten aber feine schwarze Sprengel, und und am hintern Rande noch einige schwarze Puncte stehen. Europa.

108. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 685 C.**

108. Die weiße Eule. *Phalaena Nivea*. 108. Eulen
Blatts
sanger.

Alles ist weiß, ausser die Fühlhörner und der Sauger, welche braun sind. Norwegen. Weiße
Eule
Nivea.

109. Der Alderpunct. *Phalaena Leporina*. 109. Alder
punct.

Er ist weiß, und hat schwarze aderige Puncte. Die Raupe wohnt auf den Erlen und Weiden. Schweden. Lepo-
rina.

110. Das Festkleid. *Phalaena Ornatrix*.

Die obern Flügel sind oben gelblich, haben einen rothen Rand und schwarze Puncte. Die untern sind weiß, und schwarzbunt gefleckt. Er ist so groß wie die Arguseule, und kommt aus America. 110. Festkleid
Orna-
trix.

111. Die Jacobäerin. *Phalaena Iacobeae*.

Auf der Creutzpflanze oder Jacobäenblume aszet eine rauhhaarige, schwarz und gelb geringelte Raupe, deren Vogel braune Oberflügel mit zwey Puncten und einer Linie, die rothe Unterflügel aber mit einem schwarzen Rande besetzt sind. Europa. 111. Jacob-
äerin.
Iaco-
beae.

112. Die Heliconierin. *Phalaena Heliconia*.

Die Flügel sind an beyden Seiten gleichfärbig braun, nur daß die obern eine weiße Linie vom Rand bis zur Mitte, die untern aber eine weiße Wurzel haben. Man trifft sie in den warmen Ländern an. 112. Helico-
nierin.
Helico-
nia.

113. Der Purpurhals. *Phalaena Rubricolla*.

Er ist schwarz, hat einen gelben Bauch, und einen purpurfärbigen Ring um den Hals. Die obern Flügel sind bleich schwarz, die untern blaßblau. Europa. 113. Purpur-
hals.
Rubri-
colla.

114. Der

686 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.**
Eulen
Blatt-
sauer.

114. Der Viereck. Phalaena Quadra.

114.
Viereck.
Quadra

Die Flügel sind gelb, die obern haben zwey schwarzblaue viereckige Puncte. Die haarige Raupe hat auf dem Rücken rothe Puncte und einen schwarzen Flecken, in den Seiten schwarze Linien, und wohnet auf den Fichten und Eichen.

115.
Flach-
flügel.
Com-
plana.

115. Der Flachflügel. Phalaena Complana.

Alle Flügel liegen flach. Die obern sind greiß, und am äussern Rande weiß. Die untern sind ganz gelb. Die Raupe aset auf den Eichen.

116. Der Fleischflügel. Phalaena Interrupta.

116.
Fleisch-
flügel.
Inter-
rupta.

Die obern Flügel sind fleischfarbig, und mit einer schwarzen unterbrochenen Linie besetzt. Der Rücken ist blutfarbig, und die Hüften sind gelb.

C.***
Eulen
Kamm-
sauer.

C.*** Eulen (Phalaenae) mit einem Säugerflügel und einem Kammrücken, welche wir der Kürze halber, (wie vorher bey den Spinnern,) auch Kammsauer nennen.

117. Das Waisenkind. Phalaena Materna.

117.
Waisen-
kind.
Mater-
na.

Die obern Flügel sind greißgelb, braun gewölkt, unten gelb mit zwey schwarzen Bändern. Die untern sind an beyden Seiten gelb und mit einem schwarzen gezähnelten Rande eingefasset. So kleidet man an manchen Orten die Waisen. Europa.

118. Die

118. Die Braut. Phalaena Sponsa. C.***

Eulen
Kamm-
sauer.

118.
Braut.
Sponsa.

Die obern Flügel sind weißgrau, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern, wovon das vorderste Band gebogen ist. Die Raupe lebt auf den deutschen Eichen.

119. Die junge Frau. Phalaena Nupta.

Sie ist der Braut sehr ähnlich, auf den obern Flügeln mehr weiß, unten schwarz mit zwey weißen Bändern. Die untern Flügel sind blaßroth, und haben zwey gebogene schwarze Binden. Man hat sie in Deutschland und in der Barbarey gefunden.

119.
Junge
Frau.
Nupta.

120. Die Verlobte. Phalaena Pacta.

Die obern Flügel sind greiß, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern. Der Körper ist oben roth. Die Raupe ist braun, einigermassen zottig, unten rostfärbig, und lebt auf den Weiden und Eichen.

120.
Verlob-
te.
Pacta.

121. Die Hausmutter. Phalaena Pronuba.

Die obern Flügel sind greiß, die untern gelb, und am Rande mit einer schwarzen Binde besetzt. Die Raupe ist kahl, rostfärbig, mit einem unterbrochenen Bande auf dem Rücken, wohnet auf den Leukojen, Terschel, Jacobäa, u. s. w.

121.
Haus-
mutter.
Pronu-
ba.

122. Die Brautjungfer. Phalaena Parangrapha.

Die obern Flügel sind grau ruffärbig wellenförmig bezeichnet, die untern gelb mit zwey schwarzen bogigen Binden. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Pflaumenbäumen auf.

122.
Braut-
jungfer.
Paran-
grapha.

123. Der

688 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.***
Eulen
Fammi-
sauger.
123.
Saum-
fleck.
Fimbria

123. Der Saumfleck. *Phalaena Fimbria*.

Die obern Flügel haben weißgraue Bänder, die untern sind dünnroth, haben einen langen schwarzen Strich und weiße Spizen. Deutschland.

124. Der Zahnflügel. *Phalaena Maura*.

124.
Zahn-
flügel.
Maura.

Die Flügel sind hintenher gezähnelst. Die vordern führen auf einem bleifärbigen Grunde schwarze und die hintern auf einem schwarzen Grunde weiße Bänder. Africa.

125. Das blaue Band. *Phalaena Fraxini*.

125.
Blaue
Band.
Fraxini

Die gezähnelten Oberflügel sind aschgrau gewölkt, und haben einen weissen Flecken. Die untern sind oben schwarz, und führen eine blaue Binde. Sie ist sehr groß, und ihre Raupe weidet auf Eschen und Pappeln. Man zahlet in Holland für diesen Schmetterling einen Ducaten und mehr, ohnerachtet er ein Europäer ist.

126. Der Kupferflügel. *Phalaena Crysitis*.

126.
Kupfer-
flügel.
Crysitis

Die obern Flügel sind kupferig mit einer weißgrauen Binde. Die hintern Flügel haben einen Goldglanz. Die Raupe wohnet auf der Galropsis, Menthe und Nessel.

127. Der goldne Buchstabe. *Phalaena Gamma*.

127.
Goldne
Buch-
stabe.
Gamma

Die obern Flügel sind braun, und führen in der Mitte ein griechisches G, (γ) dessen Schenkel nach dem vordern Rande hinsehen. Die Raupe ist wenig haarig, grün, hat zwölf Füße, und wohnet auf den Küchengewürbern.

128. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 689

128. Der Krummstrich. *Phalaena Circumflexa.*

C.***
Eulen
Kamm-
sauger.

Ein weißer krummer Strich zeigt sich oben auf den braunen Oberflügeln, welche ruffärbig und blaßbunt sind. Die Unterflügel sind auch braun, aber ungefleckt. Europa. 128. Krummstrich. Circumflexa.

129. Das Fragezeichen. *Phalaena Interrogationis.*

Ein weißes Fragezeichen (?) von vorne anzusehen, zeigt sich sogleich auf den braunen, aschgraubunten Flügeln. Europa. 129. Fragezeichen. Interrogationis

130. Das lange J. *Phalaena Jota.*

Ein griechisches Jota von gelblicher Farbe befindet sich auf den weißgrau- und braunbunten Oberflügeln in der Mitte nach dem Rande zu. Deutschland. 130. Lange J. Jota.

131. Der Sumpfschwengel. *Phalaena Festucae.*

Auf den gelblich rostfärbigen Oberflügeln sieht man drey länglich goldfärbige mit Silber überzogene Flecken. Die Raupe wohnet auf dem Schwengelkraut. Eine Abbildung des Schmetterlings siehe Tab. XXII. fig. 7. 131. Sumpfschwengel. Festucae. T XXII fig. 7.

132. Der Achatflügel. *Phalaena Meticulosa.*

Die obern Flügel sind auf einem blassen Grunde achatartig incarnat gefleckt. Die untern sind weiß. Die Raupe ist grün, nackt, und wohnet auf den Leukojen, Nesseln und Bingelkraut. 132. Achatflügel. Meticulosa.

690 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.
Eulen
Kamm-
sauger.

133. Der gebierte Punct. Phalaena Absynthii.

133.
Gebier-
ter
Punct.
Absyn-
thii.

Die Flügel sind aschgrau schwärzlich bandirt, und zwischen den Banden mit vier Puncten, die ins Gebierte stehen, bezeichnet. Die untern Flügel sind weiß, auch ist der Körper weiß, und die Raupe hält sich auf dem Wermuth auf.

134. Das Doppelfeld. Phalaena Alni.

134.
Doppel-
feld.
Alni.

Die ruffärbigen Flügel haben zwey aschgrauze Felder, davon das erste einen schwarzen Punct führet. Unten sind die obern Flügel weißgrau gewölkt. Die hintern Flügel sind oben weiß, und unten mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Die Raupe wohnet auf den Erlen.

135. Das griechische ψ. Phalaena Psi.

135.
Griechi-
sches
Psi.

Die weißgrauen Flügel sind mit schwarzen Characteren bezeichnet, welche einem griechischen ψ ähnlich sehen, doch die Weibchen führen ein o mitten auf den Flügeln. Die haarige Raupe mit gelbem Rücken und schwarz und roth gefleckten Seiten, deren Bruststück oben ein aufgerichtetes Horn trägt, wohnet auf den Erlen, Hasel, Eichen, Aepfel, und Pfersichbäumen.

136. Das griechische χ. Phalaena Chi.

136.
Griechi-
sches
Chi.

Er ist dem vorigen gleich, nur sind die Character einem griechischen χ ähnlich. Die Raupe ist nackt, grün, hat in den Seiten zwey gelbe Linien, und wohnet auf den Acalenen, Rittersporn und Gänsedistel.

137. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 691

137. Der Eyring. Phalaena Aceris.

C.^{***}
Eulen
Kamm-
sauger.
137.
Eyring.
Aceris.!

Die obern Flügel sind greiß mit wellenförmigen Linien, und einem ovalen oder eiförmigen Ring; am Rande schwarz punctiret, sonst aber dem vorigen gleich. Die Raupe ist rauh, mit rothen und gelben Büscheln besetzt, auf dem Rücken weiß und schwarz gefleckt, und wohnet auf den Ahorn, Roskastanien und Eichen.

138. Der Pfeilpunct. Phalaena Aprilina.

Die obern Flügel sind grünlich, und oben mit schwarzen pfeilförmigen Puncten, die auf den hintern Flügeln dreieckig sind, besetzt. Schweden.

138.
Pfeil-
punct.
Aprilina.

139. Der weisse Mond. Phalaena Virens.

Ein weisser halbmondförmiger Strich zieret die grünlichen Oberflügel. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Deutschland.

139.
Weisser
Mond.
Virens.

140. Der Türk. Phalaena Turca.

Die Flügel sind aschgrau röthlich, haben zwei braune Striche, und einen kleinen weissen halben Mond in der Mitte. Europa.

140.
Türk.
Turca.

141. Die Weißniere. Phalaena Nictitans.

Ein weisser nierenförmiger Flecken mit einem halbmondförmigen gelben Kern zieret die rostfarbig grauen Flügel. Drei ganz kleine Puncte stehen hinter dem Flecken, Europa.

141.
Weiß-
niere.
Nictitans.

692 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.***
Eulen
Kamm-
sauer.
142.
Säge-
rand.
Perfi-
caria.

142. Der Sägerand. *Phalaena Perficaria*.

Der hintere Rand der obern Flügel ist weiß gezähnt, die Fläche braun gewölkt, die Mitte mit einem nierenförmigen Flecken besetzt, welcher auch einen halbmondförmigen, aber blaßgelben Kern hat. Die Raupe aset auf dem Flöhkraut, Wegetritt und Taback.

143. Das Naturspiel. *Phalaena Ludifica*.

143.
Natur-
spiel.
Ludifi-
ca.

Dieser Nachtvogel ist nicht viel von obiger No. 138. verschieden, und doch wiederum anders gezeichnet. Die obern Flügel sind gelblich, und dreifach schwarz punctirt. Europa.

144. Der Unverwandte. *Phalaena Affinis*.

144.
Unvers-
wandter
Affinis.

Mit obigem ist auch dieser verwandt. Die Flügel sind rostfärbig, und haben am innern Winkel einen doppelten schwarzen Punct. Die untern Flügel sind schwarz und am Rande rostfärbig. Italien.

145. Der Flügelstreck. *Phalaena Triptera*.

145.
Flügel-
streck.
Tripte-
ra.

Die aschgrauen Flügel haben kleine, gleichsam mit Schwefelstaub bepuderte schwarze Strichlein, dann drey längliche schwarzeingefasste blasse Flecken am Rande. Die hintern Flügel sind unten weiß, ohne Flecken. Portugall.

146. Der Landkamm. *Phalaena Diffinis*.

146.
Landk-
amm.
Diffinis.

Eben aus Portugall kommt noch ein Nachtvogel, welcher rostfärbige Flügel mit verleschenen Stricheln und drey weißen Randflecken, mit zwey schwarzen Puncten am untern Winkel hat.

An

233. Geschlecht. Nachtvögel. 693

C.***

An der untern Seite sind die Flügel blasser und haben einen verloschenen rothfarbigen Bogen.

Eulen
Ramm-
sauer.

147. Der Deckflügel. *Phalaena Occulta*.

Die untern Flügel, die viel kürzer sind als die obern, verstecken sich gleichsam unter selbige. Die obern haben eine breite weisse Binde auf einem braun-
gewölkten Grund. Schweden.

145.
Deck-
flügel.
Occul-
ta.

148. Die Brille. *Phalaena Perspicillaris*.

Die Flügel sind mit Brandstriemen besetzt, hinten zweyzahlig und mit einem einzigen mondformigen blassen Flecken gezieret. Am Kopf aber befinden sich zwei fast runde Schirme mit drey braunen Strichen, welche die Augen decken, daher der Name Brille gewählt worden. Schweden.

148.
Brille.
Perspi-
cillaris.

149. Der Brillenbogen. *Phalaena Conspicillaris*.

Die obern Flügel sind blaß braungrau, und führen in der Mitte einen Brillenbogen. Die hintern Flügel sind dunkler mit weissen Flecken, davon die Abbildung Tab. XXII. fig. 8. bessere Erläuterung geben kann als wir. Europa.

149.
Brillen-
bogen.
Conspi-
cillaris.
T. XXII
fig. 8.

150. Der Rappenträger. *Phalaena Umbratica*.

Die Flügel sind weißgrau gestreift, und die Hintern haben hintenher einen weissen Rand. Die Benennung ist von den halbmondformigen Rappen, die das Bruststück zieren, hergenommen. Die

150.
Rappen-
träger.
Umbratica.

694 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.^{***}. Raupe ist fahl, schwärzlich, dreyfach roth punctirt, und wohnet auf der Gänsedistel.

Eulen
Kamm-
sauer.

151. Das Moderholz. *Phalaena Exsoleta*.

151.
Moder-
holz.
Exsole-
ta,

Die Flügel sind graubraun, zusammengewickelt, und schliessen, wenn der Vogel sitzt, um den Körper herum, so daß er einem kleinen Stück von verfaultem Holze ähnlich siehet. Die Raupe aset auf der Melde, Glockenblume, Erbsen u. a. m. ist nackt, grün, und führet in den Seiten ein gelbes und rothes Band. Europa.

152. Das Faulholz. *Phalaena Putris*.

152.
Faul-
holz.
Putris.

Die Flügel sind niedergebogen, verloschen punctirt, am äusseren Rande braun, mit einem äuglichen Flecken, der Grundfarbe nach einem Stück fauler Holze ähnlich, und der Gestalt nach nicht so lang als die vorige Art. Europa.

153. Die Wollkrautseule. *Phalaena Verbaſci*.

153.
Woll-
kraut-
seule.
Verba-
ſci,

Die Flügel sind ebenfalls umgebogen, verloschen braun mit braunen Seitenrändern. Die Raupe ist aschgrau gelb und schwarz gefleckt. Europa.

154. Das weisse L. *Phalaena LAlbum*.

154.
Weisses
L. Al-
bum,

Die obern Flügel sind blaß, mit einem grauen Schatten, und führen ein weißes L in der Mitte. Unten sind sie aschgrau mit braunen feinen Punkten gesprenkelt. Portugall.

155. Das

233. Geschlecht. Nachtvogel. 695

155. Das Verwunderungszeichen. *Phalaena* C.***
Exclamationis. Eulen
Kamm-
sauger. 155. ?

Ein kurzer, etwas breiter schwarzer Strich, und darunter ein kleiner herzförmiger Flecken ziehen die Mitte der obern Flügel. Die untern Flügel sind weiß. Man findet diese Art häufig in Schweden. *Verwunderungszeichen. Exclamationis.*

156. Das Häcklein. *Phalaena* Comma. 156.

Die schmutzig blasse Flügel haben ein schwarzes Häcklein oder Comma (,) an einem dünnen weissen Strich. Europa. *Häcklein. Comma*

157. Der Dickrand. *Phalaena* Plectra.

Die Flügel sind braun, haben der Länge nach eine schwarze Linie, und der hintere Rand ist dick, nach aussen zu mit drey weissen Puncten besetzt. Europa. *157. Dickrand. Plectra.*

158. Der Wischflügel. *Phalaena* Derasa.

Die obern Flügel sind mit grauen Wellen bezeichnet, haben aber nach dem innern Rande zu einen dreieckigen, weiß eingefassten, gleichsam abgeschälten Flecken, als ob der Staub daselbst abgewischt wäre, ohnerachtet er doch unbeschädigt ist. Am hintern Rande zeigt sich ebenfalls ein weisser Strich. Die untern Flügel sind braun. Der hintere Körper ist dickwollig. Die Fühlhörner und der Saugerbügel sind rostfärbig. Das Vaterland ist Europa. *158. Wischflügel. Derasa.*

C***
Eulen
Kamm-
säger.

159. Die gothische Schrift. *Phalaena Gothica.*

159.
Gothische
Schrift
Gothica Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein schwarzer Bogen, der mit einem weissen Striche eingefasst ist, und am innern Rande einen schwarzen Punct führt. Das Vaterland ist Schweden.

160. Der Buckel. *Phalaena Pinastri.*

160.
Buckel.
Pinastri Das Bruststück ist höckerig, auf dem hintern Körper zeigen sich vier Kämme. Die Flügel sind bläsfärbig, und haben schwarze Charactere. Die Raupe wohnt auf den Fichten.

161. Der Dreyring. *Phalaena Strigilis.*

161.
Drey-
ring.
Strigilis. Die greisfaschgraue Flügel haben drey schwarze ovale Ringe, eine breite weisse Binde am Rande, in welchen fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen aus dem vordern Felde bis fast in die Mitte hineinschlesfen. Der Vogel ist klein und in Europa zu Hause.

162. Das schwarze C. *Phalaena C. Nigrum.*

162.
Schwarze
C.
C. Ni-
grum. Ein schwarzer Flecken, der an der einen Seite gelb ausgehöhlt ist, macht auf den aschgrauen Flügeln die Bildung des Buchstabens C. Der Aufenthalt ist in Europa.

163. Die Kohleule. *Phalaena Brassicae.*

163.
Kohle-
eule.
Brassicae. Die Grundfarbe ist aschgrau gewölkt, der untere Rand hat drey weisse Flecken, und über dem ersten zeigt sich ein schwarzer Hacken. Die Raupe

re frisst den Kohl bis auf das Herz, und läßt sich auch auf dem Toback und andern Gewächsen finden. Sie ist bräunlich grün, und hat einen weissen Strich auf dem Rücken. Europa. C.***
Eulen
Kamm-
sauger.

164. Die Sauerampfereule. Phalaena Rumicis.

Die Flügel sind aschgrau, haben aber einen schwarzen Ring und ein schwarzes Punct; mitten am dünnen Rande aber einen weissen Strich. Die Raupe ist haarig, schwarz, mit untermengten weissen und rothen Puncten. 164.
Sauer-
ampfer-
eule.
Rumi-
cis.

165. Die Hochschwanzeule. Phalaena Oxyacanthas.

Dieser Nachtvögel hat am dünnern bläulichen Rande der obern Flügel der Länge nach einen weissen Strich, übrigens aber noch zwei Flecken. Die Raupe ist weiß und schwarzbunt, und hat einen höckerichen Schwanz. Die Melde dient ihr nebst andern Kräutern zum Futter. 165.
Hoch-
schwanz-
eule.
Oxya-
canthas

166. Die Heidelbeereule. Phalaena Vaccinii.

Die rostfärbige Flügel sind schwarz gewölkt, und führen nebst einem braunen Puncte noch einen Strich von sieben braunen Puncten. Unten sind die Flügel gleichfalls rostfärbig, und mit einem braunen Striche gezeichnet. Der Vogel ist ziemlich klein. 166.
Heidel-
beereule
Vaccin-
ii.

698 Fünfte Classe. III. Ordnung. Staubflügel.

C.***
Eulen
Ramm-
sauger.

167. Die Sumpfsheidелеule. *Phalaena Myrtilli.*

167.
Sumpf-
heidel-
eule.
Myrtilli

Eine noch kleinere Art ist diejenige, deren Raupe sich auf den Sumpfsheidelbeeren aufhält. Die Flügel sind greis, und weißbunt, die untern aber zur Helfste vorne weiß, hinten schwarz. Ein dreieckiger weißer Flecken ziert auch noch die Mitte, und ein weißer Rand den hintern Theil der Vorderflügel. Europa.

168. Die graue Eule. *Phalaena Plebeja.*

168.
Graue
Eule.
Plebeja

Die vordern Flügel sind schwarzgrau gewölbt, haben an der Wurzel zwey weiße Punkte, am innern Rande zwey weiße und einen schief viereckigen Flecken in der Mitte. Die hintern Flügel hingegen führen auf beyden Seiten einen schwarzen furchenartigen Strich. Europa.

169. Die Leberfarbe. *Phalaena Hepatica.*

169.
Leber-
farbe.
Hepa-
tica.

Eine abgekürzte und am Ende gleichsam gefaltene rothfärbige Binde ziert den leberfärbigen Grund der Flügel. Europa.

170. Der Viehzahn. *Phalaena Polyodon.*

170.
Vieh-
zahn.
Polyo-
don.

Der hintere Rand der vordern Flügel hat etwa acht Zähnen. Die Farbe ist aschgrau gewölbt. Europa.

171. Der Wurzelnager. *Phalaena Oleracea.*

171.
Wurzelnager.
Oleracea.

Die Vorderflügel sind rothfärbig, mit einem gelben Mond und weissen Striche, der hinten zwey-
zackig

223. Geschlecht. Nachtvögel. 699

zackig ausläuft, bezeichnet, und die blaue, nackte, unten fleischfarblige, und in den Seiten mit einer schwarzen Linie besetzte Raupe, frisst den Gemüßen die Wurzel, den Erbsen und Bohnen aber die Blätter ab. Europa. C... Eulen Ramm- sauger.

172. Der Hülsenfresser. *Phalaena Pisi*.

Eine nackte, rostfarbige und mit vier gelben Linien besetzte Raupe frisst die Hülsen der Erbsen, Enzian und andere Gewächse ab. Der Vogel derselben hat aschgrau-rostfarbige Flügel mit einem bösen Strich, der nach dem After zu in einen weissen Flecken ausläuft. Europa. 172. Hülsen- fresser. Pisi.

173. Der Meldensauger. *Phalaena Atriplicis*.

Die Melde und der Ampfer ernähren eine glatte, nackte, röthliche Raupe mit weissen Punkten, deren Vogel eine gelbe wellenförmige Linie auf der mittlern hintern Fläche und einen mondförmig ausgeschweiften Saum am Rande der obern Flügel hat, da die untern hingegen aschgrau sind, und unten nur einen schwarzen Punkt haben. Europa. 173. Meldensauger. Atriplicis.

174. Der Rothsaum. *Phalaena Praecox*.

Auf der Gänsedistel lebt eine glatte, nackte, rostfarblige Raupe mit einer weissen Rückenlinie, die einen aschgrauen Nachtvogel bringt, dessen Oberflügel zwei Flecken, und einigermassen einen rothen Saum haben. Europa. 174. Rothsaum. Praecox.

175. Der Drenhöcker. *Phalaena Triplasia*.

Die Raupe ist nackt, grün, hat zwei Höcker auf dem Rücken, und einen auf dem Schwanz, welcher Drenhöcker. Triplasia. 175.

700 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C.***
Eulen
Kamm-
fanger.

Die alle braun sind, und hält sich auf den Hopfen, Nesseln und Gänseblättern auf. Der Nachtvogel hat greisfaschgraue Oberflügel, die hinten und vornen einen rostfarbigen Bogen führen, zwischen welchen drey blaue Flecken stehen. Die hintern Flügel sind am untern Rande mit vier weissen Puncten bezeichnet. Europa.

176. Der Trabant. Phalaena Satellitia.

176.
Trabant
Satelli-
tia.

Die obern Flügel sind etwas grau, und haben einen deutlichen gelben Punct zwischen zwey kleinen weissen Puncten stehen. Deutschland.

177. Der Bocksbart. Phalaena Tragoponis.

177.
Bocksb-
bart.
Trago-
ponis.

Die obern Flügel sind braun, und haben drey dichte benfammenstehende Puncte. Die untern Flügel sind gelb. Die Raupe ist grün mit sechs weissen Strichen und schwarzen Luftlöchern. Sie wohnt auf dem Bocksbart, Spinat und andern Kräutern.

178. Der Schwärzling. Phalaena Nigricans.

178.
Schwartz-
ling.
Nigri-
cans.

Er ist schwarzbraun und etwas blasser gefleckt. Schweden.

179. Die Kornähre. Phalaena Tritici.

179.
Korn-
ähre.
Tritici.

Die Flügel sind aschgrau, haben zwey blässere und einen schwärzern Flecken. Die Raupe wohnt in den Kornähren, ist nackt, gelb und hat drey weisse Linien.

180. Der Kettigbeisser. Phalaena Polymita.

180.
Kettig-
beisser.
Poly-
mita.

Die Flügel sind aschgrau bandirt, und haben einen kleinen schwarzen Flecken am dünnsten Rande. Die Raupe lebt auf dem Kettig und Spinat.

181. Der

233. Geschlecht. Nachtvogel. 701

181. Der Flammenflügel. *Phalaena*
Pyramidea.C***
Eulen,
Ramm-
sauer.
181.
Flam-
menflü-
gel.
Pyra-
midea.

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau; es haben aber die obern dreyn gelbliche wellenförmige breite Striche wie Flammen, und einen braunen Flecken. Die Raupe führet auf dem After einen pyramidenförmigen Höcker; ist kahl, grün, auf dem Rücken gelb, und in den Seiten weiß gestreift. Er nähret sich von Pflaumen, Eichen und Walnüssen.

182. Das Gelbhorn. *Phalaena* *Flavicornis*.

Die obern Flügel sind aschgrau, dreysach schwarz gestreift, und die Fühlhörner sind gelb. Das Vaterland ist Schweden.

182.
Gelb-
horn.
Flavi-
cornis.183. Die Weißwolke. *Phalaena* *Leucomela*.

Auf einem schwarzen Grund breitet sich an den obern Flügeln eine weiße Wolke aus. Die untern Flügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, das übrige bis zur Spitze ist schwarz, und die Spitze ist wieder weiß.

183.
Weiß-
wolke.
Leuco-
mela.184. Der Schwarzfleck. *Phalaena* *Bimaculata*.

Ein Nachtvogel, dessen obere Flügel weißgrau gewölkt, und am hintern Rande etwa mit acht stumpfen Zähnen besetzt, die untern aber mit zweyen bräunlich schwarzen Flecken gezeichnet waren, wurde nebst vielen andern, von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden.

184-
Schwarz-
fleck.
Bima-
culata.

185. Der

702 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

C***

Eulens
Kamm-
sauger.

185. Der Kartenvogel. *Phalaena Dipsacea*.

185.
Karten-
vogel.
Dipsa-
cea.

Die obern Flügel haben auf einem lichtblauen Grund braune Punkte und Flecken. Die untern aber sind weiß und schwarzbunt. Er sauget den Honig aus den Kartenblüthen. Deutschland.

186. Der Splitterstrich. *Phalaena Typica*.

186.
Split-
terstrich.
Typica

Die Flügel sind braun, am Rande gefleckt, und mit nebartigen blassen Strichen besetzt, davon sich die hintern nach hinten zu zersplittern. Die Raupe ist grün und nackt, hat in den Seiten gelbe Striche, und wohnet auf den Weiden.

187. Der Purpurglanz. *Phalaena Lucipara*.

187.
Purpur-
glanz.
Luci-
para.

Die Flügel sind glänzend purpurfarbig, und mit einer schwarzen Binde und einem gelben Flecken besetzt. Schweden.

188. Der Rittersporn. *Phalaena Delphinii*.

188.
Ritter-
sporn.
Delphi-
nii.

Die Flügel sind auch etwas purpurfarbig, haben aber zwei gelbe Binden. Die untern Flügel sind dunkelfarbig. Die nackte, gelbliche, schwarz punctirte Raupe wohnet auf dem Rittersporn.

189. Der Citronvogel. *Phalaena Citrago*.

189.
Citron-
vogel.
Citrago

Die Flügel sind citrongelb, oben mit dreien rothfarbigen schiefen Bänden besetzt, zwischen deren ersten und zweiten sich ein rothfarbiger, roth eingefaßter Punkt befindet. Die Raupe ist braun, an den Seiten gelb, und wohnet in den Weiden.

190. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 703

190. Der Rostpunct. *Phalaena Fulvago*.

C***

Eulens

Ramm-

sanger.

190.

Rost-

punct.

Fulva-

go.

Er ist dem vorigen ähnlich, hat gelbe Flügel mit rostfarbigen Bändern, am hintern Rande aber eine Reihe rostfarbiger Puncte. Europa.

191. Der Punctstrich. *Phalaena Depuncta*.

191.

Punct-

strich.

De-

puncta.

Die Flügel sind greiß mit schwarzen Strichen, und einem Punctstrich am Rande. Schweden.

192. Der Dreystrich. *Phalaena Litura*.

192.

Drey-

strich.

Litura.

Die Flügel sind weißgrau, mit einem braunen Bände, und drey schwarzen Strichen am Rande. Europa.

193. Der Oblattenflügel. *Phalaena Retusa*.

193.

Oblat-

tenflü-

gel.

Retusa.

Die gebackene Oblatten werden insgemein umgebogen, so verhält es sich mit den obern Flügeln dieses Nachtvogels. Sie sind nämlich zurückgebogen, der Farbe nach greiß, und haben drey blässere Striche. So viel von den Eulenschmetterlingen.

Es giebt freylich in diesem Fache noch mehrere und auch noch viel kleinere Arten Eulen, die zum Theile bekannt genug sind, aber der Ritter hat sie aus Mangel schicklicher und entscheidender Benennungen überschlagen, und wir thun dergleichen, denn wer kann die Geschöpfe Gottes alle zählen?

D.* Spannenmesser (Geometrae).

D.*

Span-

nenmes-

ser: Eck-

aus, Flügel.

Diese werden also genannt, weil ihre Raupen vorne und hinten Füße haben, folglich ihren Körper krümmen, und alsdann sowohl ihre ganze Länge aus, als auch ihre Flügel.

704 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*
Span-
nenn-
messer
der Eck-
flügel.
aus trägt, fortschreiten müssen; so wie man mit den Daumen und mittlern Finger eine Länge durch Spanne auszumessen pflegt.

Es enthält aber diese erste Abtheilung der Span-
nennmesser solche, deren Fühlhörner kammartig, und
die Hinterflügel einigermassen eckig sind.

194. Der Milchflügel. Phalaena Lactearia.

194.
Milch-
flügel.
Lactea-
ria.
Die Flügel sind milchig weiß, ungesteckt; die Fühlhörner kammartig, und laufen in eine büst-
artige Spitze aus. Europa.

195. Der Frühlingsvogel. Phalaena Vernaria.

195.
Früh-
lingsvo-
gel.
Verna-
ria.
Die Flügel sind grünlich, haben zwei breite Striche, und eben solche Fühlhörner. Europa.

196. Der Weißstrich. Phalaena Putataria.

196.
Weiß-
strich.
Putata-
ria.
Alle Flügel sind weiß, und mit zwei andern weißen Strichen besetzt. Europa.

197. Der Gelbstrich. Phalaena Striataria.

197.
Gelb-
strich.
Stria-
taria.
Alle Flügel sind weiß, haben aber zwei ver-
loschene gelbe Striche. Europa.

198. Der Purpurstrich. Phalaena Vibicaria.

198.
Pur-
pur-
strich.
Vibica-
ria.
Ein purpurfarbiger Strich, dergleichen Blin-
de oder Strieme, und ein ähnlicher Punkt ist auf
schimmelfarbigen Flügeln zu sehen.

199. Der

199. Der Wellenstrich. *Phalaena Thymiaria*.

D.
Epan-
nemese
ser Eck-
flügel.
199.
Wellen-
strich.
Thymi-
aria.

Die Flügel sind hochgrün und ordentlich ge-
zähnt. Der Rand der Flügel ist mit blassen
Härchen besetzt, und in der Mitte zeigt sich ein ver-
loschener Wellenstrich. Man findet diese Art auf
dem Thimian.

200. Der Punctstrich. *Phalaena Punctaria*.

200.
Punct-
strich.
Puncta-
ria.

Alle Flügel sind aschgrau greiß, haben einen
rostfärbigen Striemen, und hinter selbigem eine
Reihe schwarzer Puncte am beyden Seiten. Europa.

201. Der Liebling. *Phalaena Amatoria*.

201.
Liebling.
Amato-
ria.

Alle Flügel sind bläsfärbig gepudert, haben
aber einen geraden und einen gebogenen rostfärbigen
Strich. Die Raupe ist grün mit gelben Bür-
steln, und wohnet auf den Eichen.

202. Der Sichelflügel. *Phalaena Falcataria*.

202.
Sichelf-
flügel.
Falca-
taria.

Die schimmelfärbigen Flügel sind sichelförmig,
und die obern haben greise Wellen und eine ähnl-
che Binde, nebst einem braunen Punct, den aber
nur das Männchen hat. Die Raupe ist schmal und
wohnet auf den Erlen und Weißbirken.

203. Die Schwanzette. *Phalaena Sambucaria*.

203.
Schwanz-
ette.
Sambu-
caria.

Die Flügel sind schwanzförmig eckig, der Far-
be nach gelb, und mit zweyen Linien besetzt. Die
hintern Flügel haben zwey püunctige Spitzen, und
die Raupe wohnet auf dem Holder.

706 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*
Span-
nenmes-
ser Ec-
flügel.

204. Der Eidechschwanz. Phalaena
Lacertina.

Die Benennung zielet auf die Raupe, welche hinten keine Füße hat, nackt und roth, am Rücken aber eczig ist, und auf den Eichen sich aufhält.

204.
Eidechs-
schwanz.
Lacer-
tina.

205. Der Nageflügel. Phalaena
Alniaria.

Gelbe abgenagte Flügel mit braunem Staub, und zwey braunen Strichen, sind das Merkmal dieses Vogels, der sich auf den Erlen aufhält, und dessen Raupe wie ein Stöcklein sitzt.

205.
Nage-
flügel.
Alnia-
ria.

206. Das Gliedermesser. Phalaena Sy-
ringaria.

Alle Flügel sind graugelb, und haben braune krumme Striche und Punkte. Die Raupe ist bleich, blau und gelb bunt, auf dem Rücken stachelich, und hinten mit einem krummen Dorn versehen. Sie wohnt auf dem Flieder und Jasmin.

206.
Flieder-
messer.
Syrin-
garia.

207. Das Eichenmesser. Phalaena Do-
labraria.

Die Flügel sind gelblich, oben mit vielen ungleichen rostfarbigen Strichen besetzt, welche nach dem violettfarbigen Winkel, in einen rostfarbigen Flecken auslaufen. Unten sind die Vorderflügel mehr gelb, und die Striche sind mehr roth. Die hintern Flügel aber fallen mehr ins weißliche. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Eichen auf.

207.
Eichen-
messer.
Dola-
braria.

208. Das

233. Geschlecht. Nachtvögel. 707

208. Das Schlehdornmesser. *Phalaena* ^{D.*} *Prunaria*. ^{Span-} ^{nenmes-}

Ein rostfärbiger Spannenmesser, der hinten und vorne auf dem Rücken zwey Dorne hat, hält sich auf den Schlehdornen auf, und bringt einen Nachtvögel, davon das Männchen goldgelbe, braun gepuderte Flügel mit einem braunen Halbmond, das Weibchen aber schwefelgelbe Flügel hat. Er hält sich in Europa auf. ^{208. Schle-}
^{dommes-}
^{ser. Pru-}
^{naria.}

209. Der Rothflügel. *Phalaena* *Pennaria*.

Die Flügel sind röthlich, haben drey braune Striche, und am Rande ohngefähr einen schwarzen Punct mit einem weissen Kerne. Europa. ^{209. Roth-}
^{flügel.}
^{Penna-}
^{ria.}

210. Die Bruchlinie. *Phalaena* *Piniaria*.

Die Flügel sind unten greiß mit einer weissen unterbrochenen Linie, und zweyen dunklern Bändern besetzt. Doch ist zwischen Männchen und Weibchen ein Unterschied. Ersteres ist mehr braun, hat zwey weisse Flecken und kammartige Fühlhörner, letzteres ist mehr rostfärbig und hat büstenartige Fühlhörner. Der Raupen, woraus diese Nachtvögel kommen, giebt es dreyerley; einige wohnen auf den Fichten, andere auf den Linden und wieder andere auf den Birken. ^{210. Bruch-}
^{linie.}
^{Pinia-}
^{ria.}

D.** Spannenmesser (Geometrae) mit kammartigen Fühlhörnern und runden Flügeln.

Wiewohl die Weibchen derselben mehrentheils nur büstenartige Fühlhörner haben. ^{D.**}
^{Span-}
^{nenmes-}
^{ser,}
^{Rund-}
^{flügel.}

708 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.*

Spanien
messer
Rund-
flügel.211. Der Kahlsauger. *Phalaena Elinguaria*.211.
Kahl-
sauger.
Elingu-
aria.

Es ist in dieser Art kein Saugerüssel vorhanden, die Flügel sind gelb und haben ein dunklers Band, und in der Mitte einen schwarzen Flecken. Die Raupe ist glatt, und scheint einem Stück von einem Aste gleich zu seyn. Sie wohnet auf den Birnbäumen.

212. Der Schwärzling. *Phalaena Melanaria*.212.
Schwartz-
ling.
Mela-
naria.

Es sind die Vorderflügel weiß, mit schwarzen Puncten und Flecken besetzt. Die hintern aber sind gelb. Sie halten sich in Europa auf.

213. Der Fleckling. *Phalaena Macularia*.213.
Fleck-
ling.
Macu-
laria.

Er ist kleiner als der vorige, sonst aber jenem ähnlich, ausser daß die Vorderflügel auch gelb sind. Deutschland.

214. Der Sprengling. *Phalaena Atomaria*.214.
Spreng-
ling.
Atoma-
ria.

Alle Flügel sind gelb und mit braunen Binden und feinen Sprengeln besetzt. Die Raupe wohnet auf den Linden.

215. Der Staubling. *Phalaena Pulveraria*.215.
Staub-
ling.
Pulve-
raria.

Alle Flügel sind ziegelfärbig, stäubig, haben oben eine rostfärbige Binde, und ziehen sich unten auf Purpur. Europa.

216. Der Bandling. *Phalaena Fasciaria*.216.
Band-
ling.
Fascia-
ria.

Alle Flügel sind röthlich und haben eine breite rostfärbige Binde mit einer weissen Einfassung. Europa.

217. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 709

217. Der Weißling. Phalaena Betularia.

D.^{**}
Spanien-
messer
Rund-
flügel.
217.
Weiß-
ling.
Betula-
ria,

Alle Flügel sind weiß, einigermaßen mit schwarzen Sprenkeln bandirt. Das Bruststück hat eine schwarze Binde, und die bläsfarbige Raupe, welche hinten zwei schwarze Flecken führt, wohnet auf den Birken, Ulmen, Rosen und Weiden.

218. Der Panterling. Phalaena Pantaria.

Die Flügel sind weiß, an der Wurzel gelb, haben ohngefähr in der Mitte einen gelben Band voller Schmutzstellen, und der gelbe hintere Körper ist mit schwarzen äugigen Punkten besetzt. Por-
218.
Panter-
ling.
Panta-
ria.

219. Der Weling. Phalaena Wauaria.

Auf den aschgrauen Flügeln stehen vorne vier abgekürzte ungleiche schwarze Bänderstriche, die eine wilde Zeichnung der Buchstaben V. oder W. geben. Macht sich nun der Ritter kein Gewissen daraus, diesen Nachtvogel deswegen Wauaria zu nennen, so sind wir beherzt genug, solches mit Weling zu übersetzen, damit die eine Benennung so unerhört klinge als die andere. Die Raupe des Spannenmessers ist grün, einigermaßen haarig, und wohnet auf den rothen Johannisbeeren.
219.
Weling.
Waua-
ria

220. Der Blutling. Phalaena Sacraria.

Die gelben Flügel haben ein schlechtes blutfarbiges Band, welches aber an der untern Seite kaum zu sehen ist, und die blutern Flügel sind gelblich weiß.
220.
Blut-
ling.
Sacraria.

710 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.**
Spanien
messer
Mund;
flügel.

221. Der Purpurling. *Phalaena Purpuraria*.

221.
Purpnr-
ling.
Purpu-
raria.

Die Flügel sind gelb und haben am vordern Rand zwey purpurfarbige Binden. Es ist die kleinste Art unter den Spannennessern, und wohnet auf den Eichen und Schlehdorn.

222. Der Stamling. *Phalaena Profapiaria*.

222.
Stam-
ling.
Profa-
piaria.

Die Flügel sind gelblich, und haben an beyden Seiten zwey dunklere Binden. Europa.

223. Der Kleinling. *Phalaena Pusaria*.

223.
Klein-
ling.
Pusa-
ria.

Alle Flügel sind schneeweiß und haben drey verloschene Striche. Die Erlen und Weißbirken dienen der Raupe zum Futter.

224. Der Abendling. *Phalaena Vespertaria*.

224.
Abend-
ling.
Ves-
perta-
ria.

Die Flügel sind einigermassen greiß, haben zwey Striche, davon der letztere gleichsam den Saum ausmacht. Portugall.

225. Der Tagling. *Phalaena Papillionaria*.

225.
Tagling
Papilli-
onaria.

Alle Flügel sind grün, und stehen, wie an den Tagvögeln aufgerichtet, sind auch mit anderthalb klässern Strichen besetzt. Die Raupe wohnt auf dem Thimian.

226. Der Punctling. *Phalaena Tripunctaria*.

226.
Punct-
ling.
Tri-
puncta-
ria.

Die Flügel sind bräunlich. Die vordern haben eine unterbrochene Binde, und an der Wurzel einen Strich, die hintern aber führen ein weißes Feld. Der hintere Körper hat drey Puncte und einen gelben Afer. Asia.

227. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 711

227. Der Gürteling. Phalaena Tricinctaria.

D.**
Spanne-
messer
Runde
flügel.
227.
Gürtel-
ling.
Tricin-
ctaria.

Die Flügel sind an beyden Seiten gelb, und werden durch drey braune Gürtel umgeben. Einer läuft vom vordern Rande bis zum After, der andere vom vordern bis zum hintern Rande, und der dritte über die Spitze der Vorderflügel. America.

228. Der Cafferling. Phalaena Caffraria.

Die Flügel sind an beyden Seiten weißgrau, und haben etliche rostfarbige, gelbgeringelte Puncte in zwey Bändern stehen. Er kommt von der Cas- rischen Küste in Africa.

228.
Caffer-
ling.
Caffra-
ria.

229. Der Purgierling. Phalaena Jatropharia.

Auf der americanischen Purgiernuß wird auch noch ein hiehergehöriger Nachtvogel gefunden, des- sen Flügel an beyden Seiten schwarz sind, davon aber die vordern zwey, und die hintern einen gelben Punct führen. America.

229.
Purgier-
ling.
Jatro-
pharia.

D.** Spannemesser (Geometrae) mit bürstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln.

D.**
Span-
nemesser,
Bürsten-
hörner,
Eckflü-
gel.

230. Der Grünflügel. Phalaena Viridata.

Alle Flügel sind grün und haben einen blassen Strich. Die Raupe wohnt auf dem Hagedorn und Eichen.

230.
Grün-
flügel.
Virida-
ta.

D *** 712 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

Eränne-
messer,
Fürsten-
hörner,
Eck-ü-
gel.

231. Der Perlenflügel. *Phalaena*
Margaritata.

231.
Perlen-
flügel.
*Marga-
ritata.*

Die Flügel sind alle weiß, haben aber oben einen rothen Rand nebst einer weissen Binde und dergleichen Strich, welche noch weisser sind. Deutschland.

232. Der Zeichenflügel. *Phalaena Notata.*

232.
Zeichen-
flügel.
Notata.

Drey bräunliche Binden liegen auf einem bläsfarbigem Grunde, der hintere Theil aber von den Vorderflügeln ist schwarz besetzt, und alle Flügel haben hinten einen braunen Rand. Europa.

233. Der Punctflügel. *Phalaena Porata.*

233.
Punct-
flügel.
Porata

Die Flügel sind bläsfarbig, oben mit braunen und rothfarbigen Puncten und Strichelchen besetzt, und mit einer feinen schwärzlichen Linie eingefast. Die hintern Flügel haben in der Mitte ein kleines braunes Auge mit einem gelben Kern. Untenher sind die Flügel blasser, und haben weniger braune Puncte. Der Körper und die Fühlhörner sind auch bläsf. Italien.

234. Der Wellenflügel. *Phalaena*
Repandata.

234.
Wellen-
flügel.
*Repanda-
ta.*

Die Flügel sind aschgrau, alle mit braunen Wellen gezeichnet. Der Rand der hintern Flügel aber ist schwarz und gebogen. Europa.

235. Das Räthsel. *Phalaena Dubitata.*

235.
Räthsel.
*Dubi-
tata.*

Da die Gestalt mit den Spannemeßern, die Größe mit den Eulenschmetterlingen, und das Ansehen mit den Wotten überein kommt, so rathe man, wohin

233. Geschlecht. Nachtvögel. 713

Wohin dieser Nachtvögel gehöre? Die vordern Flügel sind blaulich grau, und haben eine purpurartige Binde. Europa. D.*** Spanner, Bürstenhörner, Eßflügel.

236. Der Rändelflügel. Phalaena Emarginata.

Alle Flügel sind blaß, haben zwei von einander weit entfernte weißgraue Bänder, und sind hinten her gerändert. Mitten im Felde steht ein brauner Punkt. Europa. 236. Rändelflügel. Emarginata.

D.*** Spannemeßer (Geometra) mit büstenartigen Fühlhörnern, und runden Flügeln. D.*** Spanner, Bürstenhörner, Rundenflügel.

237. Der Kerbelfreund. Phalaena Chærophyllata.

Er ist schwarz, hat aufgerichtete Flügel, davon die vordern weiße Spitzen führen. Die Raupe ist glatt, grün, und liebt das wilde Kerbelkraut. 237. Kerbelfreund. Chærophyllata.

238. Der Gitterflügel. Phalaena Clathrata. 238. Gitterflügel. Clathrata.

Alle Flügel sind gelblich weiß, und mit schwarzen Linien gitterförmig durchzogen. Europa.

239. Die Braunwelle. Phalaena Undulata.

Alle Flügel haben braune in die Quere stehende wellenförmige Striche. Die Raupe lebt auf den Palmweiden. 239. Braunwelle. Undulata.

D.*** 714 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.
 Spanne:
 messer,
 Bürsten,
 hörner,
 Rund-
 flügel.
 240.
 Gelbfeld
 Flaveo-
 lata.

240. Das Gelbfeld. *Phalaena*
Flaveolata.

Alle Flügel sind auf beyden Seiten gleichfärbig schwarz, in der Mitte mit einem gemeinschaftlichen gelben gezähnelten Felde und gelben Körper.
 Indien.

241. Der Kettenvogel. *Phalaena Aestuata.*

241.
 Ketten-
 vogel.
 Aestua-
 ta.
 T.XXII
 fig. 9.

Es haben die Flügel, die an beyden Seiten braun sind, längliche, kettenweise aneinander verbundene weisse Flecken. Vielleicht kann hieher auch der röthlichbraune und weissgefleckte caapsche Nachtvogel gerechnet werden, welcher Tab. XXII. fig. 9. abgebildet ist, wiewohl sich daselbst nichts kettenähnliches zeigt.

242. Der Dintenfleck. *Phalaena Grossulariata.*

242.
 Dinten-
 fleck.
 Grossu-
 lariata.

Die weissen Flügel haben runde schwarze Flecken, und vorneher gelbe Striche, auch ist der Körper auf einem gelben Grunde schwarz gefleckt. Die Raupe ist etwas haarig, oben braun, unten gelb, und wohnet auf den Beeren und Mandeln.

243. Der Heckenfrieher. *Phalæna Cratægatus.*

234.
 Hecken-
 frieher.
 Cratae-
 gatus.
 T.XXII
 fig. 10.

Die Flügel sind hochgelb. Die vordern haben an den Rippen drey rostfärbige Flecken, wovon der mittlere silberartig glänzet. Die Raupe ist braun, nackt, hat auf dem Rücken einen aufgerichteten Stachel und wohnet in den Dornhecken. Eine hieher gehörige Abbildung ist Tab. XXII. fig. 10. zu sehen.

244. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 715

244. Die Sudelspiße. Phalaena
Populata.

D. ****
Spanne-
messer,
Bürsten,
hörner,
Rund-
flügel.
244.
Sudel-
spitze.
Popula-
ta.

Die Flügel sind gelblich blaß. Die vordern etwas bandirt, an der Spitze aber untenher braun besudelt, und mit einem punctirten Bogen versehen. Die Raupe wohnet auf den Pappeln.

245. Die Ziegelwelle. Phalaena Bilineata.

245.
Ziegel-
welle.
Bilinea-
ta.
T. XXII
fig. 11.

Alle Flügel sind gelb, und die obern mit ziegel-
färbigen Wellen, dann einem gebogenen Bande be-
setzt, welches weiß und braun eingefasset ist. Schwe-
den. Siehe Tab. XXII. fig. 11.

246. Der Hochpunct. Phalaena Chae-
nopodiata.

246.
Hoch-
punct.
Chae-
nopo-
diata.

Die vordern Flügel sind ziegelfärbig, haben
drey graue Bänder, einen hervorstechenden Punct,
und an der Spitze eine braune Linie. Er wohnet
auf dem Gänsefuß.

247. Der Gefelle. Phalaena Comitata.

247.
Gefelle.
Comita-
ta.

Die Vorderflügel sind gelblich, haben drey
graue Bänder, und auf beyden Seiten einen brau-
nen Punct, nebst einer braunen Linie an der Spitze.
Europa.

248. Das Breitband. Phalaena Plagiata.

248.
Breit-
band.
Plagiata

Die Vorderflügel sind weißgrau, haben drey
gebogene Bänder, die aus drey schwärzlichen Linien
bestehen. Schweden.

249. Die

716 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.***
Spanne-
messer,
Bürsten-
hörner,
Rund-
flügel.

249. Die drey Nullen. Phalaena
Miata.

Die Flügel sind grünlich wellenförmig, und in der Mitte mit einem breiten Bände besetzt, worinne drey 000 stehen.

249.
Drey
Nullen.
Miata.

250. Der Greißflügel. Phalaena Prunata.

250.
Greiß-
flügel.
Prunata

Anderthalb gebogene blasse Bänder stehen auf den greissen Flügeln. Pflaumen- und Johannis- beerbäume sind die Wohnung der Raupe.

251. Der Sinnländer. Phalaena Aversata.

251.
Sinnlän-
der.
Aversa-
ta.

Blasse Flügel mit einem braunen Strich an der Wurzel, dann dergleichen Binde und einem Punct in der Mitte, sind die Merkmahe dieses Sinnländers.

252. Der Clostervogel. Phalaena Tristata.

252.
Closter-
vogel.
Tristata

Die schwarzen Flügel sind alle einigermaßen mit weissen Wellen, dann zwey schwarz und weiß punctirten wellenförmigen Binden besetzt, und die Raupe wohnet auf den Birken zwischen zwey aneinander gesponnenen Blättern, als im Closter.

253. Der Alchimist. Phalaena Alchemillata.

253.
Alchi-
mist.
Alche-
millata.

Die Flügel sind weißgrau, die vordern sind wellenförmig gezeichnet. An der Spitze zeigt sich eine weisse mit aschgrauen Wellen besetzte Binde, und ein weisser Strich. Die Raupe lebt auf dem Säu, oder Alchimistenkraut.

233. Geschlecht. Nachtvögel. 717

254. Das Spießband. Phalaena Hastata.

D.***
Span-
nemeßer
Bürsten,
hörner
Rund-
flügel.

Die Flügel sind alle schwarz, haben weiße Flecken, und zwey ungeflechte weiße Bänder, welche mit Spießchen gezähnt sind. Schweden.

255. Das Weißfeld. Phalaena Albicillata.

254.
Spieß-
band.
Hastata

Alle Flügel sind schwärzlich, und haben ein einziges breites ungeflecktes weißes Band. Schweden.

255.
Weiß-
feld.
Albicil-
lata.

256. Der Lüncher. Phalaena Dealbata.

Er ist ganz weiß und unten schwarz geadert, auf den vordern Flügeln ist auch ein schwarzer Halbmond. Deutschland.

256.
Lüncher
Dealba-
ta.

257. Der Glicker. Phalaena Marginata.

Alle Flügel sind weiß und haben nur einen braunen unterbrochenen, und gleichsam geflickten Saum. Eiliche haben auch wohl zwey bis drey Flecken auf jedem Flügel. Der Aufenthalt ist auf den Haselstauden.

257.
Glicker.
Margi-
nata.

258. Das Doppelauge. Phalaena Ocellata.

Die Flügel sind weiß, aber die Vorderflügel haben zwey bräunliche Binden und an der Spitze einen doppelaugigen Flecken. Europa.

258.
Doppels-
auge.
Ocella-
ta.

259. Der Janus. Phalaena Janata.

Wir haben zwar oben schon einen Schmetterling Janus genannt, doch nehmen wir die Benennung noch einmal, weil dieser Nachtvogel an der umgekehrten untern Seite fast eben so aussieheth wie oben, denn

259.
Janus.
Janata.

718 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.***
Span-
nemesser
Bürsten-
hörner
Rund-
flügel.

denn da siehet der Schwanz dem Kopfe, und jener dem Schwanze gleich. Inzwischen sind die vordern Flügel unten aschgrau, und die Hinterflügel haben oben eine weisse Binde, nebst dreym weissen Puncten, so wie es sich an den andern Seiten umgekehrt verhält. Dieser kommt aus Indien.

260. Die Wassermoge. *Phalaena Fluctuata*.

260.
Wasser-
moge.
Flu-
ctuata.

Die Flügel sind aschgrau, und die vordern haben drey braune abgekürzte Binden. Die Zeichnung ist wellenförmig. Die Raupe wohnt auf der indianischen Kreise und andern Pflanzen.

261. Der Wachholdervogel. *Phalaena Juniperata*.

261.
Wach-
holder-
vogel.
Junipe-
rata.

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau, und die vordern haben zwey weißgraue Binden, nebst einem braunen Strich an der Spitze. Er hält sich im Wachholder auf.

262.
Salop-
pe.
Sordia-
ta.

262. Die Saloppe. *Phalaena Sordiatata*.

Er ist ohngefähr ganz ziegelfärbig ungefleckt, hat aber fadenförmige Fühlhörner. Portugall.

263. Das Mäntelchen. *Phalaena Incanata*.

263.
Mäntel-
chen.
Incana-
ta.

Alle Flügel sind weißgrau, haben hinten einen gebogenen weissen Strich, und in der Mitte einen, wie auch am Rande verschiedene schwarze Puncte. Europa.

264. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 719

264. Der Nämliche. Phalaena Immutata.

D.***
Span-
nemeffer
Bürsten-
hörner
Rund-
flügel.

Die Flügel sind alle an beyden Seiten weiß,
haben blasse Striche, alle einen schwarzen Punct in
der Mitte, am hintern Rande aber schwarz punctirt.
Europa.

264.

Nämlis-
che. Im-
mutata.

265. Der Zauderer. Phalaena Immorata.

265.
Zauder-
er. Im-
morata.

Es sind alle Flügel gelb, haben verloschene
weiße Binden, und einen schwärzlichen Strich am
Rande. Europa.

266. Ein Anderer. Phalaena Remutata.

266.
Anderer
Remu-
tata.

Er hat auch gelbe Flügel, einen schwarzen
Punct in der Mitte, und einen schwarzpunctirten
Rand, aber auch noch drey braune Striemen.
Europa.

167. Der Anhang. Phalaena Succenturiata.

267.
Anhang
Succen-
turiata.

Das Bruststück ist zur Seiten mit zwey an-
hängenden Klappen, die auf der Wurzel der Vör-
derflügel ausliegen, gedeckt, als ob es Ueberbleibsel
von Flügeln wären. Alle Flügel sind weißlich grau,
haben einen dunklern Rand und schwarzen Punct.
Europa.

268. Der Kammstrich. Phalaena Strigilata.

268.
Kamm-
strich.
Strigi-
lata.

Die Flügel sind aschgrau und hintenher mit ei-
nem blassen Kammstriche gedeckt. Europa.

269. Der

720 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

D.***
Span-
nemesser
Rüsten-
hörner
Rund-
flügel.
269.

269. Der Doppellappen. *Phalaena*
Didymata.

Die weißliche Flügel haben zwei verloschene
aschgraue Bänder, und auf den hintern zeigt sich ein
brauner doppellappiger Flecken. Europa.

Doppel-
lappen.
Didy-
mata.
270.

270. Der Winkelhacken. *Phalaena* *Re-*
ctangula.

Winkel-
hacken.
Rectan-
gula.
271.

Die Flügel sind grün, und einigermaßen braun
bandirt. An der untern Seite zeigt sich ein Win-
kelhackenband, welches aus schwärzlichen Puncten be-
steht. Europa.

271. Das Violetauge. *Phalaena* *Ocellata*.

271.
Violet-
auge.
Ocella-
ta.

Weißliche wellenförmige Striche zeigen sich auf
einem gelben Grunde; besonders aber nehmen sich
vier schwarze Augen heraus, die einen purpurfärb-
igen Kern und einen weißen Ring haben.

272. Der Nesselspanner. *Phalaena*
Urticata.

272.
Nessel-
spanner.
Urtica-
ta.
T.XXII
fig. 12.

Die weißen Flügel haben ein braun geflecktes
Band. Brust und After sind gelb. Die Abbildung
siehe Tab. XXII. fig. 12. Die weiße sechzehnfüßi-
ge Raupe mit weißen Rücken lebt von den Nesseln
in den Obstgärten.

273.
Braun-
saum.
Limba-
ta.

273. Der Braunsaum. *Phalaena* *Limbata*.

Ein brauner Punct und brauner Saum zieret
die gelben Flügel.

274. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 721

274. Der Schwimmer. Phalaena Nymphaeata.

D ***
Span-
nemeffer
Büsten-
höcner
Rupf-
flügel.

Die Flügel sind aschgrau, und alle miteinander einformig netzartig weiß gefleckt. Die Raupe hält sich auf den Wasserlilien und Wasserlinsen auf.

274.
Schwim-
mer.
Nym-
phaea-
ta.

275. Der Saamkrautspanner. Phalaena Potamogata.

Die aschgraue Flügel sind weiß gefleckt, und die vordern verloschen netzartig gezeichnet. Er verwandelt sich im Saamkraute.

275.
Saam-
kraut-
spanner.
Pota-
mogata.

276. Das Amphibium. Phalaena Stratiotata.

Die Flügel sind blaß, und wenig bandirt. Die vordern haben drey schwarze Punkte. Die Raupe hält sich unter dem Wasser in der Aloeähnlichen Wasserfeder auf.

276.
Amphi-
bium.
Stratio-
tata.

277. Der Morastläufer. Phalaena Paludata.

Alle Flügel sind schneeweiß, hintenher mit zwey halbgetheilten Augen, die mit einem Striche aneinander hängen, besetzt. Portugall.

277.
Morast-
läufer.
Paluda-
ta.

278. Der Wasserschmetterling. Phalaena Lemnata.

Die Flügel sind weiß, die hintern haben am Rande eine schwarze Binde; es sind auch vier weiße Flecken vorhanden. Die Raupe lebt auf den Wasserlinsen, und macht sich ein Nest davon.

278.
Wasser-
schmet-
terling.
Lemna-
ta.

D. ***
Span-
nemesser
Bürsten
hörner
Rund-
flügel.
279.
Dreyeck-
flügel.
Hiali-
nata.

279. Der Dreyeckflügel. Phalaena
Hialinata.

Es sind die Flügel aus dem grünen weiß, und mit einem schwarzen Rande umgeben. Der äussere und hintere Rand der obern Flügel fällt mehr ins braune, und ist sehr breit. Der Afters ist gelb. Wenn sich die Flügel zusammen legen, machen sie ein Dreyeck. America.

280. Der Ringelflügel. Phalaena Cin-
gulata.

280.
Ringel-
flügel.
Cingu-
lata.

Der ganze Schmetterling sieht aus, wie eine Motte und ist auch nicht größer. Alle Flügel sind schwarz und mit einem weissen Strich umgeben. Europa.

281. Der Winterschmetterling. Phalaena
Brumata.

281.
Winter-
schmet-
terling.
Bruma-
ta.

Die Flügel sind graubraun, mit einem schwarzen Striche besetzt, hintenher blasser. Das Weibgen hat gar keine Flügel. Die Raupe verwüstet die Obstbäume, und der Schmetterling legt im October seine Eyer. Europa.

282. Der Honigdieb. Phalaena Ce-
reana.

282.
Honig-
dieb.
Cerea-
na.

Die Flügel sind weißgrau, und wenn sie zusammengelegt sind, hinten gedruckt und zurück gebogen. Die hintern Flügel haben an der untern Seite nach hinten zu eine braune Binde, welche aus lauter kleinen Strichlein besteht. Der Aufenthalt ist in den Bienenstöcken, wo die Honiggräten und Wachsellen von ihnen zerstört werden.

283. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 723

283. Der Weißban. Phalaena Falciana.

Ein weißes Band liegt auf den bräunlich aschgrauen Flügeln. Europa.

284. Der Klauenflügel. Phalaena Uncana.

In der Mitte der Flügel tritt ein weißer nach hinten zu umgebogener Fortsatz gleich einer Klaue hervor, übrigens sind die Flügel braun, und haben einen weißen Saum am äussern Rande. Das Vaterland ist in Schweden.

D ****
Eran-
nemesser
Bürsten-
hörner
Kund-
flügel.
283.
Weiß-
band.
Falcia-
na.

284.
Klauen-
flügel.
Uncana

E.* Blattwickler. (Tortrices.)

Deren Raupen haben die Gewohnheit die Blätter zusammen zu wickeln. Die linneische Benennungen sind mehrertheils die Namen der Erfinder, oder der Pflanzen, worauf die Raupen leben.

E.*
Blatt-
wickler.

285. Der Erlenwickler. Phalaena Prasinana.

Die obern Flügel sind grasgrün, haben zwei schiefe gelbe Striche und am hintern Rand einen braungelben Saum, die Füße und Fühlhörner sind auch braungelb. Die Raupe ist nackt, grüngelb, weißpunctirt, hat einen braungelben Afters und wohnt auf den Erlen und Eichen.

285.
Erlen-
wickler.
Prasinana.

286. Der Grünwickler. Phalaena Viridana.

Die Flügel sind schief viereckig, die obern grün ungefleckt. Die Raupe ist kahl, grün schwarz punctirt.

286.
Grün-
wickler.
Viridana.

724 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

E.*
Blat-
wickler.

ctirt, hat einen gelben Kopf und Schwanz, und wohnt auf den Eichen.

287. Der Weidenwickler. *Phalaena Clorana*.

287. Die obern Flügel sind schief viereckig, grün, mit einem weissen Rand. Die Raupe wohnt auf den Weiden und ist rauhhaarig. Von dem Schmetterling ist Tab. XXII. fig. 13. eine Abbildung gegeben.

288. Der Buchstabenflügel. *Phalaena Litterana*.

288. Dieser ist der vorigen gleich, ausser daß die Oberflügel dunkler grün, und mit vielen schwarzen Charactern, als mit Buchstaben besetzt sind. Die Raupe ist haarig und wohnt auf den Weidenblättern.

289. Der Wechspunct. *Phalaena Zoegana*.

289. Die Vorderflügel sind gelb, und haben in der Mitte einen Rostpunct. Die hintern Flügel hingegen sind wechselsweise rostfärbig mit einem gelben Punct. Europa.

290. Der Hackenflügel. *Phalaena Hamana*.

290. Die Oberflügel sind gelb, und haben rostfarbige Puncte, sodann hinten einen dergleichen hackigen Strich. Europa.

291. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 725

291. Der Einpunct. *Phalaena Kaek-ritziana*. E.* Blatwickler.

Die blasziegelfarbige Flügel haben jede in der Mitte einen einzigen braunrothfarbigen Punct, am Winkel bey'm After einen verloschenen rothfarbigen Strich und braune Fühlhörner. Upsal. 291. Einpunct. Kaek-ritziana

292. Das Netz. *Phalaena Oporana*.

Die obern Flügel sind rothfarbig und dabey weißgrau netzförmig gefleckt. Die Raupe wohnt auf den Apfelfäumen. 292. Netz. Oporana.

293. Der Rosenwickler. *Phalaena Rosana*.

Die obern Flügel sind ziegelfarbig netzartig gestrichelt, und mit einer weißgrauen schiefen Binde besetzt. Die Raupe wohnt auf den Rosen und Sauerdorn. 293. Rosenwickler. Rosana.

294. Der Schiefband. *Phalaena Gnomanana*.

Die Flügel sind gelb, und haben neben einen rothfarbigen Flecken im hintern Rande, auch ein schiefes ziegelfarbiges Band. Der Aufenthalt ist in Europa. 294. Schiefband. Gnomanana.

295. Der Kreuztrager. *Phalaena Xylosteana*.

Die obern Flügel sind ziegelfarbig, und haben ein gemeinschaftliches rothfarbiges Kreuz. Die Raupe wohnt auf den Hecken, Kirschen, und Apfelfäumen. 295. Kreuztrager. Xylosteana.

726 Fünfte Classe. III. Ordh. Staubflügel.

E.*
Blats-
wickler.

296. Die Bogenbinde. *Phaena Arcuana*.

296.
Bogen-
binde.
*Arcua-
na*.

Die Flügel sind gelb, und haben drey bogige Binden, einen drey punctigen Fiecken, und zwey Silberstrichlein. Europa.

297. Der Haselwickler. *Phalaena Avellana*.

297.
Hasel-
wickler.
*Avella-
na*.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig und haben dritthalbe rostfärbige Binden. Die Raupe lebt auf den Hasel- und Birnbäumen.

298. Der Gemeinstrich. *Phalaena Ameriana*.

298.
Gemein-
strich.
*Ame-
riana*.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig und haben einen gemeinschaftlichen rostfärbigen Strich. Wohnt auf den Weiden.

299. Der Pechflügel. *Phalaena Piceana*.

299.
Pechflü-
gel.
Piceana

Die obern Flügel sind weißgrau und schwärzbunt. Der Rücken ist rostfärbig. Die Raupe ist nackt, grün, sechzehnfüßig, und wohnt auf den Fichtennadeln, die sie zusammen verbindet.

300. Der Rothrand. *Phalaena Ministrana*.

300.
Roth-
rand.
*Mini-
strana*.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig, am hintern Rande roth, in der Mitte mit einem rostfärbigen Strich und weißer Linie bezeichnet. Das Vaterland ist Europa.

133. Geschlecht. Nachtvägel. 727

301. Das l. L. Phalaena Lechaean.

E.*
Blat.
wickler.

Die gelben Oberflügel sind mit den Buchstaben
I. L. bezeichnet, und das Bruststück ist silberfärbig.
Der Aufenthalt ist in Europa.

301.
Das l.
L. Le-
chae-
ana.

302. Der Braunwickler. Phalaena Brand- deriana.

302.
Braun-
wickler.
Brand-
deria-
na. Tab.
XXII.
fig. 14.

Die obern Flügel sind entweder ganz braun,
oder ziegelfärbig braun, auch giebt es eine grössere
dunkel aschgraue Art. Europa. Die Abbildung
siehe Tab. XXII. fig. 14.

303. Die Blutader. Phalaena Chri- stiernana.

Die obern Flügel sind hochgelb, und mit netz-
artigen durchwebten blutfärbigen Adern besetzt. Das
übrige ist blaß. Europa.

303.
Blut-
ader.
Christi-
ernana.

304. Das gelbe Netz. Phalaena Fors- kæleana.

Eine Art, die kleiner als alle vorige ist, hat
gelbe Flügel mit einem dunkelgelben Netz, davon
der mittlere Strich bräunlich ist. Sie wohnet auf
den Rosenstöcken.

304.
Gelbe
Netz.
Fors-
kælea-
na.

305. Das Doppelfreuz. Phalaena Loef- lingiana.

Die obern Flügel sind eben so wie an der vo-
rigen Art beschaffen, nur haben sie ein Doppel-
kreuz (XX). Die GröÙe ist gleichfalls die nämli-
che. Europa.

305.
Doppels-
freuz.
Loef-
lingia-
na.

L.*
Blat-
wickler.

306. Der Doppelstrich. *Phalaena Hartmanniana*.

306.
Dop-
pelstrich,
Hart-
manni-
ana.

Die Flügel sind aschgrau, und die obern ab-
ben eine schwarze Linie, die mit einer weißen ver-
bunden ist. Europa.

307. Das Silberband. *Phalaena Bergmanniana*.

307.
Silber-
band.
Berg-
manni-
ana.

Vier silberne Binden, davon die dritte sich in
zwei Spitzen endigt, liegen auf den gelben, dunkel-
gelb punctirten Oberflächen der Vorderflügel. Die-
se Art ist auch sehr klein und der vorigen Art gleich.
Europa.

308. Das silberne Dreyeck. *Phalaena Holmiana*.

308.
Silber-
ne Drey-
eck.
Holmi-
ana.

Eine etwas grössere Art ist auf den Oberflü-
geln gelblich rostfärbig, und hat im Rande einen
dreyeckigen Silberfleck stehen. Sie hält sich auf
den Obstbäumen auf.

309. Der Krummstrich. *Phalaena Rolandria*.

309.
Krumm-
strich.
Rolan-
dria.

Die obern Flügel sind blaß ziegelfärbig und mit
rostfärbigen Strichen, die unten vorwärts gebogen
sind. Europa.

310. Der Birkenwickler. *Phalaena Solandriana*.

310.
Birken-
wickler.
Solan-
driana.

Ein gemeinschaftlicher rostfärbiger Rücken-
fleck deckt die obern blasse Flügel. Die Raupe
lebt auf den Birken.

133. Geschlecht. Nachtvögel. 729

311. Die Krummbinde. *Phalaena Hastiana*. E.*
Blat-
wickler.
Eine vorwärts schief gebogene weiße Binde liegt auf den vordern braunen Flügeln. Sie wohnet auf den Weiden. 311. Krummbinde. *Hastiana*.

312. Das Wolfenband. *Phalaena Wahl-
bomiana*. 312. Wolfenband. *Wahlbomiana*.

Auf den obern aschgrauen Flügeln liegen zwei braungewölkte Binden mit einem hintern verloschenen Strich. Europa.

313. Die Silberschuppe. *Phalaena Lediana*. 313. Silber-
schuppe. *Lediana*.

Die Flügel sind schwärzlichbraun, und aschgrau gefleckt, mit ein paar rothen Bändern, in welchen hin und wieder silberne Schuppen glänzen. Sie wird auf dem wilden Morast, Rosmarin gefunden.

314. Der Braunfleck. *Phalaena Alstroemariana*. 314. Braun-
fleck. *Alstroemariana*.

Ein bräunlich rostfarbiger Flecken zieret die weißen Flügel. Europa.

315. Der Rostfleck. *Phalaena Schalleriana*. 315. Rost-
fleck. *Schalleriana*.

Die schimmelgraue Flügel haben ohnweit der Spitze einen Rostfleck. Europa.

316. Das weiße Dreieck. *Phalaena Schraeberiana*. 316. Dreieck. *Schraeberiana*.

Ein weißes Dreieck steht im Rande der weißgrauen Oberflügel. Europa.

730 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

E.*
Blat-
Widler.

317. Der Kohlenstaub. *Phalaena Logiana*.

317.
Kohlen-
staub
Logia-
na.

Feine schwarze Stäubchen liegen auf den schimmelfärbigen Oberflügeln; die untern Flügel sind weißlich. Europa.

318. Das Braunsutter. *Phalaena Gouana*.

318.
Braun-
futter.
Goua-
na.

Die Oberflügel sind oben weiß, unten braun. Europa ist das Vaterland.

319. Das Viereck. *Phalaena Brunnichana*.

319.
Viereck.
Brunni-
chana.

Alle Flügel sind oben grau-blenfärbig, haben aber einen gemeinschaftlichen schräg viereckigen weißen Rückenflecken. Schweden.

320. Die Bleybinde. *Phalaena Pariana*.

320.
Bley-
binde.
Paria-
na.

Die braunen Flügel haben eine blenfärbige Binde, und vorne und hinten einen weißen Strich. Europa ist das Vaterland.

321. Der Randfleck. *Phalaena Moderiana*.

321.
Rand-
fleck
Mode-
riana.

Die obern Flügel sind gelblich, und haben im hintern Rande einen braunen Flecken. Er wohnt in Europa.

322. Der Quersfleck. *Phalaena Uddmanniana*.

322.
Rand-
fleck.
Udd-
mannia-
na.

Die aschgrauen Flügel führen am Rückenrande einen in die Quere stehenden Rossflecken. Das Vaterland ist Europa.

323. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 731

323. Der Bogenfleck. Phalaena Cruciana.

Ein rothfärbiger bogiger Flecken steht hinten her auf den weißlichen aschgrauen Flügeln. Europa ist das Vaterland.

E.*
Blat-
wickler.
323.
Bogens-
fleck.
Crucia-
na.

324. Das Punctpaar. Phalaena Fabriciana.

Ein schwarzer Blatwickler der nicht größer als eine Laus ist, führet auf den Vorderflügeln ein Paar in die Quere gestellte weiße Puncte. Europa ist sein Vaterland.

324.
Punct-
paar.
Fabri-
ciana.

325. Das Silberauge. Phalaena Pupillana.

Eine silberner Augenkern steht in der Spitze der weißen Flügel, welche zwey schiefe bräunliche Binden haben. Europa.

325.
Silber-
auge.
Pupil-
lana.

326. Der Kronenwickler. Phalaena Heracliana.

Er hat keine Zunge, die Fühlhörner sind zurückgebogen, die Flügel grau, mit einem braunen Punct. Das Bruststück ist gelb. Die Raupe wohnet auf dem Geracleo und andern Kronenpflanzen, und wenn dieselbe die Blumenblätter verwickelt und zerstöhret hat, dringet sie sogar in den Stiel hinein. Der Aufenthalt ist in Europa.

326.
Kronen-
wickler.
Hera-
cliana.

F.* Feuerwürmlein. (Pyrales.)

Sie haben zum Theil die Gewohnheit bey Abend in das brennende Licht zu fliegen, und einige haben auf den Flügeln einen Silber- oder Gold- oder Seidenglanz, und sind sehr klein.

F.*
Feuer-
wickler.

327. De:

732 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

F.
Kie e.
willec.

327. Der Polirflügel. *Phalaena Farin- nalis.*

327.
Polir-
flügel.
Farina-
lis.

Die Fühler sind zurückgebogen, die Flügel bräunlich polirt, mit umgebogenen weißen Strichen, die ein bleyfärbiges Feld einschließen. Der Wurm, oder eigentlich zu reden, die Raupe wohnt im Mehl, das in der Küche zur Speise bereitet ist, und sitzt mit aufgerichtem Schwanze.

328. Der Glattflügel. *Phalaena Glau- cinalis.*

328.
Glatt-
flügel.
Glauci-
nalis.

Die Fühlhörner sind zurückgebogen, die Flügel sind sehr glatt, und bleyfärbig, mit zweyen gelben entfernten Bogenstrichen. Europa.

329. Der Schenkelbaart. *Phalaena Barbalis.*

329.
Schen-
kelbart.
Barba-
lis.

Kurze Fühlhörner, Kammhörner und gebärtete Vorderchen sind die Merkmale dieses Europäers.

330. Der Langfühler. *Phalaena Ten- tacularis.*

330.
Lang-
fühler.
Tenta-
cularis.

Die Fühlerchen sind sehr lang, und so lang als die kammartigen Fühlhörner. Alle Flügel sind aschgrau und verloschen gestreift. Europa ist das Vaterland.

331. Der Rüsselfühler. *Phalaena Pro- boscidalis.*

331.
Rüssel-
fühler.
Probos-
cidalis.

Dieser ist wie der vorige beschaffen, die Fühler sind länger als das Bruststück, und die Flügel sind weißgrau mit rothfärbigen Strichen. Europa.

332. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 733

F.*

332. Die Langschnauze. Phalaena
Rostralis.Feuer-
würm-
lein.

Die Flügel sind einigermassen greiß, mit zwey erhabenen Punkten, und an der Spitze mit einer schwarzen Linie bezeichnet. Das übrige kommt mit den vorigen überein. Sie wohnet im Hopfen und Hagebutten. Siehe Tab. XXII. fig. 15.

332.
Lang-
schnauze
Rostra-
lis.
T. XXII
fig. 15r333. Der Schwefelflügel. Phalaena
Sulphuralis.

Die schwefelgelben Flügel haben hinten zwey schwarze Binden, davon die hintere aus vielen Punkten bestehet, am äussern Rande zwey schwarze Linien, und übrigens fünf zerstreute Punkte. Die hintern Flügel sind unten gelblich, und hinten mit zwey schwarzen Bändern versehen. Deutschland.

333.
Schwe-
felflügel.
Sulphu-
ralis.

334. Der Kohlwurm. Phalaena Forficalis.

Die Flügel sind blaß und glatt, mit rostfarbigen hinter sich zurückgebogenen Strichen besetzt. Er wohnet im Kohl und Gemüse.

334.
Kohl-
wurm.
Forfica-
lis.

335. Der Nesselmurm. Phalaena Verticalis.

Die Flügel sind oben blaß, glatt, etwas bandirt, unten mit braunen Wellen besetzt. Er wohnet in den Nesseln.

335.
Nessel-
wurm.
Verti-
calis.336. Der Butterfnetter. Phalaena
Pinguinalis.

Die Flügel sind aschgrau, am dickern Rande etwas schwarz bandirt. Er wohnet im Fett, Butter, ja zuweilen im Magen eines Menschen, und ist beschwerlich auszurotten. Europa.

336.
Butter-
fnetter.
Pingu-
inalis.

337. Der

734 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

F.*
 Feuers
 wurm.
 lein.

337. Der Getraidwurm. *Phalaena*
Fru mentalis.

337.
 Getraid-
 wurm.
 Fru-
 menta-
 lis.

Afchgraue glatte Flügel mit schiefen verglederten weissen Binden sind die Merkmahe eines Insects, das sich auf den Kornfeldern aufhält. Europa.

338. Der Rockenwurm. *Phalaena Secalis*.

338.
 Rocken-
 wurm.
 Seca-
 lis.

Wenn die Kornähren abstehen und weiß werden, so ist es ein Zeichen, daß in ihren Halmen gegenwärtiges Insect befädlich ist, welches das Mark aus- und sich durchfrist. Die Flügel sind graubraun gestreift, und mit einem lateinischen A bezeichnet. Man hat es in Schweden entdeckt.

339. Der Blutband. *Phalaena Sanguinea*.

339.
 Blut-
 band.
 Sangu-
 nea.

Die Flügel sind gelb und mit zwey blutrothen Bändern besetzt, davon das erstere in der Mitte steht, und nach aussen zu erweitert und durchbrochen ist, indem es gleichsam eine Halbinsel macht. Das andere ist am hintern Rande. Portugall.

340. Der Baartrand. *Phalaena Sticticalis*.

340.
 Baar-
 rand.
 Sticti-
 calis.

Die Flügel sind greiß, haben am Rande einen gelben Streich, und der Rand selbst ist schwarz gebändert. Europa.

341. Der Buntbaart. *Phalaena*
Reticularis.

341.
 Bunt-
 baart.
 Reticu-
 laris.

Die Flügel sind greiß, und haben gelbe Puncten und eine gelbe Linie. Der Rand ist mit einem bunten Barte besetzt. Europa.

342. Der

342. Der Purpurmantel. *Phalaena*
Purpuralis.

F.*
Feuer-
würm-
lein.

Die Flügel sind bräunlich purpursärbig, alle
gelb gefleckt. Europa.

342.
Purpur-
mantel.
Purpu-
ralis.

343. Der Parallelpunct. *Phalaena*
Duplaris.

Die obern Flügel sind aschgrau gewölkt, und
haben in der Mitte zwey parallel stehende Puncte.
Europa.

343.
Parallel-
punct.
Dupla-
ris.

344. Der Aepfelschähler. *Phalaena*
Gelatella.

Die Flügel sind aschgrau, haben oben zwey ent-
fernte schwarze Puncte. Das Weibchen ist unge-
flügelt. Dieses Insect pfleget sich gerne bey den
vom Fische getragenen Aepfelschaalen einzufinden,
und wohnet häufig in dem wilden Kerbel.

344.
Aepfel-
schäler.
Gelatel-
la.

G.* Motten. (Tineae.)

Deren Flügel sind insgemein um den Leib um-
geschlagen, die hintern Flügel sind durchgängig blaß-
särbig und gefränzelt, ihre Wohnungen in Kleidung
und Haußgeräthe befindlich, sie selbst aber sind klein
und schädlich.

G.*
Motten.

345. Die Honigmotte. *Phalaena Sociella*.

Die Vorderflügel sind länglich, vorne röthlich,
aschgrau, hinten blaßsärbig gestreift. Die hintern
unten schimmelfarb mit einem braunen Strich.
Sie sucht den Wachsstock der Mauerbiene auf, und
verschöret ihn.

345.
Honig-
motte..
Sociella

G.
Motten.

346. Das Colon. *Phalaena Colonella*.

346.
Colon.
Colonella.

Zwei schwarze Punkte übereinander sind in der Schreibekunst ein Colon, und diese eben zeigen sich auf den länglichen aschgrauen Oberflügeln vor einem verloschenen krummen wellenförmigen Strich. Europa.

347. Der Zahnstrich. *Phalaena Pusiella*.

347.
Zahnstrich.
Pusiella.

Die obern Flügel sind oben weiß, und mit einem gemeinschaftlichen gezähnelten schwarzen Strich bezeichnet. Die hintern Flügel sind schwarz. Deutschland.

348. Der Punctband. *Phalaena Bella*.

348.
Punctband.
Bella.

Sechs Bänder von schwarzen Punkten, die bald gefüllt, bald äugig erscheinen, zieren die gelbe Oberflügel. Die Stirn hat einen schwarzen Punct, das Bruststück drey. Die Unterflügel sind nach aussen zu weißlich, und schwarz gewölkt, nach innen zu blutfärbig. Er wohnt in Nordamerica.

349. Der Blutpunct. *Phalaena Pulchella*.

349.
Blutpunct.
Pulchella.

Die weissen Oberflügel sind mit schwarzen und rothen Punkten besetzt, und die untern haben einen weissen Mond, und sind am hintern Rande schwarz eingefasset. Diese Art wickelt ihre Flügel nicht um, sondern hält sie flach. Africa und das südliche Europa sind der Ort des Aufenthalts.

350.
Spillbaum-
motte.
Evonymella.

350. Die Spillbaummotte. *Phalaena Evonymella*.

Fünzig Punkte, (wenn sie gut gezählet sind,) stehen auf den weissen Oberflügeln. Der Aufenthalt

233. Geschlecht. Nachtvögel. 737

halt ist auf den Spill, und Sperberbäumen, und G.
die Raupe lebt, wie verschiedene von den vorigen Motten.
und folgenden Arten in einem gemeinschaftlichen zelt-
artigen Gewebe.

351. Die Obstmotte. Phalaena Padella.

Zwanzig schwarze Punkte stehen auf den bläu- 351.
lichen Oberflügeln, die Unterflügel sind braun. Die Obst-
Lebensart der Raupe ist wie bey der vorigen, und der motte.
Aufenthalt ist in den Obstbäumen. Padella.

352 Der Krummbalken. Phalaena Sequella.

Eine gemeinschaftliche krummgebogene schwarze 352.
Linie liegt wie ein Balken über die weißen Oberflü- Krumm-
gel, und hat zur Seiten noch etliche schwarze Punkte. balken.
Europa ist der Aufenthalt. Sequella.

353. Die Hagedornmotte. Phalaena Crataegella.

Die Flügel sind weiß, haben zwey schwarze 353.
Blinden, und am Ende noch einen schwarzen Saum. Hage-
Die Raupe lebt auf dem Hagedorn mit ihres gleichen motte.
gemeinschaftlich unter einem Zelt. Cratae-
gella.

354. Die Pomeranzenmotte. Phalaena Irrorella.

Die pomeranzengelbe Flügel haben drey Rei- 354.
hen schwarzer Punkte. Europa. Pome-
ranzen-
motte.
Irrorel-
la.

355. Die Gelblingin. Phalaena Lutarella.

Die Flügel sind ganz gelb ohne Flecken. Das 355.
Waterland ist Europa. Gelb-
lingin.
Luta-
rella.

738 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

356. Die Graßmotte. *Phalaena Mesomella*.

356. Graßmotte. *Mesomella*. Die Flügel sind oben weißlich, unten gelb, und innwendig schwarz. Das Bruststück ist auch gelb, und die Flügel wickeln sich zusammen. Sie wohnt im Graße.

357. Die Weißdornmotte. *Phalaena Oxyacanthella*.

357. Weißdornmotte. *Oxyacanthella*. Die Flügel sind braun gewölkt und haben einen weißen Strich, auch ist der hintere Rand weiß. Sie wohnt auf dem Weißdorn.

358. Die Fichtenmotte. *Phalaena Pinetella*.

358. Fichtenmotte. *Pinetella*. Die Oberflügel sind gelb, und haben zwei Silberflecken, davon der erste lang, der andere oval ist. Sie wird in den Fichtenwäldern gefunden.

359. Die Futtermotte. *Phalaena Pascuella*.

359. Futtermotte. *Pascuella*. Die obern Flügel sind bläulich, und haben eine schneeweiße Linie mit zweien Punkten. Sie wohnt in dem Viehfutter.

360. Die Wiesenmotte. *Phalaena Pratella*.

360. Wiesenmotte. *Pratella*. Die obern Flügel sind weiß, und haben eine noch weißere Linie, die am Ende vielspitzig oder ästig ausläuft. Die Flügelspitzen haben Querstriche. Der Aufenthalt ist in den Wiesen.

361. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 739

361. Die Halmenmotte. Phalaena ^{G.*} Culmella. ^{Motten.}

Die obern Flügel sind weiß, und gleichsam ^{361.}
aufgehöhlt gestreift. Sieben schwarze Puncte und ^{Hal-}
glänzende Härchen zieren die Flügel gleichfalls. ^{menmot-}
Wohnet an den Graßhalmen. ^{te. Cul-}
^{mella.}

362. Die Schaumotte. Phalaena Rorella.

Die Flügel sind weiß, haben zwey braune, und ^{362.}
verschiedene andere Striche. Italien. ^{Scha-}
^{motte.}

363. Die Fleischrolle. Phalaena Car- nella. ^{la.}

Die Flügel sind gelb, aber wenn sie gefalten ^{363.}
sind, so zeigen sich die Seiten fleischfarbig roth. ^{Fleisch-}
Portugall ist das Vaterland. ^{rolle.}
^{Car-}
^{nella.}

364. Die Waldmotte. Phalaena Ne- morella.

Die Flügel sind weiß, gekrümmt, und haben ^{364.}
oben einen schwarzen Punct. Sie hält sich in den ^{Wald-}
Wäldern auf. ^{motte.}
^{Nemo-}
^{rella.}

365. Der Nagelflügel. Phalaena Un- guicella.

Die aschgrauen Flügel sind etwas bandirt, und ^{365.}
haben umgebogene nägelartige Spizen. Der auß- ^{Nagel-}
sere hintere Rand ist in die Quere weiß gestreift. ^{flügel.}
Europa ist der Aufenthalt. ^{Ungui-}
^{cella.}

740 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.*
Motten.

366. Die Eichenmotte. *Phalaena Ramella*.

366.
Eichen-
motte.
Ramel-
la.

Die aschgrauen weiße Flügel sind an den Enden zugespitzt, und haben einen gemeinschaftlichen Bogen. Die Raupe wohnt innerhalb den Aesten der Eichenbäume.

367. Die Weidenmotte. *Phalaena Salicella*.

367.
Weiden-
motte.
Salicel-
la.
Tab.
XXII.
fig. 16.

Sie ist bläulich aschgrau. Siehe Tab. XXII. fig. 16. an den Seiten des Rückens mit weißen Punkten besetzt, und auf dem Bruststück mit einem Kamm geziert. Die Raupe ist klein, braun, weiß punctirt, hat sechzehn Füße, und wohnt auf den Weiden.

368. Die Rosenmotte. *Phalaena Cynosbatella*.

368.
Rosen-
motte.
Cynos-
batella.

Die Flügel sind grau, vorne weiß. Das Bruststück hat einen Kamm, die Raupe wohnt in den Rosenknospen.

369. Die Heumotte. *Phalaena Foenella*.

369.
Heu-
motte.
Foemel-
la.

Die braunen Flügel haben zwei schneeweiße Flecken, davon der erste sichelförmig, der andere nierenförmig ist. Sie wohnt im Heu. Europa.

370. Die Tuchmotte. *Phalaena Vestianella*.

370.
Tuch-
motte.
Vestia-
nella.

Die Flügel sind spießförmig, aschgrau mit weißer Rippe und in die Höhe steigenden federartigen Spitzen, die Fühler zurückgebogen, und die Fühlhörner sind geringelt. Sie wohnt in tuchenen Kleidern und zerfrisst sie.

371. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 741

371. Die Tapettenmotte. Phalaena Ta-^{G*.} petzella. Motten.

Die Flügel sind vorne schwarz, hinten weiß, der Kopf weiß. Sie wohnet in den Tapetten und macht sich aderige Gänge, ^{371.} Tapet-
tenmotte
Tapet-
zella.

372. Die Pelzmotte. Phalaena Pel- lionella.

Die Flügel sind weißgrau, in der Mitte mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Der Kopf ist etwas greiß, steckt innerhalb einen Bälglein im Pelzwerk und zerfrisst es. ^{372.} Pelz-
motte.
Pellio-
nella.

373. Die Kleidermotte. Phalaena Sar- citella.

Die Flügel sind aschgrau. Das Bruststück hat auf jeder Seite einen weißen Punct. Sie wohnet innerhalb seinem Bälglein in den Kleidern, und zerfrisst sie, ^{373.} Kleider-
motte.
Sarci-
tella.

374. Der Eyerfleck. Phalaena Nisella.

Die Oberflügel sind aschgrau gewölkt, und haben einen schwarzen eyerförmigen gemeinschaftlichen Flecken. Europa. ^{374.} Eyer-
fleck.
Nisella

375. Der Honiglecker. Phalaena Mel- lonella.

Die grauen Flügel sind hinten purpurfarbig, und haben einen weißen Strich. Das Schildlein ist schwarz, und hat eine weiße Spitze. Sie wohnt in den Bienenkörben. ^{375.} Honig-
lecker.
Mello-
nella.

742 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.* 376. Die Sperbermotte. *Phalaena Cucullata*.
Motten.

376. Sie ist weißlich aschgrau, vorneher mit einem schwarzen zurückgebogenen Strich bezeichnet. Sie wohnt innerhalb einer conischen haarigen Kappe im Sperberbaum.

377. Der Kornwurm. *Phalaena Granelia*.

377. Die Flügel sind weiß und schwarz gefleckt, der Kopf ist weiß; sie wohnt in dem Korn und zerfrisst es, und kriechet im Winter die Wände hinan.

378. Die Klettenmotte. *Phalaena Lappella*.

378. Die Flügel sind blaß, haben einen schwarzen Punkt und steigen mit den Spitzen in die Höhe. Die Raupe ist sechsfüßig, und wohnt in den Saamen der Kletten.

379. Die Muttermotte. *Phalaena Proletella*.

379. Die Flügel sind weiß, und haben zwey braune Punkte, die Zunge ist umgebogen. Sie wohnt im Kohl, und bringet jährlich über zweymal hundert tausend Junge fort.

380. Die Bärentraubenmotte. *Phalaena Arbutella*.

380. Die Flügel sind blutfärbig, und haben feine Silberbänder. Sie wohnt auf der Bärentraube.

381. Der Würfel Flügel. *Phalaena Tessella*.

381. Die Flügel sind schwarz, und haben zwey abgesonderte Würfelbänder. Europa.

382. Die

233. Geschlecht. Nachtvögel. 743

382. Die Schwarzzlinie. Phalaena Vitella. ^{G.*} Motten.

Die Flügel sind aschgrau, und haben eine gemeinschaftliche schwarze Linie, an der Spitze noch eine andere verloschne. ^{382.} Europa. ^{Schwarzlinie.} Vitella.

383. Der Brandrand. Phalaena Ustella.

Die obern Flügel haben den untern Rand der Länge nach aschgrau. ^{383.} Europa. ^{Brandrand.} Ustella.

384. Die Weißlinie. Phalaena Parenthesella.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig, und haben der Länge nach eine weiße Linie. ^{384.} Europa. ^{Weißlinie.} Parenthesella.

385. Der Schmalflügel. Phalaena Elongella.

Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig. ^{385.} Der Aufenthalt ist in Europa. ^{Schmalflügel.} Elongella.

386. Der Punctflügel. Phalaena Punctella.

Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig, und haben vier braune Puncten. Sie halten sich in den Obstgärten auf und ruhen auf den Spitzen ihrer Flügel. ^{386.} Punctflügel. Punctella.

387. Die Doppelrippe. Phalaena Bicoctella.

Die Flügel sind spießförmig aschgrauweiß, und haben der Länge nach eine braune Rippe mit weißem Rand, daher sie doppelt zu seyn scheint. ^{387.} Europa ist das Vaterland. ^{Doppelrippe.} Bicoctella.

G.* 388. Der Vierfuß. Phalaena Tetra-
Motten. podella.

388. Eine lange weiße Linie, und ein brauner hin-
tenher gleichsam zerschnittener Mondfleck zieret
Tetra- die weißgrauen Flügel. Der Aufenthalt ist in den
podella. Kirschenbäumen, und wenn sie ruhet sitzt sie auf
vier Füßen.

• 389. Die Leukofojenmotte. Phalaena
Xylostella.

389. Die aschgrau braunen Flügel haben eine ge-
meinschaftliche abgekürzte weißlichgelbe Rückenlinie,
Leukofojen- Sie wohnet in den Heckenkirschen und Leukofojen.
Xylo-
stella.

390. Die Pappelmotte. Phalaena
Cinctella.

390. Die Flügel sind schwarz, haben eine schwarze
Pappel- silberglänzende Querlinie, und liegen im Sitzen
motte. flach. Sie wohnet auf den Pappeln.
Cinctel-
la.

391. Das Weißband. Phalaena
Leucatella.

391. Die schwärzlichen Flügel haben zwei weiße
Weiß- Binden. Europa.
band.
Leuca-
tella.

392. Der Graufügel. Phalaena
Cinerella.

392. Sie ist bräunlich aschgrau ungefleckt, und mit
Grau- feulförmigen Fühlerchen versehen.
flügel.
Cine-
rella.

393. Der

393. Der Doppeldreieck. Phalaena ^{G.*}
Trigonella. ^{Motten.}

Die braunen Flügel haben ein gemeinschaftli- ^{393.}
ches gedoppeltes Dreieck. Sie wohnet in den ^{Doppel-}
Wachholderstaude. ^{dreieck.}
^{Trigo-}
^{nella.}

394. Der Schwarzbierck. Phalaena
Rhomboidella. ^{394.}

Die braunen Flügel haben einen schiefvierck- ^{Schwarz-}
gen Flecken. Europa. ^{bierck.}
^{Rhom-}
^{boidella}

395. Der Dunkelstrich. Phalaena
Tertianella. ^{395.}

Die Flügel sind aschgrau und haben dritthalb ^{Dunkel-}
dunklere Binden. Europa. ^{strich.}
^{Tertia-}
^{nella.}

396. Der Schuppenflügel. Phalaena
Scabrella. ^{396.}

Die Flügel sind weiß und haben erhabene ^{Schup-}
Schuppen. Europa. ^{penflü-}
^{gel.}
^{Sabrel-}
^{la.}

397. Der Schuppenfleck. Phalaena Asperella.

Die weißen Flügel haben einen gemeinschaft- ^{397.}
lichen braunen Flecken, welcher mit hinter sich ge- ^{Schup-}
bogenen Schuppen besetzt ist. Die Spitzen sind ^{penfleck.}
schwarz punctirt und zurückgebogen. Die untern ^{Aspe-}
Flügel sind gerändelt, davon der obere Lappen rund ^{rella.}
ist. Europa.

398. Der Langschenkel. Phalaena Seratella. ^{398.}

Sie ist braun, die hintern Schenkel sind län- ^{Lang-}
ger als der Körper, und ihr Aufenthalt ist an den ^{schenkel.}
la. ^{Seratel-}

746 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.* Birnblättern innerhalb einem Bälglein, das einen
Motten. Ramm führet. Europa.

399. Der Haarflügel. Phalaena Populella.
399. Haarflügel. Populella.
Die obern Flügel sind weißgrau braungewölkt, und die hintern mit gelben Haaren besetzt. Sie wohnet in den Pappeln.

400. Das Quecksilber. Phalaena Mercurella.
400. Quecksilber. Mercurella.
Das Zeichen des Quecksilbers (☿) sticht in einem weissen Ringe auf dem weißlich aschgrauen, schwach bandirten Flügel. Europa.

401. Die Birnmotte. Phalaena Pomonella.
401. Birnmotte. Pomonella.
In den Birnen wohnet die Raupe dieser Art. Der Vogel hat gewölkte Flügel, hinten mit einem rothen Goldpunct bezeichnet.

402. Die Zapfenmotte. Phalaena Strobilella.
402. Zapfenmotte. Strobilella.
Die obern Flügel sind braun mit Silberwellen, und die untern braun mit einem weissen Rand. Die Wohnung ist in den Tannenzapfen.

403. Die Anflugmotte. Phalaena Turionella.
403. Anflugmotte. Turionella.
Die Flügel sind grau weißglänzend, das Bruststück ist gelb. Der Aufenthalt ist in dem jungen Anflug der Fichtenwälder.

404. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 747

404. Der Zwölfpunct Phalaena Dodecella. G.* Motten.

Die Flügel sind greiß und blaß bandirt, mit drey paar braunen Puncten besetzt. Sie wohnet eben da, wo sich die vorige Art aufhält. 404.
Zwölfpunct.
Dodecella.

405. Der Weißsprenkel. Phalaena Cembrella. 405. Weißsprenkel. Cembrella.

Die braunen Flügel sind sehr fein weißgesprenkelt. Sie wohnet innerhalb einem rauhen Bälglein in den Fichtenwäldern.

406. Die Harzmotte. Phalaena Resinella. 406. Harzmotte. Resinella.

Die Flügel sind braun, und mit aschgrauen Silberbändern gezieret. Der Aufenthalt ist in dem Harz, welches aus den verletzten Aesten der Fichtenbäume schwizet.

407. Der Spaltfleck. Phalaena Taedella. 407. Spaltfleck. Taedella.

Die Flügel sind braun haben drey weisse Bänder und eben soviel gespaltene Flecken. Sie wohnet in den Tannenbäumen.

408. Die Wacholdermotte. Phalaena Juniperella. 408. Wacholdermotte. Juniperella.

Ein weißer wellenförmiger Strich nebst vier schwarzen Puncten zieret die aschgraue Flügel dieser Motte, welche die Aestchen der Wacholder zusammen wickelt.

409. Die

748 Fünfte Classe, III Ordn. Staubflügel.

G.*
Motten. 409. Die Hausmotte. *Phalaena Fuscella*.

409.
Haus-
motte.
Fuscel-
la. Die obern Flügel sind bräunlich, aschgrau, und haben zwey schwarze Punkte und einen braunen Strich nach der äusseren Spitze. Sie wohnet in unsern Häusern.

410. Die Mignaturmotte. *Phalaena Minutella*.

410.
Migna-
turmotte
Minu-
tella. Die Flügel sind schwärzlich und in die Quere mit rosthfarbigen Flecken besetzt. Europa.

411. Die Rindenmotte. *Phalaena Corticella*.

411.
Rinden-
motte.
Corti-
cella. Die Flügel sind grau, haben einen vergolbten Rand, und hinten drey Mondchen. Sie wohnet in der Rinde grünender Bäume, besonders der Obstbäume.

412.
Schwe-
felfleck.
Stipella 412. Der Schwefelfleck. *Phalaena Stipella*.
Drey Schwefelflecken zieren die schwarzen Flügel. Europa.

413. Das Bartköpfchen. *Phalaena Sylvella*.

413.
Bart-
köpfchen
Sylvella Das Köpfchen ist gebärtet. Die Flügel sind gelblich und haben zwey schiefe rosthfarbige Binden.

414. Die Silberwolke. *Phalaena Gemmella*.

414.
Silber-
wolke.
Gem-
mella. Die Flügel sind schwarz und mit weissen Silberwolken besetzt. Das Köpfchen ist weiss. Die Wohnung ist innerhalb den Eichenblättern.

415 Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 749

415. Der Goldflügel. Phalaena Præctella. G.* Motten.

Die Flügel sind bis über ein Drittel von oben herein goldglänzend, von da an aber ferner schwarz. Auch ist die Stirn schwarz. Europa. 415.
Gold-
flügel.
Præctel-
la.

416. Die Silberlinie. Phalaena Aristella.

Die Fühlhörner stehen gerade in die Höhe, und sehen wie Kornähren aus. Die Flügel sind weißlich und mit einer Silberlinie geschmückt. Portugall. 416.
Silber-
linie.
Aristel-
la.

417. Die Schwanzlinie. Phalaena Candella.

Die Flügel sind ziegelfärbig und eine braune Schwanzlinie zieret den Hinterrheil. Die Fühlhörner sind in die Höhe gerichtet. Portugall. 417.
Schwanz-
linie.
Candel-
la.

418. Der Gelbkopf. Phalaena Capitella.

Die schwarzen Flügel haben drey gelbe Flecken, auch ist das Köpfchen gelb. Europa. 418.
Gelb-
kopf.
Capi-
tella.

419. Das Langhorn. Phalaena Porrectella.

Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und stehen gerade in die Höhe. Siehe Tab. XXII. fig. 17. Die Flügel sind weißlich. Sie wohnet in vielen Pflanzen, welche vier längere Staubfäden haben. 419.
Lang-
horn.
Porre-
ctella.
T. XXII
fig. 17.

420. Der

G.*
Motten

420. Das Querbein. Phalaena
Pedella.

420.
Quer-
bein.
Pedella

Die hintern Füße sind in die Quere gedehnt.
Die obern Flügel sind sehr schmal, goldgelb, und
mit drey braunen Bändern geziert. Die Wohnung
ist zwischen der Haut der Erlenblätter, daher sie
sehr klein ist.

421. Die Silbermotte. Phalaena
Argentella.

421.
Silber-
motte.
Argen-
tella.

Sie ist ganz silberglänzend, und hat nur braun-
geringelte Fühlhörner. Die untern Flügel sind
spießförmig. Die Wohnung ist auf den Tannen.

422. Die Sumpfdottermotte. Phalaena
Caltella.

422.
Sumpf-
dotter-
motte
Caltella

Sie ist schwarz, die obern Flügel sind fast ganz
wie Gold, der Kopf ist rostfärbig. Sie ist so klein,
daß sie sich in den Blumenblättern der Sumpfdotter
einnisteln kann.

423. Die Schleuder. Phalaena Peti-
verella,

423.
Schleu-
der.
Petive-
rella.

Die Flügel sind einigermaßen grau. Es befin-
det sich aber obenauf ein gelbes schmales Band,
welches in einen Flecken des gegenüberstehenden Flügels
einläuft, und also eine Schleuder vorstellt.
Innerhalb dem äussern Rand der Flügel stehen Stri-
che, und die hintere Spitze hat drey schwarze Pun-
cte. Schweden.

424. Das

233. Geschlecht. Nachtvögel. 751

424. Das Langhorn. Phalaena Swam-
mertamella. G.*
Motten
424.
Lang-

Sie hat verhältnißmäßig die längsten Fühlhör-
ner, die Flügel aber sind blaßgelb und ungefleckt.
Europa. horn.
Swam-
merta-
mella.

425. Der Goldbrand. Phalaena Reau-
murella. 425.
Gold-

Die Flügel sind schwarz, nach aussen zu ver-
guldet. Sie wohnt in den Weiden, und hat lange
hörner. rand.
Reau-
murella

426. Das Silberband. Phalaena De
Geerella. 426.
Silber-

Sie hat lange Fühlhörner, schwarze Flügel
und ein Silberband. Schweden. band.
DeGee-
rella.

427. Das Goldband. Phalaena
Sultzella.

Mittelmäßige Fühlhörner, purpurartige
schwarze Flügel, deren obere ein goldenes Band
haben, sind die Merkmale dieses Europäers. 427.
Gold-
band.
Sultzel-
la,

428. Das Milchband. Phalaena
Podella.

An den mittelmäßigen Fühlhörnern und dem
milchigen Bande der schwarzen Flügel kennet man
diesen Schweden. 428.
Milch-
band.
Podella

429. Die

752 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.* 429. Die weisse Ecke. Phalaena Rober-
Motten. tella.

429. Die Fühlhörner sind sehr lang und weiss, die
Weisse Flügel braun, haben aber doch am After eine weisse
Ecke. Rober- Ecke. Europa.
tella.

430. Das Silbergitter. Phalaena Ge-
offrella.

430.
Silber-
gitter.
Geof-
frella.

Die Fühlhörner sind mässig, die Flügel braun
und mit silbernen Strichen besetzt. Im Rande ste-
hen zwei gelbe Flecken. Die Füsse sind lang, stach-
lich und haarig. Deutschland.

431. Der Spitzflügel. Phalaena Mouf-
fetella.

431.
Spitz-
flügel.
Mouf-
fetella.

Die kurze Fühlhörner sind weiss geringelt, die
Flügel blaulich mit länglichen Sprenkeln und sehr
zugespitzt. Europa.

432. Der Halbringel. Phalaena Liste-
rella.

432.
Halb-
ringel.
Liste-
rella.

Die Fühlhörner sind mässig und wenig gerin-
gelt, die Flügel braun. Der Aufenthalt ist in
Europa.

433. Der Vergulder. Phalaena
Frischella.

433.
Vergul-
der.
Fri-
schella.

Die Fühlhörner sind mässig und haben weisse
Spitzen, die Flügel sind braun und verguldet.
Das Vaterland ist Europa.

434. Der

233. Geschlecht. Nachtvögel. 753

434. Der Goldsprenkel. *Phalaena Scopellula*. G. Motten.

Die braunen Flügel haben hin und her weisse und goldene Sprenkel, die Fühlhörner sind weiss geringelt und etwas haarig. Upfal. 434. Goldsprenkel. *Scopellula*.

435. Der Goldbogen. *Phalaena Albinella*.

Die braunen Flügel haben einen vorwärts gebogenen goldenen Bogen. Der Aufenthalt ist in Europa. 435. Goldbogen. *Albinella*.

436. Der Silberbogen. *Phalaena Goedartella*.

Zwei Silberbänder, das erste vor, und das andere hinterwärts gebogen, zieren vergoldete Flügel. Sie wohnet in den Erlengebüschen und ruhet auf vier Füßen, mit den hintern Füßen ausgestreckt. 436. Silberbogen. *Goedartella*.

437. Die Silberlinie. *Phalaena Leuvenhoekella*.

Eine schwarze Motte hat die obere Flügel braun mit zwei Silberbändern und einer Silberlinie. 437. Silberlinie. *Leuvenhoekella*.

438. Das Silberblättchen. *Phalaena Merianella*.

Auf den schwarzen Flügeln liegen dreien auseinander gezerrte Bänder. Der Aufenthalt ist in den Vogelfirschen. 438. Silberblättchen. *Merianella*.

754 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.*
Motten. 439. Das Bogenband. Phalaena Wilkella.

439.
Bogenband.
Wilkella.
Die Flügel sind schwarz, und haben vier silberne Bogenbänder, davon nur das zweite gerade läuft. Europa.

440. Das Silberrastral. Phalaena Lyonnetella.

440.
Silberrastral.
Lyonnetella.
Die Flügel sind weiß, haben vier Silberbänder, davon das dritte in zwei Spitzen ausgeht. Europa.

441. Das Wellensilber. Phalaena Bonnetella.

441.
Wellensilber.
Bonnetella.
Die Flügel sind weiß, mit zwei Silberlinien, die blutern wellig. Europa.

442. Der Verdoppeler. Phalaena Jungiella.

442.
Verdoppeler.
Jungiella.
Die Flügel sind braun und haben sieben weiße verdoppelte Flecken, wovon der dritte in eine Binde ausgeht, und der letzte einfach ist, obenher mit einem weißen Mondchen. Der Aufenthalt ist in Europa.

443. Der Buchenwühler. Phalaena Schaefferella.

443.
Buchenwühler.
Schaefferella.
Auf den schwarzen Flügeln erscheint ein gelbes Feld, mit zweien Strichen und dreien Silberpunkten. Sie wohnt in den Blättern der Buchen.

444. Das

444. Das Bruchsilber. Phalaena Rhe- G.*
diella. Motten.

Die Flügel sind schwarz, haben braune Spitzen und unterbrochene Silberstriche. Europa. 444. Bruchsilber.

445. Die Silberbuckel. Phalaena Rhedi-
Roessella. ella.

Die Flügel sind schwarz verguldet und mit neun erhabenen Silberbuckeln gegen den Rand zu besetzt. Sie hält sich innerhalb den Blättern der Apfelbäume auf. 445. Silberbuckel. Roessella.

449. Der Autor. Phalaena Lin-
niella.

So wie der Ritter die vorige und folgende kleine Blättermotten mit dem Namen der berühmten Schriftsteller, die von Insecten geschrieben haben, belegt, so bedienet er sich hier seines eigenen Namens, um eine braungeflügelte Motte mit drey Silberbuckeln, die sich in den Obstgärten aufhält, zu bezeichnen, und darum nennen wir sie Autor. 446. Autor. Linniella.

447. Die Erlenmotte. Phalaena Rai-
iella.

Die Flügel sind verguldet, mit sieben Silberflecken gezieret, davon der dritte und vierte in einander laufen. Sie wohnet innerhalb den Blättern der Erlen. 447. Erlenmotte. Raiella.

448. Die Violetlinie. Phalaena Bruni-
chella. 448. Violetlinie.

Sie ist schwarz und hat drey violette Linien. Portugall. Brunchella.

759 Fünfte Classe. III. Ordn. Staubflügel.

G.*
Motten.

449. Die Brandspitze. *Phalaena Har-
rifella.*

449.
Brand-
spitze.
Harri-
fella.

Die Flügel sind gold- und silberglänzend, an
der Spitze gleichsam äugig gebrandt. Europa.

450. Die Schwanzmotte. *Phalaena
Clerckella.*

450.
Schwanz-
motte.
Cler-
ckella.

Die Flügel sind silberglänzend und hintenher
braun verguldet und geschwängt, mit einem schwar-
zen Auge am Ende.

451. Die Fenstermotte. *Phalaena Oc-
cultella.*

451.
Fenster-
motte.
Occul-
tella.

Sie ist braun und einigermaßen weißbandirt.
Unter allen Nachtvögeln ist sie die kleinste, denn sie
ist nicht dicker als ein Pferdehaar, und wenn sie
nicht oben fliehet, kann man sie kaum sehen. Der
Ritter hat sie oft in der Frühe an seinem Fenster ge-
fangen.

452.
Flecht-
en mot-
te.
Lichi-
nella.

452. Die Flechtenmotte. *Phalaena Li-
chinella.*

In den Mauerflechten wohnet noch eine Weib-
chen Motte, die glatt, schwarz und ungeflügelt ist.

H.*
Feders-
eulen.

H.* Federeulen. (*Alucitae.*)

Deren Flügel aus einzeln steckenden Federn be-
stehen, und die gleichsam mückenartig sind.

453.
Einfed-
er.
Mono-
dactyla.

453 Die Einfeder. *Phalaena Mono-
dactyla.*

Die Flügel bestehen nur aus einer einfachen
braunen Feder. Europa.

454. Die

454. Die Zwenfeder. Phalaena Di-
 dactyla. H.*
 Feder-
 eulen.

Die Flügel sind braun und gespalten, mit weiß-
 sen Strichen, die vorne in zweyen und hinten in
 dreyen gespalten sind. Sie halten sich auf der Win-
 de auf. 454.
 Zwenfe-
 der.
 Dida-
 ctyla.

455. Die Dreyfeder. Phalaena Tri-
 dactyla. 455.
 Dreyfe-
 der.

Die Flügel sind blaß, gespalten. Die obern
 haben zwey, und die untern drey Federn. (Siehe
 Tab. XXII. fig. 18.) Europa. Trida-
 ctyla.
 T. XXII
 fig. 18.

456. Die Wolfenfeder. Phalaena Tesse-
 radactyla. 456.
 Wolfen-
 feder.

Die Flügel sind in viere gespalten, und asch-
 grau gewölkt, hinten braun. Der Aufenthalt ist
 in Europa. Tessa-
 rada-
 ctyla.

457. Die Vierfeder. Phalaena Tetra-
 dactyla. 457.
 Vierfe-
 der.

Die Flügel sind ebenfalls in vier Strahlen ge-
 spalten, aber gelblich. Diejenige Art, welche Tab.
 XXII. fig. 19. abgebildet ist, glänzt Silberweiß.
 Europa. Tetra-
 dactyla.
 T. XXII
 fig. 19.

458. Die Flügelfeder. Phalaena Ptero-
 dactyla. 458.
 Flügelfe-
 der.

Die gespaltenen Flügel sind flegelfarbig, und
 haben einen braunen Punct. Europa. Petro-
 dactyla.

459. Die

H.*
Federe-
eulen.

459. Die Fünffeder. Phalaena Penta-
dactyla.

459.
Fünf-
feder.
Penta-
dactyla.

Die Flügel haben fünf schneeweiße Strahlen,
denn der fünfte Strahl ist deutlich zu sehen. Der
Aufenthalt ist in Schweden.

460. Die Sechsfeder. Phalaena Hex-
dactyla.

460.
Sechs-
feder.
Hexda-
ctyla.

Die Flügel sind aschgrau und in sechs Strah-
len gespalten. Man findet diese Art auf den Hecken-
kirschen.

* *
* *

* *
* *

* *
* *

So viel sind denn der Schmetterlinge, welche
wir wegen der großen Menge in der Kürze beschrei-
ben müssen, woben jedoch allezeit das wesentlichste ist
angeführt worden. Und da wir die folgende Ord-
nungen in einem andern Bande abzuhandeln haben,
so machen wir jeko des fünften Theils

Ersten Bandes Ende.



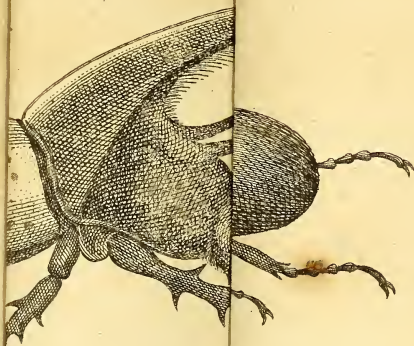
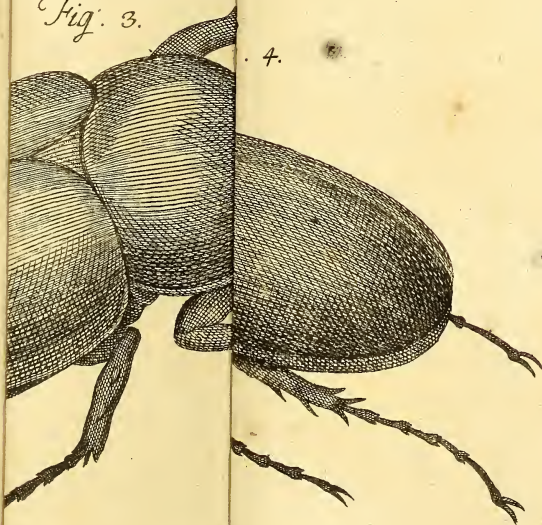


Fig. 3.



4.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



1.



Fig. 2.

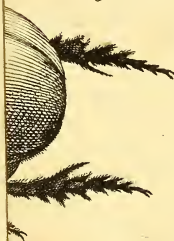
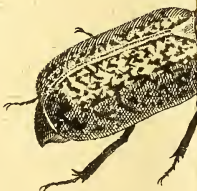


Fig. 4.



7.

Fig. 1.



Fig. 8.



Fig. 2.



Fig. 3.

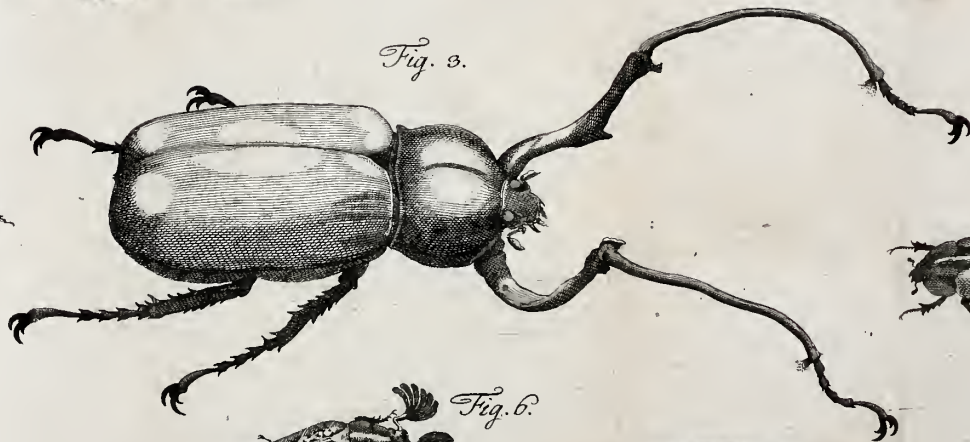


Fig. 5.



Fig. 4.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 2.



Fig. 5.



Fig. 7.



Fig. 10.



Fig. 13.



a



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.



Fig. 10.



Fig. 11.



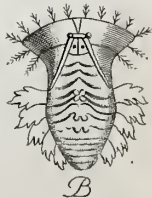
a



b



Fig. 12.



b



c



Fig. 13.



Fig. 2.



Fig. 5



Fig.



Fig. 12.



. 16.



Fig. 14.



Fig. 20.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.



Fig. 10.



Fig. 12.



Fig. 15.



Fig. 11.



Fig. 16.



Fig. 13.



Fig. 14.



Fig. 17.



Fig. 18.



Fig. 19.



Fig. 20.



Fig.

3.



Fig. 9.

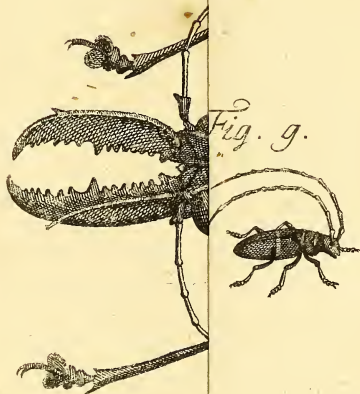


Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 1.



Fig. 6.



Fig. 9.



Fig. 5.



Fig. 7.



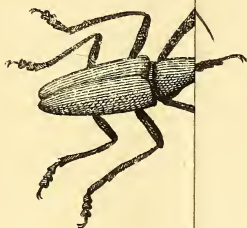
Fig. 8.



Fig. 2.



Fig. 6.



8.



Fig. 11.



Fig. 13.

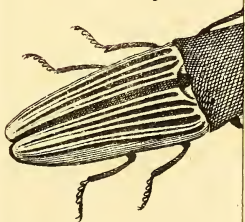


Fig. 16.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.

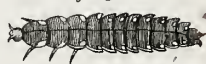


Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.



Fig. 13.



Fig. 14.

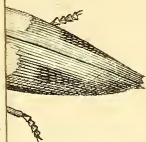


Fig. 15.



Fig. 16.





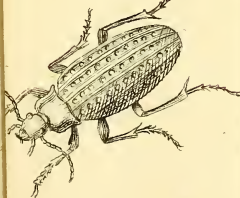
7. 4.



Fig. 10.



Fig. 12.



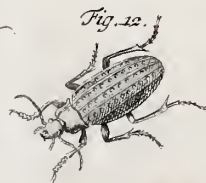
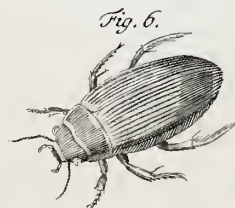
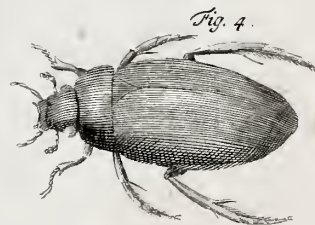
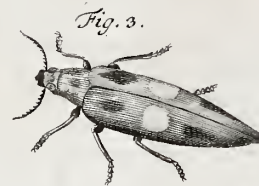


Fig. 2.



Fig. 5.



Fig. 7.

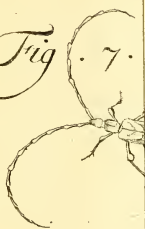


Fig. 9.



10.

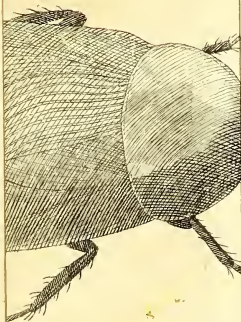
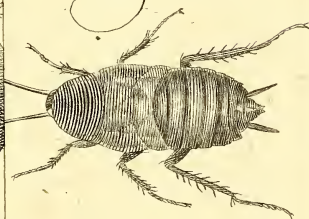
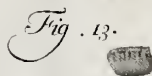
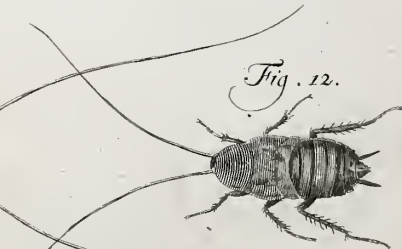
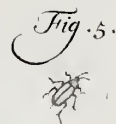
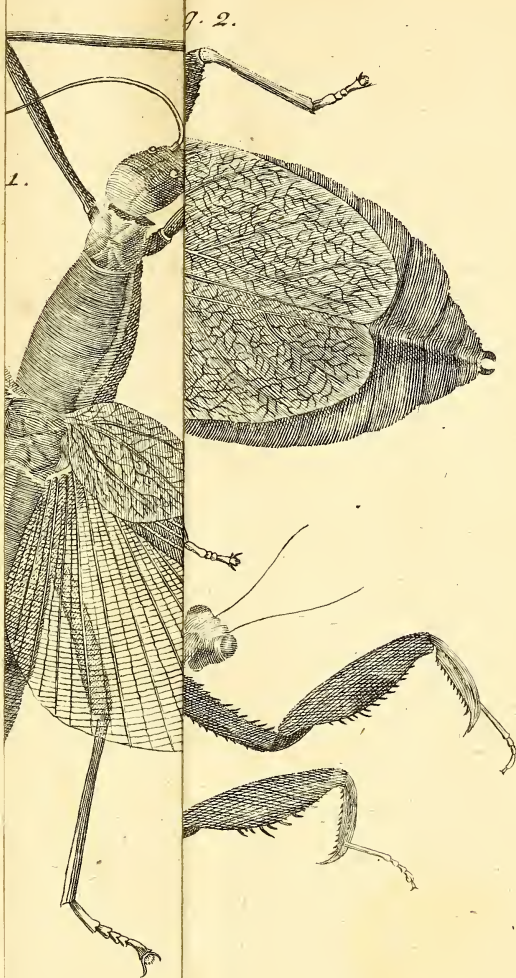
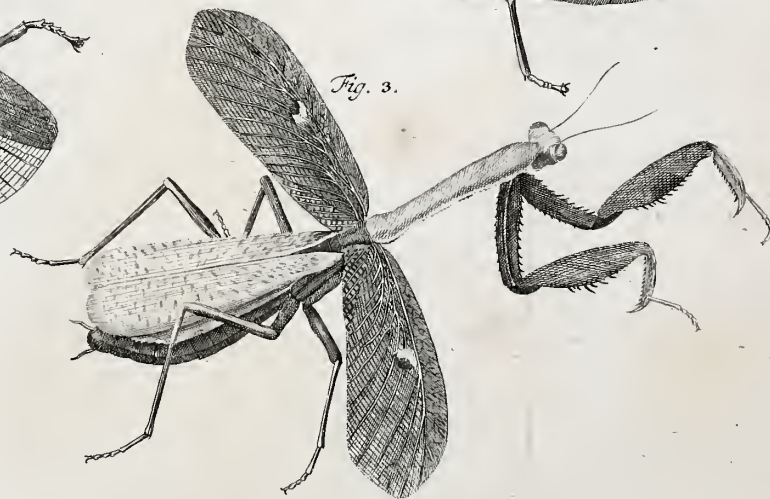
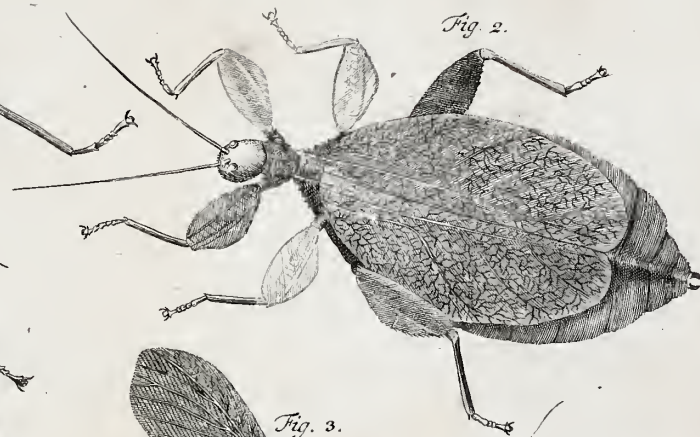
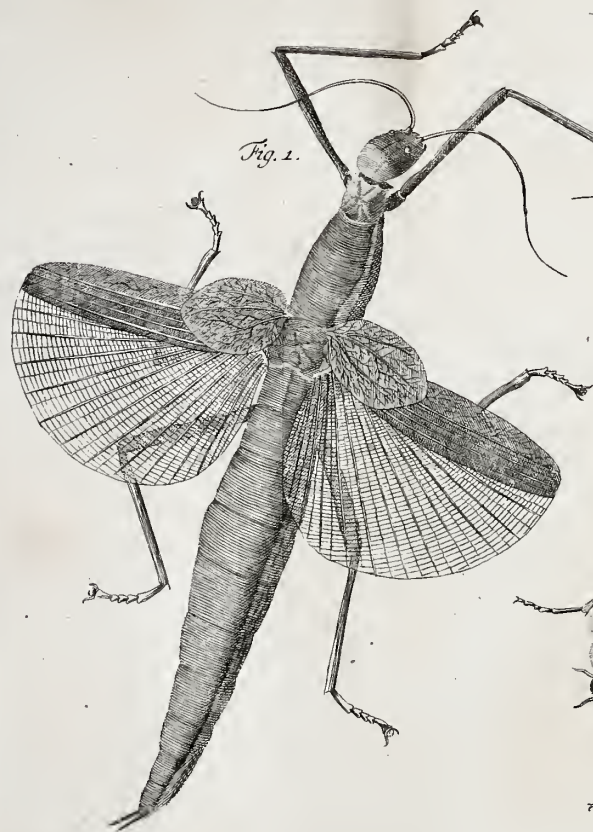


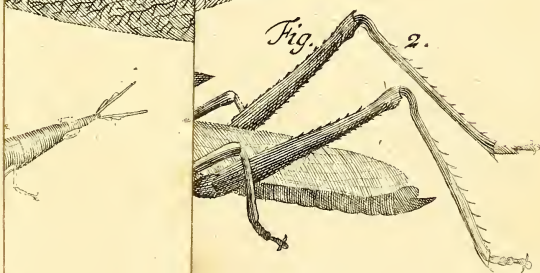
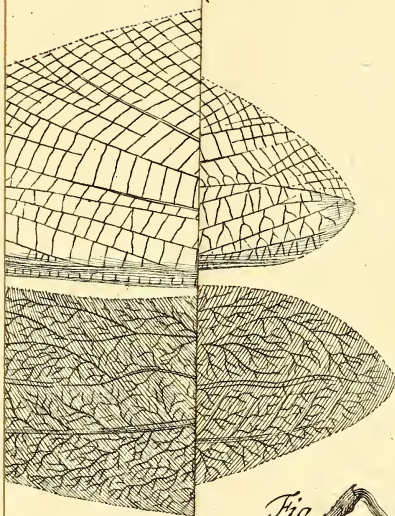
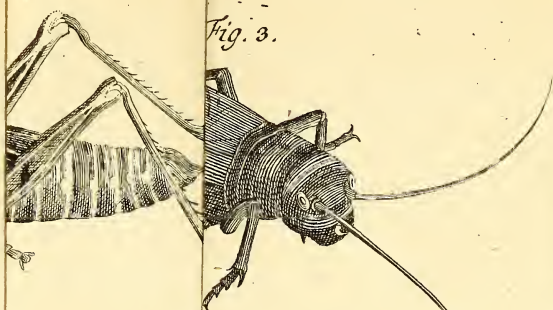
Fig. 12.











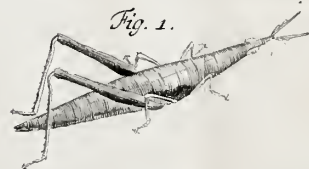
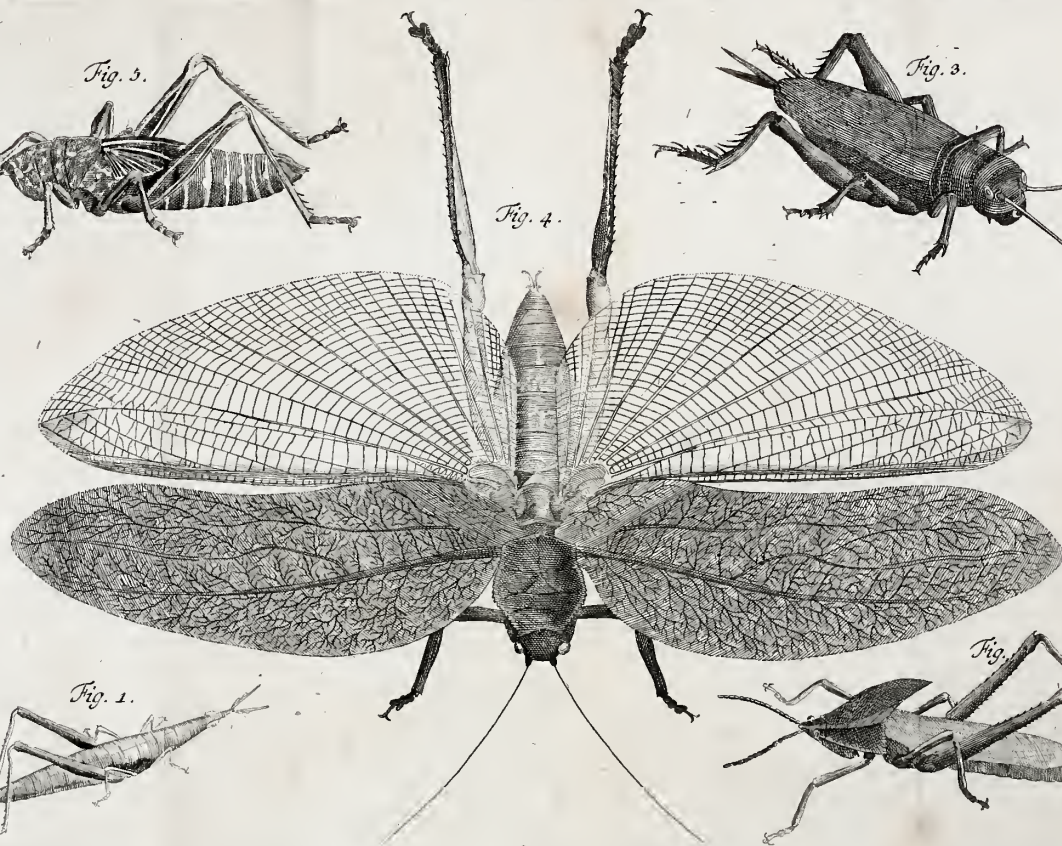
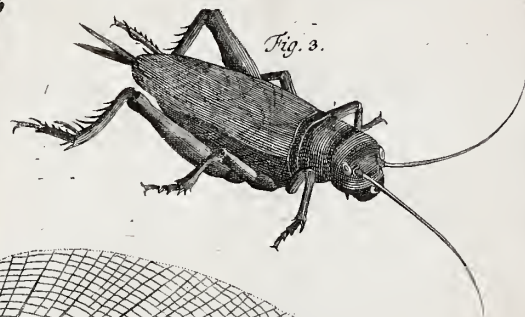
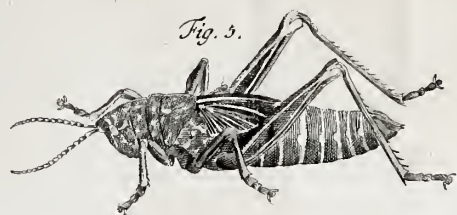


Fig. 4.

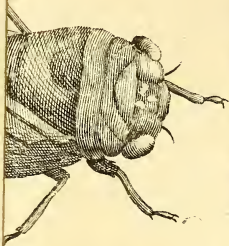
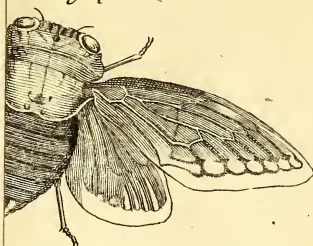


Fig. 11.



Fig. 7.



Fig. 12.

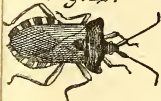


Fig. 8.

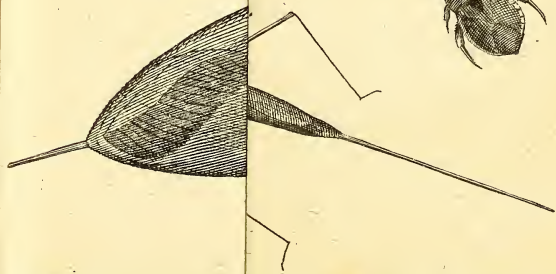


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 11.



Fig. 10.



Fig. 7.



Fig. 13.



Fig. 6.



Fig. 12.

Fig. 5.



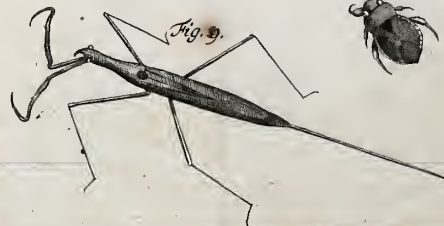
Fig. 14.



Fig. 8.



Fig. 9.



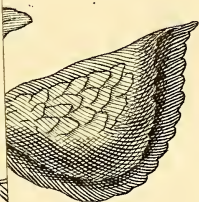
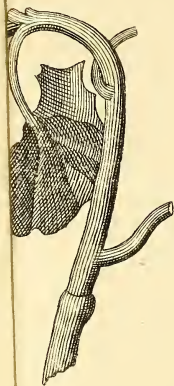


Fig. 6.

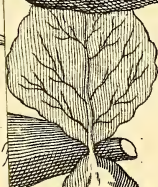
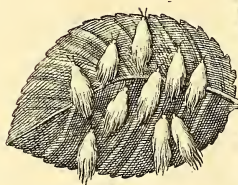
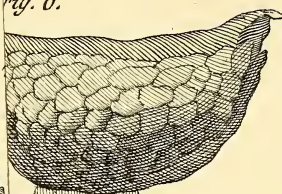
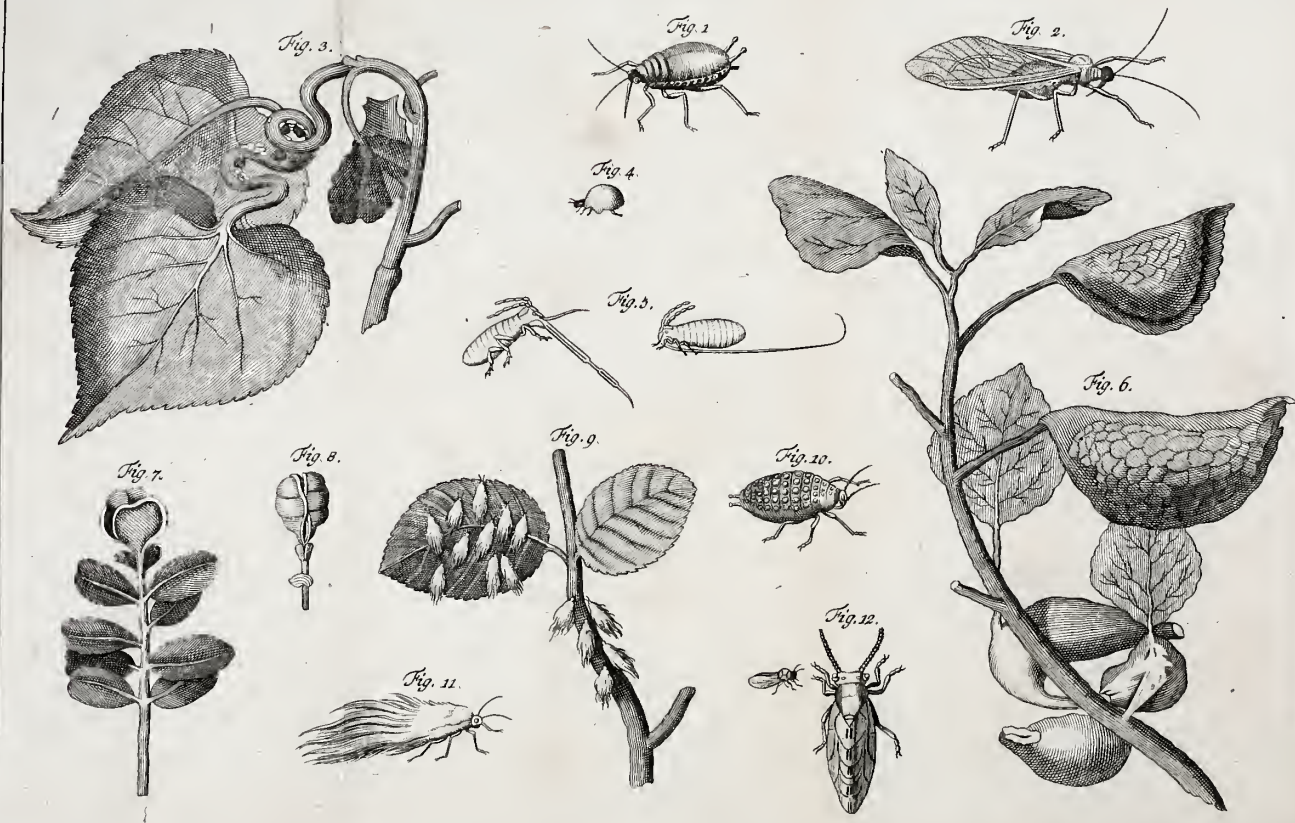


Fig. 11.







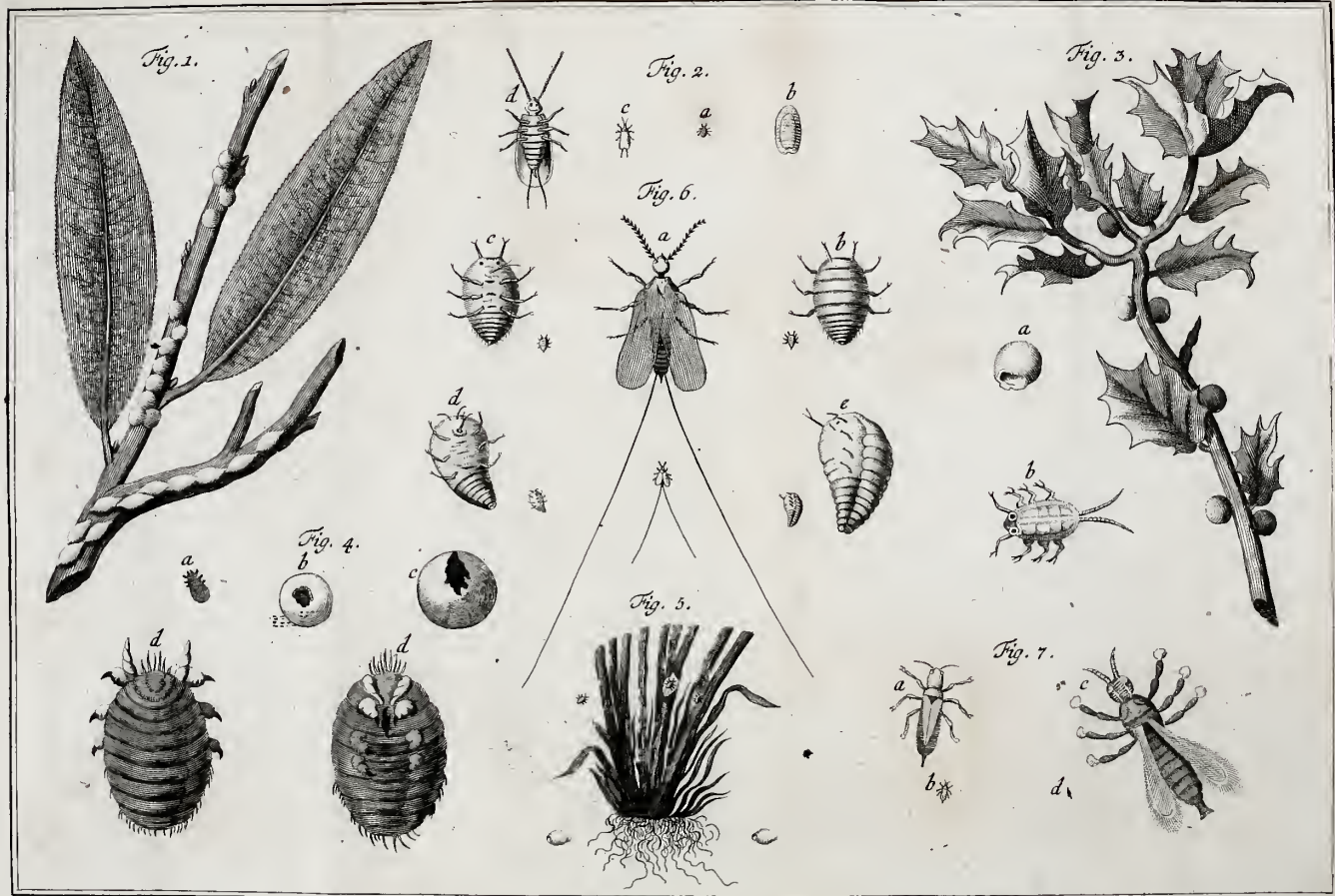


Fig 5



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 5



Fig. 6.



Fig. 3.



Fig. 2.

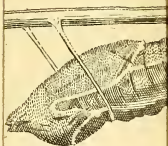


Fig. 5.

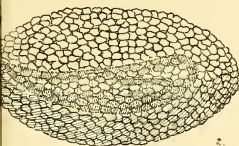
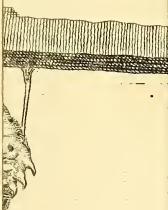


Fig. 9.



o.

Fig. 11.

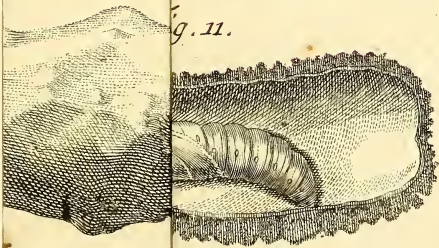


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 3.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 9.



Fig. 8.



Fig. 10.



Fig. 11.

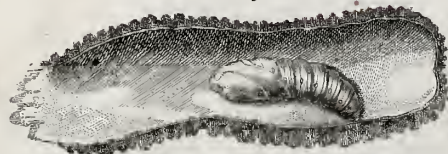


Fig. 4.

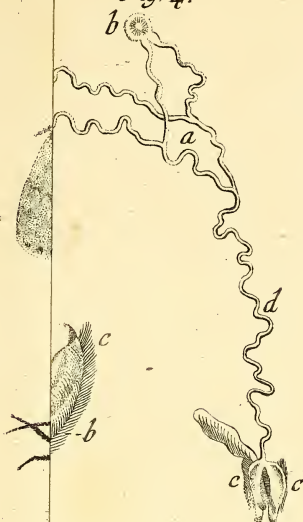


Fig. 8.

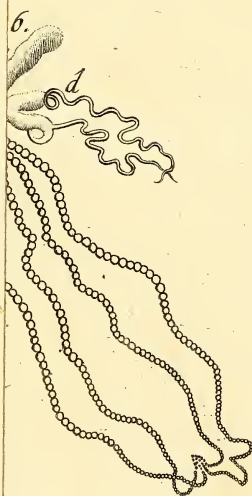


Fig. 1.

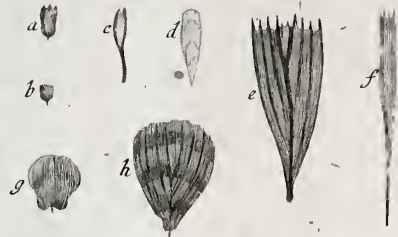


Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 7.

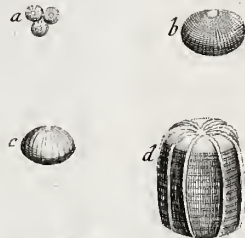


Fig. 8.



Fig. 11.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 10.



Fig. 9.



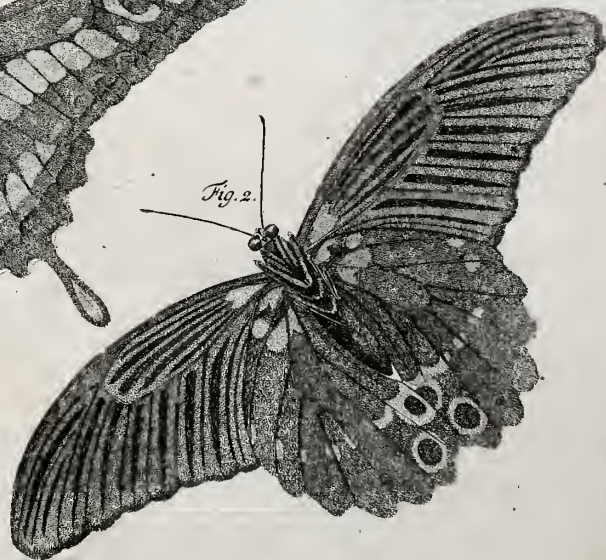
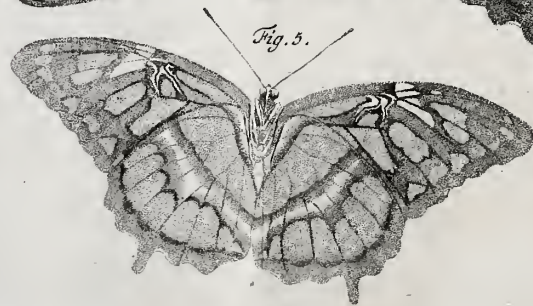
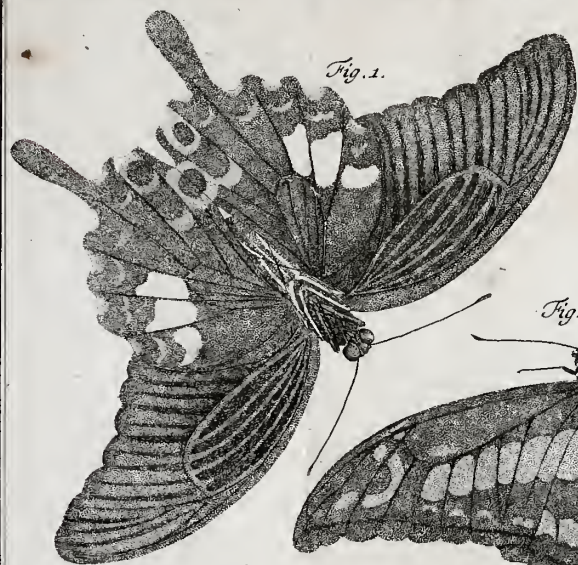
1874

Fig. 1.



Fig. 5.





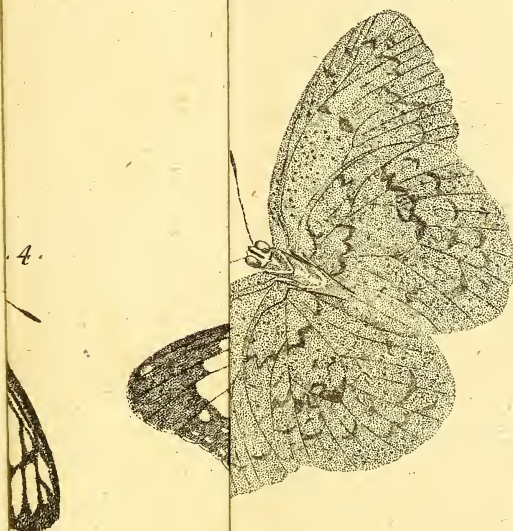
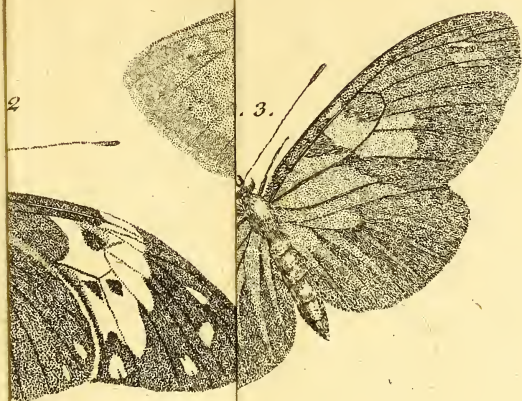


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 5.

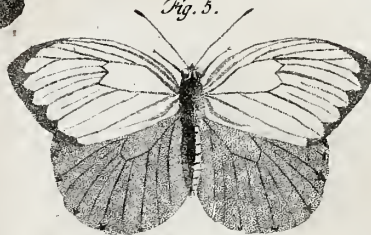


Fig. 4.



Fig. 7.



Fig. 6.



Fig. 2

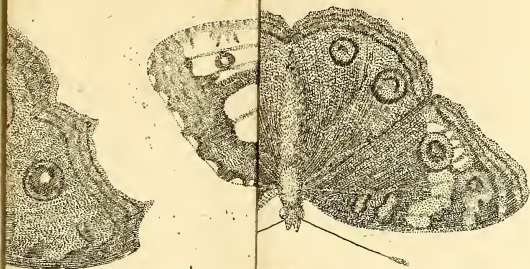


Fig. 6.

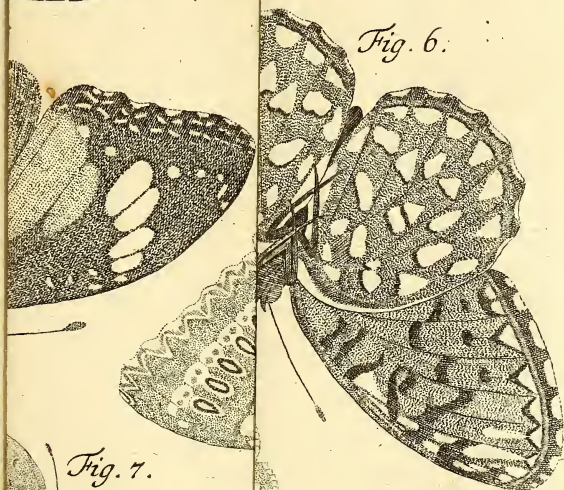


Fig. 7.



11.



Fig. 1.



Fig. 3.



Fig. 2.

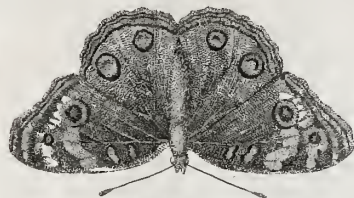


Fig. 5.

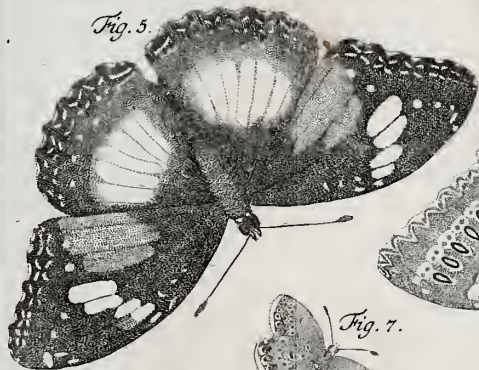


Fig. 4.

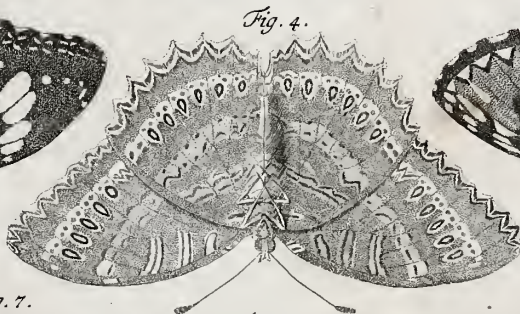


Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 9.



Fig. 8.



Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 4.

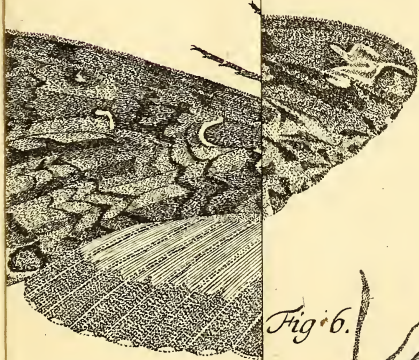
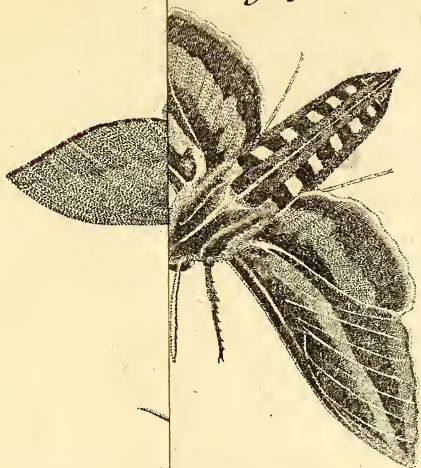


Fig. 6.



Fig. 7.

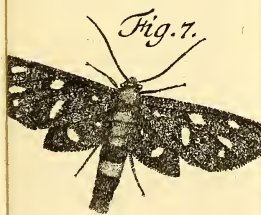


Fig. 5.



Fig. 4.



Fig. 2.

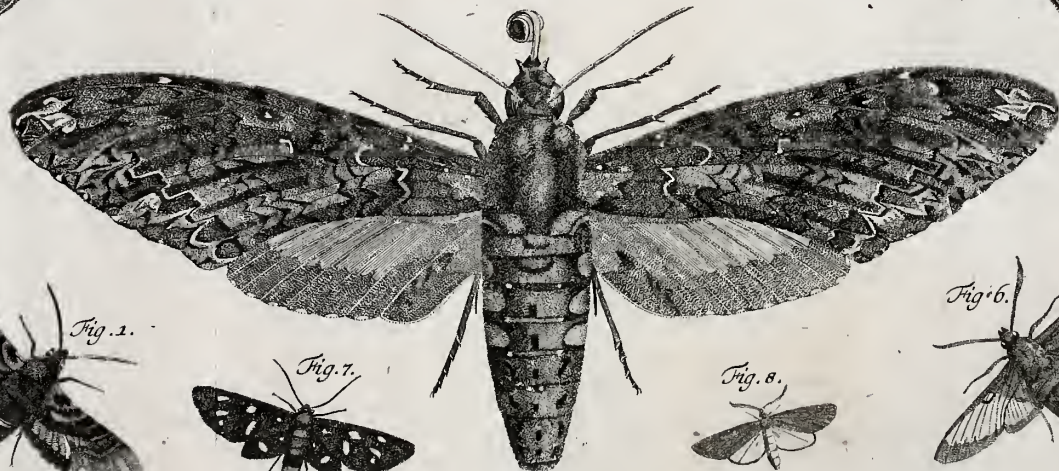


Fig. 3.



Fig. 1.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 6.



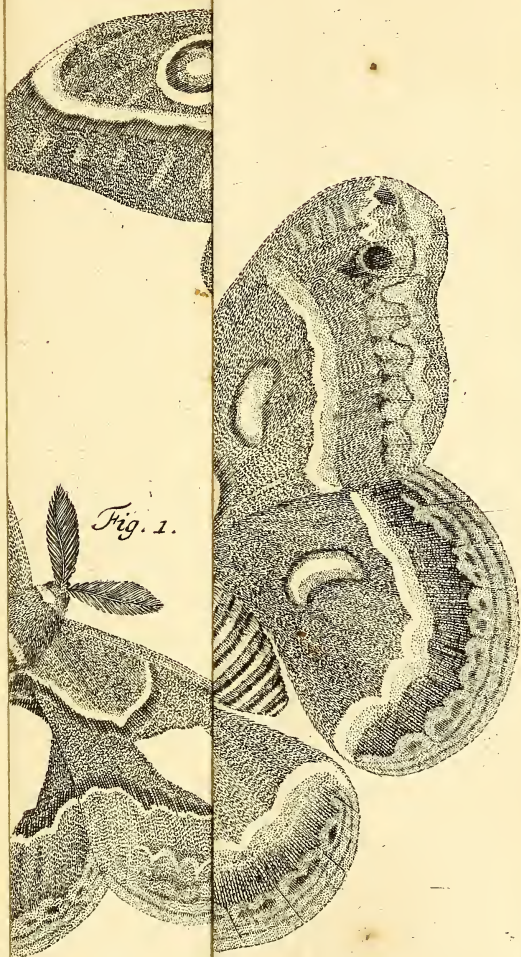


Fig. 3.

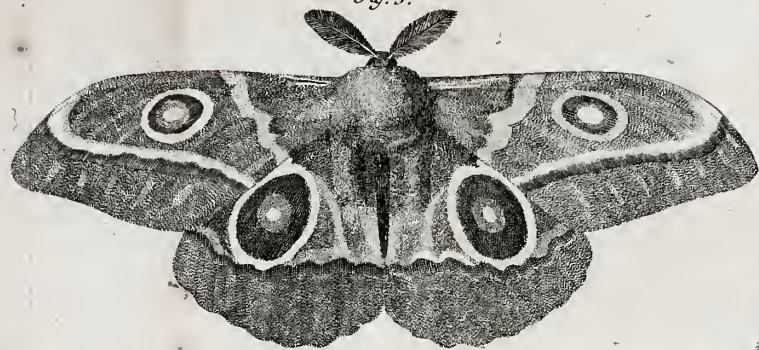


Fig. 1.



Fig. 2.



